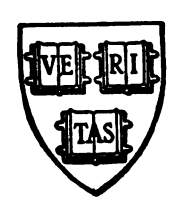
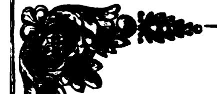



VE
RI
TAS





Linz, Einst und Jetzt.

Herausgegeben von

B. Pillwein,

Rechnungs-Offizial der kaiserl. königl. Provinzial-Staatsbuchhaltung.

Der Reinertrag

ist für das

Institut der barmherzigen Schwestern

dahier bestimmt.





Verlag von Simon Kaser in Linz. Lith. u. gedr. bei Josef Hafner in L


Linz,
Einst und Jetzt,
von den ältesten Zeiten bis auf
die neuesten Tage.
Von
B. Pillwein,
kaiserl. königl. Rechnungs-Offizial.
Erster Theil.
Linz, 1846.
Druck und Verlag von J. Schmid.



Einst und Jetzt.

Von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten Tage, nebst Blicken auf die geschichtlichen Ereignisse in ganz Ober-Oesterreich.

Mit dem ältesten Prospekte von Linz 1594 und dem Porträte des Autors.

Herausgegeben von

Benedikt Pillwein,

Offizial der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung, nach Urkunden, Handschriften und anderen authentischen Quellen.

Erster Theil.

Linz, 1846.

Druck und Verlag von J. Schmid, bürgl. Buchdrucker, vormals Joh Chr. Quandt.

Indagatio ipsa rerum tum maximarum, tum etiam occultissimarum habet oblectationem.

(Cic. Acad. IV. 41.)

Es bringt Vergnügen, sowohl die wichtigsten als ganz verborgenen Dinge aufzusuchen.

Der
Reinertrag ist für das Institut
der
barmherzigen Schwestern
dahier bestimmt.

Den hohen

Herren Herren

STÆNDEN

des Landes

ob der Enns

widmet gegenwärtiges Werk

als einen geringen Beweis

seiner

tiefsten Ehrfurcht

der Verfasser

Vorrede.

Immer war es mein sehnlichster Wunsch, über die Stadt Linz, welche für In- und Ausländer stets höheres Interesse gewinnt, ein Werk zu schreiben, welches für jeden Leser fortdauernden Werth hat. Hiermit sollten sich auch Blicke auf die Geschichte Oberösterreichs verbinden, da Linz die Hauptstadt dieses schönen Landstriches ist, wo sich viele Ereignisse nothwendig (mit dem Ganzen verwebt) ergeben müssen. Es fehlten mir aber bisher noch immer Hülfsmittel, welche zur Realisirung des guten Vorhabens unentbehrlich waren.

Da man mit männlicher Beharrlichkeit gar vieles bewirkt, was dem entgegengesetzten Charakter

nie gelingt, so wendete ich mich deßwegen an den preiswürdigen k. k. Stadtmagistrat dahier, an das vaterländische Museum, an die Herren Vorstände der geistlichen und weltlichen Aemter, an diese und jene Bibliotheken, an viele wohlwollende Private, und erhielt überall, was ich wünschte.

Auf solche Art, und da ich es mich nicht verdrießen ließ, die ganze Geschichte des Vaterlandes vom Grunde aus nach Urkunden wiederholt zu studieren, gelang es mir, tausende von Notizen an das Licht zu bringen, welche bisher entweder zerstreut oder ganz verborgen waren; auch mußten viele Berichtigungen gemacht werden, und so bin ich in den Stand gekommen, ein ganz neues Werk über Linz und Oberösterreich zu liefern. — Was es enthält, liegt am Tage.

Nach diesem habe ich hier noch einige Nachrichten von zwei Männern vorauszuschicken, deren Bemühen für Stadt und Land mir bei meinen Unternehmen vorzüglich gut zu statten kam. Ihre Na-

men heissen: Leopold Sind und Sebastian Blüemel.

Leopold Sind war der Sohn des Linzer Kaufmannes, Christian Sind, des Gründers der hiesigen k. k. Fabrik. Dieses Ereigniß bleibt (indeß in Kürze berührt) darum ewig merkwürdig, weil sich damals nach dem Adelsdiplome der Sind v. Sindensee noch kein ähnliches Etablissement weder in Deutschland, noch in Holland, sondern nur in Frankreich befand.

Leopold Sind war geboren am 11. November 1674. Er starb als Magistrats-Expeditor, 75 Jahre alt, den 27. Dezember 1749, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, und wurde bei St. Barbara begraben, wo sich jetzt die Lederfabrik des Bürgers Franz Mayerhofer an der Landstraße befindet.

Von diesem Sind ist beim hiesigen k. k. Stadtmagistrate eine Chronik vorhanden, welche in Ab-

schrift bis 1764, folglich über das Ziel seines Lebens reicht. Diese Chronik ist nach Kaufbriefen und anderen Quellen bearbeitet, und auf solche Art auch bei manchen Irrthümern, ein äußerst schätzbares Dokument. Sie wurde von mir nebst anderen Schriften mit stäter Rücksichtnahme auf das authentische Quellenstudium zu gegenwärtigem Werke benutzt.

Wo Abweichungen und Zweifel vorkamen, theilte mir der würdige, Kanoniker, Pfarrherr, Archivar und Gelehrte, Jodok Stülz, in St. Florian mehrere Aufschlüsse auf das Bereitwilligste mit. Es sey ihm dafür mein bester Dank gebracht!

Sebastian Blüemel war Bürger u. Griesler in der Altstadt (seiner Zeit Nr. 92 u. z das dritte Haus nach jenem vom Stifte Wilhering) Noch sind geschätzte Männer am Leben, welche ihn persönlich kannten. Sein Vater hieß Johann Michael Blüemel, welcher sein Anwesen den 11. Juli 1737 ohne Gastgebschaft um 1770 Gulden von Johann Georg Aichammer kaufte, und sein Leben am 10 Au-

gust 1758 im 54. Jahre beschloß. Er verkaufte sein Haus am 4. August 1754 an seinen Sohn Sebastian Blüemel um 2000 fl. Der Kauf wurde am 9. August darauf ratifizirt, und am 12. d. M. verehelichte sich derselbe mit Maria Theresia Achleitner, einer Tochter des Amtmannes der hiesigen Jesuiten. Bis hieher liegt seine eigene Handschrift vor mir; das Folgende erhielt ich theils durch mündliche Aufschlüsse hiesiger Bewohner, theils durch Schriften des hochwürdigen Stadtpfarramtes.

Blüemel schrieb nämlich ein »Universal-Compendium oder kurz historisches Protokoll, sowohl des ganzen Erzherzogthums ob der Enns, als auch im Partikulär der k. k. landesfürstl. Hauptstadt Linz. Eigenhändig aus sicheren Schriften und Original-Dokumenten zusammengetragen und verfaßt von mir Sebastiani &c.

In dieses Compendium nahm er in den ersten Theil Alles auf, was ihm von Hoheneck,

Preuenhuber, Vischer, Geschichtskalendern, Urkunden, Plänen, Porträten und Inschriften zu seiner Absicht taugte.

Der zweite Theil enthält eine historische Gebäude-Beschreibung der landesfürstl. Hauptstadt Linz mit allerlei Notizen aus Hausbriefen, wie sie ihm seine Mitbürger schriftlich mittheilten, oder wie sie dieselben von ihren Vorfahren gehört haben mochten.

Ganz natürlich gibt es da ungeheure Bruchstücke, dessen ungeachtet aber mitunter die schätzbarsten Beiträge zum Besitzthume der Bürgerschaft und der Stadt selbst. Was davon Interesse hatte, wurde und wird in diesem Werke benützt.

Die Hauptsache dieses Compendiums enthält der dritte Theil desselben mit der ersten vollständigen Nummerirung der Stadt unter der unsterblichen Kaiserinn Maria Theresia.

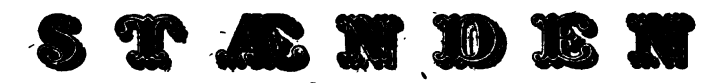
Dieses seltene Dokument ist daher im fünften Abschnitte des jetzigen Werkes mit allerlei schätzbaren Notizen von Blüemel abgedruckt zu finden. Blüemels bezeichnetes Manuscript ward nach seinem Tode ein Eigenthum des hiesigen k. k. Stadtmagistrates, dem es aber abhanden kam. Der verehrte k. k. Rath und erste Stadtarzt, Herr Doctor Joseph Pickelmann, brachte es aber an sich und gab es mir mit der Bedingung, das Buch nach gemachtem Gebrauche wieder dorthin zu geben, wohin es gewidmet war, was recht gern geschehen ist.

Blüemel starb am 16. September 1790 am Krebsübel, 56 Jahre alt; er wird aber nach dem Gesagten in dem Andenken seiner Mitbürger wie Sind fortleben. Somit sanfter Friede Gottes um die Asche Beider!

Du aber, mein bemühtes Werk, erwirb dir beim geneigten Leser viele Gunst, damit sowohl der Verleger bei seinem uneigennützigen Unternehmen

Den hohen

Herren Herren



des Landes

ob der Enns

widmet gegenwärtiges Werk

als einen geringen Beweis

seiner

tiefsten Ehrfurcht

der Verfasser

Seite

III. Abschnitt.

*)

Preuenhuber, Vischer, Geschichtskalendern, Urkunden, Plänen, Porträten und Inschriften zu seiner Absicht taugte.

Der zweite Theil enthält eine historische Gebäude-Beschreibung der landesfürstl. Hauptstadt Linz mit allerlei Notizen aus Hausbriefen, wie sie ihm seine Mitbürger schriftlich mittheilten, oder wie sie dieselben von ihren Vorfahren gehört haben mochten.

Ganz natürlich gibt es da ungeheure Bruchstücke, dessen ungeachtet aber mitunter die schätzbarsten Beiträge zum Besitzthume der Bürgerschaft und der Stadt selbst. Was davon Interesse hatte, wurde und wird in diesem Werke benützt.

Die Hauptsache dieses Compendiums enthält der dritte Theil desselben mit der ersten vollständigen Nummerirung der Stadt unter der unsterblichen Kaiserinn Maria Theresia.

Seite

Die Nachtwache
der barmherzigen Schwester.

(Von einem Ungenannten.)

Mitternacht schlägt's und ich wache
Bei der Lampe stillem Scheine,
Mitten unter meinen Kranken
In dem großen Saal alleine.

Im Vergessen ihrer Schmerzen
Hält der Schlummer sie umfangen,
Und ein stiller Friede lächelt
Von den blassen, kranken Wangen.

Stiller noch liegt dort ein Todter,
Ganz verschlaffend seinen Jammer,
Wo ein düster brennend Lichtlein
Schimmert aus der Leichenkammer.

O, wie viele noch der Armen
Werden bald in ihr auch liegen,
Die sich jetzt im süßen Schlafe
In Genesungs-Träumen wiegen!

Die der weit entfernten Lieben
Theure, freundliche Gestalten,
Aeltern, Gatten, liebe Kinder
Seh'n an ihrem Lager walten.

I. Abschnitt.

Die ersten, etwas vollständigeren Nachrichten über Oberösterreich überhaupt, und über Linz insbesondere von 1594, wie sie bisher nur wenigen Gelehrten und Bibliothekaren bekannt waren, im lateinischen Urtexte und in deutscher Uebersetzung von dem Herausgeber.

Die hier vorkommenden Nachrichten, deren Verbesserungen man theils in der Chronik dieser Stadt, theils unter anderen Rubriken antreffen wird, waren bisher nur wenigen Bibliothekaren und Gelehrten bekannt, weil das Werk, welches sie enthält, äußerst selten und theuer ist. Zum Glück besitzt es die hiesige k. k. öffentliche Bibliothek, welche es mir mittheilte.

Der Titel davon heißt: Urbium praecipuarum mundi theatrum quintum Auctore Georgio Braunio Agripinate. Dieser Band hat keine Jahreszahl; aber der sechste, demselben beigebunden, das Jahr 1618. Das Buch war früher ein Eigenthum des Klosters Baumgartenberg. Die Nachrichten selbst trifft man bei jenem Kupferstiche, den wir hier unseren Lesern mittheilen; sie lauten also:

Lincium Austriae oppidum. Illa pars Austriae, quae superior, sive supra Anisum (vulgo das Land ob

der Enns) appellatur, olim ad Noricum Ripense pertinebat, quam quidem Regionem Romani victis ac pulsis Noricis, suae potestati subjecerunt, dispositis passim ad Danubii ripam legionibus ac deductis coloniis, quarum praesidiis ad bellum contra Germanos uterentur. Collabascente dein per Occidentalium Imperatorum segnitiem et incuriam Romano Imperio, Gothi hic sedem sibi fixerunt, quos Avari, hos Hunni, Hunnos Ungari, ac tandem Ungaros Bojorum sive Bavarorum Reges subegerunt: quod ipsum Bavariae regnum Carolus Magnus, abolita Regii diadematis dignitate, Imperio suo adjecit, sive ut vulgo loquuntur, incorporavit. Quum vero Hunnorum gens supradictam regionem assiduis vexaret incursionibus, depraedationibus et incendiis: Henricus cognomento Auceps Imperator Marchionem quendam constituit, qui finibus hujus Marchiae (sic enim primodicta) tuendis praeesset, attributo tanquam primaria arce praesidiaria Ensburgo, ad trajectam Ensae navigabilis fluvii sita, non procul ab eo loco ubi paulo ante Ludovici IV. exercitus ab Hungaris ad internecionem fere caesus fuit et deletus, cujus stragis indicia etiamnum sepultorum ibi tumuli praeseferunt *). Sunt, qui Lincium Ptolaemei

*) Der 17. Juli 907 war fast einstimmig der Tag und das Jahr jener unglücklichen Schlacht, in welcher Held Luitpold mit so vielen Bischöfen, Aebten und Großen Baierns umkam. Bei dieser Schlacht oder in der Nähe des Schlachtfeldes befand sich K. Ludwig, von welchem hinweg er mit genauer Noth nach Passau entfloh. Einstimmig wird das Schlachtfeld in die Gegend von Preßburg gesetzt, und zwar auf das linke Donauufer, jenseits des Gränzflußes March im Beginne der großen Ebene, die sich zwischen Preßburg und Tyrnau, zwischen dem Wagfluß und zwischen den ersten Ausläufern der Karpathen ausbreitet. (Jahrb. d. Lit. 47. B. J. 1829. Anz. Bl. S. 51.)

Arelatam esse volunt: quorum opinionem doctis et Antiquitatum peritis discutiendam relinquimus.

Porro universa illa regio, in multos olim divisa comitatus (inter quos etiam Kirnbergensis et Linciensis fuerunt) Bavariae hactenus fuerat accensita, donec Friedericus Barbarossa Imperator eam a Bavaria avulsam fratri suo Ernesto (quem a familiari ipsi jurandi formula Germani Joch sam mir Gott! id est, Ita me Deus amet vel adjuvet appellant) firmioris pacis sanciendae causa tradidit, cumque Anno MCLVI. Austriae Archiducem creavit: et utrosque tam Principem quam oppida et Status augustis privilegiis donavit: quibus etiam ad haec usque tempora sartis tectis laudabiliter conservatis, tam hi, quam illi utuntur et fruuntur.

Intra supradictae regionis, Austriae scilicet superioris civitates praecipuum fere locum tenet Lincium oppidum quum situ peramoenum, tum opportunum; ac proinde quum aedificio elegantia, tum opibus civium praestans: Coli arx regia imposita visitur, duplici fossa, muro et propugnaculis cincta, et a colle seperata: in qua Fridericus Imperator, Vienna et magna Austriae parte a Mathia Corvino seu Huniade Hungariae Rege, qui cum Austriacis bellum tum gerebat, occupata, et domicilium habuit et anno MCD.XCIII vitam finivit: ab eodem variis substructionibus aucta atque exornata. In hac eadem Austriaca nuptias regia Magnificentia celebravit. Nec ab hujus loci genio abhorruit non ita pridem defunctus augustae memoriae Imperator Rudolphus II. quamquam Pragae plerumque degeret, cujus jussu et regionis Ordinum munificentia, praedicta Arx diligenter nitideque; restaurata est, üt summis Monarchis dignum praebere possit domicilium, quem ad

modum etiam non ita pridem invictissimus Imperator Mathias, suscepta imperiali corona, ad proprias ditiones reversus, eodem divertens varias Legationes audivit, et gravissima imperii negotia tractavit. In ipso oppido ampla est et magnifica Domus aedificata; in qua quatuor regionis Ordines, necessitate postulante, conventus agunt, et de publicis rebus deliberant. Primo ordine sive statu Comites et Barones: secundo Praelati Ecclesiastici: tertio nobilitas: quarto oppida septem (quibus ab antiquo id juris est) comprehenduntur. Horum delegati, indictis a principe Comitiis, in supradicta Domo conveniunt, et de ilis, quae a Principe proponuntur, quaeque ad publicam rem spectant, consultant. Praeter hos extraordinarios conventus perpetuum, quoque ibi est octo virorum (binis scilicet ex unoquoque delectis ordine) collegium, cujus praesidem agit is, qui e primo Comitum scilicet ac Baronum ordine, aetate est provectior. Horum munus (quod biennium durat) est, de rebus ad Ordines spectantibus deliberare ac constituere; quae, si forte magni sint momenti, evocantur, sive adjunguntur eiscomplures alii, qui communicatis consiliis, quod visum fuerit, decernunt; ita tamen ut eorum decreta in proximis equitiis vel confirmandi vel rescindendi, penes generales Ordines, sit potestas, quibus iidem omnium a se actorum rationes reddere tenentur.

Ibidem domicilium habet supremus regionis Praefectus (vulgo Landes-Hauptmann), qui Principis nomine cum adjunctis sibi e Baronum et Nobilium ordine Senatoribus, universae regioni jus dicit. Et id quidem summum est in superiore Austria tribunal, a quo temen ad inferioris Austriae Senatum provocandi jus est.

Ad oppidi politiam, quod attinet, Reipublicae administrandae ac juri dicundo praesunt duo praecipue, unus Consulis, alter Judicis dignitate, cum adjunctis quibusdam senatoribus; quod quidem Collegium interior Senatus, seu secretius Consilium nominatur. Est et alius ac multo numerosior Senatus, qui Exterior appellatur, a quo res leviores tractantur. Et hic quidem a Principe quotannis vel mutatur, vel confirmatur, prout ei visum fuerit.

Binae quoque anno in hac civitate celebrantur nundinae. Primae ea septimana, quae Pascha sequitur; alterae die Festo S. Bartholomaei, quibus ingens ementium ac vendentium multitudo eo confluere, magnaque vis mercium, cum lucolento et Principis et Civitatis emolumento, ex omnibus Europae partibus convehi, atque inde longe lateque exportari solet.

In primario civitatis templo quod aö. MCCLXXXVI ex arce in civitatem translatum, et nobili structura conspicuum est aliquot ex Imperatoribus natorum liberorum tumuli seu Mausolea visuntur.

Dici vero non potest, quam frequentibus quamque foedis incendiis oppidum hoc et olim et superiori tempore deformatum fuerit.* Primo enim anno MCDLI ipso Paschatis Festo totum pene conflagravit.

Nec multo post, Anno nimirum MCDLIX, quum vix e cineribus se paulum erexisset, rursus praeter aedificia tam privata quam publica, etiam turris campanaria, primario templo adjuncta, ignis rabie absumpta est; quod incendium tanto fuit terribilius, quod noctu esset exortum. Deinde anno 1542 in arce tum cum dilectissima sua conjuge degente rege Ferdinando, op-

heit und Sorglosigkeit ihrer Imperatoren (wohl auch durch die Erschlaffung der ganzen entarteten Nation) immer mehr in Verfall gerieth, nahmen die Gothen diesen Landstrich in Besitz. Ihnen folgten die Avaren*), diesen die Hunnen, und auf sie die Hunn-Avaren; endlich besiegten diese die Bojer oder die Könige der Baiern.

Nachdem Carl, der Große, die bair'schen Könige abgesetzt hatte, vereinigte er ihr Land mit dem seinigen. Als aber fortwährend die Ungarn in das Baierland einfielen, und es durch Mord und Brand verwüsteten, setzte Heinrich, mit dem Beinamen der Vogelfänger, einen Markgrafen darüber, räumte ihm eine gewisse Macht ein, und bestimmte ihm zugleich die Gränze derselben und des Landes. Zum Wohnsitze wies er ihm die Ennsburg an.

Diese befand sich am schiffbaren Ennsfluße und zwar nicht weit von dem Orte, wo früher das Heer Ludwigs IV. von den Ungarn geschlagen und fast ganz aufgerieben wurde. Von dieser Niederlage trifft man dort noch viele Grabhügel und andere Ueberreste an. (Andere Schriftsteller setzen diese Schlacht unweit von Preßburg im J. 907. Vergleiche die Zeitschrift des Museum-Francisco-Carolinum Nro. 7 von 1844, wo das Jahr der Schlacht auf 900 gesetzt ist. Wir gaben die Sache bereits oben richtiger an). Belangend Linz, so behaupten Einige, daß es das Arre-

*) Ueber Avarien, Pannonien, über das Norikum, über die Bojer, über die Völkerwanderung ꝛc. vergleiche man ganz besonders meinen Salzburger-Kreis in der Geschichte desselben S. 1 bis 11. Die Kelten in Oberösterreich und Baiern, Bojer und Noriker trieben Jahrhunderte vor und Jahrhunderte nach der römischen Unterjochung die Künste und Gewerbe des Friedens ungestört u. s. w. Dieß das Neueste und im Kurzen das Gründlichste hierüber. (Beilage zur allg. Zeitung Nro. 20 von 1845.)

Seite

III. Abschnitt.

heit und Sorglosigkeit ihrer Imperatoren (wohl auch durch die Erschlaffung der ganzen entarteten Nation) immer mehr in Verfall gerieth, nahmen die Gothen diesen Landstrich in Besitz. Ihnen folgten die Avaren*), diesen die Hunnen, und auf sie die Hunn-Avaren; endlich besiegten diese die Bojer oder die Könige der Baiern.

Nachdem Carl, der Große, die bair'schen Könige abgesetzt hatte, vereinigte er ihr Land mit dem seinigen. Als aber fortwährend die Ungarn in das Baierland einfielen, und es durch Mord und Brand verwüsteten, setzte Heinrich, mit dem Beinamen der Vogelfänger, einen Markgrafen darüber, räumte ihm eine gewisse Macht ein, und bestimmte ihm zugleich die Gränze derselben und des Landes. Zum Wohnsitze wies er ihm die Ennsburg an.

Diese befand sich am schiffbaren Ennsfluße und zwar nicht weit von dem Orte, wo früher das Heer Ludwigs IV. von den Ungarn geschlagen und fast ganz aufgerieben wurde. Von dieser Niederlage trifft man dort noch viele Grabhügel und andere Ueberreste an. (Andere Schriftsteller setzen diese Schlacht unweit von Preßburg im J. 907. Vergleiche die Zeitschrift des Museum-Francisco-Carolinum Nro. 7 von 1844, wo das Jahr der Schlacht auf 900 gesetzt ist. Wir gaben die Sache bereits oben richtiger an). Belangend Linz, so behaupten Einige, daß es das Arre-

---

*) Ueber Avarien, Pannonien, über das Norikum, über die Bojer, über die Völkerwanderung rc. vergleiche man ganz besonders meinen Salzburger-Kreis in der Geschichte desselben S. 1 bis 11. Die Kelten in Oberösterreich und Baiern, Bojer und Noriker trieben Jahrhunderte vor und Jahrhunderte nach der römischen Unterjochung die Künste und Gewerbe des Friedens ungestört u. s. w. Dieß das Neueste und im Kurzen das Gründlichste hierüber. (Beilage zur allg. Zeitung Nro. 20 von 1845.)

I. Abschnitt.

Die ersten, etwas vollständigeren Nachrichten über Oberösterreich überhaupt, und über Linz insbesondere von 1594, wie sie bisher nur wenigen Gelehrten und Bibliothekaren bekannt waren, im lateinischen Urtexte und in deutscher Uebersetzung von dem Herausgeber.

Die hier vorkommenden Nachrichten, deren Verbesserungen man theils in der Chronik dieser Stadt, theils unter anderen Rubriken antreffen wird, waren bisher nur wenigen Bibliothekaren und Gelehrten bekannt, weil das Werk, welches sie enthält, äußerst selten und theuer ist. Zum Glück besitzt es die hiesige k. k. öffentliche Bibliothek, welche es mir mittheilte.

Der Titel davon heißt: Urbium praecipuarum mundi theatrum quintum Auctore Georgio Braunio Agripinate. Dieser Band hat keine Jahreszahl; aber der sechste, demselben beigebunden, das Jahr 1618. Das Buch war früher ein Eigenthum des Klosters Baumgartenberg. Die Nachrichten selbst trifft man bei jenem Kupferstiche, den wir hier unseren Lesern mittheilen; sie lauten also:

Lincium Austriae oppidum. Illa pars Austriae, quae superior, sive supra Anisum (vulgo das Land ob

König Mathias Korvinus Hunyades von Ungarn Wien und einen großen Theil von Oesterreich besetzt hielt; der Kaiser starb auch in demselben 1493. Er hatte es mit verschiedenen Zubauten gemehrt und geschmückt. In diesem feyerte auch Ferdinand, in der Folge Kaiser, als er aus Spanien kam und von Oesterreich Besitz nahm, mit der Kronprinzessin Anna von Ungarn seine Hochzeit mit fürstlicher Pracht.

Und obwohl Kaiser Rudolf II., welcher unlängst gestorben, größtentheils in Prag wohnte, so gefiel es ihm doch auch hier im Schlosse ungemein. Er ließ es daher mit reichlicher Beihülfe der Stände sorgfältig, und mit einem solchen Glanze herstellen, daß die größten Monarchen in demselben einen ihrer Würde angemessenen Aufenthalt genießen konnten. Auch Mathias wohnte daselbst, nachdem er (aus den Niederlanden) wieder in unsere Gegenden zurückgekehret, und Kaiser geworden war; er empfing da viele Gesandschaften und widmete sich den wichtigen Geschäften der Regierung.

In der Stadt selbst befindet sich ein großes und stattliches Gebäude (das Landhaus), in welchem sich die vier Stände des Landes, wenn es nothwendig ist, versammeln, und über die Angelegenheiten des Landes berathen. Den ersten Stand von ihnen bilden die Grafen und Barone, und den zweiten die Kirchenprälaten, den dritten die Ritter, den vierten die sieben Städte, welchen dieses Recht schon in uralten Tagen eingeräumt wurde.

Die Ausschüsse (Deputirte) davon versammeln sich in den von dem Landesfürsten angeordneten Landestagen im obgedachten Hause. Da werden die Propositionen vorgetragen, welche das allgemeine Beste betreffen, und hierauf

in Berathung gezogen. Außer den gewöhnlichen Versammlungen besteht aber ein immerwährendes Kollegium aus acht Männern (alle Jahre aus den vier Ständen zwei neu gewählt,) in welchen den ersten Rang aus den Grafen und Baronen derjenige führt, welcher der älteste ist. Ihr Geschäft oder Amt (welches zwei Jahre dauert) besteht darin, alle Standes-Angelegenheiten zu berathen, und darüber zu entscheiden. Fallen Sachen von größerer Wichtigkeit vor, so werden mehrere andere beigezogen, und es wird nun die Sache mit diesen nach Gutdünken berathen und beschlossen, jedoch so, daß ihre Beschlüße in den nächsten Landtagen, wo sich die Stände alle versammeln, entweder bestätigt oder verworfen werden können, indem sie diesen für ihre Handlungen verantwortlich sind.

Im gedachten Hause wohnt auch der Chef (insgemein Landeshauptmann genannt), welcher im Namen des Landesfürsten mit Beiziehung der Barone und des Adels dem ganzen Lande Recht spricht, und zwar ist dieses das oberste Gericht in Oberösterreich, von dem man aber an den Senat (Appellationsgericht, oberste Justizstelle) in Unteröstereich appelliren kann.

Was die Verfassung der Stadt betrifft, so sind für ihre Verwaltung vorzüglich zwei bestimmt, von denen einer Bürgermeister, der andere Stadtrichter genannt wird, welchen mehrere Räthe beigegeben sind. Dieses Kollegium bildet den innern oder geheimen Rath. Es besteht auch ein anderes zahlreiches Kollegium dabei, welches der äußere Rath genannt wird, bei welchem Sachen von geringerer Wichtigkeit verhandelt werden. Dieses Kollegium wird jährlich vom Landesfürsten geändert oder beibehalten, je nachdem es vortheilhafter erscheint.

Es werden daselbst auch jährlich 2 Jahrmärkte gehalten, und zwar einer nach Ostern und der andere am St. Bartholomäus Tage. Bei diesen kommen eine Menge Käufer und Verkäufer aus allen Theilen Europas zusammen, welche die Waaren weit und breit verhandeln. In der Hauptkirche der Stadt (Stadtpfarrkiche), in welche 1286 die Schloßpfarre transferirt wurde, sieht man die Grabmähler oder Mausoläen einiger kaiserlicher Kinder.

Unsäglich ist es, wie oft diese Stadt durch Feuersbrünste heimgesucht, und dadurch immer verwüstet wurde. Die erste Feuersbrunst traf sie am Ostertage 1451. Da ging beinahe die ganze Stadt im Feuer auf. Kaum hatte sie sich aus der Asche erhoben, so braunte sie 1459 wieder ab. Es gingen damals nicht bloß viele Private- sondern auch viele öffentliche Gebäude zu Grunde. Die Glocken im Pfarrthurme schmolzen, der Brand war um so schrecklicher, da er zur Nachtszeit entstanden war. Als 1542 Kaiser Ferdinand mit seiner Gemahlin im Schloße weilte, brannte der größte Theil der Stadt abermals ab; doch durch die Freigebigkeit des Kaisers wurde sie bald wieder und in ihrem früheren Glanze hergestellt. Am 14. August 1592 brannten in der Vorstadt bei 40 Häuser weg, und am 8. Juli 1594 abermals in der Vorstadt 3 Häuser und 8 Scheunen. Dießmal hatte der Blitz eingeschlagen, und so kann man wohl mit Recht sagen, daß der Feuergott (Vulkan) einen Zorn über diese Stadt ergossen habe.

Von der Stadt weg ist eine hölzerne Brücke über die Donau geschlagen. Kaiser Friedrich IV. hat sie 1490 zuerst gebaut. Ueber dieselbe werden täglich eine Menge Waaren in die jenseitige Landschaft geführt. Am jenseitigen Gestade des Flußes befindet sich auch eine Ortschaft, welche zum Theile der Herrschaft Wildberg (jetzt den Frei-

herren von Starhemberg), zum Theile aber der Herrschaft Steyeregg (jetzt der Familie von Jörger) gehört.

Diese haben das Privilegium, daß sie das Fährgeld beziehen, wenn irgend ein Brückenjoch mangelt; der Oberbefehl über die Schiffer steht der Herrschaft Wildberg zu.

Zum Lobe von Linz muß gesagt werden, daß sich die Stadt am 4. August 1620 zur Zeit der böhmischen Unruhen gegen den Kaiser den Befehlen des Herzogs Maximilian von Baiern unterwarf. Er eilte mit seinen Truppen dem Kaiser Ferdinand II. mit unvergänglichem Heldenmuthe zu Hülfe, und erhielt dafür auch zur gerechten Belohnung die churfürstliche Würde. Mit gleicher Beharrlichkeit und Schnelle setzte sich die Stadt auch den rebellischen Bauern entgegen, welche Linz belagerten, den Mauern dieser Stadt vielen Schaden zufügten, und sich mit mehr als Scythischer Wuth gegen dieselbe betrugen. Dieses ereignete sich in den Hundstagen 1626. Allein der damalige, sehr strenge Statthalter Herbersdorf (wie er sich selbst mit guter Feder schrieb), ermuthigte seine tapfern Soldaten dadurch, daß er sie vorerst die heilige Kommunion empfangen, und hierauf mit einem vortrefflichen Mahle bedienen ließ.

So am Leibe und an der Seele gestärkt, fielen sie wüthend über die Feinde her, schlugen sie in die Flucht, und metzelten sie fast ganz nieder. Dieses geschah am Tage des h. Laurenz, welchen sich die Krieger zum Patron gewählt hatten.

Und so, du mein Linz, magst du auch fernerhin fortfahren, und deinen rühmlichen Namen noch mehr erhöhen! —

Die zweyten vollständigeren Nachrichten trifft man in der Topographie Oesterreichs von Mathäus Merian. Frankfurt 1649. Seite 9. 10.; sie sind aber viel kürzer als diese.

Seite

Id certum tamen est, quod eam regesque, ducesque
Praeclare ornarint Austria pulchra tui.
In Primis Caesar Fridericus nominis hujus
Tertius, Austriacae gloria summa domus,
Istrum qui primus conjunxit ponte deditque
Ornamenta urbis caetera plura suae:
Aggeribus cingens fossisque et turribus arcem,
In qua etiam civis tutus ab hoste foret.
Maximus at paulo post Aemilianus eandem
Illustari iterum fecit honore novo.
Fernandus vero natus genitore Philippo
Invictus frater, Carole quinte, tuus
Hujus praecipuus Maecenas fautor et urbis
Semper, eam mira fovit auxit ope,
Marmoream faciens totam, quae lignea saevis
Mulciberis flammis perdita nuper erat,
Amplificansque arcem, quae summi vertice montis
Est s a, et ejusdem et totius urbis honos,
In qua nunc etiam templum sublime columnis
Fernandus Caesar condit ad astra pius.
Haec ab aquis Istri ingressuris moenia dextra est,
In medium spectans desuper omne forum,
Quo non est spatiosius atque augustius ullum,
Quam se late albis Rhenus et Ister agunt.
Passibus in longum patet area tota trecentis,
In latum centum passibus absque decem.
Hoc se saepe foro ad mortem exercere solebant
Austriaci reges, Austriacique duces.
Hoc sunt saepe foro spectacula civibus ipsis
Aedita ut in scenis martia Roma tuis etc.

Metrische Übersetzung.

Wer zuerst sie erbaute, wann und in welchem der Jahre,
Oder woher der Stadt uralter Name entstand,
Sagt uns ein Sterblicher kaum, denn der Vorwelt heiliges Jahrbuch
Schrieb nicht stets so genau sich das deutsche Geschlecht.
Dieses ist aber gewiß, daß deiner Könige, Oesterreich!
Deiner Herzoge Glanz, fürstlich verschönte die Stadt.
Kaiser Friedrich zuerst, der Dritte, der Oesterreichs Erzhaus
(Schön durch göttliche Treue) hoch zu den Sternen erhob,
Schlug hier der Brücke Gebälke über den mächtigen Ister,
Und vermehrte der Stadt mannigfaltige Zier:
Wälle und Gräben und drohende Thürme gab er dem Schlosse,
Daß der Bürger darin finde vor Feinden den Schutz.
Auch der heldensinnige Max, der letzte der Ritter,
Ließ sie in schimmernder Pracht ihre Palläste erneu'n.
Ferdinand aber, der Sohn des burgundischen Philipp, dein Bruder
Weltenbeherrschender Karl (V.) immer im Siege wie du,
War der besondere Schützer der Stadt und ihr freundlicher Gönner,
Immer erhob er sie hoch; mehrt' sie mit fürstlicher Huld.
Größer erbaut' er das Schloß, nicht schont' er des glänzenden Marmors,
Als den hölzernen Bau wüthend die Flamme verschlang.
Oben krönt es des Berges rings abhängige Fläche,
Ihm gereicht es zum Stolz, so wie der sämmtlichen Stadt,

Wo einen Tempel der Gottheit Ferdinand, frommen Gemüthes,
Prächtig auf Säulen gestützt, gegen die Sterne gebaut.
Aber die Burg liegt zur Rechten, betritt man vom Strom' aus die Mauern,
Mitten blickt sie hinab stolz auf den räumigen Markt;
Denn nicht findest du fernhin schönere, weitere Plätze,
Wohin krystallenen Quells eilen der Ister u. Rhein;
Sieh denn! Hundert Schritte mißt dreimal die Länge der Fläche,
Und der Breite entlang fehlen von hundert nur neun.
Dieser Platz sah Oesterreichs Söhne zum Tod oft sich rüsten,
Sah es Könige thun, Herren von Oesterreichs Land.
Dieser Platz bot öfters den Bürgern ein herrliches Schauspiel,
Gleich Dir, gewaltiges Rom! in deiner Scenen Bereich.«

III. Abschnitt.

Die Chronik von Linz nach den 6 Hauptmomenten der Geschichte, mit stätem Hinblicke auf die Privilegien der Stadt.*)

I.

Linz und Oberösterreich vor und während der Anwesenheit der Römer.

(46 Jahre vor Christus bis 488 nach Christus.)

Erste Ansiedlung.

Findlinge bei Linz aus der Urwelt.

Ein gründlicher Rückblick in diese dunkle Periode bleibt, wenn auch noch so kurz, immer eine große Seltenheit; er ist selbst bei den bedeutendsten Orten oft gar nicht möglich, um desto erfreulicher und interessanter wird man Folgendes finden: »Das vaterländische Museum Francisco-Carolinum in Linz besitzt schon seit mehreren Jahren eine kleine Sammlung fossiler Zähne und Knochen,

*) Sie selbst vollständig zu geben, hindert der Raum dieser Blätter; indeß trifft man hier überall das Wesentlichste davon, und wer noch mehr zu erhalten wünscht, für den sind die Quellen überall genau bezeichnet.

welche an den Sandlagern der Umgebung der ob der ennsischen Hauptstadt im Pfenningberg hervorgegraben wurden, u. Ueberbleibsel der Urwelt sind. Eine wesentliche Bereicherung derselben erhielten diese 1838 und 1839 durch die aufgefundenen fossilen Reste eines urweltlichen Säugers (Halitherium Cristolii) in der Siecherbauer- (richtiger Siecherbauern-) Sand-Stätte bei Linz.«

»Dieses merkwürdige, vorweltliche Thier gehörte zu jener Abtheilung der großen See-Säugthiere, welche von dem Naturforscher unter der Benennung pflanzenfressendes Walthier begriffen werden; durchaus nackthäutige Geschöpfe, welche sich an den Küsten des Meeres aufhalten, nicht selten in die größeren Flüße aufsteigen, und bisweilen ans Land kriechen, um daselbst zu weiden, Geschöpfe die in ihrer Hauptform einige Aehnlichkeit mit den Seehunden, aber nur zwey vordere Extremitäten haben, während die hinteren durch eine Art bald runder, bald halb mondförmiger Flöße vertreten werden.« (Umständlicheres im 6. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum 1842, S. 61 — 72.) Später wurde ebenfalls am obigen Platze nach der Bestimmung des Custos Hermann v. Mayer in Frankfurt ein Squalodor Grateloupii (ein dem Delphin nachstellendes, fleischfressendes Thier) entdeckt. (Mehr hierüber in der Zeitschrift des vaterländischen Museums Nro. 32 von 1843.) Auch dieses Objekt findet man im Museum.

Die ersten Bewohner von Linz waren nach allgemeiner Annahme Fischer 46 Jahre vor Christus. Sie wohnten dieß- und jenseits der Donau, hinter dem Pfarrbrunnen in der Gegend der Lederergasse und bei dem einstigen Minoritenkloster. Dieser Vermuthung kann man um desto sicherer beipflichten, als die Bojer

(ehemals wohl auch noch Bojohemer, Boiemer, Boiheimer, Boimer, Bömer, Bämen) zwischen 44 u. 50 Jahren vor Christus von Böröbistas fast ganz ausgerottet und näher an die Donau gedrückt wurden. Die Versprengten mußten sich hierauf gleichwohl um andere Wohnsitze umsehen, und so räumen wir ihnen dieselben an obgedachten Plätzen ein (Sacitus; Wiener Jahrbücher der Literatur, 25. Band, Seite 125 und 35. Band, Seite 101.)

Ueber die Entstehung von Linz hat man folgende Knittelverse:

Der Ursprung von der Linzer Stadt
Zu Lesen ist sehr schön;
Und wie Lazius ihn beschrieben hat,
Soll diese Stadt schon steh'n
Beinahe ganze tausend Jahr;
Die Altstadt *) war die erste Pfarr.
Linz soll, so stimmen Alle ein,
Aus Lencia entstanden seyn.

Ankunft und Abzug der Römer.

15 Jahre vor Christus besetzten die Römer das Norikum, (später, vielleicht unter Diokletian 284 — 313 in das Mittel- und Ufer-Norikum getheilt, und Laureacum die Hauptstadt des Letzteren), machten nach Curtius Rufus den Donaustromm zum Gränzwächter und behielten diesen Landstrich fast unter immerwährenden Kriegen mit den Gränzvölkern bis zum Jahre 488.

---

*) Soll heißen: »Im Schloße war die erste Pfarr'; indeß reichte das Schloß bis in die Altstadt herab.

Es werden daselbst auch jährlich 2 Jahrmärkte gehalten, und zwar einer nach Ostern und der andere am St. Bartholomäus Tage. Bei diesen kommen eine Menge Käufer und Verkäufer aus allen Theilen Europas zusammen, welche die Waaren weit und breit verhandeln. In der Hauptkirche der Stadt (Stadtpfarrkiche), in welche 1286 die Schloßpfarre transferirt wurde, sieht man die Grabmähler oder Mausoläen einiger kaiserlicher Kinder.

Unsäglich ist es, wie oft diese Stadt durch Feuersbrünste heimgesucht, und dadurch immer verwüstet wurde. Die erste Feuersbrunst traf sie am Ostertage 1451. Da ging beinahe die ganze Stadt im Feuer auf. Kaum hatte sie sich aus der Asche erhoben, so braunte sie 1459 wieder ab. Es gingen damals nicht bloß viele Private- sondern auch viele öffentliche Gebäude zu Grunde. Die Glocken im Pfarrthurme schmolzen, der Brand war um so schrecklicher, da er zur Nachtszeit entstanden war. Als 1542 Kaiser Ferdinand mit seiner Gemahlin im Schloße weilte, brannte der größte Theil der Stadt abermals ab; doch durch die Freigebigkeit des Kaisers wurde sie bald wieder und in ihrem früheren Glanze hergestellt. Am 14. August 1592 brannten in der Vorstadt bei 40 Häuser weg, und am 8. Juli 1594 abermals in der Vorstadt 3 Häuser und 8 Scheunen. Dießmal hatte der Blitz eingeschlagen, und so kann man wohl mit Recht sagen, daß der Feuergott (Vulkan) einen Zorn über diese Stadt ergossen habe.

Von der Stadt weg ist eine hölzerne Brücke über die Donau geschlagen. Kaiser Friedrich IV. hat sie 1490 zuerst gebaut. Ueber dieselbe werden täglich eine Menge Waaren in die jenseitige Landschaft geführt. Am jenseitigen Gestade des Flußes befindet sich auch eine Ortschaft, welche zum Theile der Herrschaft Wildberg (jetzt den Frei-

herren von Starhemberg), zum Theile aber der Herrschaft Steyeregg (jetzt der Familie von Jörger) gehört.

Diese haben das Privilegium, daß sie das Fährgeld beziehen, wenn irgend ein Brückenjoch mangelt; der Oberbefehl über die Schiffer steht der Herrschaft Wildberg zu.

Zum Lobe von Linz muß gesagt werden, daß sich die Stadt am 4. August 1620 zur Zeit der böhmischen Unruhen gegen den Kaiser den Befehlen des Herzogs Maximilian von Baiern unterwarf. Er eilte mit seinen Truppen dem Kaiser Ferdinand II. mit unvergänglichem Heldenmuthe zu Hülfe, und erhielt dafür auch zur gerechten Belohnung die churfürstliche Würde. Mit gleicher Beharrlichkeit und Schnelle setzte sich die Stadt auch den rebellischen Bauern entgegen, welche Linz belagerten, den Mauern dieser Stadt vielen Schaden zufügten, und sich mit mehr als Scythischer Wuth gegen dieselbe betrugen. Dieses ereignete sich in den Hundstagen 1626. Allein der damalige, sehr strenge Statthalter Herbersdorf (wie er sich selbst mit guter Feder schrieb), ermuthigte seine tapfern Soldaten dadurch, daß er sie vorerst die heilige Kommunion empfangen, und hierauf mit einem vortrefflichen Mahle bedienen ließ.

So am Leibe und an der Seele gestärkt, fielen sie wüthend über die Feinde her, schlugen sie in die Flucht, und metzelten sie fast ganz nieder. Dieses geschah am Tage des h. Laurenz, welchen sich die Krieger zum Patron gewählt hatten.

Und so, du mein Linz, magst du auch fernerhin fortfahren, und deinen rühmlichen Namen noch mehr erhöhen! —

Urbewohner vom Norikum empörten sich aufs Neue, bis sie der große römische General Aetius 430 überwand.

Die Behauptung, daß das Norikum 450 bis 454 fast zuverlässig in den Händen Attila's war, hat bereits Kauz in seiner pragmatischen Geschichte Oesterreichs (I. 3) dahin berichtiget, daß dieser schreckbare Mann seine Raubzüge nach Gallien immerhin am linken Donau-Ufer machte, wo sich das große Germanien befand.

Rugier.

Schnell nach Attila's Tode breiteten die Rugier ihre Herrschaft im norischen Uferlande aus. Die unaufhörlichen Streifereien der rugischen, gothischen, herulischen, suevischen und alemanischen Horden von 455 — 482 durch das ganze Norikum, und von allen Seiten her schnitten endlich alle Verbindung mit Italien ab, und zertrümmerten alle römischen Donau-Schlösser, Städte und Burgen. Da überließ Odoaker nach 488 das Norikum seinem Schicksale, und befahl den Abzug der Römer aus demselben. Ihm folgten besonders die am rechten Donau-Ufer seßhaft gewesenen Römer; indeß blieben Tausende als dienstpflichtige Ackersleute zurück, und selbst im Mittelalter trifft man noch viele römische Familien ruhig auf ihren Besitzungen. (Muchar.)

Römische Findlinge.

Nun wollen wir anführen, an welchen Orten und zu welcher Zeit man in Linz römische Findlinge entdeckte.

Als man 1718 aus den herumliegenden Aeckern die Hafnergasse schuff, fand man einen großen Stein mit einer seltsamen Oeffnung in der Mitte, um welche allerlei

kleine Steine gefügt waren; man fand ein riesiges Menschenbein, Mauerziegel vom besten Zeuge und Kupfermünzen von Nero († 68) nach Christus. (Sind.)

Als man 1774 und folgends ordentliche Wege in das kaiserliche Schloß herstellte, grub man eine Menge römischer Münzen von Bronce und Silber aus: von Drusus (711 nach Erbauung Roms), von Vespasian († im Jahre Christus 79), Domitian († 96), Septimius Severus († 211), Decius († 252), Claudius († 270), Gallienus († 268), Probus († 282), Maximian († 310), Constantin Magnus († 237) und seinen 3 Söhnen, ferner von seinem unglücklichen Sohne Crispus (Mit-Regent 317, diese äußerst selten), vom Geschlechte des Licinius, von Jovianus († 364), Valentinian (375), eine silberne aus Cäsars Zeit († 710 im Jahre Roms) mit der Aufschrift: »Menius. Cordius Rufus III. vir, Monetalis (Triumvir und Münzmeister). Von einer damals gefundenen Münze der Stadt Linz wird später die Rede seyn.

Aber auch in späterer Zeit entdeckte man in verschiedenen Gassen und Gärten der Stadt römische Ueberbleibsel und zwar: Im ärarischen Schloße selbst; in der St. Martinskirche, an derselben und um dieselbe; im Garten des Kaufherrn v. Planck; in jenem zum römischen Kaiser (1823 einen Aurelian 270, 275); im Hausgarten 863 der mittleren Promenade 1744; beim Kanalbaue der Klammgasse entlang 1835; beim Kanalbaue am Hauptplatze 1837; im nämlichen Jahre im einstigen Garten beim Fürst Lamberg'schen Palais, worauf jetzt die schönen Häuser des Ritters Franz v. Laveran stehen zugleich aber auch in der Steingasse 1823; in der Baumbachgasse beim Hausbaue des stän-

dischen Buchhalters Pfeiffers in der Altstadt 1841; beim Baue des Requisiten-Gebäudes für das ständische Theater im Herbste 1842 (meistens Antonine). Darunter waren Arabesken, Priape (Götzen), Bruchstücke und Geschirre von terra sigillata rc. Eine Schale hatte die Bezeichnung »Maternus,« eine andere das Wort: »Solemnis.«

Da glauben wir folgende Bemerkung mittheilen zu müssen. »Manche der hier oder auch anderwärts aufgefundenen römischen Urnen, Schalen, und Lampentöpfe tragen entweder den Namen der Verstorbenen, oder jenen des Töpfers, auch jenen eines Götzen.« Die Wörter: Felix, Fortis, Placidus, Maternus, Solemnis, Communis rc. haben eine beiwörtliche Bedeutung; sie deuten auf dieses oder jenes Verhältniß, auf diese oder jene Eigenschaft, auf Zeichen der Verklärung; auf eine höhere Fortdauer *). Wiener Jahrbücher der Lit. 11. Band 1820, Seite 67, 70, 73, 74, 80; 12. Band, Seite 8, 32 rc.)

Aus den angeführten Ueberresten mag man Schlüße ziehen, wo die Römer bei ihrer Anwesenheit Besitz genommen hatten. Das vaterländische Museum**), mehrere Privaten bewahren viele der hier aufgezählten Schätze. Und doch wird in dem Werke: Linz und Umgebung

*) Auf zwei der ausgegrabenen Vasen von gebrannter Erde erschienen die Namen der Töpfer Opras und Biturix, welche offenbar keine römischen, sondern norische Benennungen sind. (Obige Zeitschrift des Museums Nro. 5 von 1843, Seite 18.)

**) Man trifft dort unter Rahmen und Glas: a) Ausgrabungen von Salzburg und der Umgebung; b) Ausgrabungen von Linz und der Umgebung; c) Ausgrabungen von Enns und der Umgebung d) Ausgrabungen von Schlögen und der Umgebnng; e) Ausgrabungen vom Salzkammergute; f) sämmtliche Nachbildungen in Gyps von den Ausgrabungen im Rosenegger-Garten im Bürglstein bei Salzburg; g) zwey antike, metallene Armringe, aus einem Privatgarten in Hallein.

(1838 bei Eurich, S. 6 und 9.) behauptet, daß hier keine römischen Alterthümer vorkamen.

Ja, nach Magnus Klein (Notitia Austr. Antiq. med. I. 2), Mannert (I. 681) und Kurz (III. 9) befand sich in Linz ein mit Pfeilen bewaffneter Reiterflügel, und nach dem atoninischen Reisebuche waren hier auch römische Meilenzeiger aufgestellt, wovon man aber nur mehr ein einziges Bruchstück in Oberösterreich in der Papiermühle bei Vöcklabruck, im Herzogthume Salzburg jedoch mehrere antrifft. Lazius in com. Reipubl. Rom. Lib. XII. 1073), das Chronic. Gottwic. und Hohenek (I. 641) machen auch von den Denksteinen des Campestrinus und des Modestius Repentinus Meldung.

Von den 2. Römermahlen, welche man zu Anfange des Monates November 1841 in der St. Martinskirche vorfand, führen wir an, daß sie Inschriften haben, wovon aber eine fast gar nicht mehr zu entziffern ist. Der erste davon galt einem Krieger der 2. italienischen Legion, welche noch gegen den Anfang des 5. Jahrhunderts ihr Standlager hier hatte; der zweyte, vielleicht um ein Paar Jahrhunderte älter, einem solchen von der 10. Legion. Diese 2 Monumente trifft man nebst 6 anderen im Vorhofe des vaterländischen Museums. Nro. 1, 2, 3, 4, kamen von der St. Martinskirche am Schloßberge; Nro. 5 u. 6 aus dem ärarischen Schloße, 1833 vom höchstseligen Kaiser Franz I. dem Museum geschenkt; Nro. 7 durch die Güte des Handelsvorstandes Fr. v. Planck aus seinem Garten neben dem Schloße; Nro. 8 von dem gewesenen Pfarrherrn, Vincenz F. Himmelreich in Leonding. (Eine umständlicher Beschreibung trifft man in der Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum Nro. 1, 2, 3 von 1843.)

welche an den Sandlagern der Umgebung der ob der ennsischen Hauptstadt im Pfenningberg hervorgegraben wurden, u. Ueberbleibsel der Urwelt sind. Eine wesentliche Bereicherung derselben erhielten diese 1838 und 1839 durch die aufgefundenen fossilen Reste eines urweltlichen Säugers (Halitherium Cristolii) in der Siecherbauer-(richtiger Siecherbauern-) Sand-Stätte bei Linz.«

»Dieses merkwürdige, vorweltliche Thier gehörte zu jener Abtheilung der großen See-Säugthiere, welche von dem Naturforscher unter der Benennung pflanzenfressendes Walthier begriffen werden; durchaus nackthäutige Geschöpfe, welche sich an den Küsten des Meeres aufhalten, nicht selten in die größeren Flüße aufsteigen, und bisweilen ans Land kriechen, um daselbst zu weiden, Geschöpfe die in ihrer Hauptform einige Aehnlichkeit mit den Seehunden, aber nur zwey vordere Extremitäten haben, während die hinteren durch eine Art bald runder, bald halb mondförmiger Flöße vertreten werden.« (Umständlicheres im 6. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum 1842, S. 61 — 72.) Später wurde ebenfalls am obigen Platze nach der Bestimmung des Custos Hermann v. Mayer in Frankfurt ein Squalodor Grateloupii (ein dem Delphin nachstellendes, fleischfressendes Thier) entdeckt. (Mehr hierüber in der Zeitschrift des vaterländischen Museums Nro. 32 von 1843.) Auch dieses Objekt findet man im Museum.

Die ersten Bewohner von Linz waren nach allgemeiner Annahme Fischer 46 Jahre vor Christus. Sie wohnten dieß- und jenseits der Donau, hinter dem Pfarrbrunnen in der Gegend der Lederergasse und bei dem einstigen Minoritenkloster. Dieser Vermuthung kann man um desto sicherer beipflichten, als die Bojer

Die Baiern unter den Agilolfingern.

Nach der großen Völkerwanderung und Vertreibung der Römer gehörte das Norikum von 556 bis 788 (bis an die Enns, wo das Land der Avaren begann) den baier'schen Herzogen aus dem Geschlechte der Agilolfinger. Als Thassilo II., der Stifter von Kremsmünster 777, von Karl dem Großen wegen Treubruches abgesetzt worden war, steckte er ihn 788 in das Kloster Lorsch, eine ehemalige Manns-Abtei am Rhein, welche in der Geschichte des deutschen Mittelalters sehr berühmt ist.

Erste angebliche Belagerung von Linz.

Von diesem unglücklichen Fürsten erzählen die Chronisten, daß derselbe 784 Linz belagert habe, jedoch davon wegen eines nächtlichen Traumes abgestanden sey, in welchem ihm ein geschundener Wolf Linx, aus welchem Einige den Namen Linz ableiten wollen, erschien. Wir verweisen dieses in das Gebieth der Fabeln.

Natur- und andere Plagen im 5., 6., 7. und 8. Jahrhunderte.

Große Kälte: 401, 600, 763, 786; große Hitze: 764. Um 454 hatten sich die Heuschrecken an den Höhen angeschwollener Sümpfe sehr gehäuft.

Kriege und kriegerische Auftritte: 487, 493 — 533, 556, 600, 788, 791; Hunger und Theurung: 680; Pest und andere Krankheiten: 678, 680, 729, 763; Himmelsphänomene: 764; Erdbeben: 768 (Eugippus Sect. 15 ꝛc.; Chronisten).

Die Einfälle der Gränzvölker in das unglückliche Norikum.

Die Einfälle der Gränznachbarn (von den Römern Barbaren genannt, Markomannen oder Bojer rc.) begannen nach Dio Cassius l. XXII. c. 2. 165 — 180 unter Mark Aurel, 213 unter Caracalla, 233 unter Alexander Severus, 236 unter Maximinus, 254 unter Valerius, 260 unter Galienus, 270 unter Aurelianus, 281 unter Probus, 283 unter Carus, 288, 299 und 302 unter Diocletian und endlich noch 358 unter Constantius und Julian.

Die ersten Spuren der Christus-Religion in und um Linz.

Um 291 treffen wir den heiligen Quirin in dieser Gegend. Er litt um 304 als Bischof von Croatien im Günsfluße den Martertod. Die Alten ehrten das Andenken an seine Erscheinung als Glaubensprediger dadurch, daß sie sein Bild abmahlten, wie feurige Zungen gleich den Aposteln sein Haupt umschwebten, und es lange im hiesigen Rathhause aufbewahrten. Zu Kleinmünchen, 5/4 Stunden von der Stadt, ist die dortige Kirche mit einem achteckigen Thurme) nach seinem Namen geweiht.

303 oder 304 duldete der heilige Florian im Ennsflusse den Martertod. Um die nämliche Zeit ließ man 40 andere Christen zu Enns den Hungertod sterben; man zeigt im einstigen Minoritenkloster noch heut zu Tage den schrecklichen Ort. Also sind die unzweifelhaften Spuren der Christus-Religion um Linz schon sehr früh vorhanden gewesen. Fragen wird man, warum hier nicht auch vom heiligen Maximilian die Rede ist, welcher um 257 Bischof von Laureacum gewesen sey? Weil

Walderich in Passau (774 — 804), jedoch mit Vorbehalt lebenslänglicher Nutzung übergeben, wie solches Rodland, der Kaplan des Königs (Karl, des Großen) besessen hatte. Gerold bezahlte hierauf jährlich am Tage Johannes, des Täufers, 20 Silberschillinge, und bestimmte, daß dieses auch für die Zukunft so zu geschehen habe. Dieses Ereigniß hat man sich um so mehr gegenwärtig zu halten, da sich ein späteres von 1241 hiedurch deutlicher macht. Wir werden die Urkunde über Obiges an einem andern Orte im Urtexte und in der Uebersetzung liefern.

Erster adeliger Güterbesitzer bei Linz.

820 erscheint Graf Wilhelm als Güterbesitzer bei Linz, und als Zeuge für Passau (Mon. Boic. XXVIII. II. 37).

Linz unter Ludwig I.

Zwischen 821 und 823 werden Wachau, Ried, Aschach, Erlaf und 7 andere Ortschaften sammt Linz und St. Florian von Ludwig I. an Passau auf ewige Zeiten gegeben; aber vom Markgrafen Gottfried streitig gemacht. (Calles. I. Perlen der österreichischen Geschichte von Hormayr.)

Linz bald ein Hauptort.

Zwischen 840 — 860 wird Linz wieder genannt, und zur Zeit der Gränzgrafen 850, 876 bis 1140 waren Linz, Enns und Steyer bereits Hauptorte. (Moriz in den Grafen v. Formbach, Lambach und Wels Seite 412, 417; Hormayr. Wien II. 84; Mon. Boic XXVIII. II 37, 38.)

Gleichfalls wird Linz bei Maut-Regulirungen unter Karlmann 897 zu Ranzhofen genannt. (von Kauz pragmat. Geschichte Oesterreichs I. 158, 160; Juvavias Anhang Nro. 8.)

Natur= und andere Plagen im 9., 10., 11., und 12. Jahrhunderte.

Kriege und kriegerische Auftritte: 900 — 955; Wassergüsse und Eisstöße: 1106; große Kälte: 821, 832, 859, 874, 974, 984, 985, 994, 1143, 1146, 1156; große Hitze: 987, 1135, 1156, 1185; Erdbeben: 1020, 1068, 1117; Hunger und Theurung: 820, 849, 850; (allgemeiner Hunger mit der Pest:) 882, 987, 1142, 1143; Pest und ansteckende Krankheiten: 820, 882, 987, 1006, 1038, 1143, 1146. Unter Friedrich I. (1134 — 1198), dem Katholischen, litt das Land durch alle Naturplagen von Hunger, Seuchen, Ueberschwemmungen, (Palacky I. 113; Arneth 46; Chronisten.)

Einfälle der Ungarn.

Von 900 bis 955 geschahen die Einfälle der Ungarn und zwar in folgende Länder: 901 nach Karantanien, 902 dahin und in die Ostmark, 908 nach Sachsen und Thüringen, 909 nach Schwaben, 910 nach Baiern und Franken (wobei sich der deutsche König selbst zu jährlichem Tribute verpflichtete), 912 nach Franken und Thüringen, 913 nach Schwaben, 915 bis vor Fulda und vor Bremen, 917 bis in die Schweiz, nach Elsaß und Lothringen, 919 nach Italien und Frankreich, 922 nach Italien, 924 über Italien nach Südfrankreich, auch nach Sachsen und an den Rhein, 926 wieder an den Rhein, nach Elsaß und in die Schweiz rc., 933 nach Thüringen und Sachsen: 934 nach Griechenland, 935 nach Oberitalien und Hochburg und 937 über Schwaben nach Frankreich und Aquitanien, 938 nach Niedersachsen, 940 nach Italien, 943 nach Griechenland, 944 nach Baiern u. Kärnthen, 947 nach Italien, 951 durch Italien

nach Südfrankreich, 954 nach der Fastenzeit wieder über den Rhein nach Frankreich. Als sie aber 955 stärker als je kamen, erhielten sie am 10. August durch Otto, den Großen, am Lechfelde bei Augsburg ihren Lohn; nur ein kleiner Theil kehrte zurück. Wir haben dieß zur gründlichen Geschichte von Oberösterreich näher auseinander gesetzt. (Geschichte von Böhmen von Franz Palacky I. 198, 216, 217).

Zollregulirung, Straßen, Slaven ꝛc.

906 ergieng von dem Markgrafen der Ostmark Aribo, mit Zustimmung Otakars, des Gaugrafens im Traungau, des Diöcesanbischofes Burkhart in Passau, und des Metropoliten Dietmar von Salzburg die Abstellung der Unordnungen in Behebung der Zölle auf der Donau, Enns und Traun.*) Darin wird der Salinen erwähnt, der großen Messe der Mährer, der Herrstraßen durch Linz, Ebelsberg und Enns, der handeltreibenden Baiern und Slaven**) nebst den jüdischen Kaufleuten (Kurz's Handel 6 — 8; Wiener Jahrb. der Lit. 40 Band in den Anzeigeblättern.)

Der Eybelspergerhof bei Linz.

Um 910 entstand der Eybelsperger- oder Ebersbergerhof, auch Sempta-***) jetzt Waldeggerhof. (Alte Aufschreibung nach Strein.)

---

*) Die Traun (Truna) erscheint bereits 600 — 624 urkundlich. Mon. Boic. XXVIII. II 40.)

**) Slaven gab es in zahlreicher Ansiedlung schon vor 520 im Lande ob und unter der Enns, auf dem rechten und linken Ufer der Donau, von der March und Leitha bis an und über die Traun und den Inn, zwischen Römlingen, Baiern, Alemanen, Sachsen und Franken zerstreut, ohne daß sie eine Hauptnation waren. (Wiener Jahrb. der Lit. 31 Band, Jahr 1825. Anzeigeblätter 44 — 66.)

***) Diese Angabe unterliegt einem großen Zweifel; denn Stülz

Das Erlöschen der Karolinger.

Nach dem Erlöschen der Karolinger 911 verfügten fortan die deutschen Kaiser über die unter ihnen stehenden Reichslehen.

Linz mit einer Taufkirche und mit Zehenten.

Zwischen 985 und 991 wurde in Mistelbach unter dem passauischen Bischofe Pilgrim eine Versammlung gehalten, um die Zehente, welche zu den vorzüglichen Kirchen gehörten, neuerdings zu bestimmen. Im Verzeichnisse desselben erscheint auch Linz, wohin der Zehent von Katzbach gehörte. In Linz war also damals eine Taufkirche mit Zehenten, wo Taufen u. andere seelsorgliche Verrichtungen vorgenommen wurden; Linz war folglich nicht mehr unbedeutend. (Freybergs Sammlung hist. Schriften I. 46.)

Linz mit einem Graben, einer Ringmauer und mit Thoren.

Nach den Chronisten wurde die bisher offen gestandene kleine Stadt 1098 zu mehrerer Sicherheit gegen Räubereien und vielfältige Anfälle mit einem Graben und einer Ringmauer umgeben, zugleich aber auch mit einigen Thoren versehen, als: dem Urfahr-, Fisch- und Wasserthore. Davon war das erste das jetzige Oberwasserthor, das zweite das jetzige Hänlthor (der erste Besitzer des dagestandenen Hauses hieß Hänl), das dritte das ehemalige Schmidtthor, welches 1545 unter Ferdinand I.

---

sagt in der österreichischen Zeitschrift von Kaltenböck 1835 Nro. 37 unter der Aufschrift: Ebelsberg oder Ebersberg. Die Geschichte weiß nichts von einem Markgrafen Sichard von Sempt Ebersberg, noch von dessen Eroberungen in der Ostmark. In den Urkunden des Stiftes St. Florian wird Ebelsberg von 1011 an oft genannt.

gebaut, 1828 demolirt und immer so genannt wurde, weil hier einst der Stadtschmid wohnte. Da Arnulph bereits 890, also lange vor Heinrich, dem Finkler, Städte und Festungswerke anlegte, so kann das Gesagte als ziemlich gewiß angenommen werden. (v. Kauz pragmat. Geschichte rc. II. 139.)

Die erste Brücke zu Linz in ganz unwahrer Angabe, hier berichtigt.

Daß hier 1106 die erste Brücke gestanden und durch Wasser wieder weggerissen worden sey, verweisen wir in das Gebieth der Unwahrheit; denn eine hölzerne Brücke über einen Fluß, namentlich über die Donau war bis zum Jahre 1273 unter Otakar II. etwas Unerhörtes. (Chron. Austr. bei Freher I. 465; Geschichte von Böhmen von Franz Palacky II. Band 226.) Ja, wir werden an einem andern Orte noch umständlicher belehrt werden, was es hier noch im 15. Jahrhunderte mit den Ueberfahrten und Brückenbaue selbst für Händel gab. Zugleich führen wir zum Beweise des Gesagten aus den alten Chronisten folgende Verse an:

Ein Mönch, den man Walther genannt,
In der Stadt im Kloster erkannt,
Ist trocken über die Donau gangen,
Ehe man die Brücken hat angefangen
Zu Bauen im 1245sten Jahr,
Zu Linz auch da begraben war.

Dieses Ereigniß ergab sich überdieß in heißen Tagen bei sehr niedrigem Wasserstande, und der fromme Ordensmann trug das Hochwürdigste aus der Minoriten-Kirche zu den Kranken in das Urfahr.

Indeß haben wir unsre Forschungen unermüdet fortgesetzt, und gefunden, daß bei Linz bereits 1386 eine steinerne Brücke war. Wir werden das Umständlichere bei den Stadtpfarrern von Linz erfahren, die man bis jetzt auch nicht richtig kannte.

Weingärten in und um Linz.

Nach den Urkunden von St. Florian bei Kurz und Stülz gab es 1111 in und um Linz Weingärten und im Weingarten heißt es von der Klammgasse weg bei den Kapuzinern hinaus noch.

Im nämlichen Jahre schenkte Bischof Ulrich von Passau den Weinzehent nebst dem Bienenzehent in den Pfarren Linz und Tabersheim dem Stifte St. Florian. Diese Weingärten wurden aber frühzeitig in fruchtbares Ackerland umgeschaffen, obwohl noch Kaiser Friedrich IV. zu Ende des 15. Jahrhunderts allen jenen große Begünstigungen (Grund-, Steuer-, Zehent- und Bergrechtsfreiheit) zusicherte, welche in der Gegend von Linz Weingärten anlegen würden. (Kurzs Handel) in der Folge bloß: K. H. 324, 325.

Erster Kauf im Weingarten.

Der erste Kauf im Weingarten geschah 1331 (Sind.)

IV.

Linz und Oberösterreich unter den ruhmbekränzten Babenbergern.

(Von 1139 bis 1246.)

Der Titel der Babenberger auf Oesterreich.

Bevor wir den Babenbergern Linz und Oberö-

sterreich einräumen, wollen wir erfahren, welchen Titel dieselben hatten, daß ihnen Oesterreich zu Theile wurde. Dieser gründet sich auf folgende Begebenheit: »Der große Otto I. (936—973) kam einst auf einer Jagd im äußersten Dickicht und Moor in Lebensgefahr. Sein Bogen war gebrochen; sein Roß scheu; ein Ungethüm wollte ihn mit grimmigen Tatzen und Zähnen erhaschen. In diesem Augenblicke stürzte Leopold, ein Sohn Adalberts, des Grafen von Ammerthal aus dem Geschlechte der Babenberger, herbei und reichte ihm seinen Bogen dar, dasselbe zu erlegen. Der Kaiser erstaunte über des Jünglings Geistesgegenwart und schwur: »Das nächste seiner königlichen Lehenhand heimfallende Gebiet soll sein seyn.«

Zum Wahrzeichen gab er ihm den zerbrochenen Bogen, hiemit wie mit Brief und Siegel vor ihn zu treten und zu ermahnen. Leopold, in allen Kriegen des Kaisers kampfbewährt, erhielt bald eine Grafschaft im Donauthale *). Später aber, als Otto schon 10 Jahre todt und Otto II. auf dem Throne war, fiel Burghart, des Ostlandes Markgraf, in der unglücklichen Seeschlacht wider die Araber an der neapolitanischen Seeküste und Leopold trat mit zerbrochenem Bogen vor den Kaiser »jetzt sey der Augenblick würdigen Lohnes da,« und der Kaiser gedachte aus seiner Jugend jenes Ereignisses seines großen Vaters, und gab 983 die Ostmark dem Babenberger Leopold I., dem Erlauchten († 10. Juli 994.)

*) Hier fügen wir zur noch gründlicheren Bewährung folgendes bei: 977 erscheint Leopold, der Erlauchte, aus dem Stamme der Babenberger, als Saugraf im Traungau; 983 tritt er als Vorsteher der unteren Ostmark auf; 984 erobert er das fast unüberwindliche Melk (Mon. Boic. 28 233.)

Die übrigen Babenberger trifft man in meinem Traunkreise I. S. 8 — 10.

Baiern kommt mit Linz an die Babenberger.

Als Kaiser Konrad III. im Frühjahre 1139 die widerspänstigen Welfen von Baiern in die Acht erklärte, bekam Leopold V. (der Freigebige) aus dem glorreichen Stamme der Babenberger zu seinen Besitzungen auch das Baierland nebst Linz rc. Mon Weingart. apud. Leibnit. T. I. Dadurch widerlegen sich Lazius und Cuspinian, wovon jener nach Ennenkel willführlich genug annimmt, daß Linz im J. 1140 von Leopold V., dem Freigebigen, gekauft worden sey, letzterer aber nach eben dieser Quelle das Kaufereigniß auf 1190 unter Leopold VI., den Tugendhaften, setzt. Diese Angaben widerlegen sich um so gründlicher auch dadurch, daß Linz nebst Enns, Waldhausen, St. Georgen, Kremsmünster und St. Florian 1241 in jenem merkwürdigen Bekenntnisse vorkommt, welches Friedrich II., der Streitbare, über jene Lehen machte, die er vom Bisthume Passau erhalten hatte. (Rauch'; Buchingers archivalische Geschichte von Passau II; Perlen zur Geschichte Oer's in den Wiener Jahrbüchern der Lit. II 1818. Anzeigeblatt 9.)

Die Vereinigung des Landes ob und unter der Enns.

Durch die Verleihung der goldenen Bulle K. Friedrichs I. (genannt Barbarossa, der Rothbart) am 17. Sept. 1156 (nicht 7, nicht 15, nicht 18) an Heinrich Jasomirgott wurde das Land ob der Enns mit jenem unter der Enns bis an die Salät bei St. Willibald (im Innkreise) vereinigt.

Von nun an tritt das Herzogthum Oesterreich als eine neue Macht im deutschen Reiche auf, deren Ansehen und Gebieth mit jedem Jahre sich mehrten. (Pragmat. Geschichte Oer's unter den Babenbergern von Kauz I. XVI. Geschichte von Böhmen von Franz Palacky I. 434.)

Wochenmärkte in Linz.

Sehr wahrscheinlich hatte Linz schon vor 1140 einen Wochenmarkt und zwar alle Dienstage; zu diesem fügte Herzog Albrecht III. den zweiten am 14. Juni 1395 an den Samstagen hinzu. (K. H. 205, 206.)

Die erste, aber nicht wahre Feuersbrunst in der Stadt.

Die Chronisten melden von einer am Ostersonntage um 11 Uhr Mittags 1141 ausgebrochenen Feuersbrunst. Sie sey so heftig gewesen, daß Linz bis auf 2 Häuser abgebrannt, aber nur desto schöner aus der Asche empor gestiegen sey. Die Chronisten sprechen aber vom nämlichen Unglücke mit den nämlichen Daten auch in dem Jahre 1341 und 1441; also können wir ihnen da nicht beistimmen. Auch mit Insprugger (Austria mappis geographicis distincta II. 19) sind wir über die Feuerunglücke in den Jahren 1441, 1509 u. 1542 nicht einverstanden; wieder nicht mit Preuenhuber 1541 (Seite 262), und auch nicht mit Sind in den Jahren 1342, 1409, 1441 und 1509; wohl aber nehmen wir diese Unfälle so an, wie wir sie in dem ersten Abschnitte in den Jahren 1451, 1459, 1592 und 1594 berichteten; denn da sind auch Nebenumstände mit angeführt. Einem derselben stimmen wir aber vom 4. Mai 1542 auch aus Sind mit Folgendem bei: Damals wurden 134 Häuser in Asche gelegt, und mehrere andere beschädigt. Weil bis

jetzt viele von Holz gebaut waren, so baute man von nun an mehr mit Steinen. Damit dieses geschehen konnte, gab Ferdinand I. nebst seiner erhabenen Gemahlin 80000 Gulden her. Hiermit kommen auch die obigen Verse von Bruschius überein.

Erste Meldung von den Landständen.

Die erste Meldung von Landständen geschieht in den Urkunden Leopold's III. des Schönen von 1075, † 12. Oktober 1096 (Calles; Arneths Geschichte von Oesterreich 37)

Vergrabungen an Gleink.

1192 schenkte Herzog Leopold VI. von Oesterreich dem Kloster Gleink einige Güter, namentlich in Unterösterreich bei Krems. (Pritz's Gleink 213; Kurz im III. Bande der Beiträge mit der Bemerkung, daß die Jahreszahl unmöglich richtig sey.)

Entrichtung landesfürstlicher Zölle.

1198 waren landesfürstliche Zölle zu entrichten: zu Linz, Aschach, Enns, Mauthausen (K. H. Rationarium Austriae I. Rauch)

Linz ein Ort mit Gericht.

Andere setzen nach Linz erst im Jahre 1246 ein Gericht; allein im Archive von Hormayr Nro. 7 von 1818 erscheint Linz bereits unter Leopold, dem Glorreichen, um 1212 als ein Ort mit Gericht, und Ortolph von Volkenstorf wird schon 1204 — 1217 als Landrichter ob der Enns (judex provincialis supra Anasum) genannt.

Bau der Pfarrkirche und Ankunft der Minoriten.

1226 wurde die Stadtpfarrkirche zu bauen an-

gefangen; sie wird in päbstlichen Bullen noch sehr spät, 1485 als bloßes Kirchlein genannt.

1236 (also 10 Jahre nach dem Tode des h. Franz von Assiß) kamen die Minoriten hieher, und machten sich in der Gegend des jetzigen Landhauses außer der Stadt ansäßig. Eine Steinschrift, welche beim Umbaue ihrer Kirche vermauert wurde, berichtete also darüber:

Nach Christi Geburt fürwahr
Zwölfhundert sechs und dreißig Jahr,
Zu Linz das Kloster erbaut ist worden,
Den man nennt Franziskaner Orden;
Ist in Gott angefangen recht
Durch Erhard v. Walsee dem löbl. Geschlecht,
Zwölf hundert acht nnd achzig zählen wir,
Sein' Sell zu Gottes Gnaden führ;
Gott wolle uns auch damit begaben
Liegt in der Kapelle bei Aller Heiligen begraben;
Dann er den Kreuzgang hat gebaut
Auch fleißig zu den Schriften g'schaut.

Dadurch beurkundet sich die wahre Ankunftszeit dieser Ordensmänner; man sieht, daß Erhard v. Walsee nur ein Zustifter und nicht der unsprüngliche Stifter von ihnen war, nnd daß er nicht auch das Kloster gebaut habe.

Einigen erscheint die Ankunft dieser Ordensmänner in Linz zu früh; sie kamen aber nach Wels schon 1230, worüber sich kein Zweifel erhob (Hohenek III. 809; Preuenhuber 414; Fuhrmanns altes und neues Oesterreich I. 398).

Linz wird belagert.

Als Herzog Friedrich II., der Streitbare und

letzte Babenberger, 1236 von Kaiser Friedrich II. in die Reichsacht verfiel, wurde Linz auf Befehl des Kaisers vom Herzoge Otto aus Baiern, vom Könige in Böhmen, von dem Patriarchen in Aquileja, vom Bischofe Popo zu Bamberg, vom Bischofe Konrad zu Freysing und dem Bischofe Rudiger von Passau durch eine Belagerung hart in die Enge getrieben. Da kam aber Albert, Graf von Pogen, zur Hülfe herbei, und entsetzte die belagerte Stadt. Damals bewies also Linz seinem Herzoge Treue und Ergebenheit. (Preuenhuber 27.)

Oesterreichs neuer Wappenschild.

Bevor wir aber von diesem Helden scheiden, wollen wir noch erwähnen, daß Friedrich, der Streitbare, 1232 Oesterreichs Wappen in ein Scharlachfeld mit weißer Binde (zur Erinnerung an die Heldenthat; von Ptolomäis am 24. Juli 1191 durch Leopold VI. den Tugendhaften) änderte, und daß er noch 1230 — 1231 den Adlerschild hatte. Auch war er 1240, 41 und 42 ein großer Wohlthäter des Stiftes Wilhering. (Arneth 43, 55; Wilhering von Stülz 517.)

Richter und Bürger von Linz; Kirchenabgabe.

1242 erscheinen in einer Urkunde von Wilhering der Richter und Bürger von Linz. Am 7. Juli dieses Jahres mußte die Kirche zu Linz für Beleuchtung und kirchliche Geräthschaften von Passau acht Talente dahin bezahlen. (Mon. Boic. ꝛc. p. II. S. 356; Wilhering von Stülz 517.)

V.

Linz und Oberösterreich nach dem Erlöschen der Babenberger, während der Anarchie und unter Kaiser Otakar II. von Böhmen.

(Von 1246 bis 1276).

Linz und Oberösterreich im Zustande der Anarchie.

Nachdem Friedrich, der Streitbare, am 15. Juni 1246 in der Schlacht vor Neustadt gegen Bela IV. gefallen war, wurde Herzog Otto von Baiern zum Verweser des erledigten Herzogthums Oesterreich ernannt; er bestätigte als solcher am 12. Dezember 1248 in Linz dem Kloster Wilhering die Mautfreiheit durch Oesterreich. (Beiträge von Kurz IV. 539.)

Da herrschte in demselben wie in ganz Deutschland eine unglaubliche Gesetzlosigkeit, neben welcher die kleinen und großen Machthaber auf den Trümmern der eingerissenen Verfassung die Fahne ihrer Selbsthülfe aufpflanzten, Krieg mit einander führten, und vor den Schattenkönigen Wilhelm und Richard ungescheut die größten Verbrechen begingen.

1250 schickte Herzog Otto von Baiern seinen ältern Sohn Ludwig mit einem Heere nach Oesterreich und ließ die Städte Linz, Enns und Steyer nebst anderen Orten mit Gewalt für sich in Besitz nehmen; seine Herrschaft aber machte sich durch Plünderung und Verwüstung bei dem Volke verhaßt. König Wenzel von Böhmen schickte gleich zu Anfange des Jahres 1251 den Markgrafen Premysl Otakar II. gegen ihn, worauf Otto am 1. Mai 1251 einen Waffenstillstand unter unbekannten Bedingungen erhielt.

Das Erlöschen der Karolinger.

Nach dem Erlöschen der Karolinger 911 verfügten fortan die deutschen Kaiser über die unter ihnen stehenden Reichslehen.

Linz mit einer Taufkirche und mit Zehenten.

Zwischen 985 und 991 wurde in Mistelbach unter dem passauischen Bischofe Pilgrim eine Versammlung gehalten, um die Zehente, welche zu den vorzüglichen Kirchen gehörten, neuerdings zu bestimmen. Im Verzeichnisse desselben erscheint auch Linz, wohin der Zehent von Katzbach gehörte. In Linz war also damals eine Taufkirche mit Zehenten, wo Taufen u. andere seelsorgliche Verrichtungen vorgenommen wurden; Linz war folglich nicht mehr unbedeutend. (Freybergs Sammlung hist. Schriften I. 46.)

Linz mit einem Graben, einer Ringmauer und mit Thoren.

Nach den Chronisten wurde die bisher offen gestandene kleine Stadt 1098 zu mehrerer Sicherheit gegen Räubereien und vielfältige Anfälle mit einem Graben und einer Ringmauer umgeben, zugleich aber auch mit einigen Thoren versehen, als: dem Urfahr-, Fisch- und Wasserthore. Davon war das erste das jetzige Oberwasserthor, das zweite das jetzige Häulthor (der erste Besitzer des dagestandenen Hauses hieß Häul), das dritte das ehemalige Schmidtthor, welches 1545 unter Ferdinand I.

sagt in der österreichischen Zeitschrift von Kaltenböck 1835 Nro. 37 unter der Aufschrift: Ebelsberg oder Ebersberg. Die Geschichte weiß nichts von einem Markgrafen Sichard von Sempt Ebersberg, noch von dessen Erroberungen in der Ostmark. In den Urkunden des Stiftes St. Florian wird Ebelsberg von 1011 an oft genannt.

im Erzberge bei Losenstein, in Windischgarsten und bei Molln rc.

Am 29. November 1262 bestätigte König Otakar dem Kloster Kremsmünster zu Linz (Lynca; Lintza) die freie Zufuhr aller seiner Viktualien, schlichtet im nämlichen Jahre daselbst am 1. Dezember den zwischen ihm und dem Prälaten Heinrich von Mondsee, seinem Kaplane, bestandenen Zwist und weiset dem Stifte jährlich jene 2 Talente zwischen der Ischel und der Traun an, welche dasselbe früher schon besessen hatte. Otakar hatte damals auch das Land zur besseren Verwaltung in Bezirke abgetheilt, und in derselben Richter aufgestellt. Diese standen unter den Oberrichtern und Landrichtern, welche zugleich öfters Landeshauptleute waren.

Von 1274 bis 1276 war Burkhard von Janowic königl. Generalkapitän über Oberösterreich.

Am 15. März 1275 erhielt Raitenhaßlach von Kaiser Otakar aus Prag die Zollfreiheit in Linz, Enns rc.

Übrigens war Otakar auch nach den Urkunden von Baumgartenberg und St. Florian ein großer Wohlthäter dieser Stifte; ja, er ernannte den Probst Arnold vom letzteren 1256 ebenfalls zu seinem Hofkaplan.

Vom 12. März 1252 in Linz ist der Revers des Konrad Wachrain, eines Bürgers dahier, daß der Hof Wachrain nach seinem Tode wieder an das Stift Wilhering zurückfallen soll.

Vom 25. April 1273 in Linz ist der Fraternitätsbrief der Franziskaner in der Provinz Oesterreich mit dem Kloster St. Florian. St. Florian 14. Sept. 1274 Revers des Probstes Chunrat zu St. Florian, die Stiftung Chunrats des Wackreiners, Bürgers von

Linz, der um 8 Talente einen Acker kauft zur Unterhaltung 2 armer Personen im Spitale, erfüllen zu wollen.

Linz 23. Februar 1275. Konrad Wachrainer, Bürger zu Linz, gibt Weingärten in der Wachau zum Seelgeräth von St. Florian.

Linz 26. Februar 1276. Der Richter Ulrich zu Linz bezeugt, daß die Erben Chunrats des Wackrainers allen Ansprüchen an dem Weingarten Pichel zu Gunsten des Klosters St. Florian entsagt haben.

Linz 1. Juli 1264. Gerichtsbrief des Richters ob der Enns, Chunrat v. Sumerau, worin er das Gut Speck dem Kloster Garsten zuerkannt bezeugt.

Als 1272 Hartneid von Traun, Ulrich sein Sohn, Siboto von Lonstorf und Sieghart von Lobenstein an Sitatori und seine Söhne die Hälfte von allem dem, was ihnen am Schloße Traun und allen anderen daselbst zusteht, für 200 Pfund Wien. Pfennige verpfändeten, beriefen sie 41 Zeugen, unter welchen Ulrich, einst Richter in Linz, und wieder ein Ulrich von Linz erschienen. (Hoß I. §. 2 von der Berufung vieler Zeugen.)

Einfälle der Baiern unter Otakar.

Als die Baiern 1253 in Oesterreich einfielen, wurden sie mit Verlust zurückgeschlagen. — 1266, 1271 und 1274 fiel Herzog Heinrich von Baiern wieder in das verwüstete Land. (Geschichte von Böhmen von Franz Palacky II. Band 138, 151, 146, 208, 219. Stülz über St. Florian 25, 27, 37, 321 — 325; eben derselbe über Wilhering 17 — 19, 524 bis 545; Kurz Beiträge zur Geschichte Oberösterreichs 2. Band 555, 558, 3. B.

Seite 432; dessen Albrecht IV. B. II. 475; Hartenschneider über Kremsmünster 50; Chronik von Mondsee 150 — 152; Pritz's Garsten 27, 121; Diplomatarium des Museums in Linz; Wiener Jahrb. der Lit. 36 B. 1826 S. 79.)

Mauthfreiheit und Meilenrecht der Linzer unter Ottokar.

Aus einer Urkunde Ottokars von 1269, gegeben den Bürgern von Perg im untern Mühlviertel, geht hervor, daß die von Linz Mauthfreiheit zu Wasser und zu Land, und das sogenannte Meilenrecht besaßen, weil Ottokar damals jenen von Perg das nämliche Privilegium ertheilte. (Oesterreich unter Kaiser Ottokar und Albrecht I., I. Band II. Urk. 49.)

Steuerbefreyung für das Domkapitel in Salzburg.

Am 3. Juni 1276 aus Znaim befreite Ottokar das Salzburger Domkapitel'sche Haus zu Linz innerhalb der Stadtmauern von allen Steuern, und erließ deßhalb die geeigneten Befehle an seinen damaligen Landeshauptmann ob der Enns Burkard von Klinberg (Klingenberg). (Hormay'rs Taschenbuch 1843, S. 453; Kurz III. B. S. 356.)

VI.

Linz und Oberösterreich unter dem glorreichen Hause Habsburg-Lothringen.

(Von 1276 bis auf gegenwärtige Tage.)

I.

Kaiser Rudolph I. zieht gegen Ottokar u. besiegt ihn.

Ottokar hatte in einem Augenblicke stolzen Ueber-

muthes die deutsche Kaiserkrone verschmäht, Oesterreich dem rechtmäßigen Erben Friedrich entrissen, Margaretha verstoßen, und im Kriege mit Ungarn Steiermark an sich gebracht; auch war er zu stolz, bei Rudolph I. von Habsburg (zum Kaiser gewählt am 29. September 1273) über Oesterreich und Steiermark die Lehen zu nehmen. So denn zog Rudolph gegen Ottokar, entband am 26. September 1276 in Passau alle Unterthanen von Oesterreich und Steiermark ihres Eides für Ottokar, rückte am 10. Oktober ohne Widerstand in Linz, am 15. in Enns ein, dessen Thore ihm Konrad von Sumerau (Sommerau) öffnete, und lagerte am 17. darauf vor Wien. Der Zug Rudolphs war jedoch für das ganze Land an der Heerstraße sehr verderblich, da es besonders durch den Muthwillen und die Beutelust des unbändigen Kriegsvolkes großen Schaden litt. Übrigens schlug Rudolph auf diesem Zuge in Gegenwart von 700 Kürassieren zu Ebelsberg 120 Fürsten und Herren zu Rittern. Da alles gegen Ottokar wankte, so suchte er bei Rudolph Frieden, welchen dieser gab; sein Recht aber dem Ausspruche von Schiedsrichtern überließ. Dieser erfolgte am 4. November 1276. Hierauf verzichtete Ottokar am 21. des nämlichen Monates auf jedes Recht auf Oesterreich und huldigte am 25. darauf, dem auf dem Throne sitzenden Rudolph. (Preuenhuber 32, 33; Palacky II. 248 — 256; Kurz's Ottokar und Albrecht I. 33 — 42; Arneth 71 — 73; Wilhering von Stülz 27.)

II.

Rudolph I. in den Lagern bei Linz und bei Enns.

Im Lager zu Linz belehnte Rudolph am 10. Okt.

1276 den Gundacker v. Starhemberg mit der Vogtei des Klosters Lambach; im Lager zu Enns ertheilte er am 15. darauf den Bürgern von Enns zum Lohne ihrer bereitwilligen Unterwerfung Zoll- und Mauthfreiheit; am nämlichen Tage bestätigte der Kaiser der Stadt Enns die Privilegien der Herzoge Leopold u. Friedrich von Oesterreich, und wieder am nämlichen Tage bevollmächtigte er den Ulrich v. Capellen, die österreichischen Edlen und Städte durch Verheißung zum Gehorsam des Reichs zurückzuführen. (Sechster Bericht des vaterländischen Museums Seite 89; Lambach 1,10; Oesterreich von Kurz unter Ottokar II., Seite 180, 181.)

III.

Erste Verpfändung von Oberösterreich.

1277 verpfändete Rudolph Oberösterreich an Herzog Heinrich von Baiern um 46000 Gulden. (Preuenhuber 366, 67.)

Diese Verpfändung mag schon früher im Zuge gewesen seyn, weil Heinrich bereits am 15. Nov. 1276 dem Kloster Gleink die Advokatie und Pfandrechte bestätigte, welche Pappo v. Grünburg demselben über die Pfarrkirche Haberslofen eingeräumt hatte. (Pritz's Gleink 174, 216; Kurz III. B. 356, 357.)

IV.

Steuer-Vergleich zwischen Rudolph und Otakar; Ende des Letzteren.

Am 6. May 1277 kam in Wien zwischen Rudolph und Ottokar ein neuer Traktat zu Stande; allein die abgeschlossenen Traktate verursachten zwischen beiden aller-

lei Irrungen, und so kam es 1278 zwischen ihnen zum förmlichen Kriege, in welchem Ottokar in der Schlacht von Stillfried am Marchfelde am 26. August sammt dieser auch das Leben verlor. (Kurz's Ottokar 44 — 46; Palacky II. 260 — 273.)

Verleihungen für Wilhering.

Unterm 11. November 1278 befiehlt Herzog Heinrich von Baiern in Linz seinen Mauthnern daselbst die Klosterleute von Wilhering in mauthfreier Durchführung eines Talentes Salz über die Nothdurft nicht zu stören oder zu hindern; am 29. darauf bestätigt eben dieser Herzog die Immunität (Befreyung) des nämlichen Klosters, dessen Mauthfreiheit und den Bezug des obigen Talentes. (Diplomatarium des Museums Francisco-Carolinum in Linz.)

Die Linzer müssen an die Wiener Schadenersatz leisten.

Da die Bürger von Linz, Wels u. Steyer, den Wienern zwischen 1276 und 1278 verschiedene Güter entfremdet hatten, so erlaubte Kaiser Rudolph diesen sich auf was immer für eine Weise an denselben zahlhaft zu machen, und ihre Güter so lange in Beschlag zu nehmen, bis sie den Schaden ersetzt hätten. (Kurz unter Ottokar und Albrecht. I. Band, Seite 70.)

Kaiser Rudolph in Linz.

Am 4. November 1279 bestätigt Rudolph I. in Linz dem Abte Friedrich I. v. Aich zu Kremsmünster die erhaltenen alten Privilegien und gab ihm einen neuen Mauthfreiheitsbrief. (Hartenschneiders Kremsmün-

ster 58.) Am andern Morgen der Gefängniß St. Stephans ertheilte er 1299 dem Stifte Spital am Pyhrn ein Privilegium. (Preuenhuber 39.) Andere Verleihungen und Bestätigungen durch Rudolph I. in Linz liegen dem Zwecke zu fern; man trifft sie aber in der Geschichte des Hauses Habsburg von Lichnovsky im ersten Theile bei den Urkunden, Seite 54, 82.

Rudolphs Belehnung seiner Söhne mit Oesterreich.

Im Jahre 1281 erklärte Rudolph seinen erstgebornen Sohn Albrecht als Reichsverweser. Bei seiner Anwesenheit in Augsburg belehnte Rudolph am 27. Dezember 1282 und am 29. Jänner 1283 seine beiden Söhne Albrecht und Rudolph mit Oesterreich. Da aber später die Stände Oesterreichs Einwendungen dagegen machten, indem sie nicht gern zwei Herren dienen mochten, so belehnte er am 1. Juni 1283 Albrechten allein und dessen Mannsstamm mit Oesterreich und Steyermark. (Wiener Jahrb. der Literatur 36 Band, Jahr 1826, Seite 51.) Auf solche Weise ist Habsburgs Stamm nach 36jährigem Zwischenreiche in Oesterreich eingesetzt worden.

Herzog Albrecht in Linz.

Herzog Albrecht I. bewilligte am 29. August 1287 der Kirche zu Ranshofen Zollfreiheit in Oesterreich für 10 Fuhrlasten Weins (Mon. Boic. III. 347). Da erkaufte er am 5. Februar und 18. August auch Luftenberg. (Hoheneck III. 584.)

Waarenzoll in Linz oder erstes Privilegium dieser Stadt.

1287 mußten fremde Kaufleute, welche bis Wien

letzte Babenberger, 1236 von Kaiser Friedrich II. in die Reichsacht verfiel, wurde Linz auf Befehl des Kaisers vom Herzoge Otto aus Baiern, vom Könige in Böhmen, von dem Patriarchen in Aquileja, vom Bischofe Popo zu Bamberg, vom Bischofe Konrad zu Freysing und dem Bischofe Rudiger von Passau durch eine Belagerung hart in die Enge getrieben. Da kam aber Albert, Graf von Pogen, zur Hülfe herbei, und entsetzte die belagerte Stadt. Damals bewies also Linz seinem Herzoge Treue und Ergebenheit, (Preuenhuber 27.)

Oesterreichs neuer Wappenschild.

Bevor wir aber von diesem Helden scheiden, wollen wir noch erwähnen, daß Friedrich, der Streitbare, 1232 Oesterreichs Wappen in ein Scharlachfeld mit weißer Binde (zur Erinnerung an die Heldenthat von Ptolomäis am 24. Juli 1191 durch Leopold VI. den Tugendhaften) änderte, und daß er noch 1230 — 1231 den Adlerschild hatte. Auch war er 1240, 41 und 42 ein großer Wohlthäter des Stiftes Wilhering. (Arneth 43, 55; Wilhering von Stülz 517.)

Richter und Bürger von Linz; Kirchenabgabe.

1242 erscheinen in einer Urkunde von Wilhering der Richter und Bürger von Linz. Am 7. Juli dieses Jahres mußte die Kirche zu Linz für Beleuchtung und kirchliche Geräthschaften von Passau acht Talente dahin bezahlen. (Mon. Boic. rc. p. II. S. 356; Wilhering von Stülz 517.)

V.

Linz und Oberösterreich nach dem Erlöschen der Babenberger, während der Anarchie und unter Kaiser Otakar II. von Böhmen.

(Von 1246 bis 1276).

Linz und Oberösterreich im Zustande der Anarchie.

Nachdem Friedrich, der Streitbare, am 15. Juni 1246 in der Schlacht vor Neustadt gegen Bela IV. gefallen war, wurde Herzog Otto von Baiern zum Verweser des erledigten Herzogthums Oesterreich ernannt; er bestätigte als solcher am 12. Dezember 1248 in Linz dem Kloster Wilhering die Mautfreiheit durch Oesterreich. (Beiträge von Kurz IV. 539.)

Da herrschte in demselben wie in ganz Deutschland eine unglaubliche Gesetzlosigkeit, neben welcher die kleinen und großen Machthaber auf den Trümmern der eingerissenen Verfassung die Fahne ihrer Selbsthülfe aufpflanzten, Krieg mit einander führten, und vor den Schattenkönigen Wilhelm und Richard ungescheut die größten Verbrechen begingen.

1250 schickte Herzog Otto von Baiern seinen ältern Sohn Ludwig mit einem Heere nach Oesterreich und ließ die Städte Linz, Enns und Steyer nebst anderen Orten mit Gewalt für sich in Besitz nehmen; seine Herrschaft aber machte sich durch Plünderung und Verwüstung bei dem Volke verhaßt. König Wenzel von Böhmen schickte gleich zu Anfange des Jahres 1251 den Markgrafen Premysl Otakar II. gegen ihn, worauf Otto am 1. Mai 1251 einen Waffenstillstand unter unbekannten Bedingungen erhielt.

Otokar II., Herr von Oesterreich.

Um die Mitte des Jahres 1251 trugen die österreichischen Großen nach vorausgegangenen Unterhandlungen ihr Land dem genannten Prinzen Otakar II. an, und am 21. November darauf kam eine Deputation der Stände zum Könige Wenzel, worauf dieser seinen Sohn mit reichen Schätzen und stattlichem Gefolge sogleich nach Oesterreich aufbrechen ließ, um das Land in Besitz zu nehmen. Namentlich empfingen die Wehrlosen den neuen Herzog mit freudiger Erwartung.

Otakar II. in Linz, und was sich um diese Zeit in dieser Stadt und im Lande selbst noch Merkwürdiges zutrug.

Am 30. August 1252 geschah in Linz zwischen Otakar und Dietmar von Steyer ein Vertrag, wornach Otakar Steyer erhielt, Dietmar aber von ihm Losenstein nebst 200 Talenten und das Burglehen beim Schloße Steyer nebst Losenstein bekam (Preuenhuber 31.)

Unterm 28. November dieses Jahres bestätigte Otakar hier dem Kloster Wilhering die Mautfreiheit; am nämlichen Tage demselben die Schenkung seines Vorfahrers, Friedrichs II., welcher dem Kloster die Pfarre Gramastetten übergeben hatte; wieder am nämlichen Tage die Freiheit des Klosters von der Vogtei, und 1252 (ohne Datum) das Diplom des Klosters vom Herzoge Friedrich II. aus Krems am 25. Sept. 1241.

1256 stellte Otakar in Linz eine Urkunde für Garsten aus, und übergab dem Kloster mehrere Güter, welche jährlich 2 Talente eintrugen; sie lagen in Ternberg,

im Erzberge bei Losenstein, in Windischgarsten und bei Molln ꝛc.

Am 29. November 1262 bestätigte König Otakar dem Kloster Kremsmünster zu Linz (Lynca; Lintza) die freie Zufuhr aller seiner Viktualien, schlichtet im nämlichen Jahre daselbst am 1. Dezember den zwischen ihm und dem Prälaten Heinrich von Mondsee, seinem Kaplane, bestandenen Zwist und weiset dem Stifte jährlich jene 2 Talente zwischen der Ischel und der Traun an, welche dasselbe früher schon besessen hatte. Otakar hatte damals auch das Land zur besseren Verwaltung in Bezirke abgetheilt, und in derselben Richter aufgestellt. Diese standen unter den Oberrichtern und Landrichtern, welche zugleich öfters Landeshauptleute waren.

Von 1274 bis 1276 war Burkhard von Janowic köngl. Generalkapitän über Oberösterreich.

Am 15. März 1275 erhielt Raitenhaßlach von Kaiser Otakar aus Prag die Zollfreiheit in Linz, Enns ꝛc.

Übrigens war Otakar auch nach den Urkunden von Baumgartenberg und St. Florian ein großer Wohlthäter dieser Stifte; ja, er ernannte den Probst Arnold vom letzteren 1256 ebenfalls zu seinem Hofkaplan.

Vom 12. März 1252 in Linz ist der Revers des Konrad Wachrain, eines Bürgers dahier, daß der Hof Wachrain nach seinem Tode wieder an das Stift Wilhering zurückfallen soll.

Vom 25. April 1275 in Linz ist der Fraternitätsbrief der Franziskaner in der Provinz Oesterreich mit dem Kloster St. Florian. St. Florian 14. Sept. 1274 Revers des Probstes Chunrat zu St. Florian, die Stiftung Chunrats des Wackreiners, Bürgers von

Linz, der um 8 Talente einen Acker kauft zur Unterhaltung 2 armer Personen im Spitale, erfüllen zu wollen.

Linz 23. Februar 1275. Konrad Wachrainer, Bürger zu Linz, gibt Weingärten in der Wachau zum Seelgeräth von St. Florian.

Linz 26. Februar 1276. Der Richter Ulrich zu Linz bezeugt, daß die Erben Chunrats des Wackrainers allen Ansprüchen an dem Weingarten Pichel zu Gunsten des Klosters St. Florian entsagt haben.

Linz 1. Juli 1264. Gerichtsbrief des Richters ob der Enns, Chunrat v. Sumerau, worin er das Gut Speck dem Kloster Garsten zuerkannt bezeugt.

Als 1272 Hartneid von Traun, Ulrich sein Sohn, Siboto von Lonstorf und Sieghart von Lobenstein an Sitatori und seine Söhne die Hälfte von allem dem, was ihnen am Schloße Traun und allen anderen daselbst zusteht, für 200 Pfund Wien. Pfennige verpfändeten, beriefen sie 41 Zeugen, unter welchen Ulrich, einst Richter in Linz, und wieder ein Ulrich von Linz erschienen. (Hotz I. §. 2 von der Berufung vieler Zeugen.)

Einfälle der Baiern unter Otakar.

Als die Baiern 1253 in Oesterreich einfielen, wurden sie mit Verlust zurückgeschlagen. — 1266, 1271 und 1274 fiel Herzog Heinrich von Baiern wieder in das verwüstete Land. (Geschichte von Böhmen von Franz Palacky II. Band 138, 151, 146, 208, 219. Stülz über St. Florian 25, 27, 37, 321 — 325; eben derselbe über Wilhering 17 — 19, 524 bis 545; Kurz Beiträge zur Geschichte Oberösterreichs 2. Band 555, 558, 3. B.

Seite 432; dessen Albrecht IV. B. II. 475; Hartenschneider über Kremsmünster 50; Chronik von Mondsee 150 — 152; Pritz's Garsten 27, 121; Diplomatarium des Museums in Linz; Wiener Jahrb. der Lit. 36 B. 1826 S. 79.)

Mauthfreiheit und Meilenrecht der Linzer unter Ottokar.

Aus einer Urkunde Ottokars von 1269, gegeben den Bürgern von Perg im untern Mühlviertel, geht hervor, daß die von Linz Mauthfreiheit zu Wasser und zu Land, und das sogenannte Meilenrecht besaßen, weil Ottokar damals jenen von Perg das nämliche Privilegium ertheilte. (Oesterreich unter Kaiser Ottokar und Albrecht I., I. Band II. Urk. 49.)

Steuerbefreyung für das Domkapitel in Salzburg.

Am 3. Juni 1276 aus Znaim befreite Ottokar das Salzburger Domkapitel'sche Haus zu Linz innerhalb der Stadtmauern von allen Steuern, und erließ deßhalb die geeigneten Befehle an seinen damaligen Landeshauptmann ob der Enns Burkard von Klinberg (Klingenberg). (Hormay'rs Taschenbuch 1843, S. 453; Kurz III. B. S. 356.)

VI.
Linz und Oberösterreich unter dem glorreichen Hause Habsburg - Lothringen.

(Von 1276 bis auf gegenwärtige Tage.)

I.

Kaiser Rudolph I. zieht gegen Ottokar u. besiegt ihn.

Ottokar hatte in einem Augenblicke stolzen Ueber-

muthes die deutsche Kaiserkrone verschmäht, Oesterreich dem rechtmäßigen Erben Friedrich entrissen, Margaretha verstoßen, und im Kriege mit Ungarn Steiermark an sich gebracht; auch war er zu stolz, bei Rudolph I. von Habsburg (zum Kaiser gewählt am 29. September 1273) über Oesterreich und Steiermark die Lehen zu nehmen. So denn zog Rudolph gegen Ottokar, entband am 26. September 1276 in Passau alle Unterthanen von Oesterreich und Steiermark ihres Eides für Ottokar, rückte am 10. Oktober ohne Widerstand in Linz, am 15. in Enns ein, dessen Thore ihm Konrad von Sumerau (Sommerau) öffnete, und lagerte am 17. darauf vor Wien. Der Zug Rudolphs war jedoch für das ganze Land an der Heerstraße sehr verderblich, da es besonders durch den Muthwillen und die Beutelust des unbändigen Kriegsvolkes großen Schaden litt. Übrigens schlug Rudolph auf diesem Zuge in Gegenwart von 700 Kürassieren zu Ebelsberg 120 Fürsten und Herren zu Rittern. Da alles gegen Ottokar wankte, so suchte er bei Rudolph Frieden, welchen dieser gab; sein Recht aber dem Ausspruche von Schiedsrichtern überließ. Dieser erfolgte am 4. November 1276. Hierauf verzichtete Ottokar am 21. des nämlichen Monates auf jedes Recht auf Oesterreich und huldigte am 25. darauf, dem auf dem Throne sitzenden Rudolph. (Preuenhuber 32, 33; Palacky II. 248 — 256; Kurz's Ottokar und Albrecht I. 33 — 42; Arneth 71 — 73; Wilhering von Stülz 27.)

II.

Rudolph I. in den Lagern bei Linz und bei Enns.

Im Lager zu Linz belehnte Rudolph am 10. Okt.

1276 den Gundacker v. Starhemberg mit der Vogtei des Klosters Lambach; im Lager zu Enns ertheilte er am 15. darauf den Bürgern von Enns zum Lohne ihrer bereitwilligen Unterwerfung Zoll- und Mauthfreiheit; am nämlichen Tage bestätigte der Kaiser der Stadt Enns die Privilegien der Herzoge Leopold u. Friedrich von Oesterreich, und wieder am nämlichen Tage bevollmächtigte er den Ulrich v. Capellen, die österreichischen Edlen und Städte durch Verheißung zum Gehorsam des Reichs zurückzuführen. (Sechster Bericht des vaterländischen Museums Seite 89; Lambach 1,10; Oesterreich von Kurz unter Ottokar II., Seite 180, 181.)

III.

Erste Verpfändung von Oberösterreich.

1277 verpfändete Rudolph Oberösterreich an Herzog Heinrich von Baiern um 46000 Gulden. (Preuenhuber 366, 67.)

Diese Verpfändung mag schon früher im Zuge gewesen seyn, weil Heinrich bereits am 15. Nov. 1276 dem Kloster Gleink die Advokatie und Pfandrechte bestätigte, welche Pappo v. Grünburg demselben über die Pfarrkirche Habershofen eingeräumt hatte. (Pritz's Gleink 174, 216; Kurz III. B. 356, 357.)

IV.

Steuer-Vergleich zwischen Rudolph und Otakar; Ende des Letzteren.

Am 6. May 1277 kam in Wien zwischen Rudolph und Ottokar ein neuer Traktat zu Stande; allein die abgeschlossenen Traktate verursachten zwischen bedien aller-

lei Irrungen, und so kam es 1278 zwischen ihnen zum förmlichen Kriege, in welchem Ottokar in der Schlacht von Stillfried am Marchfelde am 26. August sammt dieser auch das Leben verlor. (Kurz's Ottokar 44 — 46; Palacky II. 260 — 273.)

Verleihungen für Wilhering.

Unterm 11. November 1278 befiehlt Herzog Heinrich von Baiern in Linz seinen Mauthnern daselbst die Klosterleute von Wilhering in mauthfreier Durchführung eines Talentes Salz über die Nothdurft nicht zu stören oder zu hindern; am 29. darauf bestätigt eben dieser Herzog die Immunität (Befreyung) des nämlichen Klosters, dessen Mauthfreiheit und den Bezug des obigen Talentes. (Diplomatarium des Museums Francisco-Carolinum in Linz.)

Die Linzer müssen an die Wiener Schadenersatz leisten.

Da die Bürger von Linz, Wels u. Steyer, den Wienern zwischen 1276 und 1278 verschiedene Güter entfremdet hatten, so erlaubte Kaiser Rudolph diesen sich auf was immer für eine Weise an denselben zahlhaft zu machen, und ihre Güter so lange in Beschlag zu nehmen, bis sie den Schaden ersetzt hätten. (Kurz unter Ottokar und Albrecht. I. Band, Seite 70.)

Kaiser Rudolph in Linz.

Am 4. November 1279 bestätigt Rudolph I. in Linz dem Abte Friedrich I. v. Aich zu Kremsmünster die erhaltenen alten Privilegien und gab ihm einen neuen Mauthfreiheitsbrief. (Hartenschneiders Kremsmün-

ster 58.) Am andern Morgen der Gefängniß St. Stephans ertheilte er 1299 dem Stifte Spital am Pyhrn ein Privilegium. (Preuenhuber 39.) Andere Verleihungen und Bestätigungen durch Rudolph I. in Linz liegen dem Zwecke zu fern; man trifft sie aber in der Geschichte des Hauses Habsburg von Lichnovsky im ersten Theile bei den Urkunden, Seite 54, 82.

Rudolphs Belehnung seiner Söhne mit Oesterreich.

Im Jahre 1281 erklärte Rudolph seinen erstgebornen Sohn Albrecht als Reichsverweser. Bei seiner Anwesenheit in Augsburg belehnte Rudolph am 27. Dezember 1282 und am 29. Jänner 1283 seine beiden Söhne Albrecht und Rudolph mit Oesterreich. Da aber später die Stände Oesterreichs Einwendungen dagegen machten, indem sie nicht gern zwei Herren dienen mochten, so belehnte er am 1. Juni 1283 Albrechten allein und dessen Mannsstamm mit Oesterreich und Steyermark. (Wiener Jahrb. der Literatur 36 Band, Jahr 1826, Seite 51.) Auf solche Weise ist Habsburgs Stamm nach 36jährigem Zwischenreiche in Oesterreich eingesetzt worden.

Herzog Albrecht in Linz.

Herzog Albrecht I. bewilligte am 29. August 1287 der Kirche zu Ranshofen Zollfreiheit in Oesterreich für 10 Fuhrlasten Weins (Mon. Boic. III. 347). Da erkaufte er am 5. Februar und 18. August auch Luftenberg. (Hoheneck III. 584.)

Waarenzoll in Linz oder erstes Privilegium dieser Stadt.

1287 mußten fremde Kaufleute, welche bis Wien

handelten, auf Befehl Herzogs Albrecht I. zu Linz einen Waarenzoll entrichten. (K. H. 28) Man nennt die Grundemann als die ersten Mauthner; *) am 7. Dez. 1716 erhob sie Kaiser Karl VI. in den Grafenstand.

Schiedspruch des Rathes in Linz.

Vom 29. Jänner 1288 ist ein Schiedspruch des Rathes in Linz vorhanden, vermöge dessen die Satzung auf der Hofstatt zunächst dem Harbrunner sammt dem Hofe und der Hube zu Leonting (Leonding) Ulrichen dem Pfennig und dessen Hausfrau, deren Tochter Margareth aber 2 Häuser zu Linz zufallen sollen. (Diplomatarium des Museums.)

Beilegung der Feindseligkeiten wegen der Salzquelle zu Gosach in Linz.

Die 1289 zwischen dem österreichischen Herzoge Albrecht I. und dem Erzbischofe Rudolph in Salzburg ausgebrochene Feindseligkeit wegen der neu entstandenen Salzquelle in der Gosau wurden durch Vermittlung der holdseligen Herzogin Elisabeth in Linz ausgeglichen.

Zwar blieben noch mehrere Angelegenheiten zu schlichten übrig, die aber erst am 24. September 1297 ganz ins Reine gebracht waren. (Zauners Chronik von Salzburg in obigen Jahren; Geschichte der Religion von Oesterreich und Steyermark vom Kanoniker Klein II. Band 353, 362,

*) Diese Annahme ist grundlos; denn Konstantin Grundemann war vorerst Hofschreiber im Kloster Garsten, wo er mit Georg Falbius, 1612 zum Abte von Göttweig postulirt, in enger Verbindung stand. Später Sekretär des Stiftes Kremsmünster wurde er auf Verwendung des Abtes Falbius zum Mauthner in Linz befördert, kaiserlicher Rath, Landrath und Landes-Vicedom in Oesterreich ob der Enns, endlich Landstand. (Oesterreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatenkunde 1837 Nro. 58., Seite 232.

365; Kurz's Albrecht I. B. 101, 107; II. B. 200, 221—224.)

Ansehnliche Zusammenkünfte in Linz; Bewilligungen für Spital.

1289 und 1293 hatten hier ansehnliche Zusammenkünfte Statt, wobei Herzog Albrecht am 24. Mai mit Baiern Frieden schloß.

Die ältesten wohlthätigen Stiftungen in Linz.

Im 13. Jahrhunderte entstand in der Nähe der Kapuziner, dem Schlittenwirthe gegenüber (Nro. 612), das Siechenhaus in der Sandgstätten, das man auch unter dem Namen des oberen kennt, im Jahre 1344 das Bürgerspital, u. 1353 das Siechenhaus Straßfelden, oder das untere mehr gegen den Glockengießer, später (u. z. nach Abbrennung des Siechenhauses) dorthin verlegt, wo sich jetzt die beiden militärischen Erziehungshäuser befinden. Dazu gehörte ein eigener Meyerhof (Vorsicht der Alten), worauf in der Folge das Herrenhaus gebaut wurde. Aehnliche menschenfreundliche Stiftungen trifft man erst im 16., 17. und 18. Jahrhunderte wieder. (Insprugger II. 19.)

Die ältesten hiesigen Zechen.

1294 entstand die Bruderzeche zu Unser Lieben Frauen. Der Zweck war Opfer an Wachs, Jahrtag u. Meßstiftung für abgestorbene Mitglieder. Dieser folgte 1359 die Schusterzeche, Zunft oder Innung. (Sind.)

Erste Gerichtsordnung für Oberösterreich.

Am 23. März 1299 erließ Herzog Albrecht I. eine

Gerichtsordnung für das Land ob der Enns. (Kurz's Ottokar und Herzog Albrecht I., II. Band 238.)

Am 4. Aug. 1299 war Herzog Rudolph von Oesterreich, Albrechts Sohn, zu Linz, bestätigte dem Spital am Pyhrn die Vogtei und das Landgericht, und befreite es von Mauth-, Zoll- und anderen Abgaben; auch erließ er am 11. Juni 1302 ein Schreiben an dem Erzbischof Konrad von Salzburg wegen dessen Irrungen mit Rudolph von Bansdorf. (Lichnovsky II. Regesten 47, 95, 221, 360.)

Natur- und andere Plagen im XIII. Jahrhunderte, auch Himmelsphänomene.

Im Jahre 1201 ist großes Erdbeben, 1209 Feuer; 1210 sind große Gewässer; 1211 viel Schnee; in den Jahren 1231, 1252, 1254, 1255, 1259, 1261, 1270, 1282 Mißjahre, Theurung, Viehfall, Hungersnoth und große Hitze; 1269, 1281 und 1296 große Kälte; 1231, 1261, 1269, 1276, 1277, 1281, 1293, 1294, 1296 große Hitze; 1223, 1224, 1270, 1287, 1289, 1295 Pest und ansteckende Krankheiten; 1242 und 1243 empfindliche Plage durch eine unbeschreibliche Menge großer Heuschrecken; 1295 und 1297 Sturm, Ungewitter, Ueberschwemmung und ungeheure Trockenheit; 1263 Himmelsphänomene aufgezeichnet.

Im J. 1261 galt der Metzen Korn 12 bis 14 Gulden und doch hielt man es noch für wohlfeil. (Preuenhuber 23, 31, 32; Wiener Jahrb. der Lit. von 1826, S. 366; österreichische Geschichte II. Band, Wien bei Kurzböck S. 489.)

Juden in Linz und ihre Geschicke.*)

Um 1300 besaßen die Juden hier Eigenthum, als nächst dem sogenannten Stand beim Eisen in der alten Stadt u. s. w. Ja, schon 906, 1156, 1225, 1228, 1239, 1244 werden die Juden in Oesterreich sehr begünstigt. 1334 ließen sich der Jude Hirschlein und Friedlein taufen. Schwer beklagte sich Abt Martin II. von Pollheim in Kremsmünster 1377 — 1399 über die großen Zinse, welche er an 4 Juden in Linz zu bezahlen hatte.

Anfangs 1400 war die Juden-Synagoge dort, wo 1426 die Dreyfaltigkeitskapelle (beim jetzigen Gewerbshause mehr gegen das Hahnengäßchen Nro. 92 und 93) erbaut wurde. 1479 wünschten die Juden einen eigenen Friedhof zu haben, worauf Erzherzog Albrecht zu warten befahl, bis er selbst nach Linz käme; zur Zeit des Protestantismus hatten sie einen solchen nebst anderen inhaftirten Sekten im Werd.**)

Die Juden wurden öfters aus Oesterreich verbannt: 1420 unter Kaiser Albrecht II; 1544 und 1554 unter Ferdinand I.; 1567 u. 1572 unter Maximilian II.; 1614 unter Mathias. Zu Anfange 1500 wurden sie in Linz nicht mehr geduldet, und 1522 auf kaiserlichen Befehl ganz aus dem Lande geschafft. Sie wußten es jedoch durch Geld immer dahin zu bringen, daß die gegebenen Befehle nicht streng vollzogen wurden, oder daß sie bald wieder zurückkehren durften. Wegen großen Wucher und Betrug

---

*) Eine eigene Abhandlung über den Zustand der Juden in Oesterreich im 14. Jahrhunderte trifft man in Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. von Kurz II. Theil, S. 191 — 213.

**) Werd, Wörth, i. e. Wehren bauen.

schaffte sie Kaiser Ferdinand II. aus Wien wieder ab; 1824 erlaubte man ihnen den Besuch der Märkte Linz abermals, und seitdem trifft man sie fast immer hier. Sie haben ihre Privat-Synagoge in einem Winkel der unteren Badgasse. (Die Chronisten von Linz; Hartenschneiders Kremsmünster 79; Geschichte der Religion von Oesterreich und Steyermark III. 103; V. 92; Wiener Jahrbücher der Lit., 62. Band, Jahr 1833, Seite 101, 102; Kurz's Oesterreich unter Kaiser Albrecht II., II. Band 32.)

Die Entstehung der Lederergasse, Wehrmauer und Pfarrthor.

Um 1300 hieß es in der Lederergasse noch hinter den Fischerhäuseln; aber seit 1384 wurde diese Gasse immer mehr bebaut. Im nämlichen Jahre umfing man die erweiterte Stadt gegen das Wasserthor mit einer Wehrmauer und ließ eine Oeffnung wegen des Kirchenbesuches; diese Oeffnung das Pfarrthor genannt.

Albrecht I., das letzte Mal in Linz.

Am 8. November 1304 war Albrecht I., seit 1298 auch röm. König, wieder zu Linz auf seinem Zuge gegen den König Wenzel von Böhmen. Dieß war das letzte Mal; denn er ward 1308 gemordet. (Lichnovsky II. B., S. 456.)

Linz wird um Hilfsmittel zum Kriege angegangen.

Im Kriege zwischen Baiern und Oesterreich schrieb Erzherzog Otto 1312 an die Stadt Linz um Hülfsmittel. Da aber Elisabeth, die Tochter des Herzogs Stephan in Baiern, den Erzherzog Otto von Oesterreich heurathete, so wurde dadurch der Friede hergestellt. (Die Chronisten von Linz)

Vertrag zwischen Ludwig, dem Baier, und den österreichischen Herzogen.

Am 13. November 1312 schloß Herzog Ludwig von Baiern zur Sicherung des väterlichen Erbtheiles seiner drei ihm anvertrauten Mündeln von den niederbairischen Herzogen Stephan und Otto mit Herzog Friedrich von Oesterreich und dessen Brüdern in Linz einen Vertrag ab, in welchem sich beide Theile im Falle der Noth gegenseitige Hülfe zusicherten. (Kurz unter Friedrich dem Schönen S. 64.)

Eine Belehung in Linz durch König Heinrich von Böhmen.

Am 22. September 1318 belehnte König Heinrich von Böhmen, Graf zu Tyrol, Herzog in Kärnthen, in Linz mit Zustimmung Friedrichs, des Schönen, die Brüder v. Auersberg, Wolfherr u. Herwarb mit Auersberg, dem oberen u. niederen Schlosse. (Hormayrs Archiv 27., Seite 702.)

Drangsale des Landes und der Stadt im Kriege um die deutsche Kaiserkrone; merkwürdige Worte Friedrichs vor der Entscheidungsschlacht.

Der Krieg um die deutsche Kaiserwürde, welchen Friedrich, Herzog von Oesterreich, mit Ludwig dem Baier führte, war für Oesterreich überhaupt sehr verderblich. Nebst den großen Steuern, welche dem Lande aufgelegt wurden, erfuhren die beiden Donau-Ufer durch das Kriegsvolk Herzogs Friedrich schwere Drangsale, indem es überall plünderte, brannte und mordete. Der Klageruf seiner Unterthanen erschütterte den edelmüthigen

Fürsten, und bestimmte ihn vorzüglich gegen den Rath einer erfahrnsten Ritter zu der unglücklichen Entscheidungsschlacht am 28. September 1322 bei Mühldorf und Ampfing. So hat Friedrich vor derselben zu seinen Räthen gesprochen: »Durch mich sind schon viele Witwen und Waisen geworden; so viel Unheil hat in diesem schrecklichen Kriege die Christenheit getroffen; ich kann nicht länger verschieben zu schlagen, es erfolge, was da wolle.« (St. Florian von Stütz, Seite 43; Arneth 91.)

Linz mit Stadtfreiheiten.

1324 erhielt Linz die Freiheiten einer Stadt. Der Begriff davon ist sehr umfassend. Wir haben einige der Privilegien bereits angeführt, andere werden wir noch kennen lernen, als: Bestimmungen für Minderjährige, Pfandrecht, Zölle, gewisse Befreyungen, Gewerbsberechtigung u. s. w.

Eine Kultursverleihung für Schlägel aus Linz.

1325 erlaubte Herzog Otto, als oberster Vogt des Klosters Schlägel in Linz, einen dem Kloster gehörigen Wald auszureuten. (Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. von Kurz II. Band 455.)

Hülfe der Stadt gegen die Einfälle der Böhmen.

1326 forderte Erzherzog Albrecht I. die oberösterreichischen Stände um Hülfe gegen die räuberischen Einfälle der Böhmen auf. (Die Chronisten der Stadt.)

Privilegium für Kremsmünster.

1327 ertheilte Herzog Otto, der jüngste Sohn Albrechts I., dem Abte Friedrich zu Kremsmünster in Linz wieder die alte Mauthfreiheit. (Hartenschneider 68.)

Wichtige und seltene Beiträge zum Finanzwesen des Mittelalters, namentlich im 14. Jahrhunderte.

Im Mittelalter bezogen die Monarchen Oesterreichs (zuerst jene von Ungarn) ihre Einkünfte aus der Münze, aus Zöllen, Weggeldern, Marktrechten, aus den von den Grafen in den Comitaten erhobenen Bezügen, aus baaren Geschenken, wenn der Monarch, die Regentin, die Kinder von ihnen reiseten, an Gold und Silber, Kleinodien, werthvollen Gefäßen, köstlichen Pferden. (Jahrb. der Lit. 62. Band 1833, Seite 99.)

Aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts sind noch Abrechnungen mit den Mauthnern zu Linz, Enns, Gmunden und Steyer vorhanden, in welchen von Linz Folgendes vorkommt: Am 20. Dezember 1329 ward mit dem Mauthner Ulrich von Linz (zu Guttenstein) über die hiesige Mauth abgerechnet, welche er für 6000 Pfund im Bestand hatte.

Er gab auf schriftlichen Befehl 5 Schill. 20 Pfen., darunter 5575 Pfund; dem Herrn v. Rauchenstein 2000 Pfund; dem Eberhard v. Walsee für Dienstgeld 1300 Pfund; für Burghut in Linz (demselben) 825 Pfund; dem Herrn v. Walsee in Enns für Dienstgeld 600 Pfund; dem Heinrich von Pappenheim für Burghut 100 Pfund; dem Herzog Albrecht für Ausgaben bei Ankunft seiner Herzogin (Johanna) in Linz 516 Pfund; dem König (pro navigio et expensis familie sue in Lyntz) 6 Pfund, 40 Pfen.; der Gemahlin des Herzogs Otto für Ausgaben in Linz 24 1/2 Pfund, 10 Pfen.

Die Befreyungen von der Mauth (auf schriftl. Anweisungen) betrugen 297 Pfund, 5 Schill.; Ausgaben für die Mauthbeamten u. s. w. 204 Pfund; (darunter

numeratori ibidem 32 Pfund; servientibus in custodia 10 Pfund; eisdem pro vestitu 12 Pfund; it pro expensit et vestitu notarii et familie in domo mute 104 Pfund). Andere Ausgaben 34 Pfund, 60 Pfen.; (it domino regi pro vino Latino 10 Pfund, 60 Pfen.) Summe der Ausgaben (mit Ausnahme der für die Mauthbeamten): 5907 Pfund, 20 Pfen. Es restirte also der Mauthner 92 Pfund 3 Schill. 10 Pfen., wovon ihm der König 70 Pf. nachließ; restirte also noch 22 Pfund, 3 Schill, 10 Pfen. (Der österreichische Geschichtsforscher von Chmel I. Heft, Seite 30, 31.)

Im Jahre 1330 waren die große Mauth, das Amt und Gericht zu Linz durch Herzog Albrecht II. an Konrad Pellipärius (Kirschner) um 5600 Talente verpachtet. Unter den hievon bestrittenen Ausgaben erscheinen verschiedene Abzahlungen von geschehenen Darlehen auf herzogliche Anweisungen; es erscheinen für Heinrich Marschall von Pappenheim für die Burghut 100 Talente, und ebenfalls für diese an Eberhard v. Wallsee 825 Talente; für die Mönche in Waldhausen 5 Talente.

1332 wurde die Mauth in Linz an Jakob Elsern, Bürger in Wien, und Heinrich Holczhayner, Bürger von Passau, für 6000 Talente Den. überlassen, wovon Auslagen für Salz u. Weine, für die Erzherzoge und Erzherzoginnen nebst verschiedenen Gnadengaben ꝛc. vorkommen.

1333 hatten die Mauth in Linz Heinrich Purcher und Philipp Holczhayner um 6500 Talente Wien. Denarien, von welchen Heinrich v. Lonstorf 100 Talente für Gutstehen für die Herzoge u. s. w. bekam. (Chmels österreichischer Geschichtsforscher II. Band 2. H., Seite 204, 244, 249.)

Zollfreiheit für Berchtesgaden.

1333 ertheilten die Herzoge Albrecht II., der Weise, der Lahme, und Otto, der Freudige, dem Stifte Berchtesgaden die Erlaubniß 480 Fuder Salz gegen eine jährliche Messe zollfrei bei Linz vorbeizuführen. (K. H. 317).

Stadtrichter und Bürgermeister in Linz.

Wichtiger ist, daß man von 1333 an die Stadtrichter in Linz kennt; das Bürgermeisteramt kommt erst unter Friedrich IV. 1490 zur Sprache.

Privilegien für St. Florian nebst einigen Verleihungen für die Capeller.

Am 25. April 1335 bestätigte Herzog Albrecht II. in Linz die Privilegien des Stiftes St. Florian (dessen Geschichte von Stülz, Seite 46.)

Belehnung der österreichischen Herzoge in Linz mit Kärnthen und Tyrol durch Ludwig, dem Baier, nebst späterer Erlangung Tyrols.

Am 12. März 1324 werden die beiden Werde (Ochsenzagel und Schadlinzer), welche in das Eigen zu Urfahr und zu An gehören, dem Janus v. Capeller vom Bischofe Albert in Passau zu Ebelsberg verliehen, und am 28. Sept. 1368 bewilligt Herzog Albrecht III. von Oesterreich zu Linz den Eberhard von Capeller und Eberhard dem Jungen, dem Sohne seines Bruders Ulrich auf dem Berge und Burgstall Falkenberg eine Feste zu bauen. (Museums-Bericht, Seite 130, 148.)

Nachdem Herzog Heinrich von Kärnthen am 24. April 1335 gestorben war, und es wegen Kärnthen

und Tyrol zu einem Erbfolgestreit kam, begab sich Kaiser Ludwig sogleich nach Oesterreich und schloß mit den österr. Herzogen am 1. u. 2. Mai 1335, also nicht am 5. Mai 1823, zu Linz einen Theilungsvertrag, dem zu Folge der an Baiern gränzende Theil von Tyrol dem Kaiser überlassen werden, alle übrigen Besitzungen des verstorbenen Herzogs aber an Oesterreich kommen sollten. *) Und um hierwegen jeden Rückweg abzuschneiden, belehnte der Kaiser am 2. Mai 1335 die österreichischen Herzoge Albrecht II. und Otto, den Fröhlichen, förmlich mit Kärnthen und demjenigen Theile von Tyrol, der ihnen zugedacht war, und erließ von Linz aus am 5. Mai einen kaiserlichen Befehl an alle Herren, Städte und Landleute, den Herzogen gehorsam zu seyn. (Megiser Chronic. Carinth. Lib. 9 Fol. 958; Palacky II. 215, 216.)

Am 29. September 1363 erhielt Rudolph IV. von Margaretha, der Maultasche, Tyrol. (Kurzs Rudolph IV. 384.)

Die St. Anna-Kapelle.

1335 entstand die St. Anna-Kapelle neben der Stadtpfarrkirche durch den Bürger Leb Putz. (Sind.)

Friedensunterhandlungen mit Böhmen in Linz; Steuer wegen dieses Krieges.

Im August 1336 wurde den österreichischen Herzogen mit König Johann von Böhmen in Linz über Frieden unterhandelt; am 4. September in Freystadt ein Waffenstillstand, am 9. Oktober darauf aber der Friede selbst in Enns zu Stande gebracht. (Palacky II. Band II. Abtheilung 227. 228.)

*) Die in Linz gewechselten Urkunden sind verzeichnet in Böhmens Register Seite 104 und 125, bei Fürst Lichnovsky III. Band 424 — 426.

Wegen dieses Krieges wurde 1336 u. 1337 der 10. Theil des Betrages der Weingärten vom Klerus, von den landesfürstlichen Städten und Märkten; von den übrigen Unterthanen aber eine bedeutende Kopfsteuer erhoben. (Albrecht II. von Kurz 90.)

Bürgerrecht und Handel in der Stadt gegen Verbindlichkeiten.

Am 30. November 1336 verordneten die Herzoge Albrecht II. und Otto, der Freudige, daß Alle, welche in der Stadt Linz ꝛc. das Bürgerrecht erhalten und Handel treiben wollten, verpflichtet seyn sollen, die allgemeinen Lasten der Stadt mittragen zu helfen. (K. H. 346, 347; Sind.)

Darlehen der Ennser.

Als im Jahre 1345 die Ennser an Herzog Albrecht 1000 Pfund Wiener Pfennige dargeliehen hatten, so verschrieb ihnen derselbe hier am 2. Oktober das Gericht und die Mauth dortselbst, und sicherte ihnen binnen 4 Jahren Zahlung zu. (Kurz Albrecht IV. 431.)

Michaelbeuern = Haus.

1348 verlieh das Stift Michaelbeuern ein Haus zu Linz an Chunrad Auer zu Leibgeding. (Geschichte dieses Stiftes von Filz.)

Kaiser Karl IV. in Linz.

Am 25. Juli 1348 erklärte Kaiser Karl in Linz alle Privilegien und Gnaden, welche Kaiser Ludwig zum Schaden der Herzoge von Oesterreich ertheilt haben mochte, für ungültig und kraftlos, sie mögen dann ihre Besitzungen, Gerichte, Unterthanen oder was immer betreffen. (Oesterreich unter Albrecht, dem Lahmen, von Kurz 259, 260.)

Am 31. Juli 1348 vernichtete Kaiser Karl IV. in Linz zum Schaden und Unrecht des Bischofes Godefried II. von Weissenek die Handfesten und Freiheiten, welche Ludwig von Baiern, der sich Kaiser nannte, der Stadt und Bürgergemeinde in Passau ertheilt hatte. (Mon. Boic. XXVIII. II. 433.)

Am 1. August dieses Jahres befand sich Kaiser Karl IV. mit dem Herzoge Albrecht von Oesterreich noch in Linz, als eben unvermuthet seine Gemahlin Blanca in Prag nach kurzer Krankheit den Geist aufgab. (Palacky II. B. II. Abtheilung 287.)

Hanns-Grafenamt in Linz.

Um 1350 bis zum 18ten Jahrhunderte gab es in Linz (für Regensburg schon 1191) ein Hanns-Grafenamt. Dieses hatte insbesondere über den Viehhandel, über Maß, Elle und Gewicht zu wachen. (Kurz. Handel. 10. 250.)

Fehden österreichischer und böhmischer Adeliger in der Nähe von Linz.

Aus unbekannter Veranlassung geschah am 16. November 1351 unter den vielen Fehden des österreichischen und böhmischen Adels die folgenreiche und unglückliche Niederlage des tapferen Rosenbergers Heinrich von Neuhaus mit seinen Bundes-Befreundeten, und des Linzer Hauptmannes Eberhard v. Wallsee mit den Puchheimern und mit dem Czechen Wilhelm von Landstein bei Ottensheim, Hellmonsöd, Freystadt ꝛc., wo die Mehrzahl der Frevler zu schweren Lösgeld in Gefangenschaft, der gemeine Kriegsknecht aber an den Galgen gerieth. (Jahrbücher der Lit. 7. Band, Seite 319; Palacky II. Band II. Abtheilung, Seite 321.)

Schirmbrief für Gleink aus Linz.

Am 25. Julius 1353 nimmt Herzog Albrecht II. das Kloster Gleink, besonders in Betreff des Holzes und der Weide auf der Schnellau zu Linz in seinem Schutz. (Pritz Gleink 178.)

Linz mit Blutgericht.

Am 13. Oktober 1353 erhielt der Stadtmagistrat zu Linz vom Könige Karl in Ungarn die peinliche Gerichtsbarkeit auf die nämliche Art, wie sie die Stadt Wien schon hatte.

Diese Verleihung bestätigte 1453 König Ladislaus von Ungarn der Stadt auf die oben angeführte Art. Hierauf wurde das Linzer Hochgericht 1494 auf dem Lützelburgerberge errichtet. Diesen besaß 1451 der Oberstmarschall Wolfgang v. Wallsee lehenweise sammt dem Gute Ast bei St. Martin vor dem Schloße, worüber Kaiser Maximilian 1494 abermals die Bestätigung ertheilte. Ehedem wurde im kais. Schloße ein Schrannengericht über die hinzurichtenden Uebelthäter gehalten, und das Rechtsgeding von dem Landrichter (Schloßpfleger), von einigen Stadtgerichtspersonen und Freien, welche Bauern waren, besetzt.

Noch früher gehörte das kaiserliche oder Donauthaler Landgericht den Grafen von Schaumburg. Zur Hinrichtung wurde damahls die sogenannte Gerichtswiese im Werd unter der Fabrik gebraucht.

Diese verkaufte 1534 der Rathsbürger Georg Hutter dem gewesenen Bürgermeister Jakob Ottomar. (Sind; Preuenhuber 256.) Das Weitere über den Linzer Landgerichtsbezirk nebst Ehehaftädting wird später geliefert.

Linz, der nun beständige Ort des Hauptmännischen Gerichtes.

Eben zur nämlichen Zeit hatte das sogenannte Hauptmännische Gericht des Landes ob der Enns noch keinen steten Ort; aber Eberhard von Wallsee, der 14te Landeshauptmann ob der Enns von 1327 bis 1353 wird deßwegen auch Eberhard von Linz genannt, weil er daselbst wohnte und Gericht hielt, obwohl schon Wocho von Rosenberg (der 8te Landeshauptmann von 1255 bis 1274) in den Urkunden Praeses provincialis Judicii in Lynza genannt wird.

Das Geschlecht der Walich.

1356 war Pilgram Walich Burggraf in Linz. Dieses Geschlecht starb mit Christoph Walich im Jahre 1566 aus. (Seyringers *) historischer Catalog X, Seite 60 und 167.)

Herzog Albrecht drei Tage in Linz.

Vom 19. bis 22. Juni 1358 ergingen durch Herzog Albrecht dahier verschiedene Spruchbriefe; er erwies den Bürgern von Vöcklabruck und Enns ꝛc. mehrere Wohlthaten; schloß verschiedene Bündnisse; gab Schuldbekenntnisse von sich. (Fürst Lichnowsky's Geschichte des Hauses Habsburg III. Band 522, 523.

Einführung des Umgeldes; das Land ob- und unter der Enns.

Statt der bisherigen jährlichen Münzumprä-

*) Die ursprüngliche Schreibart war: Säuringer. Sie führten einen Schweinskopf mit einem Pfeile durch's Genick im Wapen.

gung führte Herzog Rudolph IV. am 21 März 1359 das Umgeld ein. (Kurz über diesen Herzog, Seite 321.) Diese Urkunde ist um so merkwürdiger, da in derselben zuerst vom Lande ob und unter der Enns Meldung geschieht. *)

Am 16. April 1359 verpfändete eben dieser Herzog dahier Hanns dem Trauner die Losung zu Freystadt und die Veste zu Klingenberg für 60 Pfund Pfennige Schuldrest auf 4 Jahre lang. (Lichnowsky IV. 582.) Da trifft man überhaupt alles, was Rudolph IV. von 1359 bis 1362 für das Land ob der Enns that.

Die Straße über Zeyring.

1361 durften auf Befehl Herzog Rudolphs IV. nur die landesfürstlichen Städte Linz, Enns, Steyer, Wels und Freystadt die Straße über Zeyring in der Steyermark befahren; dieser Befehl wurde im November 1370 in Linz, 1386 und 1389 durch Herzog Albrecht erneuert. (K. H. 34, 35, 36.)

Wohlthat für Wilhering.

Herzog Rudolph IV. erlaubt dem Stifte Wilhering das Vermächtniß eines Bürgers von Linz, bestehend in einem bürgerl. Hause zu Linz und in Weingärten annehmen zu dürfen, jedoch mit der Klausel, diese Güter binnen Jahr und Tag zu verkaufen wegen der Freiheit, die alle geistl. Häuser behaupteten. (Stülz über Wilhering Urkunde, CX; Oesterreichs Geschichtsforscher II. Band, 3. Heft CXXI.)

*) Dadurch berichtigt sich Reissers Geschichte der österreichischen Monarchie I. Band, I. Abtheilung, Seite 47.

Das Meilenrecht der Linzer.

Am 28. Februar 1362 verlieh Herzog Rudolph IV. den Linzern mit dem Pfändungs- auch das Meilenrecht, und verboth innerhalb einer Meile alle Schenkhäuser. Dieser Befehl wurde am 23. Juni 1369 von seinen Brüdern Albrecht III. und Leopold (der Fromme mit dem Zopfe) bestätigt; ebenso von K. Ladislaus 1453, von Friedrich IV. 1485, und von Ferdinand I. am 5. April 1549. (K. H. 99, 100, 174, 434; Preuenhuber 52.)

Die Streitigkeiten der Steyrer mit den Linzern.

Da Albrecht I. den Steyrern am 21. August 1287 große Privilegien (Stapelrecht auf Holz und Eisen) ertheilt hatte, und die Linzer solche erst 1362 erhielten, so gab es zwischen den Bürgern von Linz und Steyer Streitigkeiten. (Preuenhuber 36; K. H. 52, 53.)

Zeugniß der Linzer gegen die Pettauer.

Unter Herzog Albrecht III. zeugten 1368 die Bürger von Linz ꝛc. gegen die Pettauer, daß sie kein Vorrecht besäßen, Waaren von Venedig über den Karst zu führen. (K. H. 35.)

Entrichtung einer Abgabe von Wein in Linz.

Am 28. Juni 1369 erhielt die Stadt Linz vom Herzoge Albrecht III. und am 9. Juli 1477 vom Kaiser Friedrich das Recht vom Wein eine Abgabe zu nehmen. (K. H. 39, 361, 362.)

Die Stiftung des ewigen Lichtes von den Bäckerjungen in Linz.

Das älteste Bäckerhaus befand sich 1371 unter den Fischern nächst des Pfarrbrunnens. Es wurde

dem Andenken der Geschichte deßwegen aufbewahret, weil die Bäckerjungen zur Allerheiligen-, jetzt Johann-Nepomuckskapelle in der Stadtpfarrkirche ein ewiges Licht stifteten. (Gint.)

Mauthbefreyung der Welser in Linz.

Am 22. Dezember 1372 befreite Herzog Albrecht III. die Bürger in Wels von der Mauth zu Linz; doch sollen sie diese Mauth in ihrer Stadt selbst anlegen, um dieselbe vom Mauthertrage bauen zu können. (Hormayr's Archiv im Dezember 1827, Seite 853.)

Bestätigung alter Privilegien.

1372 bestätigte Herzog Albrecht den Linzern und andern Städten Oberösterreichs die alten Rechte und Privilegien, vermöge deren Niemand auf dem Lande, in den Märkten und Dörfern bei den Kirchen Waaren feilbiethen darf, Nahrungsmittel ausgenommen. (Preuenhuber S. 61; Steyer von Pritz 112, 113.)

Geringe Jahressteuer der Stadt.

1373 betrug die jährliche Steuer der Stadt nur 160 Gulden; mit Zunahme der Bevölkerung und Bedürfnisse mußte auch diese immer höher steigen. (Stadt-Rechnungen.)

Streit der Linzer mit den Freystädtern wegen Salz und Judenfleisch.

Am 22. Junius 1378 stritten die Linzer mit den Freystädtern wegen des Salzes und Judenfleisches, von letztern unbekannt, worin es bestand. (K. H. 468, 469.)

Hauptteilung zwischen Albrecht und Leopold.

Bei der zu Klosterneuburg am 25. September 1379

zwischen den Gebrüdern und Herzogen Albrecht III. und Leopold III. erhielt jener Oesterreich ob und unter der Enns, Stadt und Pflege oder Bürgschaft Steyer (seitdem immer bei Oesterreich), Hallstadt und Ischlland, d. i. das Salzkammergut. (Untersuchungen über das älteste Münzrecht vom Custos Bergmann. Wien 1843, S. 19.)

Krieg des Herzogs Albrecht III. gegen den Grafen Heinrich v. Schaumburg, in welchem Linz eine Hauptrolle spielt.

In dem Kriege, welchen Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe gegen den stolzen und räuberischen Grafen Heinrich v. Schaumburg (er trat die Besitzungen derselben 1373 an) führte, spielte Linz eine Hauptrolle. Nachdem am 17. März 1380 der Hauptmann o. d. E. Reinprecht v. Wallsee vom Herzoge Albrecht mit Zuerkennung voller Entschädigung zum Anführer der herzoglichen Truppen ernannt worden war, halfen die Linzer das Schloß Schaumburg mehrere Monate hindurch belagern; aber erobert wurde es nicht. Indeß kam Graf Heinrich von allen Seiten in das größte Gedränge, und so wurde Linz als jener Ort ausersehen, wo die Friedens-Unterhandlungen statt haben sollen. Am 24. März 1381, am 23. Juni und am 11. November traten in Linz die gewählten Schiedsrichter zusammen; aber immer mit neuen Hindernissen. Am 12. November jedoch ward der Waffenstillstand zwischen Herzog Albrecht und dem Grafen v. Schaumburg verlängert.

Am 13. Oktober 1382 erließen die bevollmächtigten Friedensgesandten den Urtheilsspruch, daß Graf Heinrich die Stillstands-Artikel theils nicht erfüllt, theils schändlich gebrochen habe.

Am 13. Oktober 1383 darauf stellte Graf Heinrich in Linz folgende Urkunde aus: »Er billigt den Urtheilsspruch der Schiedsmänner zwischen ihm und dem Herzoge Albrecht und erkennt sie auch für künftige möglich Fälle als seine und des Herzogs Friedensrichter; er stellte einen Revers aus, daß er dem Ausspruche der Schiedsmänner in Rücksicht der Streitigkeiten mit dem Bischofe von Passau Folge leisten werde; er verspricht dem Herzog, die Schuldbriefe des Bischofes von Passau auf die Schlösser an der Donau: Viechtenstein, Haibach, Ranariedl, Ober- und Niederwesen, auch Velden und Riedeck auszuliefern; er bekennt, daß er seine Güter in Österreich vom Herzoge Albrecht zu Lehen genommen; er thut Verzicht auf alle Ansprüche, die er an die Festen Starhemberg und Weidenholz hatte.«

Am 16. Oktober trat er das Recht, in Schörfling einen Pfarrer zu ernennen, an den Herzog ab, und erhielt dafür das Patronatsrecht in Buchenau.

Am 17. Oktober 1383 bekennt er, daß er seine passauischen Lehen und Güter vom Herzoge Albrecht zu Lehen empfangen habe.

Am 25. März 1386 sodann wurden in Linz die vorläufigen Bedingungen zur Beilegung des Zwistes zwischen dem Herzoge Albrecht u. dem Grafen Heinrich v. Schaumburg entworfen. (Österreich unter Albrecht III. von Kurz II. B., S. 6, 7, 10, 11, 23, 24, 44, 45, 226 — 231, 239 — 240, 241, 242, 245, 246, 247, 248 — 251; Lichnowsky IV. B., S. 722 bis 781.)

Gnadenbrief für Kremsmünster.

Am 20. März 1381 ertheilte Erzherzog Albrecht II.

dem Prälaten Martin II. von Polheim in Kremsmünster hier zwei Gnadenbriefe über die Befreyung von lästiger Hospitalität auf unbestimmte Zeit, über Mehrung des Gotteshеilsalzes rc. (Hartenschneider 76.)

Verleihung des Bartholomäi-Jahrmarktes und Entstehung des Ostermarktes.

Am 17. Sept. 1382 erhielt Linz durch H. Albrecht den Bartholomäi-Jahrmarkt. Er verboth hierbei dem Adel, seinen Beamten und allen Unterthanen, die Käufer und Verkäufer, welche diesen Jahrmarkt besuchen würden, an ihrem Leib oder Gut zu beschädigen.

Zugleich befahl er ihnen, den Zureisenden, wenn sie es bedürfen, ein sicheres Geleit zu geben und bei den Marktsfreiheiten zu schützen. Der Ostermarkt ist wahrscheinlich jünger (K. H. 205, 446). Rücksichtlich des Letzteren fand ich jedoch bei Sind, daß dieser viel älter sey. Er sagt nämlich am 12. Blatte, daß bald nach Ankunft der Minoriten (1236) am Stadtplatze die sogenannte Franziskaner-Kirchweihe gehalten wurde, aus welcher später der Oster-Jahrmarkt entstanden sey.

Verordnung an die Linzer zu Gunsten der Steyerer.

1382 verordnete Herzog Albrecht für die Bürger von Linz rc., daß alle Waaren, welche sie nebst anderen nach Steyer bringen, nur den dortigen Bürgern verkauft werden dürfen. (K. H. 81.)

Die St. Margarethen-Kapelle.

Schon 1383 stand die St. Margarethen-Kapelle mit einem Ablasse vom passauischen Bischofe Johann I. von Schärfenperg; folglich um mehr als

100 Jahre früher, als man bis jetzt wußte. (Die Urkunde ist im hiesigen Museum).

Revers vom Herzoge Albrecht III.

Am 17. Oktober 1383 stellte der österreichische Herzog Albrecht in Linz einen Revers aus über die vom Hochstifte Passau zu Lehen tragenden Festen und Güter: Stauf, Neuhaus, Efferding und Schaumburg (Mon. Boic. XXVIII. II. 440).

Pfändungs-Recht für die Ennser.

Am 8. Mai 1384 bestätiget Herzog Albrecht in Linz den Ennsern das Pfändungs-Recht an Fremden. (K. H. 438.)

Beilegung des Streites über die Eisen-Niederlage.

Als sich Herzog Albrecht 1384 in Linz befand, entschied er den Streit zwischen Steyer und Weyer wegen der Eisen-Niederlage. (Preuenhuber 66).

Abermals erwiesene Tapferkeit der Linzer 2c. gegen die Schaumburger.

1386 zwangen die Bürger von Linz, Enns und Wels den trotzigen Grafen Heinrich von Schaumburg sein strombeherrschtes Bollwerk, Neuhaus gegenüber, zu übergeben.

Am 7. September darauf versprach der Graf in Linz dasselbe weder durch sich noch durch seine Erben mehr zu erbauen. Pez II. 812; Jahrb. d. Lit. XXIX. B. von 825, S. 226; Albrecht III. von Kurz II. B. 51.

Vertrag mit Baiern zu Gunsten österreichischer Kaufleute.

Am 20. Mai 1390 schloß Herzog Johann von Baiern in Linz mit Herzog Albrecht III. einen Vertrag, wornach alle Kaufleute, welche aus den Ländern der österr. Herzoge Albrecht und Wilhelm in Johanns Antheil kommen, die nächsten 10 Jahre hindurch von allen Obrigkeiten geschützt werden, und auf ihr Begehren ein sicheres Geleit erhalten sollen. (Österr. unter Albrecht III. von Kurz II. B. 161).

Gesetzlicher Unterschied zwischen Handwerkern und andern Bürgern in Linz.

Am 16. Juni 1390 wurde vom Herzoge Albrecht in Linz der Unterschied zwischen Handwerkern und anderen Bürgern gesetzlich bestimmt, und letzteren, wenn sie Hauseigenthümer waren, der Handel mit Salz und Wein, ersteren aber bloß mit ihren Fabrikaten und Allem, was zu ihrem Handwerk gehörte, zugestanden. Am 30. März 1438 traf K. Albrecht hierwegen mehrere Änderungen; am 30. Juni 1491 K. Friedrich IV., den 29. Dez. 1498 K. Maximilian, und 1530 Ferdinand I. Die Nachfolger von ihnen beschränkten den Monopoliengeist immer mehr, und schafften ihn endlich ganz ab. (K. H. 111 — 116, 346, 408 — 416.)

Privilegium für Linz über das Wagensalz.

Am 21. August 1390 erhält die Stadt vom Herzoge Albrecht das Privilegium über das Wagensalz, daß nämlich das Salz, welches ihnen zugeführt wird, nach dem Zirkel der Häuser, vor welchem der Wagen hält, abgesetzt werden soll. (K. H. 469.)

Zeugniß der Linzer gegen die Freystädter.

Am 20. Oktober 1392 bezenget die Stadt Linz, daß die Freystädter keinen Handel in Mauthhausen treiben dürfen. (K. H. 386, 387.)

Wohlthat für das Spital in Freystadt.

Am St. Dionistag (8. April 1393) befreiet Herzog Albrecht in Linz deu Hof zu Altmanstorf, den weiland Albrecht v. Arnolczperg vor Zeiten dem Spitale in Freystadt verkauft hatte, von der ihm schuldigen Lehenpflicht mit Vorbehalt der Steuer, Roboth ꝛc. (Österr. Geschichtsforscher von Chmel II. B. 3. Heft L XXVIII.)

Befehl für den Richter in Wels aus Linz, nebst Vortheilen für Freystadt.

Am 8. Oktober 1393 erließ Herzog Albrecht in Linz den Befehl, daß ein jeweiliger Richter der Stadt Wels mit den Bürgern der dortigen Stadt leiden solle. Am nämlichen Tage befahl eben dieser Herzog hier, nicht zu dulden, daß mit Salz u. d. gl. Waaren nicht über den Haselbach, sondern alles über Freystadt durch die Mauth nach Böhmen gehe. (K. H. 365.)

Die Linzer dürfen mit fremden Kaufleuten handeln.

Am 10. Dezember 1394 erweiset Herzog Albrecht den Bürgern von Linz die Gnade, mit auswärtigen Kaufleuten handeln zu dürfen. (K. H. 589.)

Befehl an die Stadt Linz wegen Geldverehrung an die Herzoginn Johanna.

1395 befahl Herzog Albrecht, daß Linz seiner Gemahlinn Johanna, eine Mark Goldes verehre, dieselbe

aber bei jenen Ämtern und Gefällen wieder abrechne, welche er der Stadt anvertrauet hatte. (Die Chronisten.)

Bestätigungen der Privilegien aller Städte in Oberösterreich.

Am Montage vor St. Michael 1396 bestätigte Herzog Albrecht, und 1404 Herzog Wilhelm den gesammten Städten ob der Enns ihre Privilegien mit dem, daß sie von ihren Landgilten den Lehensherrn keine Steuer zu reichen schuldig sind. *) (Preuenhuber 71.)

Verboth des Handels in Linz durch landesfürstl. Beamte.

1396 verboth Herzog Albrecht der Lahme, und 1412 Herzog Albrecht V. den landesfürstlichen Beamten in Linz ꝛc. sich mehr Wein, Getreide und andere Dinge anzuschaffen, als sie zu ihrer Nothdurft nöthig hätten; kurz, er verboth ihnen jeglichen Handel. (K. H. 88, 89.)

Neues Münz-Patent wegen schlechten Münzen.

Schlechte inländische, dazu aber auch viele schlechte ausländische Münzen mehrten unter den Herzogen Albrecht und Wilhelm die Übel für Gewerbe und für den öffentlichen Kredit. Da erließen sie am 18. September 1399 ein neues Münz-Patent. (Kurz's Österreich unter Albrecht IV. 208.)

Natur- und andere Plagen im XIV. Jahrhunderte nebst einigen besseren Erscheinungen.

Von 1301, 1303, 1328, 1333, 1393 ist große

*) Diese Bestätigung hatte Herzog Albrecht bereits am Mittwoche nach St. Peters Kettenfeier 1402 in Linz erlassen. (Preuenhuber 75.)

Hitze aufgezeichnet; von 1304 sind es Sturm, Ungewitter, Ueberschwemmung und ungemeine Trockenheit; von 1309 ein großer Wolkenbruch in der Stadt nebst dem Austreten der Donau zum Schaden der Häuser und Straßen in Linz; von 1310, 1315, 1360, 1370 und 1386 Pest und ansteckende Krankheiten.

Da raffte 1315 die Pest an 20000 Menschen weg; von 1310 nach strengen Winter großer Mißwachs und Theurung; von 1314 — 1319 fürchterliche Krankheiten und Seuchen nebst heißen, dürren Sommer; von 1323, 1381, 1397 und 1399 große Kälte (davon 1323 und 1399 die größte); von 1309, 1315, 1316 Wassergüße; von 1325, 1338, 1339, 1353, 1358 und 1366 über großer Schnee, Wassergüße, Hitze, Theurung, Heuschreckenzüge und Pest; von 1335 Kriege und kriegerische Auftritte; 1348 verspürte man in Linz am Pauli-Bekehrungs-, und 1349 am Lichtmeßtage Erdbeben (dieselben auch 1338, 1347, 1372 in der Umgegend) und 1349 hausete die Pest fast am ganzen Kontinente. Man gab den Juden die Schuld und metzelte Tausende nieder; von 1347 Frühlingskälte, welche Wein und Getreid verdarb; von 1348 bis 1351 der schwarze Tod (die wahre orientalische Pest), von genuesischen Schiffern aus der Levante eingeschleppt. Dadurch sind an manchen Orten Deutschlands rc. 9/10 ihrer Bewohner weggerafft worden; von 1357 und 1370 große Sterblichkeit; von 1366 Heuschrecken-Plage; von 1374 der Veitstanz in Deutschland.

1330 gab es vielen vortrefflichen Wein und 1386 war es sehr wohlfeil: der Metzen besten Mehles zu 11 Silberpfennige, ein Fuder Wein zu 1 Gulden, eine Kuh 3 bis 8 Gro-

schen; eine Tonne Bier 4 Groschen; ein Taglöhner bekam 3 Pfennige. (Jahrb. der Lit. 36 Band 1826, Seite 84, 85, 87; Palacky II. B. II. Abtheilung 311, 312; Preuenhuber 49, 50, 56; Oesterreich unter Albrecht, dem Lahmen, von Kurz 155, 272, 279; dessen Albrecht III. I. Band Seite 69; dessen Albrecht VI. 155, 181; Chronisten von Linz.)

Gemählde des Zustandes des Landes Österreich überhaupt im XV. Jahrhundert.

Wir nähern uns nun dem ergebnißreichen XV. Jahrhunderte mit äußerst wichtigen und so vielen Notizen, daß dieselben allein schon im Stande wären, die Chronik von Linz rc. als ganz neu zu bezeichnen.

Zur richtigen Würdigung schicken wir aber vorerst das Gemählde des Zustandes des Landes Österreich überhaupt im XV. Jahrhunderte voraus.

Dieses gehört unter die trübsten und unheilvollsten, welche je über Oesterreich hinzogen. Räuber nach Art ordentlicher Kriegsheere geführt und zusammengesetzt; blutige Zwietracht der Edeln unter sich; offener Aufruhr; gegenseitiger Haß der Landesfürsten selbst; Einfälle verheerender Feinde; verdächtige Hülfe zweideutiger Freunde; Geldmangel bei den Fürsten; Rechtlosigkeit und Verwirrung von einem Ende bis zum andern — das ist das treue und traurige Bild dieser Epoche und namentlich unter Kaiser Friedrich IV. (St. Florian von Stülz 57.)

Entstehung der Vorstädte.

Um 1400 und schon früher standen in der obern und mittlern Vorstadt (früher im obern und untern Feld genannt) bereits einzelne Häuser, ja man will den Anfang der Vorstadt überhaupt auf das Jahr 1200 hin-

aufrücken. Die Sache wird sich später noch besser entwickeln; indeß mag man sich gegenwärtig halten, daß es noch 1446 daselbst große Bauerngüter und Baugründe, Fischerhäuser und Gärten gab, und daß es noch damals in den oberen und unteren Gärten hieß. (Die Chronisten von Linz.)

Bestätigung früherer Schirmbriefe für Kremsmünster.

Am 10. Juli 1402 erhielt Abt Stephan von Kremsmünster in Linz vom Herzoge Albrecht IV. die Bestätigung eines früheren Schirmbriefes über die Verlassenschaft der verstorbenen Pfarrherren. (Hartenschneider 80)

Wichtige und neue Notizen aus der Finänzgeschichte des XV. Jahrhunderts, namentlich von 1402 bis 1496 von Linz.

1402 betrug die Steuer der Stadt Linz an die österreichischen Herzoge bereits 400 Gulden.

Um diese Zeit und folgends hatte die Stadt nebst anderen Städten die meisten Besoldungen an die Minister und andere Herren zu bezahlen, wofür die Fürsten von Oesterreich das Amt, die Mauth, den Zoll, das Umgeld und Gericht zu Bestand überließen, und die hierauf angewiesenen Hindanzahlungen abzurechnen befahlen.

Wir wollen nun eine kurze Zusammenstellung derselben aus den Stadtrechnungen, aus den Chronisten und anderen unten näher bezeichneten Quellen liefern, wie folgt:

1402 hatte die Stadt Linz an H. Albrecht 400 Gulden, die Landschaft aber 8000 Gulden zur Bestreitung der Unkosten zu geben, welche ihm die Antretung der Erbschaft von Ungarn verursachte, die ihm König Sigmund zugesichert hatte. Die Besitznahme erfolgte 1437,

zugleich aber auch jene von Böhmen. (Jahrb. der Lit. XXXVI. B., S. 89 von 1826.) 1403 an den edlen Friedrich v. Wallsee,*) Hofmarschall, als Kostgeld 400 fl., und soll sie die Stadt dem Herzoge Wilhelm wieder verrechnen; 1408 an Herzog Wilhelm die ausgeschriebene Steuer mit 400 fl.; 1409 das Salarium an Reinprecht v. Wallsee, Hauptmann o. d. E., an ausgeschriebenen Steuern; dann an Kaspar und Gundacker v. Starhemberg zwei Quartals-Besoldungen mit 55 fl.; 1409 an Herzog Heinrich die Steuern, und für seine Braut, Margaretha, Herzoginn von Österreich, das Heurathgut mit 400 fl.; 1411 an Herzog Albrecht nach Absterben des Herzogs Leopold als Darlehen baar 400 fl. — 1415, 1416 hatte die Stadt vom Herzoge Albrecht das Umgeld zu Bestande; aber der Betrag ist nicht angegeben. — 1437 ertrug die Mauth in Linz 4350 Pfund, 5 Schilling, 16 — 18 Pfennige; 1438 dieselbe 3568 Pfund, 58 Pfennige; um diese Zeit das Urbar 20 Pfund Pfenn.; — 1437 Mauth und Zoll 4380 Pfd, 7 Schillinge, 18 Pfennige. — 1438 war der Bestands-Ertrag der Nutzen, Gilten und Renten 560 Pfund Pfennige; — im nämlichen Jahre verläßt man das Gericht in Linz um 60 Pfund Pfennige; die Steuer um 160 Pfund Pfennige; das Umgeld um 470 Pfund Pfennige; Mauth und Zoll um 3767 Pfund, 79 Pfennige, und das Gericht um 40 Pfund. (Was da von 1437 und 1438 vorkommt, scheinen jedoch, nach Kurz, eher Überschläge als Rechnungen zu seyn).

---

*) Der edle Friedrich von Wallsee nahm durch ausgestreutes, entzündetes Büchsenpulver von wilder Parteyung in den letzten Tagen des Monats Februar 1408 im Schloße Wallsee ein jammervolles Ende. (Oesterreich von Kurz unter Kaiser Albrecht II. I. B., S. 93; Jahrbuch der Lit. 36 B. 1826, S. 88.)

Am 31. Dezember 1442 quittirt Graf Johann v. Schaumburg den röm. K. Ladislaus über 930 Pfd. Pfennige, die er von K. Albrechts II. Zeit her zu fordern hatte, die ihm der Seitz Grabner, Mauthner zu Linz, auszahlte. Am 21. Juni 1444 erlaubte K. Friedrich der Stadt Linz, die ihm geliehenen 300 Pfund Pfennige in 2 Jahren vom Umgeld zu Linz und dem Warenberger Landgerichte, die sie von ihm zu Bestand hatten, abzuziehen. Am 4. Juli 1444 befahl K. Friedrich von dem Umgelde zu Linz und im Warenberger Landgerichte, das sie inne hat, jährlich dem Rüdiger v. Starhemberg, so lange er das Landmarschall-Amt verwesen wird, zu seinem Jahressold 150 Pfund Pfennige in vier Terminen (alle Quatember) zu geben. — Den 30. Juli 1444 überläßt der Kaiser der Stadt das Umgeld daselbst für 450 Pfund, das Gericht für 40 Pfund; und im Warenberger Landgerichte das Umgeld für 125 Pfund jährlich in Bestand auf 2 Jahre, also für eine Summe von 1230 Pfund Wiener Pfennige. — Unterm 2. Februar 1445 erließ K. Friedrich an die Stadt Linz den Befehl, dem Reinprecht v. Wallsee, obersten Marschall in Österreich, Truchseß in Steyermark, seinem Hauptmann o. d. E., 600 Pfund auszurichten, die ihm als Sold gebühren, die uns aber künftig in euerer Raittung abgezogen werden können. — Am 13. Juni 1446 befiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von den Renten der dortigen Ämter, die sie im Bestande hat, dem Grafen Michael v. Maidburg, seinem Hofrichter, 150 Pfund Pfennige unverzüglich zu bezahlen. — Den 7. Februar 1447 erging vom K. Friedrich an die Stadt Linz der Befehl, von den Renten der dortigen Ämter, die sie im Bestande hat, den Simon Volkra, seinem Schaffer zu Freystadt, so viel als möglich auszurichten. — Im nämlichen Jahre

war an den Bischof von Passau der herzogliche Jahresgehalt mit 100 fl. von der Stadt zu bezahlen. Am 18. Dezember 1448 gab Friedrich IV. für sich und K. Ladislaus der Stadt das Umgeld und Gericht daselbst auf 2 Jahre für jährliche 740 Pfund Pfennige in Bestand. — Unterm 31. Juli 1450 befiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von dem Bestandgelde der dortigen Ämter dem königl. Rath, Hanns Ungnad, 432 ungarische Gulden auszurichten. — Am 28. September 1430 überläßt K. Friedrich für sich und K. Ladislaus der Stadt Linz das Umgeld daselbst und im Warenberger Landgericht auf weitere 2 Jahre (von Weihnachten 1450 bis dahin 1452) um 700 Pfund Pfennige in Bestand. — Die Kriege, welche K. Friedrch IV. allenthalben führte, machten, daß man die Feldzüge gegen Böhmen ꝛc. nicht mehr fortzuführen vermochte. Da änderte der Kaiser die vorige sogenannte Schatzsteuer oder das Martini Rüstgeld in den Namen: Martini-Steuer um, worauf die Stadt ihr Contingent dem Hubmeister (Einnehmer und Auszahler der Kammergefälle), Sigmund v. Eberstorf behändigte.

Den 13. Jänner 1451 gibt K. Friedrich dem Heinrich Czengerlein, Bürger zu Linz, die kleine Mauth daher auf 3 Jahre für jährliche 32 Pfund Pfennige in Bestand. — Am 23. Febr. 1451 befiehlt Sigmund v. Eberstorf, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich, dem Stadtrath in Linz, dem Hanns Regnold von dem Erträgnisse der dortigen Ämter 274 Pfund Pfennige, die ihm Kaiser Friedrich schuldig ist, zu bezahlen, (74 Pfund gleich, die 200 Pfund nach Pfingsten). Unterm 13. Oktober 1452 weiset König Ladislaus Posthumus dem Grafen Ulrich von Cilly jährlich 6000 fl. auf die Äm-

ter und Mauthen zu Linz, Enns und Gmunden an. — 1460 wird von der Mauth in Linz gemeldet, daß sie über dasjenige, was dem von Wallsee verschrieben ist, und was nebstbei an Sold darauf geht, in einem guten Jahre 11 1/2 Tausend (d. i. 12500) Pfund Pfennige trage. Der Bestand der Ämter warf damals nebst der gewöhnlichen Stadtsteuer 960 Pfund Pfennige ab. — 1473 hatte Linz an den österreichischen Erbschenk oder Truchseß, Bernhard v. Dürrenstein, für das Kleinschenken-Amt den Jahresgehalt mit 2 Pfund Pfennigen zu bezahlen; 1477 an Heinrich v. Puchheim als Jahresdeputat einen Hausen oder 5 Pfund Pfennige; 1490 für die Leute im Kriegsdienste 100 fl. als Darlehen, 1492 zur Kriegsrüstung 50 fl. gegen Abschlag an der Steuer; 1493 den Millwanger'schen Brüdern 50 fl. von der Steuer; 1495 ein Darlehen von der Stadt pr. 600 fl. zur Bestreitung der Krönungs-Kosten des Kaisers Maximilian 1496 in Rom. — 1496 hatte der Magistrat von hier sämmtliche kaiserl. Ämter zu verwalten, alle Gefälle einzufordern und dem Kaiser zu verrechnen. Als aber in der Abfuhr derselben ein Saumsal eintrat, entzog der Kaiser 1497 der Stadt die fernere Verwesung und ließ ihr nur mehr das Umgeld zum Bestande.

Das Gesagte wird genügen, den Zustand der Finanz-Verwaltung im XV. Jahrhunderte zu würdigen. (Aus den Chronisten, Stadtrechnungen, Archiv und Jahrbüchern. Chmels Regesten Friedrich IV. 115 — 273; Chmels Materialien zur österreichischen Geschichte I. Heft 85 — 86; dessen II. B. I. Abthl., S. 30, 232, 233.)

Übler Zustand des Landes.

Unter den Herzogen Leopold und Ernst herrschte großer Zwist unter den Geistlichen und Weltlichen. Raub

war an den Bischof von Passau der herzogliche Jahresgehalt mit 100 fl. von der Stadt zu bezahlen. Am 18. Dezember 1448 gab Friedrich IV. für sich und K. Ladislaus der Stadt das Umgeld und Gericht daselbst auf 2 Jahre für jährliche 740 Pfund Pfennige in Bestand. — Unterm 31. Juli 1450 befiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von dem Bestandgelde der dortigen Ämter dem königl. Rath, Hanns Ungnad, 432 ungarische Gulden auszurichten. — Am 28. September 1430 überläßt K. Friedrich für sich und K. Ladislaus der Stadt Linz das Umgeld daselbst und im Warenberger Landgericht auf weitere 2 Jahre (von Weihnachten 1450 bis dahin 1452) um 700 Pfund Pfennige in Bestand. — Die Kriege, welche K. Friedrch IV. allenthalben führte, machten, daß man die Feldzüge gegen Böhmen ꝛc. nicht mehr fortzuführen vermochte. Da änderte der Kaiser die vorige sogenannte Schatzsteuer oder das Martini Rüstgeld in den Namen: Martini-Steuer um, worauf die Stadt ihr Contingent dem Hubmeister (Einnehmer und Auszahler der Kammergefälle), Sigmund v. Eberstorf behändigte.

Den 13. Jänner 1451 gibt K. Friedrich dem Heinrich Czengerlein, Bürger zu Linz, die kleine Mauth daher auf 3 Jahre für jährliche 32 Pfund Pfennige in Bestand. — Am 23. Febr. 1451 befiehlt Sigmund v. Eberstorf, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich, dem Stadtrath in Linz, dem Hanns Regnold von dem Erträgnisse der dortigen Ämter 274 Pfund Pfennige, die ihm Kaiser Friedrich schuldig ist, zu bezahlen, (74 Pfund gleich, die 200 Pfund nach Pfingsten). Unterm 13. Oktober 1452 weiset König Ladislaus Posthumus dem Grafen Ulrich von Cilly jährlich 6000 fl. auf die Äm-

ter und Manthen zu Linz, Enns und Gmunden an. — 1460 wird von der Mauth in Linz gemeldet, daß sie über dasjenige, was dem von Wallsee verschrieben ist, und was nebstbei an Sold darauf geht, in einem guten Jahre 11 1/2 Tausend (d. i. 12500) Pfund Pfennige trage. Der Bestand der Ämter warf damals nebst der gewöhnlichen Stadtsteuer 960 Pfund Pfennige ab. — 1473 hatte Linz an den österreichischen Erbschenk oder Truchseß, Bernhard v. Dürrenstein, für das Kleinschenken-Amt den Jahresgehalt mit 2 Pfund Pfennigen zu bezahlen; 1477 an Heinrich v. Puchheim als Jahresdeputat einen Hausen oder 5 Pfund Pfennige; 1490 für die Leute im Kriegsdienste 100 fl. als Darlehen, 1492 zur Kriegsrüstung 50 fl. gegen Abschlag an der Steuer; 1493 den Millwanger'schen Brüdern 50 fl. von der Steuer; 1495 ein Darlehen von der Stadt pr. 600 fl. zur Bestreitung der Krönungs-Kosten des Kaisers Maximilian 1496 in Rom. — 1496 hatte der Magistrat von hier sämmtliche kaiserl. Ämter zu verwalten, alle Gefälle einzufordern und dem Kaiser zu verrechnen. Als aber in der Abfuhr derselben ein Saumsal eintrat, entzog der Kaiser 1497 der Stadt die fernere Verwesung und ließ ihr nur mehr das Umgeld zum Bestande.

Das Gesagte wird genügen, den Zustand der Finanz-Verwaltung im XV. Jahrhunderte zu würdigen. (Aus den Chronisten, Stadtrechnungen, Archiv und Jahrbüchern. Chmels Regesten Friedrich IV. 115 — 273; Chmels Materialien zur österreichischen Geschichte I. Heft 85 — 86; dessen II. B. I. Abthl., S. 30, 232, 233.)

Übler Zustand des Landes.

Unter den Herzogen Leopold und Ernst herrschte großer Zwist unter den Geistlichen und Weltlichen. Raub

Plünderung, Zerstörung, Gewaltthaten aller Art waren an der Tagesordnung. (Preuenhuber 77.)

Steuer zur Zähmung des losen Gesindels und der Raubritter.

Am 4. März 1412 nahm Herzog Albrecht V. Söldner in seinen Dienst, und schrieb für Linz eine Steuer aus, um das lose, im Lande herumziehende Gesindel und die Raubritter im Zaume zu halten. Am 12. Jänner 1413 sicherte der in Linz anwesende Herzog Albrecht den in seinem Dienste befindlichen 1381 Reitern den Ersatz aller Schäden zu, welchen sie als seine Söldner leiden würden. (Österreich unter K. Albrecht II. I. B., S. 180.)

Der Werd und die Luedl; die Verlängerung der Lederergasse; die Strasser-Au.

Vom Werd und von der Luedl sumpfiges Erdreich geschieht 1413 und 1465 die erste Erwähnung mit der Bezeichnung, wie da alles voll Wiesen und Äcker gewesen, und sich erst nach und nach alles anders gestaltete. Besonders dadurch, daß Koloman Egger, ein Bürger von Wien, dort, wo jetzt die Eisenbahn rückwärts des Dechants-Stadels und dem Wimbauernhofe gegenüber hinläuft, auf seinen Grund und Stadel quer an der Eisenbahn ein Schloß mit 4 Thürmchen aufführte (nach seinen Namen Eggereck genannt), verlängerte sich die Lederergasse sehr.

1572 riß das Hochwasser das Erdreich der k. k. Fabrik entlang weg, und so entstand aus den einstigen Stadt- und Spitalgründen die Au-Insel oder die sogenannte Soldaten- oder Strasser-Au. (Nach Sind.)

Haupturſache des Rathhaus-Baues.

1414 entſtand das **Rathhaus** an ſeinem gegenwärtigen Platze. Dieſer Bau gab vielen Menſchen Lebensunterhalt; denn mehrjahriger Mißwachs hatte Hunger und Armuth erzeugt. (Wien. Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825, S. 27.

Ebenfalls um Armen Brod zu geben, ließ **Abt Alexander IV. Firlmüllner** (1748 — 1758) in **Kremsmünſter** die herrliche **Sternwarte** erbauen.

Handelsgerechtigkeit unmündiger Kinder.

Am 14. Oktober 1414 erließ Herzog **Albrecht** eine Verordnung über die Handelsgerechtigkeit der bürgerlichen Häuſer, welche unmündigen Kindern gehören. (K. H. 415.)

Auffallend mildes fruchtbares Jahr.

Das Jahr 1420 war eines der mildeſten und fruchtbarſten für Ober- und Unteröſterreich. Die **Kirſchen** reiften ſchon um **Oſtern**, der **Wein** wurde um **Magdalena** gekeltert, der **Herbſt** brachte wieder neue **Blüthen** und **Früchte** hervor; obwohl es am 8. Juni ſchnie und reifte, und viele Frucht verdarb. (Chroniſten von Linz.)

Die älteſte Urkunde der Stände Oberöſterreichs.

Die älteſte Urkunde der oberöſterreichiſchen Stände iſt von 1421. (De Luca.)

Krieg gegen die Huſſiten; ihre Gräuel.

Als Herzog **Albracht** im Jänner 1426 einen Zug gegen die **Huſſiten** (**Johann Huß** wurde am 6. Juli 1415 zu Konſtanz verbrannt) beſchloß, mußte die Stadt Linz bis 10. März nach **Egenburg** 24 Reiter abordnen; am

aber bei jenen Ämtern und Gefällen wieder abrechne, welche er der Stadt anvertrauet hatte. (Die Chronisten.)

Bestätigungen der Privilegien aller Städte in Oberösterreich.

Am Montage vor St. Michael 1396 bestätigte Herzog Albrecht, und 1404 Herzog Wilhelm den gesammten Städten ob der Enns ihre Privilegien mit dem, daß sie von ihren Landgilten den Lehensherrn keine Steuer zu reichen schuldig sind. *) (Preuenhuber 71.)

Verboth des Handels in Linz durch landesfürstl. Beamte.

1396 verboth Herzog Albrecht der Lahme, und 1412 Herzog Albrecht V. den landesfürstlichen Beamten in Linz ꝛc. sich mehr Wein, Getreide und andere Dinge anzuschaffen, als sie zu ihrer Nothdurft nöthig hätten; kurz, er verboth ihnen jeglichen Handel. (K. H. 88, 89.)

Neues Münz-Patent wegen schlechten Münzen.

Schlechte inländische, dazu aber auch viele schlechte ausländische Münzen mehrten unter den Herzogen Albrecht und Wilhelm die Übel für Gewerbe und für den öffentlichen Kredit. Da erließen sie am 18. September 1399 ein neues Münz-Patent. (Kurz's Österreich unter Albrecht IV. 208.)

Natur- und andere Plagen im XIV. Jahrhunderte nebst einigen besseren Erscheinungen.

Von 1301, 1303, 1328, 1333, 1393 ist große

---

*) Diese Bestätigung hatte Herzog Albrecht bereits am Mittwoche nach St. Peters Kettenfeier 1402 in Linz erlassen. (Preuenhuber 75.)

Hitze aufgezeichnet; von 1304 sind es Sturm, Ungewitter, Ueberschwemmung und ungemeine Trockenheit; von 1309 ein großer Wolkenbruch in der Stadt nebst dem Austreten der Donau zum Schaden der Häuser und Straßen in Linz; von 1310, 1315, 1360, 1370 und 1386 Pest und ansteckende Krankheiten.

Da raffte 1315 die Pest an 20000 Menschen weg; von 1310 nach strengen Winter großer Mißwachs und Theurung; von 1314 — 1319 fürchterliche Krankheiten und Seuchen nebst heißen, dürren Sommer; von 1323, 1381, 1397 und 1399 große Kälte (davon 1323 und 1399 die größte); von 1309, 1315, 1316 Wassergüße; von 1325, 1338, 1339, 1353, 1358 und 1366 über großer Schnee, Wassergüße, Hitze, Theurung, Heuschreckenzüge und Pest; von 1335 Kriege und kriegerische Auftritte; 1348 verspürte man in Linz am Pauli-Bekehrungs-, und 1349 am Lichtmeßtage Erdbeben (dieselben auch 1338, 1347, 1372 in der Umgegend) und 1349 hausete die Pest fast am ganzen Kontinente. Man gab den Juden die Schuld und metzelte Tausende nieder; von 1347 Frühlingskälte, welche Wein und Getreid verdarb; von 1348 bis 1351 der schwarze Tod (die wahre orientalische Pest), von genuesischen Schiffern aus der Levante eingeschleppt. Dadurch sind an manchen Orten Deutschlands ꝛc. 9/10 ihrer Bewohner weggerafft worden; von 1357 und 1370 große Sterblichkeit; von 1366 Heuschrecken-Plage; von 1374 der Veitstanz in Deutschland.

1330 gab es vielen vortrefflichen Wein und 1386 war es sehr wohlfeil: der Metzen besten Mehles zu 11 Silberpfennige, ein Fuder Wein zu 1 Gulden, eine Kuh 3 bis 8 Gro-

schen; eine Tonne Bier 4 Groschen; ein Taglöhner bekam 3 Pfennige. (Jahrb. der Lit. 36 Band 1826, Seite 84, 85, 87; Palacky II. B. II. Abtheilung 311, 312; Preuenhuber 49, 50, 56; Oesterreich unter Albrecht, dem Lahmen, von Kurz 155, 272, 279; dessen Albrecht III. I. Band Seite 69; dessen Albrecht VI. 155, 181; Chronisten von Linz.)

Gemählde des Zustandes des Landes Österreich überhaupt im XV. Jahrhundert.

Wir nähern uns nun dem ergebnißreichen XV. Jahrhunderte mit äußerst wichtigen und so vielen Notizen, daß dieselben allein schon im Stande wären, die Chronik von Linz rc. als ganz neu zu bezeichnen.

Zur richtigen Würdigung schicken wir aber vorerst das Gemählde des Zustandes des Landes Österreich überhaupt im XV. Jahrhunderte voraus.

Dieses gehört unter die trübsten und unheilvollsten, welche je über Oesterreich hinzogen. Räuber nach Art ordentlicher Kriegsheere geführt und zusammengesetzt; blutige Zwietracht der Edeln unter sich; offener Aufruhr; gegenseitiger Haß der Landesfürsten selbst; Einfälle verheerender Feinde; verdächtige Hülfe zweideutiger Freunde; Geldmangel bei den Fürsten; Rechtlosigkeit und Verwirrung von einem Ende bis zum andern — das ist das treue und traurige Bild dieser Epoche und namentlich unter Kaiser Friedrich IV. (St. Florian von Stülz 57.)

Entstehung der Vorstädte.

Um 1400 und schon früher standen in der obern und mittlern Vorstadt (früher im obern und untern Feld genannt) bereits einzelne Häuser, ja man will den Anfang der Vorstadt überhaupt auf das Jahr 1200 hin-

aufrücken. Die Sache wird sich später noch besser entwickeln; indeß mag man sich gegenwärtig halten, daß es noch 1446 daselbst große Bauerngüter und Baugründe, Fischerhäuser und Gärten gab, und daß es noch damals in den oberen und unteren Gärten hieß. (Die Chronisten von Linz.)

Bestätigung früherer Schirmbriefe für Kremsmünster.

Am 10. Juli 1402 erhielt Abt Stephan von Kremsmünster in Linz vom Herzoge Albrecht IV. die Bestätigung eines früheren Schirmbriefes über die Verlassenschaft der verstorbenen Pfarrherren. (Hartenschneider 80)

Wichtige und neue Notizen aus der Finanzgeschichte des XV. Jahrhunderts, namentlich von 1402 bis 1496 von Linz.

1402 betrug die Steuer der Stadt Linz an die österreichischen Herzoge bereits 400 Gulden.

Um diese Zeit und folgends hatte die Stadt nebst anderen Städten die meisten Besoldungen an die Minister und andere Herren zu bezahlen, wofür die Fürsten von Oesterreich das Amt, die Mauth, den Zoll, das Umgeld und Gericht zu Bestand überließen, und die hierauf angewiesenen Hindanzahlungen abzurechnen befahlen. Wir wollen nun eine kurze Zusammenstellung derselben aus den Stadtrechnungen, aus den Chronisten und anderen unten näher bezeichneten Quellen liefern, wie folgt:

1402 hatte die Stadt Linz an H. Albrecht 400 Gulden, die Landschaft aber 8000 Gulden zur Bestreitung der Unkosten zu geben, welche ihm die Antretung der Erbschaft von Ungarn verursachte, die ihm König Sigmund zugesichert hatte. Die Besitznahme erfolgte 1437,

zugleich aber auch jene von Böhmen. (Jahrb. der Lit. XXXVI. B., S. 89 von 1826.) 1403 an den edlen Friedrich v. Wallsee,*) Hofmarschall, als Kostgeld 400 fl., und soll sie die Stadt dem Herzoge Wilhelm wieder verrechnen; 1408 an Herzog Wilhelm die ausgeschriebene Steuer mit 400 fl.; 1409 das Salarium an Reinprecht v. Wallsee, Hauptmann o. d. E., an ausgeschriebenen Steuern; dann an Kaspar und Gundacker v. Starhemberg zwei Quartals-Besoldungen mit 55 fl.; 1409 an Herzog Heinrich die Steuern, und für seine Braut, Margaretha, Herzoginn von Österreich, das Heurathgut mit 400 fl.; 1411 an Herzog Albrecht nach Absterben des Herzogs Leopold als Darlehen baar 400 fl. — 1415, 1416 hatte die Stadt vom Herzoge Albrecht das Umgeld zu Bestande; aber der Betrag ist nicht angegeben. — 1437 ertrug die Mauth in Linz 4350 Pfund, 5 Schilling, 16 — 18 Pfennige; 1438 dieselbe 3568 Pfund, 58 Pfennige; um diese Zeit das Urbar 20 Pfund Pfenn.; — 1437 Mauth und Zoll 4380 Pfd, 7 Schillinge, 18 Pfennige. — 1438 war der Bestands-Ertrag der Nutzen, Gilten und Renten 560 Pfund Pfennige; — im nämlichen Jahre verläßt man das Gericht in Linz um 60 Pfund Pfennige; die Steuer um 160 Pfund Pfennige; das Umgeld um 470 Pfund Pfennige; Mauth und Zoll um 3767 Pfund, 79 Pfennige, und das Gericht um 40 Pfund. (Was da von 1437 und 1438 vorkommt, scheinen jedoch, nach Kurz, eher Überschläge als Rechnungen zu seyn).

*) Der edle Friedrich von Wallsee nahm durch ausgestreutes, entzündetes Büchsenpulver von wilder Parteyung in den letzten Tagen des Monats Februar 1408 im Schloße Wallsee ein jammervolles Ende. (Oesterreich von Kurz unter Kaiser Albrecht II. I. B., S. 93; Jahrbuch der Lit. 36 B. 1826, S. 88.)

Am 31. Dezember 1442 quittirt Graf Johann v. Schaumburg den röm. K. Ladislaus über 930 Pfd. Pfennige, die er von K. Albrechts II. Zeit her zu fordern hatte, die ihm der Seiz Grabner, Mauthner zu Linz, auszahlte. Am 21. Juni 1444 erlaubte K. Friedrich der Stadt Linz, die ihm geliehenen 300 Pfund Pfennige in 2 Jahren vom Umgeld zu Linz und dem Warenberger Landgerichte, die sie von ihm zu Bestand hatten, abzuziehen. Am 4. Juli 1444 befahl K. Friedrich von dem Umgelde zu Linz und im Warenberger Landgerichte, das sie inne hat, jährlich dem Rüdiger v. Stathemberg, so lange er das Landmarschall-Amt verwesen wird, zu seinem Jahressold 150 Pfund Pfennige in vier Terminen (alle Quatember) zu geben. — Den 30. Juli 1444 überläßt der Kaiser der Stadt das Umgeld daselbst für 450 Pfund, das Gericht für 40 Pfund; und im Warenberger Landgerichte das Umgeld für 125 Pfund jährlich in Bestand auf 2 Jahre, also für eine Summe von 1230 Pfund Wiener Pfennige. — Unterm 2. Februar 1445 erließ K. Friedrich an die Stadt Linz den Befehl, dem Reinprecht v. Wallsee, obersten Marschall in Österreich, Truchseß in Steyermark, seinem Hauptmann o. d. E., 600 Pfund auszurichten, die ihm als Sold gebühren, die uns aber künftig in euerer Raittung abgezogen werden können. — Am 13. Juni 1446 befiehlt K. Friedrich der Stadt Linz, von den Renten der dortigen Ämter, die sie im Bestande hat, dem Grafen Michael v. Maidburg, seinem Hofrichter, 150 Pfund Pfennige unverzüglich zu bezahlen. — Den 7. Februar 1447 erging vom K. Friedrich an die Stadt Linz der Befehl, von den Renten der dortigen Ämter, die sie im Bestande hat, den Simon Volkra, seinem Schaffer zu Freystadt, soviel als möglich auszurichten. — Im nämlichen Jahre

Leroch Verweser der Herrschaft Steyer. Mit ihm erlosch dieses Geschlecht. Die Lerochen schrieben sich v. Messenbach, Pergau und Fellen. (Preuenhuber 111—113, 115, 141, 169, 375; Hartenschneider 94, 95; Materialien zur Geschichte Österreichs von Chmel II. B. I. Abthl. 159, 161, 170, 180, 181, 189, 214, 216; Friedrich IV. von Kurz I. 279 — 283; II. 24; Regesten Friedrich IV. von Chmel II. 581.)

Wichtige Landtags-Verhandlungen 1464 in Linz; Bestätigung der Privilegien der Stadt.

Auf dem am 2. Jänner 1464 zu Linz gehaltenen Landtage erkannten die Stände des Landes ob der Enns Kaiser Friedrich IV. als ihren rechtmäßigen Herrn, und so war er nun nach Albrechts bereits bezeichnetem Tode im ruhigen Besitze um so mehr, da auf dem nämlichen Landtage außer den Räthen des Kaisers auch Gesandte des Herzogs Sigismund von Tyrol erschienen, welche erklärten, daß dieser Verzicht leiste auf alle seine Rechte und Ansprüche in Österreich. Bei diesem Landtage wurde zugleich beschlossen, das Aufgeboth gegen die Ungarn unter den Waffen zu lassen. Der Chronist setzt bei: »Der Kaiser brauchte aber auch Geld, und der Ruin des Landes war groß; denn es ist nicht zu beschreiben, was an Rauben und Stehlen in diesem Lande vorging, indem allenthalben Uneinigkeit herrschte. (Österreich unter Friedrich IV. von Kurz II. B. 66, 67; Preuenhuber 115; Geschichte der Religion von Österreich und Steiermark III. 189.)«

Am 19. September darauf bestätigte der Kaiser in Neustadt den Bürgern von Linz ihre Privilegien und Freiheiten, die sie vom Herzog Rudolph IV., Herzog Albrecht III. und Herzog Leopold, Gebrüdern, dann von

Herzog Albrecht IV., von Kaiser Albrecht II. und zuletzt von seinem Bruder, Herzog Albrecht (VI.) erhalten haben, ist besonders die Freiheit, daß nur der Stadtrichter Recht sprechen dürfe über die Bürger, und daß alle, die Bürgerrecht haben, auch bei allen Lasten mittragen sollen. (Regesten Friedrichs IV. von Chmel II. 418.)

Lasten aller Art.

In den Jahren 1465 und 1466 dauerten die bestandenen Fehden, Räubereyen, Plünderungen unbezahlter Söldner, Einfälle der Böhmen unter Viktorin, Kämpfe, Bedrückungen, und Lasten aller Art fort, vernichteten den Wohlstand der Bewohner, hemmten allen Handel und machten alles arm.

Georg v. Stein und Ritter v. Puchheim.

Der berüchtigte Räuber Georg v. Stein erklärte unter dem Schutze des Königs von Böhmen dem Kaiser Friedrich IV. öffentlich den Krieg, und plünderte dessen Unterthanen.

Dieser schrieb einen Landtag auf den 6. Jänner 1467 nach Linz aus, kam aber zu spät und der Landtag wurde verschoben. Endlich mußte der Kaiser sogar mit Stein (dieser vom päpstlichen Legaten mit dem Banne belegt) und dem Ritter v. Puchheim um den Frieden unterhandeln und ihn erkaufen. (Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825., S. 24; Friedrich IV. von Kurz II. B. 73; Preuenhuber 118.)

Nach dem Dreikönigsfeste dieses Jahres schickte der Kaiser seinen Neffen, den Herzog Ernst von Sachsen, den Grafen Wolf v. Schaumburg, den Reinprecht v. Wallsee und den Georg v. Wolkenstorf mit 400 Pferden nach Steyer, um von den Bürgern die Huldi-

gung einzunehmen, was Georg v. Stein anfangs widerwehrte. Über dieses Jahr meldet Richard v. Strein in seiner Handfeste des Landes ob und unter der Enns, daß damals überhaupt großer Zwiespalt im Lande unter den Edlen und Unedlen war; daß alles gegen einander aufstand, raubte und brannte; daß man den Prälaten ihre Güter, und dem Fürsten nahm, was ihm gehörte. (Preuenhuber 118, 119; Musealblatt Nro. 17, 18, 40.)

Langer Aufenthalt des Kaisers in Linz.

Vom 24. Jänner 1467 bis 26. Juni schlichtete Friedrich hier 71 verschiedene Geschäfte: es wurden (auch schon 1466 und wieder 1484) allerlei Befehle an seine Hauptleute, gegen die Feinde zu ziehen, erlassen; allerlei Zahlungs-Anweisungen gemacht; Schlösser, Wappen, Reichslehen vergeben; Versicherungen ertheilt. (Man trifft sie in den öfters angeführten Regesten von Chmel II., S. 496 bis 536.) Unter andern kömmt vor: »daß dem Kramer Friczen von Nürnberg durch die hiesige Mauth 10 kupferne Handbüchsen weggenommen wurden.«

Belehnung der Volkenstorfer.

Am Montage nach dem Sonntage Invocavit 1467 belehnte Kaiser Friedrich hier die Familie v. Volkenstorf (abgestorben am 12. Dezember 1616) mit der Würde der Frei- und Panierherren. (Hoheneck I., IV., XVII.)

Rüstungen gegen die Böhmen.

1468 bewilligten die Stände von Oberösterreich dem Könige Mathias von Ungarn 1000 Pferde nebst Geld gegen den König Georg von Böhmen und ließen

jenem 1470 abermals Hülfe leisten. Im letzten Jahre mußte auch Linz an die Stadt Ybbs 3 Zentner Pulver, 20 Handbüchsen und 4000 Pfeile liefern. (Preuenhuber 124, 126; Chmels Regesten Friedrich IV. II. 585.)

Zum Glücke eine wohlfeile Zeit!

Um 1470 war gut Fleisch essen, Wein trinken und Roße füttern. Ein Ochs kostete 3 fl.; ein Castraun (Hammel) 1 Schilling; ein Dreiling Wein 9 fl.; ein Muth Haser 2 fl. (Preuenhuber 113, 126, 161.) Auch zwischen 1460 und 1461 herrschte große Wohlfeilheit und 1499 gab es vielen Wein, so, daß die Maß 4 Pfennige galt.

Neues Aufgeboth gegen böhmische Einfälle.

1474 erließ der Landeshauptmann Reinprecht v. Wallsee in Linz ein Aufgeboth gegen böhmische Einfälle, wobei Waldenfels, Haßlach und Hörschlag übel mitgenommen wurden. 1476 sind die Böhmen bei Grein geschlagen worden; es wurde ihnen große Beute nebst vielen Gefangenen abgenommen, und endlich die Sache beigelegt. (Preuenhuber 129.)

Zwei nicht mehr bekannte Dörfer in der Linzer Pfarre; Neubau.

Am 4. Dezember 1475 wird von Obern Waydach, und am 2. März 1484 von Pfaffenhart in der Linzer Pfarre gesprochen. (Chmels Regesten Friedrichs IV. II., S. 679, 711. Da mag zugleich stehen, daß am 26. September 1470 das Neupauengut (gewiß Neubau) mit Zehenten zur Sprache kommt. Obige Regesten 594.)

Überfall der Stadt durch die Lichtenstein; Lohnstorf.

1476 überfielen Heinrich und Christoph v. Lich-

Plünderung, Zerstörung, Gewaltthaten aller Art waren an der Tagesordnung. (Preuenhuber 77.)

Steuer zur Zähmung des losen Gesindels und der Raubritter.

Am 4. März 1412 nahm Herzog Albrecht V. Söldner in seinen Dienst, und schrieb für Linz eine Steuer aus, um das lose, im Lande herumziehende Gesindel und die Raubritter im Zaume zu halten. Am 12. Jänner 1413 sicherte der in Linz anwesende Herzog Albrecht den in seinem Dienste befindlichen 1381 Reitern den Ersatz aller Schäden zu, welchen sie als seine Söldner leiden würden. (Österreich unter K. Albrecht II. I. B., S. 180.)

Der Werd und die Luedl; die Verlängerung der Lederergasse; die Strasser-Au.

Vom Werd und von der Luedl sumpfiges Erdreich geschieht 1413 und 1465 die erste Erwähnung mit der Bezeichnung, wie da alles voll Wiesen und Äcker gewesen, und sich erst nach und nach alles anders gestaltete. Besonders dadurch, daß Kolman Egger, ein Bürger von Wien, dort, wo jetzt die Eisenbahn rückwärts des Dechants-Stadels und dem Wimbauernhofe gegenüber hinläuft, auf seinen Grund und Stadel quer an der Eisenbahn ein Schloß mit 4 Thürmchen aufführte (nach seinen Namen Eggereck genannt), verlängerte sich die Lederergasse sehr.

1572 riß das Hochwasser das Erdreich der k. k. Fabrik entlang weg, und so entstand aus den einstigen Stadt- und Spitalgründen die Au-Insel oder die sogenannte Soldaten- oder Strasser-Au. (Nach Sind.)

Hauptursache des Rathhaus-Baues.

1414 entstand das Rathhaus an seinem gegenwärtigen Platze. Dieser Bau gab vielen Menschen Lebensunterhalt; denn mehrjahriger Mißwachs hatte Hunger und Armuth erzeugt. (Wien. Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825, S. 27.

Ebenfalls um Armen Brod zu geben, ließ Abt Alexander IV. Fixlmüllner (1748 — 1758) in Kremsmünster die herrliche Sternwarte erbauen.

Handelsgerechtigkeit unmündiger Kinder.

Am 14. Oktober 1414 erließ Herzog Albrecht eine Verordnung über die Handelsgerechtigkeit der bürgerlichen Häuser, welche unmündigen Kindern gehören. (K. H. 415.)

Auffallend mildes fruchtbares Jahr.

Das Jahr 1420 war eines der mildesten und fruchtbarsten für Ober- und Unterösterreich. Die Kirschen reiften schon um Ostern, der Wein wurde um Magdalena gekeltert, der Herbst brachte wieder neue Blüthen und Früchte hervor; obwohl es am 8. Juni schnie und reifte, und viele Frucht verdarb. (Chronisten von Linz.)

Die älteste Urkunde der Stände Oberösterreichs.

Die älteste Urkunde der oberösterreichischen Stände ist von 1421. (De Luca.)

Krieg gegen die Hussiten; ihre Gräuel.

Als Herzog Albracht im Jänner 1426 einen Zug gegen die Hussiten (Johann Huß wurde am 6. Juli 1415 zu Konstanz verbrannt) beschloß, mußte die Stadt Linz bis 10. März nach Egenburg 24 Reiter abordnen; am

Alles, was das Kriegsvolk in den Häusern fand, wurde weggenommen und zertrümmert. (Preuenhuber 131, 136, 140; Friedrich IV. von Kurz II. 182 — 188; St. Florian von Stülz 67, 68; Geschichte der Religion von Österreich und Steyermark III. 224, 225, 227, 233; Wiener Jahrbücher der Literatur XXXIV. B. 1826, S. 8.)

Erste Meldung von den vier Ständen des Landes *)

Am 19. Dezember 1478, am 10. Februar und am 2. Mai 1479 geschieht in Urkunden Friedrichs IV. die erste Meldung von den vier Landständen, bisher auf das Jahr 1519 gesetzt. In der erstern derselben erging an die Brüder Bartholomä und Ludwig v. Starhemberg der Befehl am Sebastianstage nach Linz zu kommen, und mit den dahin geforderten Prälaten, dem Adel und den Städten zu berathschlagen, wie den vom Könige von Ungarn und den Dienstleuten gemachten Forderungen möglichst Genüge geleistet werden könne. Nach der Zweiten hatte das Nämliche am Sonntage Oculi zu geschehen. In der dritten bewilligt der Kaiser, daß die Landleute unter und ob der Enns von den vier Ständen, welche zur Bezahlung von 100000 fl. an König Mathias von Ungarn und Böhmen sich verschrieben haben, deßwegen ein Anlehen thun, und sich von den auf dem Landtage zu Wien angeordneten Aufschlägen bezahlt machen dürfen. (Chmels Regesten Friedrichs IV. II. B., 691., 692, 693.)

---

*) Bei Sind (Blatt 137) kommt der vierte Stand bereits 1464 zum erstenmal vor. Da jedoch Chmel in seinen Regesten nach Original-Urkunden arbeitete, so müssen wir ihm beipflichten. Indeß kam der vierte Stand auf alle Fälle schon unter Friedrich IV. zu höhern Ansehen; er wußte ihn aber in seinen beständigen Geldverlegenheiten auch gut zu benützen.

Beitrag der Stadt zu einer Reise des Herzogs Albrecht.

Um in Iglau die Aussöhnung der Böhmen mit ihrem rechtmäßigen Könige Sigismund, dessen Tochtermann und Begleiter dahin Albrecht war, und mit der römischen Kirche zu Stande zu bringen, wurde den Prälaten, landesfürstl. Städten u. Märkten am 21. April 1436 aufgetragen, den Herzog Albrecht mit dem nöthigen Gelde zu versehen, wozu die Stadt Linz 400 fl. beizutragen hatte. (Österreich unter K. Albrecht II. von Kurz II. B. 235; dessen Militärverfassung 435.)

Entschädigung durch Herzog Albrecht für Herren und Ritter 2c.

Am 8. November 1438 stellte Kaiser Albrecht II. (er wurde es am 18. März 1438, und von da blieb die deutsche Kaiserwürde beim Hause Habsburg bis 6. August 1806) dem wackern Reinprecht v. Wallsee, Landeshauptmann in Linz sowohl, als anderen Herren, Rittern und Knechten im Lande ob der Enns 2c. das Versprechen aus, allen Verlust zu ersetzen, den sie in seinem Dienste erleiden, und als ehrliche Männer darthun würden. Den Werth der Entschädigung werden die österreichischen Hofräthe bestimmen. (Österreich unter Kaiser Albrecht II. von Kurz II. B. 285, 356.)

Damals drohte Österreich große Gefahr durch das Vorrücken der Türken, noch mehr durch den Fall Konstantinopels am 18. Mai 1453. (Arneth 125, 132.)

Ein neuer bisher unbekannter Adeliger in Linz.

Den 26. August 1442 verlieh Kaiser Friedrich IV. in Straßburg dem Jakob Johel von Linz, königl.

Protonotarius und seinen Brüdern einen Wapenbrief, und erhebt sie und ihre Leibes-Erben zu Rittern. (Regesten Friedrichs IV. von Chmel 115).

Das Stadt-Zeughaus.

Im Jahre 1443 befand sich das Stadt-Zeughaus an einem andern, aber nicht bezeichneten Platze. Kaiser Maximilian gab 1509 für diesen Zweck einen Theil des Schloßgartens gegen die Altstadt herab her, und auf diesen wurde dann das einstige Bürger-Zeughaus erbaut. In Folge der Zeit wurde auch das sogenannte Schernhammer-Haus (Andere schreiben das Haus der 4 Schärfenperg-schen Brüder, und dieses ist gewiß richtiger) dazu gekauft und 1524 in einen Trakt verbunden. Wieder später wurde dieses Zeughaus in das Landhaus verlegt und das alte Waffengeräthe veräußert. Jetzt kennt man kein Stadt-Zeughaus mehr.

Wichtige Landtage in Wien, Krems und Martberg in Beiseyn der oberösterreichischen Stände.

Am 6. Dezember 1443 wurde in Wien ein Landtag zur Herhaltung der alten Rechts-Anstalten, zur Abstellung der Selbsthülfe und des Faustrechtes in Ober- und Unterösterreich gehalten. — Am 31. Juli 1449 berief Kaiser Friedrich IV. aus Leoben die ober- und unterösterreichischen Stände zu einem Landtage auf den 1. September des nämlichen Jahres nach Krems, um über die Einfälle der Ungarn zu verhandeln, welche die Einwohner in die Gefängnisse schleppten und ihnen durch Raub und Brand großen Schaden zufügten. — Den Landtag zu Martberg am 14. Oktober 1451 beschickte Linz nebst der unterösterreichischen Landschaft, um die Streitigkeiten

zu schlichten, welche mit Kaiser Friedrich wegen der Vormundschaft über König Ladislaus († plötzlich in Prag am 23. November 1457) obwalteten. Diese Vormundschaft hatte der Kaiser 1439 erhalten, sie erreichte endlich im Herbste 1452 ihr Ende. (Chmels Regesten über Kaiser Friedrich 157, 264; Friedrich IV. von Kurz I. 72, 261; Preuenhuber 94, 99, 101.)

Schwörung einer Urfehde.

Am 24. Jänner 1445 schwört Haug, Burggraf zu Linz, dem Bischofe Anton von Bamberg und dem römischen Könige Friedrich Urfehde (ein eidliches Versprechen) über die vom Bischofe über ihn verhängte Gefangennehmung wegen ungerechten Angriffen Beider (in Kärnthen). — Diese Urfehde war versiegelt durch Niklas und Ulrich v. Weyspriach, seinen Vettern, und Thomas v. Rottenstein seinen Schwager. (Chmels Regesten über Friedrich IV. S. 191.)

Hülfe gegen die Ungarn.

Am 22. November 1446 verlangt Friedrich IV. aus Wien von den Bürgern und Gemeinden in Ober- und Unterösterreich Hülfe gegen die Ungarn. (Chmel im obigen Werke, S. 222.)

Revers wegen der Burghut in Linz.

Den 19. November 1450 stellte Graf Johann zu Scharnberg in Neustadt einen Dienst-Revers an Kaiser Friedrich aus, welcher ihm die Landeshauptmannschaft ob der Enns mit dem Schloße Linz anvertraute. (Chmel im obigen Werke 271.)

Die Linzer mit dem päpstlichen Banne bedroht; betrübter Zustand des Landes.

Da die Linzer sowohl auf dem Landtage zu Martberg, als in wiederhohlten Verhandlungen mit den unterösterreichischen Ständen am 9. März 1452 die Loslassung des Prinzen Ladislaus aus der Vormundschaft Friedrichs IV. mit Gewalt forderten, so bedrohte Papst Nikolaus V. am 4. April 1452 die Städte Linz, Gmunden, Wels ꝛc. mit dem Banne, wenn sie nicht zum Gehorsam für ihren Kaiser zurückkehren. Damals war der Zustand des Landes überhaupt sehr betrübt; alles war in Parthеyung zerschlagen; Freund stand gegen Freund, Geschlecht gegen Geschlecht. (Materialien zur österreichischen Geschichte von Chmel II. B. I. Abthl., S. 4; III. Abthl., S. 368; Geschichte der Religion in Österreich und Steyermark III. B. 301.; Preuenhuber 101.)

Abmahnung wegen der Eyzinger.

Am 9. Juli darauf erließ der Kaiser ein Abmahnungsschreiben an die Stadt Linz, daß sie nicht gemeine Sache mit den Eyzingern und ihren Anhängern mache. (Regesten Friedrichs IV. von Chmel II. 291.)

Der Titel der Herzoge von Österreich in jenen der Erzherzoge verändert.

Rudolph IV. hatte sich 1363 den Tiiel eines Erzherzogs von Österreich auf kurze Zeit beigelegt; am 6. Jänner 1453 aber bestätigte Kaiser Friedrich nicht bloß die Privilegien der österreichischen Herzoge, sondern erhob sie in Neustadt zu Erzherzogen. Hiernach bekam auch das Herzogthum Österreich den Namen eines Erzherzogthums und so nennt die Geschichte Friedrich IV. mit

Recht als den Begründer des österreichischen Kaiserhauses. (Materialien zur österreichischen Geschichte von Chmel II. Th. I. Abthl. 36; Preuenhuber 55.)

Aufforderung zur Wachsamkeit gegen den Grafen von Cilly.

Am 3. Dezember 1453 fordert König Ladislaus Posthumus die oberösterreichischen Stände zur Wachsamkeit auf gegen die Rüstungen des Grafen Ulrich von Cilly. (Materialien zur Geschichte Österreichs II. Thl. I. Abthl. von Chmel 62.)

Ereignisse in Linz während der Jahre 1458 bis 1463 unter Herzog Albrecht VI., namentlich über sein Münzwesen und über seine Privilegien-Verleihungen 2c daselbst; die Lerochen.

Am 21/23. August 1458 ward das Land ob der Enns dem ewig unruhigen Herzoge Albrecht VI. bis zu seinem Tode (am 2. Dezember 1463) förmlich zugetheilt; aber schon am 13. Juli 1458 erließ er aus Wien für seinen Münzmeister zu Linz, Hannsmann Leyland von Wesel, eine Instruktion über die Ausmünzung von Gold und Silber. Den 20. Mai 1459 am Sonntage vor St. Urbanstag erließ er abermal eine Instruktion in Linz für seine Münzmeister. Dieselben waren es 6 Jahre hindurch: Hanns Weilgnd von Besel, Hanns Wolf und Hanns Pickelsteiner. Sie wurden jedoch am 21. September und 7. Oktober 1459 schon wieder verändert. — 1460 kam zu den herrschenden Zwistigkeiten zwischen Kaiser Friedrich und seinem Bruder Albrecht auch die schlechte Münze, welche aber Kaiser Friedrich zuerst prägte, und die man Schinder-

linge nannte. Albrecht folgte ihm bald nach, und ließ zu Linz und Enns Fabriken anlegen, dergleichen zu prägen. Anfangs galt 1 Pfund Pfennige 1 fl.; aber ihr Werth war so gering, daß endlich sogar 12 — 14 Pfund für 1 fl. gefordert wurden. Die Theuerung stieg deswegen ungeheuer, so, daß man 1 Dutzend Vögel um 1/2 Pfund, eine Henne um 4 Pfund, 1 Pfund Pfeffer um 4 Pfund, 1 Muth Weitzen um 50 Pfund Pfennige verkaufte. Das, meint der Chronist, that den Bauern so gut, daß es nicht auszusprechen war. Weil sie aber das eingenommene Geld in dem abgeschlagenen Werthe wieder ausgeben mußten, so ist leicht einzubilden, wie gern sie dieß gethan haben. — Übrigens schenkte Kaiser Friedrich das Münzhaus in Enns sammt Hofstatt und Zugehör 1489 den Bürgern dortselbst zu einem Rathhause, damit sie bei gegenwärtiger Zeit den Feinden desto lieber Widerstand leisteten. (Preuenhuber 112.)

Umständlicheres über die Münzstätte in Linz werden wir später erfahren; eben so trifft man selbes über die Münzstätten in Enns und Freystadt in den neuesten Untersuchungen über das älteste Münzwesen vom Custos Jos. Bergmann bei Gerold in Wien 1843 S. 24 — 30 an.

Am 10. und 11. Mai 1458 erhielt Herzog Albrecht von seinem Vetter, dem Herzoge Sigismund in Tirol, die Regierung über seinen dritten Theil des Landes ob und unter der Enns, jedoch mit Vorbehalt seiner Einkünfte.

Den 2. Oktober 1458 geschah die Ausgleichung zwischen Georg Podiebrad von Böhmen und den österreichischen Fürsten und Landleuten. (Ein anderes Dokument hierüber vom Jahre 1459 trifft man in Chmels Regesten von Friedrich IV. II. 376, 385.)

Unterm 18. Oktober 1458 ertheilte Herzog Albrecht dem Prälaten Ulrich III. Schoppenzaun von Kremsmünster in Linz einen Spruchbrief gegen die Gewaltthätigkeiten seiner Feinde an mehreren Stiftsgütern.

Am 10. Februar 1460 bestätiget Erzherzog Albrecht die Privilegien für Spital am Pyhrn.

Den 27. Juli 1460 am Sonntage nach St. Jakobstag des Mehrern stellt Nabuchodonosor Ankenreuter in Linz einen Revers für Erzherzog Albrecht wegen des ihm auf Lebenszeit verschriebenen Schloßes Sewsenburg (Seisenburg) aus.

Unterm 28. Juli 1460 wurde in Linz vom Montage nach St. Anna die Urfehde des Jörg Dachauer, Ulrich Piber und Kunz Prauser gegeben.

1460 brachen Georg v. Stein und Wilhelm v. Puchheim mit ihren Vasallen von Steyer herein, richteten großen Schaden an, und zwangen die Bürger von Linz zur Huldigung für den König von Böhmen. Kaiser Friedrich machte dem Unwesen durch schnellen Frieden ein Ende.

In dem schändlichen Bruderkriege zwischen K. Friedrich und seinen Bruder Albrecht brach Letzterer im Junius 1461 aus seinem Lager zu Linz mit den baier'schen Hülfstruppen gegen Ybbs auf.

Um 1460 waren die Lerochen Bürger zu Linz; sie wurden hierauf geadelt. 1463 verlieh Herzog Albrecht dem Christoph Leroch das sogenannte Rumpelbad in Steyer, und 1470 Kaiser Friedrich IV. einige Muth Korn aus Gnaden. 1487 heirathete Wolfgang Leroch Margaretha die Tochter des reichen Bürgers Wolfgang Luger in Steyer; 1500 wurde Wolfgang

Leroch Verweser der Herrschaft Steyer. Mit ihm erlosch dieses Geschlecht. Die Lerochen schrieben sich v. Messenbach, Pergau und Fellen. (Preuenhuber 111—113, 115, 141, 169, 375; Hartenschneider 94, 95; Materialien zur Geschichte Österreichs von Chmel II. B. I. Abthl. 159, 161, 170, 180, 181, 189, 214, 216; Friedrich IV. von Kurz I. 279 — 283; II. 24; Regesten Friedrich IV. von Chmel II. 581.)

Wichtige Landtags-Verhandlungen 1464 in Linz; Bestätigung der Privilegien der Stadt.

Auf dem am 2. Jänner 1464 zu Linz gehaltenen Landtage erkannten die Stände des Landes ob der Enns Kaiser Friedrich IV. als ihren rechtmäßigen Herrn, und so war er nun nach Albrechts bereits bezeichnetem Tode im ruhigen Besitze um so mehr, da auf dem nämlichen Landtage außer den Räthen des Kaisers auch Gesandte des Herzogs Sigismund von Tyrol erschienen, welche erklärten, daß dieser Verzicht leiste auf alle seine Rechte und Ansprüche in Österreich. Bei diesem Landtage wurde zugleich beschlossen, das Aufgeboth gegen die Ungarn unter den Waffen zu lassen. Der Chronist setzt bei: »Der Kaiser brauchte aber auch Geld, und der Ruin des Landes war groß; denn es ist nicht zu beschreiben, was an Rauben und Stehlen in diesem Lande vorging, indem allenthalben Uneinigkeit herrschte. (Österreich unter Friedrich IV. von Kurz II. B. 66, 67; Preuenhuber 115; Geschichte der Religion von Österreich und Steiermark III. 189.)«

Am 19. September darauf bestätigte der Kaiser in Neustadt den Bürgern von Linz ihre Privilegien und Freiheiten, die sie vom Herzog Rudolph IV., Herzog Albrecht III. und Herzog Leopold, Gebrüdern, dann von

Herzog Albrecht IV., von Kaiser Albrecht II. und zuletzt von seinem Bruder, Herzog Albrecht (VI.) erhalten haben, ist besonders die Freiheit, daß nur der Stadtrichter Recht sprechen dürfe über die Bürger, und daß alle, die Bürgerrecht haben, auch bei allen Lasten mittragen sollen. (Regesten Friedrichs IV. von Chmel II. 418.)

Lasten aller Art.

In den Jahren 1465 und 1466 dauerten die bestandenen Fehden, Räubereyen, Plünderungen unbezahlter Söldner, Einfälle der Böhmen unter Viktorin, Kämpfe, Bedrückungen, und Lasten aller Art fort, vernichteten den Wohlstand der Bewohner, hemmten allen Handel und machten alles arm.

Georg v. Stein und Ritter v. Puchheim.

Der berüchtigte Räuber Georg v. Stein erklärte unter dem Schutze des Königs von Böhmen dem Kaiser Friedrich IV. öffentlich den Krieg, und plünderte dessen Unterthanen.

Dieser schrieb einen Landtag auf den 6. Jänner 1467 nach Linz aus, kam aber zu spät und der Landtag wurde verschoben. Endlich mußte der Kaiser sogar mit Stein (dieser vom päpstlichen Legaten mit dem Banne belegt) und dem Ritter v. Puchheim um den Frieden unterhandeln und ihn erkaufen. (Jahrb. d. Lit. XXXII. B. 1825., S. 24; Friedrich IV. von Kurz II. B. 73; Preuenhuber 118.)

Nach dem Dreikönigsfeste dieses Jahres schickte der Kaiser seinen Neffen, den Herzog Ernst von Sachsen, den Grafen Wolf v. Schaumburg, den Reinprecht v. Wallsee und den Georg v. Wolkenstorf mit 400 Pferden nach Steyer, um von den Bürgern die Huldi-

gung einzunehmen, was Georg v. Stein anfangs widerwehrte. Über dieses Jahr meldet Richard v. Strein in seiner Handfeste des Landes ob und unter der Enns, daß damals überhaupt großer Zwiespalt im Lande unter den Edlen und Unedlen war; daß alles gegen einander aufstand, raubte und brannte; daß man den Prälaten ihre Güter, und dem Fürsten nahm, was ihm gehörte. (Preuenhuber 118, 119; Musealblatt Nro. 17, 18, 40.)

Langer Aufenthalt des Kaisers in Linz.

Vom 24. Jänner 1467 bis 26. Juni schlichtete Friedrich hier 71 verschiedene Geschäfte: es wurden (auch schon 1466 und wieder 1484) allerlei Befehle an seine Hauptleute, gegen die Feinde zu ziehen, erlassen; allerlei Zahlungs-Anweisungen gemacht; Schlösser, Wappen, Reichslehen vergeben; Versicherungen ertheilt. (Man trifft sie in den öfters angeführten Regesten von Chmel II., S. 496 bis 536.) Unter andern kömmt vor: »daß dem Kramer Friczen von Nürnberg durch die hiesige Mauth 10 kupferne Handbüchsen weggenommen wurden.«

Belehnung der Volkenstorfer.

Am Montage nach dem Sonntage Invocavit 1467 belehnte Kaiser Friedrich hier die Familie v. Volkenstorf (abgestorben am 12. Dezember 1616) mit der Würde der Frei- und Panierherren. (Hoheneck I., IV., XVII.)

Rüstungen gegen die Böhmen.

1468 bewilligten die Stände von Oberösterreich dem Könige Mathias von Ungarn 1000 Pferde nebst Geld gegen den König Georg von Böhmen und ließen

jenem 1470 abermals Hülfe leisten. Im letzten Jahre mußte auch Linz an die Stadt Ybbs 3 Zentner Pulver, 20 Handbüchsen und 4000 Pfeile liefern. (Preuenhuber 124, 126; Chmels Regesten Friedrich IV. II. 585.)

Zum Glücke eine wohlfeile Zeit!

Um 1470 war gut Fleisch essen, Wein trinken und Roße füttern. Ein Ochs kostete 3 fl.; ein Castraun (Hammel) 1 Schilling; ein Dreiling Wein 9 fl.; ein Muth Hafer 2 fl. (Preuenhuber 113, 126, 161.) Auch zwischen 1460 und 1461 herrschte große Wohlfeilheit und 1499 gab es vielen Wein, so, daß die Maß 4 Pfennige galt.

Neues Aufgeboth gegen böhmische Einfälle.

1474 erließ der Landeshauptmann Reinprecht v. Wallsee in Linz ein Aufgeboth gegen böhmische Einfälle, wobei Waldenfels, Haßlach und Hörschlag übel mitgenommen wurden. 1476 sind die Böhmen bei Grein geschlagen worden; es wurde ihnen große Beute nebst vielen Gefangenen abgenommen, und endlich die Sache beigelegt. (Preuenhuber 129.)

Zwei nicht mehr bekannte Dörfer in der Linzer Pfarre; Neubau.

Am 4. Dezember 1475 wird von Obern Waybach, und am 2. März 1484 von Pfaffenhart in der Linzer Pfarre gesprochen. (Chmels Regesten Friedrichs IV. II., S. 679, 711. Da mag zugleich stehen, daß am 26. September 1470 das Neupauengut (gewiß Neubau) mit Zehenten zur Sprache kommt. Obige Regesten 594.)

Überfall der Stadt durch die Lichtenstein; Lohnstorf.

1476 überfielen Heinrich und Christoph v. Lich-

tenstein aus ihrem Schloße Ottensheim die Stadt Linz mit 1500 Mann und brannten die Vorstadt ab; die Stadt selbst und das Schloß konnten sie nicht bemeistern. Dieser Überfall geschah, um Rache an jenen zu üben, welche es früher mit dem Könige Mathias von Ungarn gegen Kaiser Friedrich gehalten hatten. Auch von ihrem Schloße Steyeregg neckten sie die Linzer und bemächtigten sich 1477 des Thurmes Lohnstorf nicht weit von der Stadt (jetzt der Kefer zu Leonstorf Nro. 40 in der Richterschaft Lustenau von der St. Josephs Pfarre.) Die Linzer aber eroberten den Thurm bald wieder und rissen ihn nieder. Der Zug dahin kostete der Stadt 172 Pfund und 5 Schillinge. — 1481 mußte der Besitzer dieses Thurmes, Hanns Sparsgut, der Stadt einen Revers ausstellen, denselben nicht mehr zu bauen. (Preuenhuber 423; Musealblatt Nro. 41 von 1841; Blümels Manuscript.)

Krieg zwischen Kaiser Friedrich und dem Könige Mathias von Ungarn.

1477 brach der unselige Krieg zwischen Kaiser Friedrich und dem Könige Mathias von Ungarn aus, welcher dem Lande Oberösterreich sowohl als der Stadt Linz bis zum Tode dieses Königs ungeheuere Summen kostete, die Angst nicht zu rechnen, in der man immer lebte. Und doch ist dieses nicht allein zu beklagen; sondern ganz vorzüglich die geistige Verwilderung des gemeinen Volkes. (St. Florian von Stülz 65, 66, 70. ꝛc.)

Beim Vordringen der Ungarn im obigen Jahre floh Kaiser Friedrich anfangs nach Linz (der Stadt am 9. Juli d. J. einen Weinzoll erlaubt), und von da nach Gmunden; am 1. Dezember d. J. erfolgte aber der

Friede. (Friedrich IV. von Kurz II. 135 — 138, 258; dessen Handel 362; Chmels Regesten II. 685.)

Verschiedene Verhandlungen und Landtage in Linz wegen böhmischen und ungarischen Einfällen und wegen anderen Wirren.

1478 unterhandelte Kaiser **Friedrich** IV. in Linz mit dem salzburgischen Erzbischofe **Bernhard** über die Abtretung seines erzbischöflichen Sitzes zu Gunsten des Erzbischofes **Johann** von **Gran**, der am Ende doch seine Absicht erreichte. — Am Dienstage nach Pfingsten 1478 wurde in **Linz** abermals ein Landtag wegen einer Steuer-Anlage pr. 100000 fl. ausgeschrieben, wozu das Land ob der Enns 32000 fl. und die Stadt Linz 1200 fl. beizutragen hatte.

1478 fielen die **Böhmen**; 1480, 1481 die **Ungarn** brandschatzend in Oberösterreich ein. Beim Landtage in Linz 1480 wurden von der Landschaft wider die Ungarn 200 Pferde und 200 Mann zu Fuß auf 1/2 Jahr bewilligt.

1484 verlangt der Kaiser am Sonntage nach St. Barbara in Linz abermals Mannschaft, Geld und Proviant gegen **Mathias**.

1487 wurden von den oberösterreichischen Einwohnern große Steuern begehrt, und bis 1488 mit dem Könige **Mathias** ein Waffenstillstand unterhandelt.

Am 2. April 1486 wurde in Linz auf Befehl des Kaisers **Friedrich** wieder ein Landtag gehalten. Es wurde bestimmt, das Aufgeboth noch unter den Waffen zu lassen, bis die versprochene Reichshülfe angekommen seyn würde. Sie kam, aber wie? Als Herzog **Albrecht** von **Sachsen** zu Ende Juli 1487 mit dem Reichsheere gegen die Ungarn zog, verweilte sein müdes Herr 3 Tage in **Linz**.

Alles, was das Kriegsvolk in den Häusern fand, wurde weggenommen und zertrümmert. (Preuenhuber 131, 136, 140; Friedrich IV. von Kurz II. 182 — 188; St. Florian von Stülz 67, 68; Geschichte der Religion von Österreich und Steyermark III. 224, 225, 227, 233; Wiener Jahrbücher der Literatur XXXIV. B. 1826, S. 8.)

Erste Meldung von den vier Ständen des Landes *)

Am 19. Dezember 1478, am 10. Februar und am 2. Mai 1479 geschieht in Urkunden Friedrichs IV. die erste Meldung von den vier Landständen, bisher auf das Jahr 1519 gesetzt. In der erstern derselben erging an die Brüder Bartholomä und Ludwig v. Starhemberg der Befehl am Sebastianstage nach Linz zu kommen, und mit den dahin geforderten Prälaten, dem Adel und den Städten zu berathschlagen, wie den vom Könige von Ungarn und den Dienstleuten gemachten Forderungen möglichst Genüge geleistet werden könne. Nach der Zweiten hatte das Nämliche am Sonntage Oculi zu geschehen. In der dritten bewilligt der Kaiser, daß die Landleute unter und ob der Enns von den vier Ständen, welche zur Bezahlung von 100000 fl. an König Mathias von Ungarn und Böhmen sich verschrieben haben, deßwegen ein Anlehen thun, und sich von den auf dem Landtage zu Wien angeordneten Aufschlägen bezahlt machen dürfen. (Chmels Regesten Friedrichs IV. II. B., 691., 692, 693.)

---

*) Bei Sind (Blatt 137) kommt der vierte Stand bereits 1464 zum erstenmal vor. Da jedoch Chmel in seinen Regesten nach Original-Urkunden arbeitete, so müssen wir ihm beipflichten. Indeß kam der vierte Stand auf alle Fälle schon unter Friedrich IV. zu höhern Ansehen; er wußte ihn aber in seinen beständigen Geldverlegenheiten auch gut zu benützen.

Einige Zwischen-Akte von 1479, 1482, 1485 während des Kriegsgetümmels.

1479 machte der vermögliche Bürger Thomas Dienstl aus Linz in Steyer ein Testament besonderer Art. In diesem verordnete er unter andern seiner Seele zu Trost und Hülfe binnen Jahresfrist auszurichten: eine Romfahrt, eine Achfahrt und dann nach unserer Frauen Zell, zu St. Wolfgang, und zu St. Leonhards auf'm Tamsweg *) an jeden Ort zwo Fahrt. (Preuenhuber 131.)

1482 verherrlichten die Bürger von Linz unter dem Landeshauptmann Bernhard v. Schärfenperg den feyerlichen Einzug des Kardinals und Bischofes Georg von Hasler in Passau.

Am 16. Jänner 1485 bestätigte der Kaiser hier die Lübecker Gesellschaft zur heil. Dreifaltigkeit, genannt Zirkelbrüder, welche einen Orden trugen. Von 19 andern Anordnungen, welche der Kaiser in Linz machte, betrifft eine am 5. Februar d. J. die 2 Jahrmärkte in Leonfelden, und eine andere am 9. Mai den Auftrag an den Richter und Rath in Linz, daß sie dafür sorgen sollen, daß die zu verkaufenden Häuser nicht in solche Hände kommen, welche sich allen bürgerl. Lasten entziehen wollen, und daß sie auch die Besitzer zur Entrichtung der Abgaben anhalten, damit die Stadt nicht in Verfall komme.

Am 17. Mai darauf verboth Kaiser Friedrich den Bewohnern vom Urfahr Wein zu schenken, Gäste für Geld

*) Zur besseren Verständigung stehe hier: »Da ist gewiß die salzburgische Wallfahrtskirche St. Leonhard, 1/2 Stunde von Tamsweg, im Lungau im Dorfe Judendorf gemeint, wo bereits 1421 eine berühmte Wallfahrt entstand« (Mein Salzburger Kreis II. Th., S. 496.)

zu beherbergen und zu bewirthen, und mit Getreide, Holz, Salz oder mit was immer für Waaren Handel zu treiben. Dieses Verboth erneuerte 1496 Maximilian I. mit dem Beisatze, weil dadurch Linz in großen Schaden käme.

Belohnung der Bürger von Mecheln; erstes Turnier in Linz; Schlichtung kaiserlicher Familien-Angelegenheiten.

Im Oktober 1489 trugen Maximilian I. und sein Sohn Philipp dem Kaiser Friedrich IV. in Linz jene großen Verdienste der Bürger von Mecheln an der Dyle in den österreichischen Niederlanden vor, welche sie ihnen dadurch geleistet hatten, daß die Bewohner der genannten Stadt die ersten und vorzüglichsten gewesen sind, welche dem Kaiser Verstärkung aus Flandern nach Brügge *) schafften; daß sie mit einer großen Sorgfalt die Person des Erzherzogs in ihrer Stadt bewachten; daß sie dort den Kaiser, die Kurfürsten und andere Prinzen und Hoheiten, ihre Freunde und ihre Alliirten rc. ehrenvoll empfangen haben. In dieser Hinsicht sollte die Geistlichkeit und die Bürgerschaft der Stadt künftig und zu jeder Zeit von allen Abgaben, Steuern, Hülfssteuern, Auflagen und anderen Lasten zu ihrem Nutzen und zu jenem ihrer Nachfolger auch für die Güter, welche sie außerhalb des Burgfriedens von Mecheln besitzen werden, befreyet seyn.

---

*) Maximilian wurde am 16. Februar 1486 zum römischen König gewählt; man hoffte von ihm namentlich im bedrängten Österreich bessere Zeiten; er mußte aber gleich hierauf nach den Niederlanden ziehen; dort wurde er von den rebellischen Bürgern zu Brügge gefangen gehalten und erst nach vielen Verhandlungen im nämlichen Jahre wieder frei. (Preuenhuber 138.)

Hierauf erfolgte von Friedrich am 4. Dezember in Linz die Bestätigung der Privilegien von Mecheln. Am 12. Jänner 1490 stellte er aber ebenfalls in Linz eine Urkunde aus, wornach er die Stadt Mecheln und ihren Burgfried zum Range einer Grafschaft erhebt, welche bisher den Titel einer herrschaftlichen Länderei führte. Eben damals bewilligte der Kaiser der Stadt, daß sie in ihren Wapenschildern einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln in der Art und Weise führen dürfe, wie er in dem Wapen der römischen Kaiser erscheint. (Buchinger's archivalische Geschichte von Passau. II., S. 530; K. H. 83, 84, 393; österr. Geschichtsforscher von Chmel I. Heft, 161; Friedrich IV. von Kurz II. 146; dessen Handel Beil. 43 und 91; Chmels Regesten II. 713, 719.)

In diesem Jahre hatte in Linz auch das erste Turnier statt.

Im nämlichen Jahre kam Herzog Albrecht von Baiern zu Kaiser Friedrich nach Linz, um bei demselben die Aussöhnung wegen der erschlichenen Heirath mit seiner Tochter Kunigunde zu bewirken; sie erfolgte aber erst 1492 durch Kaiser Maximilian, wobei Herzog Albrecht, seine Gemahlinn Kunigunde, und 3 Enkelinnen Friedrichs gegenwärtig waren. (Österreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde Nro. 51 von 1836.)

Ende des Drama mit Mathias Corvinus, aber nicht seiner Folgen.

Nachdem Kaiser Friedrich 1488 durch die Ungarn aus Österreich vertrieben worden war, begab er sich nach Nürnberg, ordnete die Befestigung von Linz (geschah auch 1484) durch Basteyen an, welches die Baumeister

Michael Prandis und Wolfgang Mitterhofer bewerkstelligten, und befahl, das Schloß mit 400 bis 500 Mann zu besetzen; es durften aber bis Ebelsberg und im gleichen Umfange keine Häuser im Freyen aufgeführt werden. 1490 kam er mit Maximilian selbst nach Linz, und schickte Gesandte an den König von Ungarn nach Wien, um die Räumung des Landes zu bewirken; aber dieser begehrte dafür 700000 Goldgulden. Dieß konnte Friedrich nicht leisten, und alles schien sich wieder zerschlagen zu wollen; da machte der Tod des Königs Mathias, welcher am 6. April 1490 zu Wien starb, und Maximilians Tapferkeit diesem Zustande ein Ende. Er brach schnell gegen die ungarischen Truppen los, Wien öffnete am 19. August die Thore, die Burg ergab sich am 20. August. Maximilian eroberte sogar mehrere Städte in Ungarn, und drang gegen die Hauptstadt vor; allein wegen einer Meuterei unter seinen Soldaten mußte er die weiteren Fortschritte aufgeben.

Der Kaiser kam später wieder nach Linz; da schickten die Bürger von Steyer Abgeordnete an ihn, und bathen um Hülfe gegen die Ungarn in der von ihnen noch besetzten Tettauer Schanze bei Schifferegg, welche sie endlich nach 5 wochentlicher Belagerung von Gotthard von Starhemberg am 10. Oktober 1490 zu übergeben gezwungen wurden. Im nämlichen Jahre hatte Linz zu den Kriegsrüstungen 20 Mann zu Pferde und 20 zu Fuß zu stellen, sie zu bequartieren und jedem Reiter die Woche 2 Pfund Pfennige; jedem Fußgänger aber die Hälfte zu geben. Zur Eroberung der Tettauer Schanze mußten die Bürger von Linz mit Zeug und Harnisch, mit 60 Hacken, Büchsen, Pfeilen, Steinen und Pulver rc. kommen.

Kaiser Friedrich IV. ein großer Wohlthäter für Kremsmünster, namentlich aber für die Stadt Linz als nunmehrige Hauptstadt.

Am 25. Jänner 1490 bestätigte der Kaiser dem Stifte Kremsmünster in Linz alle seine Rechte und Freiheiten; am 10. März darauf erlaubte der Monarch den Bürgern von Linz die erste Wahl eines Bürgermeisters.

Die Rathsherren waren damals schon in den inneren und äußeren Rath getheilt. Den erstern bildeten Adelige und Wohlhabende, den zweiten minder angesehene Bürger.

Zugleich erhob der Kaiser Linz zur Hauptstadt des Landes ob der Enns; er erweiterte die Stadt; legte den schönen Platz an, und regulirte die Gassen; ließ einen 400 Schritte langen Fußweg über die Donau zimmern; versah das Schloß mit Thürmen, die Stadt mit Mauern und Gräben, und erklärte am 1. Oktober 1491 Regensburg in die Reichs-Acht. Da zu dieser Zeit das sogenannte Urfahr jenseits der Donau nur bestandsweise von Fischern bewohnt war, so befahl er 1492, daß jeder Inhaber für sich allein bestehen solle. (K. H. 240; Hartenschneider 101; Fuggers Ehrenspiegel des Kaiserhauses Österreich, S. 1033; Jahrb. d. Lit. XXXIV. B. 1826, S. 8 und 21; Chronisten von Linz.)

Neue Sorgen und Unsicherheit.

1491 stand man in Linz ꝛc. wegen der im Lande herumziehenden, in Ungarn entlassenen Soldaten große Angst aus, da sie allenthalben raubten. Am 4. Juli wurde die Landwehre gegen diese Streifparthien in Linz zu erscheinen aufgebothen; aber am 4. November kam der Friede zu Stande. (Linzer Chronisten; Preuenhuber 153; Pritz's Steyer 167.)

Fortwährende Anwesenheit Kaiser Friedrichs IV. in Linz; sein letztes Wirken; sein Tod.

Hierauf blieb Friedrich fortwährend in Linz. Er bestätigte am Samstage nach St. Bartholomäi 1491 den Bürgern von Grein ihre Privilegien; er erhob das Dorf St. Florian am 5. Juli 1493 zu einem Markte; er erlaubte den Prüeschenken die Erbauung eines Schloßes zu Grein; er sah sich am 16. Aug. d. J. genöthigt, gegen den unruhigen Polheim den Landeshauptmann, Gotthard v. Starhemberg, aus Linz mit der Landwehre nach Horn abzusenden; und am 19. Aug. (nicht 24.) 1493 starb er im 79. Jahre seines Lebens, im 53. seiner Regierung. Er starb aber nicht, wie fast allgemein behauptet wird, im Schloße zu Linz, sondern nach Hartenschneider im Hause des Stiftes Kremsmünster Nro. 75 in der Altstadt. Seine Eingeweide ruhen in der hiesigen Stadtpfarrkirche (K. H. 431; Friedrich IV. von Kurz II. B. 204, 205, 307; Preuenhuber 153, 155.)

Nach diesem, größtentheils jammervollen Bilde führen wir noch einige Ausfertigungen verschiedener Instrumente in Linz vom XV. und XVI. Jahrhunderte, dann die Land- und Naturplagen des XV. Jahrhunderts an, und kommen hierauf zu dem großen Maximilian.

Ausfertigungen verschiedener Instrumente zu Linz im XV. und XVI. Jahrhunderte.

Wir haben von diesen folgende aufgezeichnet, und führen sie blos in Kürze an, um zu zeigen, wie man sich damals schriftlich auszudrücken pflegte, als: ein Befehl am St. Laurenztage 1419, eine Landeshuld-Ertheilung am Samstage nach dem heil. Auffahrtstage 1463; ein Apo-

stelbrief am Mittwoche nach St. Ursula 1488; eine Gerichts-Urkunde am Montage vor dem St. Leopoldstage 1502, und am Dienstag nach dem St. Dorotheentage 1503; eine Erforderung zu den Landrechten am Samstage vor unserer Frauen Geburtstag 1524; ein Gerichtsbrief am St. Stephanstage 1419, und am Montage vor dem St. Kolomannstage 1435; ein Bett- (Bitt) Zettel zur Mitfertigung einer Gewalt am 30. August 1586. — (Man trifft den letzteren bei Hoheneck I. P. IV. am 2. Blatte; alle übrigen aber bei Preuenhuber 441 — 446; noch mehrere enthält die Landtafel des Erzherzogthums Österreich ob der Enns von den Jahren 1571 und 1572 in 6 Theilen im hiesigen Museum.)

Natur- und andere Landplagen im XV. Jahrhunderte.

Im Jahre 1402 trat die Donau aus ihren Ufern und brachte Theuerung und Hunger, namentlich am Tullner- und Marchboden. 1404 ergoß sich der Regen beinahe ununterbrochen in Strömen und verdarb die Ärnte. Die Kernfrüchte gelangten nicht zur Reife und ein großer Theil derselben, schon abgeschnitten, verdarb. In den Ebenen, die nahe an großen oder kleinen Flüßen lagen, wurden weite Strecken von Kornfeldern mit Schlamm und Steinen bedeckt; an eine Ärnte war gar nicht zu denken. Die nächste Folge davon war eine drückende Theuerung der Lebensmittel, zu der sich bald Krankheiten mancher Art gesellten. 1405 wurde Österreich von einer schrecklichen Hungersnoth und Seuche verheert. Die ärmeren Klassen verkauften, um ihr Leben zu fristen, die wenige Habe, die sie besaßen, und als dieses letzte Mittel nicht mehr auslangte,

starben die elenden Ausgemergelten aus Mangel einer erquickenden Nahrung; Andere machten aus Verzweiflung als Selbstmörder ihrem Leben ein Ende. Von Wassergüßen und Eisstößen geschieht auch 1403, 1453 und 1490 Meldung.

1400, 1407, 1423, 1443, 1445, 1446, 1480 und 1482 war ein äußerst strenger Winter, auch 1433, auf welchen jedoch ein sehr heißer und sehr verderblicher Sommer folgte. — 1410 kam mit dem Hunger die Pest; sie herrschte 1425, 1435, 1441, 1463 und 1495 allenthalben wieder, und namentlich 1400, 1408, 1410, 1454 und 1483 in Oberösterreich. — 1442 war ein sehr strenger Winter, ein sehr heißer Sommer; Wein und Getreide geriethen sehr gut, von erstern galt das Fuder 2 fl.

1460 war in Linz und Umgegend eine so große Kälte, daß die Donau vor Eis starrte, Bäume und Weinreben erfroren. Man bezahlte hierauf die Maß Wein um 5 Pfennige, was damals schon viel war.

In der Oktav der Apostel Peter und Paul fiel 1469 bei einem großen Ungewitter das Eis in Stücken von Hühner-Eyern nieder. Getreide und Feldfrüchten litten sehr.

Der Sommer von 1473 war sehr heiß, und die Donau so klein, daß man allenthalben durchwaten konnte. In den Jahren 1403, 1420, 1425, 1426, 1428, 1435, 1444, 1484, 1494 herrschte wieder große Hitze und Trockenheit.

Der Winter des Jahres 1482 war so kalt, daß man auf den Feldern viele Leute und in den Wiegen viele Kinder erfroren antraf. — 1488 flutheten große Gewässer. Kriege und kriegerische Auftritte gab es 1427, 1460, 1461, 1476, 1490. — Von den Feuer-Unglücken

der Stadt in diesem Jahrhunderte berichtete der erste Abschnitt. (Preuenhuber 125, 142; Arneth 116; Jahrb. der Lit. XXXVI. B. 1826, S. 72, 88; B. 1835, S. 270, 271; K. Albrecht II. von Kurz I. B., S. 2, 3, 86; Friedrich IV. von Kurz I. B., 33, 47; Chronisten von Linz.)

Maximilian tritt seine Regierung an; sein Äußeres und sein Character.

Dem stets unschlüssigen und immer zögernden Friedrich IV. folgte nach seinem Tode dessen einziger Sohn Maximilian I., den man mit vollem Rechte als den zweiten Stifter des Hauses Österreich nennen kann. Er war von mittlerer Größe, wohl gebaut, und besaß seiner gewaltigen Stärke ungeachtet doch eine unglaubliche Gewandtheit. Er hatte ein männliches, lebhaftes Gesicht, runde volle Wangen, einen kleinen schönen Mund, und ein vorstehendes spitzes Kinn. Seine Haltung und alle seine Bewegungen waren voll Majestät und Anmuth, einschmeichelnd der Ton seiner Stimme. Sein ganzes Wesen sprach den Adel seiner Gesinnung, seine liebenswürdigen Eigenschaften, seine Offenheit und sein Vertrauen aus. Obschon mäßig, liebte er doch anmuthigen Prachtaufwand, welcher den größten Reitz eines Festes ausmacht, und er hatte auch einen guten Theil von der Heiterkeit und der Neigung zu gutmüthigen Spott geerbt, die dem erhabenen Gründer seines Hauses eigen war. Unter ihm begann der Wiener Hof der Sitz der Künste und Wissenschaften in Deutschland zu werden. (Fugger's Ehrenspiegel, S. 1363 rc.; Geschichte des Hauses Österreich von Wilhelm Coxe. I. B., 503, 515; Conversations-Lexicon von Brockhaus VIII. B., S. 189.)

Die Anstalten Maximilians gegen die Türken.

Gleich beim Antritte seiner Regierung vereinigte er alle

Macht des Landes und des Hauses in seiner Person Beim Einfalle der Türken 1493 und 1494 in Krain und in andere Erbländer befahl der Kaiser, sich sowohl in der Stadt Linz als auf dem Lande zur Abwehre zu rüsten, sich nach Enns zur Musterung zu begeben, und den königl. Postmeister, Max Griser, mit 400 Knechten zur gänzlichen Versehung mit allem Nöthigen in die Stadt aufzunehmen. — Als die Osmanen 1498 abermals in Krain einfielen, und allenthalben fürchterlich wütheten, traf Maximilian in Linz persönliche Vorsorge dagegen, und erließ ein allgemeines Aufgeboth, welches sich am Montage nach St. Bartholomä unter dem obersten Hauptmanne, Wolfgang v. Polheim, in Wels vollkommen gerüstet versammeln mußte. Dadurch wurde die Gefahr jedesmal beseitiget. (Chronisten von Linz.)

Der Sitz des sogenannten Regimentes in Linz.

Als Maximilian 1494 für den Fall seiner Abwesenheit in Österreich das sogenannte Regiment errichtete, bestand dasselbe aus einem Oberst-Hauptmanne, einem Statthalter und 2 Räthen. In den Händen dieser 4 Männer lagen alle Militär-, politischen-, Rechts- und Kameral-Angelegenheiten und zwar von 1494 bis 1509 in Linz. Hierauf erfolgten mehrere nothwendige Abänderungen, und 1509 war das erste Regiment von Linz nach Wien, das Kammer- und Hofgericht nach Neustadt ꝛc. versetzt. (Arneth 158, 159; Bucholtz Ferdinand I. I. B., S. 160 — 163; Österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde Nro. 104, S. 414 von 1836; Nro. 58 und 59 von 1837, S. 231 — 232, 235, 236.)

Beiträge des Landes wegen des ungarischen Krieges, und neuer Truppenstellung.

Da Kaiser Maximilian bei der Huldigung 1494

in Wien versprochen hatte, alle Mauthen zu Wasser und zu Lande abzustellen; zugleich aber auch große Summen zur Tilgung der ungarischen Kriege nebst Truppen zur Deckung der kroatischen Gränze begehrte, so bewilligte die Landschaft ob der Enns 50000 fl. (Preuenhuber 157; Pritz's Steyer 168.)

Beehrung der Bürger von Linz durch Kaiser Maximilian und ihre Aufmerksamkeit für ihn.

Weil einige hiesige Bäcker, Fleischer und Fischer ꝛc. (diese also damals die Fugger von Linz) an Kaiser Friedrich Geld dargeliehen hatten, so schickte ihnen Kaiser Maximilian 1496 einige Fässer Wein dafür, und trug dem Stadtmagistrate auf, die Beschenkten (ihre Namen waren: Thomas Hueter, Prandstetter, Merten Sattler, Michael Tyroldt, Hanns Gschachsert, der Goldschmid) deßwegen nicht zu beirren; sondern ihnen denselben ungehindert einlegen, abziehen und vertreiben zu lassen, alles jedoch ohne irgend einer Schmälerung der Freiheiten der Stadt, und zum Wohlgefallen Sr. Majestät. — Wie kindlich dankbar und gerecht zeigt sich hier der Kaiser! — Da derselbe im nämlichen Jahre von Innsbruck nach Linz kam, so vertraute er seine Hauptbüchse dem Magistrate der Stadt, welcher sie hierauf zu Wasser nach Wien schickte. (Schriftliche Chroniken; Musealblatt Nro. 5, 1841.)

Der endliche Brückenbau.

Nachdem der Monarch am 3. März 1497 die Bürger von Linz zum Brückenbaue ermuntert hatte, so kauften dieselben 1501 jene Strecke im Urfahr, worauf die Brücke liegt. Nur diese war von jeher zur Auflage eines Brückenkopfes geeignet.

Das Vicedom = Amt und die Buchhalter.

1498 begann unter Maximilian das Vicedom=Amt zur Verwaltung der Kammergefälle, und im nämlichen Jahre gebrauchte Maximilian in seiner Schatzkammer=Ordnung aus Innsbruck am Erichtag nach Christi Geburt den Namen Buchhalter. (Prenenhuber 435; Sind Blatt 153; Hormayr's Wien.)

Heirathsteuer.

1499 mußten sich in Linz die Abgeordneten der übrigen Städte, der Märkte und die Prälaten des Landes einfinden, um an den Hubmeister, Grafen v. Harbeck, die Heirathsteuer Maximilians mit 6000 fl. abzuführen. (Chronik von Linz.)

Das Schwesternhaus.

Um 1492 — 1500 sollen drei Schwestern unweit der Pfarrkirche in einem Hause gewohnt haben, welches man das Schwesternhaus *) nannte. Es kam später an die Jesuiten, welche dasselbe nebst mehreren anderen Gebäuden herum zu ihrem Kollegium verwendeten, wie wir später sehen werden.

Die Krönung des schlesischen Dichters, Vinzenz Longinus, durch Kaiser Maximilian im Schloße zu Linz.

Am 1. März 1501 geschah im Schloße zu Linz die feyerliche Krönung des Dichters, Vinzenz Longinus aus

*) Sind vermuthet nicht so ganz unwahrscheinlich, daß dieses Haus schon von alten Tagen her zu frommen Zwecken gedient habe. Es stand beim jetzigen Eingange in die Kaserne nächst des Domes.

Schlesien, durch Kaiser Maximilian I. in Gegenwart seiner Gemahlinn Blanca, des Fürsten von Mailand und seines ganzen Hofstaates. Die Feyerlichkeit ging im dritten Akte des Schauspieles vor sich, welches Konrad Celtes (vom Kaiser, wie keiner geachtet) seinem geliebten Longinus zum Frommen und zur Unterhaltung des anwesenden Hofes geschrieben hatte.

Vinzenz Longinus (Lang) hatte die Rolle des Bachus. Als dieser stürzte er im dritten Akte zu den Füßen des Kaisers, und bittet um den Lorbeerkranz. Maximilian erhebt sich, gibt dem knieenden Gotte der Reben den Kuß des Friedens, und den bedeutenden Ring von Jaspis, und bekränzt seine Schläfe mit dem Zeichen des Sieges.

Unter den Anwesenden bei dieser Feyerlichkeit waren noch Hauptpersonen: Peter Bonono, Dichter, königl. Kanzler, und schon im nächsten Jahre Bischof zu Triest; Joseph Grünpeck, des Kaisers Sekretär, Theolog, Arzt, Historiker und Wahrsager; Theodor Ulsenius (Belsen), Dichter, später Doktor der Medicin.

In allen aber bestand die Zahl der Darsteller aus 24 wackern Leuten des Gesanges und der Rede kundig. — Des andern Tages ehrte Maximilian alle Theilnehmer mit einer wahrhaft königl. Tafel, und entließ sie mit reichen Geschenken.

Konrad Celtes hatte übrigens die nämliche Ehre am 18. April 1487 zu Nürnberg durch Kaiser Friedrich IV. erhalten. (Österr. Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde 1835 Nro. 3 und 4.)

Maximilians Wohlthaten für Kremsmünster.

Am 7. Jänner 1501 nimmt Kaiser Maximilian in

Linz das Stift Kremsmünster gegen die Jörger in seinen Schutz und erläßt am 2. Dezember 1505 einen Spruchbrief zu Gunsten dieses Stiftes wegen der Fischerei am Albensee. (Hartenschneider 105, 107.)

Fortschreitende Lösung der Fesseln des Handels.

1501 wurde in Linz durch eine kaiserl. Kommission der langwierige Streit entschieden, welchen die Bürger von Steyer mit jenen von Waidhofen an der Ybbs wegen des Eisens und Handels hatten. So löseten sich nach und nach die Fesseln des Handels. (Preuenhuber 170; K. H. 58.)

Kreuzzug gegen die Türken.

1502 wurde ein Kreuzzug gegen die Türken gepredigет, wobei überall viel Geld zusammenkam. (Preuenhuber 171.)

Deßungeachtet forderte Maximilian beim Landtage zu Linz am 12. Juli 1503 durch seine Kommissäre aus Füeßen von der Landschaft ein geeignetes Kontingent. (Museums Zeitschrift Nro. 32 von 1844 den 20. November.)

Kaiserliche Empfehlung beim Stadtmagistrate.

1503 empfahl Kaiser Maximilian zu seinem Wohlgefallen der Stadt Linz aus Antwerpen den hiesigen Mitbürger Hanns Lichtenberg zum Einnehmer des Brückenzolles. (Linzer Chronisten.)

Aufgeboth.

1504 erließ der Kaiser ein Aufgeboth gegen die Baiern. (Preuenhuber 426.)

Emporbringung der Pferdezucht; zwei Steuer-Termine.

1505 schickte Maximilian zur besseren Emporbringung der Pferdezucht einen Troß derselben aus den Niederlanden nach Linz; und verordnete zur Martins-Steuer auch die Georgi-Steuer. (Linzer Chronisten.)

Das einstige Pischenhaus.

Im Jahre 1505 unternahmen die 3 Brüder: Bartholomäus, Ludwig und Gregor v. Starhemberg auf Befehl des Kaisers, »die Hofstatt zu Linz« in der Stadtmauer unter dem Schloßberge, vormals das Pischenhaus genannt, zu bauen, wofür der Kaiser jeder ihrer Hausfrauen einen sammtenen Rock verehrte. In neuerer Zeit kennt man als Besitzer dieses Hauses: Kastner, Quandt und Grillmayer Nro. 43.

Maximilians Sorge für das Wohl der Stadt.

Ein Verweis des Kaisers Maximilian vom 15. November 1506 aus Gmunden rüget, daß in Linz noch viele Unordnung und Unsauberkeit herrsche; daß die Häuser so schlecht gebauet wären; daß Mist und Unrath nicht weggeschafft sey; daß die Schweine bei den Häusern aus- und einlaufen. (Die Chronisten der Stadt.)

Landlibelle des Kaisers.

1506, 1508, 1511 und 1518 ordnete Kaiser Maximilian durch seine Landlibelle die Organisation und Verwaltung des Inneren, die beständige Bereitschaft der Mittel des Angriffes und der Gegenwehre, einen durch alle Klassen der Nation gehenden Wehrstand, eine imposante Infanterie-Reserve, große Waffenplätze, kleinere Sperr-

punkte und Brückenköpfe im Inneren, Landwehre, Reserven und Landsturm musterhaft an. Dafür war er aber auch der erste Scharfschütze, Lanzenknecht, Konstabel, Kürassier und Matrose seines Heeres, die persönlichste Liebenswürdigkeit, fromm, hohen Sinnes und eine wahrhafte Herrscherseele. (Jahrb. d. Lit. XXXIV. Band 1826, S. 39; (Hormayr's Wien.)

Krieg gegen die Venetianer.

1508 wurde in Linz ein Landtag wegen der Streitigkeiten hinsichtlich der deutschen Kaiserkrone durch König Ludwig XII. von Frankreich und durch die Venetianer gehalten.

Bei diesem Landtage bewilligten die Stände des Landes 100 Pferde und 200 Mann zu Fuß. (Preuenhuber, Seite 427.)

Im nämlichen Jahre erging ein zweites Aufgeboth zur Erscheinung in der Palmwoche zu Linz, auch wurde hier eine große Prozession um Waffenglück gegen die Venetianer gefeyert; dieser Prozession wohnte Maximilian persönlich bei. (Preuenhuber 184, 186.)

Er mußte aber deßwegen 1509 ein neues Aufgeboth erlassen. (Preuenhuber 427.)

Am 14. Juni 1511 schrieb Maximilian aus Innsbruck einen allgemeinen Landtag auf den 14. Juli in Linz aus, damit zur Beendigung des Krieges mit den Venetianern über hinreichende Mittel berathschlagt werde. (Chronik von Linz.)

Bewilligung für die Steyerer bei Siegelungen.

Am 18. Jänner 1512 ertheilte Maximilian zu Linz

den Steyrern die Bewilligung, statt mit gelbem oder grünem Wachse mit rothem zu siegeln; noch 1519 hatten dieses Recht nur der Prälaten- und Herrenstand, die übrigen nicht. (Preuenhuber 199; Pritz's Steyer 182.)

Erste in Linz gedruckte Urkunde.

Die erste hier gedruckte Urkunde ist von Maximilian I. 1512. (De Luca.)

Gehalt des Landeshauptmannes.

1513 betrug die Jahres-Besoldung des Hauptmannes ob der Enns, Wolfgang Jörger zu Tollet, 700 fl. (Preuenhuber 427.)

Maximilians Bedachtnahme für Mauthhausen; seine Anwesenheit mit Großen.

Am 9. März 1514 verlieh Kaiser Maximilian zu Linz den Bürgern von Mauthhausen einen zweiten Jahrmarkt 8 Tage vor u. nach dem St. Veitstage. (15. Juni) (K. H. 209.)

Im Juli d. J. kam der Kaiser mit Gesandten, Erzbischöfen, Bischöfen und Herzogen auf einige Tage nach Linz. (Preuenhuber 204.)

Die Landgerichts-Ordnung des Kaisers Maximilian.

Äußerst merkwürdig ist die Landgerichts-Ordnung des Kaisers, ddo. Gmunden vom 1. August 1514, für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns. Sie ist älter als die Carolina 1532 u. die Brandenburger Halsgerichts-Ordnung 1516. (Allg. Zeit., S. 2262 von 1844 vom 9. Okt.)

König Sigmund von Pohlen und Maximilian in Linz.

Als König Sigmund I. von Pohlen 1515 von einem Besuche bei Maximilian in Wien über Linz zurückkehrte, erwiesen ihm die Bürger der Stadt durch Paradirung ihre Ehrfurcht.

Zu Anfange des Monats Juli d. J. kam Maximilian im Geleite vieler Großen von Innsbruck nach Linz, und ordnete wegen einer ihm bekannt gewordenen Widersetzlichkeit von Einigen, die aber nicht genannt sind, hier eine geheime Unterredung an; aber Maximilian hatte überhaupt unzählige meuchelmörderische Versuche zu Schanden gemacht. (Archontographie von Aman 73; Preuenhuber 204; Hormayr's Wien; Chronik von Linz.)

Der Umgelder Prandstetter.

Am 9. Juli 1516 verschreibt Kaiser Maximilian aus Royette das Umgeld auf dem Lande zu Linz dem dortigen Bürger Prandstetter.

Dieser hatte dem Kaiser schon früher eine Summe Geldes vorgestreckt, und dafür das nämliche Umgeld auf 5 Jahre erhalten. Mit dem 10. März 1518 ist diese Berechnung zu Ende. Nun hat aber derselbe neuerdings 400 fl. erlegt mit dem Bedinge, daß er sich in den nächstfolgenden 4 Jahren durch das Umgeld zahlbar mache. Maximilian bewilligt dieses, und Prandstetter übernimmt die Verpflichtung, nur 100 fl jährlich für sich abzuziehen, und nach Verlauf der Zeit allen Ansprüchen auf das Umgeld mit der Übergabe seines Registers zu entsagen. (Österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde Nro. 64 von 1837.)

Dieser Prandstetter war bereits unter Kaiser Friedrich IV. 1492 Verweser des Umgeldes auf dem Lande; in der Stadt aber hatte es der Magistrat von Linz zu verwalten und dem Kaiser zu verrechnen. (Chroniken von Linz.)

Maximilians Anwesenheit bei einem Landtage in Linz.

Im Jahre 1517 wohnte der Kaiser vom 5. bis 9. Dezember dem Landtage in Linz bei.

Anwesenheit des Kardinals Kajetan in Linz.

Am 13. Dezember 1518 publizirte Kardinal Kajetan hier die große Ablaßbulle des Papstes Leo X. vom 9. November. - (Sind Blatt 159; Leben und Wirken Dr. Martin Luthers von Grethe., X. Lieferung, S. 198. Leipzig.)

Kleider-Ordnung für die österreichischen Länder.

1518 erließ Maximilian nebst anderen eine Kleider-Ordnung für die österreichischen Länder, worin er die Kleider und Zierden für Ritter, Edle, Frauen von Adel, Bürger in den Städten, reisige Knechte, Handwerks- und Bauersleute ausdrücklich vorschreibt. (Cod. Austr. I. II.; österr. Zeitschrift f. Gesch. und Staatskunde 1836, S. 410, 411.)

Steinböcke und Hirschen im Graben zu Linz.

Am 4. November 1518 schrieb Kaiser Maximilian dem Dionys Braun, Zahlmeister und Mauthner zu Linz, die 2 überschickten Steinböcke in den Graben zu Linz zu thun, und sie den Winter hindurch mit Heu zu versehen. (K. K. Hof- und Staats-Archiv; Musealblatt Nro. 5, S. 22 von 1830.)

Das Testament Kaiser Maximilian I.; seine Ansichten vom Lande ob der Enns.

Am 6. Jänner 1519 überließ Kaiser Maximilian I. in seinem Testamente (von seinem Sekretär Finsterwalder) seine Lande den beiden Enkeln, Karl und Ferdinand von Spanien, als Erben mit der Bestimmung: daß die Besitzergreifung und Erbhuldigung für beide Brüder gemeinschaftlich geschehen soll.

Dieser Kaiser verglich das Land ob der Enns einem eng gefalteten sächsischen Reitermantel. Gleich wie dieser in Auseinanderlegung seiner Falten einen weiten Umfang habe, so auch das Land ob der Enns mit seinen gut kultivirten, fruchtbaren und bewohnten Hügeln und Bergen, das, wenn man es auseinander schieben könnte, einem andern großen, ebenen und flachen Lande an Länge und Breite nichts nachgeben würde. (Jahrb. d. Lit. LXII. B. v. 1833, S. 217; Seyringer's hist. Catalog, S. 18 u. 19.)

Landeshauptmanns-Gericht nach dem Tode Kaiser Maximilian I.

Nachdem Kaiser Maximilian I. am 12, Jänner 1519 in der Burg zu Wels (dort ein Monument auf dessen Hintritt) die Augen geschlossen hatte, traten die Stände Oberösterreichs am Lichtmeßtage darauf zu einem Landtage zusammen. Nach dem Beschluße desselben wurden dem Landeshauptmanne Wolfgang Jörger v. Tollet zur Regierung des Landes bis zur Ankunft des Fürsten aus Spanien, unter der Benennung eines Landrathes, 3 Mitglieder aus jedem der 4 Stände beigeordnet; auch ward die Abordnung einer Deputation an König Karl und an den Infanten Ferdinand berathen und beschlossen. (Preuenhuber 427; Wilhering von Stülz 208 — 210.)

Aufgeboth gegen herumstreifendes Gesindel.

1519 erließ der Landeshauptmann sammt den Ständen ein Aufgeboth gegen das um Freystadt herumstreifende böhmische Gesindel. (Preuenhuber 210.)

Königliche Kommissäre aus Spanien; ihr Wirken.

Am 21. Jänner 1520 wurde zu Linz ein Landtag gehalten, bei welchem königliche Kommissäre die Huldigung der Stände für den neuen Landesherrn, den Infanten Ferdinand aus Spanien, annahmen, und die Bitte der Stände um Bestätigung ihrer Privilegien empfingen. (Preuenhuber 214.)

Den Bericht der Ausschüsse der Landschaften von Österreich ob und unter der Enns über die Verhandlung zu Linz mit dem Erzherzoge Ferdinand und dessen Räthen trifft man im I. Bande der Geschichte Ferdinands I. von Bucholtz unter Nro. 6, und eine Erwähnung desselben in den Wiener Jahrb. d. Lit. im LXII. B. 1833, S. 236.

Ferdinand erhält 5 Herzogthümer; seine Ankunft in Linz; Feyerlichkeiten daselbst; der Lohn des übermüthigen Stolzes und der Heckenreiterei; Kremsmünster.

Am 28. April 1521 schloß Karl V. zu Worms mit seinem Bruder Ferdinand den Vertrag, worin er sich aller Gewalt über die 5 Herzogthümer: Österreich ob und unter der Enns, Steyer, Kärnthen und Krain vollkommen begab.

Am 26. Mai 1521 hielt Ferdinand I., begleitet von dem Kardinal und dem Gesandten des Kaisers Karl V., Andreas de Burgo, seinen feyerlichen Einzug in

Linz *), am 27. darauf war das Beilager mit der ihm seit seinem dritten Jahre bestimmten Braut, der ungarischen Prinzessinn Anna.

Mehrere Tage lang dauerten die glänzenden Festlichkeiten, wobei deutsche und burgundische Ritterspiele statt fanden. Als bei denselben ein vornehmer Spanier den Deutschen Hohn sprach, und männiglich zu einem Zweikampfe mit ihm herausforderte, nahm Sebastian v. Losenstein sogleich die Herausforderung an, und besiegte den stolzen Spanier. Er hätte ihn wohl gar erschlagen, hätte nicht Ferdinand, laut aufschreyend, Friede gebothen. (Hoheneck I. nach Richard Strein; F. B. v. Bucholtz Gesch. Ferdinand I., I. B. 156; Arneth 491.)

Im nämlichen Jahre wurde Bernhard Zeller von Schwertberg als ein gegen allerhöchstes Verboth aufgetretener Schnapphahn und Heckenreiter zu Linz auf einer Bühne am Platze mit dem Schwerte hingerichtet; er liegt in der Kirche zu Riedau begraben, und hat hinter dem Hochaltare einen prächtigen Leichenstein. Sein Prozeß wurde vom Stadtgerichte in Linz geführet, wobei auch ständische Mitglieder erscheinen mußten.

Am 9. September 1521 sicherte Ferdinand dem Stifte Kremsmünster vorläufig alle alten Rechte und Freiheiten zu. (Preuenhuber 217; K. H. 145; Hartenschneider 111; Linzer Chronisten.)

---

*) Über die Anwesenheit des Kaisers Ferdinand I. in den Jahren 1521 bis 1564 in Efferding, Enns, Freystadt, Gmunden, Grein, Linz, Peuerbach, Scheerding, Steyer, Vöcklabruck und Wels sehe man das Werk von Gevay, k. k. geheimen Hof- und Haus-Archivar. Wien bei Strauß sel. Wittwe und Sommer 1843.

Umsichgreifen des Protestantismus; Ursachen davon; Ferdinands Character.

Die Reformation, durch Luthers Auftreten in Wittenberg 1517 begonnen, griff auch in Oberösterreich mit unglaublicher Schnelligkeit um sich. In Linz hatte sie schon um 1521 Anhänger. Zur Verbreitung derselben trug namentlich der deutsche Schullehrer Leonhard Eleutherobius (Freileben) bei.

Warum dieses so schnell ging, muß kurz in Folgendem gesucht werden: »Damals zeigte sich eine traurige Entartung, eine eigennützige und selbstsüchtige Handlungsweise des größten Theiles des Adels, der die Gelegenheiten, sich der geistlichen Güter zu bemächtigen, eifrig benutzte; es zeigte sich allenthalben die Verweltlichung des Klerus, und eine große Halsstärrigkeit und Erbitterung des gemeinen Volkes. Ferdinand war ein edler, auf Vermittlung und Versöhnung bedachter Fürst, hätte er seine wohlwollenden Absichten erreicht, wären seine Vorschläge durchgedrungen, so hätten sich ohne Zweifel die Verhältnisse in Deutschland und dadurch die Stellung Deutschlands gegen die Fremden weit anders gestaltet.«

»Jedoch seine Befehle wurden nicht geachtet, und er konnte wegen der Türkengefahr gegen die Stände nicht mit Nachdruck verfahren. So blieben alle seine Verordnungen kraftlos, und das Ansehen der katholischen Religion sank zugleich mit dem Ansehen ihrer Diener immer tiefer. Schon um 1524 hatte das Lutherthum in Österreich allenthalben und auf eine beunruhigende Weise um sich gegriffen.« (So der österr. Geschichtsforscher von Chmel II. B. III. Heft XCI, CXI, CXIV, CXVII; Bucholtz Gesch. K. Ferdinand I. VIII. 87.)

Dieses indeß über das Lutherthum in Oberösterreich um diese Zeit; wir werden in der Folge nur mehr das Wesentlichste von Linz ꝛc. anführen, um auch andere näher liegende Gegenstände verfolgen zu können. Vorläufig wird bemerkt, daß sich der Protestantismus in Oberösterreich beiläufig erst 1652 zu Ende neigte.

Die Stadt-Wage.

1524 wurde das Gebäude zum Waghause von der gemeinen Stadt gekauft; die erste Rechnung aber erst 1681 gelegt. (Magistr. Archiv.)

Allgemeiner Bauern-Aufruhr.

Der von Münzer 1525 angezettelte allgemeine Bauern-Aufruhr wurde nach Richard Strein in Oberösterreich mit Gewalt zerstreut. Nachdem einige der Rädelsführer in Freystadt ꝛc. hingerichtet wurden, herrschte wieder Ruhe. (Preuenhuber 428, 429.)

Am 8. Juli 1525 berichteten die landesfürstlichen Kommissäre in Österreich ob der Enns das Resultat der gemeinsam mit den ständischen Ausschüssen geführten Verhandlung zur Beruhigung der aufrührerischen Bauernschaft, namentlich wegen zu vielen Robathen. Und als man die unruhigen Bauern mit Brandschatzung belegte, machten die ständischen Ausschüsse am 27. Juli d. J. Vorstellungen gegen die Auflage des Strafgeldes auf die Gemeinden, und bewirkten dadurch die Hälfte des Nachlasses davon. (Urkundenbuch zu Ferdinand I. von Bucholtz 629, 632, 633.)

Geburt der Erzherzoginn Elisabeth in Linz.

Den 9. Juli 1526 ward dem Erzherzoge Ferdinand bei seiner Anwesenheit in Linz eine Tochter Namens Elisabeth, unter Begehung vieler Feyerlichkeiten geboren.

Sie vermählte sich 1543 mit dem Könige Sigmund August II. in Pohlen, starb aber schon 1545 zu Wilna in Lithauen im 19. Jahre ihres Alters. (Porträte zu K. Ferdinand II. Nro. 46; Preuenhuber 229.)

Vorrücken der Türken; Maßregeln dagegen.

Die Niederlage bei Mohacs durch Soliman am 29. August 1526, und sein Übergewicht in Ungarn verkündete Ferdinand am 6. September den Ständen in Linz. Diese bewilligten hierauf 200 Mann zu Fuß und den sogenannten wochentlichen Leibpfennig von Jedermann über 12 Jahre; ferner die Einschmelzung des Kirchen-Silbers und dessen Ablieferung nach Linz; die Stadt wurde zu einem Zufluchtsorte für Weiber und Kinder bestimmt, und am 9. Oktober d. J. befahl der Kaiser, von den Kanzeln herab gegen das Joch der Türken zu predigen und die Lobredner desselben zu bestrafen. (Preuenhuber 229, 230, 429.)

Neue Einlage; das ständische Verordneten Kollegium.

1526 kam eine neue Einlage zu Stande, da die früheren Einlagen mangelhaft und unvollständig gefunden wurden. Jeder Gutsbesitzer war verpflichtet, alle seine Einkünfte genau zu verzeichnen, worauf die Stände 1527 eine Kommission ernannten, deren Aufgabe es war, die Bekenntnisse oder die Verzeichnisse der einzelnen Besitzer mit ihren Registern, Urbarien rc. zu vergleichen und Unrichtigkeiten zu berichtigen. Nach diesen Einlagen wurden dann die Landesbewilligungen ausgetheilt. — Die mit der Berichtigung der Einlagen beauftragte Kommission ist in der Geschichte des Landes auch deßhalb merkwürdig, weil sie die näch-

ste Veranlassung zur permanenten ständischen Kommission wurde, welche man das Verordneten Kollegium nennt. (Hoheneck I. im Vorberichte §. 3; Hartenschneider 118; St. Florian von Stülz, S. 76; Österr. Geschichtsforscher von Chmel, II. B. 3. Heft CXI.)

Abschließung eines Streites zwischen Städten und Märkten.

Auf einem in diesem Jahre zu Linz statt gehabten Landtage wurde der Streit gänzlich beigelegt, welcher von den Bürgern der landesfürstl. Städte und Märkte geführt wurde, ihren Grund- und Lehenherrn gewisse Abgaben zu entrichten.

Das hierüber bestandene Privilegium wurde theils gemildert, theils ganz abgeschafft. (Österreich unter Rudolph IV. von Kurz 103.)

Gesandtschaft Ferdinands von Linz nach Böhmen.

Am 25. September 1526 schickte Ferdinand eine Gesandtschaft nach Prag, um bei der neuen Königswahl seine Ansprüche und jene seiner Gemahlinn auf das Königreich Böhmen geltend zu machen. Diese Gesandtschaft bestand aus Sigismund v. Pollheim, Hanns v. Starhemberg und Niklas Rabenhaupt; unterwegs vereinigte sich mit ihnen noch Johann v. Rosenberg, und es folgten nach Georg v. Puchheim, Landmarschall in Österreich, und Sigmund v. Dietrichstein, Landeshauptmann in Steyer.

Am 30. Oktober 1526 schrieb der Erzherzog seinen Gesandten aus Linz, daß ihm von trefflichen Personen gera-

then werde, schon jetzt alsbald den Titel eines Königs von Ungarn und Böhmen anzunehmen.

Ferdinand wurde am 24. Februar 1527 als König von Böhmen und am 3. November 1527 als König von Ungarn gekrönt; am 5. Jänner 1531 römischer König in Köln. (Bucholtz Ferdinand I. II. B. 407, 414; Jahrb. d. Lit. LXIV. B. 1833, S. 98.)

Anordnungen aus Linz für Böhmen; große Lasten wegen Türkengefahr; Absendungen von Gesandtschaften an Soliman.

Nachdem Ferdinand I. die Regierung über Böhmen angetreten hatte, ordnete er am 25. März 1527 aus Linz eine allgemeine Kommission zur Visitation aller Landesbergwerke und zur besseren Emporbringung derselben ab, und gab hier am 24. April 1530 auch eine bessere Bergwerks-Ordnung.

1527 forderte Ferdinand von den Kirchen und Klöstern die Hälfte des Kirchenschatzes. Von Oberösterreich kamen auf diese Art 754 Mark Silber zusammen. Die Klöster mußten überdieß noch 1/3 der Einkünfte zum Opfer bringen.

Von 1527 bis 1536 schickte Ferdinand 8 Gesandtschaften an die türkische Pforte, um seine Länder vom Unglücke ihres Vordringens abzuhalten.

Nicht Fahrlässigkeit also, nicht Versäumniß von Seite des Monarchen war es, sondern nur das Schicksal trat ihm entgegen. Wir werden bald noch mehr davon hören. (Geschichte Ferdinands I. von Bucholtz IV. B. 509 — 521; Jahrb. der Literatur LXX. B. 1835, S. 85; St. Florian von Stülz 76; Österreichs Geschichtsforscher von Chmel II. B. 3. Heft L. XXXVII. bis XCI.)

Die Wiedertäufer.

1528 mußten die Prälaten eine beträchtliche Summe zur Vertilgung der Wiedertäufer (ihr vorzüglicher Sitz und Prozeß seit 1527 *) in Steyer) beisteuern. (Geschichte der Religion von Österreich und Steyermark V. B. 222, 223; Preuenhuber 233 — 242.)

Geburt des Erzherzogs Ferdinand in Linz.

Am 14. Juni 1529 wurde Erzherzog Ferdinand, Graf von Tyrol, zweiter Sohn des Kaisers Ferdinand I., zu Linz geboren.

Er ward 1550 der Gemahl der schönen Philippine Welser († 14. April 1580) und gründete die k. k. Ambraser-Sammlung in dem alten Schloße Ambras bei Innsbruck, von welcher nach dem Jahre 1806 der größte und wichtigste Theil nach Wien gebracht, dann im Gebäude des unteren Belvederes aufgestellt, und vom Custos Primisser beschrieben wurde. — Die eigenhändige Confirmation der geheimen Ehe des Erzherzogs Ferdinand († 24. Jänner 1595) mit Philippine Welser durch K. Ferdinand, und die Anordnung hinsichtlich ihrer Kinder, deren Einkommen, Succession, Titel und Wapen vom 13. September 1560 trifft man im Urkunden-Buche zur Geschichte Ferdinands I. von Bucholtz, Seite 735.

Stets wachsende Türkengefahr; allerlei Lasten; allerlei Vorkehrungen.

Am 8. Mai 1529 forderte Ferdinand in Linz Hülfs-

*) Beim Gerichte gegen sie stimmten Michael Windtner und Stephan Aichinger von Linz für mildere Maßregeln. (Preuenhuber 238.)

gelder vom Lande und befahl, Niemand übermäßig in Anschlag zu nehmen. Davon kam es jedoch bald ab; denn als die Türken mit furchtbarer Heereskraft (man sagt mit 300000) immer weiter heraufrückten, ja fast bis Linz und Steyer kamen, verlangte Ferdinand nicht mehr 1/4 der Einkünfte von den geistlichen Gütern, sondern 1/4 des gesammten Vermögens von den Klöstern als Kriegssteuer. Die Hälfte der Einkünfte hatten sie schon bezahlt, im vorgehenden Jahre sogar 3/4. Nach langer Unterhandlung erklärte Ferdinand statt des verlangten Viertels mit 24000 fl. zufrieden seyn zu wollen. Nebst diesen außerordentlichen Leistungen mußten die ordentlichen, der ganzen Landschaft obliegenden Anlagen gleichmäßig gereicht werden. (Österreichischer Geschichtsforscher von Chmel II. B., 3. Heft CXI.; St. Florian von Stülz.)

Am 17. Juni, 16. und 22. August, am 11. und 27. September, dann am 20. Oktober 1529 traf Ferdinand in Linz allerlei Verfügungen zur Erhaltung der bewilligten böhmischen Hülfsgelder; er verschrieb Proviant aus Böhmen; aber es ist ärgerlich zu sagen, wie langsam alles ging. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B., S. 570, 571, 573.)

Am 23. Juli d. J. schickte Ferdinand aus Linz ein Duplikat des ersten Schreibens an Soliman. Dasselbe hatte nämlich Ferdinand bereits in der ersten Hälfte des Oktober 1526 aus Wien abgeschickt. Er ließ darin (noch als Erzherzog) durch seinen Kanzler, Leonhard v. Harrach, an Soliman um sicheres Geleit für eine an ihn abzuschickende Gesandtschaft schreiben. Den 27. Juli darauf sendete Ferdinand ein Triplikat des ersten Schreibens aus Linz und zugleich die dritte Gesandtschaft an Soliman. (Juritschitsch allein) Vergeblich! Soli-

man, im Heraufrücken begriffen und schon bei Effeck, läßt den Gesandten nicht einmal durch Bosnien ziehen, weiset die Gesandtschaft zurück, und zieht am 23. September vor Wien, dessen Belagerung, vom 26. September an, unterblieben wäre, hätte das türkische Schreiben früher einen Übersetzer gefunden. (Österreichs Geschichtsforscher von Chmel II. B. 3. Heft CXXXVIII.)

Von dieser Belagerung wurde Wien Nachts 14. zum 15. Oktober befreyet; den Türken wurden 19 Stürme abgeschlagen; durch Ausfälle und Seuchen gingen ihnen 40000 Mann verloren; die Wiener büßten 2200 Mann ein. Niklas Salm (dieses Geschlecht 1049 in 2 Linien getheilt) und Graf Rogendorf waren die Helden des Tages. (Preuenhuber 244 — 246; Arneth 179 — 180.)

Am 16. August erließ Ferdinand in Linz ein allgemeines Aufgeboth gegen die Türken, und am 28. darauf ein Manifest an die ganze Christenheit, worin er sie zu Beiträgen für Unterhaltung des Heeres gegen die Türken aufforderte und seine Gesinnung mit Wärme aussprach. Dann ordnete Ferdinand auch das Aufgeboth des persönlichen Zuzuges an, und bestimmte den 2. Oktober zum Erscheinen im Feldlager zu Enns.

Den 14. Oktober forderte Ferdinand von den oberösterreichischen Städten Büchsenmeister zur Rettung von Wien, und unterm 20. darauf gab er aus Linz an die Kammer in Prag die Weisung wegen Geldsendung zur Bezahlung des rückständigen Truppensoldes, nebst freudiger Benachrichtigung vom Rückzuge der Türken. — Nachdem Ferdinand in diesem Jahre der gesammten Geistlichkeit von Oberösterreich die oben bezeichnete Vertheidigungssteuer gegen die Türken abgefordert, und am 5. September dem Kloster Garsten den vierten Theil der Güter zur Be-

streitung der Kriegs-Anlagen zu verkaufen erlaubt hatte, überreichte der Bischof von Passau nebst dem oberösterreichischen Prälatenstande dem päpstlichen Nuntius eine Beschwerdeschrift hinsichtlich der vom Papste für den Türkenkrieg indulgirten Quart. (Preuenhuber 243; Hartenschneider 116; Garsten von Pritz 103; Ferdinand I. von Bucholtz III. B. 262, 263, 285, 297; der Nämliche im Urkundenbuche 151, 657.)

Ferdinands fortdauernde Bemühungen zur Abwehre der Türken; dessen Verordnungen für Böhmen aus Linz.

Im Jänner 1530 ordnete Ferdinand im Schreiben an seine Schwester Maria und an seine Gemahlinn Anna in Linz mehrmals an, mit allen Ausschüssen der österreichischen Länder, welche sich da versammeln würden, über nöthige Abhülfsmittel ꝛc. zu unterhandeln, und erließ am 28. April von hier den Befehl, die von den böhmischen Ständen bewilligte Türkenhülfe für 2 Jahre zu anticipiren. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 575, 576, 579.)

Am 14. März 1530 versammelten sich die Stände des Landes ob der Enns, und bestimmten die Einrichtung und Ordnung in Ansehung der Vertheidigung gegen Soliman, aber in diesem Jahre erschienen die Türken nicht, sondern 1532, wo sie große Gräuel im Traunkreise verübten, und wieder in die Nähe von Linz streiften. (Wilhering von Stülz 87; Steyer von Pritz 203; nach Preuenhuber; Jahrb. der Lit. XXXVI. B. 1826, S. 95.)

Im Allgemeinen dauerte die Türkengefahr für Österreich 150 Jahre.

Unterm 24. April 1530 erließ Ferdinand in Linz

eine vorläufige Berg-Ordnung an die Kammer in Prag mit der Ernennung des Christoph v. Gendorf als oberster Berghauptmann. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 509.)

Wein- und Bierschank hiesiger Gewerbsleute.

1530 ertheilte K. Ferdinand I. den behauseten Handwerkern die Freiheit, zu gewissen Zeiten Wein und Bier unter dem Zapfen auszuschenken und den Wein, den sie nicht ganz ausschenken, mit höherem Vorwissen abzuziehen, und unter den Reifen zu verkaufen. (Sind.)

Türkischer Spion; Kirchen-Kleinodien; Entschädigungs-Projekt für Zapolya.

1531 wurde in Linz ein verkleideter Franziskanermönch sammt seinem Diener als türkischer Spion eingezogen; aber in St. Florian entkamen beide aus der Haft.

In diesem Jahre mußten die Kleinodien, die Gelder der Kirchen und Bruderschaften nach Linz gebracht werden, um sie zur Bestreitung der Kosten des Türken-Einfalles zu verwenden.

Die anfänglichen Entschädigungs- und Tausch-Projekte Laskys, welche er am 8. Juli 1531 dem Könige in Linz vorlegte, trifft man im Urkundenbande zur Geschichte Ferdinands I. von Bucholtz 47; Preuenhuber 247; Steyer von Pritz 204.)

Fünfte Gesandtschaft an Soliman; Ankunft des Kaisers mit einem Kriegsheere in Linz.

Vom Verlaufe der fünften Gesandtschaft Ferdinands an Soliman wissen wir, daß die Gesandten am 2. Sep-

tember 1532 nach Bruck an der Leitha eskortirt wurden; daß sie am nämlichen Tage Abends in Wien ankamen, und daß sie von da nach Linz eilten, und dem Könige daselbst am 11. — 21. ihren Schlußbericht überreichten.

Um diese Zeit traf auch Karl V. mit einem auserlesenen Kriegsheere von 14000 Mann zu Fuß und 2000 Kürassieren zu Wasser in Linz ein. Dasselbe griff den Cassan Bassa von allen Seiten an; er wurde bei Leopoldsdorf total geschlagen. (Österr. Geschichtsforscher von Chmel II. B., 3. Heft XCII.; Preuenhuber 251.)

Wechselseitige Gesandtschaften; der geänderte Titel des Landes-Chefs.

Am 27. Jänner 1533 kam Mohammed Tschausch mit Vepsasian von Zara nach Steyer. Mohammed bleibt daselbst, Vepsasian eilt nach Linz; von Linz aber geht Niklas Graf v. Salm am 14. März darauf nach Alexandria zum Kaiser.

Um 1533 schrieb sich der Chef des Landes ob der Enns (Cyriac Freyherr zu Polheim und Wartenburg) nicht mehr bloß Hauptmann, sondern Landeshauptmann. (Österr. Geschichtsforscher von Chmel II. Band, 3. Heft XCI bis CXXXVIII; Seyringers hist. Catalog 122.)

Neue Anträge zu Rüstungen; Vertrag mit Baiern.

Im Mai 1534 befahl der Landeshauptmann Helfreich v. Meggau, das Volk von den Kanzeln zur Buße zu ermahnen, und vom Allmächtigen die Abwendung der Türkengefahr zu erflehen; er forderte auch von den Ständen beim Landtage eine Zahl Pferde zu unterhalten, diese Rüstung unterblieb aber.

Am 1. September 1534 wurde hier ein Vertrag ge-

schlossen, der die freundschaftlichen Verhältnisse Baierns mit Österreich, welche 8 Jahre hindurch unterbrochen waren, wieder herstellte; es begann nun eine Zeit des würdigen Einverständnisses, der Bundesgenossenschaft und Gemeinsamkeit in Vertheidigung der allgemeinen Ordnung und des Rechtsstandes in politischer und kirchlicher Beziehung. Sodann bildete sich der eigentliche natürliche, heilsame und rühmliche Stand der Dinge zwischen den Häusern Habsburg und Wittelsbach, später auf kürzere Zeiträume unterbrochen. Da ward auch eine Vermählung des jungen Herzogs Albrecht mit der ältesten Tochter Ferdinands, Anna, stipulirt, vollzogen am 1. Juli 1556 zu Regensburg in Gegenwart des Kaisers Karl V., wornach Ferdinand am 21. Juli mit seiner Gemahlinn und seinen 3 Töchtern auf der Donau nach Linz reisete. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B 259—273; V. B. 475, 482, 483; Jahrb. der Literatur LXX. B. 1835, S. 69; Preuenhuber 251; Baierns polit. Geschichte vom Legationsrathe ꝛc. Sebastian Stumpf II. §. 41.)

Großer Landtag in Wien; Befestigungen; Musterung in Linz.

Beim großen Landtage vom Dez. 1536 bis März 1537 in Wien wegen Türkengefahr erschienen vom Lande ob der Enns 7 Abgeordnete nebst dem Bürgermeister Jakob Ottmar von Linz; auch wurden die Reichsstände nebst dem Papste um Hülfe angegangen, das aufgebothene Landvolk von Oberösterreich wurde am 1. September 1537 in Linz gemustert; es wurden mehrere Schlösser befestiget; am 10. Oktober darauf erfolgte die große Niederlage der Österreicher bei Esseg. (Preuenhuber 255, 256, 257, 429.)

Antrag einer Trennung der Stände.

Als 1538 kaiserl. Kommissäre beim Landtage in Linz die Prälaten und Städte als Kammergüter von den zwei anderen Ständen zu trennen suchten, verhüteten die Landstände diese Absonderung und so blieb es bei den 4 Ständen; wie 1523 — eigentlich wie 1478 — (Preuenhuber 258, 259.)

Differenzen mit Pohlen; Anordnungen für Prag.

Nachdem eine ansehnliche Gesandtschaft (Mahlzahn, Hinko v. Wrbna, Popel v. Lobkowiz u. a. Kommissäre) auf den Reichstag nach Petrikau wegen Sperrung der Straßen, Befehdungen und Friedensstörungen zwischen pohlnischen und österreichischen Unterthanen abgeschickt wurde, fertigte Ferdinand am 16. September 1538 die Instruktion für diese Gesandtschaft in Linz aus, wornach eine lateinische Ausfertigung am 13. November d. J. in Wien erfolgte.

Am 1. Juni aus Breslau und am 8. Oktober 1538 aus Linz erließ Ferdinand trotz aller Unruhen und Geschäfte seiner bewegten Regierung Weisungen wegen Gartenbau und Samen, dann wegen Erbauung eines großen Lusthauses im Schloßgarten zu Prag durch die italienischen Baumeister Castella und Johann Spacio. (Ferdinand I. von Bucholtz IV. B. 535; Urkundenbuch 194 — 197.)

Fortwährendes Wachsen der Türkengefahr; neue Anstalten dagegen; neue Steuern; Falschmünzer in Linz; Protestantismus.

1541 nahm der Türk Ofen weg; die Gefahr für Österreich wurde immer größer. Da erließ Ferdinand am 20. Oktober d. J. an alle seine Erblande den Befehl,

besonders »wegen Pest und Türk« frommen Lebenswandel zu führen; er trug allen Pfarrern auf, wochentlich wenigstens eine Prozession zu halten, und durch Predigten auf das Volk einzuwirken; es erging ein abermaliges Aufgeboth; von 100 fl. Kapital wurde 1 Pfund Pfennige Steuer gefordert; von den Gewerben von 100 fl. Gewinnst 1 fl.; Handwerker, Tagwerker mußten nach Verhältniß des Wochenlohnes steuern.

Um diese Zeit lagen in Linz Christoph v. Lendesheim und Gregor Pürchinger als Falschmünzer im Gefängnisse. Zu ihrer Aburtheilung zog man auch die Städte des Landes bei.

Wegen Türkengefahr gingen die weltlichen Stände in Religions-Sachen immer weiter; man communicirte bereits unter 2 Gestalten; es wurde nachgesehen. (Österr. Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde 1837, S. 52; Preuenhuber 261, 262; Geschichte der Religion in Österreich und Steyermark IV. B., S. 93.)

Erste Landkarte über Oberösterreich für sich.

1542 erschien von dem Nürnberger Architekten, Augustin Hirsvogel, eine eigene Karte des Landes ob der Enns, gestochen zu Antdorff 1583. Sie ist nach Kepplers Urtheil ziemlich weitläufig, aber unproportionirlich ꝛc., indeß bisher die erste in ihrer Art; die vollständigste und auch weniger fehlerhaft als Lazius über ganz Österreich und Andere. (Zeitschrift des Museums in Linz Nro. 19, S. 82 von 1842; und Untersuchungen über das älteste Münzrecht vom Custos Jos. Bergmann. Wien bei Gerold 1843.)

Oberösterreich auf der Bahn der Religions-Neuerung; allmähliges Fortschreiten; hemmender Befehl.

Oberösterreich ging auf der Bahn der Religions-Neuerung den übrigen österreichischen Ländern voran, indem schon 1544 an vielen Orten die alten Gebräuche vollständig beseitigt, und ein neuer Ritus eingeführt war. 1550 war in K. Ferdinands Landen kaum mehr der zehnte, nach andern der zwanzigste, ja dreißigste Theil der Einwohner dem Glauben der Väter treu geblieben.

Als aber am Schluße des Jahres 1564 auf dem ersten Landtage des Kaisers Maximilian II. in Linz die 3 politischen Stände mit einer neuen Bittschrift um Freiheit der Ausübung der Augsburger Confession in einem barschen Tone einkamen, wurden die Bittsteller zur Geduld verwiesen; indeß war die Sache bereits zu weit gediehen. (Raupachs evangel. Österreich I. C. II. 85; Wilhering von Stülz 91, 94, 105.)

Landtag wegen Raubgesindel.

Um das Land von dem vielen Raubgesindel zu befreyen, schrieb K. Ferdinand auf den Lichtmeßtag 1547 einen Landtag in Korneuburg aus, wobei auch Linz zu erscheinen hatte. (Chronisten der Stadt.)

Die Deichselwägen in Oberösterreich.

1548 kamen im Lande ob der Enns die Deichselwägen in Gebrauch. (Preuenhuber 267.)

Ereignisse zu Linz bei den unruhigen Bewegungen der Unterthanen im Garstnerthale.

Von den unruhigen Bewegungen der Un-

terthanen im Garstnerthale um 1539 bis 1597 (also 58 Jahre hindurch) gibt das Werk des Kanonikus Stülz über Wilhering, S. 389 — 432 vollkommen Aufschluß. In Linz geschah dieserwegen folgendes:

Am 5. Jänner 1549 verwies ein hauptmännisches Urtheil von Balthasar v. Prösing den Garstner Unterthanen ihr Betragen (391). Die Einführung eines katholischen Geistlichen in Windischgarsten im November 1571 suchten die politischen Stände verhindern zu helfen.

Als 1597 der Landeshauptmann Hanns Jakob Löbl vier Rädelsführer dieser Unruhen zur Todesstrafe mit sich nach Linz führte, erbath ihnen der edelmüthige, und von ihnen schwer beleidigte Dechant, Joh. Jakob Gienger von Spital am Pyhrn, das Leben. Und doch war noch am 7. Februar 1598 eine Warnung an mehrere Übermüthige nothwendig. (Stülz, 391, 400, 430, 431.)

Entstehung und Zuwachs höherer Bildungs-Anstalten in Oberösterreich und Linz.

1549 (nicht 1544) entstand durch den 43. Prälaten Georg Lechner zu Kremsmünster das Gymnasium, 1550 durch die Stände des Landes die protestantische Schule in Linz, 1567 nach Enns übertragen, aber am 28. Oktober 1574 wieder nach Linz.

1628 gründete Propst Leopold von St. Florian das hiesige Gymnasium und im nämlichen Jahre erlosch die protestantische Schule im Landhause; dagegen übernahmen die Jesuiten die Schulen. Sie schlossen 1669 mit den Ständen einen Kontrakt zur Übernahme der höheren Studien, und das Lyceum nahm seinen Anfang.

1690 ward durch die Familie der Starhemberger das nordische Stift unter dem Jesuiten Martin Gottseer gegründet.

Nachdem die Jesuiten 1773 aufgehoben worden, begann in den k. k. österreichischen Staaten eine neue Studien-Reformation durch den Hofrath v. Martini.

In Linz wurde 1778 ein Gymnasium II. Klasse mit dem Lehrergehalte zu 300 fl. errichtet. Im nämlichen Jahre erfolgte die Aufstellung einer neuen Studien-Kommission, und wiederum die Herstellung einer akademischen Bibliothek. Hierum hatten de Luca und der Pfarrer Heinze von Altenfelden große Verdienste. (Man sehe das hier berichtigte gelehrte Österreich vom Ersteren I. B., 2. St., S. 415, 425, 430, 431, 432, 458, 471 — 474; Insprugger II.; Pachmayr II. 323, 325; mehr noch davon aus den schriftlichen oberösterreichischen Miscellaneen im hiesigen Museum im III. Buche.)

Münzen der Stadt Linz.

Als man 1775 und 1776 die Fahrstraße in das ärarische Schloß anlegte, wurde folgende Münze der Stadt Linz von 1550 mit der Umschrift ausgegraben: »Obsequium amicos, veritas odium parit« (Geschmeidigkeit macht Freunde, die Wahrheit bringt Feinde). 1838 wurde beim Baue der Häuser des Ritters v. Laveran-Hknzberg auf der Spitalwiese eine zweite Münze der Stadt Linz mit der Jahreszahl 1570 gefunden. Diese beiden Münzen werden im hiesigen Museum aufbewahrt. In Appels Münz-Repertorio kommen Münzen der Stadt Linz von 1550 und 1577 vor.

Das Archiv der Stadt Linz enthält, daß anno 1540 unter andern Bürgern auch der Münzmeister

Maierauer das Recht hatte, seine Fischbehälter an die Linzer Brücke anhängen zu dürfen, wofür er jährlich 2 Schillinge bezahlte. Diese Münzen gehörten in die Zahl der Rechenpfennige und waren von Kupfer, da die Regenten nur Silbermünzen prägten.

Mehrere Denkmünzen auf merkwürdige Männer des Landes ob der Enns im 16. Jahrhunderte sind wieder von Künstlern an der Linzer Münzstätte modellirt und gegossen worden, als auf die beiden Landes-Hauptleute: Wolfgang Jörger v. Tollet († 1524) und Cyriac v. Polheim († 1533), die auf Peter Hofchmandl, von 1543 — 1556 Bürgermeister zu Linz. Umständlicheres im 5. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum 1841 S. 253 — 255; und in den Untersuchungen über das älteste Münzrecht vom Custos Jos. Bergmann. (Wien 1843, S. 28, 29.)

Erste Versammlung von den Reichsfürsten in Linz wegen Ausübung der Augsburgischen Confession; das Religionsbuch des Canisius.

Am 1. Mai 1552 kam in Linz die stets historisch-wichtige Abrede zu Stande, welche hinsichtlich der Religion die Grundlage des Passauer- und somit des definitiven Religionsfriedens enthielt. Dabei waren der Kurfürst Moritz von Sachsen, der Herzog Albrecht von Baiern, der Bischof Wolfgang I. von Passau, K. Ferdinand und mehrere Räthe. Diesem Vertrage gingen 2 Schreiben voraus: eines vom K. Ferdinand an den Kaiser über die Handlung mit Moritz ddo. Linz 22. April 1552, und ein Zweites vom Herrn de Rye an den Kaiser ddo. Linz am Ostermontage 1552 über die Ankunft des Kurfürsten Moritz daselbst. (Ferdinand I. von Bucholtz III. B., S. 68; dessen Urkundenbuch, S. 540, 541.)

Bald darauf und zwar am 14. August 1554 wurde das Religionsbuch des Peter Canisius in den österreichischen Staaten eingeführt. (Geschichte der Jesuiten von Peter Wolf. I. 88; geistlicher Schematismus von Linz 1831, X. L. VIII.)

Abermalige Türkensteuer.

1556 mußte die Geistlichkeit abermals eine beträchtliche Türkensteuer entrichten, weil die protestantischen Ständeglieder jeden Beitrag wegen Verweigerung der Religions-Freyheit abschlugen. (Geschichte der Religion in Österreich und Steyermark V. B. 222 — 223.)

Abbrennung des Siechenhauses sammt dessen Mayerhofe; unbestimmte Anzahl von Landräthen.

1559 wurde eine Weibsperson, Namens Susanna, ersäuft, weil sie 1558 das hiesige Siechenhaus sammt dessen Mayerhofe Volkenstorf (nicht zu Volkenstorf bei Enns) abgebrannt hatte.

Um diese Zeit war noch keine gewisse Anzahl von Landräthen aus den zwei Ständen (dem Herren- und Ritterstande) bestimmt. (Linzer Chronisten; Seyringers hist. Catalog 130.)

Die wohlthätigen Stiftungen des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

1563 entstand das Bruderhaus sammt Garten aus 3 Häuschen und 2 Stadeln dem Karmeliten-Kreuze an der Landstraße gegenüber; 1641 wurde der Spindlerhof (am Felde) zu einem Lazarethe (später Gebär-, seit 1842 Siechen-Sammelhaus und Lustseuche-

Heil-Anstalt gekauft; 1733 ward das alte Eggereck in der Ledderergasse abgebrochen, und an dessen Stelle das Prunerstift in der jetzigen Kaisergasse zu bauen angefangen. Von den Barmherzigen &c. wird später die Rede seyn.

Salz- und Wein-Niederlage dahier; bessere Beobachtung der Landes- und Stadt-Privilegien; Landraths-Besoldung.

Am 20. März 1564 gab K. Ferdinand den Befehl, daß der Wein nach Salzburg und Berchtesgaden nicht zu Wasser bei Linz vorbeigeführt, sondern dort niedergelegt und mit der Achse weiter geführt werden soll.

Im nämlichen Rescripte wird den Landständen und dem Magistrate in Linz verwiesen, daß sie das Gegentheil zuließen, und daß sie die Landes-Privilegien nicht besser aufrecht zu erhalten suchen.

Am 20. Juli darauf ordnete er an, den Landräthen ob der Enns eine jährliche Besoldung von 100 fl. und 12 Fuder Mußsalz aus dem Vicedom-Amte zu reichen; und am 5. Juli verboth er Böhmen, über die Moldau nach fremden Salz zu fahren, nachdem die Einrichtung getroffen sey, mit dem Salz von Hallstatt und Gmunden, welches größer und an Güte besser als das fremde Salz sey, bis Linz und Mauthhausen auf dem Wasser, dann bis Budweis auf der Achse, und von da nach Moldauthein und Prag auf der Moldau zu schaffen. (K. H. 38, 205; Seyringers Catalog 131; Ferdinand I. von Bucholtz IV. B., 528; VII. 250.)

Die Entstehung des Landhauses.

Als zur Zeit der Reformation auch die Minori-

ten 1565 ihr Kloster verließen, bewilligte Kaiser Maximilian II. den Ständen ein Landhaus daraus zu bauen, welches 1566 aus dem Minoriten-Hofmarstalle, dem Mayerhofe, den Wagenhütten, dem Gottesacker (wo sich jetzt der große steinerne Brunnen mit den schönen Wapen befindet) und den hiezu erkauften Landauischen und Pfalzgoldschmid'schen Häusern zu bauen angefangen, und 1571 beendigt wurde. (Codex Austriac.)

Neue Türkengefahr; Rüstungen dagegen.

1566 wurde in Österreich ein allgemeines Frühgebeth in den Kirchen wegen Türkengefahr angeordnet; es wurde der persönliche Zuzug bekannt gemacht; der Kaiser schritt außer der Reichs- und Erblandshülfe auch zu Anlehen bei den Städten. (Preuenhuber 271, 272, 278 – 280.)

Die Königinn Katharina von Pohlen bis zu ihrem Tode in Linz.

Die Königinn Katharina von Pohlen, eine österreichische Prinzessinn, verließ 1566 ihren unverbesserlichen Gemahl, Sigmund August II., zog sich nach Linz zurück, und wurde nach ihrem Tode am 28. Februar 1572 in St. Florian begraben. Sie kam von Linz häufig dahin, und schenkte dem Stifte nebst anderen das Psalterium Davidicum trilinque. Es gehörte Hedwigs Schwester, der schönen und unglücklichen Maria, Königinn von Ungarn, Gemahlinn Sigmunds von Böhmen und Luxemburg, deren Namens-Chiffre, das M, überall angebracht ist.

Von Katharina ist übrigens noch jener wohlmeinende Brief vorhanden, welchen sie wegen Lesen der Bibel und der Frauengeschäfte am 16. Oktober 1568 an Judith v. Polheim schrieb. (Jahrbücher der Literat. 1827.

Anzeigeblatt 35; LXVII. B. 1834, S. 157; Preuenhuber 498; Porträte zum Leben K. Ferdinand II. Nro. 45.)

Linz eine Niederlagstadt; Vereinigung der 2 vorzüglichsten Kanzleyen; die Religions-Concession; Wiedereinführung der katholischen Religion.

In einem Privilegium von 1568, in welchem von Handel mit Häuten und Fellen die Rede ist, wird auch Linz eine Niederlagstadt genannt. (K. H. 65.)

Am 12. November 1568 wurde auf Befehl Maximilians II. die Kanzlei des Landeshauptmannes mit jener der Landes-Kanzlei vereinigt. (Seyringers Catalog 1710, S. 187.)

Den 7. Dezember 1568 wurde zu Linz ein Landtag gehalten, bei welchem sich auch Kaiser Maximilian II. einfand; er bewilligte da dem Herren- und Ritterstande, und am 18. darauf den landesfürstlichen sieben Städten die freye Ausübung des protestantischen Gottesdienstes. Den Ständen wurde hierzu der Gebrauch der Landhauskirche gestattet, in welcher man am 30. Mai 1624 die letzte lutherische Predigt hörte. Hier wird außer dem bereits Gesagten aus der Reformations-Geschichte zum Schluße derselben noch kurz angeführt, daß 1576 rc. einzelne geistreiche Männer mit dem Bischofe, Urban in Passau, umsonst strebten, die beweibten Priester abzuschaffen; das Abendmahl unter einer Gestalt zu genießen; ein geistliches Seminar zu errichten rc., es blieb Alles beim Alten. Da bothen endlich 1587 die Prälaten des Landes als die Ersten die Hand, alle ihre Unterthanen vorerst zur katholischen Religion zurückzuführen. Nach dem Bauern-Aufruhr 1597

erfolgte in Linz am 25. Juni 1613 ein Vergleich der katholischen und protestantichen Stände, und am 4. Oktober 1624 erschien das kaiserl. Mandat, welches allen Prädikanten und protestantischen Schulmeistern die Räumung des Landes innerhalb 8 Tagen befahl; aber 1625, 1626, 1628, 1631, 1636, 1638, 1650 und 1652 mußten immer wieder geschärfte Befehle deßwegen erlassen werden. (St. Florian von Stülz, S. 96; dessen Wilhering 79, 80, 94, 121, 136 und 137, 281, 305, 336; Raupachs evangelisches Österreich II. B. 25., Beil. 42 ic.)

Die Gartgeher in Oberösterreich; Anwalds-Besoldung.

1568 und 1569 machten Bettler und müßige Leute (Gartgeher) im Lande alles unsicher. Man hob davon 45 Köpfe auf; von ihnen wurde der Mörder, Hanns Müller, am 28. Oktober 1569 nach abgelegtem Bekenntnisse auf der Tortur hingerichtet. (Chronisten von Linz.)

1569 bis 1583 stand die Besoldung eines Anwaldes in Oberösterreich bereits auf 900 fl. (Preuenhuber 459.)

Linzer Elle, Maß und Gewicht; Raubgesindel; Bolleten zur Legitimation; Böhmerstraße ic.

Unter Maximilian II. war 1570 die Linzer Elle unter den in- und ausländischen Kaufleuten die bekannteste und gebräuchlichste. Da kommen auch der Kalk-, Kohlen- und Getreidemetzen nebst dem Linzer Gewichte und der Holz-Klafter zur Sprache. Zwar geschieht schon zu Ende des XIII. Jahrhunderts Erwähnung davon; aber es gab da wie später kein gesetzlich einförmiges Landmaß.

1570 und 1571 rottete sich wieder ein Diebsgesindel von einigen 20 Personen zusammen, welche sogar den Erzherzog von Österreich bestahlen. Man nahm davon einen gewissen Aichberger, einen Schlosser, und sein Weib gefangen. Nachdem Ersterer seine Dieberehen auf der Tortur einbekannt, büßte er mit dem Strange ohne Präjudiz der Stadt Linz in Wien, sein Weib aber mußte das Land meiden.

Bei stets viel herumstreifenden Gesindel in Österreich erließ Maximilian am 21. Mai 1571 eine strenge Verordnung, sich zur Legitimation seiner Person mit besondern Volleten zu versehen.

Am 18. Juni 1571 bestimmte Maximilian seinen Mauthnern und Aufschlägern zu Linz rc. die Straßen durch Österreich nach Böhmen und umgekehrt. (K. H. 260, 261, 262, 375; Linzer Chronisten; österr. Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde 1836, S. 400.)

Bezeichnung mehrerer größerer Gebäude im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderte, um die sich bald neue Ansiedlungen ergaben.

1576 entstand vor dem Schmidthore ein Mauthhaus, und 1650 ein neues Ballhaus an der Stelle des jetzigen Theaters; 1067 durch Mathias Khäser die jetzige Kaisergasse und 1725 aus dem Stänglischen Garten im Werd und in der Khäsergasse das Hafnerhaus. Bis 1631 war der größere Pulverthurm im Rondel des Jesuiten-Collegiums (kleinere Thürme gab es an den weggebrochenen Wehrmauern mehrere), von da an neben dem ehemaligen Schuler- und jetzigen Pfarrthore, wo sich Gartenauers Holz- und Fässer-Localitäten befinden. Das Weitere werden wir bald erfahren.

1732 wurde die Kalvarienwand mit 18 Häusern durch die Stadt vom Vicedom-Amte gekauft. Der Spindlerhof am Feld erhielt 1641 die früher bezeichnete Bestimmung, der Meßbachhof neben dem Herrenhause (wozu auch der ganze Grund mit den neuen Zubauten in Margarethen gehörte), erscheint als solcher nach 1681 (das Geschlecht der Messenbacher aber bereits 1295 in Österreich) und der Rendlhof bekam 1712 von dem dortmaligen ständischen Einnehmer Mathias Rendl seinen Namen. (Sind.)

Erste Instruktion für einen oberösterreichischen Landeshauptmann; der Tod K. Maximilians II.

Dietmar, Herr v. Losenstein in der Gschwendt, Richter und röm. kaiserl. Maj. Rath, wurde mittelst Dekretes aus Regensburg vom 13. Oktober 1576 vom Kaiser Rudolph II. in seiner Würde als Landeshauptmann bestätigt; er war der Erste, welcher vom Hofe aus mit einer Instruktion versehen wurde. Er wohnte immer im Schloße zu Linz und starb auch daselbst am 20. Jänner 1577.

Nachdem Kaiser Maximilian II. am 12. Oktober 1576 zu Regensburg gestorben war, wurde sein Leichnam auf der Donau herabgebracht und in Wilhering ausgesetzt; von da in die Pfarrkirche nach Linz begleitet, eingesegnet und nach Prag abgeführt. (Preuenhuber; Sind, Blatt 178; Zeitschrift des Museums Nr. 14, S. 54 Nro. 43.)

Kaiser Rudolph II. in Enns und Linz.

Den 30. Juni 1578 wurde Kaiser Rudolph nebst seinem Bruder Maximilian in Enns von einem Zu-

züge der 7 landesfürstlichen Städte Oberösterreichs (in allen 905 Mann mit einem Contingent von 150 Köpfen aus Linz) feyerlich empfangen, worauf sich der Kaiser zu einem Landtage und zur Erbhuldigung nach Linz begab. (Preuenhuber 296.)

Linz, die Residenz des Erzherzoges Mathias.

Nachdem Erzherzog Mathias 1580 in den Niederlanden seinen Posten als General-Statthalter abgedankt hatte, wies ihm Kaiser Rudolph auf Einschreiten der Mutter von Beiden 1581 das Schloß in Linz zum Aufenthalte an. Da begab es sich, daß die Bürger der Stadt und die Dienerschaft des Erzherzogs stets in Zank und Hader mit einander lebten. Einst zur Nachtszeit fielen Erstere über die Letzteren her, und schlugen den Hofkaplan des Erzherzogs halb todt. (Coxe II. B. 279; die Chronisten von Linz.)

Erste Straßenbesserung an der jetzigen Landstraße.

1586 geschah die erste Straßenbesserung gegen Ebelsberg hinaus, beim Herrnhause vorbei, und dem Karmeliten-Kreuze gegenüber; es blieb aber bis 1827 noch sehr viel zu thun übrig; auch den neuesten Tagen ward noch so manches vorbehalten. (Nach Sind und Selbstsehen.)

Brunnen am Platze; die Rockenrais.

Bis 1581 bestand nur der alte Pfarrbrunnen und jener in Mitte des Platzes; in diesem Jahre aber wurde der untere Brunnen gegen das Haupt- oder Wasserthor von Kaspar Torretto aus Venedig, 1686 jener mit dem Neptun gegen das Schmidthor hergestellt, 1690 beide aus Marmor errichtet, und in diesem Jahre auch die Wasserleitung von St. Margarethen her durch unterirdische

hölzerne Röhren zu Stande gebracht, wo sich nach dem Urbarium von 1546 bereits eine Quell- oder Brunnstube befand. (Sind.)

1581 muß im Lande ob der Enns bei der Rockenrais oder Rockenfahrt viel Unfug getrieben worden seyn; denn in diesem Jahre erließ Kaiser Rudolph eine strenge Verordnung, in welcher dergleichen Belustigungen bei Leibs- und Gutsstrafe verbothen wurden.

Zur Rockenrais versammelten sich die Spinnerinnen einer Nachbarschaft der Reihe nach in einem Hause, und erlustigten sich nach vollendeter Arbeit mit mancherlei Unterhaltung in Gesellschaft der Bauernbursche. (Codex Austriacus II. 255; Albrecht IV. von Kurz II. B., 36.)

Kaiser Rudolph bei der Frohnleichnams-Prozession in Linz.

Am 14. Juni 1582 kam Rudolph II. nach Linz; Erzherzog Mathias zog ihm mit 300 Reitern entgegen, worauf der Kaiser der Frohnleichnams-Prozession beiwohnte. Weil aber damals fast alles lutherisch war, so hatten dieselbe wenige Menschen begleitet. Der Kaiser begab sich von hier zum Reichstage in Augsburg. (Sind Bl. 179, S. 2.)

Allgemeiner Bauern-Aufruhr in Oberösterreich; Stillung desselben.

1582, 1594, 1595 und 1597 brach der allgemeine Bauern-Aufruhr gegen ihre Herrschaften in Österreich aus, und verbreitete sich durch das ganze Land. Der Kaiser geboth wiederholt Ruhe, und machte die Zusicherung, daß alle gerechten Beschwerden der Unterthanen geho-

ben werden sollen. Er ordnete am 8. Mai 1597 eine eigene Untersuchungs-Kommission an. Diese begann sogleich ihr Geschäft, vollendete dasselbe gegen den Schluß des Jahres 1598, und die Ruhe ward wieder hergestellt. Diese zu erwirken, half Erzherzog Mathias mit; er suchte die auferlegten Strafen zu mildern, und erwarb sich so die Dankbarkeit des Volkes. (Wilhering von Stülz 164, 165; dessen St. Florian 104, 108 — 114; (Preuenhuber 311 — 316, 432; Corr II. 280.)

Der Dieb und Mörder Freß.

Am 14. Dezember 1583 wurde der Schneider Friedrich Freß, an beiden Brüsten gezwickt und von unten bis oben gerädert. Er hatte viele Diebstähle begangen, und über 15 schreckliche Mordthaten. Zuletzt überfiel er nächtlicher Weise eine Mühle, ermordete den Besitzer derselben und seine Frau, und steckte die Mühle in Brand. (Chronisten von Linz.)

Die Bürgerspital-Mühle an der Donau; ansehnliches Scheibenschießen.

Schon 1584 stand an der Donaubrücke eine Mühle; in dieser erschoß am 28. März d. J. ein Mühljunge seinen Kameraden, und machte sich flüchtig. Diese Mühle gehörte dem Bürgerspitale; sie blieb da bis zum Jahre 1826, wofür im Stadtbräuhause eine Brechmühle errichtet wurde.

Das Absteĥungsrecht des Anhängens dieser Schiffmühle wurde dem Magistrate 1836 vom Staats-Ärar mit 900 fl. C. M. reluirt.

Am 16. September (also zur Dultzeit des nämlichen Jahres) wurde in Linz ein Ziel- und Bürschenschießen nächst des Schmidthores auf dem untern Stadtgraben

gegeben. Der Bürgermeister, die Richter und Räthe erließen deßwegen an den hohen Adel, an die nahe und ferne Bürgerschaft gedruckte Ladschreiben, und es fanden sich außer 133 Schützen eine Menge Zuschauer ein. Dieses Freischießen dauerte 8 Tage, und der Britschenmeister, Kaspar Lerff von Augsburg, dirigirte es gegen gute Belohnung für sich und seinen Sohn. Er beschrieb es auch in den Reimversen seiner Zeit, die man als eine Seltenheit im hiesigen Museum bewahrt. Das Beßte war ein silberner und vergoldeter Becher oder 100 fl. C. M. Der Beßtgewinner nahm aber diese nicht, sondern den Becher. Bei diesem Freischießen gab es auch allerlei andere Lustbarkeiten und Nebengewinnste, womit wir uns aber nicht ins Weitere einlassen können. Nur von den Speisen, welche in 9 Gängen aufgetragen wurden, wollen wir mehrere namhaft machen. Es gab da Hühnersuppen mit gebratenen Schnitten und um den Rand herum geräuchertes Fleisch; gesottene Hühner mit Eisbeinen; im Pfeffer eingemachtes Wildpret nebst gebratenen Gänsen in einer weißen, grünen Suppe; Blattel-Torten; gesottene Fische: Hechte, Asche, Barmen, Karpfen, gebratenes Wildpret in Sauçe; Reppühner und andere gebratene Vögel nebst hübsch Marzipan; ferner gesottene Salmlinge; gebratene Kapaunen und junge Hühner; Lammbraten; Rheinanken; gabes Kraut; Karpfen in Pastetten; gebratene Quitten in Zucker; und Suppe mit herrlichen Gewürz; Reissuppen mit Birnen und Weinbeeren; allerlei Torten; Wildpret in Pastetten; Krebse; Modelkrapfen und gebackene Mandelkörbe; auch Hohlhippen; Parmesankäse; schöne Weintrauben; Pfirsiche, Birnen und Nüsse, dann den besten Wein: Rheinfall und Malvasier. Zugleich setzte man eine passende Schützen-Ordnung auf.

Abermalige Anwesenheit mehrerer Großen in Linz.

1588 bekam Mathias im hiesigen Schloße von seinen Brüdern, dem Erzherzoge Ferdinand und Karl, nebst der Gemahlinn des Letztern und anderen hohen Herrschaften Besuche, worauf dieselben 1590 nach Prag zum Kaiser reiseten. (Sind, Blatt 180, S. 2.)

Abschaffung des Strandungsrechtes.

1580 schafften Kaiser Rudolph, 1633 und 1687 Ferdinand II. und Leopold I. die Grundruhr (das habsüchtige Strandungsrecht), die Wegnahme der Schiffsgüter, welche die Fluthen verschont hatten, ab. (K. H. 166.)

Erzherzog Mathias, Statthalter in Österreich.

Im fortwährenden traurigen Bruderzwiste des Kaisers Rudolph II. mit dem Erzherzoge Mathias wurde dieser 1590 (nicht 1595) Statthalter von Österreich. (Wiener Jahrb. d. Literatur LXXXI. B., S. 175, Jahr 1838.)

Abermaliges liederliches Gesindel.

1590 und 1591 hatten sich abermals ganze Horden Bettler und liederlichen Gesindels zusammengerottet; sie machten alles unsicher, raubten und plünderten allenthalben, und häuften Verbrechen auf Verbrechen. Im ersteren Jahre fing man hier zwei davon ein, und richtete sie nach abgelegten Bekenntnisse auf der Tortur mit dem Schwerte hin; im zweiten geschah das Nämliche an einem dieser Spitzbuben in Enns. Er wurde mit Feuerzeug, Laterne, Brecheisen &c. ertappt, und schon dadurch seines saubern Handwerks überwiesen. (Chronisten von Linz.)

Das Stadtbräuhaus.

1590 (Sind setzt die ersten Anstalten dazu auf 1559) wurde das Stadtbräuhaus an der unteren Donaulände auf Gemeindekosten erbauet; daher auch dessen Name.

Kirchliche Feyerlichkeiten wegen erlangter Vortheile über die Türken.

1593 wurde in Linz ein Te deum wegen Besiegung des Hassan Bassa am 22. Juni in Bosnien gefeyert; 1595 wegen Eroberung der Festung Gran durch die Christen; 1598 wegen Eroberung von Raab am 29. März d. J. (Preuenhuber 309, 311, 325.)

Erster Prospekt von Linz; Ansässigmachung der Jesuiten; Türkenfurcht; Abgeordnete von Steyer dahier; Schlichtung von Streitigkeiten.

Der erste Prospekt von Linz vom Jahre 1594 ist diesem Buche beigefügt.

In diesem Jahre kauften die Jesuiten hier den ersten Grundbesitz, und zwar das Dr. Stöffische Haus sammt Garten im Welsergäßchen, jetzt der Garten von Michael Fink sammt Gebäuden Nro. 462.

Wegen großer Türkenfurcht erging 1594 die Anordnung des großen Glockengeläutes zur Mittagszeit, wo Jedermann, er befinde sich wo er wolle, Gott den Allmächtigen um Hülfe anzurufen befohlen wurde. Linz ward wieder als Zufluchtsort für Weiber und Kinder ausersehen.

1598, 1599 mußten Abgeordnete von Steyer nach Linz kommen, die akatholischen Prediger zu entlassen, und aus dem Lande zu schaffen.

Am 1. April 1598 erfolgte vom Landeshauptmanne, Hanns Jakob Löbl, hier der ausgleichende Urtheilsspruch in dem Streite, welcher zwischen Freystadt und den ausländischen Kaufleuten wegen Mauth-Abgaben entstanden war. (Georg Braun; Sind; Preuenhuber 309, 310, 319, 320; Ottokar und Albrecht I. von Kurz II. 263 — 265.)

Natur- und Landplagen im XVI. Jahrhunderte, nebst Blicken auf theuere und wohlfeile Jahre.

Über die große Wasserfluth 1501 sagt uns eine Inschrift am Haupt- oder Brückenthore dahier mit einem weißen Wasservogel folgendes:

»Hie mit diesem Stain bezaichent hat
Wie hoch die Tunau geraichet hat.
Das ist beschehen im Monet Augusti
Bey Regyrung Römischen Künig Maximiliani.
Da von Kristi gepurdt ergangen war
Tawsent fünfhundert ain Jahr.«

Gleich nach dem Ende dieser Inschrift befindet sich am nämlichen Steine nachstehende lateinische im Lapidarstyle:

»Sum. Nota. Quanta. Fuit. Undarum. Conspice. Moles.
Pallustris. Vates. Cuius. Avis. Fuerat.
Quo. Tanto. Sedit. Mestissima. Tempore. Tectis.
Diluvium. Quanto. Tempore. Triste. Fuit.«

Im nämlichen Jahre thaten die Würmer an den Bäumen und Früchten großen Schaden. 1519 und 1525 raffte großes Sterben viele Menschen weg. Man glaubt, daß in Österreich der dritte Theil der Bewohner dahin gestorben sey. Es wurden deßwegen im letzteren Jahre die Landrechte im Jänner statt zu Linz in der Burg Wels gehalten. 1529 wurde Deutschland von einer pestartigen Krank-

heit heimgesucht; Kinder und Greise blieben frei davon; aber ganz gesunde Männer wurden beim Tische, auf der Straße, im Schlafe davon ergriffen, und binnen 24 Stunden getödtet.

1531, 1532, 1533 und 1590 erschreckten große Kometen die damals noch sehr unwissende Menschheit; auch trat eine so große Hungersnoth ein, daß die Bauern 1531 aus Haarbollen und Eicheln ihr Brod bereiteten. 1540 entzündeten sich durch die sehr große Hitze Wälder; es vertrockneten Bäche; man mußte das Wasser auf 2 Meilen weit zuführen; es regnete von Ostern bis Dezember nur einmal über 1 Stunde lang; aber überaus herrlicher Wein ist gewachsen. Von den Jahren 1551 und 1555 ist wieder große Hitze und Trockenheit aufgezeichnet. 1541 und 1542 grassirte die Pest; in Wien allein starben an 40000 Menschen an derselben. In Linz mußte man 1541 viele Häuser sperren, worin sich Pestkranke befanden. Darunter befand sich auch jenes des Bürgermeisters; zugleich erging ein kaiserlicher Befehl, den Gottesacker der Pfarrkirche zum Spital zu transferiren, und auch die Matkthütten schlug man da auf. Vom großen Brande am 24. Mai 1532 war schon die Rede.

1547 erfuhr man die große Heuschreckenplage. Man trifft bei Preuenhuber (266) eine eigene Beschreibung dieser gefräßigen Thiere. Sie trieben es 1548 so arg, daß die Vertilgung derselben als eine allgemeine Landes-Angelegenheit unter eigenen Kommissionen betrachtet wurde.

1562 großes Sterben im Lande. Um der in Unterösterreich herrschenden Pest auszuweichen, begab sich Kaiser Ferdinand I. nach Linz; es wurde deswegen der Ostermarkt zu Enns gehalten; aber die Pest griff immer

weiter um sich und hatte bereits auch St. Florian und Ebelsberg heimgesucht. Alle Vorsichtsmaßregeln halfen nichts; alle Anstalten konnten nicht abwehren, und so drang sie auch nach Linz, wo man diejenigen Häuser, welche davon ergriffen waren, mit einem weißen Kreuze bezeichnete.

Bei der Pest, welche 1568 und 1569 in Freystadt und Wels hausete, blieb Linz verschont; nur ein einziger Bäckerjunge starb 1568 an derselben.

1570 war so große Theuerung, daß die Leute Kleyen mahlten und Sagspänne darunter mengten; 1575 eine Zeit lang die Pest im ganzen Lande; 1584 besonders in Linz, und 1585 wieder in ganz Oberösterreich.

1573 stand das Wasser so hoch, daß selbst der kaiserl. Salzstadel hier in größter Gefahr war, und die Naufahrt an der Traun fast gänzlich ruinirt wurde.

Da von 1574 bis 1578 die Pest in Ungarn hausete, und sich bis Mölk und Ebelsberg verbreitete, kam Kaiser Rudolph II. 1576 mit der verwittweten Kaiserfrau nach Linz, und steuerte dem Übel durch Sperrung der Stadtthore, durch Verboth der Bäder, durch Obsignation der Schulen; erst 1578 war alles wieder in guter Ordnung; aber 1584 mußten wegen diesem fürchterlichen Übel in Linz wieder viele Häuser gesperrt werden; es wich erst 1585 aus der Stadt; machte auch ein besonderes Lazareth in der Nähe des Bürger-Spitales nothwendig.

1586 war ein sehr kalter Winter. Die Kälte fing von Katharina an, und dauerte bis in die Fasten 1587.

In dem sehr heißen Sommer 1590 regnete es von Ostern bis in den August nie; es geriethen viele Wälder in Brand, es verdorrte das Getreide auf den Feldern;

es gab wenig Heu und kein Grummet; es kosteten alle Victualien das doppelte Geld; man zahlte den Achtering Wein um 15 kr.

Den 19. und 20. August 1591 sah man Sonne und Mond blutroth am Himmel; um diese Zeit errang auch der Türk großen Sieg über die Christenheit.

1596 wüthete die Pest in Salzburg, Böhmen und Mähren; sie drang 1597 von Ottensheim auch nach Linz, wo sie bis 1598 grassirte, und die Klostergasse gesperrt wurde; erst 1599 hörte sie wieder auf; es war ein Jahr mit großer Kälte.

Von 1510 bis 1519 sind folgende Körnerpreise aufgezeichnet, als: 1510 der Metzen Korn um 12 bis 14, Hafer um 5 bis 7 kr.; 1511: Korn 15 bis 17 1/2, Hafer 6 bis 7 kr.; 1512 und 1513: Korn 20 bis 22, Hafer 6 bis 7 kr.; 1514 und 1515: Korn 20 kr. bis 3 Schillinge, Hafer 6 kr.; 1516, 1517 und 1518: Korn 3 Schillinge und 24 Pfennige, Hafer 6 und 6 1/2 kr.; 1519: Korn 18 und 20, Hafer 6 bis 8 kr.; 1539 war gut Fleisch essen; das Pfund Rindfleisch kostete 5, das Schaffleisch 4 Pfennige; 1599 war in Österreich Überfluß an köstlichen Wein. (Preuenhuber 170, 171, 199, 201, 204, 206, 212, 213, 247, 260, 261, 262, 265, 276, 285, 290, 303, 305, 307, 327, 435; Steyer von Pritz 185; Musealblatt Nro. 11 von 1840; Ferdinand I. v. Bucholtz III. 403; dessen VII. B. 309; Linzer Chronisten.)

Schönere Bauart der Häuser, besonders am Platze, und an der Scilerstätte; Beschwerden der Bürgerschaft.

Die Feuersbrünste des XVI. Jahrhunderts bewirkten, daß die Stadt Linz immer mehr verbessert und erweitert

wurde. So geschah es namentlich am Platze. Man baute entweder aus 2 kleinen Häusern ein größeres, oder machte aus Stadeln, Kästen und sogenannten Hofstätten förmliche Behausungen. Daß besonders die Häuser links am Platze so tief hinein reichen: das einstige Post- oder jetzige Feichtingerhaus, zum Mayreder u. s. f., geschah, weil ehevor rückwärts Gärten oder Stadel standen, worauf dann gebaut oder das Hinterhaus oder die Brandstätte mehr hervorgerückt, und so eine gleichlaufende Reihe gebildet wurde.

Da im August 1590 zweimal nach einander Feuer auskam, und besonders das Seilergäßchen hinter dem einstigen Gottesacker (an der jetzigen Geisterburg) sehr litt, so trugen die Bewohner der Vorstadt besonders auf Wegräumung der Brandstätte, der dazwischen stehenden Stadeln und auf Vergrößerung der Seilerstätte an. Ferners bathen sie bei Hof, daß den Vorstädten gleiche Handthierung wie der Stadt zugestanden werde, damit sich desto mehr Käufer einfinden, und die Vorstädte an Größe zunehmen.

Zugleich beschwerten sich die Stadtbewohner wegen Überhandnehmung der Schenken in den größeren Höfen der Adeligen und wegen Beeinträchtigung der alten bürgerlichen Freiheiten, worauf noch Kaiser Rudolph II. 1612 die geeigneten Verbothe erließ. Mehrere der vorgebrachten Wünsche wurden indeß erst nach und nach, und zwar erst 1615, 1616, 1621 und 1624, noch mehr aber 1626 erfüllt. (Nach Sind.)

Das XVII. Jahrhundert überhaupt.

Das XVII. Jahrhundert gehört zu einem der merkwürdigsten, vielfältig aber auch zu einem der traurigsten in der Geschichte dieser Stadt und des Landes ob der Enns.

In demselben herrschten 5 Regenten (Rudolph II., Mathias, Ferdinand II. und III., Leopold I.); das Land war, drückend genug! eine Zeitlang verpachtet; die Stadt selbst sah mehrere blutige Schauspiele; sie wurde durch die empörten Bauern belagert und hart mitgenommen; das Landvolk erhob sich, leider, noch mehrmals, was immerhin von schmerzlichen Folgen begleitet seyn muß; die Religions-Spaltung gab ebenfalls vieles zu schaffen; auch fehlte es nicht an Natur- und anderen Plagen; deßungeachtet geschahen viele Stiftungen, und mit diesen wird nun der Anfang gemacht.

Fromme Stiftungen.

1600 geschah die erste Erwähnung der Errichtung eines Jesuiten-Kollegiums durch den Landeshauptmann Johann Jak. Löbl, Freiherrn zu Greinburg; aber der Bau desselben mit der Kirche begann erst 1652.

1602 suchten die Franziskaner Unterkunft für ihren Orden in Linz; sie brachten aber keine tauglichen Subjekte auf. 1665, 1668 und 1674 thaten sie dieses im Urfahr, aber auch ohne Erfolg. Als sie wiederholt ansuchten, in einer Vorstadt von Linz ein Hospitium errichten zu dürfen, wurde ihnen dieses 1712 zum letztenmal verweigert.

Am 5. August 1606 stiftete Kaiser Mathias hier die Kapuziner; indeß hatten sein Bruder Maximilian und seine Vettern aus Steyermark bereits am 25. April 1606 einen geheimen Vertrag geschlossen, kraft dessen sie ihn als Haupt des österreichischen Hauses erkannten.

1626 entstand im sogenannten Heubinderhäusel, Nr. 887, in der Klammgasse durch Pankraz Danmüller eine Fundation für 12 arme Weibspersonen; 1632 das Seminarium der Jesuiten; 1655 die Kapelle zu Ehren des heiligen

Franziskus Xaverius gegen die Sakristei der Stadtpfarrkirche; 1657 die Kalvarienbergs-Kirche; 1658 die St. Barbara-Kirche im Gottesacker an der Landstraße (gebessert); 1672 bis 1674 jene der Karmeliten; 1679 die Kirche der Ursulinnen; 1681 (nach Inspruggér) 1685 (nach Sind) die ersten Schritte zu jener der Kapuziner im Urfahr; 1690 die Kirche Maria Thal zu Margarethen. (Chroniken von Linz; Kurz's Beiträge rc. IV. B. XXVI.; Core's Geschichte von Österreich II. B. 280; Gesch. des Christenthums von Klein VI. 48, 49.)

Berufung der Steyerer wegen Reformation.

1600 wurden abermals Bewohner von Steyer nach Linz berufen, sich ernstlich der Reformation zu begeben. (Preuenhuber 328) und den 28. Februar 1633 kamen auf Befehl Ferdinands II. der Vicedom von Linz und Berthold als Kommissäre nach Steyer, und gaben den letzten Termin, katholisch zu werden. (Steyer von Pritz 286.)

Glückshafen.

Am 8. April 1600 erließ Kaiser Rudolph II. den Befehl wegen Abstellung der Glückshafen an den Landeshauptmann in Österreich ob der Enns.

Handels-Prozesse und Verordnungen.

1601, 1602, 1650, 1673 und 1679 wurden wegen Repressalien der Linzer Kaufleute merkwürdige Prozesse geführt, und eben so merkwürdige Verordnungen erlassen. Man trifft sie im Werke: »Österreichs Handel von Kurz.«

Rebellen-Bestrafungen.

1602 erfolgte hier die Hinrichtung der Rebellen von Ischl und Gmunden. (Zauners Chronik von Salzburg. VII. 79, 80.)

Bruderzwist zwischen Rudolph II. und Mathias.

1606 frohlockte Linz nebst dem Lande ob der Enns über den mit Siebenbürgen und der Türkei zu Stande gebrachten Frieden, da erhob sich der erschütternde Bruderzwist zwischen dem Erzherzoge Mathias und Kaiser Rudolph II.; er endete endlich damit, daß dieser am 17. Juni 1608 an Mathias Ungarn, Mähren und Österreich sogleich abtrat, und ihm auch die Nachfolge auf Böhmen zusicherte, welches er am 23. Mai 1611 ebenfalls erhielt. (Linzer Chronisten; Wilhering von Stülz 199; Coxe II, 280, 287.)

Besitz von Kremsmünster.

Im Bezirke der einstigen Spitalwiese (jetzt Spietelwiese) kaufte der Prälat Alexander I. von Kremsmünster 1607 ein verfallenes Häuschen, und führte statt dessen ein Haus für die nöthigen Wagen-, Heu- und Holzbehältnisse des Stifthofes auf; 1615 und 1616 kaufte Abt Anton Wolfradt mehrere benachbarte Gärten dazu, und befreite das Haus Nro. 814 in der Herrengasse 1622 von allen gemeinen Lasten; 1673 bis 1674 wurde an dieser Spitalwiese von Kremsmünster ein neues Haus gebaut, aber 1701 wieder verkauft. (Hartenschneiders Kremsmünster 133, 140, 187.)

Zwistigkeiten mit Mathias; dessen Kapitulations-Resolution; Huldigung der oberösterreichischen Stände.

In dem Bruderzwiste zwischen Rudolph und Ma-

thias saß der Landesverwalter, Sigmund Ludwig v. Polheim, eine Zeitlang im hiesigen Schloße gefangen. (Preuenhuber 435.)

Am 19. August 1608 zeigten die protestantischen Edelleute Österreichs dem Könige Mathias an, daß sie alsbald die ihnen gesperrten Kirchen und Schulen eröffnen würden. Ohne seine Entschließung abzuwarten, stellten sie im Lande ob der Enns den protestantischen Gottesdienst zu Linz, Steyer, Gmunden ꝛc. wieder her. In Linz wurde sogar der katholische Magistrat abgesetzt, und dem katholischen Stadtrichter wurden die Schlüssel abgenommen, ja, als Erzherzog Maximilian, Großmeister des deutschen Ordens, des Königs Bruder, den er zu seinem Stellvertreter ernannt hatte, aus Tyrol mit einigen 100 Soldaten nach Linz kam, wurde er in der landesfürstlichen Burg nicht eingelassen, weil die protestantischen Stände-Mitglieder schon vorher verlangt hatten, daß er das Militär nicht in das Land bringe.

Am 19. März 1609 erließ der Kaiser Mathias zur Beilegung der Zwistigkeiten der protestantischen Edelleute mit ihm die sogenannte Kapitulations-Resolution für die Herren und Ritter wegen Beibehaltung ihrer Religion auf ihren Besitzungen (es sollten auch die landesfürstlichen Städte und Märkte ob der Enns gemäß Beschlußes vom 22. Februar 1610 in ihrer Religion nicht angefochten werden.) Hierauf reisete Mathias von Wien zur Huldigung nach Oberösterreich.

Da kam er am 17. Mai an und am 21. Mai 1609 ging der Huldigungs-Akt im Schloße zu Linz mit großer Feyerlichkeit vor sich. Es besteht ein eigenes Buch darüber in 4. gedruckt 1620. Khevenhiller hat alles ausführlich (T. VII. Fol. 170) beschrieben; nur schlich sich der Druck-

fehler ein, daß statt des 21. Mai der 12. steht. Wir führen davon nur kurz an, daß der Monarch zu Linz durch die 7 landesfürstlichen Städte von 5280 Mann zu Fuß und zu Pferd unter dem Landes-Obersten, Freyherrn Wolfgang Jörger, empfangen wurde, und daß 4 Triumphpforten errichtet waren, wovon sich eine beim Anfang des Burgfriedens und der Vorstadt, die zweite auf dem Platze, die dritte am Eingange der Hofgasse und die vierte am Ende derselben vor der Behausung der Jesuiten befand. Bei der ersten sprach ein Knabe der adeligen Landschafts-Schule in der Kleidung eines Engels folgende Verse:

»Glück zu, dem König, Glück seinem Reich,
Glück, Segen, Heil von ihm nicht weich'.
Jedermann hab' sein Herz und Gesicht
Zu schauen auf den König gericht!
Jedermann hab' die Ohren fein,
Gestreckt, dem König zu gehorchen fein!
Jedermann halt seine Hände fest,
Dem König zu gehorchen auf das Best!
Jedermanns Füße seyen schnell,
Zu thun nach des Königs Befehl.
Jedermann sag' mit Zung' und Mund:
Der König leb' frey, frisch und gesund!
Jedermann sprech nochmalen dazu:
Glück dem König, Glück zu, Glück zu!
Wer solches nicht wünscht von Herzen heut'
Der sey als Feind vermaledeit!«

Bei der dritten Triumphpforte standen 7 Knaben aus der adeligen Landschafts-Schule, sie stellten die 7 Planeten vor, und sprachen folgende Wünsche aus:

Der Saturn:

»Salvus ades, Rex, diu vive!«
(Wohlbehalten, König, bist du da, lebe lange!)

ben werden sollen. Er ordnete am 8. Mai 1597 eine eigene Untersuchungs-Kommission an. Diese begann sogleich ihr Geschäft, vollendete dasselbe gegen den Schluß des Jahres 1598, und die Ruhe ward wieder hergestellt. Diese zu erwirken, half Erzherzog Mathias mit; er suchte die auferlegten Strafen zu mildern, und erwarb sich so die Dankbarkeit des Volkes. (Wilhering von Stülz 164, 165; dessen St. Florian 104, 108 — 114; Preuenhuber 311 — 316, 432; Coxe II. 280.)

Der Dieb und Mörder Freß.

Am 14. Dezember 1583 wurde der Schneider Friedrich Freß, an beiden Brüsten gezwickt und von unten bis oben gerädert. Er hatte viele Diebstähle begangen, und über 15 schreckliche Mordthaten. Zuletzt überfiel er nächtlicher Weise eine Mühle, ermordete den Besitzer derselben und seine Frau, und steckte die Mühle in Brand. (Chronisten von Linz.)

Die Bürgerspital-Mühle an der Donau; ansehnliches Scheibenschießen.

Schon 1584 stand an der Donaubrücke eine Mühle; in dieser erschoß am 28. März d. J. ein Mühljunge seinen Kameraden, und machte sich flüchtig. Diese Mühle gehörte dem Bürgerspitale; sie blieb da bis zum Jahre 1826, wofür im Stadtbräuhause eine Brechmühle errichtet wurde.

Das Abstehungsrecht des Anhängens dieser Schiffmühle wurde dem Magistrate 1836 vom Staats-Ärar mit 900 fl. C. M. reluirt.

Am 16. September (also zur Dultzeit des nämlichen Jahres.) wurde in Linz ein Ziel- und Bürschenschießen nächst des Schmidthores auf dem untern Stadtgraben

gegeben. Der Bürgermeister, die Richter und Räthe erließen deßwegen an den hohen Adel, an die nahe und ferne Bürgerschaft gedruckte Ladschreiben, und es fanden sich außer 133 Schützen eine Menge Zuschauer ein. Dieses Freischießen dauerte 8 Tage, und der Britschenmeister, Kaspar Lerff von Augsburg, dirigirte es gegen gute Belohnung für sich und seinen Sohn. Er beschrieb es auch in den Reimversen seiner Zeit, die man als eine Seltenheit im hiesigen Museum bewahrt. Das Beßte war ein silberner und vergoldeter Becher oder 100 fl. C. M. Der Beßtgewinner nahm aber diese nicht, sondern den Becher. Bei diesem Freischießen gab es auch allerlei andere Lustbarkeiten und Nebengewinnste, womit wir uns aber nicht ins Weitere einlassen können. Nur von den Speisen, welche in 9 Gängen aufgetragen wurden, wollen wir mehrere namhaft machen. Es gab da Hühnersuppen mit gebratenen Schnitten und um den Rand herum geräuchertes Fleisch; gesottene Hühner mit Eisbeinen; im Pfeffer eingemachtes Wildpret nebst gebratenen Gänsen in einer weißen, grünen Suppe; Blattel-Torten; gesottene Fische: Hechte, Asche, Barmen, Karpfen, gebratenes Wildpret in Sauçe; Repphühner und andere gebratene Vögel nebst hübsch Marzipan; ferner gesottene Salmlinge; gebratene Kapaunen und junge Hühner; Lammbraten; Rheinanken; gabes Kraut; Karpfen in Pasteten; gebratene Quitten in Zucker; und Suppe mit herrlichen Gewürz; Reissuppen mit Birnen und Weinbeeren; allerlei Torten; Wildpret in Pastetten; Krebse; Modelkrapfen und gebackene Mandelkörbe; auch Hohlhippen; Parmesankäse; schöne Weintrauben; Pfirsiche, Birnen und Nüsse, dann den besten Wein: Rheinfall und Malvasier. Zugleich setzte man eine passende Schützen-Ordnung auf.

Abermalige Anwesenheit mehrerer Großen in Linz.

1588 bekam Mathias im hiesigen Schloße von seinen Brüdern, dem Erzherzoge Ferdinand und Karl, nebst der Gemahlinn des Letztern und anderen hohen Herrschaften Besuche, worauf dieselben 1590 nach Prag zum Kaiser reiseten. (Sind, Blatt 180, S. 2.)

Abschaffung des Strandungsrechtes.

1580 schafften Kaiser Rudolph, 1633 und 1687 Ferdinand II. und Leopold I. die Grundruhr (das habsüchtige Strandungsrecht), die Wegnahme der Schiffsgüter, welche die Fluthen verschont hatten, ab. (K. H. 166.)

Erzherzog Mathias, Statthalter in Österreich.

Im fortwährenden traurigen Bruderzwiste des Kaisers Rudolph II. mit dem Erzherzoge Mathias wurde dieser 1590 (nicht 1595) Statthalter von Österreich. (Wiener Jahrb. d. Literatur LXXXI. B., S. 175, Jahr 1838.)

Abermaliges liederliches Gesindel.

1590 und 1591 hatten sich abermals ganze Horden Bettler und liederlichen Gesindels zusammengerottet; sie machten alles unsicher, raubten und plünderten allenthalben, und häuften Verbrechen auf Verbrechen. Im ersteren Jahre fing man hier zwei davon ein, und richtete sie nach abgelegten Bekenntnisse auf der Tortur mit dem Schwerte hin; im zweiten geschah das Nämliche an einem dieser Spitzbuben in Enns. Er wurde mit Feuerzeug, Laterne, Brecheisen ꝛc. ertappt, und schon dadurch seines saubern Handwerks überwiesen. (Chronisten von Linz.)

Das Stadtbräuhaus.

1590 (Sind setzt die ersten Anstalten dazu auf 1559) wurde das Stadtbräuhaus an der unteren Donaulände auf Gemeindekosten erbauet; daher auch dessen Name.

Kirchliche Feyerlichkeiten wegen erlangter Vortheile über die Türken.

1593 wurde in Linz ein Te deum wegen Besiegung des Hassan Bassa am 22. Juni in Bosnien gefeyert; 1595 wegen Eroberung der Festung Gran durch die Christen; 1598 wegen Eroberung von Raab am 29. März d. J. (Preuenhuber 309, 311, 325.)

Erster Prospekt von Linz; Ansässigmachung der Jesuiten; Türkenfurcht; Abgeordnete von Steyer dahier; Schlichtung von Streitigkeiten.

Der erste Prospekt von Linz vom Jahre 1594 ist diesem Buche beigefügt.

In diesem Jahre kauften die Jesuiten hier den ersten Grundbesitz, und zwar das Dr. Stöffische Haus sammt Garten im Welsergäßchen, jetzt der Garten von Michael Fink sammt Gebäuden Nro. 462.

Wegen großer Türkenfurcht erging 1594 die Anordnung des großen Glockengeläutes zur Mittagszeit, wo Jedermann, er befinde sich wo er wolle, Gott den Allmächtigen um Hülfe anzurufen befohlen wurde. Linz ward wieder als Zufluchtsort für Weiber und Kinder ausersehen.

1598, 1599 mußten Abgeordnete von Steyer nach Linz kommen, die akatholischen Prediger zu entlassen, und aus dem Lande zu schaffen.

weiter um sich und hatte bereits auch St. Florian und Ebelsberg heimgesucht. Alle Vorsichtsmaßregeln halfen nichts; alle Anstalten konnten nicht abwehren, und so drang sie auch nach Linz, wo man diejenigen Häuser, welche davon ergriffen waren, mit einem weißen Kreuze bezeichnete.

Bei der Pest, welche 1568 und 1569 in Freystadt und Wels hausete, blieb Linz verschont; nur ein einziger Bäckerjunge starb 1568 an derselben.

1570 war so große Theuerung, daß die Leute Kleyen mahlten und Sagspänne darunter mengten; 1575 eine Zeit lang die Pest im ganzen Lande; 1584 besonders in Linz, und 1585 wieder in ganz Oberösterreich.

1573 stand das Wasser so hoch, daß selbst der kaiserl. Salzstadel hier in größter Gefahr war, und die Naufahrt an der Traun fast gänzlich ruinirt wurde.

Da von 1574 bis 1578 die Pest in Ungarn hausete, und sich bis Mölk und Ebelsberg verbreitete, kam Kaiser Rudolph II. 1576 mit der verwittweten Kaiserfrau nach Linz, und steuerte dem Übel durch Sperrung der Stadtthore, durch Verboth der Bäder, durch Obsignation der Schulen; erst 1578 war alles wieder in guter Ordnung; aber 1584 mußten wegen diesem fürchterlichen Übel in Linz wieder viele Häuser gesperrt werden; es wich erst 1585 aus der Stadt; machte auch ein besonderes Lazareth in der Nähe des Bürger-Spitales nothwendig.

1586 war ein sehr kalter Winter. Die Kälte fing von Katharina an, und dauerte bis in die Fasten 1587.

In dem sehr heißen Sommer 1590 regnete es von Ostern bis in den August nie; es geriethen viele Wälder in Brand, es verdorrte das Getreide auf den Feldern;

es gab wenig Heu und kein Grummet; es kosteten alle Victualien das doppelte Geld; man zahlte den Achtering Wein um 15 kr.

Den 19. und 20. August 1591 sah man Sonne und Mond blutroth am Himmel; um diese Zeit errang auch der Türk großen Sieg über die Christenheit.

1596 wüthete die Pest in Salzburg, Böhmen und Mähren; sie drang 1597 von Ottensheim auch nach Linz, wo sie bis 1598 grassirte, und die Klostergasse gesperrt wurde; erst 1599 hörte sie wieder auf; es war ein Jahr mit großer Kälte.

Von 1510 bis 1519 sind folgende Körnerpreise aufgezeichnet, als: 1510 der Metzen Korn um 12 bis 14, Hafer um 5 bis 7 kr.; 1511: Korn 15 bis 17 1/2, Hafer 6 bis 7 kr.; 1512 und 1513: Korn 20 bis 22, Hafer 6 bis 7 kr.; 1514 und 1515: Korn 20 kr. bis 3 Schillinge, Hafer 6 kr.; 1516, 1517 und 1518: Korn 3 Schillinge und 24 Pfennige, Hafer 6 und 6 1/2 kr.; 1519: Korn 18 und 20, Hafer 6 bis 8 kr.; 1539 war gut Fleischessen; das Pfund Rindfleisch kostete 5, das Schaffleisch 4 Pfennige; 1599 war in Österreich Überfluß an köstlichen Wein. (Preuenhuber 170, 171, 199, 201, 204, 206, 212, 213, 247, 260, 261, 262, 265, 276, 285, 290, 303, 305, 307, 327, 435; Steyer von Pritz 185; Musealblatt Nro. 11 von 1840; Ferdinand I. v. Bucholtz III. 403; dessen VII. B. 309; Linzer Chronisten.)

Schönere Bauart der Häuser, besonders am Platze, und an der Srilerstätte; Beschwerden der Bürgerschaft.

Die Feuersbrünste des XVI. Jahrhunderts bewirkten, daß die Stadt Linz immer mehr verbessert und erweitert

wurde. So geschah es namentlich am Platze. Man baute entweder aus 2 kleinen Häusern ein grosses, oder machte aus Stadeln, Kästen und sogenannten Hofstätten förmliche Behausungen. Daß besonders die Häuser links am Platze so tief hinein reichen: das einstige Post- oder jetzige Feichtingerhaus, zum Mayreder u. s. f., geschah, weil ehevor rückwärts Gärten oder Stadel standen, worauf dann gebaut oder das Hinterhaus oder die Brandstätte mehr hervorgerückt, und so eine gleichlaufende Reihe gebildet wurde.

Da im August 1590 zweimal nach einander Feuer auskam, und besonders das Seilergäßchen hinter dem einstigen Gottesacker (an der jetzigen Geisterburg) sehr litt, so trugen die Bewohner der Vorstadt besonders auf Wegräumung der Brandstätte, der dazwischen stehenden Stadeln und auf Vergrößerung der Seilerstätte an. Ferners bathen sie bei Hof, daß den Vorstädten gleiche Handthierung wie der Stadt zugestanden werde, damit sich desto mehr Käufer einfinden, und die Vorstädte an Größe zunehmen.

Zugleich beschwerten sich die Stadtbewohner wegen Überhandnehmung der Schenken in den größeren Höfen der Adeligen und wegen Beeinträchtigung der alten bürgerlichen Freiheiten, worauf noch Kaiser Rudolph II. 1612 die geeigneten Verbothe erließ. Mehrere der vorgebrachten Wünsche wurden indeß erst nach und nach, und zwar erst 1615, 1616, 1621 und 1624, noch mehr aber 1626 erfüllt. (Nach Sind.)

Das XVII. Jahrhundert überhaupt.

Das XVII. Jahrhundert gehört zu einem der merkwürdigsten, vielfältig aber auch zu einem der traurigsten in der Geschichte dieser Stadt, und des Landes ob der Enns.

In demselben herrschten 5 Regenten (Rudolph II., Mathias, Ferdinand II. und III., Leopold I.); das Land war, drückend genug! eine Zeitlang verpachtet; die Stadt selbst sah mehrere blutige Schauspiele; sie wurde durch die empörten Bauern belagert und hart mitgenommen; das Landvolk erhob sich, leider, noch mehrmals, was immerhin von schmerzlichen Folgen begleitet seyn muß; die Religions-Spaltung gab ebenfalls vieles zu schaffen; auch fehlte es nicht an Natur- und anderen Plagen; deßungeachtet geschahen viele Stiftungen, und mit diesen wird nun der Anfang gemacht.

Fromme Stiftungen.

1600 geschah die erste Erwähnung der Errichtung eines Jesuiten-Kollegiums durch den Landeshauptmann Johann Jak. Löbl, Freiherrn zu Greinburg; aber der Bau desselben mit der Kirche begann erst 1652.

1602 suchten die Franziskaner Unterkunft für ihren Orden in Linz; sie brachten aber keine tauglichen Subjekte auf. 1665, 1668 und 1674 thaten sie dieses im Urfahr, aber auch ohne Erfolg. Als sie wiederholt ansuchten, in einer Vorstadt von Linz ein Hospitium errichten zu dürfen, wurde ihnen dieses 1712 zum letztenmal verweigert.

Am 5. August 1606 stiftete Kaiser Mathias hier die Kapuziner; indeß hatten sein Bruder Maximilian und seine Vettern aus Steyermark bereits am 25. April 1606 einen geheimen Vertrag geschlossen, kraft dessen sie ihn als Haupt des österreichischen Hauses erkannten.

1626 entstand im sogenannten Heubinderhäusel, Nr. 887, in der Klammgasse durch Pankraz Danmüller eine Fundation für 12 arme Weibspersonen; 1632 das Seminarium der Jesuiten; 1655 die Kapelle zu Ehren des heiligen

Franziskus Xaverius gegen die Sakristei der Stadtpfarrkirche; 1657 die Kalvarienbergs-Kirche; 1658 die St. Barbara-Kirche im Gottesacker an der Landstraße (gebessert); 1672 bis 1674 jene der Karmeliten; 1679 die Kirche der Ursulinnen; 1681 (nach Inspruggger) 1685 (nach Sind) die ersten Schritte zu jener der Kapuziner im Urfahr; 1690 die Kirche Maria Thal zu Margarethen. (Chroniken von Linz; Kurz's Beiträge rc. IV. B. XXVI.; Coxe's Geschichte von Österreich II. B. 280; Gesch. des Christenthums von Klein VI. 48, 49.)

Berufung der Steyerer wegen Reformation.

1600 wurden abermals Bewohner von Steyer nach Linz berufen, sich ernstlich der Reformation zu begeben. (Preuenhuber 328) und den 28. Februar 1633 kamen auf Befehl Ferdinands II. der Vicedom von Linz und Berthold als Kommissäre nach Steyer, und gaben den letzten Termin, katholisch zu werden. (Steyer von Pritz 286.)

Glückshafen.

Am 8. April 1600 erließ Kaiser Rudolph II. den Befehl wegen Abstellung der Glückshafen an den Landeshauptmann in Österreich ob der Enns.

Handels-Prozesse und Verordnungen.

1601, 1602, 1650, 1673 und 1679 wurden wegen Repressalien der Linzer Kaufleute merkwürdige Prozesse geführt, und eben so merkwürdige Verordnungen erlassen. Man trifft sie im Werke: »Österreichs Handel von Kurz.«

Rebellen = Bestrafungen.

1602 erfolgte hier die Hinrichtung der Rebellen von Ischl und Gmunden. (Zauners Chronik von Salzburg. VII. 79, 80.)

Bruderzwist zwischen Rudolph II. und Mathias.

1606 frohlockte Linz nebst dem Lande ob der Enns über den mit Siebenbürgen und der Türkei zu Stande gebrachten Frieden, da erhob sich der erschütternde Bruderzwist zwischen dem Erzherzoge Mathias und Kaiser Rudolph II.; er endete endlich damit, daß dieser am 17. Juni 1608 an Mathias Ungarn, Mähren und Österreich sogleich abtrat, und ihm auch die Nachfolge auf Böhmen zusicherte, welches er am 23. Mai 1611 ebenfalls erhielt. (Linzer Chronisten; Wilhering von Stülz 199; Coxe II. 280, 287.)

Besitz von Kremsmünster.

Im Bezirke der einstigen Spitalwiese (jetzt Spielwiese) kaufte der Prälat Alexander I. von Kremsmünster 1607 ein verfallenes Häuschen, und führte statt dessen ein Haus für die nöthigen Wagen=, Heu= und Holzbehältnisse des Stifthofes auf; 1615 und 1616 kaufte Abt Anton Wolfradt mehrere benachbarte Gärten dazu, und befreite das Haus Nro. 814 in der Herrengasse 1622 von allen gemeinen Lasten; 1673 bis 1674 wurde an dieser Spitalwiese von Kremsmünster ein neues Haus gebaut, aber 1701 wieder verkauft. (Hartenschneiders Kremsmünster 133, 140, 187.)

Zwistigkeiten mit Mathias; dessen Kapitulations=Resolution; Huldigung der oberösterreichischen Stände.

In dem Bruderzwiste zwischen Rudolph und Ma=

thias saß der Landesverwalter, Sigmund Ludwig v. Polheim, eine Zeitlang im hiesigen Schloße gefangen. (Preuenhuber 435.)

Am 19. August 1608 zeigten die protestantischen Edelleute Österreichs dem Könige Mathias an, daß sie alsbald die ihnen gesperrten Kirchen und Schulen eröffnen würden. Ohne seine Entschließung abzuwarten, stellten sie im Lande ob der Enns den protestantischen Gottesdienst zu Linz, Steyer, Gmunden rc. wieder her. In Linz wurde sogar der katholische Magistrat abgesetzt, und dem katholischen Stadtrichter wurden die Schlüssel abgenommen, ja, als Erzherzog Maximilian, Großmeister des deutschen Ordens, des Königs Bruder, den er zu seinem Stellvertreter ernannt hatte, aus Tyrol mit einigen 100 Soldaten nach Linz kam, wurde er in der landesfürstlichen Burg nicht eingelassen, weil die protestantischen Stände-Mitglieder schon vorher verlangt hatten, daß er das Militär nicht in das Land bringe.

Am 19. März 1609 erließ der Kaiser Mathias zur Beilegung der Zwistigkeiten der protestantischen Edelleute mit ihm die sogenannte Kapitulations-Resolution für die Herren und Ritter wegen Beibehaltung ihrer Religion auf ihren Besitzungen (es sollten auch die landesfürstlichen Städte und Märkte ob der Enns gemäß Beschlußes vom 22. Februar 1610 in ihrer Religion nicht angefochten werden.) Hierauf reisete Mathias von Wien zur Huldigung nach Oberösterreich.

Da kam er am 17. Mai an und am 21. Mai 1609 ging der Huldigungs-Akt im Schloße zu Linz mit großer Feyerlichkeit vor sich. Es besteht ein eigenes Buch darüber in 4. gedruckt 1620. Khevenhiller hat alles ausführlich (T. VII. Fol. 170) beschrieben; nur schlich sich der Druck-

fehler ein, daß statt des 21. Mai der 12. steht. Wir führen davon nur kurz an, daß der Monarch zu Linz durch die 7 landesfürstlichen Städte von 5280 Mann zu Fuß und zu Pferd unter dem Landes-Obersten, Freyherrn Wolfgang Jörger, empfangen wurde, und daß 4 Triumphpforten errichtet waren, wovon sich eine beim Anfang des Burgfriedens und der Vorstadt, die zweite auf dem Platze, die dritte am Eingange der Hofgasse und die vierte am Ende derselben vor der Behausung der Jesuiten befand. Bei der ersten sprach ein Knabe der adeligen Landschafts-Schule in der Kleidung eines Engels folgende Verse:

»Glück zu, dem König, Glück seinem Reich,
Glück, Segen, Heil von ihm nicht weich'.
Jedermann hab' sein Herz und Gesicht
Zu schauen auf den König gericht!
Jedermann hab' die Ohren fein,
Gestreckt, dem König zu gehorchen fein!
Jedermann halt seine Hände fest,
Dem König zu gehorchen auf das Best!
Jedermanns Füße seyen schnell,
Zu thun nach des Königs Befehl.
Jedermann sag' mit Zung' und Mund:
Der König leb' frey, frisch und gesund!
Jedermann sprech nochmalen dazu:
Glück dem König, Glück zu, Glück zu!
Wer solches nicht wünscht von Herzen heut'
Der sey als Feind vermaledeit!«

Bei der dritten Triumphpforte standen 7 Knaben aus der adeligen Landschafts-Schule, sie stellten die 7 Planeten vor, und sprachen folgende Wünsche aus:

Der Saturn:

»Salvus ades, Rex, diu vive!«
(Wohlbehalten, König, bist du da, lebe lange!)

des baierischen Statthalters und die Quälereyen seiner Soldaten brachten bei den protestantischen Bauern den Entschluß hervor, sich mit Waffengewalt von allen diesen zu befreyen.

Neuhäuseln. Erstes Gasthaus in der Vorstadt.

1621 erging von der Statthalterschaft der Befehl zur Sperrung der Stadtthore zur Nachtzeit, und zur Errichtung wenigstens eines Gasthauses für Reisende in der Vorstadt.

1622 erstanden um den Mayerhof des Siechenhauses Straßfelden (das jetzige Herrenhaus) 21 Häuser, welche man von da an in den Neuhäuseln als ein Dorf nannte. (Sind.)

Der große Bauern-Aufruhr; das harte Loos der Stadt.

Nachdem sich die Bauern in der Stille zum Widerstande bereitet hatten, gab am 17. Mai 1626 ein Raufhandel zwischen baierischen Soldaten und den Bauern zu Haibach ober Efferding, bei welchen 8 der Ersteren erschlagen wurden, Anlaß zum Ausbruche. (Wilhering von Stülz, S. 108 — 118.)

Von diesem Bauernkriege gehört von Linz als wesentlich hieher: Die Stadt war vom 9. Juni bis 29. August belagert; der Statthalter leitete alle Vertheidigungs-Anstalten mit Heroismus; die Bürger mußten an bestimmten Plätzen die Wachen versehen; sie waren allen Entbehrungen ausgesetzt; der anfängliche Anführer der Empörer, der Bauersmann Stephan Fadinger, ritt am 28. Juni Abends um 5 Uhr voll des bäuerischen Stolzes (sich für unverletzbar haltend) von seinen sogenannten Leibschützen um-

(Chronik von Linz; Preuenhuber 336 — 338; Core II., 287, 288, 291; Geschichte des Christenthums vom Kanoniker Klein, V. B. 3, 4, 13, 14, 15, 16; aber beide, wo nöthig, berichtigt.)

Das Passauer Volk in Oberösterreich und in Linz.

Aus der Geschichte des vom Kaiser Rudolph offenbar gegen seinen Bruder Mathias geworbenen Passauer Volkes heben wir als wesentlich Folgendes aus: Im Jänner 1610 geschahen in Linz heimliche Werbungen für dasselbe, sie verboth der Landeshauptmann, Freiherr Wolfgang Wilhelm v. Volkenstorf, durch Patent vom 4. März. Diese und andere Anstalten belobte der Kaiser Mathias am 11. und 13. darauf im Schreiben an die Stände. Um diese Zeit geschahen allerlei Übel durch die nach Passau ziehenden Rotten. Die Stände schritten daher zum Aufgebothe, aber der Durchzug dauerte fort. Um den 23. und 25. März drangen Truppen des Passauer Volkes auf einmal in das obere Mühlviertel, und wiederholten dasselbe mehrmals. Hierauf wechselten die Landstände mit den Passauer-Räthen rc. verschiedene Briefe; sie erstatteten an Mathias die nöthigen Berichte. Das nähere hievon, von allerlei Verhandlungen, von vermittelnden Fürsten rc., auch nur kurz zu erzählen, würde zu weit führen. Jene Kaufmannsgüter, welche zur Oster- und Bartholomäi-Messe nach Linz geführt wurden, hielt Oberst Ramee in Passau an. Er nahm sie zum Theile in Beschlag, und gab sie nur gegen Tausende wieder heraus; andere wurden von seinen Soldaten bei Durchsuchung ruinirt u. s. f.

Es wurden Schanzen in Oberösterreich aufgeworfen, Musterungsplätze bestimmt und verweigert, weil das

Land zuviel leide. Freiherr Reichard v. Starhemberg that damals viele wesentliche Dienste. Als die von Hagers Truppen durch Einquartierung belasteten Bauern um Freystadt einen Aufstand erregten, stillte denselben am 17. August Hanns Wilhelm v. Zelking zu Weinberg, und zeigte dieses den Verordneten in Linz an. Dieselben erließen am 18. darauf aus Linz ein Patent an die Rebellen.

Am 15. Jänner 1611 rückte das Passauer-Volk, nachdem es im Lande durch Plünderung, Mord und Brand traurige Fußstapfen hinterlassen, konventionsmäßig durch Linz an das jenseitige Ufer, wo es bis zum 30. Jänner um Mauthhausen allerlei Unbill verübte. Das Gesindel wurde am 11. April 1611 in Böhmen abgedankt, und Ramee bald nach dem 1. Mai auf Befehl des Erzherzogs Leopold enthauptet.

Später leisteten die Stände Oberösterreichs denjenigen einen Schaden-Ersatz, welche durch das Quartier gelitten hatten. Dieß geschah aber erst 1612, wo sich die beschädigten Parteyen statt mit 41116 fl. mit 20397 fl. begnügten. (Beiträge von Kurz IV. B. 52 — 55, 68, 122, 136, 146, 151, 152, 196, 203, 204, 214, 217, 407 — 410; Coxe II. 305, 306, 308, 311; Preuenhuber 337, 338, 340, 344.)

Keppler in Linz; erster Kupferstich dahier; Vergrößerung der Stadt; große Versammlungen.

Am 14. Juni 1611 erhielt Keppler (nicht Kepler) von den oberösterreichischen Ständen 100 fl. Reisegeld zu einer Lehrerstelle an dem Gymnasium in Linz, wo er bis 1628 blieb, und in der Lederergasse gewohnt haben soll. Kaum daselbst angekommen, mußte er sich vom Abend-

wähle der Protestanten ausgeschlossen sehen, weil er sich weigerte, die Concordien-Formel unbedingt zu unterschreiben. Hierwegen kam er mit dem Pastor M. Gigler in einen Streit, welchen das Konsistorium in Stuttgart für Gigler entschied. (Joh. Keppler's Leben und Wirken von J. L. C. Freiherrn v. Breitschwert S. 94 und 184.)

1612 erschien der erste Kupferstich von der Stadt Linz.

Nachdem Rudolph II. am 20. Jänner 1612 mit einem Nachlaße von 17 Millionen an Barschaft, Edelsteinen und Kostbarkeiten in Prag gestorben war, wurde Mathias am 12. Juni darauf in Frankfurt als Kaiser gewählt, und am 24. gekrönt. (Preuenhuber 350.)

Schon 1612 kam der Antrag zur Vergrößerung der Stadt zur Sprache, schon 1615 war der Befehl deßwegen vom Kaiser Mathias erlassen; aber die Ausführung unterblieb. 1621 erging darüber ein neuer Befehl; aber der bessere Erfolg ergab sich erst nach dem Unglücksjahre 1626. (Sind.)

Am 22. Oktober 1613 berief Mathias eine allgemeine Versammlung nach Linz, worauf er mit Sultan Achmet III. einen Waffenstillstand auf 20 Jahre erneuerte, und Bethlen Gabor Siebenbürgen behielt. (Coxe II. 320, 321.)

Im Juli 1614 war in Linz abermals eine Versammlung aus allen Ländern der österreichischen Monarchie unter dem Vorsitze des Kaisers Mathias; aus Ungarn, Böhmen, Österreich ob und unter der Enns, Steyer, Kärnthen, Krain, Schlesien, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, sogar ein türkischer Gesandter und ein Bothschafter von Siebenbürgen waren da. Es wurde berathschlagt, ob man

Krieg oder Frieden wolle, worauf der Frieden beschlossen wurde. Ja, das ganze Jahr 1614 residirte Kaiser Mathias in Linz, und schlichtete hier die Händel der Stadt Frankfurt und Aachen. (Preuenhuber 351 — 353; Porträte zum Leben Kaiser Ferdinands II., S. 37.)

Erste Druckwerke in Linz.

1615 trifft man den Buchdrucker Johann Plancis zu Linz. Er druckte damals Kepplers Nova stereometria. 1618 wurde bei Planken Ennenkels*) Fürstenbuch von Megiser aufgelegt; man trifft jedoch in einem Bücherverzeichnisse von beiläufig 1609 Druckwerke von Linz, aber ohne Jahreszahl. 1623 gab Georg Fuchs, Lichtensteinischer Rath und der oberösterreichischen Stände General-Wachtmeister, ein Memorial heraus, »wie eine Stadt und Festung solle fürgesehen und defendirt werden«; ein Büchlein, das bereits unter die großen Seltenheiten gehört. (Kurz's österr. Militär-Verfassung; Jahrb. d. Lit. XXIX. B. 1825, S. 232; Math. Koch über die Buchdruckerkunst 47, 48.)

Landtafel von Oberösterreich.

1616 geschah am Landtage zu Linz die Übergabe der Landtafel für Oberösterreich. Diese Landtafel ist eine systematische Zusammenstellung des oberösterreichischen Gewohnheitsrechtes, und des seit aller Zeit üblichen Gerichtsbrauches mit Berücksichtigung der in neueren Zeiten den Ständen ertheilten Freiheiten.

Der Verfasser oder Redakteur davon war Dr. Abraham Schwarz, einst Lehrer an der Landschafts-Schule

---

*) Johann v. Ennenkel ein Poet aus dem XIII. Jahrhunderte war von Wien gebürtig. (Kauz 3 — 18.)

zu Linz, seit 1600 in pfalzneuburgischen Diensten. Man trifft das Werk im hiesigen vaterländischen Museum. (Wilhering von Stülz 214.)

Burgfriedens-Schätzung; Häuser-Zahl.

1616 nahm man die erste Schätzung des Burgfriedens vor.

Man traf 286 Häuser, und zwar in der Stadt 185 und in der Vorstadt 101, worunter 43 Freihäuser. Im Jahre 1629 war aber der Bestand der Stadt wieder geringer. Man zählte da 86 Freiherrn- und Offiziershäuser, 61 von wirklich behausten Bürgern nebst vielen Brandstätten und 19 von unbehausten Mitbürgern. Der Rückgang war wieder durch das Jahr 1626 entstanden. (Sind.)

Die kaiserliche Gruft bei den Kapuzinern in Wien.

1617 eröffnete Anna, die Gemahlinn des Kaisers Mathias, dem zu Linz versammelten Provinzial-Kapitel der Kapuziner ihren Entschluß, zu Wien in der Stadt für Kapuziner ein Kloster und eine Kirche zu erbauen, unter welcher auch eine Gruft sammt einer Kapelle zur Aufbewahrung ihres Leichnams, so wie desjenigen ihres Gemahles sollte errichtet werden; die Realisirung dieser Stiftung erfolgte am 8. September 1622 unter Ferdinand II., die Beisetzung der bezeichneten zwei Leichname 1633. (Geschichte des Christenthums ꝛc. von Klein V. B. 99, 100.)

Nachfolger des Kaisers Mathias; sein Tod; die Funktionen der Stände; Ferdinand II.

Da weder Kaiser Mathias († 20. März 1619 *))

*) Der Mathematiker Keppler hatte diesen Todfall mit 6 M vorausgesagt. Man gab ihnen folgende Deutung:

weder seine 2 noch lebenden Brüder, Maximilian und Albrecht, Kinder hatten, so übertrugen diese ihre Rechte an die Nachfolger in den Ländern Österreich auf den Erzherzog Ferdinand von Steyermark, welcher demnach im Juni 1617 zu Prag zum König von Böhmen und im Juli 1618 zum König von Ungarn gekrönt wurde.

Am 18. April 1619 erklärten die Stände von Österreich ob der Enns, daß seit vielen Jahrhunderten nach dem Tode des Landesfürsten die Landes-Verwaltung von den Ständen so lange geführt worden wäre, bis der neue Regent persönlich ins Land gekommen und die Huldigung empfangen hätte. Deßwegen bestätigten sie nun den Freiherrn, Sigmund Ludwig v. Polheim, in der Landeshauptmannschaft, ließen sich von ihm den Eid der Treue ablegen und befahlen ihm, die Dekrete im Namen des Erzherzogs Albrecht und der Landschaft auszufertigen; ja, sie erklärten noch Ferdinand II. erst dann huldigen zu wollen, wenn er ihre Privilegien und die Religions-Freiheit bestätiget haben würde. Ferdinand wurde am 28. August 1619 Kaiser, und am 9. September gekrönt. (Geschichte des Christenthums ꝛc. von Klein V. B. 49, 65, 76; Preuenhuber 433.)

Einfall aus Oberösterreich in das Land unter der Enns.

Im November 1619 machte das Kriegsvolk des Landes ob der Enns unter dem Obersten Starhemberg

---

a) Magnus. Monarcha. Mundi. Mense. Martio. Morietur.

b) Monarcha. Mundi. Mathias. Mense Martio. Morietur.

einen räuberischen und höchst verderblichen Einfall in das Land unter der Enns bis Mölk. Die Veranlassung ist nicht angegeben. (Österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatenkunde Nro. 45 von 1836.)

Das Land ob der Enns an Baiern verpfändet.

Früher und zwar am 8. Oktober 1619 schloß Ferdinand II. mit Maximilian, Herzog (1623 Kurfürst) von Baiern, dem Oberhaupte und Oberfeldherrn der katholischen Ligue ein Schutz- und Trutzbündniß.

Maximilian rüstete sich im Winter 1620 zum Kriege, verstärkte sich durch fremden Beistand und erklärte offen, daß sie dem Kaiser Hülfe leisten werden. In Folge dessen erließ der Kaiser am 30. Juni 1620 an die Stände des Landes ob der Enns die Ankündigung, daß er den Herzog von Baiern zu seinem Kommissär ernannt, und ihm aufgetragen habe, gegen die Gehorsamen gnädig zu seyn, gegen die Widerspänstigen aber mit aller Strenge zu verfahren.

Zu Ende Juli 1620 rückte Maximilian mit 25000 Mann unter Johann Tzerclas Grafen v. Tilly in das Land ob der Enns, und am 5. August in Linz ein; am 20. August leisteten die Protestanten und Katholiken die Huldigung daselbst. Adam Freiherr v. Herbersdorf, baier'scher Rath und Oberst, wurde Statthalter des Landes.

Über diese baierische Besitznahme führen wir nun im Wesentlichen Folgendes an:

»Das war eine harte Zeit für unser Land! Höfe und Bauerngüter wurden von den Soldaten niedergebrannt, die Früchte auf dem Felde verdorben in den Sta-

deln ausgedroschen, verschwenderisch verfüttert, oder sammt den Pferden und dem übrigen Vieh weggeführt.« *)

»Am 6. März 1621 besagte ein Patent, daß das Land ob der Enns mit allen konfiszirten und noch zu konfiszirenden Gütern dem Herzog von Baiern pfandweise sey überlassen worden, und forderte alle Landleute zum Gehorsam gegen den Pfandinhaber auf.«

»Am 20. März erfolgten mehrere Gefangennehmungen von den oberen Ständen; später einige Verweisungen; andere verloren ihre Freiheiten und Güter, alles wegen erlaubter Widersetzlichkeit.»

»Im März 1624 ernannte der Kaiser eine Strafkommission zur Untersuchung der Vergehen jedes Einzelnen und zur Erkennung der Strafe darüber; am 1. Oktober wurden die Mitglieder der Strafkommission bekannt gegeben. Den 9. Dezember 1624 übergaben die ständischen Ausschüsse eine Erklärung unbedingter Unterwerfung jeder Art, und versahen sie am 18. mit den gehörigen Unterschriften.«

»Nun erfolgte am 27. Februar 1625 die kaiserl. Pardonirungs-Resolution mit Zurücknahme der Citation vor die Strafkommission, mit Nachsicht aller Strafen an Stand, Leib, Ehre und Gütern; mit Wiederanerkennung der Stände als treue Unterthanen; mit Bestätigung aller der kaiserlichen Autorität nicht schädlichen, und Verheißung der dem Lande nicht nachtheiligen Freiheiten, jedoch mit 10 Bedingungen, wovon später wieder einige modifizirt wurden.«

---

*) Man vergleiche hierüber das Sendschreiben des Adalram Baumann an Hanns Paul, Bürger und Handelsmann zu Horn, in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde. 1836. S. 51 u. 52.

»Immer lag dem Kaiser nichts mehr am Herzen, als die Zurücklösung des verpfändeten Landes. Die Summe betrug 12 Millionen, die Halbscheide für die Oberpfalz, die andere Halbscheide für das Land ob der Enns.«

Von den inzwischen geschehenen Schritten zur Abstellung des Protestantismus; von der Belagerung von Linz 2c., unter Fadinger wird später gesprochen werden. Hier wird indeß weiters angeführt: »Daß der Kaiser, um den Ständen die von denselben erprobte Treue zu belohnen, ihnen am 24. März 1627 ihre sämmtlichen Freiheiten bis auf wenige Punkte bestätigte, und daß diese seitdem in nicht mehr getrübter Treue und Anhänglichkeit zum Besten des Vaterlandes wirkten.«

Am 1. Mai 1628 wurde endlich das Land ob der Enns durch Herbersdorf und den Hofkammerrath Mandel als baierischen Kommissären übergeben. Die Freude über dieses Ereigniß wurde nur dadurch getrübt, daß am 30. August Graf v. Herbersdorf durch die kaiserlichen Administrations-Kommissäre den Ständen wieder als Landes-Chef vorgestellt wurde. Er genoß aber diese Würde nicht mehr lange, denn er starb schon am 11. Dezember 1629 in seinem Schloße Ort, und wurde in der Kirche zu Altmünster begraben. (Vergleiche meinen Traunkreis; Kurz Beiträge II. XXIII.; Geschichte des Christenthums V. B. 85, 86, 87; Core II. 362, 363; Wilherings Geschichte von Stülz 262, 267, 271, 279, 281, 284, 285, 306, 309.)

Fortsetzung der Schritte und Anordnungen zur Abwehrung des Protestantismus; Tumulte.

Bereits 1621 wurden 10 Prädikanten aus Oberöster-

reich gewiesen; der eigentliche Anfang mit Abschaffung des Lutherthums aber erst 1623 ernstlich gemacht, und der Besuch des lutherischen Gottesdienstes streng verbothen. Im Oktober 1624 wurde zu Linz ein landesfürstlicher Beschluß publizirt, in welchem die lutherischen Prediger und Schullehrer als Aufwiegler des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit, und als Lästerer der katholischen Religion des Landes verwiesen wurden. Hierauf wurde allen Herrschaften und allen Obrigkeiten der landesfürstlichen Orte befohlen, die lutherischen Prediger und Schullehrer binnen 8 Tagen zu verabschieden, worauf sie alsbald mit ihrem Hab und Gut das Land verlassen und unter unnachsichtlicher Bestrafung sich nicht weiter dann betreten lassen sollten. Die anbefohlene Entlassung und Auswanderung der lutherischen Prediger und Schullehrer erfolgte wirklich.

Nun kamen die protestantischen Edelleute an die Reihe. Sie wurden vor eine zu Wien niedergesetzte Strafkommission vorgefordert, um sich wegen ihrer vormaligen Widersetzlichkeit gegen den Landesfürsten zu verantworten. Abgeordnete reichten am 18. Februar d. J. eine Schrift ein, worin sie ihr Unrecht erkannten und um Gnade und Abstellung der Kommission dringend flehten. Der Kaiser gewährte ihnen nicht nur ihre Bitte, sondern bestätigte ihnen auch ihre Privilegien, die seiner Landeshoheit nicht nachtheilig waren, verhielt sie jedoch zur Abbitte, zur Erlegung einer Million R. W. binnen drei Jahren, zur Abtretung ihrer Kirchenvogteyen und Patronate an ihn, und zur Unterwerfung unter jene Verfügung über die Religion. Von dieser allgemeinen Begnadigung wurden nur die Rädelsführer ausgenommen, welche jedoch größtentheils entwichen waren.

Die Stellen der fortgeschafften lutherischen Prediger sollten nun mit katholischen besetzt werden; allein diesem

Beginnen legten die Protestanten Hindernisse in den Weg, wie sie nur konnten; im Mai 1625 entstand darüber ein fürchterlicher Tumult im Hausruckkreise. Als nämlich zu Zwispalten (Frankenburg) ein katholischer Pfarrer eingesetzt werden sollte, hinderten es die Einwohner mit Gewalt, auch rotteten sich aus den benachbarten Orten: Vörndorf, Gampern, Neukirchen und Vöcklamarkt über 5000 Bauern zusammen, und umringten das Schloß Frankenburg, wo der herrschaftliche Pfleger wohnte, welcher sammt dem Pfarrer von Pfaffing die Einsetzung eines Pfarrers in Zwispalten hatte vornehmen wollen. Auf die Nachricht davon rückte Herbersdorf, der Statthalter des Landes ob der Enns, mit 1200 Mann Fußvolk und 50 Reitern wider die Aufrührer. Diese waren zwar bereits vor seiner Ankunft in ihrem Bezirke von selbst auseinander gegangen; dessen ungeachtet wurden 17 aus ihnen, meistens Richter und Geschworne ergriffen, und ohne Prozeßform theils an Bäumen, theils auf die Kirchthürme zu Zwispalten, Neukirchen und Vöcklamarkt, Anderen zur Warnung, aufgehängt. Um die weitere und gänzliche Abschaffung des Lutherthums vorzunehmen, machte eine eigene Kommission am 10. Oktober 1625 zu Linz ein sogenanntes Reformations-Patent bekannt, worin unter andern sämmtliche Protestanten alle bisherige Privat-Übung ihrer Religion, die sie sich nach Abschaffung der Prediger in ihren Häusern erlaubt hatten, verbothen, und zugleich befohlen wurde, sich entweder zwischen jetzt und Ostern 1626 zur katholischen Religion zu bekennen, oder das Land zu räumen. Eine Bittschrift der Protestanten an den Kaiser um Zurücknahme dieses Befehles und um Religions-Freiheit hatte nur eine abschlägige Antwort mit einem Verweise zur Folge.

Dieses Reformations-Patent, aber auch der Druck

des baierischen Statthalters und die Quälereyen seiner Soldaten brachten bei den protestantischen Bauern den Entschluß hervor, sich mit Waffengewalt von allen diesen zu befreyen.

Neuhäuseln. Erstes Gasthaus in der Vorstadt.

1621 erging von der Statthalterschaft der Befehl zur Sperrung der Stadtthore zur Nachtzeit, und zur Errichtung wenigstens eines Gasthauses für Reisende in der Vorstadt.

1622 erstanden um den Mayerhof des Siechenhauses Straßfelden (das jetzige Herrenhaus) 21 Häuser, welche man von da an in den Neuhäuseln als ein Dorf nannte. (Sind.)

Der große Bauern-Aufruhr; das harte Loos der Stadt.

Nachdem sich die Bauern in der Stille zum Widerstande bereitet hatten, gab am 17. Mai 1626 ein Raufhandel zwischen baierischen Soldaten und den Bauern zu Haibach ober Efferding, bei welchen 8 der Ersteren erschlagen wurden, Anlaß zum Ausbruche. (Wilhering von Stülz, S. 108 — 118.)

Von diesem Bauernkriege gehört von Linz als wesentlich hieher: Die Stadt war vom 9. Juni bis 29. August belagert; der Statthalter leitete alle Vertheidigungs-Anstalten mit Heroismus; die Bürger mußten an bestimmten Plätzen die Wachen versehen; sie waren allen Entbehrungen ausgesetzt; der anfängliche Anführer der Empörer, der Bauersmann Stephan Fadinger, ritt am 28. Juni Abends um 5 Uhr voll des bäuerischen Stolzes (sich für unverletzbar haltend) von seinen sogenannten Leibschützen um-

geben, wahrscheinlich mit seinem Flammberger in der Hand, um das Landhaus, und wurde hierauf vor demselben gegen die Herrengasse hinaus tödtlich verwundet; er starb am 5. Juli zu Ebelsberg an dieser Verwundung, und wurde sodann im Kirchhofe zu Efferding begraben; die Bauern verloren beim ersten Sturme am 28. Juni auf die Stadt 200 Mann; am 30. Juni wurde die ganze Vorstadt in Asche gelegt, wobei ein mathematisches Druckwerk des berühmten Keppler verbrannte; nach Fadingers Verwundung und Tode kommandirte der Edelmann, Achaz Willinger, Herr von der Au und Hinterdobl, die Bauern; unter ihm drangen am 22. Juli 600 Bauern durch das Schullerthürl in die Stadt, wobei sie 500 Mann an Todten, die übrigen 100 aber durch Gefangenschaft verloren; auch ein dritter Sturm am 29. Juli fiel für sie abermals sehr unglücklich aus, indem viele von ihnen verbrannten, oder durch Geschütz und das Schwert fielen.

Der Bartholomäi-Markt mußte wegen dieser Belagerung zu Bruck an der Mur gehalten werden.

Der Statthalter verjagte am 24. August die Bauern aus dem Urfahr (man sieht außer demselben am Gehwege nach St. Magdalena noch Rudera ihrer Verschanzung) und am 29. aus der Schanze bei den Kapuzinern (die Trutzbauernschanze, aus welcher sie auf das Landhaus feuerten); die entfernteren Rebellen wurden am 29. August durch den Obersten Preiner, am 4. und 28. November aber durch Pappenheim bei Gmunden ganz besiegt. Die gänzliche Unterwerfung der Rebellen erfolgte aber erst im Frühjahre 1627; und die rebellischen Anführer Fadinger und Zeller mußten auf Befehl des Statthalters aus dem Kirchhofe in Efferding ausgegraben, und im wilden Moose verscharrt werden. Ferner wurde Achaz Willin-

ger nebst 7 der vornehmsten Rädelsführer am 26. März 1627 auf einer hohen Bühne am Hauptplatze in Linz hingerichtet. Alle, er allein ausgenommen, wurden geviertheilt, und ihre Köpfe auf Spieße gesteckt, die Übrigen erhielten Verzeihung. (Aus den Beiträgen von Kurz I. B. 278, 350, 434, 447 2c.)

Noch wird aus der Chronik von Linz angeführt, daß sich unter den abgebrannten Gebäuden auch das alte ständische Ballhaus, gleich außer dem Schmidtthore, jetzt Stadtschmid Schneider, (das die Stände 1695 an die Stadt abgetreten) befand. Das Feuer davon verbreitete sich über das Spital sammt Kirche; über den Spitalhof und die Nebengebäude, wodurch diese Stiftung allein einen Schaden von 5825 fl. 30 kr. erlitt. Es brannten überdieß noch 81 Häuser und 55 herumgelegene Stadeln ab. Die Hauseigenthümer büßten da gering 69835 fl. ein. Der Schaden, welcher der Stadt-Kommune durch den Salzstadel, durch das Bruck-, Brunn- und Zeugamt, durch das Pfarrkirchenamt und das Siechenhaus Straßfelden zuging, betrug ebenfalls gering 70328 fl. 32 kr. 1 pf.

Kläglicher Zustand in ganz Oberösterreich nach dem Bauernkriege.

Äußerst betrübt für Oberösterreich waren die Folgen des schädlichen Bauernkrieges. Viele Tausende der Empörer, die sich nicht zur Ruhe begeben wollten, wurden von den Soldaten zusammen gehauen, und ihre Häuser geplündert. Nicht nur einzelne Bauernhöfe, sondern auch ganze Dörfer wurden angezündet, und dadurch die Armuth allenthalben vergrößert. Ohne Wohnung und des täglichen Brotes beraubt, konnten verlassene Wittwen und Waisen nicht

ohne Abscheu an ihre Männer und Väter denken, durch deren Vergehen sie in ein so großes Elend gestürzt wurden. Kaiser Ferdinand that alles, was in seiner Macht stand, dem allgemeinen Jammer abzuhelfen. Er vereitelte die vielen Confiszirungen, die der Statthalter, Graf Herbersdorf, im Sinne hatte; er veranstaltete den Abmarsch des größten Theiles der Truppen, welche in das Land eingerückt waren, um den Aufruhr zu decken, und stellte nach Möglichkeit eine bessere Ordnung der Einquartierung für die noch zurückbleibenden baierischen Soldaten her; er schützte das Land vor manchen Neuerungen, welche die baier'sche Regierung anordnen wollte, und begnadigte Viele, die ihr begangenes Verbrechen bereueten. Vor allen aber war er bedacht, die Quelle des Übels zu verstopfen, und für die Zukunft dergleichen traurigen Fällen vorzubeugen. (Kurz's Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns. II. B., S. 1 u. 2.)

Huldigung für Ferdinand III.

Am 26. November 1630 geschah in Linz für Ferdinand III. die Huldigung durch sämmtliche Landstände. (Hartenschneider's Kremsmünster 158.)

Landes-Besatzung; Mangel an Lebensmitteln.

1632 bathen die Landstände den Kaiser um eine Landes-Besatzung, welche sie auch erhielten.

Da Wallenstein im nämlichen Jahre eine Werbung zu einer Armee gegen Gustav Adolph begann, so fingen in Linz bereits die Lebensmittel zu mangeln an.

Aufruhr durch Jakob Greimbl; patriotische Männer.

Im Jahre 1632 erhob sich im Lande ob der Enns

(und zwar im Hausruckkreise innerhalb 32 Jahren zum siebentenmale) wieder eine schändliche Rebellion. Wir heben davon folgendes Wesentliche aus:

Sie entstand durch den Prädikanten Jakob Greimbl, und hatte nach den Berichten der kaiserlichen Kommissäre und den Beisätzen der versammelten Stände ihren Ursprung durch Ungleichheit der Religion, durch die vielen neu erbauten kleinen Häuser, deren Bewohner arm waren, und bei Rebellionen nichts zu verlieren haben, aber immer zu gewinnen hoffen; durch die kleinen abgelegenen Winkel, Most- und Leutgebhäuser, wo sehr oft schlimme Zusammenkünfte gehalten wurden; durch Forderungen ganz unmäßiger Stollgebühren von einigen Pfarrern und Schullehrern; durch mehrere herrschaftliche Beamte mit Erhöhung der Taxen auf die unbilligste Weise; durch die Nachlässigkeit vieler Landgerichts-Beamten, welche die Zusammenkünfte der Mißvergnügten und Empörer nicht hinderten; durch das ungescheute Ab- und Zureisen der Emigranten in das Land, und ihre Korrespondenten; durch entwischte Hauptdelinquenten, welche zurückkamen und sich zu Hauptleuten und Rädelsführern von Neuem brauchen ließen; durch das Vordringen der Schweden und Sachsen in Baiern; durch heimliche Unterstützungen der Empörer von Seite des Königs Gustav in Schweden; durch große Sittenverderblichkeit und durch großen Eigensinn.

Auf einmal griffen die akatholischen Bauern, namentlich 24 Pfarren des Hausruckkreises mit Macht und Gewalt zu den Waffen; sie mahnten bei Mord, Raub und Brand die Ihrigen auf, nahmen Klöster (Lambach), Städte (Vöcklabruck), Märkte (Aschach), und Flecken im Hausruckkreise und Mühlviertel ein; wollten das Land dem Könige von Schweden verrätherischer Weise übergeben, und die Katholiken ganz unterdrücken.

In dieser traurigen Zeit war es Tobias Loichinger v. Lobenthal, Hofrichter zu Kremsmünster, ganz vorzüglich, der im Traunviertel alles zur Wehre und Wacht der Unterthanen aufboth. Er erschien mit den Seinigen zu Wels, marschirte auf Buchkirchen, und schnitt den Rebellen die Wege ab, namentlich konnten sie dem Lager in Almeck nichts anhaben. Drei Monate haben seine Getreuen Tag und Nacht redlich ausgeharrt. So bezeugt es Andre Schmidberger, Sekretär des Heinrich Wilhelm v. Starhemberg, der Stände ob der Enns Verordneter. (Kurz II. 245, 246, 387—389.)

Nach gedämpftem Aufruhre wurde Thomas Eckhechner, 46 Jahre alt, und auf dem Eckleben in der Pfarre Hofkirchen im Hausruckkreise geboren, gefänglich eingebracht, und in Linz von den Exekutions-Kommissären verhört. Vor diesen bestand er sein Verhör am 19. Oktober 1632 über 97 ihm vorgelegte Fragen, worin nebst seinen Reisen an den König Gustav in Schweden vorkommt, daß seine Obrigkeit das kaiserliche Vice-Domamt in Linz sey. Am 9., 15. November und 10. Dezember wurde er wieder verhört, wobei sich ergab, daß der Prädikant schon vor 7 Jahren im Lande gewesen, und öfters gepredigt habe; um Bartholomäi 1632 sey von Regensburg ein zweiter Prädikant, Andreas Krammer, in's Hausruckviertel gekommen.

Der zu Linz verhaftete Prädikant, Jakob Greimbl, wurde am 6., 7. und 29. Oktober 1632, dann am 24. Jänner 1633 verhört, wo er unter andern seine zweifache Ehe zu gleicher Zeit eingesteht, und daß er etliche 60 Pfarren zur Rebellion bewegt und beherzt gemacht, Schimpf- und Spottreden gegen den Kaiser ausgestoßen und bei 15000 Personen das Abendmahl gereicht habe u. s. f.

Die Unthaten der Rebellen in diesem Aufstande waren: daß sie sich gegen den Kaiser verschworen; daß sie sich an die Schweden angeschlossen; daß sie Plünderungen oder gar Mordthaten verübten.

Die Untersuchungen hierüber wurden in Linz, Wels, und bei den Landgerichten vorgenommen.

So handelte hierauf der Kaiser:

Die außerordentlich streng angesetzte Strafe beleidigter Majestät milderte er. Die gelinderen Strafen bestanden in öffentlicher Arbeit im Schloße zu Linz oder auf den Straßen. Größere Verbrechen wurden auf 10 und noch mehrere Jahre, oder auf Lebenszeit in den Stadtgraben nach Wien geschickt, oder des Landes verwiesen. Die Hauptanführer der Rebellen wurden zum Tode verurtheilt, um für die Zukunft Allen den Muth zu benehmen, ein Hauptmann der Bauern zu werden. Bei den Hinrichtungen selbst ging es grauenvoll zu. Die Verbrecher wurden zu zweimalen mit glühenden Zangen gezwickt, geviertheilt, die Zunge ausgerissen und um's Maul geschlagen, die Viertel sammt dem Kopfe auf öffentlichen Straßen aufgehangen; gnädig war es für den, welcher bloß gehängt oder geköpft wurde.

Die Exekutionen selbst wurden an verschiedenen Orten vorgenommen: zu Vöcklabruck, zu Peuerbach, im Schloße Starhemberg, in Haag, in der Weiberau, im Schloße Kammer rc. rc.

Von den gefangenen Rebellen in Linz lagen 10 im Wasserthurme, 10 im Stockhause, 3 im Neubau, 6 in der sogenannten Schergenstube.

An der rothen Ruhr starben:

Melchior Schrems, Bräuer am Erb bei Roid, Gabriel Knollmayer, Schwager des Prädikanten,

Thomas Ecklechner. Diese entgingen dadurch ihrer Strafe.

In Linz geschahen 2 Exekutionen dieses Aufruhrs auf dem Platze auf einer Bühne, die erste davon am 22. Dezember 1632, die zweite am 19. Februar 1633.

Bei der ersten Exekution wurden Wolfgang Neblbauer, Hauptmann der Pfarre Hofkirchen, und Wolfgang Gochardt, dann Sigmund Niedermüller, Schulmeister zu St. Georgen, enthauptet, ihre Köpfe an öffentlichen Orten auf Spießen zur Schau ausgestellt; andere erhielten geringere Strafen. Letzterer hatte den Rebellen einige Schriften verfaßt.

Bei der zweiten Exekution fiel der Kopf vom Jakob Greimbl. Es wurde ihm anfangs die rechte Hand und der Kopf abgehauen, dann der Körper sammt dem Kopfe auf einen Spieß gesteckt.

Die nämliche Strafe erlitt auch Wolfgang Brandstetter, Hauptmann der Pfarre Pram.

Der Quartiermeister der Bauern, Georg Burgstaller und Jakob Peindl, ihr Lieutenant, wurden geköpft, und ihre Köpfe auf Spießen zur Schau gestellt.

Die Männer aber, welche sich bei dieser Empörung durch unverbrüchliche Treue gegen den Landesfürsten, durch großen Muth und durch große Einsicht ausgezeichnet, waren: Fürst Anton von Wien, der Minister Franz Christoph Graf v. Khevenhiller, Heinrich Wilhelm v. Starhemberg, die Herren v. Rödern und Sprinzenstein, der Abt von Schlägel. (Kurz II. 62, 63, 111, 113, 125, 129, 132, 160, 161, 162, 215, 216, 231, 232, 236, 246, 248, 249, 252, 259, 261, 263 — 269 u. s. w.)

Häuser im Weingarten und in der Steingasse.

1634 erstanden aus dem großen Gallander- und Wurmischen Garten (daher die beiden Wurmgassen) im Weingarten durch den Landeshauptmann, Joh. Ludwig Grafen v. Kuefstein (welcher sie dem Stadtrathe abgekauft), das Kuefstein- später Spindlerhaus, beide Graf Sallaburghäuser (später Klam- und Gabelkoven sammt Gärten), das Haus des Stiftes Waldhausen jetzt Kreisamt) in der Herrngasse vom Kuefsteinhause bis an den Kapuzinerberg, und in der Nußbaum- jetzt Steingasse, bis zum Waldhauserhause herab, worauf 1676 bis 1680 auch Häuser in der Nußbaumgasse entstanden. (Sind.)

Aufruhr durch Martin Laimbauer.

Nun kommen wir innerhalb 10 Jahren zur dritten Bauern-Empörung durch Martin Laimbauer im Jahre 1636. Wir tragen aber auch nur das Wesentlichste davon vor, damit wir mit einigen nöthigen Rückblicken auch da bald zu Ende gelangen.

Daß dieser Aufstand von kurzer Dauer war; daß er von geringer Bedeutung blieb, dankt das Vaterland einzig der Tapferkeit des Freyherrn Kaspar v. Starhemberg, der die Rebellen bald bändigte.

Laimbauer wurde schon 1634 von der Herrschaft Luftenberg gefänglich angehalten, da er von sonderbaren Aufträgen von Oben herab sprach; aber als ein Wahnsinniger bald wieder freigelassen. 1635 predigte er abermals seinen Nachbarn die Grundsätze der augsburgischen Confession. Es schloßen sich an ihn Leute mit Waffen an, welche er halb durch Predigten, halb durch Drohungen an sich zog.

Am 25. April 1635 schrieben die Verordneten an Kaspar Freiherrn v. Starhemberg, er möchte über das Bauerngesindel bei Gallneukirchen Erkundigung einziehen. Am 26. darauf antwortete Starhemberg, daß er in Erfahrung gebracht, daß dieser Bösewicht 3 — 400 Mann stark, meistens Weiber und Kinder, und etwa 60 bewehrte Männer um sich habe.

Am 26. forderte der Landeshauptmann, Hanns Ludwig Graf v. Kuefstein, den Christoph v. Schallenberg und Joh. Gottfried v. Perger zu Klam auf, sich zu den Bauern zu verfügen, und ihre Beschwerden zu vernehmen. Sie kamen noch am nämlichen Tage nach Luftenberg und in das Dorf Gusen, und riefen die Bauern zu sich. Man suchte (und zwar waren von Linz der Stadtschreiber und 30 Bürger dabei) den Laimbauer persönlich zu sprechen; es geschah, aber er blieb halsstärrig, es kam zum Zanken, zum Schlagen; aber schon am 27. April hatten sich die Bauern verlaufen, und Laimbauer verließ nicht nur sein Predigtamt, sondern auch Oberösterreich, in welches er erst 1636 wieder zurückkam, um neuen Aufruhr anzuzetteln.

Hierauf wurde die Untersuchung über die nicht entlaufenen Schuldigen angestellt, und einige der Ergriffenen theils mit Kerker, theils mit Geldbußen, theils mit anderer Züchtigung abgestraft.

Am 26. April 1636 trat Laimbauer in Oberösterreich wieder auf, zog mit einem Haufen bei 1000 Mann stark durch Steyregg, predigte, sang, bethete, verdrängte die Katholiken und hielt die Anderen von der Beicht und Kommunion ab. Seine Rottgesellen verübten in Luftenberg am 27. viel Muthwillen mit Jubiliren und Schießen, wobei Christoph v. Schallenberg in

große Gefahr kam. Laimbauers Anhang vergrößerte sich immer mehr, er nahm in den Dörfern Weck, Lungwitz, Schergendorf, Ober- und Niederthal Pferde und Leute mit sich.

Die Verordneten in Linz schickten hierauf die zwei Freiherren Joh. Sigmund Katzianer, und Georg Christoph v. Schallenberg zur Abmahnung durch Güte an sie, aber es war schon am 7. Mai bereits zu spät.

Es kam bald darauf bei Neumarkt zu einer Attaque. Das Freystädter-, Steyregger-, Linzer- und Weinberger-Volk sammelte sich gegen die Rotte; diese lief aber vielfältig wieder davon.

Am 9. Mai erließ der Landeshauptmann mit den Verordneten ein Patent an die näheren Herrschaften, um dem Laimbauer alle Päße zu versperren; auch das Traunviertel wurde am 11. Mai aufgebothen.

Da erschien der tapfere Kaspar v. Starhemberg mit Munition, Lebensmitteln und Waffen, und stellte sich an die Spitze der Getreuen. Bei der Kirche von Frankenberg in der Pfarre St. Georgen bei Steyregg kam es am 12. Mai zum entscheidenden Gefechte, dem auch der Landeshauptmann beiwohnte. Laimbauer wurde sammt seinem Weibe und einigen anderen Weibern gefangen, alles übrige niedergemacht. Kaspar v. Starhemberg erhielt 2 Kopfwunden, sein Sekretär verlor das Leben.

Laimbauer wurde nach Linz gebracht, am 20. Juni auf dem Platze mit dem Schwerte öffentlich hingerichtet und sein Kopf aufgesteckt.

Sein Weib, die ihm ein Engel angetraut, wurde sammt ihrem Vater in dem Stadtgraben nach Wien zur öffentlichen Arbeit abgeführt.

Ein in der Aktion gefallener Anführer wurde am 13. Mai am Kirchthurme zu Frankenberg hinausgehenkt, einige andere vom Scharfrichter daselbst begraben.

Auch andere 8 Anführer der Rebellen des Machlandviertels, welches durch sie 1634, 1635 und 1636 beunruhigt worden war, büßten mit Laimbauer ihr Leben ein. Hierauf erging ein neuer Befehl zur Befolgung der Reformation. (Kurz's II. B. 393, 395, 397, 399, 410, 420.)

Die einstige und jetzige Schießstätte.

1636 wurde die vorige Schießstätte auf den erkauften Ekartischen und Mitterhofischen Gründen erbauet, und von Nro. 359 bis 362 heißt es noch jetzt auf der Schießstätte. Sie befand sich ehevor beim Schmidthore, wo sie aber wegen gefährdeter Sicherheit der Vorübergehenden wegkommen mußte. Gegenwärtig wird diese Unterhaltung im Schloßgraben geübt.

Blicke auf Oberösterreich im dreißigjährigen Kriege; Joh. von der Werth, damals in Linz.

Die ersten 20 Jahre des dreißigjährigen Krieges nahmen das Vermögen der Unterthanen, mit Ausnahme der selbst verschuldeten Ausgaben nicht sonderlich, aber ganz unverhältnißmäßig nahmen es die letzteren 10 Jahre in Anspruch. Die Landes-Bewilligungen, welche von 1628 bis 1638 zwischen 70 — 100000 fl. hin- und hergeschwankt hatten, betrugen 1639 schon 200000 fl.; 1640: 388637; 1634 und 1647: 600000 fl.; und endlich 1649 gar über 1800000 fl. Zu diesen Bewilligungen litt das Land fast jährlich durch Winterquartiere und andere außerordentliche Leistungen, welche mit dem Kriege in der Nähe unzertrennlich verbunden waren. Die Prälaten namentlich trafen in

solchen Nothzeiten immer noch höchst empfindliche Neben-Auslagen. (Wilhering von Stülz, S. 532.)

Um 1647 befand sich einer der Helden des XVII. Jahrhunderts, der Blücher des dreißigjährigen Krieges, Johann von der Werth (geboren um 1593 in der Pfarre Büttchen bei Neuß im Regierungs-Bezirke Düsseldorf, also nicht nach der Sage zu Goldwörth bei Ottensheim) eine Zeit lang in Muße zu Linz. Damals vermählte er sich als kaiserl. General und Oberst zum zweitenmale mit Susanna Maria Gräfinn v. Kuefstein. (Hoheneck I. 538; Volkskalender für 1845 von F. W. Gubitz, S. 56.)

Der Schuellerberg, Weyerhof und Stockhof

1640 geschah von Leonhart Schueller der Kauf des fast ganz öden Schuellerberges vom Vicedom-Amte; aber schon um 1754 waren am Schuellerberge und im tiefen Graben bis zum Weyerhofe 43 Häuser. Diesen hatte die Stadt 1700 gekauft, und zu Erbrecht verliehen; den Stockhof aber ebenfalls 1709 gekauft, und Bauten herum veranlaßt. (Magistrats-Akten.)

Schwedengefahr; Mondseer Privilegien.

Im März 1644 kam Erzherzog Leopold Wilhelm nach Linz, um mit Gallas über die Sammlung des zerstreuten Restes der kaiserlichen Armee zu berathschlagen, welche bei Jankau eine Niederlage durch die Schweden erlitten hatte.

Im nämlichen Jahre schwärmten Banden der Geschlagenen im Lande herum und machten es unsicher.

Den 15. November 1644 bestätigte hier Ferdinand III. dem Kloster Mondsee alle früheren Privile-

welche aus dem Lande ob der Enns hatten weichen müssen, wieder zurückkommen dürfen, und so wie die im Lande verbliebenen an ihrer Person und ihrer Standeswürde unangefochten bleiben sollten, ohne jedoch eine öffentliche Übung ihrer Religion (Ferdinand III. hatte 1638 auch die häusliche abgeschafft) zu genießen. In Betreff der Güter wurde festgesetzt, daß ihnen die seit 1630 eingezogenen sollten zurückgestellt werden, jedoch in dem Zustande, in welchem sie sich dermalen befinden, und ohne Ersatz der erlittenen Beschädigungen und der seitherigen Einkünfte aus denselben. (Das Friedens-Instrument selbst.)

Huldigung für Ferdinand IV.

Am 25. Juni 1652 ging in Linz die Huldigung für König Ferdinand IV. vor sich; er starb aber schon 1654 an den Blattern. (Hartenschneider's Kremsmünster 172; Arneths Geschichte von Österreich 294.)

Einführung der Taufbücher.

Unter Ferdinand III. geschah 1657 die allgemeine vorschriftmäßige Einführung der Taufbücher in Österreich, einer der guten Erfolge des Trientiner Conciliums. (Koch's Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, S. 6.)

Kaiser Leopold I. zur Huldigung in Linz.

Nachdem Kaiser Leopold I. 1658 zu Frankfurt a. M. zum römischen Kaiser erwählt und gekrönt worden war, wurde hier am 4. August ein großes Dank- und Freudenfest gefeyert; ein Turnier gehalten; es wurden Volksspiele veranstaltet; die Stadt bis 12 Uhr Nachts beleuchtet rc. Am 16. September darauf geschah daselbst in seiner Anwesenheit die feyerliche Erbhuldigung.

Unruhen in den Herrschaften Kammer und Mondsee.

Als nach Einnahme der Kleinseite von Prag 1648 die Schweden wieder gegen Oberösterreich anrückten, suchten einige Unterthanen der Herrschaft Kammer die Bauern aufzuwiegeln. Als dieser Plan mißlang, machte man den Anschlag, mit den Unterthanen von Mondsee in Verbindung zu treten und das Kloster zu überfallen; auch das mißlang. Rädelsführer waren der Fleischhauer Wange und der Mayr am Hof zu Gampern. (Umständlicheres in der Geschichte Wilherings von Stülz, S. 333 rc.)

Vermählung des Kaisers Ferdinand III., und der Tod seines Sohnes Joseph in Linz.

Am 2. Juli 1648 vermählte sich Ferdinand III. zum zweitenmale in Linz mit Maria Leopoldine. Sie war eine Tochter Leopolds, Grafen von Tyrol, Oheims dieses Fürsten und der Prinzessinn Claudia von Florenz. Sie starb im folgenden Jahre im Wochenbette.

Der Sohn, den sie geboren hatte, war Karl Joseph, ein Wunder des Geistes, welcher wegen zu vielen geistigen Arbeiten in einem Alter von 15 Jahren als Bischof von Passau, Großmeister des deutschen Ordens, postulirter Bischof von Olmütz und Breslau, am 27. Jänner (nicht Februar) 1664 in Linz starb. (Porträte zu Ferdinand II. Leipzig 1721, S. 117, Nro. 60 u. 64; Coxe's Geschichte von Österreich III. B. 105.)

Der westphälische Friede wegen den Protestanten in Österreich ob der Enns.

Der IV. Artikel des westphälischen Friedensschlußes 1648 setzt fest, daß die protestantischen Herren und Ritter,

welche aus dem Lande ob der Enns hatten weichen müssen, wieder zurückkommen dürfen, und so wie die im Lande verbliebenen an ihrer Person und ihrer Standeswürde unangefochten bleiben sollten, ohne jedoch eine öffentliche Übung ihrer Religion (Ferdinand III. hatte 1638 auch die häusliche abgeschafft) zu genießen. In Betreff der Güter wurde festgesetzt, daß ihnen die seit 1630 eingezogenen sollten zurückgestellt werden, jedoch in dem Zustande, in welchem sie sich dermalen befinden, und ohne Ersatz der erlittenen Beschädigungen und der seitherigen Einkünfte aus denselben. (Das Friedens-Instrument selbst.)

Huldigung für Ferdinand IV.

Am 25. Juni 1652 ging in Linz die Huldigung für König Ferdinand IV. vor sich; er starb aber schon 1654 an den Blattern. (Hartenschneider's Kremsmünster 172; Arneths Geschichte von Österreich 294.)

Einführung der Taufbücher.

Unter Ferdinand III. geschah 1657 die allgemeine vorschriftmäßige Einführung der Taufbücher in Österreich, einer der guten Erfolge des Trientiner Conciliums. (Koch's Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, S. 6.)

Kaiser Leopold I. zur Huldigung in Linz.

Nachdem Kaiser Leopold I. 1658 zu Frankfurt a. M. zum römischen Kaiser erwählt und gekrönt worden war, wurde hier am 4. August ein großes Dank- und Freudenfest gefeyert; ein Turnier gehalten; es wurden Volksspiele veranstaltet; die Stadt bis 12 Uhr Nachts beleuchtet 2c. Am 16. September darauf geschah daselbst in seiner Anwesenheit die feyerliche Erbhuldigung.

Überhaupt wurden in Linz Dank- und Freudenfeste bei allen erfreulichen Gelegenheiten des Kaiserhauses Österreich gehalten: bei Geburten von Prinzen und Prinzessinnen; bei Krönungen zu Frankfurt 2c.; bei Siegen über auswärtige Feinde: Türken, Franzosen, Baiern, Preußen, Venedig, Genua 2c.; solche Aufzählungen würden zu weit führen.

Vertrag der Landstände mit dem Kloster Mondsee.

Am 10. September 1659 schlossen die Stände von Oberösterreich mit dem Abte Simon von Mondsee einen Vertrag über den von ihm um 600 fl. erkauften Taz zum Besten der Tafernen im dortigen Kloster und Markte, dann jene zu Oberwang, Reicherschwang, auf der Käsmühle und im Markte St. Wolfgang. (Chronik von Mondsee 389 — 391.)

Die Kreuzpoint.

Besonders 1660, ja schon nach 1626 kommt die Kreuzpoint zur Sprache. Sie begann um den alten Gottesacker herum, und erstreckte sich bis zum Kreuze der Karmeliten auf der Landstraße, und bis zum Kloster der Barmherzigen. Namentlich kennt man die Besitzer des jetzigen Mittermüller'schen Hauses sammt nächster Nachbarschaft: Thomas Wäpplhamer, Hanns Heuzenberger, (rückwärts an das Bruderhaus anstoßend), 1666 Pröller, dann Scharz, Plischer, Kremsmünster, bis hieraus die Fürstenberg'sche Kapelle sammt Behausung, dann die Keller'sche Waisen-Stiftung 2c. Nro. 527 entstand. (Sind.)

Erblühen des Landes ob der Enns unter den Landständen.

Beiläufig 1660 bis 1749 war es, wo das Land ob der Enns unter der ständischen Verfassung mehr als je ge-

blüht hatte, wo es aber auch von diesem Zeitraume den furchtbarsten Stürmen nie erlegen war. (St. Florian von Stülz 174.)

Die Nonnen von Niedernburg zu Passau in Linz.

Als 1662 das Kloster Niedernburg in Passau abbrannte, flüchtete die Mehrzahl der Nonnen mit der Priorinn nach Linz. Hier wurden sie nicht bloß unentgeltlich verpflegt, sondern der Prälatenstand gab zum Wiederaufbaue des Klosters 5000 fl., und der Herrenstand der oberösterreichischen Landschaft 100 fl. Im Jahre 1664 konnten die Nonnen wieder ihr Kloster beziehen. (Buchingers archivalische Geschichte von Passau II. B., S. 403.)

Die Feyer des Leopoldstages in Österreich.

1663 wurde der Leopoldstag zum Landes-Feyertag erhoben. (Hormayers Wien 4. B. III. F. 139.)

Getreide-Märkte.

Bereits 1663 wurden der Stadt an den Samstagen und Dienstagen Getreide-Märkte verliehen; sie kamen aber auch in neuester Zeit nie recht zu Stande. (Sind.)

Türkensteuer; Stiege am Kalvarienberge; die Entstehung der hiesigen Fabrik mit neuen Daten.

Als 1664 der Türkenkrieg heftiger als je entbrannte, sollten die Klöster des Landes ein Drittel ihres Einkommens als Kriegssteuer erlegen, wovon es aber wegen des eingetretenen Friedens abkam. (Zeitschrift des vaterländischen Museums Nro. 36 & 42, S. 148.)

Im nämlichen Jahre ließ der hohe Wiener Adel aus besonderer Andacht zum sterbenden Heilande die steinerne

Stiege am Kalvarienberge zu St. Margarethen setzen. (Steinschrift dortselbst.)

Unter Kaiser Leopold I. (geboren 9. Juni 1640 † 5. Mai 1705) gründete der dasige Handelsmann und Rathsbürger, Christian Sind (nicht Sünd), im Jahre 1672 die große k. k. Fabrik Nro. 335 — 351. Höchst merkwürdig ist, was darüber in dem Adels-Diplome dieses herrlichen Mannes am 12. November 1697 vorkommt. Wir führen kurz Folgendes daraus an: Daß eine Kadis-Fabrik und Schönfärberei früher weder im römischen Reiche, noch in den kaiserlichen Erbstaaten bestand; sondern die Kadiswaaren mußten damals aus Frankreich bezogen werden.

Der Name Bürger für alle Gewerbsgenossen der Stadt.

Unter dem Landes-Anwalde Sigmund Balthasar v. Kriechbaum, Freiherr zu Kirchberg und Hohenberg zc. (1670 — 1690), geschah es 1676, daß aus dem Stande der Handwerker das erstemal Georg Pichler zum Rath gewählt wurde. Hierauf gab die Stadtkanzlei jedem Bewohner der Stadt aus dem Gewerbstande den Namen Bürger. (Städtische Akten.)

Festlichkeiten wegen Kaiser Leopold I.

Am 28. November 1676 und am 8. Jänner 1677 zog die Bürgerschaft dem Kaiser Leopold I. zur Ehre in Parade auf, und beleuchtete die Stadt, da er letztlich in Passau das Beilager gehalten hatte. (Sind.)

Bauten außerhalb des Schmidtthores.

Sie begannen 1677 und folgten weiters 1689, 1700, 1706, 1707, 1708, 1710. (Sind.)

Die Türken das zweitemal vor Wien; Vertheidigungs-Anstalten in Linz; Gesindel; neue Lasten und Steuern.

Als die Türken 1683 das zweitemal vor Wien ihre Lager aufschlugen, zog sich der Kaiser-Hof nach Linz. Auf seiner Flucht wäre Kaiser Leopold I. von den Türken bald gefangen worden. Da aber in Wien damals die Pest ausgebrochen war, so kam das Übel durch das Gefolge des Hofes auch nach Linz

Als 1683 die Türken Wien zum zweitenmale belagerten, wurde Linz stark befestigt. Die Stadt stellte 461 Mann, und gab beträchtliche Beiträge von Armatur her: 9 Feldstücke, 55 Doppelhacken, 250 Musketen, 400 eiserne Kugeln, 10 Schlachtschwerter, 70 Pfund Pulver. Auf der Au-Insel wurden Baracken errichtet. (Sind.)

Am 12. September 1683 erfolgte Wiens Befreyung. Damals waren die Landstände mit großen Vertheidigungs-Anstalten, vorzüglich aber gegen die herumstreifenden Renner und Brenner beschäftigt. (Arneth 305, 309; Pritz 307.)

1683 bis 1684 nahm Leopold I. wegen Türkengefahr die Klöster und Kirchengüter sehr in Anspruch. 1685 forderte er mit Bewilligung des Papstes den dritten Theil der seit 60 Jahren neu erworbenen Besitzungen der Klöster. 1703 und 1704 kam die bedeutende Dezimalsteuer dazu; das Kirchensilber wurde abgefordert. 1690 wurde zum Erstenmale die Kopfsteuer, 1696 die Vermögenssteuer eingeführt. (Geschichte St. Florians von Stülz 61, 156, 161; Garsten von Pritz 77.)

Max Emmanuel in Linz.

Als im Juli 1685 der Kurfürst Maximilian von-

Stiege am Kalvarienberge zu St. Margarethen setzen. (Steinschrift dortselbst.)

Unter Kaiser Leopold I. (geboren 9. Juni 1640 † 5. Mai 1705) gründete der dasige Handelsmann und Rathsbürger, Christian Sind (nicht Sünd), im Jahre 1672 die große k. k. Fabrik Nro. 335 — 351. Höchst merkwürdig ist, was darüber in dem Adels-Diplome dieses herrlichen Mannes am 12. November 1697 vorkommt. Wir führen kurz Folgendes daraus an: Daß eine Kadis-Fabrik und Schönfärberei früher weder im römischen Reiche, noch in den kaiserlichen Erbstaaten bestand; sondern die Kadiswaaren mußten damals aus Frankreich bezogen werden.

Der Name Bürger für alle Gewerbsgenossen der Stadt.

Unter dem Landes-Anwalde Sigmund Balthasar v. Kriechbaum, Freiherr zu Kirchberg und Hohenberg rc. (1670 — 1690), geschah es 1676, daß aus dem Stande der Handwerker das erstemal Georg Pichler zum Rath gewählt wurde. Hierauf gab die Stadtkanzlei jedem Bewohner der Stadt aus dem Gewerbstande den Namen Bürger. (Städtische Akten.)

Festlichkeiten wegen Kaiser Leopold I.

Am 28. November 1676 und am 8. Jänner 1677 zog die Bürgerschaft dem Kaiser Leopold I. zur Ehre in Parade auf, und beleuchtete die Stadt, da er letztlich in Passau das Beilager gehalten hatte. (Sind.)

Bauten außerhalb des Schmidtthores.

Sie begannen 1677 und folgten weiters 1689, 1700, 1706, 1707, 1708, 1710. (Sind.)

Die Türken das zweitemal vor Wien; Vertheidigungs-Anstalten in Linz; Gesindel; neue Lasten und Steuern.

Als die Türken 1683 das zweitemal vor Wien ihre Lager aufschlugen, zog sich der Kaiser-Hof nach Linz. Auf seiner Flucht wäre Kaiser Leopold I. von den Türken bald gefangen worden. Da aber in Wien damals die Pest ausgebrochen war, so kam das Übel durch das Gefolge des Hofes auch nach Linz

Als 1683 die Türken Wien zum zweitenmale belagerten, wurde Linz stark befestigt. Die Stadt stellte 461 Mann, und gab beträchtliche Beiträge von Armatur her: 9 Feldstücke, 55 Doppelhacken, 250 Musketen, 400 eiserne Kugeln, 10 Schlachtschwerter, 70 Pfund Pulver. Auf der Au-Insel wurden Baracken errichtet. (Sind.)

Am 12. September 1683 erfolgte Wiens Befreyung. Damals waren die Landstände mit großen Vertheidigungs-Anstalten, vorzüglich aber gegen die herumstreifenden Renner und Brenner beschäftigt. (Arneth 305, 309; Pritz 307.)

1683 bis 1684 nahm Leopold I. wegen Türkengefahr die Klöster und Kirchengüter sehr in Anspruch. 1685 forderte er mit Bewilligung des Papstes den dritten Theil der seit 60 Jahren neu erworbenen Besitzungen der Klöster. 1703 und 1704 kam die bedeutende Dezimalsteuer dazu; das Kirchensilber wurde abgefordert. 1690 wurde zum Erstenmale die Kopfsteuer, 1696 die Vermögenssteuer eingeführt. (Geschichte St. Florians von Stülz 61, 156, 161; Garsten von Pritz 77.)

Max Emmanuel in Linz.

Als im Juli 1685 der Kurfürst Maximilian von

Baiern zum Beilager mit der kaiserlichen Prinzessinn Maria Antonia zu Wasser nach Wien reisete, erwies ihm die Bürgerschaft nach dem Wunsche ihres Landesfürsten mit Paradirung unter Kanonenschüßen große Ehrenbezengungen. (Sind.)

Das Nordikum; glücklicher Zustand Österreichs.

Die erste Veranlassung zur Gründung des Nordikums schreibt sich von 1690 her, und das Verdienst dieser Stiftung gehört der gräflichen Familie von Starhemberg. (Chmels Linzer Lyceum, S. 14.)

1690 bis 1730 gehören (die Pest 1713 ausgenommen) zu den glücklichsten der österreichischen Monarchie. Zwar kosteten die Kriege mit den Franzosen und Türken Geld; deßungeachtet herrschte großer Wohlstand im Lande, und die glorreichen Siege des Prinzen Eugen (11. Sept. 1697) über den Erbfeind des christlichen Namens gaben dem Leben einen schönen Schwung. (Stülz's Wilhering, S. 352; Archontographie von Aman, S. 172.)

Joseph I., römischer König; seine Anwesenheit in Linz.

Nachdem K. Joseph I. am 24. Jänner 1690 zu Augsburg zum römischen Könige gewählt worden war, wurde hier am 5. Februar ein feyerliches Dank- und Ehrenfest begangen, auch die Stadt allgemein beleuchtet.

Im nämlichen Monate kam der ganze kaiserliche Hofstaat auf 3 Tage nach Linz. Da legten die Bürger durch abermalige Beleuchtung der Stadt und durch Paradirung ihre Freude an den Tag. (Sind.)

welche aus dem Lande ob der Enns hatten weichen müssen, wieder zurückkommen dürfen, und so wie die im Lande verbliebenen an ihrer Person und ihrer Standeswürde unangefochten bleiben sollten, ohne jedoch eine öffentliche Übung ihrer Religion (Ferdinand III. hatte 1638 auch die häusliche abgeschafft) zu genießen. In Betreff der Güter wurde festgesetzt, daß ihnen die seit 1630 eingezogenen sollten zurückgestellt werden, jedoch in dem Zustande, in welchem sie sich dermalen befinden, und ohne Ersatz der erlittenen Beschädigungen und der seitherigen Einkünfte aus denselben. (Das Friedens-Instrument selbst.)

Huldigung für Ferdinand IV.

Am 25. Juni 1652 ging in Linz die Huldigung für König Ferdinand IV. vor sich; er starb aber schon 1654 an den Blattern. (Hartenschneider's Kremsmünster 172; Arneths Geschichte von Österreich 294.)

Einführung der Taufbücher.

Unter Ferdinand III. geschah 1657 die allgemeine vorschriftmäßige Einführung der Taufbücher in Österreich, einer der guten Erfolge des Trientiner Conciliums. (Koch's Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, S. 6.)

Kaiser Leopold I. zur Huldigung in Linz.

Nachdem Kaiser Leopold I. 1658 zu Frankfurt a. M. zum römischen Kaiser erwählt und gekrönt worden war, wurde hier am 4. August ein großes Dank- und Freudenfest gefeyert; ein Turnier gehalten; es wurden Volksspiele veranstaltet; die Stadt bis 12 Uhr Nachts beleuchtet rc. Am 16. September darauf geschah daselbst in seiner Anwesenheit die feyerliche Erbhuldigung.

ren 1600, 1607, 1608, 1609, 1611, 1614, 1615, 1620, 1621, 1643, 1658, 1667, 1684 und 1695 ist große Kälte aufgezeichnet, und das Nähere von mehreren dieser Jahre Folgendes: Zu Weihnachten 1609 begann ein sehr kalter Winter, und dauerte bis 14 Tage vor Ostern. In Linz und Mauthhausen fuhr man über die gefrorne Donau mit geladenen Wägen. Zu Anfang Jänners 1611 fror die Donau ganz zu. Als das Eis schmolz, barst die Brücke, welche der Strom mit sich forttrug. Wieder zu Weihnachten 1614 fing der starke Winter an, und dauerte bis Georgi 1615, der große Schneedruck verdarb die Ärnte; es herrschte große Noth und Theuerung im ganzen Lande. Diese mit Hunger auch 1623, 1629, 1632, 1634 und 1643; ferner grassirten dieß- und jenseis der Donau verdächtige Krankheiten, welche sich 1620 und 1621, 1628, 1633, 1634, 1647, 1648, 1649, 1650, 1677, 1679 und 1683 wiederholten.

1610 gab es im Lande viele Feuersbrünste, und viele böse Leute, auch herrschte große Hitze und Dürre, diese auch 1615, 1624, 1646, 1652, 1679.

Als sich im November 1618 ein großer Komet am Himmel zeigte, sah man denselben als Vorbothen großer Übel an. Himmels-Phönomene gab es auch 1682.

1621 und 1622 war wegen Fehljahren große Theuerung in Oberösterreich, von 1625 bis 1631 die Pest in Ober- und Unterösterreich, ferner 1640, 1644, 1648, 1650 und 1651, 1654, 1655 und 1656 theils am Lande, theils in der Stadt.

Außer verschiedenen Krankheiten hatte man in Linz 1648 mit großem Nothstande zu kämpfen.

Wieder brachen sehr kalte Winter 1659, und von Mar-

tint 1664 bis in den Februar 1665 ein; geringe Kälte dauerte vom 15. November 1683 bis fast zur Osterzeit 1684.

1662 und 1682 verursachten Eisstöße und Wassergüße große Überschwemmungen; 1670 und 1699 Erdbeben große Angst.

Von Kriegen und kriegerischen Auftritten wurde bereits umständlicher berichtet, überhaupt bezeichnen wir 1611, 1620, 1626, 1632, 1633, 1634, 1636, 1641, 1645, 1683.

Am 8. Dezember 1679 hörte die Pest in Linz auf, weßwegen am Empfängnißtage Mariens jährlich in der Pfarrkirche bis auf die neuesten Tage eine feyerliche Prozession gehalten wurde.

Im August 1680 kam der kaiserliche Hof wegen der Pest in Wien von Prag nach Linz, von da nach Passau, und kehrte nach dem Aufhören derselben über St. Wolfgang nach Wien zurück.

Im Jahre 1682 wurde auch das alte Ballhaus, welches sich bis 1659 im Wiesbacher Gartenhause befand, sammt allen Werkstätten am Graben eingeäschert.

Als 1692 große Hungersnoth im Lande ob der Enns herrschte, wurde Getreide aus Unterösterreich zugeführt. (Musealblatt Nro. 11, S. 52 von 1840; Steyer von Pritz 303; Garsten von demselben 79; Hartenschneider's Kremsmünster; Sind's Chronik; Wilhering von Stülz 279; Preuenhuber 331, 335, 357; Martin Zeiller's österr. Kreis 1660, S. 46.)

Mit diesem kommen wir zum XVIII. Jahrhunderte.

Fromme Stiftungen im XVIII. Jahrhunderte.

So folgen sie sich: Am 1. November 1701 die Kaufs-

Abrede, den 3. Februar 1702 die Baubewilligung der Dreifaltigkeits-Kirche den Karmeliten gegenüber; 1710 jene der Karmelitinnen nach Erlaubniß von 1708; 1712 die Bethlehem-Kirche im Nordiko; 1713 die Alumnats-Kirche; 1716 das Testament; 1717 die Errichtung des Keller'schen Waisenhauses Nro. 527; 1731 die Kapelle im Lazareth; 1733 das Prunerstift, und die Kapelle der heiligen Dreikönige in demselben; 1745 das Kloster und die Kirche der Elisabethinen; 1757 jene der Barmherzigen in den militärischen Erziehungshäusern; vor 1759 die Fabriks-Kapelle; das Theresianische Stift 1766.

Spanischer Erbfolgekrieg; Bestand der Stadt um diese Zeit.

Als am 1. November 1700 der König von Spanien gestorben war, entbrannte zwischen Österreich und Frankreich der Krieg um die Nachfolge in seinen ausgebreiteten Ländern.

Der Kurfürst Maximilian von Baiern, dessen treue Ergebenheit, Muth und Geist Österreich die Rettung aus den größten Gefahren verdankte, trat, geblendet von dem Scheine vorgespiegelter Kronen auf die Seite Frankreichs. Durch diesen Abfall wurden die Gränzen der österreichischen Erbländer gegen Baiern bloßgestellt. Während die in Ungarn angezettelten Unruhen den Kaiser zwangen, den größten Theil aller verfügbaren Truppen um Wien zu konzentriren, mußte die Sorge für die Vertheidigung des Landes ob der Enns den Ständen dieser Provinz überlassen werden; sie war um so dringender, als in Baiern bereits die Landwehre aufgebothen, an Schanzen und Gräben hart an unserer Gränze (bei Friedburg ꝛc.) gearbeitet wurde.

In der Stände-Versammlung vom 25. November 1702 wurden die Gegenanstalten beschlossen, Jäger und Schützen aufgebothen, ständische Proviant- und Gränzkommissäre ernannt mit dem Auftrage: »Vor allen die Magazinsorte zu reguliren; die ankommende Miliz aus denselben richtig zu verpflegen; bei den vorhabenden Schanz-Arbeiten sowohl mit Aufbiethung der Arbeiten als anderer Requisiten den kommandirten Offiziers an die Hand zu gehen; dem Quartiersmanne bei entstehenden Exzessen zur billigen Satisfaktion zu verhelfen; die Miliz zur Bescheinigung der genossenen Verpflegung anzuhalten, und nach vollendeter Kommission Bericht zu erstatten.« Zu dieser höchst wichtigen Stelle wurden Weikhard Freiherr v. Engel zu Wagrain, Graf Nütz, Johann Georg Adam Freiherr zu Hoheneck und Kastner von Sigmundslust berufen. Durch die ausgezeichnetsten Dienste rechtfertigte Hoheneck die auf ihn gefallene Wahl.

Mit der größten Energie und Schnelligkeit vollzog er am 3. April 1703 die ihm übertragene Zerstörung der baierischen Linie, nur von den in Eile aufgebothenen Schützen unterstützt, ohne einen Mann der von ihm hiezu verwendeten Unterthanen zu verlieren. Aber nicht minder zeichnete er sich durch Menschlichkeit gegen die Feinde aus, ein Beispiel, das um so mehr unsere Bewunderung verdient, je seltener es in jener Zeit war.

Am 8. Februar 1704 überfiel ein baierisches Cavalleriecorps Neumarkt, wehrlose Bürger und Bauern, ja Weiber und Kinder wurden niedergemetzelt, der Markt und die Kirche geplündert, die umliegenden Bauernhöfe angezün-

det. Die Fliehenden forderten mit Ungestüm den Hauptmann, Martin Fieger v. Hirschberg, der mit wenigen Schützen und Bauern das Schloß Erlach besetzt hielt, auf: »Wenn er Muth habe, den Feind anzugreifen.« Mit Verwegenheit stürzte sich Fieger, der den Vorwurf der Feigheit nicht ertragen konnte, auf die Feinde, fiel verwundet zu Schiltdorf, und wurde von den Feinden in die Flammen eines brennenden Hauses geworfen. Die Rohheit der Zeit kannte gegen solche Thaten nur ein Mittel: Repressalien mit gesteigerter Grausamkeit. Nicht so Hoheneck. Am 12. April desselben Jahres verabredete er mit dem General Grafen v. Gronsfeld einen Überfall des baierischen Marktes Ried, der am 16. glücklich bewerkstelligt wurde. Das wehrlose Volk flüchtete in die Kirchen, wo es bei versperrten Thüren unter lautem Geheul und Weheklagen die Wiedervergeltung von Neumarkt erwartete. Allein Hoheneck sprach ihnen Worte des Trostes zu, und führte die Erschrockenen, nachdem für ihre Sicherheit gesorgt war, aus der Kirche. Als im Vormarkte Feuer auskam, trieb er die Bauern aller Orte, wo es die Noth erforderte, mit solchem Eifer zur Arbeit an, daß dem verheerenden Elemente bald Einhalt gethan war.

Unglaublich sind die Mühen und Beschwerden, deren sich Hoheneck vom wärmsten Patriotismus beseelt, unterzog. Seiner rastlosen Thätigkeit und Klugheit ist es vorzüglich zu verdanken, daß unter den ungünstigsten Umständen die Organisation der Landes-Vertheidigung doch so weit gedieh, daß der Kurfürst von Baiern, der am 15. Jänner mit 6 bis 8000 Mann bis Efferding vorgedrungen war, und dem auf dem Wege nach Linz nichts mehr im Wege stand, als der Hauptmann Graf v. Traun, der mit einem Bataillon die Straße bei Wilhering besetzt hielt, nach dreitägigem Zögern den Rückzug antrat.

Der denkwürdige Sieg der österreichischen Feldherren Herzog von Marlborough und Eugen von Savoyen über die vereinten Baiern und Franzosen unter Maximilian Emmanuel, Kurfürst von Baiern, und den Marschällen Marsin und Tallard bei Blindheim unweit von Hochstädt am 13. August 1704 befreite endlich unser Vaterland von allen Gefahren und Drangsalen, die es ertrug, nachdem es über 2 Jahre aus eigenen Mitteln von regulärer Miliz, von Trümmern dänischer Hülfstruppen nur kümmerlich unterstützt, die eigene Gränze mit ungeheurem Kosten-Aufwande vertheidigt hatte. (Sechster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, S. 14 — 16; Archontographie von Aman, S. 175.)

Hierzu muß aus der Chronik von Linz besonders noch Folgendes kommen:

1703 rüstete man sich hier gegen einen Einfall der Baiern. Die Bürgerschaft mußte zu Anfang Aprils alle Posten besetzen; der Wasserthurm wurde verpallisadirt, bei den Klosterfrauen ein Blockhaus errichtet, die Gegend stark mit Pallisaden besetzt, und endlich zur Vertheidigung der fünfte Mann aufgebothen. Am 8. Juni geschah die Musterung dieses Aufgebothes in der Schießstätte unter einem Gezelte durch den Bürgermeister der Stadt und einige Rathsfreunde.

Die Treue, die Anstrengungen, die Vaterlandsliebe der Stände und Einwohner bei diesem großen Anlasse bewirkten, daß Kaiser Leopold I. dem Lande 1794 alle Postulate erließ; indeß hatte die Landes-Defension 726000 fl. gekostet; allein das Kirchen-Silber mußte doch wieder eingeliefert werden, es betrug 2391 Mark, 14 Loth und 3 1/2 Quentel.

Der Bestand der Stadt und des Burgfriedens ergab sich 1704 mit 244 Häusern. (St. Florian von Stülz 160, 161; Sind, Blatt 238.)

Sieges = Dankamt.

Am 23. November 1710 sang man in Linz ein feyerliches Dankamt über die glücklichen Fortschritte der österreichischen Waffen in Spanien und in den Niederlanden; man veranstaltete eine Sammlung zum Besten der verwundeten Krieger. (Hartenschneiders Kremsmünster 203.)

Ordens = Feyerlichkeiten bei den Kapuzinern, bei den Minoriten, Jesuiten und Ursulinen.

Am 23. April 1713 feyerten die Kapuziner im Urfahr, und am 14. Mai jene im Weingarten die in Rom erfolgte Heiligsprechung ihres Mitbruders Felix mit Errichtung einer Triumphpforte, mit Prozession, mit Herumtragung seiner Statue, mit Predigt, Hochamt und mehrtägigem Gottesdienste.

Den 2. Oktober 1729 geschah Ähnliches bei den Kapuzinern im Weingarten, und am 16. darauf von jenen im Urfahr durch 3 Tage wegen Seligsprechung ihres Mitbruders, des Märterers P. Fidelis.

Am 13. Juni 1720 begingen die Minoriten 9 Tage hindurch das Säculum der vor 500 Jahren geschehenen Errichtung ihres Ordens durch den heiligen Antonius, und stellten sein Bildniß vor ihrem ersten Thore auf.

Den 10. August 1727 feyerten die Jesuiten die im vorigen Jahre zu Rom geschehene Heiligsprechung der zwei Jünglinge: Alois und Stanislaus, mit Herumtragung ihrer Statuen in Prozession mit feyerlichem Gottes=

dienste, mit Aufstellung von Triumphpforten und achttägiger Andacht.

Feyerlichst geschah auch durch sie 1738 die Heiligsprechung ihres Mitgliedes Franz von Regis.

Wie die Jesuiten 1727 die Heiligsprechung ihrer obgenannten zwei Jünglinge feyerten, so geschah das Nämliche am 14. Dezember des gleichen Jahres bei den Karmeliten wegen Heiligsprechung Johannes vom Kreuze.

Am 18. Juli 1729 begingen die Ursulinnen das halbe Säculum ihrer 1679 geschehenen Hieherkunft mit großer Solennität. Der Hochaltar war mit 60 Wachskerzen beleuchtet; 42 für die noch lebenden Mitschwestern und 18 für die Abgestorbenen.

Karl VI. und seine Gemahlinn zu Linz, nebst Münzen von den Ständen des Landes.

Am 14. Juni 1713 erfolgte in Linz die höchst erfreuliche Ankunft der Gemahlinn Kaiser Karls VI., Elisabeth Christine, geborne Herzoginn von Braunschweig-Lüneburg, Wolfenbüttel'scher Linie, und das gegenseitige Wiedersehen des fast 7/4 Jahre getrennt gewesenen jungen Fürstenpaares. Das Präsent, welches damals die Stände der Kaiserinn auf einer Tasse, im Werthe von 200 fl. überreichten, bestand in 30000 Spezies-Dukaten als Reise-Spesen. Die Denkmünze auf dieses Ereigniß verwahrt das hiesige vaterländische Museum, und das Musealblatt (Nro. 9, 1840) spricht umständlicher über dieses Ereigniß.

Von einer silbernen Medaille der Stände Oberösterreichs zu Ehren Kaiser Ferdinand III. 1650 beim endlichen

Abschluße des westphälischen Friedens meldet die Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum Nro. 16 von 1844, S. 66, und eben dieses Blatt Nro. 18 vom 28. Juni 1844 wieder von einer andern von 1617 mit dem Avers: Proceres Archiducatus Austriae super Onasum, und dem Revers: Et saxa sequentia traxit.

Zusammen gewachsene Zwillinge.

Als eine physikalische Seltenheit hat der ständische Doktor, Vitus v. Blischer, aufgezeichnet, und durch treue Abbildung zu erhalten gesucht, daß am 24. Mai 1714 eine Webersfrau, Namens Eva Maria Hagerin, in der untern Vorstadt Linz ganz ausgebildete, von der Brust bis in die Gegend des Unterleibes zusammen gewachsene Zwillinge gebar.

Stadt-Banko und Mauthpacht.

Am 5. August 1715 war die erste Sitzung des hier errichteten und bereits am 16. Februar publizirten Stadt-Banko unter dem kaiserlichen Vicedom als Direktor, und am 12. Jänner 1719 kamen Herren vom Stadt-Banko in Wien nach Linz, und übernahmen die ihnen vom kaiserlichen Hofe auf 15 Jahre um 12000 fl. verpachtete Mauth. (Lind.)

Vorbereitung zur Entstehung der schönen Dreifaltigkeits-Säule.

Bevor man am 26. Juni 1716 den Pranger abbrach, welcher seit 1494 an dem Platze der Dreifaltigkeits-Säule stand, kam der Stadt-Wachtmeister um 1 Uhr Mittags mit Trommeln und Pfeifen beim Wasserthore herein. Ihm folgten 2 Maurermeister, 2 Steinmetze, 14 Schlosser, der

Groß-Uhrmacher, und hierauf sämmtliche Maurer. Sie gingen dreimal um den Pranger herum, wobei der Wachtmeister demselben jedesmal mit seinem Stocke, die übrigen Handwerker aber mit ihren Hämmern einen Streich gaben. Hierauf sprach der Wachtmeister den Platz frey, und bedankte sich bei den Anwesenden. Dann begann man sogleich den Bau des Gerüstes zur Abbrechung des Prangers, und am 30. Juni 1717 den Bau der Dreifaltigkeits-Säule. (Linzer Chronik; Inspruggers II. 17.)

Unruhen von Wilheringer Unterthanen.

Nach dem Beispiele einiger störrischer Unterthanen bei St. Valentin in Unterösterreich übten 1717 bis 1725 auch Unterthanen von Wilhering Gewaltthätigkeiten am Forste des Kürnberges wegen Menge des Wildes. Sie wurden am 1. Juni 1726 zur Strafe vor die Landeshauptmannschaft gefordert. (Wilhering von Stülz, Seite 353, 357 — 359.)

Die pragmatische Sanction; Erhaltung des Hauses Österreich.

Unterm 6. März 1720 intimirte Karl VI. den ob der ennsischen Ständen die unter dem Namen: Pragmatische Sanction bekannten Familien-Dispositionen und Verträge, welche nach dem Aussterben der männlichen Nachkommenschaft, der weiblichen habsburgischen Linie die Nachfolge in den ungetheilten Erbländern sichern sollte (der erste Beschluß hierwegen war bereits am 19. April 1713 im geheimen Staatsrathe geschehen). Schon am 19. April darauf bewirkte der Eifer und die Erfahrung Hohenecks, daß sich die Stände des Landes in zahlreicher Versammlung beim Kaiser allerunterthänigst dafür bedankten. (Die Dokumente

liefert der sechste Bericht über das Museum-Francisco-Carolinum, S. 25—28.)

Da müssen wir aus Sind beisetzen, daß 1623 von der Corporis-Christi-Bruderschaft zur beständigen Erhaltung des Hauses Österreich das 40stündige Gebeth gestiftet wurde.

Bestrafung der Wilddieberei.

Am 14. Mai 1720 stellte man von 9 bis 12 Uhr 9 Wildschützen (2 Müller, 2 Fischer, 5 Bauern) in Mitte des Platzes auf den Pranger, und hing ihnen Hirschgeweihe an; in den folgenden 2 Tagen geschah das Nämliche mit Anderen.

Linzer Advokaten bei einem Teufelsspucke.

Auch Linzer Advokaten gaben 1729 oder 1730 nebst mehreren berühmten Rechtsgelehrten ihr Gutachten über eine große Untersuchung, welche 1728 in den Pfarren Grein, Schwertberg, Tragwein und Zellhof über 17 Personen, meistens junge Bursche und Dirnen verhängt wurde, welche beschuldigt waren, nächtliche Zusammenkünfte mit dem Teufel gehabt zu haben. (Der österreichische Geschichtsforscher von Chmel II. B., 3. Heft 101.)

Pulverthürme in Linz; Kalvarienwänd.

An mehreren Orten der Stadt stieß man beim Nachgraben auf Pulverthürme. Einer derselben befand sich noch 1729 beim sogenannten Schulerthürl. Als aber der Blitz in denselben einschlug, erkannte man dessen Gefährlichkeit und verlegte ihn 1731 zur Kalvarienwand. (Linzer Chroniken.)

Der Protestantismus in Oberösterreich unter Karl VI. und Maria Theresia.

Der größte Theil der Bevölkerung Österreichs war zur katholischen Kirche zurückgebracht, aber der Protestantismus glühte doch heimlich hier und da fort. 1731 traten mehrere mit protestantischem Bekenntnisse im Salzkammergute, Schwannenstadt, Vöcklabruck und Gmunden hervor.

Von ihnen wurden 1734 bis 1736 mehrere Familien unter Leitung kaiserlicher Kommissäre und zum Theil auf öffentliche Kosten nach Siebenbürgen gebracht, und dort mit Allem hinlänglich versehen.

Im Februar 1752 verboth Maria Theresia die Lesung lutherischer Bibeln, Gesang und Gebethbücher, Postillen, ja, sie befahl die Wegnahme derselben durch geistliche und weltliche Obrigkeiten zu Schwannenstadt, Desselbrunn, in der Pfarre Kirchham, zu Laakirchen, Weibern, beim Brücken-Amte Wels und zu Schlierbach.

Man errichtete 33 Missions-Stationen; das Corpus Evangelicorum zu Regensburg stand mit den Verblendeten in steter Verbindung. Endlich im September 1752 wurden die vorzüglichsten Anstifter wieder nach Siebenbürgen verpflanzt. Die Übersiedlungskosten trug das Ärar; den Armen wurde ein viermonatlicher Sold verabreicht; man bauete ihnen gemauerte Häuser; ein eigener Kommissär ward mit ihrer Obsorge betraut, und sie dem Kommandirenden empfohlen. (Waldau Geschichte des Protestantismus II. 378; Wilhering von Stülz 367, 368; Geschichte des Christenthums von Klein VI. B., S. 130, 152.)

Den 2. Oktober 1775 sind die nach der Marmarosch versetzten oberösterreichischen Ansiedler von Gmunden auf 7 Schiffen aufgebrochen, und am 9. November darauf in der Marmarosch unter Anführung des Waldmeisters Joh. Georg de Imeldis angelangt, die sich hier im Orte Deutsch-Mokra seßhaft gemacht, und von Seite der Kameral-Herrschaft mit Haus-, Acker- und Wiesgründen, dann Geldvorschüssen zum Hausbaue und mehr ähnlichen Begünstigungen betheilt worden sind. Die Anzahl bestand aus 96 Männern, die der Frauen und Kinder aus 104, zusammen 200.

Die Rechte und Pflichten, dann die Verhältnisse dieser Kolonisten stellen die Satzungen dar, welche von der k. Hofkommission im Jahre 1778 für die Marmaroscher k. Wald-Manipulanten, so fort auch für die Deutsch-Mokraer-Kolonisten zur Beobachtung vorgeschrieben sind. (Zeitschrift des hiesigen Museums Nro. 30 vom 30. Oktober 1844.)

Kaiser Karl VI. in Linz zur Erbhuldigung.

Vom 23. August bis 5. Oktober 1732 hielt sich Kaiser Karl VI. zu Linz auf, und nahm am 10. September (nicht 28. August) die Huldigung von den oberösterreichischen Ständen im Schloße zu Linz beim schönsten Wetter ein.

Dabei paradirten an 700 Bürger von hier. Vor und nach der Huldigung besuchten der Monarch nebst seiner erhabenen Gemahlinn: Freystadt, Wildberg, den Kürnberg, Lambach, den Traunfall, Gmunden, Ischl, Neu-Wartenburg, Wels, Enns, St. Florian und Steyer-Garsten.

Am 12. September speisete die Kaiserin bei den Karmelitinnen.

Bei allerhöchster Ankunft am 23. August in Linz hielt der Bürgermeister Adam Pruner eine stattliche lateinische Rede, welche dem Kaiserpaare außerordentlich gefiel. (Blümels Manuscript; St. Florian von Stülz 167; Hartenschneider 216; Zeitschrift des hiesigen Museums Nro. 34 und 35 von 1844.)

Der baier'sche Erbfolgekrieg; der denkwürdige Landtag in Preßburg mit neuen Daten; feindliche Besitznahme des Landes, und die Erlösung davon.

Nach dem Aussterben des Habsburg'schen Mannsstammes (20. Oktober 1740) drohte der österreichischen Monarchie Untergang oder wenigstens Zerstücklung.

Am 14. September 1741 rückten 5000 Franzosen und 15000 Baiern in Linz ein, und stiegen beim Pulverthurm an der sogenannten Kalvarienwand ans Land. Am 15. Nachmittags traf der Kurfürst von Baiern, Karl Albert, selbst hier ein, und bezog seine Wohnung im kaiserlichen Schloße. In seinem Gefolge befanden sich die baierische und französische Generalität, die Gesandten von Frankreich, Preußen, Sachsen und mehrere andere Fürsten und Herren.

Am 2. Oktober ging die Huldigung für Baiern in Linz feyerlich vor sich, *) und der Kurfürst reisete erst am 5. zu seiner Armee in Unterösterreich ab. Der unnütze Aufenthalt dahier fiel nur zu seinem Schaden aus; denn schon am 11. September hatte die hohe Begeisterung der Ungarn in Preßburg Alles zu den Waffen gerufen, und am 24. Ok-

*) Diese Huldigung war bloß erzwungen worden, und Maria Theresia hatte sie auf der Stelle, als sie davon Kenntniß bekam, für null, nichtig und unkräftig erklärt. (Man trifft ihr Schreiben im 6. Berichte des Museum Francisco-Carolinum, S. 32.)

tober würden die Feinde bei Stein und Krems geschlagen.

Nun machen wir einen äußerst merkwürdigen Rückblick auf den bezeichneten Landtag zu Preßburg und entlehnen darüber aus der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde, Nro: 10, vom Jahre 1835 das Wesentlichste: »Es ist eine allgemein verbreitete, selbst in bedeutenden Geschichtswerken, namentlich in Feßler's Geschichte der Ungarn (S. 97 und 98) und in Rotteck's allgemeine Geschichte für denkende Geschichtsfreunde (VIII. B., S. 375, 376.) übergegangene Sage, daß die Kaiserinn Maria Theresia den ungarischen Reichstag eröffnet habe mit ihrem erstgebornen Sohne auf dem Arme; daß von diesem Anblicke gerührt die Ungarn, deren Schutz sie anrief, ihre Säbel gezogen und gerufen: »Moriamur pro rege nostro Maria Theresia!« Die Sache verhielt sich aber so: »Der Landtag 1741 wurde am 14. Mai eröffnet, die Königinn am 25. Juni feyerlich gekrönt *). Die Verhandlungen hatten ihren gewöhnlichen Gang, als durch die Angriffe Frankreichs, Baierns und Preußens die österreichische Monarchie in die höchste Gefahr gerieth. Die Kaiserinn beschloß, die ungarische Insurrektion aufzurufen. Es mußten deshalb den Ständen nachträgliche königliche Propositionen übergeben werden. Hiezu war der 11. September bestimmt.«

»Da versammelten sich um 11 Uhr Vormittags die Stände im Schloße zu Preßburg. Die Königinn erschien, be-

*) Seit Ungarn zum Königreiche erhoben ward, hatte sich dieser Fall erst einmal ergeben, nämlich mit der Königinn Maria I. 1382., der ältesten Tochter des Königs Ludwig I. aus dem Hause Anjou.

stieg den Thron, und der ungarische Hofkanzler redete zu den Ständen im Namen der Königinn. Nach dem Kanzler sprach der Primas im Namen der Stände.« (Man trifft beide Reden in oben zitirter österreichischer Zeitschrift.)

Zuletzt redete die Königinn also zu den Ständen: »Unsere betrübte Lage ist von der Art, daß Wir selbe den Ständen nicht verhehlen können. Es handelt sich von der Erhaltung des Königreiches Ungarn, der heiligen Krone, von Unserer Person, Unseren Kindern. Von Allen verlassen, flüchten Wir Uns einzig zu der alt angestammten Tugend der Ungarn. Ihrer Treue vertrauen Wir Uns und Unsere Kinder. In dieser gegenwärtigen Gefahr muß ohne Zögerung Rath geschafft, das Schwert ergriffen werden, um Unsere und des Reiches Feinde zurück zu verdrängen. Wir vertrauen fest, daß die Stände nach ihrer Liebe und Treue Uns mit Rath und That beistehen werden.«

»Es war betrübt anzusehen, wie die Königinn, besonders, als sie der Kinder erwähnte, in Thränen ausbrach, so, daß sie ihre kurze Rede kaum zu enden im Stande war. Viele der Anwesenden weinten mit, und bezeigten ihre Hingebung, indem sie mit lauter Stimme riefen: Daß sie Habe, Blut und Leben opfern wollen.«

»Während sich die Königinn zurückgezogen und noch einige aus den Ständen, so wie den Primas und Palatinus, welche im Schloße einige Zeit zurückgehalten wurden, ihre Angelegenheit noch einmal dringend empfohlen hatte, verfügten sich die Stände in das Landhaus, wo die königlichen Propositionen kund gegeben wurden.«

»Noch in derselben Sitzung dekretirten die Stände die Insurrektion.«

»Am 20. September wurde Franz, Herzog von

Lothringen, Gemahl der Königinn, zum Mitregenten gewählt.«

»Am Abend desselben Tages um 6 Uhr langte der Erzherzog Joseph und eine Erzherzoginn zu Schiffe von Wien an. Viel Volk war versammelt, um die Ankommenden zu sehen, und es war auch gestattet, das Schiff zu besichtigen.«

»Am 21. September um 8 Uhr Morgens stiegen sämmtliche Stände hinauf in das Schloß.«

»Nachdem sie eine kleine Weile im ersten Vorgemach gewartet, gingen sie in das zweite Gemach. Nach einer kurzen Weile trat die Königinn heraus mit ihrem Gemahl und dem Prinzen, welcher in Windeln von der Amme getragen wurde. Als sie eintraten, wurde Vivat gerufen. Da schwur der Herzog den Eid, welchen ihm der Erzbischof von Gran vorlas, und als der Eid geschworen war, setzte der Herzog noch hinzu: Blut und Leben für die Königinn und das Reich! Da wurde abermals Vivat gerufen. Hierauf hob die Amme den königlichen Prinzen in die Höhe, so, daß er von Allen gesehen werden konnte, nun wurde zum drittenmale Vivat gerufen. Die Königinn mit den Ihrigen zog sich zurück, die Stände aber gingen in ihre Wohnungen hinab.«

Wahr also ist die große entscheidende Wirkung, welche Maria Theresia's liebenswürdige Persönlichkeit hervorbrachte, und die edle Bereitwilligkeit der Nation, ihrer bedrängten Fürstinn beizustehen.

Nun müssen wir wieder auf das Vorrücken Khevenhüller's unsern Blick richten.

Daß er am 31. Dezember 1741 in Enns einrückte, sagt uns die Inschrift eines Denkmahls bei der Statue

In der Stände-Versammlung vom 25. November 1702 wurden die Gegenanstalten beschlossen, Jäger und Schützen aufgebothen, ständische Proviant- und Gränzkommissäre ernannt mit dem Auftrage: »Vor allen die Magazinsorte zu reguliren; die ankommende Miliz aus denselben richtig zu verpflegen; bei den vorhabenden Schanz-Arbeiten sowohl mit Aufbiethung der Arbeiten als anderer Requisiten den kommandirten Offiziers an die Hand zu gehen; dem Quartiersmanne bei entstehenden Erzessen zur billigen Satisfaktion zu verhelfen; die Miliz zur Bescheinignug der genossenen Verpflegung anzuhalten, und nach vollendeter Kommission Bericht zu erstatten.« Zu dieser höchst wichtigen Stelle wurden Weikhard Freiherr v. Engel zu Wagrain, Graf Nütz, Johann Georg Adam Freiherr zu Hoheneck und Kastner von Sigmundslust berufen. Durch die ausgezeichnetsten Dienste rechtfertigte Hoheneck die auf ihn gefallene Wahl.

Mit der größten Energie und Schnelligkeit vollzog er am 3. April 1703 die ihm übertragene Zerstörung der baierischen Linie, nur von den in Eile aufgebothenen Schützen unterstützt, ohne einen Mann der von ihm hiezu verwendeten Unterthanen zu verlieren. Aber nicht minder zeichnete er sich durch Menschlichkeit gegen die Feinde aus, ein Beispiel, das um so mehr unsere Bewunderung verdient, je seltener es in jener Zeit war.

Am 8. Februar 1704 überfiel ein baierisches Cavalleriecorps Neumarkt, wehrlose Bürger und Bauern, ja Weiber und Kinder wurden niedergemetzelt, der Markt und die Kirche geplündert, die umliegenden Bauernhöfe angezün-

Schulerthore bis zur Donau wurden Gräben aufgeworfen; mit Pallisaden versehen und durch eine Redoute gesichert.

Nachdem sich die Österreicher immer näher zur Stadt zogen, ließ General Segür verschiedene Häuser durchbrechen, damit seine Soldaten von den Vorstädten geraden Weges in die Stadt gelangen konnten, ohne die Gassen zu berühren. Um alle Umwege desto leichter zu vermeiden, wurden auch durch verschiedene Gartenmauern große Öffnungen gemacht. Innerhalb der Pallisaden aber wurden überall tiefe Gräben gezogen und die Pallisaden selbst mit Dünger und Erde bedecket, um der Gewalt des Feuers zu wehren. Nicht genug, auch die Straßen in der Stadt wurden in verschiedenen Richtungen verrammelt. Unter solchen Anstalten näherten sich die Österreicher unter Anführung des berühmten k. k. Feldmarschalls, Grafen Ludwig Andreas v. Khevenhüller, der Stadt.

Da erhielten alle Truppen, welche im Umkreise von Linz in Quartieren lagen, den Befehl, sich zurück zu ziehen, und am 23. Jänner Morgens 8 Uhr begann, besonders vom Stockhofe herein, und aus der Harrach die Kanonade auf Linz. Sie dauerte bis 4 Uhr Abends. Die meisten Bomben fielen auf das Kollegium der Jesuiten, auf das Rathhaus, die Pfarr- und Badgasse, dann auf das sogenannte Spindler'sche Haus, Nro. 218, am Platze gegen das Wasserthor, in welchem der Kommandant, General Segür, wohnte. Während des Bombardements hielt Segür im Speisezimmer der Karmeliten Kriegsrath. Kaum hatte er sich entfernt, so schlug eine Bombe durch, und richtete große Verwüstungen an. Die Panduren legten in Neuhäusel und im Kapuzinerfelde Feuer an, wodurch 189 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Eine Spur dieses Tages traf man noch vor einigen Jahren unter an-

dern an der Landstraße im Hause des bürgerl. Stück- und Glockengießers, Joh. Hollederer, Nr. 528, an. Man sah nämlich in dessen Werkstätte an einem Pfeiler 3 Kugeln von 24, 6 und 3 Pfund mit der Inschrift eingemauert: »1742 den 23. Jänner in der Belagerung sind diese Kugeln in das Gießhaus geschossen in allen 54 Schuß.« Da dortmals die Gartenmauer des Karmelitenklosters noch nicht stand, so wurde dieses Gebäude sehr beschädigt; soll aber nicht abgebrannt seyn. Um 4 Uhr kapitulirte die Besatzung, welche 10000 Mann Franzosen und Baiern stark war, mit freyem Abzuge an Khevenhüller,*) und verließ am 24. Jänner Stadt und Land.

Im jetzigen Gottesacker (dem dortmaligen Bronner- später Steyrerhofe) befand sich das k. k. Hauptquartier im Taschelbauern-, später Muster- und jetzigen Privathofe geschah der Abschluß der Kapitulation.

---

*) Zum Andenken dieses Ereignisses erschien folgender »accurater geographischer Plan und Grundriß der königl. und landesfürstlichen Hauptstadt Linz in dem Erzherzogthum oesterreich ob der Enns, wie solche den 22. (soll heißen den 23.) Januarij an. 1742 nach 22tägiger ploquirung in höchster Gegenwart des durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Francisci Stephani, Herzogen zu Lothringen und Baar, Grosherzogens zu Toscana unter so heldenmüthig als klugsinnigen Commando hier von General Feldmarschall und vice Kriegs Präsidenten Ludwig Andreas Kevenhiller durch Ihro glorwürdigst regierent Königl. Maj. zu Hungarn und Böheim sigreiche armee attaquiret und aus grossen mordiers und canons heftig beschossen, endlichen noch selben tag in der Nacht die in mehr dann 10000 mann zu fues und zu Pferd bestandene Chur Bayrische und Französische Guarnison mit Feuer und Brand zur Capitulation bezwungen; mithin der allerdurchleuchtigsten und grosmöcht. Fr. Fr. Mariä Theresiä zu Hung. und Böheim Königin, Erzherzogin zu Österreich, vermähleter Herzogin zu Lothringen und Baar, Grosherzogin zu Toscana, als Ihrer Rechtmässigen allergnädigsten Erblandsfürstin und Frauen wiederumben erobert und eingeraumbt worden ist. Joann. Becker sculpsit.« (Mit dem Landeswapen.) Ist im Magistrats-Archive befindlich.

Nach dem Abzuge der Feinde, welche am 18. und 19. Jänner aus Wuth noch die Häuser an der Kalvarienwand verbrannten, wurden in Linz gleich die Pallisaden weggeschafft, die Redouten abgebrochen, die Gräben ausgefüllt, und am 28. Jänner erließ der Feldmarschall den Befehl, von den Kirchen, Kapellen und Glocken eine gewisse Ablösungssumme als Rekompens für die Artilleristen zu erlegen, eine alte herkömmliche Sitte nach erfolgter Übergabe einer Stadt oder Festung bei vorausgegangener Belagerung.

Der Schaden der äußern Vorstädte und ihrer Bewohner ward auf 84154 fl. angeschlagen. Es wurden ihnen 6 Freijahre, und vom Magistrate 5682 fl. beim Kontributionsfonde bewilliget. (Sind, Blatt 277.)

Huldigung für Maria Theresia.

Am 25. Juni 1743 ließ sich die Kaiserinn Maria Theresia in Linz persönlich huldigen. Durch diesen Akt wurde das Band, welches das Land an das österreichische Haus kettete, neuerdings befestiget.

Ein Ausschuß der Stände empfing die Königinn zu Freystadt, wo ihr Gundacker v. Starhemberg im Namen der Stände 6000 Spezies-Dukaten auf einem silbernen Teller überreichte, die Geringfügigkeit der Gabe in zierlicher Rede mit der Erschöpfung des Landes entschuldigend. Bei der Huldigung selbst waren 11 Prälaten, 89 Mitglieder des Herren-, 20 des Ritterstandes und 20 Städte-Deputirte versammelt. (S. 218, 221; Wilhering von Stülz 357; 6. Bericht des Museums in Linz, S. 38, 39; das bekriegte und wieder beruhigte Erzherzogthum Österreich ob der Enns von Hoheneck.)

Vor und nach dieser Huldigungsfeyer wohnten Maria Theresia und ihr Gemahl am 20. Juni der Frohnleich-

nams-Prozession, und am 23. einem feyerlichen Lobamte in der Pfarrkirche bei; am 24. besuchten sie die PP. Kapuziner; am 26. St. Florian; den 27. wurde eine Wasserfahrt nach Steyregg unternommen, wo eine Bauernhochzeit nach den Gebräuchen im Donauthale zur Vorstellung kam; am 28. Lambach und den Traunfall besehen; am 29. die Karmelitenkirche und Nachmittags ein Besuch in der Ziglau gemacht. Dort gab der Landeshauptmann ein großes Mahl. Am 30. besichtigte das Herrscherpaar die Minoritenkirche; den 1. Juli geschah die feyerliche Aussetzung des wunderthätigen Kruzifixbildes unter Ferdinand II. Den 2. Juli erfolgte der Besuch der Jesuitenkirche und ihres Kollegiums, wo die Studenten eine Komödie (Debora, die Amme der Rebekka) aufführten. Am 3. Juli erfolgte die Abreise zu Wasser nach Wien. (Sind)

Diese Huldigung war die letzte in Linz selbst.

Der Vertrag zu Niederschönfeld.

Am 27. Juni 1743 erfolgte der Vertrag von Niederschönfeld, der ganz Baiern und selbst die festen Plätze: Ingolstadt, Straubing, Braunau und Reichenhall an Österreich brachte. Die Kaiserinn, Maria Theresia, setzte eine förmliche österreichische Regierung in Baiern nieder und empfing die Huldigung.

Mordbrenner.

1745 streiften von Preußen entsendete Mordbrenner im Lande herum. (Sind, Blatt 284.)

Justiz-, politische und Finanzstellen; Kreisämter; Zwanzig Guldenfuß.

Durch ein Handbillet der Kaiserinn, Maria The-

resia, vom 1. Mai 1749 wurde in den Provinzen der Monarchie eine oberste Justizstelle für die Justiz, und für das Politische und Finanzielle eine königliche Representation und Kammer angeordnet; es wurden zur Erleichterung dieser Stelle über die 4 Landesviertel Kreishauptleute aufgestellt; durch eine Hofentschließung vom 1. September und 17. Dezember d. J. den Ständen Oberösterreichs eine Kasse-Administration bestellt.

Im September 1759 wurde aber die aufgestellte Representation und Kammer wieder aufgehoben, und der Landeshauptmannschaft nebst den Landrechten übertragen; das Militare mixtum aber der niederösterreichischen Regierung zugewiesen; 1750 in Österreich der Zwanzig Guldenfuß eingeführt. (Chronisten; St. Florian von Stülz, S. 171, 172.)

Zuwachs des Burgfriedens.

1752 erhielt die Stadt durch Ankauf der Kalvarienwand vom Vicedomamte um 3058 fl, nebst dazu gehörigen 28 Unterthanen, Häusern und dem Landgerichts-Bezirke außer dem obern Wasserthurme bis zur Angränzung des Bezirks von Wilhering neuerlichen Zuwachs. (Sind, Blatt 58.)

Öffentliche religiöse Feyerlichkeiten.

Im September 1754 kamen mehrere fremde Jesuiten nach Linz und hielten am Platze auf einer neben der Dreifaltigkeits-Säule errichteten Bühne 8 Tage hindurch Predigten, lasen öffentlich Messe und hielten verschiedene Prozessionen, auch waren mehrere Beichtstühle herumgestellt, zur reumüthigen Buße und zur Abbitte offenkundiger Feindschaft. Rührend war es (so sagt die Chronik), wie mehrere Kinder ihren greisen Ältern auf der Bühne ihre Ehrfurcht bezeigten.

Groß-Uhrmacher, und hierauf sämmtliche Maurer. Sie gingen dreimal um den Pranger herum, wobei der Wachtmeister demselben jedesmal mit seinem Stocke, die übrigen Handwerker aber mit ihren Hämmern einen Streich gaben. Hierauf sprach der Wachtmeister den Platz frey, und bedankte sich bei den Anwesenden. Dann begann man sogleich den Bau des Gerüstes zur Abbrechung des Prangers, und am 30. Juni 1717 den Bau der Dreifaltigkeits-Säule. (Linzer Chronik; Insprugger II. 17.)

Unruhen von Wilheringer Unterthanen.

Nach dem Beispiele einiger störrischer Unterthanen bei St. Valentin in Unterösterreich übten 1717 bis 1725 auch Unterthanen von Wilhering Gewaltthätigkeiten am Forste des Kürnberges wegen Menge des Wildes. Sie wurden am 1. Juni 1726 zur Strafe vor die Landeshauptmannschaft gefordert. (Wilhering von Stülz, Seite 353, 357 — 359.)

Die pragmatische Sanction; Erhaltung des Hauses Österreich.

Unterm 6. März 1720 intimirte Karl VI. den ob der ennsischen Ständen die unter dem Namen: Pragmatische Sanction bekannten Familien-Dispositionen und Verträge, welche nach dem Aussterben der männlichen Nachkommenschaft, der weiblichen habsburgischen Linie die Nachfolge in den ungetheilten Erbländern sichern sollte (der erste Beschluß hierwegen war bereits am 19. April 1713 im geheimen Staatsrathe geschehen). Schon am 19. April darauf bewirkte der Eifer und die Erfahrung Hohenecks, daß sich die Stände des Landes in zahlreicher Versammlung beim Kaiser allerunterthänigst dafür bedankten. (Die Dokumente

die Jesuiten im Lande ob der Enns besaßen, als: Traunkirchen, Steyer, Ottensheim und Pulgarn sammt Zugehör wurden zu ihrem Unterhalte eingezogen, und in der Folge für Kammergüter erklärt. (Wir werden hierauf bei den neuern geistlichen Stiftungen wieder zurück kommen.)

Entstehung der deutschen Normalschule.

Nachdem 1775 die deutsche Normalschule im einstigen Stift Garstnerhause neben der Stadtpfarrkirche (jetzt Lyceum) entstanden war, wurde sie 1776 in die vormalige Landkanzlei am Hofberge transferirt, wo sie sich als Normalhauptschule noch befindet. (Chronisten der Stadt.)

Erste Lotto-Ziehung dahier.

Sie geschah am 6. Juni 1778.

Mehrere Verordnungen aus der Regierungs-Periode von Maria Theresia.

Vom Februar 1750 bis dahin 1763 erließ die Kaiserinn Maria Theresia schnell mehrere Verordnungen, welche auch für Oberösterreich geltend, entweder ihre innerliche Überzeugung, oder ihre Sorgfalt für das Wohl ihrer Unterthanen aussprechen, oder auch als Vorarbeiten für das Werk ihres großen Sohnes angesehen werden mögen. Wir bezeichnen daher in Kürze *) Folgende:

*) Wer mehr zu wissen verlangt, sehe im hiesigen Museum: »Sammlung der Patente, Edikte und Circular-Befehle, welche unter glorreichster Regierung Jhro k. k. apost. Maj. Mar. Theresia vom Jahre 1740 bis Ende 1763 in dem Erzherz. Oesterreich o. d. Enns emanirt und annoch in vigore seynd, Linz.« (Zeitschrift des Mus. Franc. Carolinum Nro. 10 von 1844, S. 42.)

Im Februar 1750: Schießen der immer zahlreicher gewordenen Sperlinge und Einlieferung ihrer Köpfe. — März 1750: Errichtung von Meilenzeigern auf den Landstraßen, auf Kreuz- und anderen Wegen, je nach 4000 Wiener Klaftern. — Februar 1751: Zutheilung gerichtlicher Abhandlungen zu beiden Landesstellen. — April d. J.: Ernstliche Wiederholung des Verbothes des Setzens von Maibäumen, schon 1734 und 1741 fruchtlos gegeben. — Im September darauf Anordnung der Gemeinde-Robathen und unentgeltliche Herschaffung des Materials durch die betreffenden Grundherrschaften für die allgemeinen Landstraßen zur bessern Emporbringung des Handels und Wandels, dann erhöhte Wegschranken und Schnallengelder unter Überwachung der Kreisämter. — Im November d. J.: Wiederholte Abschaffung alles öffentlichen Handels an Sonn- und Feyertagen. — Im Jänner 1751: Abschaffung öffentlicher Schauspiele und Akademien an Sonn-, Fest-, Beth- und Trauertagen. — Jänner 1752: Bessere Leinwand- und Bleichordnung zur Vermehrung des Kredits vom Auslande sowohl als zum größern Absatze dieser Waare. — Febr. 1752: Bessere Gebahrung und Verrechnung der Kirchengelder durch die Vogteyen. — März 1752: Einschärfung der Wachsamkeit auf die im Traun- und Hausruckkreise befindlichen Irrgläubigen; auf ihre heimlichen Zusammenkünfte; auf lutherische Gebräuche bei Leichenbegängnissen; auf das Einschleichen von allerlei Emissären; Aufstellung von geistlichen Religions-Kommissären und Beschützung derselben durch die Obrigkeiten. — Juni 1752: Geschärftes Mandat wider Rumoren, Raufhändel und Duelle. — Juli 1752: Erneuerte Waldordnung zur Verhinderung der Waldschwendungen und Verödungen. — August 1752: Mandat wider die Auswanderungen der Unterthanen in fremde Länder; wider herumschleichende fremde, falsche Weber und ihre Un-

terschleifgeber, beiden Letzteren das Standrecht binnen 24 Stunden angedroht. — September 1752: Reinigung des Landes von Müßiggängern und verdächtigem Gesindel, dagegen bessere Verpflegung unvernünftiger und preßhafter Personen; überhaupt eine bessere Bettler- und Sicherheits-ordnung; Abstellung von Reisezehrungen und anderen Mißbräuchen bei und mit Todten. — Oktober 1752: Einführung gleichmäßiger Mässerei durch den gestrichenen Stockerauer Stangel-Metzen; Einstellung des Mühlfahrens und Tragens an Sonn- und Festtagen; des Rübenhackens unter allerlei Zusammenkünften. — Dezember 1752: Verhalten der jungen Bauernbursche, Knechte und Mägde zum fleißigen Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes Vor- und Nachmittags; wiederholte Abstellung von Freitänzen und anderen späteren Tänzen; verschärftes Geboth wegen Wildschießen; verschiedene Anordnungen zur Emporbringung und Abkürzung der Studien: Einführung der griechischen und hebräischen Sprache, der regelmäßigen Muttersprache, der Geographie rc. — Februar 1753: Erneuerung des in den Jahren 1707 und 1714 ergangenen Verbothes über verderbliches Spielen und Wetten, sich auf österreichische Unterthanen auch im Auslande erstreckend. — April 1753: Erneuerung und Vermehrung der im Jahre 1730 ergangenen Viehseuche-Ordnung wegen drohender Gefahr aus der Nachbarschaft. — Mai 1753: Sitten-Ordnung; wiederholtes Verboth nächtlicher Zusammenkünfte besonders bei den sogenannten Rockenreisen; Vorschrift einer Kleider-Ordnung, besonders gegen das freche weibliche Geschlecht gerichtet; Abschaffung abergläubischer Dinge, besonders des Osterfüßel-Laufens. — Juni 1753: Ausbesserung der Gränzfestungen; Decimations-Beitrag durch die Geistlichen von allen liegenden und neu gestifteten Gütern, Wallfahrten, Bruderschaften und derlei milden Stiftungen; Quinquenal-

Beitrag von Gotteshäusern von dem jährlich ausgeschriebenen Betrage. — September 1753: Militär-Kompletirungs-Beitrag; Feststellung der Mannschaft in den kaiserlichen Erbländern auf 24000 Mann, diese nur in Kriegszeiten verwendbar, im Frieden bei Haus und Hof zu lassen, ohne Gehalt, und aus Inländern bestehend; ihr Alter, ihre Größe, ihre Kleidung bestimmt; von Oberösterreich 7000 Mann zu stellen. — Dezember 1753: Sanitäts-Ordnung; Prüfungen der Chirurgen, Apotheker und Hebammen. — Jänner 1754: Allgemeine Conscription, jedoch nur alle 3 Jahre. — Februar 1754: Abstellung der Paucken und Trompeten bei allen Prozessionen durch Papst Benedikt XIV. — März 1754: Verminderung der Feyertage; Beschränkung derselben zum bessern Selbst-Erwerbe auf die Sonntage, die Hauptfeste des Herrn und Mariens, der Apostelfürsten, Allerheiligen und des vornehmsten Landespatrons; Verboth von Büchern ohne Paß der Religions-Kommission. — April 1754: Überweisung der Justiz an die Landeshauptmannschaft und Kammer mit Beibehaltung der Representation und Kammer.

14. Juni 1754: Abstellung der Spring- und Lustfeuer am St. Johannestage nebst den Hochzeitschießen. — Oktober 1754: Einführung der Landtafel zur Vormerkung dargeliehener Gelder. — April 1755: Neues Zoll-Mandat für Essito und Transito zur Beförderung des inländischen Handels; Begünstigung inländischer Erzeugnisse, besonders durch Ausfuhr überflüssiger Erzeugnisse. — Juni 1755: Genaue Untersuchung der Vermögens-Gebahrung bei den Gotteshäusern und milden Stiftungen, besondere Tabellen dafür. — September 1755: Errichtung einer Kadetten-Schule in Wiener-Neustadt und eine adelige Militär-Akademie in Wien unter dem G. F. M. L. Leopold Grafen v. Daun zur Erlernung der Ingenieurkunst, der Geschichte und Geographie, des Fechtens, Reitens und

Tanzens, der böhmischen, ungarischen, italienischen, englischen und französischen Sprache. — Oktober 1755: Einführung förmlicher Rekrutirung, Stellung eines Mannes von 150 Häusern (von Oberösterreich damals 431 Köpfe) gegen 20 fl. Stellungs-Vergütung und 3 fl. Handgeld. — Dezember 1755: Ausbruch der Hundswuth, der Schwein- und Hornviehseuche in Baiern, Verhütungsmaßregeln dagegen. — Februar 1756: Verschärfung des Fastengebothes, Aufsicht deßwegen bei Garköchen, Fleischhauern und Gastwirthen. — Mai 1756: Große Mauthgebühr in Preußen auf die Einfuhr österreichischer Produkte, ähnliche Maßregeln dagegen mit 60 Prozent im Consumo; Verboth der Ausfuhr des Holzes, der Kohlen, der Pottasche.

Als hierauf im November 1756 der König von Preußen alle seine im Auslande befindlichen Unterthanen bei Konfiszirung ihres Vermögens nach Hause rief, geschah das Nämliche auch in Österreich.

1760: Befehl, alle geistlichen und weltlichen Stiftungen bis auf ihren Ursprung zu untersuchen; es wurde eine eigene milde Stiftungs-Kommission, und zur Einführung und Beibehaltung guter Ordnung eine besondere Polizei- und Sicherheits-Kommission unter dem Landes-Präsidium aufgestellt; wieder eine eigene unentgeltliche und taxfreye Unterthans-Advokatur für die Unterthanen zur Abhülfe von Beschwerden gegen Billigkeit.

Dann führte die unermüdete Monarchinn bei den Gerichten Quartals-Tabellen ein.

Im September darauf verboth sie die Circulation fremder geringhältiger Scheidemünze, und jene der inländischen

mit Silber legirt; dagegen führte sie ganze, halbe und Viertel-Kreuzer von Kupfer ein.

Zur besseren Emporbringung der Linzer Wochenmärkte wurden im März 1761 die Dienstage zur Einbringung von Vieh und Getreide bestimmt, und der Verkauf bei den Häusern streng untersagt.

März 1762: Abforderung eines allgemeinen getreuen Verzeichnisses aller Ortschaften, Seelen und Familien. (Damals also die Entstehung der Conscription.)

April 1762: Durchgängige Einführung des schon in den Jahren 1686 und 1692 im Gebrauche gewesenen Papierstämpels zu 1 und 2 fl., zu 3 und 15 kr.

Nach dem Hubertsburger Frieden (15. Februar 1763) ordnete Maria Theresia zur Emporbringung der Seidenzucht nach dem Beispiele von Görz, Tyrol und Böhmen die Anpflanzung der Maulbeerbäume an; und nach dem Beispiele Frankreichs die Besetzung der Land- und Poststraßen mit Linden-, Nuß- und Vogelbeerbäumen rc. rc.

Zu den Werken ihres unwandelbaren Nachruhmes gehört die Abschaffung der Tortur auf die menschenfreundlichste Verwendung von Sonnenfels am 1. Jänner 1776.

Wie die Fehden und Kriege des XVIII. Jahrhunderts namentlich auf den Stand der Bevölkerung und der Geldmittel der Unterthanen höchst nachtheilig einwirken mußten, wie aber alle Leistungen von den Unterthanen bereitwilligst geschahen.

1706 hatte Oberösterreich zur Rekrutirung

Nach dem Abzuge der Feinde, welche am 18. und 19. Jänner aus Wuth noch die Häuser an der Kalvarienwand verbrannten, wurden in Linz gleich die Pallisaden weggeschafft, die Redouten abgebrochen, die Gräben ausgefüllt, und am 28. Jänner erließ der Feldmarschall den Befehl, von den Kirchen, Kapellen und Glocken eine gewisse Ablösungssumme als Rekompens für die Artilleristen zu erlegen, eine alte herkömmliche Sitte nach erfolgter Übergabe einer Stadt oder Festung bei vorausgegangener Belagerung.

Der Schaden der äußern Vorstädte und ihrer Bewohner ward auf 84154 fl. angeschlagen. Es wurden ihnen 6 Freijahre, und vom Magistrate 5682 fl. beim Kontributionsfonde bewilliget. (Sind, Blatt 277.)

Huldigung für Maria Theresia.

Am 25. Juni 1743 ließ sich die Kaiserinn Maria Theresia in Linz persönlich huldigen. Durch diesen Akt wurde das Band, welches das Land an das österreichische Haus kettete, neuerdings befestiget.

Ein Ausschuß der Stände empfing die Königinn zu Freystadt, wo ihr Gundacker v. Starhemberg im Namen der Stände 6000 Spezies-Dukaten auf einem silbernen Teller überreichte, die Geringfügigkeit der Gabe in zierlicher Rede mit der Erschöpfung des Landes entschuldigend. Bei der Huldigung selbst waren 11 Prälaten, 89 Mitglieder des Herren-, 20 des Ritterstandes und 20 Städte-Deputirte versammelt. (S. 218, 221; Wilhering von Stülz 357; 6. Bericht des Museums in Linz, S. 38, 39; das bekriegte und wieder beruhigte Erzherzogthum Österreich ob der Enns von Hoheneck.)

Vor und nach dieser Huldigungsfeyer wohnten Maria Theresia und ihr Gemahl am 20. Junj der Frohnleich-

nams-Prozession, und am 23. einem feyerlichen Lobamte in der Pfarrkirche bei; am 24. besuchten sie die PP. Kapuziner; am 26. St. Florian; den 27. wurde eine Wasserfahrt nach Steyregg unternommen, wo eine Bauernhochzeit nach den Gebräuchen im Donauthale zur Vorstellung kam; am 28. Lambach und den Traunfall besehen; am 29. die Karmelitenkirche und Nachmittags ein Besuch in der Ziglau gemacht. Dort gab der Landeshauptmann ein großes Mahl. Am 30. besichtigte das Herrscherpaar die Minoritenkirche; den 1. Juli geschah die feyerliche Aussetzung des wunderthätigen Kruzifixbildes unter Ferdinand II. Den 2. Juli erfolgte der Besuch der Jesuitenkirche und ihres Kollegiums, wo die Studenten eine Komödie (Debora, die Amme der Rebekka) aufführten. Am 3. Juli erfolgte die Abreise zu Wasser nach Wien. (Sind)

Diese Huldigung war die letzte in Linz selbst.

Der Vertrag zu Niederschönfeld.

Am 27. Juni 1743 erfolgte der Vertrag von Niederschönfeld, der ganz Baiern und selbst die festen Plätze: Ingolstadt, Straubing, Braunau und Reichenhall an Österreich brachte. Die Kaiserinn, Maria Theresia, setzte eine förmliche österreichische Regierung in Baiern nieder und empfing die Huldigung.

Mordbrenner.

1745 streiften von Preußen entsendete Mordbrenner im Lande herum. (Sind, Blatt 284.)

Justiz-, politische und Finanzstellen; Kreisämter; Zwanzig Guldenfuß.

Durch ein Handbillet der Kaiserinn, Maria The-

resia, vom 1. Mai 1749 wurde in den Provinzen der Monarchie eine oberste Justizstelle für die Justiz, und für das Politische und Finanzielle eine königliche Representation und Kammer angeordnet; es wurden zur Erleichterung dieser Stelle über die 4 Landesviertel Kreishauptleute aufgestellt; durch eine Hofentschließung vom 1. September und 17. Dezember d. J. den Ständen Oberösterreichs eine Kasse-Administration bestellt.

Im September 1759 wurde aber die aufgestellte Representation und Kammer wieder aufgehoben, und der Landeshauptmannschaft nebst den Landrechten übertragen; das Militare mixtum aber der niederösterreichischen Regierung zugewiesen; 1750 in Österreich der Zwanzig Guldenfuß eingeführt. (Chronisten; St. Florian von Stülz, S. 171, 172.)

Zuwachs des Burgfriedens.

1752 erhielt die Stadt durch Ankauf der Kalvarienwand vom Vicedomamte um 3058 fl, nebst dazu gehörigen 28 Unterthanen, Häusern und dem Landgerichts-Bezirke außer dem obern Wasserthurme bis zur Angränzung des Bezirks von Wilhering neuerlichen Zuwachs. (Sind, Blatt 58.)

Öffentliche religiöse Feyerlichkeiten.

Im September 1754 kamen mehrere fremde Jesuiten nach Linz und hielten am Platze auf einer neben der Dreifaltigkeits-Säule errichteten Bühne 8 Tage hindurch Predigten, lasen öffentlich Messe und hielten verschiedene Prozessionen, auch waren mehrere Beichtstühle herumgestellt, zur reumüthigen Buße und zur Abbitte offenkundiger Feindschaft. Rührend war es (so sagt die Chronik), wie mehrere Kinder ihren greisen Ältern auf der Bühne ihre Ehrfurcht bezeigten.

Militärische Exekution an Gefangenen.

Im August und September 1757 wurden von den in Schlesien gefangen genommenen würtembergischen Truppen 6000 Mann nach Linz gebracht und 13 von ihnen wegen Aufruhr und Desertion beim Caplanhofe unter Begleitung lutherischer Pastoren erschossen. (Sind, Blatt 243.)

Mozart in Linz und Wien.

Im Oktober 1762 reisete der berühmte Joh. Chrisostomus Wolfgang Amadeus Mozart über Passau und Linz nach Wien. Dort fand er im siebenten Jahre mit seinem Vater und seiner Schwester am allerhöchsten Hofe eine so außerordentliche gnädige Aufnahme, daß sein Vater seinen Freunden nach Salzburg schrieb, man würde seinen Bericht für eine Fabel halten. (Jahrb. der Lit. XLIX. B. 1830, S. 188.)

Die Kößla fällt an Österreich.

1765 fiel durch eine neue Gränzbestimmung zwischen Österreich und Passau die Kößla im Hausruckkreise an Österreich. (Buchinger's archivalische Geschichte von Passau II. B.; Wilhering von Stülz 357.)

Erste Häuser-Nummerirung.

Am 25. Februar 1771 wurde die erste vollständige Nummerirung der Häuser hier vorgenommen. Wir liefern sie als ein sehr seltenes Dokument später in diesem Buche.

Die Aufhebung der Jesuiten.

Am 14/16. September 1773 wurde das Kollegium der Jesuiten in Linz aufgehoben; die Güter, welche

die Jesuiten im Lande ob der Enns besaßen, als: Traunkirchen, Steyer, Ottensheim und Pulgarn sammt Zugehör wurden zu ihrem Unterhalte eingezogen, und in der Folge für Kammergüter erklärt. (Wir werden hierauf bei den neuern geistlichen Stiftungen wieder zurück kommen.)

Entstehung der deutschen Normalschule.

Nachdem 1775 die deutsche Normalschule im einstigen Stift Garstnerhause neben der Stadtpfarrkirche (jetzt Lyceum) entstanden war, wurde sie 1776 in die vormalige Landkanzlei am Hofberge transferirt, wo sie sich als Normalhauptschule noch befindet. (Chronisten der Stadt.)

Erste Lotto-Ziehung dahier.

Sie geschah am 6. Juni 1778.

Mehrere Verordnungen aus der Regierungs-Periode von Maria Theresia.

Vom Februar 1750 bis dahin 1763 erließ die Kaiserinn Maria Theresia schnell mehrere Verordnungen, welche auch für Oberösterreich geltend, entweder ihre innerliche Überzeugung, oder ihre Sorgfalt für das Wohl ihrer Unterthanen aussprechen, oder auch als Vorarbeiten für das Werk ihres großen Sohnes angesehen werden mögen. Wir bezeichnen daher in Kürze *) Folgende:

*) Wer mehr zu wissen verlangt, sehe im hiesigen Museum: »Sammlung der Patente, Edikte und Circular-Befehle, welche unter glorreichster Regierung Ihro k. k. apost. Maj. Mar. Theresia vom Jahre 1740 bis Ende 1763 in dem Erzherz. Oesterreich o. d. Enns emanirt und annoch in vigore seynd, Linz.« (Zeitschrift des Mus. Franc. Carolinum Nro. 10 von 1844, S. 42.)

Im Februar 1750: Schießen der immer zahlreicher gewordenen Sperlinge und Einlieferung ihrer Köpfe. — März 1750: Errichtung von Meilenzeigern auf den Landstraßen, auf Kreuz- und anderen Wegen, je nach 4000 Wiener Klaftern. — Februar 1751: Zutheilung gerichtlicher Abhandlungen zu beiden Landesstellen. — April d. J.: Ernstliche Wiederholung des Verbothes des Setzens von Maibäumen, schon 1734 und 1741 fruchtlos gegeben. — Im September darauf Anordnung der Gemeinde-Robathen und unentgeltliche Herschaffung des Materials durch die betreffenden Grundherrschaften für die allgemeinen Landstraßen zur bessern Emporbringung des Handels und Wandels, dann erhöhte Wegschranken und Schnallengelder unter Überwachung der Kreisämter. — Im November d. J.: Wiederholte Abschaffung alles öffentlichen Handels an Sonn- und Feyertagen. — Im Jänner 1751: Abschaffung öffentlicher Schauspiele und Akademien an Sonn-, Fest-, Beth- und Trauertagen. — Jänner 1752: Bessere Leinwand- und Bleichordnung zur Vermehrung des Kredits vom Auslande sowohl als zum größern Absatze dieser Waare. — Febr. 1752: Bessere Gebahrung und Verrechnung der Kirchengelder durch die Vogteyen. — März 1752: Einschärfung der Wachsamkeit auf die im Traun- und Hausruckkreise befindlichen Irrgläubigen; auf ihre heimlichen Zusammenkünfte; auf lutherische Gebräuche bei Leichenbegängnissen; auf das Einschleichen von allerlei Emissären; Aufstellung von geistlichen Religions-Kommissären und Beschützung derselben durch die Obrigkeiten. — Juni 1752: Geschärftes Mandat wider Rumoren, Raufhändel und Duelle. — Juli 1752: Erneuerte Waldordnung zur Verhinderung der Waldschwendungen und Verödungen. — August 1752: Mandat wider die Auswanderungen der Unterthanen in fremde Länder; wider herumschleichende fremde, falsche Weber und ihre Un-

terschleifgeber, beiden Letzteren das Standrecht binnen 24 Stunden angedroht. — September 1752: Reinigung des Landes von Müßiggängern und verdächtigem Gesindel, dagegen bessere Verpflegung unvernünftiger und preßhafter Personen; überhaupt eine bessere Bettler- und Sicherheitsordnung; Abstellung von Reisezehrungen und anderen Mißbräuchen bei und mit Todten. — Oktober 1752: Einführung gleichmäßiger Mässerei durch den gestrichenen Stockerauer Stangel-Metzen; Einstellung des Mühlfahrens und Tragens an Sonn- und Festtagen; des Rübenhackens unter allerlei Zusammenkünften. — Dezember 1752: Verhalten der jungen Bauernbursche, Knechte und Mägde zum fleißigen Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes Vor- und Nachmittags; wiederholte Abstellung von Freitänzen und anderen späteren Tänzen; verschärftes Geboth wegen Wildschießen; verschiedene Anordnungen zur Emporbringung und Abkürzung der Studien: Einführung der griechischen und hebräischen Sprache, der regelmäßigen Muttersprache, der Geographie 2c. — Februar 1753: Erneuerung des in den Jahren 1707 und 1714 ergangenen Verbothes über verderbliches Spielen und Wetten, sich auf österreichische Unterthanen auch im Auslande erstreckend. — April 1753: Erneuerung und Vermehrung der im Jahre 1730 ergangenen Viehseuche-Ordnung wegen drohender Gefahr aus der Nachbarschaft. — Mai 1753: Sitten-Ordnung; wiederholtes Verboth nächtlicher Zusammenkünfte besonders bei den sogenannten Rockenreisen; Vorschrift einer Kleider-Ordnung, besonders gegen das freche weibliche Geschlecht gerichtet; Abschaffung abergläubischer Dinge, besonders des Osterfüßel-Laufens. — Juni 1753: Ausbesserung der Gränzfestungen; Decimations-Beitrag durch die Geistlichen von allen liegenden und neu gestifteten Gütern, Wallfahrten, Bruderschaften und derlei milden Stiftungen; Quinquenal-

Beitrag von Gotteshäusern von dem jährlich ausgeschriebenen Betrage. — September 1753: Militär-Kompletirungs-Beitrag; Feststellung der Mannschaft in den kaiserlichen Erbländern auf 24000 Mann, diese nur in Kriegszeiten verwendbar, im Frieden bei Haus und Hof zu lassen, ohne Gehalt, und aus Inländern bestehend; ihr Alter, ihre Größe, ihre Kleidung bestimmt; von Oberösterreich 7000 Mann zu stellen. — Dezember 1753: Sanitäts-Ordnung; Prüfungen der Chirurgen, Apotheker und Hebammen. — Jänner 1754: Allgemeine Conscription, jedoch nur alle 3 Jahre. — Februar 1754: Abstellung der Paucken und Trompeten bei allen Prozessionen durch Papst Benedikt XIV. — März 1754: Verminderung der Feyertage; Beschränkung derselben zum bessern Selbst-Erwerbe auf die Sonntage, die Hauptfeste des Herrn und Mariens, der Apostelfürsten, Allerheiligen und des vornehmsten Landespatrons; Verboth von Büchern ohne Paß der Religions-Kommission. — April 1754: Überweisung der Justiz an die Landeshauptmannschaft und Kammer mit Beibehaltung der Repräsentation und Kammer.

14. Juni 1754: Abstellung der Spring- und Lustfeuer am St. Johannestage nebst den Hochzeitschießen. — Oktober 1754: Einführung der Landtafel zur Vormerkung dargeliehener Gelder. — April 1755: Neues Zoll-Mandat für Essito und Transito zur Beförderung des inländischen Handels; Begünstigung inländischer Erzeugnisse, besonders durch Ausfuhr überflüssiger Erzeugnisse. — Juni 1755: Genaue Untersuchung der Vermögens-Gebahrung bei den Gotteshäusern und milden Stiftungen, besondere Tabellen dafür. — September 1755: Errichtung einer Kadetten-Schule in Wiener-Neustadt und eine adelige Militär-Akademie in Wien unter dem G. F. M. L. Leopold Grafen v. Daun zur Erlernung der Ingenieurkunst, der Geschichte und Geographie, des Fechtens, Reitens und

Tanzens, der böhmischen, ungarischen, italienischen, englischen und französischen Sprache. — Oktober 1755: Einführung förmlicher Rekrutirung, Stellung eines Mannes von 150 Häusern (von Oberösterreich damals 431 Köpfe) gegen 20 fl. Stellungs-Vergütung und 3 fl. Handgeld. — Dezember 1755: Ausbruch der Hundswuth, der Schwein- und Hornviehseuche in Baiern, Verhütungsmaßregeln dagegen. — Februar 1756: Verschärfung des Fastengebothes, Aufsicht deßwegen bei Garköchen, Fleischhauern und Gastwirthen. — Mai 1756: Große Mauthgebühr in Preußen auf die Einfuhr österreichischer Produkte, ähnliche Maßregeln dagegen mit 60 Prozent im Consumo; Verboth der Ausfuhr des Holzes, der Kohlen, der Pottasche.

Als hierauf im November 1756 der König von Preußen alle seine im Auslande befindlichen Unterthanen bei Konfiszirung ihres Vermögens nach Hause rief, geschah das Nämliche auch in Österreich.

1760: Befehl, alle geistlichen und weltlichen Stiftungen bis auf ihren Ursprung zu untersuchen; es wurde eine eigene milde Stiftungs-Kommission, und zur Einführung und Beibehaltung guter Ordnung eine besondere Polizei- und Sicherheits-Kommission unter dem Landes-Präsidium aufgestellt; wieder eine eigene unentgeltliche und taxfreye Unterthans-Advokatur für die Unterthanen zur Abhülfe von Beschwerden gegen Billigkeit.

Dann führte die unermüdete Monarchinn bei den Gerichten Quartals-Tabellen ein.

Im September darauf verboth sie die Circulation fremder geringhältiger Scheidemünze, und jene der inländischen

mit Silber legirt; dagegen führte sie ganze, halbe und Viertel-Kreuzer von Kupfer ein.

Zur besseren Emporbringung der Linzer Wochenmärkte wurden im März 1761 die Dienstage zur Einbringung von Vieh und Getreide bestimmt, und der Verkauf bei den Häusern streng untersagt.

März 1762: Abforderung eines allgemeinen getreuen Verzeichnisses aller Ortschaften, Seelen und Familien. (Damals also die Entstehung der Conscription.)

April 1762: Durchgängige Einführung des schon in den Jahren 1686 und 1692 im Gebrauche gewesenen Papierstämpels zu 1 und 2 fl., zu 3 und 15 kr.

Nach dem Hubertsburger Frieden (15. Februar 1763) ordnete Maria Theresia zur Emporbringung der Seidenzucht nach dem Beispiele von Görz, Tyrol und Böhmen die Anpflanzung der Maulbeerbäume an; und nach dem Beispiele Frankreichs die Besetzung der Land- und Poststraßen mit Linden-, Nuß- und Vogelbeerbäumen 2c. 2c.

Zu den Werken ihres unwandelbaren Nachruhmes gehört die Abschaffung der Tortur auf die menschenfreundlichste Verwendung von Sonnenfels am 1. Jänner 1776.

Wie die Fehden und Kriege des XVIII. Jahrhunderts namentlich auf den Stand der Bevölkerung und der Geldmittel der Unterthanen höchst nachtheilig einwirken mußten, wie aber alle Leistungen von den Unterthanen bereitwilligst geschahen.

1706 hatte Oberösterreich zur Rekrutirung

1158 Mann, die landesfürstlichen Städte aber zusammen 195 Mann zu stellen.

Die Kriege mit Preußen, Frankreich und Genua ꝛc. erforderten eine immer größere Heeresmacht, und die Staatsschuld wuchs dadurch immer höher an; es mußte daher für das Militärjahr 1748/49 eine Kontribution von 1,004484 fl. 22 1/2 kr. M. für das Land ob der Enns ausgeschrieben werden.

Zu Ende September 1756 mußten zur Abwehre der verwüstenden Einfälle des Königs von Preußen in Böhmen 431 Mann im Lande, und im Dezember darauf wieder 874 Köpfe ausgehoben werden; auch wurde eine Körner-Lieferung nach Böhmen gegen Vergütung des Werthes ausgeschrieben.

Im Jahre 1757 wurde zu den gewöhnlichen Rüstgeldern auch eine sogenannte Pfennig-Anlage mit 50000 fl. M. für Oberösterreich nebst dreimaliger Rekrutenstellung, dann für das künftige Jahr ein namhaftes Darlehen ausgeschrieben.

Der Feldzug des Jahres 1768 forderte vom Lande ob der Enns folgende Opfer: Im Jänner einen Fuhrwesens-Beitrag von 86825 fl. 24 kr.; im Mai zu einem Kriegsdarlehen eine ganze Dominikal-Steuer; im Oktober eine Vermögens-Steuer zu 10 Prozent vom Interesse der anliegenden Gelder nebst einem extra ordinären Kriegsbeitrag; im November eine Rekrutenstellung von 874 Köpfen, eine Hafer-Lieferung von 100000 Metzen und wieder eine Truppenstellung von der ganzen Monarchie zu 80000 Mann, wovon Oberösterreich 1311 Mann trafen; dann eine besondere Werbung für die Dauer des Krieges. Zur Fortsetzung desselben geschahen 1759 folgende Ausschreibungen: Im Februar 2/3 Dominikal-Beitrag und ein Rüstgeld als

Darlehen; im März eine Dienstbothen-Steuer nach Maßgabe ihres Liedlohnes; im Juni eine Erbschafts-Steuer von 10 und 5 Prozent, sowohl von geistlichen als weltlichen Personen und Kommunitäten bis zur gänzlichen Tilgung der aufgewendeten Kriegskosten; im Juli wieder ein Darlehen zu 30 fl. von den Kapitalisten und Stiftungen mit 1000 fl. und darüber gegen landschäftliche Schuldscheine zu 5 Prozent; dann ein anderes Rustikal-Darlehen nach dem Schätzungs-Werthe der Grundstücke mit 1 2/5 Pfennig von jedem Gulden gegen gleichmäßige Verschreibung; im September zur Sicherstellung der Militär-Erfordernisse im künftigen Feldzuge außer dem Betrage der receßmäßigen ordinären Prästationen noch eine außerordentliche Beihülfe von 719676 fl. 4 Schill., und zwar 1/3 hievon als eine freiwillige Gabe, und 2/3 als zinsbares Darlehen. Wieder zur Fortsetzung des Krieges waren 1760 mehrmalige Rekruten-Stellungen nothwendig, und zwar außer 2323 gestellter Mannschaft auf Abschlag künftiger Stellung 226 Köpfe; im Juli wieder 824, und im November von allen Erblanden 18062 Mann, wovon das Land ob der Enns 1341 Mann trafen. Davon mußten 3/4 wirklich, 1/4 aber konnte pr. Mann mit 50 fl. abgelöset werden. Im Februar des nämlichen Jahres ward ein Anlehen von 3 Millionen, im Juni zahlbar, gegen 6 Prozent, und wenn der Erlag noch früher geschah, gegen 8 Prozent ausgeschrieben; es wurde statt Bargeld auch Silber angenommen, und zwar die Mark für 21 fl., jedoch ohne irgend einen Abzug.

Zu Linz, Enns, Wels, Vöcklabruck, Haag, Frankenmarkt, Peuerbach und Freystadt ward von den Reisenden, vom 1. September an, zugleich eine erhöhte Mauthgebühr abgefordert, und im November darauf nebst dem zu entrichtenden Landtags-Postulat für 1761

abermals eine Kriegs-Beisteuer von 719676 fl. 30 kr. ausgeschrieben. Die im letztern Jahre angeknüpften Friedens-Unterhandlungen zerschlugen sich wieder.

Zur Verpflegung der Armee und zur Tilgung der aufgenommenen Kapitalien nebst den entfallenden Interessen wurden dem Lande ob der Enns auf 25 1/4 Jahr lang jährlich 34646 fl. 37 kr. anrepartirt, und bis 1. Mai eine Rekruten-Stellung von 874 Köpfe angeordnet. Ferners ward zur Fortsetzung des Krieges mit den böhmischen und österreichischen Ständen ein Anlehen auf 18 Millionen gegen Coupons in 5 Jahren zahlbar abgeschlossen.

1762 geschah Folgendes: Abermalige Rekruten-Stellung von 1311 Mann; im Juni zur Schonung der Länder und Unterthanen mit einer neuen Steuer die Creirung gedruckter Wiener Stadt-Bankozettel von 5 bis 100 fl. im Betrage von 12 Millionen; im August eine ständische Haferlieferung von 50000 Metzen nach Budweis. Zur Bestreitung der Kosten ward 1/3 Anlage auf den ganzen Dominikal-Beitrag mit 10 Pfennigen vom Gulden, und 1/3 auf das Rustikale mit 1 kr. vom Gulden angeordnet; im Oktober ein Extra-Postulat für das künftige Jahr von 502242 fl. 11 1/8 kr. nebst dem fortlaufenden Recessual-Beitrage; im November eine neuerliche Rekruten-Stellung von 2703 Köpfen von 18 bis 45 Jahren für das Militärjahr 1763; im Dezember ein verzinsliches Kapitalisten-Darlehen wieder für 1763 von 322421 fl. von den Dominikal-Renten sowohl, als von allen Unterthanen.

Am 10. Februar 1763 wurde der Friede mit Frankreich, England, Spanien und Portugall, am 15. darauf zwischen Österreich, Preußen und Kursachsen gegen Zurückgabe aller gemachten Eroberungen ohne Schadloshaltung rc., mit Bestätigung des westphä-

lischen Friedens hinsichtlich der Protestanten geschlossen, und am 5. April darauf hier ein Dankfest gefeyert.

Dieser Friede (vom Jagdschloße Hubertsburg so benannt) endete den siebenjährigen Preußenkrieg; aber die Nachwehen folgten erst; denn nach dessen Abschluße schritt man zur Tilgung der gemachten Kriegsschulden, zu einer Interessen-Steuer von den anliegenden Kapitalien mit Ausnahme des Stadtbanko und anderer Gefälle, von den 6prozentigen Kapitalien mit 25, zu 5 mit 15, zu 4 mit 5 Prozent, und vom Tazgefälle mit 20 Prozent.

Beim gewöhnlichen Landtage am 12. September d. J. wurde die vorherige ordinäre Landes-Contribution zu 1,004484 fl. 22 1/4 kr. für das künftige Militärjahr postulirt; ferners von den Reit- und Zugpferden in allen Städten, mit Ausnahme der Militärpferde, eine Jahres-Steuer mit 4 fl., und endlich eine in 12 Klassen bestehende Kriegsschulden-Steuer von 15 kr. bis 100 fl. nach Maßgabe des jährlichen Einkommens mit Ausnahme der Militär-Gagen, der Mendikanten-Klöster I. Klasse und der Spitäler in der ganzen Monarchie.

Und nachdem sich bei der auf den Friedensfuß gesetzten Armee ein Abgang an Mannschaft von mehreren 1000 Mann zeigte, so wurden abermals diensttaugliche Leute eingereiht; auch sollten die Vagabunden auf Abrechnung einer künftigen Militär-Stellung aufgegriffen werden.

Was jedoch immer in diesen harten Prüfungstagen von den Unterthanen gefordert wurde, leisteten sie dem Vaterlande mit gänzlicher Hingebung. (Sind. u. a. Chronisten der Stadt.)

Das Innviertel fällt an Österreich.

Der Teschner Friede vom 13. Mai 1779 brachte das Innviertel an Österreich. In dem Friedens-Instrumente wurde die Schifffahrt auf der Donau, dem Inn und der Salzach für Österreich und Baiern freigegeben und der Kurfürst Carl Theodor von Pfalzbaiern, mit Mindelheim und den böhmischen Lehen der Oberpfalz ꝛc. belehnt. Schon im Herbste dieses Jahres bereisete Joseph II. das Innviertel. Hierüber werden wir bald Näheres erfahren.

Tod von Maria Theresia; Kaiser Joseph II. als Regent

Nachdem Maria Theresia am 29. November 1780 im 41. Jahre ihrer Regierung, ihres Alters 63 Jahre, 6 Monate und 12 Tage, tief betrauert von allen ihren Unterthanen, gestorben war, bestieg Joseph II. *) im 40. Jahre seines Alters den Thron seines Vaters. Die Blicke der ganzen Welt waren auf ihn gerichtet.

Dort, wo der Engländer Wilhelm Coxe (wir wählen geflissentlich einen Ausländer) in seiner Geschichte des Hauses Österreich (IV. 386) eine Charakterschilderung von diesem unsterblichen Monarchen ent-

*) Seine am 13. März 1741 erfolgte Geburt wurde hier, wie so manche frühere fröhliche Ereignisse mit solemnen Gottesdienste in der Pfarrkirche, mit Abfeuerung des großen Geschützes, mit Beleuchtung der Stadt ꝛc. gefeyert. Zur prachtvollen Vermählung dieses unsterblichen Fürsten 1760 mit Elisabeth von Parma, die er zärtlich liebte, aber schon bei ihrer zweiten Niederkunft verlor, gab Oberösterreich einen Beitrag von 40000 fl., und die Stände verehrten dem hohen Brautpaare eigens 2000 Stück Dukaten. (Sind.)

wirkt, sagt er nebst andern: »Joseph hat im Laufe seiner kurzen Regierung die Wissenschaften und nützlichen Künste mehr befördert als ein anderer europäischer Herrscher. Er errichtete eine Universität in den Provinzen, welche noch keine hatten, und vervollkommnete die schon vorhandenen. Er stiftete öffentliche Bibliotheken; errichtete Lehrstühle der Heilkunst, der Wundarzneikunst, der Pflanzenlehre, der Naturlehre und Naturgeschichte, und führte viele Sternwarten und Scheidekünstler-Werkstätten auf.« Wir setzen kurz bei, daß es keinen Gegenstand gab, dem der Kaiser nicht seine Aufmerksamkeit widmete, und daß ihm überhaupt nichts heiliger war, als das Wohl der Menschheit.

Dort, wo die allgemeine Zeitung (Beil. 41 und 43, S. 326) das Bild Josephs II. im Kaisersaale zu Frankfurt bespricht; sagt sie, daß Folgendes in demselben sehr bezeichnend sey: »Bürgerliche Tracht, nur mit wenig Insignien des hohen Ranges, lebhafte Bewegung, die rechte Hand auf die Brust gelegt, als wollte sie betheuern, daß es dem Herzen Ernst sey; die Linke auf Büchern, worunter das Toleranz-Edikt.«

Characteristische Beiträge zu Kaiser Joseph II. aus seinen Reisen nach Oberösterreich.

Nach den Resultaten unsers erfreueten Nachforschens über diesen großen Monarchen war es dreimal, daß Oberösterreich das Glück hatte, den Kaiser Joseph II. auf seinen gesegneten Fluren zu verehren, und zwar 1779, 1783 und 1786.

Kaum hatte das Kaiserhaus Österreich durch den Teschner Frieden am 13. Mai 1779 das Innviertel erworben, so brannte Joseph vor Begierde, dasselbe persönlich zu sehen. Dieß geschah im Oktober des nämlichen Jahres.

Der Kaiser kam von Frankenmarkt über Lengau bei Friedburg am 28. Oktober, begleitet von den beiden Generälen Langlois und Brown, dann von 2 Offizieren des k. k. General-Stabes, um 2 Uhr Nachmittags in Perwang, 1 Stunde vom Kloster Michaelbeuern, an, nachdem er des regnerischen Wetters ungeachtet die beschwerliche Tour und den ganzen Mattsee auf Obertrum und Seeham innerhalb der salzburgischen Landesgränze genommen hatte.

Zwischen den beiden Ortschaften bestieg der Kaiser auch den Haunsberg, und der Ort, wo er umherblickte, heißt noch jetzt der Kaiserplatz.

Ungefähr eine Stunde von diesem Platze befindet sich in der Pfarre Obertrum das Bauerngut Zaun.

In demselben wurde Judas Thaddäus Zauner den 16. Oktober 1750 geboren. Dieser herrliche Mann wird der gelehrten Welt durch seine Chronik von Salzburg, durch seine Salzburger Urkunden- und Gesetzsammlung, durch seine biographischen Nachrichten über die Salzburger Professoren, durch seine juridischen Werke 2c. stets im tiefen Andenken bleiben.

Bei seiner Ankunft zu Perwang besprach sich der Monarch fast eine halbe Stunde mit dem Prälaten, Anton Moser von Michaelbeuern, der ihn am Hofthore empfangen und dann in das Schlößchen hinaufbegleitet hatte.

Anton Moser war von 1765 bis 1785 der 45. Abt von Michaelbeuern. Er bauete zur Verewigung seines Namens in seinem Stifte den neuen herrlichen Conventstock und die schöne Kirche der 14 Nothhelfer zu Lauterbach; verschönerte und erweiterte die Kirche zu Arnstorf und zu Michaelbeuern; unternahm den neuen Bau des Bräuhauses und der Wirthstaferne in Perwang; ließ einen Märzenkeller am Lielonberge aus Sandstein aufführen; stellte die Gastzimmer in seinem Kloster neu her; ließ den Abteisaal durch den salzburgischen Kunstmahler, Nikolaus Streicher, nach dem Geschmacke der damaligen Zeit ausmahlen, und bereicherte auch den Kirchenschatz seines Klosters ansehnlich.

Nach der Unterredung mit diesem gelehrten und preiswürdigen Prälaten richtete der Kaiser einige Fragen an den Unterbeamten des Pfleggerichtes Friedburg und an den Hofrichter Franz de Paula Pichler von Michaelbeuern.

Darauf trat der Kaiser an das geöffnete Fenster, und fragte das auf dem Hofe dicht gedrängte Volk: »Seyd ihr alle aus dem Innviertel?« Ja, ja erscholl die Antwort; worauf der Kaiser entgegnete: »Gut, so sind wir alle Landsleute.« Das Volk antwortete mit lautem Jubelgeschrei.

Als aber der Monarch das Fenster verlassen, und sich zur Tafel gesetzt hatte, drängte sich das Volk, um ihn zu sehen, unaufhaltsam in das Haus und über die Stiege hinauf zu dem Tafelzimmer hin, unter dem beständigen Rufe: »Wir müssen unseren Kaiser sehen.« Die ganze Tafel und selbst der Sitz des Monarchen waren im Augenblicke umrungen, so zwar, daß die Bedienten nur mit größter Mühe sich hin und wieder durchdrängen konn-

ten. Als sich diese hierüber unwillig zeigten, sagten die Leute: »Ihr habt gut reden, ihr seht den Kaiser alle Tage; wir aber haben ihn nur heute bei uns!« Der Kaiser aber gab nicht nur kein Zeichen der Unzufriedenheit; sondern er äußerte vielmehr seine Freude über die Begierde seiner neuen Unterthanen, ihn zu sehen.

Obgleich schon nach einer halben Stunde abgespeiset war, blieb der Monarch doch länger als eine Stunde, dem schaugierigen Volke zu Lieb, an dem Tische sitzen.

Als er sich endlich erhoben, war sein erster Schritt wieder an das Fenster. Jetzt stürzte die Menge eben so eilig in den Hof hinunter, als sie herauf gekommen war, um ihn von da aus zu sehen; ja, mehrere Bauern hatten das Glück, von dem Monarchen angesprochen und beschenkt zu werden. Endlich um 6 Uhr Abends zog er sich in das Zimmer zurück, wo er mit dem General Langlois und den anderen Offizieren bis 8 Uhr Abends arbeitete, worauf sich Letztere in die Wirthstaferne zur Ruhe begaben.

Den 29. Oktober Morgens nach 7 Uhr setzte sich der Kaiser ungeachtet des starken Regens zu Pferd, und ritt von seinen Offizieren und von den lauten Segenswünschen seiner neuen Unterthanen, die sich auf beiden Seiten des Weges in einer langen Reihe aufgestellt hatten, begleitet über Durham nach Michaelbeuern.

Hier erwartete ihn Abt Anton mit dem ganzen Convente außerhalb des Kirchhofs-Einganges zur Bezeigung seiner tiefesten Ehrfurcht. Der Monarch hielt einen Augenblick still und nahm vom Abt und Convente in den huldreichsten Ausdrücken Abschied.

Von Michaelbeuern ritt nun der Monarch nach

Wildshut und von da nach Braunau, wo er wieder übernachtete.

Zum Andenken des Aufenthaltes Sr. kaiserl. Majestät Joseph II. zu Perwang ließ Abt Anton sowohl das Porträt dieses Monarchen, als auch das Sr. durchlauchtigsten Frau Mutter und Kaiserinn Witwe Maria Theresia von dem Kunstmahler, Nikolaus Streicher, in Lebensgröße, jedoch nicht in ganzer Figur, sondern als Kniestücke mahlen, und in prächtigen vergoldeten Rahmen mit nachfolgenden höchst sinnreichen Inschriften im Speise-Zimmer zu Perwang aufrichten: »Magna. Theresia. Se. Ipsa. Major. In Filio. Clementia. Et. Justitia. Maxima. — Quum Omnes Irent. Ad. Joseph. In. Aegypt. *) Josephus. Ad. Nos. Ivit. Hicque. Divertit. Die. XXVIII. Octobris MDCCLXXVIIII. (Groß ist Theresia durch sich selbst, größer durch ihren Sohn, aber am größten durch Güte und Gerechtigkeit. — Während alle zu Joseph nach Ägypten reiseten, kam Joseph II. zu uns und unterhielt sich da am 28. Oktober 1779).

Sogar der Lehnsessel, dessen sich der Monarch bei Tische bedient hatte, ward zum Andenken an der Rückseite der Lehne bezeichnet.

Von Braunau kam der Kaiser in das Pfleggericht Scheerding, und wohnte dort in dem gemauerten Wohnhause des Gerichtsdieners zu Schardenberg. Dieß geschah vorzüglich darum, um den Leuten den Wahn zu nehmen, als gehören Gerichtsdiener und Abdecker ꝛc. zu den unehrlichen Leuten, mit denen man den Umgang meiden müsse.

Der Gerichtsdiener mußte dem Kaiser sogar vorreiten.

---

*) Ite ad Joseph. (Gen. XLI. 55)

1158 Mann, die landesfürstlichen Städte aber zusammen 193 Mann zu stellen.

Die Kriege mit Preußen, Frankreich und Genua rc. erforderten eine immer größere Heeresmacht, und die Staatsschuld wuchs dadurch immer höher an; es mußte daher für das Militärjahr 1748/49 eine Kontribution von 1,004484 fl. 22 1/2 kr. M. für das Land ob der Enns ausgeschrieben werden.

Zu Ende September 1756 mußten zur Abwehre der verwüstenden Einfälle des Königs von Preußen in Böhmen 431 Mann im Lande, und im Dezember darauf wieder 874 Köpfe ausgehoben werden; auch wurde eine Körner-Lieferung nach Böhmen gegen Vergütung des Werthes ausgeschrieben.

Im Jahre 1757 wurde zu den gewöhnlichen Rüstgeldern auch eine sogenannte Pfennig-Anlage mit 50000 fl. M. für Oberösterreich nebst dreimaliger Rekrutenstellung, dann für das künftige Jahr ein namhaftes Darlehen ausgeschrieben.

Der Feldzug des Jahres 1758 forderte vom Lande ob der Enns folgende Opfer: Im Jänner einen Fuhrwesens-Beitrag von 86825 fl. 24 kr.; im Mai zu einem Kriegsdarlehen eine ganze Dominikal-Steuer; im Oktober eine Vermögens-Steuer zu 10 Prozent vom Interesse der anliegenden Gelder nebst einem extra ordinären Kriegsbeitrag; im November eine Rekrutenstellung von 874 Köpfen, eine Hafer-Lieferung von 100000 Metzen und wieder eine Truppenstellung von der ganzen Monarchie zu 80000 Mann, wovon Oberösterreich 1311 Mann trafen; dann eine besondere Werbung für die Dauer des Krieges. Zur Fortsetzung desselben geschahen 1759 folgende Ausschreibungen: Im Februar 2/3 Dominikal-Beitrag und ein Rüstgeld als

Darlehen; im März eine Dienstbothen-Steuer nach Maßgabe ihres Liedlohnes; im Juni eine Erbschafts-Steuer von 10 und 5 Prozent, sowohl von geistlichen als weltlichen Personen und Kommunitäten bis zur gänzlichen Tilgung der aufgewendeten Kriegskosten; im Juli wieder ein Darlehen zu 30 fl. von den Kapitalisten und Stiftungen mit 1000 fl. und darüber gegen landschäftliche Schuldscheine zu 5 Prozent; dann ein anderes Rustikal-Darlehen nach dem Schätzungs-Werthe der Grundstücke mit 1 2/5 Pfennig von jedem Gulden gegen gleichmäßige Verschreibung; im September zur Sicherstellung der Militär-Erfordernisse im künftigen Feldzuge außer dem Betrage der receßmäßigen ordinären Prästationen noch eine außerordentliche Beihülfe von 719676 fl. 4 Schill., und zwar 1/3 hievon als eine freiwillige Gabe, und 2/3 als zinsbares Darlehen. Wieder zur Fortsetzung des Krieges waren 1760 mehrmalige Rekruten-Stellungen nothwendig, und zwar außer 2323 gestellter Mannschaft auf Abschlag künftiger Stellung 226 Köpfe; im Juli wieder 834, und im November von allen Erblanden 18062 Mann, wovon das Land ob der Enns 1311 Mann trafen. Davon mußten 3/4 wirklich, 1/4 aber konnte pr. Mann mit 50 fl. abgelöset werden. Im Februar des nämlichen Jahres ward ein Anlehen von 3 Millionen, im Juni zahlbar, gegen 6 Prozent, und wenn der Erlag noch früher geschah, gegen 8 Prozent ausgeschrieben; es wurde statt Bargeld auch Silber angenommen, und zwar die Mark für 21 fl., jedoch ohne irgend einen Abzug.

Zu Linz, Enns, Wels, Vöcklabruck, Haag, Frankenmarkt, Peuerbach und Freystadt ward von den Reisenden, vom 1. September an, zugleich eine erhöhte Mauthgebühr abgefordert, und im November darauf nebst dem zu entrichtenden Landtags-Postulat für 1761

abermals eine Kriegs-Beisteuer von 719676 fl. 30 kr. ausgeschrieben. Die im letztern Jahre angeknüpften Friedens-Unterhandlungen zerschlugen sich wieder.

Zur Verpflegung der Armee und zur Tilgung der aufgenommenen Kapitalien nebst den entfallenden Interessen wurden dem Lande ob der Enns auf 25 1/4 Jahr lang jährlich 34646 fl. 37 kr. anrepartirt, und bis 1. Mai eine Rekruten-Stellung von 874 Köpfe angeordnet. Ferners ward zur Fortsetzung des Krieges mit den böhmischen und österreichischen Ständen ein Anlehen auf 18 Millionen gegen Coupons in 5 Jahren zahlbar abgeschlossen.

1762 geschah Folgendes: Abermalige Rekruten-Stellung von 1311 Mann; im Juni zur Schonung der Länder und Unterthanen mit einer neuen Steuer die Creirung gedruckter Wiener Stadt-Bankozettel von 5 bis 100 fl. im Betrage von 12 Millionen; im August eine ständische Haferlieferung von 50000 Metzen nach Budweis. Zur Bestreitung der Kosten ward 1/3 Anlage auf den ganzen Dominikal-Beitrag mit 10 Pfennigen vom Gulden, und 1/3 auf das Rustikale mit 1 kr. vom Gulden angeordnet; im Oktober ein Extra-Postulat für das künftige Jahr von 502242 fl. 11 1/8 kr. nebst dem fortlaufenden Recessual-Beitrage; im November eine neuerliche Rekruten-Stellung von 2703 Köpfen von 18 bis 45 Jahren für das Militärjahr 1763; im Dezember ein verzinsliches Kapitalisten-Darlehen wieder für 1763 von 322421 fl. von den Dominikal-Renten sowohl, als von allen Unterthanen.

Am 10. Februar 1763 wurde der Friede mit Frankreich, England, Spanien und Portugall, am 15. darauf zwischen Österreich, Preußen und Kursachsen gegen Zurückgabe aller gemachten Eroberungen ohne Schadloshaltung ꝛc., mit Bestätigung des westphä-

lischen Friedens hinsichtlich der Protestanten geschlossen, und am 5. April darauf hier ein Dankfest gefeyert.

Dieser Friede (vom Jagdschloße Hubertsburg so benannt) endete den siebenjährigen Preußenkrieg; aber die Nachwehen folgten erst; denn nach dessen Abschluße schritt man zur Tilgung der gemachten Kriegsschulden, zu einer Interessen-Steuer von den anliegenden Kapitalien mit Ausnahme des Stadtbanko und anderer Gefälle, von den 6prozentigen Kapitalien mit 25, zu 5 mit 15, zu 4 mit 5 Prozent, und vom Taxgefälle mit 20 Prozent.

Beim gewöhnlichen Landtage am 12. September d. J. wurde die vorherige ordinäre Landes-Contribution zu 1,004484 fl. 22 1/4 kr. für das künftige Militärjahr postulirt; ferners von den Reit- und Zugpferden in allen Städten, mit Ausnahme der Militärpferde, eine Jahres-Steuer mit 4 fl., und endlich eine in 12 Klassen bestehende Kriegsschulden-Steuer von 15 kr. bis 100 fl. nach Maßgabe des jährlichen Einkommens mit Ausnahme der Militär-Gagen, der Mendikanten-Klöster I. Klasse und der Spitäler in der ganzen Monarchie.

Und nachdem sich bei der auf den Friedensfuß gesetzten Armee ein Abgang an Mannschaft von mehreren 1000 Mann zeigte, so wurden abermals diensttaugliche Leute eingereiht; auch sollten die Vagabunden auf Abrechnung einer künftigen Militär-Stellung aufgegriffen werden.

Was jedoch immer in diesen harten Prüfungstagen von den Unterthanen gefordert wurde, leisteten sie dem Vaterlande mit gänzlicher Hingebung. (Sind. u. a. Chronisten der Stadt.)

Das Innviertel fällt an Österreich.

Der Teschner Friede vom 13. Mai 1779 brachte das Innviertel an Österreich. In dem Friedens-Instrumente wurde die Schifffahrt auf der Donau, dem Inn und der Salzach für Österreich und Baiern freigegeben und der Kurfürst Carl Theodor von Pfalzbaiern, mit Mindelheim und den böhmischen Lehen der Oberpfalz rc. belehnt. Schon im Herbste dieses Jahres bereisete Joseph II. das Innviertel. Hierüber werden wir bald Näheres erfahren.

Tod von Maria Theresia; Kaiser Joseph II. als Regent

Nachdem Maria Theresia am 29. November 1780 im 41. Jahre ihrer Regierung, ihres Alters 63 Jahre, 6 Monate und 12 Tage, tief betrauert von allen ihren Unterthanen, gestorben war, bestieg Joseph II. *) im 40. Jahre seines Alters den Thron seines Vaters. Die Blicke der ganzen Welt waren auf ihn gerichtet.

Dort, wo der Engländer Wilhelm Coxe (wir wählen geflissentlich einen Ausländer) in seiner Geschichte des Hauses Österreich (IV. 386) eine Characterschilderung von diesem unsterblichen Monarchen ent-

*) Seine am 13. März 1741 erfolgte Geburt wurde hier, wie so manche frühere fröhliche Ereignisse mit solemnen Gottesdienste in der Pfarrkirche, mit Abfeuerung des großen Geschützes, mit Beleuchtung der Stadt rc. gefeyert. Zur prachtvollen Vermählung dieses unsterblichen Fürsten 1760 mit Elisabeth von Parma, die er zärtlich liebte, aber schon bei ihrer zweiten Niederkunft verlor, gab Oberösterreich einen Beitrag von 40000 fl., und die Stände verehrten dem hohen Brautpaare eigens 2000 Stück Dukaten. (Eind.)

wirkt, sagt er nebst andern: »Joseph hat im Laufe seiner kurzen Regierung die Wissenschaften und nützlichen Künste mehr befördert als ein anderer europäischer Herrscher. Er errichtete eine Universität in den Provinzen, welche noch keine hatten, und vervollkommnete die schon vorhandenen. Er stiftete öffentliche Bibliotheken; errichtete Lehrstühle der Heilkunst, der Wundarzneikunst, der Pflanzenlehre, der Naturlehre und Naturgeschichte, und führte viele Sternwarten und Scheidekünstler-Werkstätten auf.« Wir setzen kurz bei, daß es keinen Gegenstand gab, dem der Kaiser nicht seine Aufmerksamkeit widmete, und daß ihm überhaupt nichts heiliger war, als das Wohl der Menschheit.

Dort, wo die allgemeine Zeitung (Beil. 41 und 43, S. 326) das Bild Josephs II. im Kaisersaale zu Frankfurt bespricht; sagt sie, daß Folgendes in demselben sehr bezeichnend sey: »Bürgerliche Tracht, nur mit wenig Insignien des hohen Ranges, lebhafte Bewegung, die rechte Hand auf die Brust gelegt, als wollte sie betheuern, daß es dem Herzen Ernst sey; die Linke auf Büchern, worunter das Toleranz-Edikt.«

Characteristische Beiträge zu Kaiser Joseph II. aus seinen Reisen nach Oberösterreich.

Nach den Resultaten unsers erfreueten Nachforschens über diesen großen Monarchen war es dreimal, daß Oberösterreich das Glück hatte, den Kaiser Joseph II. auf seinen gesegneten Fluren zu verehren, und zwar 1779, 1783 und 1786.

Kaum hatte das Kaiserhaus Österreich durch den Teschner Frieden am 13. Mai 1779 das Innviertel erworben, so brannte Joseph vor Begierde, dasselbe persönlich zu sehen. Dieß geschah im Oktober des nämlichen Jahres.

Der Kaiser kam von Frankenmarkt über Lengau bei Friedburg am 28. Oktober, begleitet von den beiden Generälen Langlois und Brown, dann von 2 Offizieren des k. k. General-Stabes, um 2 Uhr Nachmittags in Perwang, 1 Stunde vom Kloster Michaelbeuern, an, nachdem er des regnerischen Wetters ungeachtet die beschwerliche Tour und den ganzen Mattsee auf Obertrum und Seeham innerhalb der salzburgischen Landesgränze genommen hatte.

Zwischen den beiden Ortschaften bestieg der Kaiser auch den Haunsberg, und der Ort, wo er umherblickte, heißt noch jetzt der Kaiserplatz.

Ungefähr eine Stunde von diesem Platze befindet sich in der Pfarre Obertrum das Bauerngut Zaun.

In demselben wurde Judas Thaddäus Zauner den 16. Oktober 1750 geboren. Dieser herrliche Mann wird der gelehrten Welt durch seine Chronik von Salzburg, durch seine Salzburger Urkunden- und Gesetzsammlung, durch seine biographischen Nachrichten über die Salzburger Professoren, durch seine juridischen Werke ꝛc. stets im tiefen Andenken bleiben.

Bei seiner Ankunft zu Perwang besprach sich der Monarch fast eine halbe Stunde mit dem Prälaten, Anton Moser von Michaelbeuern, der ihn am Hofthore empfangen und dann in das Schlößchen hinaufbegleitet hatte.

Anton Moser war von 1765 bis 1785 der 45. Abt von Michaelbeuern. Er bauete zur Verewigung seines Namens in seinem Stifte den neuen herrlichen Conventstock und die schöne Kirche der 14 Nothhelfer zu Lauterbach; verschönerte und erweiterte die Kirche zu Armstorf und zu Michaelbeuern; unternahm den neuen Bau des Bräuhauses und der Wirthstaferne in Perwang; ließ einen Märzenkeller am Lielonberge aus Sandstein aufführen; stellte die Gastzimmer in seinem Kloster neu her; ließ den Abteisaal durch den salzburgischen Kunstmahler, Nikolaus Streicher, nach dem Geschmacke der damaligen Zeit ausmahlen, und bereicherte auch den Kirchenschatz seines Klosters ansehnlich.

Nach der Unterredung mit diesem gelehrten und preiswürdigen Prälaten richtete der Kaiser einige Fragen an den Unterbeamten des Pfleggerichtes Friedburg und an den Hofrichter Franz de Paula Pichler von Michaelbeuern.

Darauf trat der Kaiser an das geöffnete Fenster, und fragte das auf dem Hofe dicht gedrängte Volk: »Seyd ihr alle aus dem Innviertel?« Ja, ja erscholl die Antwort; worauf der Kaiser entgegnete: »Gut, so sind wir alle Landsleute.« Das Volk antwortete mit lautem Jubelgeschrei.

Als aber der Monarch das Fenster verlassen, und sich zur Tafel gesetzt hatte, drängte sich das Volk, um ihn zu sehen, unaufhaltsam in das Haus und über die Stiege hinauf zu dem Tafelzimmer hin, unter dem beständigen Rufe: »Wir müssen unseren Kaiser sehen.« Die ganze Tafel und selbst der Sitz des Monarchen waren im Augenblicke umrungen, so zwar, daß die Bedienten nur mit größter Mühe sich hin und wieder durchdrängen konn-

ten. Als sich diese hierüber unwillig zeigten, sagten die Leute: »Ihr habt gut reden, ihr seht den Kaiser alle Tage; wir aber haben ihn nur heute bei uns!« Der Kaiser aber gab nicht nur kein Zeichen der Unzufriedenheit; sondern er äußerte vielmehr seine Freude über die Begierde seiner neuen Unterthanen, ihn zu sehen.

Obgleich schon nach einer halben Stunde abgespeiset war, blieb der Monarch doch länger als eine Stunde, dem schaugierigen Volke zu Lieb, an dem Tische sitzen.

Als er sich endlich erhoben, war sein erster Schritt wieder an das Fenster. Jetzt stürzte die Menge eben so eilig in den Hof hinunter, als sie herauf gekommen war, um ihn von da aus zu sehen; ja, mehrere Bauern hatten das Glück, von dem Monarchen angesprochen und beschenkt zu werden. Endlich um 6 Uhr Abends zog er sich in das Zimmer zurück, wo er mit dem General Langlois und den anderen Offizieren bis 8 Uhr Abends arbeitete, worauf sich Letztere in die Wirthstaferne zur Ruhe begaben.

Den 29. Oktober Morgens nach 7 Uhr setzte sich der Kaiser ungeachtet des starken Regens zu Pferd, und ritt von seinen Offizieren und von den lauten Segenswünschen seiner neuen Unterthanen, die sich auf beiden Seiten des Weges in einer langen Reihe aufgestellt hatten, begleitet über Durham nach Michaelbeuern.

Hier erwartete ihn Abt Anton mit dem ganzen Convente außerhalb des Kirchhofs-Einganges zur Bezeigung seiner tiefesten Ehrfurcht. Der Monarch hielt einen Augenblick still und nahm vom Abt und Convente in den huldreichsten Ausdrücken Abschied.

Von Michaelbeuern ritt nun der Monarch nach

Wildshut und von da nach Braunau, wo er wieder übernachtete.

Zum Andenken des Aufenthaltes Sr. kaiserl. Majestät Joseph II. zu Perwang ließ Abt Anton sowohl das Porträt dieses Monarchen, als auch das Sr. durchlauchtigsten Frau Mutter und Kaiserinn Witwe Maria Theresia von dem Kunstmahler, Nikolaus Streicher, in Lebensgröße, jedoch nicht in ganzer Figur, sondern als Kniestücke mahlen, und in prächtigen vergoldeten Rahmen mit nachfolgenden höchst sinnreichen Inschriften im Speise-Zimmer zu Perwang aufrichten: »Magna. Theresia. Se. Ipsa. Major. In. Filio. Clementia. Et. Justitia. Maxima. — Quum Omnes Irent. Ad. Joseph. In. Aegypt. *) Josephus. Ad. Nos. Ivit. Hicque. Divertit. Die. XXVIII. Octobris MDCCLXXVIIII. (Groß ist Theresia durch sich selbst, größer durch ihren Sohn, aber am größten durch Güte und Gerechtigkeit. — Während alle zu Joseph nach Ägypten reiseten, kam Joseph II. zu uns und unterhielt sich da am 28. Oktober 1779).

Sogar der Lehnsessel, dessen sich der Monarch bei Tische bedient hatte, ward zum Andenken an der Rückseite der Lehne bezeichnet.

Von Braunau kam der Kaiser in das Pfleggericht Scheerding, und wohnte dort in dem gemauerten Wohnhause des Gerichtsdieners zu Schardenberg. Dieß geschah vorzüglich darum, um den Leuten den Wahn zu nehmen, als gehören Gerichtsdiener und Abdecker ꝛc. zu den unehrlichen Leuten, mit denen man den Umgang meiden müsse.

Der Gerichtsdiener mußte dem Kaiser sogar vorreiten.

---

*) Ite ad Joseph. (Gen. XLI. 55)

Dabei wurde ihm vom Monarchen die Frage gestellt: »Wann das Schwärzen am leichtesten sey?« Als der Befragte die Antwort schuldig blieb, sagte der Kaiser: »Dann geht der Handel am leichtesten, wenn der Mauthner und die Schwärzer mit einander einverstanden sind.« Hierauf fuhr er fort: »Das ist jedoch nicht recht zu rathen; denn da bin ich streng.«

Die Frau des Gerichtsdieners war als gute Köchinn bekannt. Sodann bestellte der Kaiser für sich und seine Begleitung sogenannte baierische Dampfnudeln. Der Kaiser hatte solche nie gesehen und nie gegessen. Als man sie brachte, hüpfte er mit dem Teller herum, und rief: »Baierische Nudeln, baierische Nudeln!« Dadurch wurden nun dieselben immer weiter bekannt, so, wie sich die Linzer Torte schon früher in gutes Renomme gegesetzt hatte.

In den Jahren 1783 und 1786 hatte Linz das Glück, den verewigten Kaiser Joseph II. in seinen Mauern zu verehren. Über seinen Aufenthalt daselbst wird noch manches bis jetzt unbekannt Gebliebene erzählt, das wir nun mittheilen wollen.

Der Monarch wohnte jedesmal bei der weißen Gans neben dem oberen Wasserthore. Zum Andenken dieses Ereignisses wird dort noch sein Porträt in jenem Zimmer verwahrt, welches er bewohnte.

So oft sich der Kaiser öffentlich zeigte (und er besah alles genau), umgab ihn allezeit eine Menge fröhlicher Menschen. Das war ihm aber nicht recht, und er fragte: »Ist denn heute ein Feyertag?« Als man es verneinte, sagte er barsch: »So soll man arbeiten!« Er wurde erst mehr befriedigt, als man ihm entgegnete,

daß ihn das Volk gern persönlich kennen und ihm seine aufrichtige Anhänglichkeit bezeigen wolle.

Als der Monarch den Dom zum Messe hören besuchte, hatte man einen Bethstuhl für ihn mit Kissen und Tapeten geschmückt. Diese räumte der Kaiser auf der Stelle eigenhändig weg, und sagte: »Vor Gott sind wir alle gleich!« — So benahm sich ein Kaiser von Geburt in der Kirche.

Als Napoleon am 15. August 1809 seinen Namens- und Geburtstag in Linz feyerte, saß er beim Hochaltare auf dem Thronhimmel und seine Marschälle umgaben ihn in größter Parade. So benahm sich ein Kaiser durch das Schwert.

In der Staatsbuchhaltung fragte er, ob es brav Rückstände gebe, und als man dasselbe bejahte, sagte er: »Buchhaltungen müssen Rückstände haben, sonst hört sich die Arbeit auf.«

In den Klostergängen der Elisabethinnen äußerte der Kaiser, daß da alles bombenfest sey.

Der Gastwirth zur weißen Gans hatte einen winzigen buckeligen Hausknecht, Namens Adam, der aber das Kutschieren trefflich verstand. Dieser mußte den Kaiser überall herumführen und er that alles zu so großer Zufriedenheit des Monarchen, daß er demselben erlaubte, sich eine Gnade zu erbitten. Das war dem Schwager sehnlich erwünscht, und er bath ganz treuherzig, daß ihn der Monarch vom Militär befreyen möchte. Da bog sich Joseph zusammen, lachte laut auf, und sagte zum Supplicanten: »Damit du siehst, daß es mir mit der Erfüllung deines Wunsches Ernst ist, so hast du hier ein kleines Andenken.« Joseph hatte ihm 12 Dukaten gegeben. Wer war nun reicher und zufriedener?

Im Jahre 1783 nach Steyer gekommen, stieg Joseph am sogenannten Schnallenberge aus. Er traf da einen Mann, welcher auf Befragen um die Ursache seines Dastehens unbefangen antwortete: Daß er da warte, um den bald ankommenden Kaiser zu sehen. Da Joseph gewahrte, daß er ungekannt sey, sagte er: »Mein Lieber, komm er mit mir, und zeige er mir zur kaiserl. Gewehr-Fabrik, dorthin wird auch der Kaiser kommen, und da kann er ihn gar leicht sehen.« Der Mann ging auf der Stelle mit; aber wie erstaunte er, als man dort bei seiner Ankunft ringsum freudig ausrief: »Es lebe Kaiser Joseph II.«

Der Mann wollte sich hierauf schnell entfernen. Da es Joseph merkte, griff er in den Sack, und gab seinem Führer einen Dukaten mit den Worten: »Weil er den Kaiser eben erst so gern gesehen hätte, so mag er ihn nun alle Tage sehen!«

Dieses Manöuvre geschah durch den Monarchen auch sonst noch öfters.

Censurs-Edikt und Toleranz; Nonnen-Klöster-Aufhebungen.

Bald nach Josephs Regierungs-Antritte drängte eine Verordnung die andere. Wir können nur einige berühren:

Am 11. Juni 1781 erschien das Censurs-Edikt; am 13. Oktober das Toleranz-Patent, wodurch den Akatholiken freye Religions-Übung zugestanden wurde.

Im Jahre 1793 waren in Österreich ob der Enns bereits folgende lutherische Gemeinden vorhanden:

Pariser Frieden. — Am 20. Nov. 1815: Den Zweiten. — Darauf wurde das Felsen-Eiland St. Helena Napoleons trauriger Aufenthalt, und am 5. Mai 1821 auch sein Grab.

Vom Allgemeinen auf das Besondere und näher Gelegene kommend wurde am 15. Juni 1796 in Linz eine Bankal-Gefällen-Administration errichtet. — 1811: Das Taubstummen-Institut. — Am 4. Okt. 1816: Der Schullehrer-Witwen- und Waisenfond. — Am 29. Juni 1820: Erhielt das Stadt- und Landrecht einen abgesonderten Wirkungskreis und begann denselben am 1. März 1821; zur nämlichen Zeit erfolgte die Umänderung des Magistrates in einen politisch-ökonomischen. — 1821: Entstand das lithographische Institut. — Am 10. September 1821: Der Musik-Verein. — 1823: Das Blinden-Institut. — 1830: Der medizinisch-chirurgisch-pharmaceutische Lese-Verein. — 1832: Die Kleinkinderbewahr-Anstalt. — In den Jahren 1832, 1834 und 1835 begannen die Eisenbahnen um Linz ihre gedeihliche Wirksamkeit. — Am 19. November 1833: Entstand das vaterländische Museum Francisco-Carolinum.

Natur- und andere Plagen im XVIII. Jahrhunderte.

Vom 23. bis 25. Julius 1705 trat der Donaustrom aus seinen Ufern und richtete ringsherum vielen Schaden an. Zu Linz rissen die Fluthen die Brücke sammt der Schiffmühle weg.

1711 ergab sich wieder eine solche Wasserhöhe, daß die Brücke weggerissen wurde. Auch ereignete sich der Unglücks-

Unterm 14. Dezember 1782 wurde erlaubt, alle protestantischen Lehr- und Andachts-Bücher, welche lediglich protestantische Sätze enthielten, in unseren Ländern zu drucken. Durch Verordnung vom 30. September 1783 wurde den Protestanten die Wahl der Bücher zu ihrer Religions-Übung freigestellt, nur einige Monate später die Einführung der sächsischen, der Sorauer, Regensburger und Ortenburger Gesangbücher verbothen. Unkatholischen Geistlichen, welche fremde Unterthanen waren, wurde verbothen, solche äußerliche Religions-Handlungen hier zu Lande auszuüben, welche auch eine bürgerliche Wirkung haben, nämlich: Das Taufen, Trauen und Begraben. (Geschichte des Christenthums in Österreich und Steyermark ꝛc. VII. S. 43 — 45.)

Im März 1781 geschah die Aufhebung der Missions-Stationen, wovon sich besonders in Oberösterreich viele an jenen Orten befanden, wo es von jeher viele Lutheraner gab.

Ein Dekret des Kaisers vom 26. März d. J. befiehlt, daß die Bekanntmachung päpstlicher Bullen nur mit kaiserl. Bewilligung zu geschehen hat. (Gesch. des Christenthums von Klein VII. 34., 63., 64.)

Am 30. Oktober d. J. erschien das Dekret wegen Aufhebung aller Nonnenklöster, die sich bloß einem beschaulichen Leben widmen; ausgenommen waren also jene, die sich mit dem Unterrichte der Jugend oder mit Krankenpflege beschäftigten, wie hier die Ursulinnen und Elisabethinnen.

Papst Pius VI. in Linz.

Am 24. April 1782 trafen Se. päpstliche Heiligkeit, Pius VI., auf der Reise von Wien nach München

hier ein, und ertheilte dem versammelten Volke von der Altane des Rathhauses die Benediktion.

Zum Andenken dieses Ereignisses befindet sich im Rathszimmer des hiesigen Stadtmagistrates das Bildniß dieses Papstes mit folgender chronologischer Unterschrift: »Pius VI. Populo Lincensi solemniter benedixit.« (Pius VI. hat das Linzer Volk feyerlich gesegnet.) Andachtsvoll stehen wir hier vor ihm, und mit Verehrung sehen wir ihn noch in seiner Gefangenschaft zu Valence am 29. Aug. 1798 sein Leben verhauchen.

Bisthum in Linz; neue Pfarren in Oberösterreich; neue Diöcesan-Eintheilungen; Klöster-Aufhebungen.

Nachdem Kaiser Joseph am 14. März 1783 zu Linz und St. Pölten Bisthümer errichtet, jenes zu Wiener-Neustadt aber für aufgehoben und die Diöcesan-Rechte des Passauer Bisthums in Österreich für erloschen erklärt hatte, wurden in Oberösterreich 63 neue Pfarren und 41 Lokalien errichtet. Die Aufführung ihrer Namen würde zu weit führen; es liefert sie der Linzer-Diöcesan-Schematismus ohnehin.

1785 erfolgte eine neue Diöcesan-Eintheilung. Im Traun-Kreise waren 5, im Hausruck-Kreise 6, im Inn-Kreise 7, im Mühl-Kreise 5 Dekanate.

1784, 1785, 1787 und 1788 geschahen in Oberösterreich die Klöster-Aufhebungen. Dieses Loos traf 22 Manns- und 3 Frauen-Klöster; es blieben 17 Manns- und 2 Frauen-Klöster.

Noch einige Verordnungen Josephs.

Nachdem 1782 die Bruderschaften aufgehoben, und ihr Vermögen zum Religions-Fonde eingezogen, wurde auch verbothen, die Leichen in den Grüften der Kirchen beizusetzen; dagegen sollten sie an entlegenen Orten begraben werden. Hierauf erschien 1783 die Verordnung wegen Aufhebung der Todesstrafe; das neue Ehe-Patent; eine andere Gerichts-Ordnung und Gottesdienst-Einrichtung; eine neue Stoll-Ordnung. In den Hauptstädten wurden General-Seminarien errichtet, in welchen alle Theologen der betreffenden Provinzen versammelt wurden, und ihre Studien vollenden mußten; eine neue Regulierung der Kreise und Kreisämter geschah. Am 9. März 1783 errichtete der Kaiser die Bruderschaft der thätigen Nächstenliebe. Diese Bruderschaft soll sich bei Aufhebung aller übrigen nicht durch äußeren Prunk, Aufwand und Ordenszeichen, sondern durch edle Thaten auszeichnen. Am 19. September 1784 ward in Linz das Armen-Institut und so allenthalben errichtet. 1784 und 1785 begann die neue Steuer-Regulierung. (Josephs Gesetz-Sammlungen; Pfennig-Magazin Nro. 14 von 1833; Geschichte des Christenthums etc. von Klein VII. B., S. 51; Wien. Jahrbücher d. Literatur XXXVI. B. 1826, S. 105.)

Der Türkenkrieg.

1788 erfolgte von Seite Österreichs die Kriegs-Erklärung gegen die Türken; aber der erste Feldzug entsprach den großen Erwartungen nicht, desto mehr der Zweite. Die Türken wurden überall geschlagen, Loudon eroberte am 9. Oktober 1789 die Hauptfestung Belgrad. In allen

Städten Österreichs und so auch in Linz ertönte Jubel; gab es Freudenfeste. Die Macht der Türken war gebrochen, der Weg nach Konstantinopel schien offen zu stehen; allein die Krankheit des Kaisers, die Unzufriedenheit der Ungarn, der rebellische Geist in den Niederlanden, die Einmischung Preußens und der Seemächte hemmten den raschen Fortgang der österreichischen Waffen. Später gab Kaiser Leopold II. das Eroberte fast alles wieder nebst Belgrad zurück.

Der Tod Josephs II.

Am 20. November 1790 zwischen 5 und 6 Uhr Morgens starb Kaiser Joseph II. im 49. Jahre seines Lebens, im 10. seiner Regierung. Seine Züge waren nicht entstellt; man meinte, einen schlummernden Kranken zu sehen, wiewohl er ein Gerippe war, so sehr hatten ihn die Leiden erschöpft. Wir drücken ihm sein brechendes Auge mit den wenigen Worten zu, welche er gegen das Ende seines Lebens sprach: »Ich wünschte, man schriebe auf meinen Grabstein: Hier ruht ein Fürst, dessen Absichten rein waren, der aber das Unglück hatte, alle seine Entwürfe scheitern zu sehen.« (Coxe's Geschichte des Hauses Österreich IV. B., S. 445 — 449.)

Kaiser Leopold II.

Da Joseph keine Nachkommen hinterlassen hatte, so übernahm nach seinem Tode sein Bruder Leopold, Großherzog von Toskana, 43 Jahre alt, die Regierung seiner Reiche. Seine Milde und weise Nachgiebigkeit, die Aufhebung mancher harter Gesetze beschwichtigte bald die Aufregung der Gemüther der Unterthanen. Er schloß am 4. August 1791 den Szistower Vertrag mit den Türken, wurde

am 30. September darauf einstimmig zum römischen Kaiser erwählt und am 9. Oktober in Frankfurt gekrönt. (Coxe IV. 461, 463.)

Die Dotation des Bisthums in Linz mit Güterbesitz.

Die Dotation des Bischofes dahier ward anfangs auf das trockene jährliche Einkommen von 1400 fl., jenes der Domkapitularen im Verhältnisse derselben ebenfalls auf Geld gesetzt; am 24. Jänner 1792 aber wurde durch Leopold II. die Geld-Dotation in wirklichen Gutsbesitz umgeändert. Dem Bischofe wurden die Herrschaften Mondsee (diese seit 1809 eine Dotation des Fürsten v. Wrede), Garsten und Gleink, nebst dem Urbar-Amte Weyr; dem damaligen General-Vikar Finetti (diese Würde erlosch am 6. Mai 1802) Engelszell und Suben; dem Domkapitel aber die Güter der aufgehobenen Klöster Baumgartenberg, Waldhausen, Windhag und Münzbach eingeräumt. (Geschichte des Christenthums 2c. von Klein VII. B. 87.)

Leopolds Tod.

Am 27. Februar 1792 ward Leopold II. von einer Ruhr befallen, diese tödtete ihn am 1. März im 45. Jahre seines Alters.

Leopold hatte in dem kurzen Zeitraume eines Jahres seine Staaten von auswärtigen Kriegen gerettet, ihre inneren Unruhen gestillt, einen gegen die Unabhängigkeit seines Hauses gemachten Bund aufgelöset, und die Regierungsform Maria Theresiens mit einigen heilsamen Abänderungen wieder hergestellt. (Coxe IV. 464, 495.)

Kaiser Franz I.; Krieg gegen Frankreich; Alterthümer-Auffindung; die oftmalige Anwesenheit des Kaisers in Linz.

Kaum hatte Kaiser Franz den Thron seines Vaters bestiegen und noch nicht einmal die Huldigung Österreichs erhalten, welche erst am 25. April vor sich ging, so erklärten ihm am 20. April 1792 die Franzosen als König von Ungarn und Böhmen den Krieg. Dieses verdanken wir vorzüglich dem Hitzkopfe Jean Pierre Brisson de Warville, der aber seinen Lohn dafür am 31. Oktober 1793 durch die Guillotine empfing.

Im Jahre 1792 begannen besonders starke Truppen-Märsche gegen Frankreich, zu gleicher Zeit, noch mehr aber 1795 ec. that sich ein großer Eifer für die Aufrechthaltung römischer, etrurischer, ägyptischer und griechischer Alterthümer kund. Über die Ausbeute derselben war schon die Rede.

Auf folgende Tage und Jahre fallen die Reisen und Besuche des Kaisers Franz in Linz: Am 6. und 28. Juli 1792 (wegen Krönung am 14. zum deutschen Kaiser in Frankfurt); — 2. April und 19. Juni (wegen den Niederlanden); — 3. September 1800 (Wallfahrt nach Altenötting); — 28. Oktober und 10. November 1804 (Linz und Salzburg); — 20. bis 28. September 1805 (von und zur Armee;) — 30. September bis 2. Oktober 1806; — 22. Oktober 1807 (von Salzburg als dortmaliger Landesherr gekommen, in Berchtesgaden der Wagen des Monarchen mit einem Lorberkranze umwundrn, ein nie gesehenes Schauspiel!); — 6. bis 10. Jänner 1808 (dann ins Salzkammergut); — 9. bis 25. April 1809 (in Peuerbach); — 17. bis 22. September 1812; — 13. Juni 1814 (von Paris als Sieger kehrend, von der freudig herbeigekomme-

nen Menschen-Menge beinahe erdrückt); — 17. bis 19. August d. J. (hierauf vom Salzkammergute nach Maria Zell); — 27. und 28. Mai 1815 (zur Armee gegen Napoleon von Elba); — 11. bis 14. Mai 1816; — 12. Juni (hierauf die Huldigung in Salzburg vorgenommen); — 18. Sept. bis 1. Dez. 1818 (Congreß in Aachen); — 20. bis 24. Juni 1820; — 13., 17. und 24. August 1821 (Salzburg, Wels ꝛc.); — 2. Sept. 1822 (nach Verona); — 6. bis 12. Mai 1824; — 21. Juni bis 1. Juli 1826 (zur Herstellung von der großen Krankheit größtentheils zu Lambach, im Salzkammergute, zu Kremsmünster ꝛc.); — 15. bis 24. September 1829 (wegen des Probe-Thurmes von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge, Maximilian von Este, am Freyenberge mit den Erzherzogen Anton, Ludwig und Johann); — 19. bis 23. Juli 1832 (von der Meeres-Küste zur Eröffnung der Eisenbahn nach St. Magdalena und Besichtigung der Befestigungs-Kette um Linz) kurz vor seiner Abreise den Hintritt des Herzogs, Franz Karl Joseph v. Reichstadt, oder des jungen Napoleon, am 22. d. M. zu Schönbrunn, hierauf am 9. August das mörderische Attentat gegen Se. Majestät, den jetzigen Kaiser Ferdinand I., zu Baden erfahren; — 11. bis 28. Oktober 1833 (Volksfeste zu Linz im Volksgarten, Concert des Musik-Vereines, Aufstellung der ob der ennsischen Fabrikate nebst den Erstlingen des oberösterreichischen Museums ꝛc., dem er damals die Römersteine im Schloße schenkte.

Da sahen wir den am 2. März 1835 verewigten unvergeßlichen Monarchen hier zum letzten Male. Und zu einem Andenken an diese Stadt bestimmte er noch in seinem Testamente für die Armen derselben 1000 fl., wie für jede Stadt in der österr. Monarchie. Es bekam hier auch gleich jeder

20 kr. Cv. Mz. davon, der Überschuß blieb für momentane Unterstützung.

Ein Blick in die Ferne.

Die in Frankreich 1789 ausgebrochene Revolution drückte rasch vorwärts; die neue Konstitution trat am 15. September 1791 ins Leben; die Pöbel-Herrschaft begann; die Hölle that sich auf, und Tausende wurden gemordet.

Am 21. September 1792 ward das Königthum abgeschafft und Frankreich zur Republik erklärt.

Am 16. und 17. Jänner 1793 wurde Ludwig XVI. von den Rebellen zum Tode verurtheilt, am 21. guillotinirt; am 16. Oktober darauf traf das nämliche Schicksal seine Gemahlinn Maria Antonia, die Tochter unserer angebetheten Kaiserinn Maria Theresia.

Der Feldzug 1794 in den Niederlanden fiel Anfangs für die Österreicher gut aus; aber 1795 wechselte das Kriegsglück am Rhein und in Italien; 1796 übernahm Napoleon das Ober-Kommando; am 11. April begann er dort seinen Siegeszug, am 2. Februar 1797 fiel Mantua; am 2. April d. J. standen die Feinde schon bei Leoben Am 7. April wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen; am 18. darauf kamen die Friedens-Präliminarien zu Stande; am 17. Oktober erfolgte der Friede von Campo-Formio.

Die Siege des Erzherzogs Karl hatten am 15. Februar 1797 Deutschland von den Franzosen befreyet; der Held hatte 1799 seine Stirne mit neuen Lorbern geschmückt; aber durch die verlorne Schlacht am 3. Dezember 1800 zu Hohenlinden kamen die Neufranken bald darauf nach Oberösterreich ꝛc.

Im Jahre 1783 nach Steyer gekommen, stieg Joseph am sogenannten Schnallenberge aus. Er traf da einen Mann, welcher auf Befragen um die Ursache seines Dastehens unbefangen antwortete: Daß er da warte, um den bald ankommenden Kaiser zu sehen. Da Joseph gewahrte, daß er ungekannt sey, sagte er: »Mein Lieber, komm er mit mir, und zeige er mir zur kaiserl. Gewehr-Fabrik, dorthin wird auch der Kaiser kommen, und da kann er ihn gar leicht sehen.« Der Mann ging auf der Stelle mit; aber wie erstaunte er, als man dort bei seiner Ankunft ringsum freudig ausrief: »Es lebe Kaiser Joseph II.«

Der Mann wollte sich hierauf schnell entfernen. Da es Joseph merkte, griff er in den Sack, und gab seinem Führer einen Dukaten mit den Worten: »Weil er den Kaiser eben erst so gern gesehen hätte, so mag er ihn nun alle Tage sehen!«

Dieses Manöuvre geschah durch den Monarchen auch sonst noch öfters.

Censurs-Edikt und Toleranz; Nonnen-Klöster-Aufhebungen.

Bald nach Josephs Regierungs-Antritte drängte eine Verordnung die andere. Wir können nur einige berühren:

Am 11. Juni 1781 erschien das Censurs-Edikt; am 13. Oktober das Toleranz-Patent, wodurch den Akatholiken freye Religions-Übung zugestanden wurde.

Im Jahre 1793 waren in Österreich ob der Enns bereits folgende lutherische Gemeinden vorhanden:

1) Ocd unweit der Scharte, insgemein die Schartner Gemeinde genannt, mit 6882 Kommunikanten.

2) Goisern im Salzkammergute mit 1527. Zu dieser Gemeinde gehörten namentlich auch die Protestanten in Hallstadt.

3) Wallern mit 1242 Kommunikanten.

4) Rutzenmoos mit 1516.

5) Wels mit 459. Diese Gemeinde erhielt zuerst im Jahre 1784 vom Kaiser die eingezogene St. Georgenkirche zum Geschenke.

6) Efferding mit 406 Kommunikanten.

7) Thening mit 711.

8) Kematen mit 165. Auch in Gosau wurde im Juli 1784 der Grund zu einem neuen Bethhause gelegt.

Zu Neufahrn in der Pfarre Hörsching und zu Upersberg in der Pfarre Dörnbach sind auch lutherische Schulen errichtet worden.

Zum Superintendenten über die lutherischen Prediger und ihre Gemeinden in Oberösterreich, wie auch über die im österr. Schwaben wurde der Prediger, J. Christian Thielisch, bestellt. Auf sein Ansuchen erhielten die lutherischen Gemeinden im Lande ob der Enns die Bewilligung, jährlich am 13. Oktober das Toleranzfest zu feyern. Auch wurden bei ihnen die unter den Protestanten im Teschnischen üblichen 4 Beth- und Bußtage im März, Juni, September und Dezember eingeführt. Übrigens ist durch eine Verordnung vom 16. März 1782 für alle lutherischen Gemeinden in unseren Ländern die sächsische Kirchenagende vorgeschrieben worden.

Unterm 14. Dezember 1782 wurde erlaubt, alle protestantischen Lehr- und Andachts-Bücher, welche lediglich protestantische Sätze enthielten, in unseren Ländern zu drucken. Durch Verordnung vom 30. September 1783 wurde den Protestanten die Wahl der Bücher zu ihrer Religions-Übung freigestellt, nur einige Monate später die Einführung der sächsischen, der Sorauer, Regensburger und Ortenburger Gesangbücher verbothen. Unkatholischen Geistlichen, welche fremde Unterthanen waren, wurde verbothen, solche äußerliche Religions-Handlungen hier zu Lande auszuüben, welche auch eine bürgerliche Wirkung haben, nämlich: Das Taufen, Trauen und Begraben. (Geschichte des Christenthums in Österreich und Steyermark ꝛc. VII. S. 43 — 45.)

Im März 1781 geschah die Aufhebung der Missions-Stationen, wovon sich besonders in Oberösterreich viele an jenen Orten befanden, wo es von jeher viele Lutheraner gab.

Ein Dekret des Kaisers vom 26. März d. J. befiehlt, daß die Bekanntmachung päpstlicher Bullen nur mit kaiserl. Bewilligung zu geschehen hat. (Gesch. des Christenthums von Klein VII. 34., 63., 64.)

Am 30. Oktober d. J. erschien das Dekret wegen Aufhebung aller Nonnenklöster, die sich bloß einem beschaulichen Leben widmen; ausgenommen waren also jene, die sich mit dem Unterrichte der Jugend oder mit Krankenpflege beschäftigten, wie hier die Ursulinnen und Elisabethinnen.

Papst Pius VI. in Linz.

Am 24. April 1782 traffen Se. päpstliche Heiligkeit, Pius VI., auf der Reise von Wien nach München

hier ein, und ertheilte dem versammelten Volke von der Altane des Rathhauses die Benediktion.

Zum Andenken dieses Ereignisses befindet sich im Rathszimmer des hiesigen Stadtmagistrates das Bildniß dieses Papstes mit folgender chronologischer Unterschrift: »Pius VI. Populo Lincensi solemniter benedixit.« (Pius VI. hat das Linzer Volk feyerlich gesegnet.) Andachtsvoll stehen wir hier vor ihm, und mit Verehrung sehen wir ihn noch in seiner Gefangenschaft zu Valence am 29. Aug. 1798 sein Leben verhauchen.

Bisthum in Linz; neue Pfarren in Oberösterreich; neue Diöcesan-Eintheilungen; Klöster-Aufhebungen.

Nachdem Kaiser Joseph am 14. März 1783 zu Linz und St. Pölten Bisthümer errichtet, jenes zu Wiener-Neustadt aber für aufgehoben und die Diöcesan-Rechte des Passauer Bisthums in Österreich für erloschen erklärt hatte, wurden in Oberösterreich 63 neue Pfarren und 41 Lokalien errichtet. Die Anführung ihrer Namen würde zu weit führen; es liefert sie der Linzer-Diöcesan-Schematismus ohnehin.

1785 erfolgte eine neue Diöcesan-Eintheilung. Im Traun-Kreise waren 5, im Hausruck-Kreise 6, im Inn-Kreise 7, im Mühl-Kreise 5 Dekanate.

1784, 1785, 1787 und 1788 geschahen in Oberösterreich die Klöster-Aufhebungen. Dieses Loos traf 22 Manns- und 3 Frauen-Klöster; es blieben 17 Manns- und 2 Frauen-Klöster.

Noch einige Verordnungen Josephs.

Nachdem 1782 die Bruderschaften aufgehoben, und ihr Vermögen zum Religions-Fonde eingezogen, wurde auch verbothen, die Leichen in den Grüften der Kirchen beizusetzen; dagegen sollten sie an entlegenen Orten begraben werden. Hierauf erschien 1783 die Verordnung wegen Aufhebung der Todesstrafe; das neue Ehe-Patent; eine andere Gerichts-Ordnung und Gottesdienst-Einrichtung; eine neue Stoll-Ordnung. In den Hauptstädten wurden General-Seminarien errichtet, in welchen alle Theologen der betreffenden Provinzen versammelt wurden, und ihre Studien vollenden mußten; eine neue Regulierung der Kreise und Kreisämter geschah. Am 9. März 1783 errichtete der Kaiser die Bruderschaft der thätigen Nächstenliebe. Diese Bruderschaft soll sich bei Aufhebung aller übrigen nicht durch äußeren Prunk, Aufwand und Ordenszeichen, sondern durch edle Thaten auszeichnen. Am 19. September 1784 ward in Linz das Armen-Institut und so allenthalben errichtet. 1784 und 1785 begann die neue Steuer-Regulierung. (Josephs Gesetz-Sammlungen; Pfennig-Magazin Nro. 13 von 1833; Geschichte des Christenthums rc. von Klein VII. B., S. 51; Wien. Jahrbücher d. Literatur XXXVI. B. 1826, S. 105.)

Der Türkenkrieg.

1788 erfolgte von Seite Österreichs die Kriegs-Erklärung gegen die Türken; aber der erste Feldzug entsprach den großen Erwartungen nicht, desto mehr der Zweite. Die Türken wurden überall geschlagen, Loudon eroberte am 9. Oktober 1789 die Hauptfestung Belgrad. In allen

am 30. September darauf einstimmig zum römischen Kaiser erwählt und am 9. Oktober in Frankfurt gekrönt. (Coxe IV. 461, 463.)

Die Dotation des Bisthums in Linz mit Güterbesitz.

Die Dotation des Bischofes dahier ward anfangs auf das trockene jährliche Einkommen von 1400 fl., jenes der Domkapitularen im Verhältnisse derselben ebenfalls auf Geld gesetzt; am 24. Jänner 1792 aber wurde durch Leopold II. die Geld-Dotation in wirklichen Gutsbesitz umgeändert. Dem Bischofe wurden die Herrschaften Mondsee (diese seit 1809 eine Dotation des Fürsten v. Wrede), Garsten und Gleink, nebst dem Urbar-Amte Weyr; dem damaligen General-Vikar Finetti (diese Würde erlosch am 6. Mai 1802) Engelszell und Suben; dem Domkapitel aber die Güter der aufgehobenen Klöster Baumgartenberg, Waldhausen, Windhag und Münzbach eingeräumt. (Geschichte des Christenthums ꝛc. von Klein VII. B. 87.)

Leopolds Tod.

Am 27. Februar 1792 ward Leopold II. von einer Ruhr befallen, diese tödtete ihn am 1. März im 45. Jahre seines Alters.

Leopold hatte in dem kurzen Zeitraume eines Jahres seine Staaten von auswärtigen Kriegen gerettet, ihre inneren Unruhen gestillt, einen gegen die Unabhängigkeit seines Hauses gemachten Bund aufgelöset, und die Regierungsform Maria Theresiens mit einigen heilsamen Abänderungen wieder hergestellt. (Coxe IV. 464, 495.)

Kaiser Franz I.; Krieg gegen Frankreich; Alterthümer-Auffindung; die oftmalige Anwesenheit des Kaisers in Linz.

Kaum hatte Kaiser Franz den Thron seines Vaters bestiegen und noch nicht einmal die Huldigung Österreichs erhalten, welche erst am 25. April vor sich ging, so erklärten ihm am 20. April 1792 die Franzosen als König von Ungarn und Böhmen den Krieg. Dieses verdanken wir vorzüglich dem Hitzkopfe Jean Pierre Brisson de Warville, der aber seinen Lohn dafür am 31. Oktober 1793 durch die Guillotine empfing.

Im Jahre 1792 begannen besonders starke Truppen-Märsche gegen Frankreich, zu gleicher Zeit, noch mehr aber 1795 ec. that sich ein großer Eifer für die Aufrechthaltung römischer, etrurischer, ägyptischer und griechischer Alterthümer kund. Über die Ausbeute derselben war schon die Rede.

Auf folgende Tage und Jahre fallen die Reisen und Besuche des Kaisers Franz in Linz: Am 6. und 28. Juli 1792 (wegen Krönung am 14. zum deutschen Kaiser in Frankfurt); — 2. April und 19. Juni (wegen den Niederlanden); — 3. September 1800 (Wallfahrt nach Altenötting); — 28. Oktober und 10. November 1804 (Linz und Salzburg); — 20. bis 28. September 1805 (von und zur Armee;) — 30. September bis 2. Oktober 1806; — 22. Oktober 1807 (von Salzburg als dortmaliger Landesherr gekommen, in Berchtesgaden der Wagen des Monarchen mit einem Lorberkranze umwundrn, ein nie gesehenes Schauspiel!); — 6. bis 10. Jänner 1808 (dann ins Salzkammergut); — 9. bis 25. April 1809 (in Peuerbach); — 17. bis 22. September 1812; — 13. Juni 1814 (von Paris als Sieger kehrend, von der freudig herbeigekomme-

nen Menschen-Menge beinahe erdrückt); — 17. bis 19. August d. J. (hierauf vom Salzkammergute nach Maria Zell); — 27. und 28. Mai 1815 (zur Armee gegen Napoleon von Elba); — 11. bis 14. Mai 1816; — 12. Juni (hierauf die Huldigung in Salzburg vorgenommen); — 18. Sept. bis 1. Dez. 1818 (Congreß in Aachen); — 20. bis 24. Juni 1820; — 13., 17. und 24. August 1821 (Salzburg, Wels ꝛc.); — 2. Sept. 1822 (nach Verona); — 6. bis 12. Mai 1824; 21. Juni bis 1. Juli 1826 (zur Herstellung von der großen Krankheit größtentheils zu Lambach, im Salzkammergute, zu Kremsmünster ꝛc.); — 15. bis 24. September 1829 (wegen des Probe-Thurmes von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge, Maximilian von Este, am Freyenberge mit den Erzherzogen Anton, Ludwig und Johann); — 19. bis 23. Juli 1832 (von der Meeres-Küste zur Eröffnung der Eisenbahn nach St. Magdalena und Besichtigung der Befestigungs-Kette um Linz) kurz vor seiner Abreise den Hintritt des Herzogs, Franz Karl Joseph v. Reichstadt, oder des jungen Napoleon, am 22. d. M. zu Schönbrunn, hierauf am 9. August das mörderische Attentat gegen Se. Majestät, den jetzigen Kaiser Ferdinand I., zu Baden erfahren; — 11. bis 28. Oktober 1833 (Volksfeste zu Linz im Volksgarten, Concert des Musik-Vereines, Aufstellung der ob der ennsischen Fabrikate nebst den Erstlingen des oberösterreichischen Museums ꝛc., dem er damals die Römersteine im Schloße schenkte.

Da sahen wir den am 2. März 1835 verewigten unvergeßlichen Monarchen hier zum letzten Male. Und zu einem Andenken an diese Stadt bestimmte er noch in seinem Testamente für die Armen derselben 1000 fl., wie für jede Stadt in der österr. Monarchie. Es bekam hier auch gleich jeder

20 kr. Cv. Mz. davon, der Überschuß blieb für momentane Unterstützung.

Ein Blick in die Ferne.

Die in Frankreich 1789 ausgebrochene Revolution drückte rasch vorwärts; die neue Konstitution trat am 15. September 1791 ins Leben; die Pöbel-Herrschaft begann; die Hölle that sich auf, und Tausende wurden gemordet.

Am 21. September 1792 ward das Königthum abgeschafft und Frankreich zur Republik erklärt.

Am 16. und 17. Jänner 1793 wurde Ludwig XVI. von den Rebellen zum Tode verurtheilt, am 21. guillotonirt; am 16. Oktober darauf traf das nämliche Schicksal seine Gemahlinn Maria Antonia, die Tochter unserer angebetheten Kaiserinn Maria Theresia.

Der Feldzug 1794 in den Niederlanden fiel Anfangs für die Österreicher gut aus; aber 1795 wechselte das Kriegsglück am Rhein und in Italien; 1796 übernahm Napoleon das Ober-Kommando; am 11. April begann er dort seinen Siegeszug, am 2. Februar 1797 fiel Mantua; am 2. April d. J. standen die Feinde schon bei Leoben. Am 7. April wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen; am 18. darauf kamen die Friedens-Präliminarien zu Stande; am 17. Oktober erfolgte der Friede von Campo-Formio.

Die Siege des Erzherzogs Karl hatten am 15. Februar 1797 Deutschland von den Franzosen befreyet; der Held hatte 1799 seine Stirne mit neuen Lorbern geschmückt; aber durch die verlorne Schlacht am 3. Dezember 1800 zu Hohenlinden kamen die Neufranken bald darauf nach Oberösterreich 2c.

Doch wir müssen einen Rückblick auf die Regierung des höchstseligen Kaisers Franz I. machen.

Innere Einrichtungen unter Kaiser Franz I.

Eine der merkwürdigsten, eine der längsten Regierungen (43 Jahre) bleibt in der Geschichte immerhin jene des Kaisers Franz I. Wir wollen davon nur kurz bezeichnen. 2. November 1792: Einführung ordentlicher Grundbücher in Oberösterreich. — 1795: Studien-Revision-Hofkommission. — 1802: Gesetzgebungs-Kommission, Militär-Appellationsgericht, Wiederherstellung von Landgymnasien mit eigenen Direktoren. — 1803: Kuhpocken-Impfungs-Kommission. — 1. Jänner 1804: Neues Strafgesetzbuch. — 1804, 1805 bis 1810: Errichtung neuer Lehrämter, Bestimmung der Stufenfolge der Gegenstände, bessere Einrichtung der medizinischen Studien, Erziehungskunde allgemein vorgeschrieben, die Landwirthschaftslehre damit verbunden. — 1805: Vollendung der Lehens-Ordnung. — 1806: Adjunkten an den Lyceen. — 9. Jänner 1808: Reserven und Landwehren. — 1811, 1812 und 1813: Arbeiten des Kaisers und der Behörden zur Milderung der großen Leiden, welche der Feind den Österreichern geschlagen. — Blicke rückwärts und vorwärts bringen uns am 10. April 1804: Die Berufung des großen Staatsrathes. — Am 11. d. M.: Die Erklärung als Erbkaiser von Österreich. — Am 6. August 1806: Die Niederlegung der nun bedeutungslosen deutschen Reichskrone. — Am 27. Juli 1813: Das Bündniß Österreichs mit Rußland und Preußen durch Stellung von 150000 Mann versuchter, nach Ehre durstender Krieger. — Am 18. Oktober 1813: Die Schlacht bei Leipzig. — Am 31. März 1814: Den Einzug der Verbündeten in Paris. — Den 30. Mai d. J.: Den ersten

Pariser Frieden. — Am 20. Nov. 1815: Den Zweiten. — Darauf wurde das Felsen-Eiland St. Helena Napoleons trauriger Aufenthalt, und am 5. Mai 1821 auch sein Grab.

Vom Allgemeinen auf das Besondere und näher Gelegene kommend wurde am 15. Juni 1796 in Linz eine Bankal-Gefällen-Administration errichtet. — 1811: Das Taubstummen-Institut. — Am 4. Okt. 1816: Der Schullehrer-Witwen- und Waisenfond. — Am 29. Juni 1820: Erhielt das Stadt- und Landrecht einen abgesonderten Wirkungskreis und begann denselben am 1. März 1821; zur nämlichen Zeit erfolgte die Umänderung des Magistrates in einen politisch-ökonomischen. — 1821: Entstand das lithographische Institut. — Am 10. September 1821: Der Musik-Verein. — 1823: Das Blinden-Institut. — 1830: Der medizinisch-chirurgisch-pharmaceutische Lese-Verein. — 1832: Die Kleinkinderbewahr-Anstalt. — In den Jahren 1832, 1834 und 1835 begannen die Eisenbahnen um Linz ihre gedeihliche Wirksamkeit. — Am 19. November 1833: Entstand das vaterländische Museum Francisco-Carolinum.

Natur- und andere Plagen im XVIII. Jahrhunderte.

Vom 23. bis 25. Julius 1705 trat der Donaustrom aus seinen Ufern und richtete ringsherum vielen Schaden an. Zu Linz rissen die Fluthen die Brücke sammt der Schiffmühle weg.

1711 ergab sich wieder eine solche Wasserhöhe, daß die Brücke weggerissen wurde. Auch ereignete sich der Unglücks-

fall, daß ein Schiff, worauf sich über 50 Personen befanden, welche nach dem jenseitigen Ufer gelangen wollten, beim Nebel an einem Pfosten anfuhr und scheiterte. Nur 17 davon wurden aus den hohen Wasserwogen gerettet.

Am 21. Dezember 1712 Abends 6 Uhr kam beim grünen Kranz (jetzt zum goldenen Anker) Feuer aus; es griff das nächste Kaufmannshaus an, in welchem sich das darin aufbewahrte Pulver entzündet, und im Rathhause und im Jesuiten-Collegium Schaden that; zum Glücke wurde man um 10 Uhr Meister der Flamme.

Im Juli 1713 griff eine ansteckende Pestkrankheit im Traun- und Hausruckkreise so sehr um sich, daß alle möglichen Sicherheits-Maßregeln ergriffen werden mußten. Es wurden um ganz Linz herum Pallisaden aus dem Kürnberge gesetzt, Wachhütten und Sperrthore errichtet. Man stellte öffentliche Gebethe an, läutete alle Glocken, sperrte die nur etwas verdächtigen Häuser, bezeichnete sie, und trug sogar ein Joch von der Donau-Brücke ab, um die Kommunikation zu unterbrechen, ja, bei dem Hause des Amtmannes Schneider, Nro. 472, zu Neuhäusel ward überdieß ein Schnellgalgen für diejenigen errichtet, die sich heimlich in die Stadt wagen würden. Der Ansteckung Verdächtige wurden beim Lazareth begraben; gesunde Arme in die Donau-Insel gebracht. Besonders hart erging es den Armen im Urfahr. Da schenkten ihnen die Stände 300 fl., der Stadtdechant gab 100 fl. her, und die Bürgerschaft von Linz erwies sich namhaft wohlthätig.

Dieser schreckliche Zustand dauerte bis Mitte Febr. 1714, im Ganzen also über 6 Monate. Deßungeachtet wurden am 2. Jänner 1714 bei den Jesuiten die lateinischen Schulen im Vertrauen auf die Mitwirkung des Allerhöchsten eröffnet, und seitdem glücklich fortgesetzt.

Damals mußte der Wienerbothe seine Briefschaften zu Carmingstein ablegen und abholen, der Steyrerbothe zu Ebelsberg, jener von Salzburg und Wels aber im Herrenhause an der Landstraße. Im Jahre 1713 galt hier der Metzen Korn 3 fl., in Enns und Vöcklabruck 4 fl., der Weitzen 6 fl. Cv. Mze., damals viel!

Als am 2. Juli 1731 Nachmittags bei einem schrecklichen Donnerwetter der Blitz in das Haus des Seifensieders Bischof einschlug, und die Flamme auch schon das nächste Fleischerhaus ergriff, stand der Pulverthurm beim Schulerthürl, wo überdieß ein eiserner Fensterbalken offen war, in größter Gefahr. Man brachte hierauf das Pulver einstweilen nach Enns, und der Ingenieur-Oberst v. Dorat baute 1732 den jetzigen Pulverthurm auf Kosten der gemeinen Stadt und Bürgerschaft.

Am 11. November 1732 kam im Wirthshause zum grünen Baum, Nro. 444, durch Brandlegung plötzlich Feuer aus. Dadurch wurde sowohl dieses nebst 3 Häusern gegen die Ursulinnen zerstört. Bei Letzteren brach man die Dachung weg und verhütete so weiteres Unglück.

1732 griff die Viehseuche im Lande und in der Nachbarschaft um sich.

Am 20. Juli 1736 entstand durch lang anhaltenden Regen eine große Wassergüsse. Sie that ringsherum großen Schaden, und riß die Brücke zweimal bis auf 6 Joche weg.

Vom Oktober 1739 bis Mitte März 1740 verloren viele Leute durch große Kälte ihr Leben; es war um 8 Grad kälter als 1709.

Den 4. Juli 1742 zerschlug ein heftiges Hagelwetter in der Stadt und im Schloße viele Fenster, die Feldfrüchte um die Stadt litten ebenfalls sehr.

Am 23. August 1749 traf man auch hierorts Anstalten zur Vertilgung der Heuschrecken, welche schon 3 Sommer hindurch auch die benachbarten Länder verheeret hatten.

Am heil. Dreifaltigkeits-Sonntage 1755 um halb 3 Uhr Nachmittags brannte die Wasser-Kaserne nebst 60 Häusern herum ab. Die Stadt leistete 8000 fl. Beihülfe.

Im Jänner 1756 verspürte man in Oberösterreich ein Erdbeben.

1759 herrschte die größte Kälte in Deutschland.

Vom 1. Jänner bis 11. Februar 1763 war die Donau ganz zugefroren. Man passirte über die Eisscholle mit Wägen und Pferden; wieder war sie 1767 zugefroren.

1764 und 1769 herrschte große Unfruchtbarkeit.

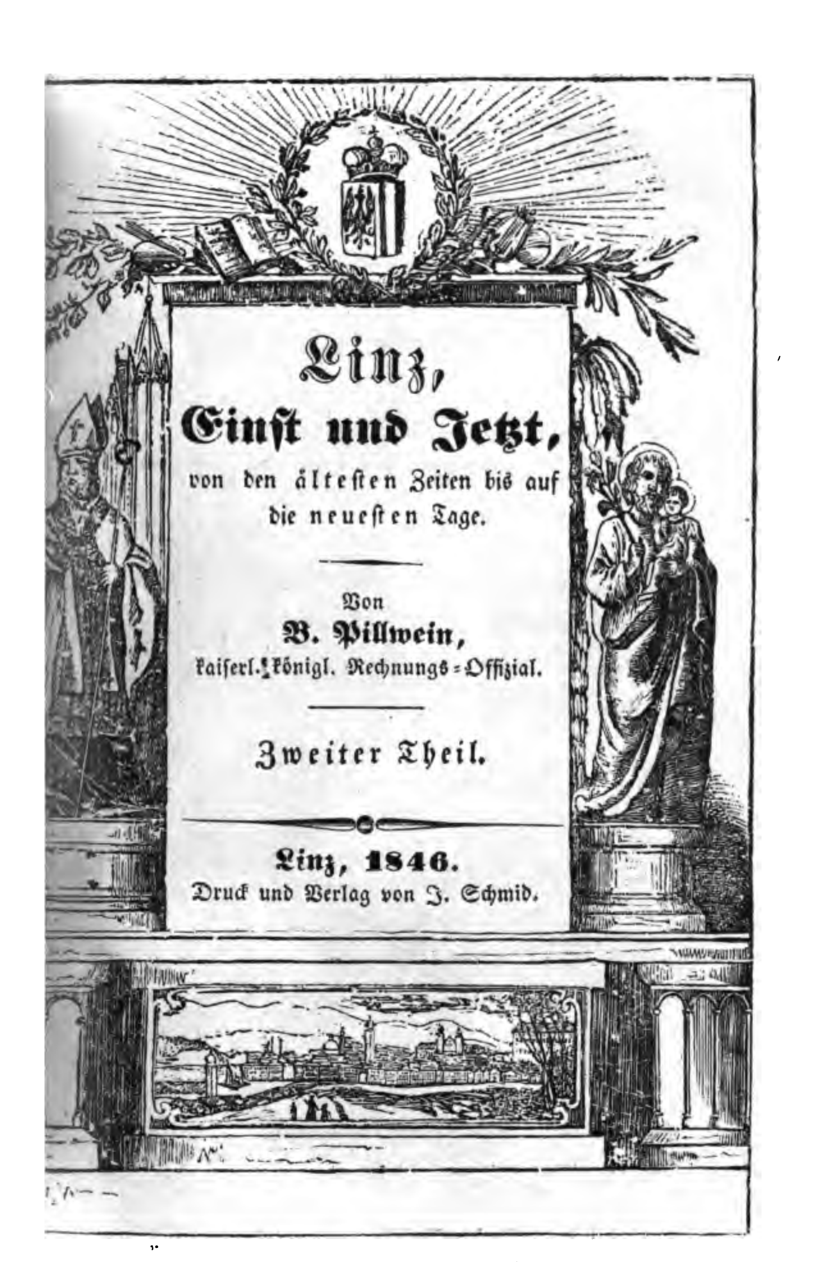
1771 bis 1772 war große Theuerung in Oberösterreich.

Drei große Wasserfluthen sind vom Jahre 1786 aufgezeichnet. Die größte von denselben war am 28. Junius d. J. Sie riß von der Brücke 11 Joch weg.

In den Jahren 1700, 1701, 1703, 1716, 1720, 1724, 1745, 1748 und 1760 herrschte große Hitze und Trockenheit. (Coxe IV. S. 282.)



Verlag von Simon Käser in Linz. *Lith. u. gedr. bey Jos. Hafner.*



Linz,
Einst und Jetzt,
von den ältesten Zeiten bis auf
die neuesten Tage.
Von
B. Pillwein,
kaiserl. königl. Rechnungs-Offizial.
Zweiter Theil.
Linz, 1846.
Druck und Verlag von J. Schmid.

inz,

Einst und Jetzt.

Von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten Tage, nebst Blicken auf die geschichtlichen Ereignisse in ganz Ober-Oesterreich.

Mit dem **Porträte** des unvergeßlichen Menschenfreundes **Adam Pruner.**

Herausgegeben von

Benedikt Pillwein,

Offizial der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung, nach Urkunden, Handschriften und anderen authentischen Quellen.

Zweiter Theil.

Linz, 1846.

Druck und Verlag von J. Schmid, bürgl. Buchdrucker, vormals Joh. Chr. Quandt.

Inhalt des zweiten Theils.

Seite

IV. Abschnitt.

V. Abschnitt.

VI. Abschnitt.

VII. Abschnitt.

Anhang.

Ereignisse im XIX. Jahrhunderte.

Der erste Einfall der Neufranken; Friede zu Luneville.

Ein Jahr doppelten Unglückes muß jenes von 1800 genannt werden.

Vom Feuer, welches am 15. August halb 6 Uhr Abends großes Unglück anstiftete, werden wir später hören; vom ersten Einfalle der Neufranken sprechen wir aber jetzt schon. Hierüber ist, was später nimmer geschah, ein eigenes Tagebuch vorhanden, aus dem wir hier das Merkwürdigste mittheilen.

So denn berichten wir, daß man bereits am 20. Dezember aus der Gegend von Wels eine starke Kanonade vernahm und am Abende hörte, wie die Franzosen in Hörsching eingerückt seyen. Am 21. um halb 8 Uhr Morgens sprengten die ersten französischen Chasseurs in die Stadt; bald kam Kavallerie unter General Grenier nach. Man schaffte die Bürger von der Hauptwache; diese und die Stadt-Thöre, die Donau-Brücke, die Ärarial-Gebäude und die Post besetzten die Franzosen gleich; an die Landes-Kommission (aus Regierungs-, Stände- und Magistrats-Mitgliedern zusammen gesetzt) im Lambacher Hause mußten die Landkarten Deutschlands gebracht werden;

die Postbriefe wurden weggenommen; Postamt und Pferde für die Franzosen bereit gehalten. Nachmittags sprengten franz. Dragoner an die Traun, weil man von dorther Kanonendonner vernahm. Das Urfahr war größtentheils von baierischen Truppen besetzt, und für den Fall, daß die Franzosen die Brücke überschreiten sollten, waren jenseits Kanonen aufgepflanzt. Abends mußte in jedem Hause und in jedem Stockwerke wenigstens ein Fenster beleuchtet seyn; die Franzosen stellten Sicherheits-Wachen auf.

Am 22. Morgens zog alles hier feindliche Militär ab, anderes kam dafür; Abends traf General Bonnet mit mehreren französischen Ingenieurs-Offizieren ein, und so ging es wechselweise mit Ankunft und Abgang verschiedener Generale und Truppen-Abtheilungen bis zum gänzlichen Abmarsche.

Am 23. Morgens. Befehl, daß jeder, der über 40 fl. Miethe bezahle, binnen 4 Stunden ein Paar Schuhe auf das Rathhaus bringe; Abends 8 Uhr: Berathung über die vom General Moreau ausgeschriebene Contribution von 8 Millionen Livres, binnen 4 Tagen 1 Million fl. zahlbar; Kommission an Moreau um Herabsetzung dieser Summe; Herstellung der Brücke bei Ebelsberg; Übersetzung der Franzosen bei Lambach und Wels über die Traun.

Am 24. Kanonade um Enns bei abgebrochener Brücke; Unterbringung französischer Blessirter in der Jesuiten-Kaserne; Befehl zur Beleuchtung aller Fenster in der Stadt; und zum ruhigen Verhalten im Hause.

Am 25. Ankunft des Generals Moreau von Wels und Kremsmünster in Steyer; die französische Feldpost im Haselmayr'schen Hause; die Feinde in Strengberg.

Am 26. Entsendung eines Offiziers mit einem Trompeter vom Kommandanten im Urfahr an den General Blanquet um Schonung der Stadt Linz bei gut eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen; Ablieferung aller Waffen der Stadtbewohner und zurückgelassener Bagage des k. k. Militärs bei Strafe von 10 fl.

Am 27. Bekanntmachung eines abgeschlossenen 30tägigen Waffenstillstandes; Nachricht durch einen Adjutanten des Generals Bonnet über bereits geschehene Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien.

Am 28. Zurückkunft der an Moreau abgesendeten Deputation ohne Verringerung der Contribution, jedoch mit der Hoffnung, daß nach der ersten Ablieferung der noch besonders requirirten 10000 Kaputröcke, 10000 Hemden, 10000 Paar Strümpfe und Schuhe, die Sache überlegt und die Erlaubniß erfolgen würde, eine Deputation nach Wien zu senden; Befehl des Generals Blanquet zur Aufzeichnung aller Tücher in der k. k. Fabrik und Ablieferung derselben ins Weißenwolf'sche Haus; Ankunft des Generals Moreau mit seinem halben Regimente berittener auserlesener Grenadiere.

Am 29. Abreise des Generals Moreau nach Salzburg; fortan Rückmarsch von vielen Militär; doppelte Quartierslast.

Am 30. Unterbringung 400 Gefangener in der Wasser-Kaserne, Couriers-Nachricht vom nahen Frieden.

Am 31. Abführung der Gefangenen nach Wels; Befehl des Generals Grouchy zum Nachtrage rückständiger 80000 fl. von der Kontribution binnen 24 Stunden unter Androhung von Militär-Exekution mit einer Krone täglich für den Mann; Schlußfassion zur Absendung einer De-

putation nach Wien und Abreise derselben am anderen Morgen.

1. Jänner 1801. Verwirklichung der angedrohten Exekution; Berufung der Hausbesitzer wegen eines ständisch-städtischen Anlehens à 5 Prozent.

Am 2. Fortbestand der Exekution; Einsendung des entbehrlichen Kirchen-Silbers und des entbehrlichen Silbers von Privaten; Nachricht von Unterzeichnung der Friedens-Punkte durch den ersten Consul, und Übersendung derselben nach Wien.

Am 3. Ankündigung der Veräußerung alles Vorfindigen in den Ärarial-Magazinen; Bewilligung zur Herstellung der Brücke und baldiger Gangsteig über dieselbe für das Civile; jedoch unvermuthete Unterbrechung davon wieder.

Am 4. und 5. Verpflegungs-Vorschriften für Einquartierte und Ermahnung zur Ordnung durch dieselben; Versammlung von Doktoren, Wundärzten, Viertelmeistern und Armenvätern wegen Verpflegung der Kranken und Abhülfe der Noth unter den Armen. — So wurde das Humanitäts-Gefühl auch unter den Unruhen feindlicher Soldaten warm erhalten!

Am 5. Rückmarsch des gestern im Urfahr eingerückten böhmischen Militärs nach Freystadt; Besetzung von Braunau durch die Franzosen.

Am 6. Gute Nachrichten von der Deputation in Wien über ihre Aufnahme dortselbst; der Kaiser sprach von gewiß schon geschehener Unterzeichnung des Friedens; Unfall der Unsrigen in Italien; Übergang der Franzosen über den Mincio; hochtrabender Tagsbefehl deßwegen an die Rhein-Armee und Abfeuerung von 50 Kanonen am Martins-Felde.

Am 8. Beschlagnahme des Tabak-Magazins; Eintreffen der ersten Kolonne der Braunauer Besatzung, der zweiten am 9., der dritten am 11. mit der Bestimmung zur Haupt-Armee in Unterösterreich; gegen Abend Verlegung von 700 bis 800 Gefangenen in die Wasser-Kaserne.

Am 9. Vereitlung der Lizitation der Ärarial-Effekten wegen Bezahlung in Cv. Mze.

Am 10. Nachmittags. Eröffnung der freyen Fahrt über die Donau.

Am 11. Eintreffen eines Berichts von Moreau; daß, wenn nicht binnen kurzer Zeit die ausgeschriebene Contribution oder ein von allen Herren Ständen ausgefertigter Wechsel erfolge, 6 Bataillons frischer Truppen auf Exekution hieher kommen, und die Antwort bis Abends 6 Uhr erfolgen müsse; Unterzeichnung des verlangten Instrumentes; Belastung aller Beamten mit Stand-Quartieren; Ankündigung des ersten Balles für den Abend (es wurden noch mehrere gegeben, aber nur jene bei Bekanntmachung des Friedensschlußes mit Frohsinn begrüßt).

Am 12. Ankunft des Freiherrn v. Hack mit einer Million Livres in Wechseln aus Wien; Annahme derselben vom General Grouchy als Abschlags-Zahlung; Zurückweisung jedoch von 140000 fl. M. in baierischen Obligationen, welche wieder nach Wien gebracht und hierauf die Geld- und Wechselgeschäfte weiters betrieben wurden.

Am 14. Wiederholte Mahnung Moreau's zur Zahlung; Kommunikation mit dem Urfahr ohne Paß hinüber, jedoch nicht ohne solchen herüber.

Am 15. Befehl des k. k. Kommandanten im Urfahr, kein Silber, keine Pretiosen, kein Geld nach Linz zu bringen (ein ähnliches Hofdekret erschien am 20. an die Landes-

die Postbriefe wurden weggenommen; Postamt und Pferde für die Franzosen bereit gehalten. Nachmittags sprengten franz. Dragoner an die Traun, weil man von dorther Kanonendonner vernahm. Das Urfahr war größtentheils von baierischen Truppen besetzt, und für den Fall, daß die Franzosen die Brücke überschreiten sollten, waren jenseits Kanonen aufgepflanzt. Abends mußte in jedem Hause und in jedem Stockwerke wenigstens ein Fenster beleuchtet seyn; die Franzosen stellten Sicherheits-Wachen auf.

Am 22. Morgens zog alles hier feindliche Militär ab, anderes kam dafür; Abends traf General Bonnet mit mehreren französischen Ingenieurs-Offizieren ein, und so ging es wechselweise mit Ankunft und Abgang verschiedener Generale und Truppen-Abtheilungen bis zum gänzlichen Abmarsche.

Am 23. Morgens. Befehl, daß jeder, der über 40 fl. Miethe bezahle, binnen 4 Stunden ein Paar Schuhe auf das Rathhaus bringe; Abends 8 Uhr: Berathung über die vom General Moreau ausgeschriebene Contribution von 8 Millionen Livres, binnen 4 Tagen 1 Million fl. zahlbar; Kommission an Moreau um Herabsetzung dieser Summe; Herstellung der Brücke bei Ebelsberg; Übersetzung der Franzosen bei Lambach und Wels über die Traun.

Am 24. Kanonade um Enns bei abgebrochener Brücke; Unterbringung französischer Blessirter in der Jesuiten-Kaserne; Befehl zur Beleuchtung aller Fenster in der Stadt; und zum ruhigen Verhalten im Hause.

Am 25. Ankunft des Generals Moreau von Wels und Kremsmünster in Steyer; die französische Feldpost im Haselmayr'schen Hause; die Feinde in Strengberg.

Am 26. Entsendung eines Offiziers mit einem Trompeter vom Kommandanten im Urfahr an den General Blanquet um Schonung der Stadt Linz bei gut eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen; Ablieferung aller Waffen der Stadtbewohner und zurückgelassener Bagage des k. k. Militärs bei Strafe von 10 fl.

Am 27. Bekanntmachung eines abgeschlossenen 30tägigen Waffenstillstandes; Nachricht durch einen Adjutanten des Generals Bonnet über bereits geschehene Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien.

Am 28. Zurückkunft der an Moreau abgesendeten Deputation ohne Verringerung der Contribution, jedoch mit der Hoffnung, daß nach der ersten Ablieferung der noch besonders requirirten 10000 Kaputröcke, 10000 Hemden, 10000 Paar Strümpfe und Schuhe, die Sache überlegt und die Erlaubniß erfolgen würde, eine Deputation nach Wien zu senden; Befehl des Generals Blanquet zur Aufzeichnung aller Tücher in der k. k. Fabrik und Ablieferung derselben ins Weißenwolf'sche Haus; Ankunft des Generals Moreau mit seinem halben Regimente berittener auserlesener Grenadiere.

Am 29. Abreise des Generals Moreau nach Salzburg; fortan Rückmarsch von vielen Militär; doppelte Quartierslast.

Am 30. Unterbringung 400 Gefangener in der Wasser-Kaserne, Couriers-Nachricht vom nahen Frieden.

Am 31. Abführung der Gefangenen nach Wels; Befehl des Generals Grouchy zum Nachtrage rückständiger 80000 fl. von der Kontribution binnen 24 Stunden unter Androhung von Militär-Exekution mit einer Krone täglich für den Mann; Schlußfassion zur Absendung einer De-

putation nach Wien und Abreise derselben am anderen Morgen.

1. Jänner 1801. Verwirklichung der angedrohten Exekution; Berufung der Hausbesitzer wegen eines ständisch-städtischen Anlehens à 5 Prozent.

Am 2. Fortbestand der Exekution; Einsendung des entbehrlichen Kirchen-Silbers und des entbehrlichen Silbers von Privaten; Nachricht von Unterzeichnung der Friedens-Punkte durch den ersten Consul, und Übersendung derselben nach Wien.

Am 3. Ankündigung der Veräußerung alles Vorfindigen in den Ärarial-Magazinen; Bewilligung zur Herstellung der Brücke und baldiger Gangsteig über dieselbe für das Civile; jedoch unvermuthete Unterbrechung davon wieder.

Am 4. und 5. Verpflegungs-Vorschriften für Einquartierte und Ermahnung zur Ordnung durch dieselben; Versammlung von Doktoren, Wundärzten, Viertelmeistern und Armenvätern wegen Verpflegung der Kranken und Abhülfe der Noth unter den Armen. — So wurde das Humanitäts-Gefühl auch unter den Unruhen feindlicher Soldaten warm erhalten!

Am 5. Rückmarsch des gestern im Urfahr eingerückten böhmischen Militärs nach Freystadt; Besetzung von Braunau durch die Franzosen.

Am 6. Gute Nachrichten von der Deputation in Wien über ihre Aufnahme dortselbst; der Kaiser sprach von gewiß schon geschehener Unterzeichnung des Friedens; Unfall der Unsrigen in Italien; Übergang der Franzosen über den Mincio; hochtrabender Tagsbefehl deßwegen an die Rhein-Armee und Abfeuerung von 50 Kanonen am Martins-Felde.

Am 8. Beschlagnahme des Tabak-Magazins; Eintreffen der ersten Kolonne der Braunauer Besatzung, der zweiten am 9., der dritten am 11. mit der Bestimmung zur Haupt-Armee in Unterösterreich; gegen Abend Verlegung von 700 bis 800 Gefangenen in die Wasser-Kaserne.

Am 9. Vereitlung der Lizitation der Ärarial-Effekten wegen Bezahlung in Cv. Mze.

Am 10. Nachmittags. Eröffnung der freyen Fahrt über die Donau.

Am 11. Eintreffen eines Berichts von Moreau; daß, wenn nicht binnen kurzer Zeit die ausgeschriebene Contribution oder ein von allen Herren Ständen ausgefertigter Wechsel erfolge, 6 Bataillons frischer Truppen auf Exekution hieher kommen, und die Antwort bis Abends 6 Uhr erfolgen müsse; Unterzeichnung des verlangten Instrumentes; Belastung aller Beamten mit Stand-Quartieren; Ankündigung des ersten Balles für den Abend (es wurden noch mehrere gegeben, aber nur jene bei Bekanntmachung des Friedensschlußes mit Frohsinn begrüßt).

Am 12. Ankunft des Freiherrn v. Hack mit einer Million Livres in Wechseln aus Wien; Annahme derselben vom General Grouchy als Abschlags-Zahlung; Zurückweisung jedoch von 140000 fl. M. in baierischen Obligationen, welche wieder nach Wien gebracht und hierauf die Geld- und Wechselgeschäfte weiters betrieben wurden.

Am 14. Wiederholte Mahnung Moreau's zur Zahlung; Kommunikation mit dem Urfahr ohne Paß hinüber, jedoch nicht ohne solchen herüber.

Am 15. Befehl des k. k. Kommandanten im Urfahr, kein Silber, keine Pretiosen, kein Geld nach Linz zu bringen (ein ähnliches Hofdekret erschien am 20. an die Landes-

Kommission mit dem Beisatze, auch kein Vieh vom Urfahr zu beziehen); Wegschaffung aller Militär-Vorräthe von Mauthhausen.

Am 16. Entlastung der Beamten vom Quartiere.

Am 17. Der Generalstab sey bereits auf den Friedensfuß gesetzt; fleißiges Einschmelzen des Silbers für die Contribution.

Am 18. Verkauf des Tabaks im Ganzen; neue Tuchrequisitionen unter Androhung der Confiszirung aller Waaren (und die Tuchrequisitionen beliefen sich bereits schon über 12000 fl.!)

Am 19. Zurückkunft des Freiherrn v. Hack mit 250000 fl. in Wechseln; neue Requisition von 3000 Ellen Leinwand nebst 2 Postzügen; Feilbiethung des in Beschlag genommenen Salzvorrathes mit 12000 Zentnern à 2 fl. für jeden.

Am 21. Requisition von 50 Klaftern Scheiter aus der k. k. Fabrik bei ohnehin noch vorhandenen großen Vorräthen; freye Kommunikation zwischen der Stadt und dem Urfahr ohne Gepäck, mit Gepäck aber nur gegen Paß.

Am 22. Lieferung von Kisten und Koffern an die französische Generalität.

Am 23. Neue Requisition von 50 Klaftern Scheiter aus der Fabrik; Auffindung eines im Miste vergrabenen Franzosen bei einem Weber im Kapuzinerfelde; Flucht desselben sammt seinem Weibe vor der Hausvisitation.

Am 24. Eingetroffene Friedens-Punkte von den Deputirten in Wien.

Am 25. Plünderung des Hauses des entflohenen Webers, dessen Nichtanzündung nur vieles Bitten erwirkte;

Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule dahier.

Am 28. Junius 1823 wurde das hundertjährige Jubelfest der Dreifaltigkeits-Säule in Linz sehr feyerlich begangen. Wir haben die umständliche Beschreibung davon bereits in unserem ersten Werke von Linz 1824 geliefert, und merken davon als besonders wesentlich an: Um die schöne Dreifaltigkeits-Säule wurden des Tages zuvor schon eine Menge junger schlanker Birken, und auch an den Häusern ringsum aufgestellt. Um 6 Uhr des kommenden Morgens fing man an, das erhabene Denkmahl und die Statuen der Engel und Heiligen mit reichlichen Blumengewinden zu zieren. Von 4 Uhr des Morgens an fielen in mehreren Zwischenräumen Freudenschüsse. Um 7 Uhr begann vom Balkon des Schmidthor-Thurmes Trompeten- und Pauckenschall, und um 8 Uhr durch den hochwürdigen Herrn Dompropst und Stadtpfarrer Ertl das Hochamt in der Pfarrkirche, wobei sich 79 Musiker einfanden. Ein geborner Linzer, der damalige Beichtvater der Frauen Frauen Ursulinnen, Herr Joseph Engelmann, hielt nach dem Evangelium eine vortreffliche Predigt. Beim Offertorium begann der allgemeine Opfergang unter Eröffnung des damaligen Landeschefs, Freiherrn v. Hingenau Excellenz, dem sich die Beamten von allen Behörden und Dikasterien, die ganze Bürgerschaft und eine große Anzahl der übrigen Bewohner männlichen und weiblichen Geschlechtes anschlossen. Dabei wurde jedem Opfernden das eigens neu aufgelegte deutsche Lied: »Großer Gott, wir loben dich!« ꝛc., übergeben. Das Opfer ertrug 708 fl. C. Sch.; später kamen noch 73 fl. dazu, wozu die wohlehrwürdigen Ursulinnen 39 fl. 40 kr. beigetragen hatten. Bei der kirchlichen Feyer paradirten 60 Mann vom Militär, bei jener am Platze 150. Nach dem

IV. Abschnitt.

V. Abschnitt.

VI. Abschnitt.

VII. Abschnitt.

Anhang.

Am 8. Beschlagnahme des Tabak-Magazins; Eintreffen der ersten Kolonne der Braunauer Besatzung, der zweiten am 9., der dritten am 11. mit der Bestimmung zur Haupt-Armee in Unterösterreich; gegen Abend Verlegung von 700 bis 800 Gefangenen in die Wasser-Kaserne.

Am 9. Vereitlung der Lizitation der Ärarial-Effekten wegen Bezahlung in Ev. Mze.

Am 10. Nachmittags. Eröffnung der freyen Fahrt über die Donau.

Am 11. Eintreffen eines Berichts von Moreau; daß, wenn nicht binnen kurzer Zeit die ausgeschriebene Contribution oder ein von allen Herren Ständen ausgefertigter Wechsel erfolge, 6 Bataillons frischer Truppen auf Exekution hieher kommen, und die Antwort bis Abends 6 Uhr erfolgen müsse; Unterzeichnung des verlangten Instrumentes; Belastung aller Beamten mit Stand-Quartieren; Ankündigung des ersten Balles für den Abend (es wurden noch mehrere gegeben, aber nur jene bei Bekanntmachung des Friedensschlußes mit Frohsinn begrüßt).

Am 12. Ankunft des Freiherrn v. Hack mit einer Million Livres in Wechseln aus Wien; Annahme derselben vom General Grouchy als Abschlags-Zahlung; Zurückweisung jedoch von 140000 fl. M. in baierischen Obligationen, welche wieder nach Wien gebracht und hierauf die Geld- und Wechselgeschäfte weiters betrieben wurden.

Am 14. Wiederholte Mahnung Moreau's zur Zahlung; Kommunikation mit dem Urfahr ohne Paß hinüber, jedoch nicht ohne solchen herüber.

Am 15. Befehl des k. k. Kommandanten im Urfahr, kein Silber, keine Pretiosen, kein Geld nach Linz zu bringen (ein ähnliches Hofdekret erschien am 20. an die Landes-

die Postbriefe wurden weggenommen; Postamt und Pferde für die Franzosen bereit gehalten. Nachmittags sprengten franz. Dragoner an die Traun, weil man von dorther Kanonendonner vernahm. Das Urfahr war größtentheils von baierischen Truppen besetzt, und für den Fall, daß die Franzosen die Brücke überschreiten sollten, waren jenseits Kanonen aufgepflanzt. Abends mußte in jedem Hause und in jedem Stockwerke wenigstens ein Fenster beleuchtet seyn; die Franzosen stellten Sicherheits-Wachen auf.

Am 22. Morgens zog alles hier feindliche Militär ab, anderes kam dafür; Abends traf General Bonnet mit mehreren französischen Ingenieurs-Offizieren ein, und so ging es wechselweise mit Ankunft und Abgang verschiedener Generale und Truppen-Abtheilungen bis zum gänzlichen Abmarsche.

Am 23. Morgens. Befehl, daß jeder, der über 40 fl. Miethe bezahle, binnen 4 Stunden ein Paar Schuhe auf das Rathhaus bringe; Abends 8 Uhr: Berathung über die vom General Moreau ausgeschriebene Contribution von 8 Millionen Livres, binnen 4 Tagen 1 Million fl. zahlbar; Kommission an Moreau um Herabsetzung dieser Summe; Herstellung der Brücke bei Ebelsberg; Übersetzung der Franzosen bei Lambach und Wels über die Traun.

Am 24. Kanonade um Enns bei abgebrochener Brücke; Unterbringung französischer Blessirter in der Jesuiten-Kaserne; Befehl zur Beleuchtung aller Fenster in der Stadt; und zum ruhigen Verhalten im Hause.

Am 25. Ankunft des Generals Moreau von Wels und Kremsmünster in Steyer; die französische Feldpost im Haselmayr'schen Hause; die Feinde in Strengberg.

Am 26. Entsendung eines Offiziers mit einem Trompeter vom Kommandanten im Urfahr an den General Blanquet um Schonung der Stadt Linz bei gut eingeleiteten Friedens-Unterhandlungen; Ablieferung aller Waffen der Stadtbewohner und zurückgelassener Bagage des k. k. Militärs bei Strafe von 10 fl.

Am 27. Bekanntmachung eines abgeschlossenen 30tägigen Waffenstillstandes; Nachricht durch einen Adjutanten des Generals Bonnet über bereits geschehene Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien.

Am 28. Zurückkunft der an Moreau abgesendeten Deputation ohne Verringerung der Contribution, jedoch mit der Hoffnung, daß nach der ersten Ablieferung der noch besonders requirirten 10000 Kaputröcke, 10000 Hemden, 10000 Paar Strümpfe und Schuhe, die Sache überlegt und die Erlaubniß erfolgen würde, eine Deputation nach Wien zu senden; Befehl des Generals Blanquet zur Aufzeichnung aller Tücher in der k. k. Fabrik und Ablieferung derselben ins Weißenwolf'sche Haus; Ankunft des Generals Moreau mit seinem halben Regimente berittener auserlesener Grenadiere.

Am 29. Abreise des Generals Moreau nach Salzburg; fortan Rückmarsch von vielen Militär; doppelte Quartierslast.

Am 30. Unterbringung 400 Gefangener in der Wasser-Kaserne, Couriers-Nachricht vom nahen Frieden.

Am 31. Abführung der Gefangenen nach Wels; Befehl des Generals Grouchy zum Nachtrage rückständiger 80000 fl. von der Kontribution binnen 24 Stunden unter Androhung von Militär-Exekution mit einer Krone täglich für den Mann; Schlußfassion zur Absendung einer De-

putation nach Wien und Abreise derselben am anderen Morgen.

1. Jänner 1801. Verwirklichung der angedrohten Exekution; Berufung der Hausbesitzer wegen eines ständisch-städtischen Anlehens à 5 Prozent.

Am 2. Fortbestand der Exekution; Einsendung des entbehrlichen Kirchen-Silbers und des entbehrlichen Silbers von Privaten; Nachricht von Unterzeichnung der Friedens-Punkte durch den ersten Consul, und Übersendung derselben nach Wien.

Am 3. Ankündigung der Veräußerung alles Vorfindigen in den Ärarial-Magazinen; Bewilligung zur Herstellung der Brücke und baldiger Gangsteig über dieselbe für das Civile; jedoch unvermuthete Unterbrechung davon wieder.

Am 4. und 5. Verpflegungs-Vorschriften für Einquartierte und Ermahnung zur Ordnung durch dieselben; Versammlung von Doktoren, Wundärzten, Viertelmeistern und Armenvätern wegen Verpflegung der Kranken und Abhülfe der Noth unter den Armen. — So wurde das Humanitäts-Gefühl auch unter den Unruhen feindlicher Soldaten warm erhalten!

Am 5. Rückmarsch des gestern im Urfahr eingerückten böhmischen Militärs nach Freystadt; Besetzung von Braunau durch die Franzosen.

Am 6. Gute Nachrichten von der Deputation in Wien über ihre Aufnahme dortselbst; der Kaiser sprach von gewiß schon geschehener Unterzeichnung des Friedens; Unfall der Unsrigen in Italien; Übergang der Franzosen über den Mincio; hochtrabender Tagsbefehl deßwegen an die Rhein-Armee und Abfeuerung von 50 Kanonen am Martins-Felde.

Am 8. Beschlagnahme des Tabak-Magazins; Eintreffen der ersten Kolonne der Braunauer Besatzung, der zweiten am 9., der dritten am 11. mit der Bestimmung zur Haupt-Armee in Unterösterreich; gegen Abend Verlegung von 700 bis 800 Gefangenen in die Wasser-Kaserne.

Am 9. Vereitlung der Lizitation der Ärarial-Effekten wegen Bezahlung in Cv. Mze.

Am 10. Nachmittags. Eröffnung der freyen Fahrt über die Donau.

Am 11. Eintreffen eines Berichts von Moreau; daß, wenn nicht binnen kurzer Zeit die ausgeschriebene Contribution oder ein von allen Herren Ständen ausgefertigter Wechsel erfolge, 6 Bataillons frischer Truppen auf Exekution hieher kommen, und die Antwort bis Abends 6 Uhr erfolgen müsse; Unterzeichnung des verlangten Instrumentes; Belastung aller Beamten mit Stand-Quartieren; Ankündigung des ersten Balles für den Abend (es wurden noch mehrere gegeben, aber nur jene bei Bekanntmachung des Friedensschlußes mit Frohsinn begrüßt).

Am 12. Ankunft des Freiherrn v. Hack mit einer Million Livres in Wechseln aus Wien; Annahme derselben vom General Grouchy als Abschlags-Zahlung; Zurückweisung jedoch von 140000 fl. M. in baierischen Obligationen, welche wieder nach Wien gebracht und hierauf die Geld- und Wechselgeschäfte weiters betrieben wurden.

Am 14. Wiederholte Mahnung Moreau's zur Zahlung; Kommunikation mit dem Urfahr ohne Paß hinüber, jedoch nicht ohne solchen herüber.

Am 15. Befehl des k. k. Kommandanten im Urfahr, kein Silber, keine Pretiosen, kein Geld nach Linz zu bringen (ein ähnliches Hofdekret erschien am 20. an die Landes-

Kommission mit dem Beisatze, auch kein Vieh vom Urfahr zu beziehen); Wegschaffung aller Militär-Vorräthe von Mauthhausen.

Am 16. Entlastung der Beamten vom Quartiere.

Am 17. Der Generalstab sey bereits auf den Friedensfuß gesetzt; fleißiges Einschmelzen des Silbers für die Contribution.

Am 18. Verkauf des Tabaks im Ganzen; neue Tuchrequisitionen unter Androhung der Confiszirung aller Waaren (und die Tuchrequisitionen beliefen sich bereits schon über 12000 fl.!)

Am 19. Zurückkunft des Freiherrn v. Hack mit 250000 fl. in Wechseln; neue Requisition von 3000 Ellen Leinwand nebst 2 Postzügen; Feilbiethung des in Beschlag genommenen Salzvorrathes mit 12000 Zentnern à 2 fl. für jeden.

Am 21. Requisition von 50 Klaftern Scheiter aus der k. k. Fabrik bei ohnehin noch vorhandenen großen Vorräthen; freye Kommunikation zwischen der Stadt und dem Urfahr ohne Gepäck, mit Gepäck aber nur gegen Paß.

Am 22. Lieferung von Kisten und Koffern an die französische Generalität.

Am 23. Neue Requisition von 50 Klaftern Scheiter aus der Fabrik; Auffindung eines im Miste vergrabenen Franzosen bei einem Weber im Kapuzinerfelde; Flucht desselben sammt seinem Weibe vor der Hausvisitation.

Am 24. Eingetroffene Friedens-Punkte von den Deputirten in Wien.

Am 25. Plünderung des Hauses des entflohenen Webers, dessen Nichtanzündung nur vieles Bitten erwirkte;

Verboth jeder Beleidigung an einem Franzosen bei Leibes- und Lebensstrafe.

Am 27. Publikation des neuen ständischen Anlehens-Patentes unter Trompetenschall; Exekution in Steyer an 4 Knechten wegen eines ermordeten Franzosen in der Gegend dieser Stadt. *)

Am 28. Ankunft des k. k. Kriegskommissärs Contreuil, wegen Anstalten zur Wegschaffung des Kranken-Spitals, woraus die Unsrigen am 30. nach dem Urfahr gebracht wurden.

Am 30. Verhör mit 3 Bauernknechten aus der Gegend von Pachmanning wegen verübten Mordes an einem Franzosen, sie wurden von hiesigen Doktoren öfters vertheidigt, aber am 21. Februar Nachmittags bei Verstärkung der Wachen und anderen Sicherheits-Maßregeln in der Stadt an der Mauer neben dem jetzigen Festorazzi Garten erschossen, und dieses am 26. darauf in deutscher und französischer Sprache an allen Ecken der Stadt bekannt gemacht.

Am 3. Februar Nachmittags. Überbringung eines französischen Soldaten ins Spital, welchen sein Oberster wegen Insubordination verwundet hatte; Vollziehung des Todes-Urtheils an demselben am 13. darauf.

Am 5. Ankunft des Generals La Horie mit folgenden Nachrichten aus Strengberg: 1) Von der Landes-Contribution wird eine halbe Million Kaiser-Gulden nachgelassen. 2) Alle von verschiedenen Generalen und Offizieren erweislich erhobenen Contributionen dürfen von der Landes-Contribution abgerechnet werden.

*) Steyer von Pritz, S. 358.

3) Die bisherigen Natural-Requisitionen werden abgeschlagen. 4) Keine neue Contribution darf außer Verpflegung und Fourage dem Lande auferlegt werden. 5) Dürfen die in Ober-Österreich und Steyermark befindlichen Eisenwerke und Salinen wieder für das k. k. Ärar arbeiten. 6) Die im Traunkreise befindliche pohlnische Legion von 5000 Mann muß abziehen. 7) Gerücht, daß eigene Beauftragte die Ärarial-Vorräthe an Mehl, Hafer ꝛc. auf Rechnung des Erzherzogs Karl aufkaufen und nach Niederösterreich schaffen sollen; Bestätigung davon.

Am 8. Tages darauf Inventirung und Abwägung des Tabaks, Verkauf desselben am andern Tage, dann des Salzmagazins an die Juden.

Am 9. Befehl zur Anzeige ankommender Fremder; Verkauf des angekommenen Halleiner Salzes am Abende.

Am 11. Das noch fehlende Drittel der Contribution trifft von Wien ein und wird schnell nach Salzburg abgeführt, das zweite Drittel muß bis zum 18. durch einen Kasse-Offizier, und das letzte Drittel bis zum 24. erlegt werden.

Am 12. Befehl, keinen französischen Unter-Offizier oder Gemeinen nach 7 Uhr Abends mehr Getränke zu verabreichen.

Am 13. Hierherlieferung dreyer Bauern und einer Bäuerinn von Wolfsegg, weil ein Ihriger, jedoch flüchtiger Verwandter einen französischen Chasseur erschlug (es muß ihnen jedoch nichts geschehen seyn, weil das Tagebuch außer mehreren Verhören mit ihnen nichts weiteres meldet.)

Am 14. Ankunft eines französischen Kommissärs und Sekretärs Nachmittags mit dem Vermelden über baldigen Abmarsch der Truppen.

Am 15., 16., 17. und 18. Hin- und Herreisen von Deputirten aus und nach Wien; maskirte Bälle, bei jenem am 17. Bekanntmachung vom Abschluße des Friedens zu Luneville, und am 18. Bestätigung der frohen Kunde.

Am 19. Publikation des Friedens um 3 Uhr Nachmittags vom Rathhause durch Trompetenschall, hierauf in verschiedenen Gassen.

Am 22. Ablösung der noch übrigen Ärarial-Objekte von den Franzosen; Circulation einiger Artikel des Lüneviller Friedens.

Am 23. Bekanntmachung von allem durch das Wiener Diarium.

Am 25. Außer den bereits genannten Requisitionen werden 14000 Metzen Hafer und 16 Trommeln gefordert.

Am 26. Ein französischer Soldat liegt an der Barmherzigen Mauer ermordet zur Schau, er sey im Duell gefallen.

Am 28. Mittags 12 Uhr. Wegschaffung des größten Theiles des französischen Militär-Krankenhauses.

Am 1. März. Abgang einer Abtheilung der französischen Kasse unter Bedeckung von 18 Mann nach Salzburg.

Am 2. Abmarsch zweier Compagnien französischer Grenadiere; Eröffnung aller Lotterien für die künftige Ziehung; Übergabe des Stockhofes von den Franzosen; Ablagerung des Ärarial-Salzes im k. k. Salzamte.

Am 3. Im Stadtbräuhause sey ein Getreide-Maga-

zu denuncirt und von den Franzosen in Beschlag genommen worden.

Am 5. General Grouchy habe der Landes-Kommission bereits den Abmarsch der Truppen angezeigt.

Am 7. Der baierische General v. Wrede reiset nach Wien durch; Befehl, alle Gässen und Plätze binnen 24 Stunden zu reinigen.

Am 8. Aus der Gegend von Kremsmünster sind mehrere französische Colonnen abmarschirt.

Vom 9. bis zum 18. müssen vorerst 1300, dann 2350 Mann aus der Umgegend der Stadt zurückmarschirt seyn.

Am 13. War das Militär allenthalben in Bewegung. An diesem Tage wurde auch der von den Ständen für General Moreau um 600 Dukaten angeschaffte Postzug vorgeführt und angenommen.

Am 14. Abzug vom Fuhrwerk sammt Bagage; Kommunikation mit dem Urfahr bloß durchs Überschiffen.

Am 15. Befehl zum Aufbruche der Truppen unter General Richepanse.

Am 16. Einziehung mehrerer französischer Wachposten; Einbringung von 4 gefesselten Franzosen aus Efferding.

Am 17. Abführung der zweiten Abtheilung der französischen Kriegskasse; Wiedereintreffen der k. k. Feldpost.

Am 18. Gänzlicher Abzug der hier gelegenen französischen Infanterie.

Am 19. Abzug der französischen Husaren.

Am 20. Durchpassirung von 3000 Mann aus der Umgegend.

Am 22. Ankunft von 200 Mann ranzionirter Franzo-

sen; Abreise des Generals Drouet; um 11 Uhr Besetzung der Hauptwache, des Rathhauses und des Landhauses durch die Bürger-Wache.

Am 23. Verboth der Brücken-Herstellung durch den Erzherzog Karl.

Am 24. Nachricht, daß mehrere Theile Oberösterreichs wieder feindlich besetzt werden sollen. Wirklich traf Abends ein französischer Offizier vom Proviant-Wesen nebst einem Obersten der Chasseurs ein.

Am 25. Abzug der Bürger von den so eben genannten Wachposten; Mittags Courier-Befehl durch den Erzherzog Karl zur unverweilten Herstellung der Brücke; Wiedereintreffen des Generals Drouet mit einiger Bedeckung; Befehl von ihm zur Besetzung der Wachposten von den Bürgern.

Am 26. gegen 8 Uhr Morgens. Eintreffen französischer Quartiermacher für Chasseurs; Einrücken eines Regiments derselben nebst einiger Infanterie; mit Ausnahme der Hauptwache und der Wache vor dem Hause der Landes-Kommission blieben die Bürger auf ihren Posten. Abends ist das mittlere Joch der Donau-Brücke fertig.

Am 27. Die einquartierten französischen Truppen betragen sich nun besser; sie zogen am 29. ab.

Am 30. Die französische Arriergarde trifft ein.

Am 31. Gänzlicher Abmarsch der französischen Soldaten unter General Drouet. *)

Jedes Gemüth ist erleichtert und dieß um

*) Dieser ist aber keineswegs jener berüchtigte Postmeister Drouet, der 1791 die Gefangennehmung des unglücklichen Königs Ludwig XVI. zu Varennes veranlaßte.

so mehr, da sich Se. Majestät, Kaiser Franz I., des bedrängten Landes erbarmten, Getreide aus Ungarn und Unterösterreich herbeikommen ließen, und nebst verschiedenen Naturalien auch eine ansehnliche Summe Geldes zu vertheilen befohlen.

Der erste Einfall der Neufranken kostet dem Kreisamts-Bezirke Linz für Ochsen, Wein und andere Viktualien besonders 5462 fl. 59 kr.

Im Frieden von Luneville am 9. Febr. 1801 trat Österreich ab die Grafschaft Falkenstein und das Frickthal, der Großherzog Ferdinand von Toskana erhielt für dasselbe Salzburg und Berchtesgaden nebst einem Theile des passauischen Gebiethes, und in der Folge noch den größten Theil von Eichstädt nebst der Kurwürde. Österreich bekam dagegen die beiden tyrolischen Erzstifte Trient und Brixen so, daß es mit Einschluß der letztern Erwerbungen in Pohlen, ungeachtet obiger Abtretungen an Frankreich, noch 452 □ Meilen gewonnen hatte, und über 12000 □ Meilen umfaßte. (Conversations-Lexikon VIII. B., S. 185.)

Reichsdeputationsschluß.

Am 25. Februar 1803 erfolgte der Reichsdeputationsschluß und am 27. April die Ratifikation des Kaisers. Dadurch bekam Österreich die Herrschaften des Bischofes in Passau, wovon die ob der ennsischen jährlich ungefähr 98000 fl. trugen. (Klein VII. 173.)

Der zweite Einfall der Neufranken; Preßburger Friede.

Am 11. Mai 1804 war Napoleon Kaiser der

Franzosen geworden. Was er früher gethan hatte, that er auch jetzt noch; seine äußere Politik war eine Kette von Verletzungen der Rechte anderer Mächte und ihrer Besitzungen; Niemand war vor seiner Willkühr und Gewalt sicher. Daher entstand um 1805 der dritte Bund gegen Frankreich zwischen England, Österreich, Rußland und Schweden.

Der Krieg begann im September; Erzherzog Karl führte die Armee in Italien; Erzherzog Ferdinand von Este oder eigentlich General Mack befehligte die Truppen in Deutschland; die Russen waren noch im Anmarsche begriffen und eilten auf Wägen dem bedrängten Vaterlande zu Hülfe. Baiern, Würtemberg und Baden hatten sich an die Franzosen angeschlossen. General Mack lehnte sich an Ulm, die Russen erwartend; allein Napoleon drang gegen alles Völkerrecht durch das neutrale Gebieth von Anspach und kam so den Österreichern in Flanke und Rücken; einige unglückliche Gefechte verschlimmerten noch die Lage derselben; sie wurden in Ulm eingeschlossen. Erzherzog Ferdinand und Fürst Schwarzenberg retteten sich mit einem Theile der Kavallerie mitten durch die Feinde nach Böhmen. Mack ergab sich in Ulm mit 25000 Mann an Napoleon am 20. Oktober. Diesen hielt nun nichts mehr in seinem Siegeszuge auf; die Russen, welche bis an den Inn gezogen waren, mußten der Übermacht des Feindes weichen.

Am 1. November waren die Franzosen schon in Lambach; Marschall Lannes und General Milhaud rückten am 2. November mit ihren Truppen in Linz ein. Napoleon selbst kam nach, und ließ die über den Donaustrom abgebrochene Brücke wieder herstellen, über welche dann Marschall Mortier mit 15000 Mann an das jensei-

tige Ufer setzte, um auf dieser Seite die Russen gegen Krems hinab zu verfolgen. Nachdem der Feind in Linz beträchtliche Magazine erbeutet und verkauft hatte, so mußten die Stadt und das Land wieder andere herbei schaffen, und da auch die starken Quartiere und sonstigen Lasten sehr drückend waren, so blieben dieselben lange sehr fühlbar. Am 13. rückten die Feinde bereits in Wien ein; am 2. Dezember geschah die Schlacht bei Austerlitz, welche die Russen und Österreicher verloren. Nun begannen Friedens-Unterhandlungen; am 26. darauf wurde zu Preßburg der Friede abgeschlossen. In diesem trat Österreich die noch übrigen Provinzen in Italien an Frankreich; Burgau, Eichstädt, den Antheil von Passau, ganz Tyrol Vorarlberg, Hohenems, Rothenfels, Tettnang, Argen und Lindau an den König von Baiern; ferner an den König von Würtemberg die 5 Donau-Städte, die Grafschaft Hohenberg, die Landgrafschaft Nellenburg, die Landvogtei Altdorf und einen Theil von Breisgau; so wie an den Großherzog von Baden das übrige Breisgau, die Ortenau, Konstanz und die Commende Meinau. Dafür erhielt Österreich: Salzburg und Berchtesgadeb; der Kurfürst Ferdinand aber wurde durch Würzburg entschädigt; außerdem sollte die Würde eines Hoch- und Deutschmeisters einem österreichischen Prinzen erblich gehören.

So endigte ein Krieg, welcher außer diesen Länder-Abtretungen der österreichischen Monarchie noch 90 Millionen *) an dem, was die Franzosen aus Wien und sonst mit fortgenommen hatten, und 800 Millionen an anderem Kriegs-Aufwande kostete, wozu Kaiser Franz einen großen

*) Nach der Augsb. Zeitung vom 27. Dezember 1805 betrug die ausgeschriebene Kontribution für die österr. Provinzen 100 Millionen, wovon 10 Mill. für Oberösterr. entfielen.

Theil aus seinem Privat-Schatze hergab. In diesem Kriege erlitt die Provinz einen Verpflegs-Schaden von 38580 fl. 1 2/4 kr. Davon entfielen für das Concretum 1847 fl. 33 kr., für den Stadtbezirk 8415 fl. 44 kr., und für den Kreisamtsbezirk 28316 fl. 44 1/2 kr. (Chronisten von Linz; Magistrats-Archiv; Steyer von Pritz, S. 359, 360, 361; Conservations-Lexikon VIII. B., S. 185.)

Punzirung von Gold und Silber.

Die im Jahre 1806 angeordnete Punzirung des bearbeiteten Goldes und Silbers betrug im ganzen Lande ob der Enns nicht über 36000 fl.; sie wurde aber bald wieder abgestellt. (Hartenschneiders Kremsmünster, S. 303.)

Veränderter Titel der Erzherzoge von Österreich.

Am 26. Dezember 1806 erhielten die Brüder des Kaisers den Titel: Kaiserliche Hoheiten. Der seit 1755 eingeführte Titel: Königliche Hoheit blieb nur mehr der Tertiogenitur von Österreich-Este. (Hormayers Wien V. B., I. H. 147).

Der dritte Einfall der Franzosen; Wiener Friede.

Bonaparte wollte Österreich zwingen, der Errichtung der Landwehren und Reserven zu entsagen, da erhoben alle Provinzen Österreichs ihre Schilde für ihren Monarchen und für eigene Rettung.

Am 10. und 11. April 1809 ging das österreichische Hauptheer bei Braunau, Scheerding und Wasserburg über den Inn und drang in Baiern ein; aber es war der Wille der Vorsehung, daß der herrliche Geist, welcher die Höchsten wie die Mindesten beseelte, noch einer fürchterlichen Prüfung unterliege, wohl den Sieg vorbereite, je

doch noch nicht vollkommen erringe, um endlich ganz erprobt herrlicher aufzustehen.

Die Gefechte bei Arnhofen, Siegenburg, Rohr, Landshut, Eckmühl und Regensburg verwandelten nach dem heldenmüthigsten Widerstande durch die ungeheuere Mehrzahl der Feinde die Offensive Österreichs in eine Defensive.

Am 3. Mai 1809 um 7 Uhr Morgens wurden 5 Joche von der Donau=Brücke abgebrannt, und die einheimischen Truppen verließen die Stadt. 2 Stunden hierauf kam ein bedeutendes Korps Franzosen unter Anführung des Herzogs von Rivoli. Indeß stellten sich die Österreicher bei Ebelsberg auf und lieferten dem Feinde eine blutige Schlacht. Hiervon geben die rothgefärbten Wogen des Traunflußes, die vielen Leichname und die Menge Verwundeter, mit welchen bald alle Spitäler in Linz angefüllt waren, hinlänglichen Beweis. Auch dießmal kam Napoleon, und setzte über die rauchenden Trümmer von Ebelsberg, und über die mit Blut besprengten Triften seinen Weg nach Wien fort. Linz erhielt verschiedene Besatzungen theils von Würtembergern, theils von Sachsen, Baiern und Franzosen. Diese wurden aber fast täglich beunruhiget, und hatten mit den Österreichern jenseits der Donau mehrere Gefechte.

Wie es da den armen Einwohnern erging, läßt sich leicht beurtheilen, da man überdieß rings herum schanzte, in dem schon zum Theile eingeäscherten Urfahr Häuser abriß, und sich zu einer ernstlichen Vertheidigung gefaßt machte. Beinahe 4 Monate lang dauerte das starke Quartier nebst vielen Drangsalen des Krieges. So ist es freilich kein Wunder, wenn die meisten Kräfte erschöpft wurden. Man hätte verzweifeln müssen, sagt Kurz S. 375 im

II. Theile der Geschichte der Landwehre in Österreich ob der Enns, wenn man nicht seine ganze Hoffnung auf den 4. Jänner 1810, den letzten Tag des Leidens gesetzt hätte, an welchem endlich die letzten französischen Truppen die Stadt Linz verließen, und die verschiedenen Posten von der Bürger-Wache besetzt wurden.

Wohl haben hierbei Alle Vieles, Tausende hingegen gar Alles verloren; aber immerhin erübrigten noch: unverbrüchliche Treue gegen den Landesfürsten, und warme Liebe zum Vaterlande, und diese werden der Nachkommen schönstes Erbtheil seyn.

Dieser dritte Einfall verursachte der Provinz einen Schaden von 202302 fl. 30 kr. Davon entfielen für das Concretum der Provinz 81981 fl. 26 kr., für den Stadtbezirk 61338 fl. 48 kr., und für den Kreisamtsbezirk 58982 fl. 16 kr., außer der einbezahlten Kriegs-Contribution von 73000 fl.

Der Friede zu Wien am 14. Oktober 1809 kostete der Monarchie 2000 □ Meilen mit 3 1/2 Millionen Einwohnern und über 11 Millionen Gulden Einkommen. Ein großer Theil der schönsten Provinzen Österreichs ging verloren: Das Herzogthum Salzburg mit Berchtesgaden, das Innviertel, das westliche Hausruckviertel, Krain mit Görz, Triest, der Villacher Kreis, Kroatien, zum größten Theile, Istrien, Rhäzuns in Graubündten, die böhmischen Enclaven im Sächsischen, ganz Westgalizien, der Zamosker Kreis von Ostgalizien, Krakau nebst der Hälfte der Salzwerke von Wieliczka und der Tarnopoler Kreis, welchen Rußland bekam; aber auch dieses Unglück

sollte sich bald zum Bessern lenken. (Conversations-Lexikon VIII. B., S. 185 u. 186.)

Kreiswundärzte.

Am 28. März 1813 wurde die Anstellung eines Kreiswundarztes in jedem Kreise an dem Orte des Kreisamtes anbefohlen. (Reg. Z. 12231.)

Österreich in seiner Wieder-Erhebung.

Nachdem sich Kaiser Franz am 9. September 1813 zu Töplitz mit England, Rußland, Preußen und Schweden gegen Napoleon und dessen Anhänger verbunden hatte, bekam Österreich durch den Frieden zu Paris 1814 den gegenwärtig zu einem lombardisch-venetianischen Königreiche erhobenen Theil Italiens und die früher abgerissenen Theile seiner Erbländer nebst Dalmatien zurück, dagegen der bisherige Großherzog von Würzburg sein Land an Baiern abtrat und Toskana wieder bekam.

Durch die neue Gestaltung Europas auf dem Wiener Congresse 1815 und durch den mit Baiern in München am 14. April 1816 abgeschlossenen Vertrag erhielt die österreichische Monarchie nicht nur im Vergleiche mit ihrem Zustande nach der letzten Theilung Pohlens (im Okt. 1795) einen Zuwachs von etwa 150 □ Meilen, (ohne Toskana, Modena und Parma), sondern gewann auch wesentlich in Hinsicht auf Lage, Abrundung und Handel, besonders durch Venedig und Dalmatien. (Conversations-Lexikon VIII. B., S. 186; Arneth 449 — 459.)

Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule dahier.

Am 28. Junius 1823 wurde das hundertjährige Jubelfest der Dreifaltigkeits-Säule in Linz sehr feyerlich begangen. Wir haben die umständliche Beschreibung davon bereits in unserem ersten Werke von Linz 1824 geliefert, und merken davon als besonders wesentlich an: Um die schöne Dreifaltigkeits-Säule wurden des Tages zuvor schon eine Menge junger schlanker Birken, und auch an den Häusern ringsum aufgestellt. Um 6 Uhr des kommenden Morgens fing man an, das erhabene Denkmahl und die Statuen der Engel und Heiligen mit reichlichen Blumengewinden zu zieren. Von 4 Uhr des Morgens an fielen in mehreren Zwischenräumen Freudenschüsse. Um 7 Uhr begann vom Balkon des Schmidthor-Thurmes Trompeten- und Pauckenschall, und um 8 Uhr durch den hochwürdigen Herrn Dompropst und Stadtpfarrer Ertl das Hochamt in der Pfarrkirche, wobei sich 79 Musiker einfanden. Ein geborner Linzer, der damalige Beichtvater der Frauen Frauen Ursulinnen, Herr Joseph Engelmann, hielt nach dem Evangelium eine vortreffliche Predigt. Beim Offertorium begann der allgemeine Opfergang unter Eröffnung des damaligen Landeschefs, Freiherrn v. Hingenau Excellenz, dem sich die Beamten von allen Behörden und Dikasterien, die ganze Bürgerschaft und eine große Anzahl der übrigen Bewohner männlichen und weiblichen Geschlechtes anschlossen. Dabei wurde jedem Opfernden das eigens neu aufgelegte deutsche Lied: »Großer Gott, wir loben dich!« ꝛc., übergeben. Das Opfer ertrug 708 fl. C. Sch.; später kamen noch 73 fl. dazu, wozu die wohlehrwürdigen Ursulinnen 39 fl. 40 kr. beigetragen hatten. Bei der kirchlichen Feyer paradirten 60 Mann vom Militär, bei jener am Platze 150. Nach dem

Hochamte begab sich die Prozession durch die untere Pfarrgasse auf den Hauptplatz zur hohen Dreifaltigkeits-Säule. Zur Verherrlichung dieses Zuges und Festes war alles aufgebothen worden, was zweckmäßige Musik von 111 Individuen, feyerlicher Gesang und andächtiges Gebeth, gute, reinliche, ja größtentheils zierliche und schöne Kleidung von Jung und Alt, die Verzierung der Häuser, das Flattern der Fahnen, der feyerliche Schall der Glocken und das Dareindonnern des Geschützes zu bewirken vermögen. Der Dom- und Stadtkapellmeister Glöggl dirigirte die Musik, und der Dom-Organist Schiedermayer hatte das »Pange lingua« nebst dem »Te Deum« in den rührendsten Tönen componirt.

So groß und zahlreich der Zug und die herbeigeströmte Menschenmenge war, so herrschte doch bei der ganzen Feyerlichkeit die größte Ordnung.

Das Imposanteste beim Ganzen war, als der große Musikchor in den erhabenen Lobgesang einfiel, und endlich die ganze Volksmenge, Groß und Klein, Arm und Reich, Alt und Jung, Kind und Greis, Mann und Weib, Hoch und Nieder, Priester und Laien viel tausendstimmig und ergreifend sangen: »Großer Gott, wir loben dich!« Der große schöne Platz, alle Fenster, und sogar viele Dächer, waren von Zuschauern bedeckt, und unten herauf und aus den Fenstern erscholl der Feyergesang in die Lüfte. Vor 12 Uhr war die ganze vormittägige Feyer geendet, und Abends unter Begünstigung der schönsten Witterung der ganze Platz nebst der Dreifaltigkeits-Säule beleuchtet; auf 2 Seiten waren wechselseitig Harmonie-Musikchöre aufgestellt. Noch 8 Tage wurden zur Verherrlichung dieser Feyer bei der schönen Säule Abends Beth-Andachten gehalten und Musik und Geschützes-Donner schloß dieselbe.

Kaiser Ferdinand I. (Karl Leopold Joseph Franz Marcellin)

Geboren am 19. April 1793, unternahm 1815 Reisen durch mehrere Provinzen des Inlandes, dann nach Italien, der Schweitz und einen Theil von Frankreich. Schon damals trat eine besondere Vorliebe für die Industrie hervor, später fortwährend im Stillen seine bisherigen Studien nebst Technologie und Heraldik durch Sammlungen und Lektüre gepflegt.

Bei Gelegenheit der durch den Eisstoß im Frühjahre 1830 statt gehabten großen Überschwemmung eines Theiles der Wiener Vorstädte zeigte sich seine Wohlthätigkeit auf eine eben so hochherzige als menschenfreundliche Weise mit seltener Aufopferung.

Er wurde am 28. September 1830 zum jüngeren Könige von Ungarn gekrönt und am 27. Februar 1831 mit der Prinzessinn Maria Anna Karolina Pia von Sardinien vermählt. Den Mord-Anfall durch den pensionirten undankbaren Hauptmann, Franz Reindl, verzieh er; und bewirkte auch großmüthig Änderung seiner verdienten Strafe.

Bei seinem Regierungs-Antritte am 2. März 1835 geschah eine Erleichterung des Looses seiner italienischen Unterthanen, welche wegen politischen Vergehungen gefangen saßen.

In manchen Verwaltungs-Maßregeln erfolgten wohlthätige Wendepunkte. Auch errichtete er unter seinem Vorsitze eine Staats-Conferenz.

Sein technologisches Kabinet befahl er unter der Leitung des Oberstkämmerer-Stabes den öffentlichen Sammlungen des Staates anzureihen. Dieß gab der Ge-

werbs- und Fabriksthätigkeit in der ganzen Monarchie einen neuen Impuls.

Bald nach der feyerlichen Erbhuldigung der Stände von Österreich 1835 reisete er nach Böhmen zur Grundstein-Legung eines Monumentes in der Nähe von Töplitz für die russischen Krieger zum Andenken der glänzenden Waffenthaten vor der am 29. August 1813 gefochtenen Schlacht bei Kulm. Der Kaiser von Rußland, die Könige von Preußen und Sachsen nebst den meisten europäischen Regenten waren dabei gegenwärtig.

Der Kaiser erhielt damals vielfache Beweise der Liebe seiner Unterthanen wiederholt bei der Reise nach Prag, wo er am 3. September 1836 die Erbhuldigung der böhmischen und mährischen Stände empfing, und am 7. darauf als König von Böhmen gekrönt wurde.

Auch hier, wie bei seiner früheren Krönung in Preßburg bestimmte er das übliche Krönungs-Geschenk von 50000 Dukaten zu öffentlichen Zwecken der Wohlthätigkeit.

Seltene Hochherzigkeit und wahrhaft landesväterliche Milde erwies er nach der feyerlichen Erbhuldigung am 12. August 1838 zu Innsbruck von Tyrol und Vorarlberg, durch den Gnaden-Akt nach der Krönung am 6. September darauf zu Mailand als König der Lombardey, wo er eine allgemeine, fast unbeschränkte Amnestie für alle bisher Statt gehabten politischen Vergehungen seiner italienischen Unterthanen erließ. Dadurch gab er den Ausgewanderten die Heimath, den Gefangenen die Freiheit wieder und hob jede fernere Untersuchung des Vergangenen auf.

Die Lemberger Zeitung vom 22. Jänner 1845 enthält den Akt, wodurch unser väterliche Monarch gegen eine große Anzahl des Hochverrathes beschuldigter, in Un-

tersuchung stehender politischer Unterthanen das schönste Vorrecht des Thrones neuerdings in Anwendung gebracht und das große Wort: »Gnade!« ausgesprochen hat. (Allg. Zeit. Nro. 31, S. 247, von 1845.)

Einer der neuesten und erfreulichen Akte der Regierung Sr. Majestät ist die Herabsetzung der Militär-Dienstzeit am 14. Februar 1845 auf 8 Jahre.

Einwirken des österreichischen Kaisers Ferdinand I. für Linz und Oberösterreich.

1836 entstand hier die Zwangsarbeits-Anstalt und das gedeihliche Wirken der Eisenbahnen wurde fortgesetzt; am 17. September 1837 begannen die Dampfschiff-Fahrten.

Am 17. September 1812 war Kaiser Ferdinand als Kronprinz zum erstenmale in Linz, hierauf als solcher wieder am 3. Juni und 20. November 1815, dann den 27. Juni 1824 und am 14. August 1831 als jüngerer König von Ungarn mit der jetzigen allerdurchlauchtigsten Kaiserfrau, Maria Anna Karolina Pia, und wieder mit Allerhöchstderselben als regierender Kaiser von Österreich den 2. Juni 1837 jedesmal zur größten Freude aller Bewohner der Stadt. Der Monarch beglückte dießmal dieselbe mit einem höchst wohlthätigen Aufenthalte von 4 Tagen, denn, was nur immer zu gewähren möglich war, geschah.

Wieder trafen Allerhöchst Se. Majestät mit der allergnädigsten Kaiserfrau am 26. September 1844 unter dem feyerlichsten Empfange hier ein, verweilten am 27. in allerhöchster Huld und Gnade in unseren Mauern, und fuhren am 28. darauf in einem herrlich dekorirten Dampfschiffe un-

Peter Beaulieu, am 22. Dezember 1819, der tapfere Kämpfer 1796 gegen Napoleons Übermacht in Italien, der einstige Besitzer und Verschönerer des Bergschlößchens; — den 24. Juni 1820 der unermüdet thätige und gewissenhafte k. k. Regierungsrath Franz de Paula Pichler. Er schrieb über das alte Helfenburg und eine Geschichte des Klosters Michaelbeuern mit unglaublicher Belesenheit; aber ohne kritische Behandlung, die jedoch 1833 der würdige Stiftsprior von Michaelbeuern, Michael Filz, höchst bemüht und gründlich lieferte; am 19. Februar 1833 Johann Nepomuck Schwerdling, Domherr, Doktor der sämmtlichen Rechte an der Wiener Universität, k. k. jubilirter Regierungsrath, Ehren-Domherr von Königgrätz und wirklicher Konsistorialrath in Linz im 75. Jahre seines Alters am Brande der Alten; seinen Nekrolog beförderte Johann Christoph Quandt auf seine Kosten 1833 zum Drucke, welcher auch seine Schriften enthält; Jakob Johann Christoph Stelzhammer, geboren den 29. August 1750 zu Unterweissenbach, im unteren Mühlviertel *) lehrte 1773 2 Jahre in Linz, wo er früher studierte, Grammatik; erhielt in Wien die Doktors-Würde aus der Theologie;

*) Die Abweichungen über den Geburtstag und über das Geburtsjahr Stelzhammers bestimmten mich, das Pfarr-Amt Unterweissenbach um einen Extrakt aus dem dortigen Taufbuche zu ersuchen, worauf ich am 17. Juli 1843 wörtlich Nachstehendes erhielt: »Jakob Johann Christoph Stelzhammer, des Joh. Paul Stelzhammer, Pflegers der löbl. Herrschaft Ruttenstein zu Weissenbach und der Frau Maria Eva Theres, gebornen Baumbach, ehelich erzeugter Sohn, wurde hier am 29. August 1750 geboren und im Beiseyn des Fräuleins Maria Elisabeth Grienberg, Vertreterinn des Taufpathen, P. T. Grafen Christoph v. Salburg, vom hochwürdigen Herrn Pfarrer, Joseph Anton Preisinger, getauft.«

fession für Linz und Umgegend die Erbauung eines eigenen Bethhauses neben dem Herrenwirthshause und dem einstigen Meßbachhofe. Der Gegenstand ward 1827 mit unzulänglichen, 1835 aber mit den nöthigen Mitteln in Anregung gebracht, und ist auch allerhöchsten Ortes also genehmiget worden.

Am 20. Oktober 1844, als am allgemeinen Kirchweihfeste in Österreich, wurde es feyerlich und im Beiseyn einer großen Volksmenge eingeweiht. Das Altarbild mahlte Wöbleter. Die Anzahl der Gemeinde-Mitglieder beträgt über 800.

Straßen-Verbesserungen, Kanäle, Neubauten und sonstige Verschönerungen in Linz und im Urfahr.

Seit dem Jahre 1827 unter den preiswürdigen Chefs des Landes, Grafen v. Ugarte, Fürsten Kinsky und Freiherrn v. Skrbensky, fing sich ein ungewöhnlicher Baugeist zu regen an.

Es würden die Straßen gebessert und erweitert, allenthalben Kanäle gezogen, fast in allen Straßen neue Bauten geführt, Uhren bekamen die Elisabethinnen, die Ursulinnen, das Priesterhaus, die Barmherzigen, das Strafhaus und der Stockhof; jene für den Dom wird bald mit dem Doppelschlage fertig dastehen, und die Karmeliten dürften ebenfalls nicht zurück bleiben, auch wurden viele neue Gewölbe geschaffen und die meisten mit hübschen Schilderenen und einladenden Auslagen versehen. Das Urfahr besonders wurde fast um die Hälfte vergrößert und wird es noch werden. (Eigene Papiere und Selbstsehen.)

Industrie-Mandatariate für Oberösterreich *).

Am 11. Februar 1837 erhielt der in unserem Kaiserstaate ganz neu in's Leben getretene innerösterreichische Verein zur Unterstützung und Beförderung der Industrie und Gewerbe in Grätz von Sr. Majestät, dem allergnädigsten Kaiser, unter dem Protektorate Sr. kaiserl. Hoheit, des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, die allerhöchste Bestätigung.

Diesem Vereine traten im Jahre 1839 mehrere Gewerbsmänner im Lande ob der Enns und Salzburg bei, deren Anzahl jetzt an 1600 Mitglieder beträgt. Hievon kommen auf das Mandatariat Steyer (am 15. November 1839 angesucht, im September darauf gegründet), an 500; auf das Mandatariat Linz (prov. gegründet am 12. Februar 1842, bestätigt am 30. März 1843) an 750; und auf das Mandatariat Ried, (gleichfalls bestätigt am 30. März 1843), an 350 Mitglieder. Ihre Zunahme ist stets im Wachsen begriffen.

Am 19. September 1842 widmeten die H. H. Stände des Landes ob der Enns in der Steingasse dahier dem Vereine ein eigenes zweckmäßiges Lokale.

Landwirthschafts-Verein für Oberösterreich.

Dieser bildete sich unter dem eben genannten Protektorate am 10. April 1845 mit 1090 Mitgliedern zu Linz.

---

*) Umständlichere Nachrichten hierüber trifft man in den Protokollen der allgemeinen Versammlung des Vereines zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg.

Natur- und andere Plagen im XIX. Jahrhundert nebst Blicken auf bessere Zeiten; Natur-Seltenheiten und Maulbeerbaumzucht, nebst Winter-Wasserfahrt in Linz und Oberösterreich.

Am 15. August halb 6 Uhr Abends 1800 gerade zur Bartholomäi Marktzeit brach im k. k. Schloße Feuer aus. Es wüthete so sehr, daß das Landhaus bis auf die Gewölbe und Thorschwibbögen, die Altstadt, die Klostergasse, die Hahnengasse, die Häuser auf dem Platze zwischen der Kloster- und Hofgasse ein Raub der Flammen wurden.

Dieser Brand hatte zwar zur Folge, daß der Stadtgraben vom Wirthe »zum römischen Kaiser Nr. 889« angefangen bis zum Schmidtthore ausgefüllt, das Gemäuer weggeschafft, und die jetzige angenehme Promenade statt der vorigen alten angelegt; daß ferner die durch Feuer ruinirten Gebäude um das Landhaus weggerissen und dafür die geräumige Theatergasse gebildet wurde; allein der alte Theil des vorigen majestätischen Schloßes blieb in Ruinen.

1804 herrschte ein ansteckendes Nervenfieber.

Nach dem ersten Einfalle der Franzosen nahm die Theuerung aller Lebensmittel immer mehr zu. So hatte 1800 das Pfund Rindfleisch 5 bis 6 kr., gegen Ende des Jahres 1806 aber 15 kr., der Metzen Korn ehemals 3 fl., der Weitzen 4 fl., im Jahre 1806 aber der Metzen Korn 8 fl. und der Weitzen 10 bis 11 fl. Bankozettel gekostet. Alle übrigen Artikel stiegen um den doppelten und dreifachen Preis.

Im Jahre 1809 wurde Nachts vom 27. auf den 28. Jänner die Brücke durch den Eisstoß bis auf 2 Joche abgerissen.

Man stellte sie bald wieder her und ahnete nicht, welches Schicksal sie noch dieses Jahr treffen würde.

Am 20. Februar 1813 riß die Eismasse der Donau 6 Joche von der Brücke weg.

Nach einem durch mehrere Tage gedauerten Regen erhielt die Donau eine so fürchterliche Höhe, daß dieselbe in der Nacht vom 10. August 1815 drei Joche der Brücke zerstörte. Das Gewässer breitete sich immer mehr aus, drang zu beiden Stadtthoren herein, überschwemmte einen Theil der unteren Vorstadt, und alle an beiden Ufern des Stromes gelegenen Gewölbe, Gebäude und Gründe.

Am 11. stieg die Wasser-Höhe wieder so hoch, und auch der Traun- und Ennsfluß verursachten durch Überschwemmungen großen Schaden.

Im Jahre 1816 war es sehr theuer. Der Metzen Weitzen kostete gegen 40 fl., das Korn über die 30 fl. und die Gersten an die 20 fl. W. W.

Durch das in den letzten Tagen des Jahres 1819 plötzlich eingetretene außerordentliche Thauwetter und das dadurch verursachte schnelle Schmelzen des früher häufig gefallenen Schnees erreichte die Donau bis 3. Jänner 1820 eine Höhe von mehr als 15 Schuh über den gewöhnlichen Wasserstand (2 Schuh höher als 1815). Durch den so heftigen Wasser-Andrang wurden 7 Joche der Donaubrücke weggerissen und wieder 5 Joche am 23. Jänner Mittags.

Nach dem kühlen Sommer des Jahres 1829 begann bald nach der Hälfte Septembers der Winter. Es war in den Monaten Oktober, November, Dezember und Jänner 1830 sehr kalt. Am 1., 2. und 3. Februar hatte die Kälte 23 Grad erreicht und die Donau war ganz zugefro-

ren. Am 25. Abends 6 Uhr wurde die Brücke durch den Eisstoß bis auf 3 Joche weggerissen.

Am 24. August 1832 bedrohte die Stadt ein sehr gefährliches Donnerwetter; es schwoll die Donau hoch an, und trug viel Holz mit sich fort. Am nämlichen Tage hatten 70 Wallfahrer beim Einfluße der Traun in die Donau das Unglück, daß bis auf 4 oder 5 Personen alle ertranken.

1836, 1838 und 1841 herrschte große Kälte; 1803, 1806, 1807, 1811, 1816, 1822, 1830, 1834, 1841 und 1842 große Hitze und Trockenheit; 1829 und 1836 geschahen durch Erdbeben leise Mahnungen; am 14. März 1837 bedeutende; 1833 herrschte die Gripp; kühle Sommer waren 1821 und 1843; Himmels-Phänomene konnte man 1805, 1807, 1811, 1815, 1819, 1822, 1826, 1827, 1831 (drei), vom 25. auf den 26. Jänner 1837, dann nach der Mitte des März 1843 längere Zeit beobachten.

1817, 1818, 1822 und 1835 zeichneten sich als reichliche Fruchtjahre aus.

Am 7. November 1822 befanden sich in den zum Strafhause gehörigen Garten einige Zweige eines Zwetschkenbaumes in voller schönster Blüthe, und an einem waren schon die neuen Früchte zum Vorschein gekommen. Nebstdem befand sich an einer Weinrebe eine neue Traube beiläufig eine kleine Hand groß, an der sich schon mehrere Beeren zu färben begannen. Kinder des Frühlings in den Tagen des Spätherbstes, Seltenheiten der Wirkung der Fruchtbarkeit und lange dauernden milden Temperatur vom Jahre 1822.

Im Oktober 1841 zeigte man aus mehreren Gärten der Stadt zum Zweitenmale kleine reife Birnen.

Gewiß erfreulich für Industrie, Gewerbe, Land- und Feldwirthschaft ist Folgendes: Die Maulbeerbaumzucht war durch gnädige Unterstützung der hiesigen Landschaft vom k. k. Hauptmanne Reisinger in Aschach im Juni 1843 auf 300000 Stämme und Sträuche gebracht. Durch die aufopfernde Unterstützung des Seiden-Fabrikanten Chwalla in Wien (Niederlage in Linz) mit einem Geschenke von 10000 Maulbeerbäumchen und Sträuchen wurden viele Individuen in Linz, Steyer, Weyer, Sierning, Ebelsberg und St. Florian betheilt, und durch sie nach Steinhaus, Steyregg, Wimsbach und Gmunden verbreitet. So darf man mit Sicherheit annehmen, daß in Linz, Urfahr und Kleinmünchen schon gegenwärtig über 80000 Maulbeerbäumchen und Sträuche gepflanzt stehen. Nach der Anpflanzung in Aschach ist jene des Verwalters Skola in der hiesigen Versorgungs-Anstalt mit 60000 Stücken als die größte zu betrachten; sie verdient auch in technischer Beziehung so wie in Beziehung auf Humanitäts-Zwecke mit Verwendung der Irrsinnigen zur Pflege derselben alle Beachtung. (Linzer-Zeitung Nro. 98 von 1843.)

Daß am 2. Februar 1845 Schiffe mit Ladung Linz vorbei nach Baiern fuhren, ist wohl auch selten.

In diesem Monate war es hier und in der Umgegend am kältesten und zwar am 14. mit 19 Grad.

Dann erreichte die Donau am 30. März eine Wasser-Höhe von 16 Schuh.

Neuerungen und Verschönerungen.

Promenade. Untere Wasserlände. Oberes und unteres Wasserthor. Äußere und innere Wurmgasse. Baumbachgasse. Herrengasse. Steingasse. Harrach.

Merkwürdige Männer und Frauen, welche in Linz geboren wurden, oder daselbst gestorben sind.

Diese Rubrik hat noch kein Schriftsteller über Linz, auch nur im Vorbeigehen, berühret; wir wollen sie daher mit der Überzeugung nach Kräften auszufüllen suchen, daß der Stadt auch dadurch eine große Celebrität zugeht. Zugleich mag man dieß als einen Beitrag zu einen Künstler- und Gelehrten-Lexikon von Oberösterreich ansehen.

Nach dem Geschichts- und Erinnerungs-Kalender (Wien 1837, S. 52) wurde der berühmte Historiker, Diplomatiker und Genealoge, Joh. Georg Adam Freiherr v. Hohenegg, am 23. Mai 1668 zu Linz geboren. Diese Notiz von einem so wichtigen Manne, welchen de Luca im gelehrten Österreich gar nicht kennt, muß dahin berichtiget werden, daß derselbe am 29. Jänner 1669 zu Schlüßlberg im Hausruckkreise geboren wurde, und daß er auch dort im 85. Jahre am 11. Aug. 1754 starb. Aber am 18. Jänner 1690 hatte sich Hohenegg zu Linz mit Frau Elisabeth Märkhin v. Gneißenau versprochen und den 5. Februar zu Khröllendorf seine Hochzeit.

1670 der berühmte Rechtsgelehrte, Ernest Friedrich Someting.

Am 30. November 1683 der k. k. Feldmarschall Graf Ludwig Andreas v. Khevenhiller. Prinz Eugen war sein Lehrer in der Kriegskunst. Er genoß ein besonderes Zutrauen von seinen Soldaten. Seine glänzendste Waffenthat war die Befreyung der Stadt Linz am 23. Jänner 1742 von den Franzosen und Baiern, welche hier am 14. September 1741 beim Pulverthurme an der Kalvarienwand ans Land gestiegen waren, die er auch gar

bald aus Unterösterreich vertrieben hatte. Der Held starb am 26. Jänner 1744 mit dem Nachrufe der großen Kaiserinn Maria Theresia: »Ich verliere an ihm einen getreuen Unterthan und einen Beschützer, den Gott allein belohnen kann.« Sein Grabmahl befindet sich in der Schottenkirche zu Wien.

Den 6. Jänner 1718 Joseph Walcher, Jesuit, Propst zu Guta in Ungarn, Professor der Mechanik und Hydraulik am k. k. Theresianum in Wien, gelehrter Mathematiker und Physiker, vorzüglich in Hinsicht auf Straßen- und Wasserbau. Er erwarb sich durch mehrere große hydraulische Arbeiten namhafte Verdienste, z. B. im Ober- und Unter-Innthale in Tyrol, durch die Strudel-Arbeiten bei St. Nikola in der Donau, durch die Leitha-Arbeiten, durch den Dammbau im Wiener Kanale zwischen der Leopoldstadt und Roßau, durch den Dammbau zu Preßburg rc., alle diese sind noch heut zu Tage bestehende Denkmähler seiner Geschicklichkeit. Er starb zu Wien den 29. November 1803, und war wegen Kopf und Herz allgemein geachtet.

Joseph Khell v. Khelburg, aus dem Orden der Jesuiten, 1720, Professor und Schriftsteller. Seine zahlreichen Werke in lateinischer Sprache haben Geschichte, Numismatik und Alterthumskunde zum Gegenstande. Er starb am 3. Dezember 1772 zu Wien.

Thomas Karl Pickelmann, Doktor der Arzneikunde, am 22. März 1723, wurde 1774 Landrath und Protomedikus dahier, schrieb über sein Fach, † 14. November 1778.

Schon ist es höchst interessant, daß es auch von Linz zwei Johannes gab, deren Namen die Vorzeit für die spätere Nachwelt aufzeichnete. Die Sache gewinnt dadurch an Bedeutung, da man sich 394 Jahre um Johannes

da Gamundia stritt. Diesen Streit entschied ich durch die gütigen Mittheilungen des k. k. Salzverschleiß-Verwalters, Hörner v. Roithberg, mit der großen goldenen Verdienst-Medaille sammt Kette vom höchstseligen Kaiser Franz 1836, in einem eigens gedruckten Beitrage zur Literatur-Geschichte Österreichs dahin, daß der wahre Geburtsort des berühmten Mathematikers Johannes Nyder v. Schwäbisch-Gmünd und nicht von Gmunden am Traunsee sey.

Im Jahre 1453 hinterließ Johann von Linz der Universität in Wien, ein ausgezeichneter Professor und Magister der freyen Künste dortselbst, eine Menge Bücher auf Pergament geschrieben. (Sebast. Mitterdorfer Hist. Univ. Vienens Fol. I. p. 172; Kautz Geschichte der österreichischen Gelehrten, S. 29.)

Einen noch älteren Johannes von Linz fand ich bei Petz. (Necrologium minorum script. II. Coll. 473.), wo es heißt: »1378, Jahrestag des Bruders Hanns aus Linz, eines unsrigen Meisters gefeyert, weil er unsere Bibliothek und einige Zimmer im Convente bauete.

Hieronymus Freih. v. Besange, 22. Juli 1726. Er wurde Benediktiner in Kremsmünster, Professor der heil. Schrift; schrieb und übersetzte historische moralische Übungen &c.

Herstorfer Joh. Michael, Steinmetzmeister, am 16. Juni 1728. Er machte von 1772 an Erfindungen für Herstellung verdorbener Porträte, Grabmähler, Tische &c., von Granit und Marmor; starb den 4. Jänner 1784.

Rudolph Graser, Benediktiner in Kremsmünster, den 4. Juli 1728. Er war Lehrer der geistlichen Beredsamkeit in Kremsmünster, schrieb über diese &c.

starb 1787 als Pfarrer zu Ried bei Kremsmünster, aber nicht im Innviertel.

Johann Amadeus Franz de Paula Freiherr v. Thugut, 31. März 1736, studierte hier bei den Jesuiten. Nachdem Fürst Kaunitz am 27. Juni 1794 gestorben war, übernahm er das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zuerst als General-Direktor, dann als Minister. Diese Stelle legte er 1800 für immer nieder und lebte hierauf mit einem ansehnlichen Gehalte auf seinen beträchtlichen Gütern in Kroatien ꝛc., welche ihm Kaiser Franz geschenkt hatte. Er starb am 28. Mai 1818 zu Wien.

Dieser Mann war der Sohn des Kameral- und Kriegs-kasse-Verwalters, Philipp Joseph Thugut, dahier, welcher als solcher 1766 mit einem Vermögens-Nachlasse von runden 11940 fl. starb.

Er trat 1754 in die orientalische Akademie zu Wien, kam 1755 als Sprachknabe nach Konstantinopel, wurde dort 1762 dritter Dollmetsch und besorgte trotz seiner Jugend viele wichtige Geschäfte im Laufe des siebenjährigen Krieges. Er wurde 1769 Geschäftsträger bei der Pforte, 1770 Resident, 1771 wirklicher Internuntius und bevollmächtigter Minister, auch Hofrath.

Im Jahre 1774 erhob ihn Maria Theresia wegen seiner vielseitigen und großen Verdienste während des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte in den Freiherrnstand; 1775 erwarb seine Gewandtheit Österreich die Bukowina, und dadurch die in militärischer und administrativer Hinsicht wichtige Verbindung zwischen Siebenbürgen und den von Pohlen neu erworbenen Galizien. Im Jahre 1777 machte er politische Reisen durch Italien und Frankreich, und beim Ausbruche des baier. Erbfolgekriegs 1778

wurde er von der Kaiserinn anfangs sogar ohne Josephs Vorwissen abgesendet, um Friedrich II. ihre friedfertigen Gesinnungen zu bezeugen. In der Folge führte er die Verhandlungen von Braunau, war 1778 österreichischer Gesandter in Warschau, 1787 in Neapel, 1788 beim Ausbruche des Türkenkriegs bevollmächtigter Hoffommissär zur Verwaltung der Moldau und Wallachey beim Heere des Prinzen von Sachsen-Koburg und Suwarow, dann 1790 nach den Friedens-Präliminarien von Reichenbach eine Zeit lang bevollmächtigter Minister bei den Friedens-Unterhandlungen zu Szistowo 1791 mit der Pforte. Hierauf machte er eine interessante Reise nach Brüssel und Paris mitten in der Revolution, und leitete die Unterhandlungen der Königinn mit verschiedenen Parteyen, namentlich mit dem Grafen Mirabeau; 1792 kam er nach Wien zurück und wurde wirklicher geheimer Rath, 1796 Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens, 1778 Konferenz-Minister ꝛc. Wie sein Character so seine Schreibart: bündig, überdacht und gediegen; er war noch Zeuge der großen Weltbegebenheiten 1813 und 1815. (Vergl. Wien. Zeit. Nro. 205, 9. September 1818, wodurch sich alles jenes Unrichtige herausstellt, was das Conversations-Lexikon von Brockhaus XI. B., S. 236, 237 und jenes von Wien XVII. B., S. 317, enthält.)

Zur Richtigstellung des Tauf- und Schreibnamens dieses Ministers aber hatten wir das Taufbuch der hiesigen Stadtpfarre von 1736, ein eigenhändiges Schreiben von demselben 1771, die Verlassenschafts-Akten seiner Mutter Maria Eva († 1771) und seiner Schwester Maria Anna († 1795), Sophia († 1797) und Josepha († 1801).

Franz Steininger, 1. August 1739, Weltpriester, Professor der Hermeneutik, der geistlichen Beredsamkeit zu Enns, Übersetzer aus dem Französischen ꝛc.

Joseph Valentin Eybel, k. k. Regierungsrath in Linz, den 3. Mai 1741. Er kam 1765 als Registraturs-Adjunkt nach Grätz; wurde 1773 außerordentlicher, 1777 aber ordentlicher Professor des Kirchenrechtes in Wien; kam 1779 als Rath zur Landes-Hauptmannschaft nach Linz mit dem Referate im geistlichen und Toleranz-Fache; 1787 als Gubernialrath nach Innsbruck; 1797 abermals als Landrath nach Linz. Da starb er auch am 30. Juni 1805. Ein gründlicher aber freimüthiger Publicist, der als solcher Vieles schrieb.

Den 22. Februar 1744 Michael Ziegler, der 48. Propst von St. Florian, gewählt am 11. September 1793, gestorben im 80. Jahre seines Alters am 5. Mai 1823 nach langwieriger Krankheit.

Kenner der Literatur aller gebildeten Nationen Europas, voll Liebe für die Wissenschaft, voll Enthusiasmus für die bessere humane Aufklärung, hatte er die ihm anvertraute Bibliothek mit seltenem Geschmacke und großer Einsicht, in Rücksicht auf die dem Stifte zu Gebothe stehenden Geldmittel auf eine bedeutende Stufe der Brauchbarkeit gebracht.

Er fand in den Hunger-Jahren 1816 und 1817 erneuerte Gelegenheit, seinen Wohlthätigkeits-Sinn durch Spenden in namhaften Geldsummen, Getreide und Nachlassen der Giebigkeiten darzuthun.

Schon 1807 vertraute ihm der Monarch das Direktorat des Gymnasiums in Linz, und ließ ihm auch das erledigte Bisthum Linz anbiethen. In huldvoller

Anerkennung der Verdienste im Wirken dieses Prälaten verlieh er ihm 1809 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

Für den Ruhm seines Stiftes hat Propst Michael Ziegler unstreitig viel gewirkt. Vorzüglich lag ihm die Bildung seiner Kleriker, welche er durch Rath und That unterstützte und ermunterte am Herzen, und nie zeigte sich so viele literarische Regsamkeit unter den Stiftsgliedern, als in der Zeit seiner Verwaltung, deren Einzelne sich in der gelehrten Welt des In- und Auslandes einen ehrenvollen und geachteten Namen erworben haben. Bis in die letzten Tage seines Lebens fand der Propst selbst Freude und Erholung in einer ausgewählten Lektüre der vorzüglichsten Schriften alter und neuer Zeit.

Georg Rechberger, Doktor der Rechte und Kanzler des bischöflichen Konsistoriums in Linz, am 19. Mai 1758, der Sohn eines Landschafts-Gegenhandlers im hiesigen Ober-Einnehmer-Amte. Er erhielt seine erste Bildung in der öffentlichen Lehr-Anstalt in Linz mit ausgezeichnetem Fortgange und bekam früh einen Platz im nordischen Stifte. Er absolvirte die philosophischen Studien in Linz, kam hierauf nach Wien und studirte die Jurisprudenz. Im Jahre 1779 vollendete er seine Studien, nahm den Gradus und legte am 4. Mai 1780 den Advokaten-Eid bei der Landeshauptmannschaft ab. 1783 verehelichte er sich und erzeugte in zufriedener Ehe durch 25 Jahre 15 Kinder.

Im Jänner 1785 trat er die hiesige Kanzler-Stelle an, und wurde am 30. April darauf wirklicher Konsistorialrath mit Sitz und Stimme; in kurzer Zeit gewann er das volle Zutrauen des ganzen Diöcesan-Klerus. Die wichtigeren Geschäfte seiner Amtsführung waren: Die Diöcesan-Synode 1787; die Dotation des Bisthumes und Domkapitels 1792; die Wieder-Errichtung der theologischen Stu-

dien in Linz und die Organisation des bischöflichen Seminärs 1801.

Rechberger arbeitete Vieles für die Linzer theologische praktische Monatschrift (entstanden 1802). Im Jahre 1805 gab er sein österreichisches Kirchenrecht heraus, das schnellen Absatz fand.

Der immer thätige Mann starb am 13. Dezember 1808.

Außer seinen intellectuellen Vorzügen muß ihm außerordentliche Beharrlichkeit, Rechtlichkeit und Redlichkeit nachgerühmt werden. Auch war er ein guter Gatte und Vater, ein milder Vorgesetzter, ein rechtschaffener Unterthan, ein redlicher Freund, ein echter rechtschaffener Christ.

Johann Evangelist Waldhauser, den 9. Dezember 1761, Zögling des General-Seminariums zu Wien, seit 1787 Kooperator an der hiesigen Stadtpfarre, nach 10 Jahren erster Domprediger. Als ausgezeichneter Kanzelredner mit untadelhaftem Lebenswandel, erwarb ihm sein Eifer mit Liebe und Klugheit im Beichtstuhle und am Krankenbette die Achtung und das Zutrauen vom Publikum sowohl als vom damaligen Bischofe Anton Gall.

1803 Domherr, nach einiger Zeit Domscholastikus, endlich Domdechant versah er aus besonderer Vorliebe für die Seelsorge die Pfarre zum heil. Mathias dahier; schrieb Predigten, Andachts-Übungen rc.; starb am 14. Dezember 1829 eines beklagenswerthen Todes!

Franz Xaver Glöggl, Domkapellmeister, am 21. Februar 1762, starb auch hier am 16 Juli 1839. Ein guter Musiker schrieb er über diese viel Belehrendes.

Joseph Englmann, am 14. Oktober 1767, Priester 1791, Pfarrer zu Felling im Hausruckkreise, 1813 zu Sierning im Traunkreise, Gründer des hiesigen Blin-

den-Institutes 1823, † als Beneficiat zu Pram oder Prambachkirchen am 3. Jänner 1839.

Er schrieb viele Aufsätze in der Linzer theologisch-praktischen Monatschrift, ein Sitten-Büchlein, ein Gebeth- und Erbauungsbuch ganz aus der heil. Schrift 1811 ꝛc.

Johann Evangelist Kumpfhofer, emeritirter Pfarrvikar des regulirten Chorherrenstiftes St. Florian, am 23. März 1768, zuerst Cooperator zu Marienkirchen bei Efferding, 1803 Pfarrverweser zu St. Oswald bei Freystadt, ferner zu Grünbach, endlich zu Ried bei Mauthhausen, † 6. August 1841 in St. Florian; schrieb Predigten.

Schmidberger Joseph, den 4. November 1773 im Urfahr Linz Nr. 175, Priester, 6. September 1800. Nachdem er 10 Jahre als Cooperator in der Seelsorge gedient hatte, wurde er Küchen- und 1815 Gartenmeister des Stiftes St. Florian, und machte sich um die Veredlung der Obstbaumzucht und um die Beschreibung der den Obstbäumen schädlichen Insekten so verdient, daß er von 7 in- und 6 ausländischen gelehrten Gesellschaften zum Mitgliede ernannt wurde. Er starb den 10. August 1844.

P. Ulrich Hartenschneider, Benediktiner von Kremsmünster, den 21. Jänner 1781; Priester 1805; leistete theils in der Seelsorge, theils beim Lehramte in seinem Stifte die ersprießlichsten Dienste; stand von 1835 bis 1838 dem Benediktiner-Stifte St. Stephan in Augsburg als Prior vor. Von ihm ist in der kirchlichen Topographie von Österreich (X. B. 1830) die Geschichte seines Stiftes und im XIV. Band dieses Werkes (1835) das Dekanat Altmünster nebst den Pfarren des Stiftes Kremsmünster; besitzt die große goldene Verdienst-

Medaille mit Kette und die goldene Medaille des königl. baierischen Civil-Verdienst-Ordens.

Michael Wagner, am 19. Sept. 1788, war hier Prof. der Past. Theol.; dann Studiendirector der höh. Priester-Bildungsanstalt zum h. Augustin in Wien, 1825 Prof. der Past. Theol. an d. Universität in Wien, Beichtvater des Kaisers 1827, Hof- u. Burgpfarrer, wie auch inful. Abt zur heil. Jungfrau Maria in Pagrain, endlich apost. Vikar der österr. Heere u. Domherr in Raab, 24. Apr. 1836 Bischof in St. Pölten, starb am 23. Oktober 1842; schrieb Predigt-Entwürfe in 3 Jahrgängen 1833.

Franz Seraph v. Schwinghaimb, den 15. Oktober 1790, Priester der regulirten Chorherren zu St. Florian am 2. September 1815, geistlicher Rath und Pfarrvikar zu Hoffirchen 1843; schrieb über Kirchen- und Landessprache in der Liturgie. (Linz 1839)

Schropp Joseph, Pfarrer und Vice-Dechant in Molln, den 4. Februar 1801; Priester 20. August 1824; schrieb über den heil. Augustin, Predigten ꝛc.

Johann Baptist Schiedermayr, Sohn des gleichnamigen berühmten Compositeurs († hier am 6. Jänner 1840), Weltpriester, Doktor der Theologie, bischöflicher Linzer Consistorialrath, k. k. Hofkaplan und Spiritual-Director im höheren geistlichen Bildungs-Institute zum heil. Augustin in Wien, am 16. Juni 1807, Priester den 19. Juli 1830, Domherr am 10. Dezember 1844 an der hiesigen Kathedrale, und am 16. Jänner 1845 investirt; schrieb seine Theses defension im Latein. (Sechster Bericht des vaterländischen Museums von Oberösterreich, S. 2, 7, 45; das Christenthum in Österreich und Steyermark von Klein, VI. Band, S. 304, 306, 307, 332; dessen VII. B., S. 239, 248, 277, 281, 310, 334, 359; St. Flo-

rian von Stülz 186, 187, 189; Pachmayrs Kremsmünster 783, 794; Linzer theol. prakt. Monatschrift VII. Jahrg., I. B., S. 113 — 148; de Luca's gel. Österr. I. B., I. St. 113; I. B., II. St. 20, 314; Weidlich's biograph. Nachrichten III. Thl., S. 170; Sam. Baur's hist. biogr. lit. Handwörterbuch VI. B.)

Merkwürdige Gestorbene.

Hauptmänner, Landes-Hauptmänner, Landes-Präsidenten.

1288 der Hauptmann Eberhart I. v. Walsee; — am 2. Jüli 1422 der Hauptmann Reinprecht v. Walsee; — 1486 am Mittwoche vor Sonnwenden der Hauptmann Ulrich v. Starhemberg zu Pürnstein; — am Pfingsttage nach Maria Geburt 1493 der tapfere Hauptmann Gotthart v. Starhemberg *); — den 2. Juli 1533 Cyriac Freiherr zu Polheim und Wartenburg, welcher sich zuerst Landes-Hauptmann nannte; — 6. Februar 1539 Helfrich v. Meggau zu Kreuzen; — 28. Mai 1559 Balthasar v. Prösing, Freiherr zum Stein; 24. Juli 1570 Georg v. Mäming zu Kirchberg an der Pühlach (Bielach); — 20. Jänner 1567 Dietmar v. Losenstein

*) Alle Starhemberger, welche von diesem hochberühmten Geschlechte hier geboren wurden und gestorben sind, anzuführen, würde zu weit führen; wir müssen daher auf das Werk verweisen, welches Schwerdling in Linz 1830 über die Geschichte des Hauses Starhemberg schrieb, und zwar S. 34, 340, 341, 356, 359, 360, 362, 376, 377, 380, 381, 392, 396 und 397.

in der Gschwendt; — 10. Juli 1585 Ferdinand Helfrich v. Meggau zu Kreuzen; — 12. Dezember 1616 Wolf Wilhelm von und zu Volkenstorf, der Letzte seines Geschlechts, welches bereits 1120 zu blühen anfing; Christoph Wilhelm Graf v. Thürheim, geb. den 13. März 1661, von den Kaisern Leopold I., Joseph I., und Karl VI. zu hohen Bedienstungen und Staatssachen gebraucht; am 13. Februar 1713 Landes-Hauptmann in Linz, stand diesem Amte zum späten Nachruhme 25 Jahre hindurch vor, † am 8. Jänner 1738 zum großen Leidwesen des ganzen Landes, liegt in Kefermarkt begraben; — am 27. Jänner 1836 Abends 10 Uhr in seinem 34. Lebensjahre zum allgemeinen Leidwesen nach einem 13tägigen allgemeinen Entzündungs-Fieber, versehen mit den Sakramenten der Sterbenden, der am 11. Juli 1835 von Sr. Majestät, Ferdinand I., zum Landes-Präsidenten ernannte durchlauchtige Fürst Kinsky v. Wychnic und Tetau, Sr. k. k. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des Malteser-Ordens, Großkreuz des königl. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-, des konstantinischen St. Georg-Ordens von Parma, dann des großherz. hessendarmstädtischen St. Ludwig-Ordens, Landstand in Böhmen, Österreich ob und unter der Enns, Indigena von Ungarn, Herr der Herrschaften Chotzen, Rossitz, Böhmisch-Kamnitz, Zlonitz, Hermanniestetz und Horazdiowitz, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und wohlthätigen Vereine.

Der Entschlafene schenkte seine von ihm selbst angelegte Münzen-Sammlung dem hiesigen Museum. Sie enthielt 26 Stücke in Gold, 691 in Silber, 512 in Erz und Kupfer. Der Metallwerth betrug in mindester Schätzung 1000 fl. Cv. Mze.

Über seinen erfreulichsten Eifer für wissenschaftliche Bildung; über seine umfassenden Kenntnisse; über seinen mächtigen Einfluß in Vermittlung der wichtigsten Interessen vaterländischer Unternehmungen; über seine begeisterte Liebe für Kunst, über den tiefsten Eindruck der Schönheiten der Natur auf das Gemüth des Fürsten, über sein streng sittliches Maßhalten seiner Empfindungen; über sein häusliches Glück; über sein Ringen nach dem Beifalle der Edlen; über seine seltene Großmuth bei Beförderung des Glückes Anderer; über das sprechende Wohlwollen seines Herzens aus seinen Augen zc. vergleiche man den zweiten Bericht des Museums in Linz vom Syndicus Ritter Anton v. Spaun zc. 1836, S. 15 — 19.

Landes-Anwälte.

1435 Hanns Oberbaimer zu Parz; — Andrä Pruckner zu Schlüßelberg, Landes-Anwalt, 1494 und 1501 Stadtrichter in Linz, 1512 Mauthner daselbst, unterfertigte noch 1520 einen Befehl und wurde in der hiesigen Pfarrkirche begraben; — Hanns Georg Auer v. Gunzing, 9. Juli 1583, ward im Gottesacker bei der Pfarrkirche begraben; — Georg Müller im Mai 1629.

Vicedome.

Johann Fernberger zu Egenberg 1553, ruhet in der Spital-Kirche dahier.

Landschreiber bei der Landes-Hauptmannschaft.

Erasmus Häckelberger im April 1552, ruhet ebenfalls in der Spitals-Kirche; — 18. September 1606 Christoph Strutz, Landschreiber und erster Eisen-Obmann in Österreich ob der Enns, liegt in der St. Jakobs-Kirche bei Heiding begraben; — 28. Jänner 1641

Leonhart Kapffer v. Kapffenstein, in der Pfarrkirche zu Linz begraben.

Landrichter ob der Enns (welche über Blut zu richten hatten).

Von 1587 bis 1610 der wohledle und gestrenge Herr Hanns Georg Rechberger. (Preuenhubers histor. Catalog in den steyerischen Annalen, S. 414, 418, 424, 428, 429, 430, 431, 432, 438, 439, 440, 441 und 476; Seyringers histor. Catalog, S. 34 — 197.)

Da sieht man wieder, wie vieles noch durch die Wegräumung der Denksteine in der hiesigen Pfarr- und Spitals-Kirche verloren gegangen seyn mag.

Gelehrte, Staatsmänner, Prälaten ꝛc.

In der Kapelle der Losensteiner und Starhemberger zu Garsten ist auch das Grabmahl des Grafen Georg Achaz v. Losenstein, k. k. Hofrath, ein berühmter Geschäftsmann, welcher zu Linz 1497 starb; — am 18. Oktober 1582 die edle und brave Frau und gesegnete Mutter, Potentiana, geborne Hohenfelderin, verehelicht mit Sigmund, Herrn zu Polheim auf Parz ꝛc., sie liegt in Grieskirchen begraben; der evangelische Prediger, Thomas Spindler in Linz, hielt ihr im Landhause eine Leichenrede, eine zweite zu Grieskirchen. Sie sind gedruckt zu Tübingen 1583; — den 25. Mai 1609 Graf Weikard zu Puchheim und Schwannenstadt aus dem Geschlechte von Polheim, geboren 1553 am St. Veitstage, Rath, Landrath, Verordneter im Herrenstande und Land-Oberst ob der Enns, war beim blutigen Treffen 1597 wider die rebellischen Bauern bei Neumarkt anwesend, als er sich kurze Zeit zuvor

beim Empfange, Eintritte und bei der Landeshuldigung für König Mathias eingefunden hatte; — am 19. März 1613 der berühmte Alexander I. vom See, der 53. Abt von Kremsmünster; — 1616 auf einer Reise der Geschichtsschreiber Megiser am Hofe des Erzherzogs Karl zu Grätz, um 1550 zu Stuttgart geb.; — den 16. Oktober 1680 Raimund Fürst v. Montecuccoli an der Wunde, welche ihm ein herabgestürzter Balken verursachte, als er an der Seite des Kaisers Leopold I. hier einzog, ein tapferer und erfahrner Feldmarschall des Kaiserhauses Österreich, geboren 1608 aus einer adeligen Familie zu Modena, der durch alle Militär-Stellen vorrückte. 5 Jahre gemeiner Soldat, 2 Jahre Korporal, focht er schon im 30jährigen Kriege mit großem Ruhm. 1645 entsetzte er Nemeslau, 1646 schlug er die Schweden bei Tribel, 1657 kam er dem Könige von Pohlen zu Hülfe, 1664 überwand er die Türken bei St. Gotthard, 1672 bis 1675 kommandirte er gegen die Franzosen, und erwarb sich auch durch seine militärischen Schriften den verdientesten Nachruhm. Er war einer der größten Taktiker. Sein schönes Monument in den Grüften der Kapuziner-Kirche werden wir in einem andern Werke besprechen; — Rupert I., Edler v. Kimpflern, ward am 30. November 1678 Prälat von Gleink, einer der merkwürdigsten Äbte dieses Klosters, kenntnißreich, allgemein geachtet und geliebt; er feyerte am 30. November 1705 sein 50jähriges Jubelfest der Priesterweihe, erkrankte beim Landtage am 4. Dez. 1704 in Linz, und starb auch daselbst schnell den 6. darauf am Stickhusten im 71. Jahre seines Alters und im 31. seiner Würde; — am 20. Juli 1737 Markus Anton Spätz, gebürtig von Genua, bürgerlicher Steinbildhauer; Arbeiten von ihm sind in der Öhlbergs-Kapelle bei der Stadtpfarrkirche; — der k. k. General-Feldzeugmeister Johann

Peter Beaulieu, am 22. Dezember 1819, der tapfere Kämpfer 1796 gegen Napoleons Übermacht in Italien, der einstige Besitzer und Verschönerer des Bergschlößchens; — den 24. Juni 1820 der unermüdet thätige und gewissenhafte k. k. Regierungsrath Franz de Paula Pichler. Er schrieb über das alte Helfenburg und eine Geschichte des Klosters Michaelbeuern mit unglaublicher Belesenheit; aber ohne kritische Behandlung, die jedoch 1833 der würdige Stiftsprior von Michaelbeuern, Michael Filz, höchst bemüht und gründlich lieferte; am 19. Februar 1833 Johann Nepomuck Schwerdling, Domherr, Doktor der sämmtlichen Rechte an der Wiener Universität, k. k. jubilirter Regierungsrath, Ehren-Domherr von Königgrätz und wirklicher Konsistorialrath in Linz im 75. Jahre seines Alters am Brande der Alten; seinen Nekrolog beförderte Johann Christoph Quandt auf seine Kosten 1833 zum Drucke, welcher auch seine Schriften enthält; Jakob Johann Christoph Stelzhammer, geboren den 29. August 1750 zu Unterweissenbach, im unteren Mühlviertel *) lehrte 1773 2 Jahre in Linz, wo er früher studierte, Grammatik; erhielt in Wien die Doktors-Würde aus der Theologie;

*) Die Abweichungen über den Geburtstag und über das Geburtsjahr Stelzhammers bestimmten mich, das Pfarr-Amt Unterweissenbach um einen Extrakt aus dem dortigen Taufbuche zu ersuchen, worauf ich am 17. Juli 1843 wörtlich Nachstehendes erhielt: »Jakob Johann Christoph Stelzhammer, des Joh. Paul Stelzhammer, Pflegers der löbl. Herrschaft Ruttenstein zu Weissenbach und der Frau Maria Eva Theres, gebornen Baumbach, ehelich erzeugter Sohn, wurde hier am 29. August 1750 geboren und im Beiseyn des Fräuleins Maria Elisabeth Grienberg, Vertreterinn des Taufpathen, P. T. Grafen Christoph v. Salburg, vom hochwürdigen Herrn Pfarrer, Joseph Anton Preissinger, getauft.«

wurde dort als erzbischöflicher Consistorialrath, 1826 Domherr zu St. Stephan; lehrte 25 Jahre hindurch am Theresianum Mathematik und Physik; bekleidete die hohen und höchsten Würden an der Universität in Wien; hielt physikalische Vorlesungen in der Hofburg; war Direktor des k. k. mathematischen Museums und der Hofsternwarte; starb im Bischofshofe dahier am 10. Oktober 1840, in seinem 91. Jahre, und liegt in der Gruft der hiesigen Domherren in der ersten Abtheilung des Gottesackers begraben, gerade an dem Orte, wo er einst als Knabe spielte, da dort das Gut seines Vaters war, das Stelzhammergütel genannt. (Garsten von Pritz 75; Preuenhuber 503; Österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde Nr. 10 von 1836; Gleink von Pritz 204; de Luca I. B., II. St.; Pachmayr III. 389—395; Harkenschneider 135; Iselin 457; Felders Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der kath. Geistlichkeit; Kobolts baierisches Gelehrten-Lexikon bis 1744; Franz Jos. Waitzenegger's Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichen.)

Vom Kaiser Friedrich IV.; von der Gemahlinn K. Ferdinands III.; von der Königinn Katharina von Pohlen; vom Erzherzoge Karl Joseph von Österreich; von anderen hier geborenen und gestorbenen Erzherzogen und Erzherzoginnen, namentlich von Elisabeth, war schon die Rede.

Bei den hochwürdigsten Bischöfen von Linz; bei den Domherren und Ehren-Domherren; bei den jetzt lebenden Schriftstellern und Künstlern; bei Beschreibung des hiesigen Gottesackers wird man später noch manches hierher Gehörige finden.

IV. Abschnitt.

Beschreibung aller und jeder Häuser der ganzen Stadt und Vorstadt Linz 1644. *)

(Aus dem sogenannten rothen Buche.)

Diese Beschreibung zeigt uns den damaligen Bestand der Stadt überhaupt und wo sich einst kaiserl. Ämter befanden; sie lernt uns die älteren Besitzer kennen; sie spricht von Handwerkern und Beschäftigungen, welche einst hier betrieben wurden, und jetzt nicht mehr bestehen.

Am Platze um und von dem Brücken-Thore an zur Rechten herauf. (40 Häuser.)

Vicedomamt, } ohne Bezeichnung.
Mauthamt, }

1 Camminicus Campanelli.
2 Hanns Georg Stämpl.
3 Althamerisches Haus.

*) Sie wurde gelegenheitlich der Anwesenheit des k. k. österreichischen und mehrerer Mitglieder des königl. spanischen Hofes 1644 unter Kaiser Ferdinand III. gemacht, um die Begleitung desselben einzuquartieren. Sie geschah durch den k. k. Oberstwacht- und Hofquartiermeister, Christoph Ulrich v. Putzen.

4 Mathias Khayser, Postmeister.
5 Daniel Müllner, Handelsmann.
6 Johann Dehm, Handelsmann.
7 Heinrich Tschernegger.
8 Barbara Khöpflinn, Witwe.
9 Cronpichlerisches Haus.
10 Hanns Georg Schröckinger.
11 Wilhelm Männer, Doktor.
12 Georg Dank.
13 Mathias Mayer.
14 Johann Wiember.
15 Joachim Enzmüller. *)
16 Hieronymus Khipferl.
17 Ludwig Hörenstreits Witwe.
18 Hanns Leitner.
19 Hofmannisches Haus.
20 Salzburger Hof.
21 Schreierisches Haus.
22 David Pollmüller, Stadtrichter.
23 Benedikt Leichtners Sattler Zuhaus.
24 Stephan Weiß.
25 Michael Pußwei, Apotheker.
26 Benedikt Leichtners Wohnhaus.
27 Pirkmayrisches Haus.
28 Eva Rämschinn.
29 Wolf Thallhamer.
30 Gemeiner Stadt Rathhaus Zuhaus.

---

*) Ueber diesen herrlichen Mann vergleiche die Warte an der Donau Nro. 143, 144, 145 und 176 von 1843 aus meiner Feder; dann die Zeitschrift des hiesigen Museums Nro. 27, 28 und einen spätern Nachtrag vom nämlichen Jahre vom Domkapitularen Schuman v. Mannsegg in Salzburg.

31 Christoph Winklhofer.

32 Hanns Ludwig Pröller (mit einem zottigen Prügel im Wapen).

33 detto detto detto

34 Christoph Wihler.

35 Martin Fidler, Glockengießer.

36 Michael Zohrn, Stadthauptmann (jetzt Hauptzollamt).

37 Spindlerisches Haus, Herrn Stadt-Anwalt gehörig.

38 Schallenbergisches Haus.

In der Klostergasse zu beiden Seiten vom Platze hinauf (16 Häuser)

39 Hanns Harrer.

40 Martin Glöggl.

41 Paul Gädinger.

42 Hieronymus Sturm, Stadtschreiber.

43 Peter Fries.

44 Hanns Hölbling.

45 Hanns Perger.

46 Andrä Frisch.

47 Barbara Reinnis, Witwe.

48 Simon Gedachter.

49 N. Khnodlinn, Witwe.

50 Hanns Königsdorfer, Bäcker.

51 Georg Ebers, Witwe.

52 Hanns Thomas, Barbier.

53 Thomas Schweizer, Taschner.

54 Sprinzensteinisches Haus, dem Landhause gegenüber, (die Sprinzenstein besassen einst das Münzrecht.)

In der alten Stadt vom Landhause zu beiden Seiten hinum. (15 Häuser.)

55 Landaurisches Haus, ist zum Theile unausgebauet.

56 Andrä Berian, Goldschmid.
57 Herr v. Grünthal.
58 Thürheimisches Freihaus.
59 Kirchbergerisches Haus.
60 Grafen v. Tillys Haus.
61 Graf Meggauisches Freihaus.
62 Wilheringisches Freihaus.
63 Zacharias Hubner.
64 Hanns Päz.
65 Hanns Dürrenschwamm, Mahler.
66 Elias Seiz.
67 Hanns Heinrich Walter, Zinngießer.
68 Georg Peer, Kürschner.
69 Hanns Ludwig Keller.

Gäßchen beim Schloßberge. (4 Häuser.)

70 Hanns Ulrich Putscher.
71 detto detto detto
72 Florian Brandstätter.
73 Michael Hirt, Griesler.

Im Hahnengäßchen. (5 Häuser.)

74 Isaias Mayr.
75 Sprinzensteinisches Freihaus.
76 detto detto
77 Den P. P. Jesuiten gehörig.
78 Schärfenpergisches Freihaus.

Wieder in der alten Stadt. (6 Häuser.)

79 Kremsmünsterisches Haus.
80 Georg Sigmund v. Salburg.
81 Michael Kurz, Goldschmid.

82 Hanns Leitner.
83 Hanns Friedrich Burkhart.
84 Johann Reichard Graf v. Starhemberg.

Am Schloßberge. (6 Häuser.)

85 v. Geymanisches Haus.
86 Schallenberger Haus.
87 Landschafts-Kanzlei.
88 Ungnads Freihaus.
89 detto detto
90 Hanns Prindl's Witwe.

Auf dem Leinwandmarkte. *) (4 Häuser.)

91 Schieferisches Freihaus.
92 Häuschen der P. P. Jesuiten (später Sichart Nro. 96).
93 Ulrich Schreiner.
94 Joachim Stock, im Hahnengäßchen.

In der Hofgasse zur Rechten gegen den Platz. (4 Häuser.)

95 Graf v. Losenstein, Freyhaus.
96 Werdenbergerisches Freihaus.
97 Wolf Peintinger.
98 Mathias Layhartinger.

Die andere Seite wieder zurück gegen den Leinwandmarkt. (6 Häuser.)

99 Martin Paulpacher, Bäcker.

*) Der Leinwandmarkt befand sich dort, wo sich jetzt der Brunnen bei Mayerhofer's Kaffehhause Nr. 87 in der unteren Altstadt befindet. Da wurde auch die Leinwand-Beschau vorgenommen.

100 Niklas Reichensperger.
101 Mathias Egendorfer.
102 Gregorius Lindauer.
103 Dietrich Vogl.
104 Leopold Lacher.

Wieder auf dem Leinwandmarkte. (1 Haus.)

105 Paul Stapfer.

Gegenüber zur Linken gegen das obere Wasserthor. (8 Häuser.)

106 Georg Thor, Apotheker.
107 Peter Rolin, Schlosser.
108 Leopold Forster, zum goldenen Hirschen.
109 Martin Ebenteyer.
110 Schmidtauerisches Haus.
111 Melchior Khumann.
112 Alte Postmeisterei.
Kaiserl. Salzstadel (ohne Bezeichnung.)

Die andere Seite wieder hinauf. (7 Häuser.)

113 Georg Santner, Bader.
114 Stadtwächter-Häuschen.
115 Christoph Tamb, Bäcker.
116 Barthlmä Huber, zur weißen Gans.
117 Jakob Fux.
118 Georg Richter.
119 Steinhauser, Witwe.

In der oberen Badgasse hinum gegen den Platz. (9 Häuser.)

120 Hanns Pamblstätter, Lebzelter.

121 Ulrich Schreiners, anders Häuschen.
122 Katharina Puchner, Witwe.
123 Georg Langodl.
124 Simon Walter, Binder.
125 Paul Leopold, Schneider.
126 Anton Egger, Bürgermeister.
127 detto detto detto
128 Adam Reidnäber.

In der unteren Badgasse vom Platze hinum. (24 Häuser.)

129 Hanns Khiemer.
130 Bürgermeisters Zuhaus.
131 Joseph Simerl.
132 Sigmund Prundorfer.
133 Samuel Öllhäuser.
134 Veit Wimer, Bäcker.
135 Wolf Thallhammer's Zuhaus.
136 Kaspar Pöckher, Schmid.
137 Martin Glöggl's Zuhaus.
138 Georg Flüdl, Schuster.
139 Georg Fuxberger.
140 Ulrich Henslmar, Schneider.
141 Georg Koller, Schuster.
142 Hanns Adam, Schäffer.
143 Georg Stocker, Binder.
144 Georg Haimbl, Zinngießer.
145 Zacharias Diener, Kürschner.
146 Kaspar Zirgglpacher.
147 Samuel Vogten, Damen-Schnürmacher.
148 Michael Schreilechner.
149 Herrn Dechants Häuschen.

150 Elias v. Purgau *)
151 Adam Greschner, Schnürmacher.
St. Petershof (ohne Bezeichnung.)

In der unteren Pfarrgasse gegen den Platz zur Rechten. (5 Häuser.)

152 Christoph Haugg, Handelsmann.
153 Kaspar Schenberger.
154 Hanns Hueber.
155 Sebastian Zauner.
156 Valentin Stöckl, Schuster.

Die andere Seite zurück. (3 Häuser.)

157 Martin Heypperger.
158 Martin Rieß.
159 Rupert Grienauer.

In der oberen Pfarrgasse zur Rechten gegen den Platz. (8 Häuser.)

160 Abraham Khierbauer, Bäcker.
161 Meßner-Häuschen.
162 Jakob Schneider, Glaser.
163 Thomas Preisinger.
164 Purkmayrisches Hinterhäuschen.
165 Tobias Großhaup.
166 Balthasar Khöndig.
167 Hanns Greimls Witwe.

Auf der anderen Seite zurück. (9 Häuser.)

168 Dominikus Greimls Witwe.

*) Wer denkt da nicht an die 2 Mahler Burgau in Linz?

Peter Beaulien, am 22. Dezember 1819, der tapfere Kämpfer 1796 gegen Napoleons Übermacht in Italien, der einstige Besitzer und Verschönerer des Bergschlößchens; — den 24. Juni 1820 der unermüdet thätige und gewissenhafte k. k. Regierungsrath Franz de Paula Pichler. Er schrieb über das alte Helfenburg und eine Geschichte des Klosters Michaelbeuern mit unglaublicher Belesenheit; aber ohne kritische Behandlung, die jedoch 1833 der würdige Stiftsprior von Michaelbeuern, Michael Filz, höchst bemüht und gründlich lieferte; am 19. Februar 1833 Johann Nepomuck Schwerdling, Domherr, Doktor der sämmtlichen Rechte an der Wiener Universität, k. k. jubilirter Regierungsrath, Ehren-Domherr von Königgrätz und wirklicher Konsistorialrath in Linz im 75. Jahre seines Alters am Brande der Alten; seinen Nekrolog beförderte Johann Christoph Quandt auf seine Kosten 1833 zum Drucke, welcher auch seine Schriften enthält; Jakob Johann Christoph Stelzhammer, geboren den 29. August 1750 zu Unterweissenbach, im unteren Mühlviertel *) lehrte 1773 2 Jahre in Linz, wo er früher studierte, Grammatik; erhielt in Wien die Doktors-Würde aus der Theologie;

---

*) Die Abweichungen über den Geburtstag und über das Geburtsjahr Stelzhammers bestimmten mich, das Pfarr-Amt Unterweissenbach um einen Extrakt aus dem dortigen Taufbuche zu ersuchen, worauf ich am 17. Juli 1843 wörtlich Nachstehendes erhielt: »Jakob Johann Christoph Stelzhammer, des Joh. Paul Stelzhammer, Pflegers der löbl. Herrschaft Ruttenstein zu Weissenbach und der Frau Maria Eva Theres, gebornen Baumbach, ehelich erzeugter Sohn, wurde hier am 29. August 1750 geboren und im Beiseyn des Fräuleins Maria Elisabeth Grienberg, Vertreterinn des Taufpathen, P. T. Grafen Christoph v. Salburg, vom hochwürdigen Herrn Pfarrer, Joseph Anton Preissinger, getauft.«

wurde dort als erzbischöflicher Consistorialrath, 1826 Domherr zu St. Stephan; lehrte 25 Jahre hindurch am Theresianum Mathematik und Physik; bekleidete die hohen und höchsten Würden an der Universität in Wien; hielt physikalische Vorlesungen in der Hofburg; war Direktor des k. k. mathematischen Museums und der Hofsternwarte; starb im Bischofshofe dahier am 10. Oktober 1840, in seinem 91. Jahre, und liegt in der Gruft der hiesigen Domherren in der ersten Abtheilung des Gottesackers begraben, gerade an dem Orte, wo er einst als Knabe spielte, da dort das Gut seines Vaters war, das Stelzhammergütel genannt. (Garsten von Pritz 75; Preuenhuber 503; Österr. Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde Nr. 10 von 1836; Gleink von Pritz 204; de Luca I. B., II. St.; Pachmayr III. 389 — 395; Harkenschneider 135; Iselin 457; Felders Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der kath. Geistlichkeit; Kobolts baierisches Gelehrten-Lexikon bis 1744; Franz Jos. Waitzenegger's Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichen.)

Vom Kaiser Friedrich IV.; von der Gemahlinn K. Ferdinands III.; von der Königinn Katharina von Pohlen; vom Erzherzoge Karl Joseph von Österreich; von anderen hier geborenen und gestorbenen Erzherzogen und Erzherzoginnen, namentlich von Elisabeth, war schon die Rede.

Bei den hochwürdigsten Bischöfen von Linz; bei den Domherren und Ehren-Domherren; bei den jetzt lebenden Schriftstellern und Künstlern; bei Beschreibung des hiesigen Gottesackers wird man später noch manches hierher Gehörige finden.

IV. Abschnitt.

Beschreibung aller und jeder Häuser der ganzen Stadt und Vorstadt Linz 1644. *)

(Aus dem sogenannten rothen Buche.)

Diese Beschreibung zeigt uns den damaligen Bestand der Stadt überhaupt und wo sich einst kaiserl. Ämter befanden; sie lernt uns die älteren Besitzer kennen; sie spricht von Handwerkern und Beschäftigungen, welche einst hier betrieben wurden, und jetzt nicht mehr bestehen.

Am Platze um und von dem Brücken-Thore an zur Rechten herauf. (40 Häuser.)

Vicedomamt, } ohne Bezeichnung.
Mauthamt, }

1 Camminicus Campanelli.
2 Hanns Georg Stämpl.
3 Althamerisches Haus.

*) Sie wurde gelegenheitlich der Anwesenheit des k. k. österreichischen und mehrerer Mitglieder des königl. spanischen Hofes 1644 unter Kaiser Ferdinand III. gemacht, um die Begleitung desselben einzuquartieren. Sie geschah durch den k. k. Oberstwacht- und Hofquartiermeister, Christoph Ulrich v. Putzen.

4 Mathias Khayser, Postmeister.
5 Daniel Müllner, Handelsmann.
6 Johann Dehm, Handelsmann.
7 Heinrich Tschernegger.
8 Barbara Khöpflinn, Witwe.
9 Cronpichlerisches Haus.
10 Hanns Georg Schröckinger.
11 Wilhelm Männer, Doktor.
12 Georg Dank.
13 Mathias Mayer.
14 Johann Wiember.
15 Joachim Enzmüller. *)
16 Hieronymus Khipferl.
17 Ludwig Hörenstreits Witwe.
18 Hanns Leitner.
19 Hofmannisches Haus.
20 Salzburger Hof.
21 Schreierisches Haus.
22 David Pollmüller, Stadtrichter.
23 Benedikt Leichtners Sattler Zuhaus.
24 Stephan Weiß.
25 Michael Pußwei, Apotheker.
26 Benedikt Leichtners Wohnhaus.
27 Pirkmayrisches Haus.
28 Eva Rämschinn.
29 Wolf Thallhamer.
30 Gemeiner Stadt Rathhaus Zuhaus.

*) Ueber diesen herrlichen Mann vergleiche die Warte an der Donau Nro. 143, 144, 145 und 176 von 1843 aus meiner Feder; dann die Zeitschrift des hiesigen Museums Nro. 27, 28 und einen spätern Nachtrag vom nämlichen Jahre vom Domkapitularen Schuman v. Mannsegg in Salzburg.

31 Christoph Winklhofer.

32 Hanns Ludwig Pröller (mit einem zottigen Prügel im Wapen).

33 detto detto detto

34 Christoph Wihler.

35 Martin Fidler, Glockengießer.

36 Michael Zohrn, Stadthauptmann (jetzt Hauptzollamt).

37 Spindlerisches Haus, Herrn Stadt-Anwalt gehörig.

38 Schallenbergisches Haus.

In der Klostergasse zu beiden Seiten vom Platze hinauf (16 Häuser)

39 Hanns Harrer.

40 Martin Glöggl.

41 Paul Gädinger.

42 Hieronymus Sturm, Stadtschreiber.

43 Peter Fries.

44 Hanns Hölbling.

45 Hanns Perger.

46 Andrä Frisch.

47 Barbara Reinnis, Witwe.

48 Simon Gedachter.

49 N. Khnodlinn, Witwe.

50 Hanns Königsdorfer, Bäcker.

51 Georg Eders, Witwe.

52 Hanns Thomas, Barbier.

53 Thomas Schweizer, Taschner.

54 Sprinzensteinisches Haus, dem Landhause gegenüber, (die Sprinzenstein besassen einst das Münzrecht.)

In der alten Stadt vom Landhause zu beiden Seiten hinum. (15 Häuser.)

55 Landaurisches Haus, ist zum Theile unausgebauet.

56 Andrä Berian, Goldschmid.
57 Herr v. Grünthal.
58 Thürheimisches Freihaus.
59 Kirchbergerisches Haus.
60 Grafen v. Tillys Haus.
61 Graf Meggauisches Freihaus.
62 Wilheringisches Freihaus.
63 Zacharias Hubner.
64 Hanns Päz.
65 Hanns Dürrenschwamm, Mahler.
66 Elias Seiz.
67 Hanns Heinrich Walter, Zinngießer.
68 Georg Peer, Kürschner.
69 Hanns Ludwig Keller.

Gäßchen beim Schloßberge. (4 Häuser.)

70 Hanns Ulrich Pütscher.
71 detto detto detto
72 Florian Brandstätter.
73 Michael Hirt, Grießler.

Im Hahnengäßchen. (5 Häuser.)

74 Isaias Mayr.
75 Sprinzensteinisches Freihaus.
76 detto detto
77 Den P. P. Jesuiten gehörig.
78 Schärfenpergisches Freihaus.

Wieder in der alten Stadt. (6 Häuser.)

79 Kremsmünsterisches Haus.
80 Georg Sigmund v. Salburg.
81 Michael Kurz, Goldschmid.

82 Hanns Leitner.
83 Hanns Friedrich Burkhart.
84 Johann Reichard Graf v. Starhemberg.

Am Schloßberge. (6 Häuser.)

85 v. Geymanisches Haus.
86 Schallenberger Haus.
87 Landschafts-Kanzlei.
88 Ungnads Freihaus.
89 detto detto
90 Hanns Prindl's Witwe.

Auf dem Leinwandmarkte.*) (4 Häuser.)

91 Schieferisches Freihaus.
92 Häuschen der P. P. Jesuiten (später Sichart Nro. 96).
93 Ulrich Schreiner.
94 Joachim Stock, im Hahnengäßchen.

In der Hofgasse zur Rechten gegen den Platz. (4 Häuser.)

95 Graf v. Losenstein, Freyhaus.
96 Werdenbergerisches Freihaus.
97 Wolf Peintinger.
98 Mathias Layhartinger.

Die andere Seite wieder zurück gegen den Leinwandmarkt. (6 Häuser.)

99 Martin Paulpacher, Bäcker.

---

*) Der Leinwandmarkt befand sich dort, wo sich jetzt der Brunnen bei Mayerhofer's Kaffehhause Nr. 87 in der unteren Altstadt befindet. Da wurde auch die Leinwand-Beschau vorgenommen.

100 Niklas Reichensperger.
101 Mathias Egendorfer.
102 Gregorius Lindauer.
103 Dietrich Vogl.
104 Leopold Lacher.

Wieder auf dem Leinwandmarkte. (1 Haus.)

105 Paul Stapfer.

Gegenüber zur Linken gegen das obere Wasserthor. (8 Häuser.)

106 Georg Thor, Apotheker.
107 Peter Rolin, Schlosser.
108 Leopold Forster, zum goldenen Hirschen.
109 Martin Ebenteyer.
110 Schmidtauerisches Haus.
111 Melchior Khumann.
112 Alte Postmeisterei.
Kaiserl. Salzstadel (ohne Bezeichnung.)

Die andere Seite wieder hinauf. (7 Häuser.)

113 Georg Santner, Bader.
114 Stadtwächter-Häuschen.
115 Christoph Tamb, Bäcker.
116 Barthlmä Huber, zur weißen Gans.
117 Jakob Fux.
118 Georg Richter.
119 Steinhauser, Witwe.

In der oberen Badgasse hinum gegen den Platz. (9 Häuser.)

120 Hanns Pamblstätter, Lebzelter.

121 Ulrich Schreiners, anders Häuschen.
122 Katharina Puchner, Witwe.
123 Georg Langodl.
124 Simon Walter, Binder.
125 Paul Leopold, Schneider.
126 Anton Egger, Bürgermeister.
127 detto detto detto
128 Adam Reidnäber.

In der unteren Badgasse vom Platze hinum.
(24 Häuser.)

129 Hanns Khiemer.
130 Bürgermeisters Zuhaus.
131 Joseph Simerl.
132 Sigmund Prundorfer.
133 Samuel Öllhäuser.
134 Veit Wimer, Bäcker.
135 Wolf Thallhammer's Zuhaus.
136 Kaspar Pöckher, Schmid.
137 Martin Glöggl's Zuhaus.
138 Georg Flüdl, Schuster.
139 Georg Furberger.
140 Ulrich Henslmar, Schneider.
141 Georg Koller, Schuster.
142 Hanns Adam, Schäffer.
143 Georg Stocker, Binder.
144 Georg Haimbl, Zinngießer.
145 Zacharias Diener, Kürschner.
146 Kaspar Zirgglpacher.
147 Samuel Vogten, Damen-Schnürmacher.
148 Michael Schreilechner.
149 Herrn Dechants Häuschen.

150 Elias v. Purgau *)
151 Adam Greschner, Schnürmacher.
St. Petershof (ohne Bezeichnung.)

In der unteren Pfarrgasse gegen den Platz zur Rechten. (5 Häuser.)

152 Christoph Haugg, Handelsmann.
153 Kaspar Schenberger.
154 Hanns Hueber.
155 Sebastian Zauner.
156 Valentin Stöckl, Schuster.

Die andere Seite zurück. (3 Häuser.)

157 Martin Heyperger.
158 Martin Rieß.
159 Rupert Grienauer.

In der oberen Pfarrgasse zur Rechten gegen den Platz. (8 Häuser.)

160 Abraham Khierbauer, Bäcker.
161 Meßner-Häuschen.
162 Jakob Schneider, Glaser.
163 Thomas Preisinger.
164 Purkmayrisches Hinterhäuschen.
165 Tobias Großhaup.
166 Balthasar Khöndig.
167 Hanns Greimls Witwe.

Auf der anderen Seite zurück. (9 Häuser.)

168 Dominikus Greimls Witwe.

*) Wer denkt da nicht an die 2 Mahler Burgau in Linz?

169 Johann Stephan Greysing.
170 Jobst Wiesinger.
171 Mathias Winkler.
172 Wolf Kronegger.
173 Georg Weidner.
174 Thomas Giggenpacher.
175 Simon Luckeneder.
176 Steyergarstner Haus.

In der Schmid- oder Jesuitengasse. (4 Häuser.)

Jesuiten-Collegium (ohne Bezeichnung.)
177 Franz Cannaval.
178 Ursula Grischoffinn.
179 Paul Vorauer, Bäcker beim Schmidthore.

Unter dem Schmidthore. (1 Haus.)

180 Haus der gemeinen Stadt, d. Z. Mathias Mädl, Schlosser.

Linzer Vorstadt.

Vor dem Schmidthore der Gasse gegen Ebelsberg zur Linken.

(Durchaus ohne Nummer, 23 Objekte.)

Hörenstreitisches Gartenhaus.
Sekretär Mosers Haus.
Einnehmeramts-Gegenhandlershaus.
Kremsmünster Gartenhaus.
Sebald Gederer.
Thomas Meischinger, Maurer.
Moritz Raid.
Hanns Gratisch, Maurer.

Christoph Paurer, Kupferschmid.
Georg Lidner, Seiler.
Benedikt Leichtner.
Prölleriſches Gartenhaus.
Dessen Zuhaus.
detto detto vor Alters Wasserböckhisch.
Hörenstreit's Witwe.
Hanns Grill's Witwe.
Perger's v. Clam Freihaus.
Andrä Carlat's Gartenhaus.
Hanns Wiener's Gartenhaus.
Hanns Hizenperger's detto
Michael Pußwei, Apothekers Gartenhaus.
Hanns Georg Schröckinger's detto
Gemeiner Stadt Herrenhaus.

Die andere Seite zurück herauf. (23 Objekte.)

Hizenpergerstadel.
Baumgartenberger Haus.
Kloster Lambach Haus.
Zacharias Hubner.
Dr. Kurz, passauischer Rath.
» Koller, Landschafts-Syndikus.
St. Florianer Haus.
Barthlmä Dieffenpöckh.
Melchior Schmidt, Posthaus.
Kloster Schlägel Haus.
Landrichters Haus.
Jakob Pesting, Seiler.
Christian Milz.
Georg Höcherstorfer.
Georg Khollmann, Schmid.
Pascassius Marb.

Rosenkranz, Stadtlieutenant.
Balthasar Lehner, Steinmetz.
Khimerlisches Haus.
Rohnbichler Haus und Stadel.
Hanns Thomas, Barbier.
Khipflerisches Gartenhaus.
Reichart Franz.

In der Welsergasse zur Linken hinab. (17 Objekte.)

Wolf Hoyer.
Leonhard Miller, Nagler.
Hanns Puechner.
Daniel Millner.
Katharina Aigenmiller's Witwe.
Hanns Hofmann.
Elias v. Purgau.
Thomas Khölbl.
Georg Petersperger.
Der Garten der P. P. Jesuiten.
Rueplshoferinn, Witwe.
Adam Pfeifer.
Wolf Peintinger.
Landschaft-Einnehmers Freihaus.
Landschreiber.
Altes Haus des Einnehmers.
Landes-Hauptmanns Freihaus.

Dann seyen gegen die Kapuziner und im Weingarten wesentliche kleine Häuschen vorhanden, welche im Nothfalle mit Ledigen belegt werden können.

Im Werd vom Brückel hinab. (16 Objekte.)

Khimerlisches Gartenhaus.

Hanns Wiener's Gartenhaus.
Johann Simerl's Stadel.
Hanns Khimer's detto
Heizenberger's detto
Bürgermeisters Getreidstadel.
Landschafts=Stadel.
Mauthbeschauers Stadel.
Heizenberger's anderes Häuschen.
Hanns Hueber's Stadel.
Michael Zorn's detto
Gemeiner Stadt Bräuhaus.
Zampanelli's Gartenhaus.
Stämpl's detto
Alt Handschreiberinn Gartenhäuschen.
Martin Heiberger's Garten und Stadel.

In der Lederergasse zur Linken hinaus. (25 Objekte.)

Hanns Kracher, Pergamenter.
Hanns Harrer.
Paul Stöffinger, Lederer.
Christoph Kopflechner, Weißgärber.
Michael Schwarz, Maurer.
Peter Rämb, Fleischhacker.
Hanus Hanisl.
Gemeiner Stadt Färberhaus.
Tscheruegger's Gartenhaus.
Eggereck, dem Vicedom gehörig.
Khematers Gartenhaus.
N. Zieglleitner.
Niklas Maurer.
Hanns Heibl.
Sigmund Wieser.
Basilius Castel.

I. Abtheilung.

Innere Stadt.

Anfang beim k. k. Schloße, dann links herunter am Hofberge und um das Eck hinum bis zum halben Bruckboden (vom dortigen Prügelwege.)

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
1	Das k. k. Residenzschloß	ärarialisch
2	Das Hoheneggische Freihaus (bis 1775, ward 1789 um 5000 fl. verkauft)	Freihaus
3	Mathias Stumpter, (1785 um 2800 fl. verkauft)	bürgerlich
4	Franz Jos. Weber, Bürger des Rathes und Apotheker, nach ihm 1789 der berühmte Botaniker Franz Sellmann	—
5	Jakob Heuring, Schlossermeister	—
6	Joh. Michael Rufert, Schwertfeger	—
7	Maria Rosina Sonnleitner, Lebzelters Witwe	—
	(Über den merkwürdigen Besitzer dieses Hauses, Mathias Panlechner, wird uns der Anhang das Nähere liefern.)	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
8	Jos. Strobel, Gastg. z. weiß. Gans.	bürgerlich
	Links aus dem Bruckboden gänzlich hinab um das Eck im kleinen Gäßchen zum Salz-Amte, von diesem hinauf am untern Hofberge inmitten rechts, und herunter um das Eck hinauf in der Altstadtgasse.	
9	Joseph Anton Eßlinger, Gastgeber zum rothen Krebsen	—
10	Ferd. Anton Zechmann, Posamentirer	—
11	K. K. Salzkammer	ärarialisch
12	K. K. Landkanzlei (1772 von der Stadt Linz gekauft)	Stadt Dom.
13	Franz Math. Lichtenauer, Schuhmacher	bürgerlich
14	Joseph Wenzl, Kürschner	—
15	Mathias Krinner, (dessen 2. Haus)	—
16	Franz Xaver Aichorn, Posamentirer	—
17	Pallast des Grafen v. Salburg	Freihaus
18	Stifthaus von Kremsmünster (mit Wapen 1701)	—
19	Stadtwage sammt Wohnungen	Stadt Dom.
—	Stadel zur Landkanzlei	—
20	Franz Hopfauer, Tischler.	bürgerlich
	Stadel d. Stifthauses v. Kremsmünster	Gr. v. Füeger
	» » Zuckerbäckers Kneyßl	—
	» » Johann Nep. Ployer	—
	» » J. Georg Daur	—
	» » Franz Paschenegger (1785 um 750 fl. verkauft, 1788 Wohnhaus)	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Vom Tummelplatze herab in das Stiglitzgäßchen rechts bis um das Eck fort, dann auf die Hälfte der Altstadt hin.	
21	Franz Paschenegger, Sattler	bürgerlich
22	Maria Anna Doßerinn, Schneiderstochter (im September d. J. um 1700 fl. verkauft)	—
23	Christoph Friedrich Kneyßl, Zuckerbäcker	—
24	Johann Georg Daur, Perückenmacher	—
25	Mathias Dörr, Buchbinder	—
26	Johann Andrä Mayr, Knopfmacher	—
27	Leopold Kres, Silberarbeiter	—
28	Joh. Nep. Ployer, Gastgeber zum schwarzen Bock	—
29	Pallast des Grafen v. Starhemberg zu Wildberg	Freihaus
	Rechts mitten in der Altstadt, und in der Klostergasse hinum bis auf den Platz fort.	
30	Pallast des Grafen v. Thürheim auf Weinberg	—
31	Aufschlagamt der ob. österr. Landschaft	Landschäftlich
32	Landhaus	—
33	Kloster der P. P. Minoriten	—
34	Weiland Payrhuber, jetzt Minoritengebäude	—
35	Anton Dellmor, Handelsmann (1772 um 7000 fl. verkauft)	bürgerlich

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
36	Johann Michael Aigner, Gastgeber zur goldenen Glocke	bürgerlich
37	David Spengler, Glasschneider (einst auch Gastgeber zur blauen Gans)	—
38	Freifrau Maria Theresia v. Caval, Hauptmannsfrau (einst das Windhager Palais)	Freihaus
	Vom Platze an um das Eck gegen den Schmidthurm rechts, und so wieder auf den Platz hervor, ohne in eine Gasse hinein bis zur oberen Pfarrgasse.	
39	Franz Meißner, Handelsmann	bürgerlich
40	Joh. Georg Eglauer detto	—
41	Schmidthurm sammt Wohnung (1445 gebaut, 1828 demolirt)	Stadt Dom.
42	Karl Kirchschläger, Weißbäcker	bürgerlich
43	Franz Münzer, Buchbinder	—
44	Pallast der Grafen v. Weißenwolf zu Steyregg	Freihaus
45	Franz Ignaz Pollack, Kürschner, später Thomas Moßhammer	bürgerlich
46	Maximilian Hofmann, Apotheker zum weißen Adler	—
47	Anton Fuchs, Gastgeber zum goldenen Engel	—
	Rechts von d. Pfarrgasse angefangen auf den Platz hinunter, vor d. unteren Pfarrgasse vorbei.	
48	Ferdinand Staindl, Schneidermeister	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Anlags=Behörde.
49	Johann Franz Prinz, Handelsmann	bürgerlich
50	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer	—
51	Thomas Moßhammer, Glaser	—
52	Die Erben des Bürgermeisters Steph. Pillewitzer, zum schwarz. Adler	—
53	Rathhaus der gemeinen Stadt	—
54	Karl Joseph Denk (einst Gastgeber)	—
55	Jos. Gebhart Pillewitzer (einst Gastgeber zum goldenen Stern)	—
56	Max Gandolph Steyrer v. Rottenthurm, k. k. Landrath	—
	Von der unteren Badgasse hinunter rechts auf den Platz zum Hauptthore, und wieder aufwärts bis an die obere Badgasse, jedoch diese vorbei.	
57	Anton Mader, Buchbinder	—
58	Theresia Müllerinn	—
59	K. K. Ober=Mauthamt	ärarialisch
60	Pallast der Grafen v. Spindler	Freihaus
61	Max Hofmann, dessen zweite Apotheke	bürgerlich
62	Hauptthor unter dem Nenbau oder dem Bürger=Arreste	Stadt Dom.
63	K. K. Vicedom=Amt	ärarialisch
64	Franz Raindl (Gastgeber zum goldenen Greifen, später zum Wallfisch)	bürgerlich
	Von der oberen Badgasse am Platze hinauf rechts ein Haus vorbei und so weiter hinauf bis an das Posthaus.	
66	Johann Michael Freinberger (1770 Stadtkämmerer)	—

Hauß-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
67	Joh. Michael Scheibenpogen, Handelsmann, d. Z. Bürgermeister	bürgerlich
68	Gotthart Ringmayr, Handelsmann	—
69	Ferdinand Joseph Stocker, Med. Dr.	—
70	Franziska Aichbergerinn, Advokatens Witwe (1773 um 4250 fl. verkauft)	—
71	Maria Josepha Schletterinn, Witwe und Handelsfrau	—
72	Franz Joseph Müller, Handelsmann	—
73	Jos. Anton Eßlinger, Rathsbürger	—
74	Joseph Franz Xav. Groß v. Ehrenstein, k. k. Ober-Postamtsverwalter und Post-Eigenthümer	—
	Vom Platze rechts gegen die Klostergasse, dann in solcher um das Eck hinein bis auf die Hälfte.	
75	Franz Wiesmayr, Gastgeber zum goldenen Löwen	—
76	Martin Egelseder, früher Katharina Semblerinn	—
77	Mar. Theresia v. Schießel zum Elephanten	—
78	Joh. Peter Randon, Handelsmann	—
79	Franz Engelhard, Gastgeber zum weißen Adler (transferirt), nach ihm Joh. Thom. Pfanzer, Schneidermeister	—
80	Adam Sichart, (dessen zweites Haus)	—
81	Ferdinand Gottlieb Meyr v. Reicheim	—
82	Leopold Antrich, Handelsmann	—
83	Philipp Jakob Pickelmann, Klein-Uhrmacher	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	Von Mitte der Klostergasse an rechts herum die zweite Ecke vorbei in die Altstadt hinunter bis auf das Eckhaus im Hahnengäßchen.	
84	Joseph Arigler, Weißbäcker	bürgerlich
85	Ignaz Mayr, Gastgeber zur goldenen Sense	—
86	Anton Kaderpaur, Chirurg, nach ihm Hellein	—
87	Pallast des Fürsten Starhemberg von Efferding, dann Graf v. Thun	Freihaus
88	Pallast der Grafen v. Traun	—
89	Haus des Stiftes Wilhering	—
90	Joseph Samuel Weber, Goldarbeiter	bürgerlich
91	Weiland Christian Koch, Zinngießer (1773 um 3250 fl. verkauft)	—
92	Sebastian Blümel, d. Griesler, wovon Eingangs die Rede war	—
	Vom Eckhause des Hahnengäßchens hinüber in die untere Altstadt rechts hinab, am Ende um das Eck hinum und herum bis um das Hahnengäßchen zum Eingange in die heil. Dreifaltigkeits=Kapelle.	
93	Johann Georg Steiglehner, Weißbäcker	—
94	Das Haus der k. k. Gewerkschaft	—
95	Leopold Wazinger, Kaffehsieder	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
96	Johann Adam Sichart, Fragner	bürgerlich
97	Johann Franz Sießl, Bürgersmann	—
98	Sebastian Mayr, Schuhmacher	—
99	Joseph Strobl, Schneidermeister	—
100	Beneficiaten= oder Meßnerhaus zur heil. Dreifaltigkeit	Collegium der Jesuiten
101	Susanna Katharina Ilchmann, Witwe (1772 um 2200 verkauft)	bürgerlich
	Dem Eingange der heil. Dreifaltigkeit gegenüber im Hahnengäßchen rechts hinunter in die Hofgasse mitten, und in derselben auf der andern Seite wieder zurück.	
102	Herberge des Schneider=Handwerkes	—
103	Pallast der Fürsten von Auersperg	Freihaus
104	» der Grafen von Hohenfeld	—
105	Thomas Dickenbacher, Gastgeber zum grünen Kranz (von 1834 an zum goldenen Anker)	bürgerlich
106	Joseph Planck, Handelsmann	—
107	Anton Maurer, Weißbäcker	—
108	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
109	Franz Xaver Feigen, Schuhmacher, nach ihm Andreas Krel, Zeugfabrikant	—
110	Franz Pamesegger, Schuhmacher	—
	Von Mitte der Hofgasse rechts herauf und hinum bis in die obere Badgasse inmitten, dann in	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	derselben wieder zurück rechts bis zum kleinen Gäßchen in das Baderhaus.	
111	Mathias Krinner (Erbauer des Klosters und der Kirche der Ursulinnen † 21. November 1784 alt 84 Jahre; das Haus ward 1775 um 3500 fl. verkauft)	bürgerlich
112	Theresia Kinorinn, nach ihr Anton Donabaur	—
113	Joseph Kranich, Gastgeber zum goldenen Schiff	—
114	Joseph Martin, Schuhmacher	—
115	Peter Strigauf, Schneider	—
116	Maria Theresia Zeintl, Pflegers-Witwe von Steyregg	—
117	Joseph Karafegg, Geschmeidwaaren-händler	—
118	Ign. Georg v. Kotzelowsky, k.k. Stadt- und Bannrichter	—
119	Franz Xaver Müllner, Chirurg	—
	Vom Baderhause im kleinen Gäßchen herauf in die große obere Badgasse rechts herum in dem Bruckboden hinunter bis zum Bäcker am oberen Wasserthore.	
120	Johann Georg Kayr, Zeugmacher	—
121	Mathias Linnemayr, Gastgeber zum blauen Hechten	—
122	Joseph Rager, Riemermeister	—

Hanns Wiener's Gartenhaus.
Johann Simerl's Stadel.
Hanns Khimer's detto
Heizenberger's detto
Bürgermeisters Getreidstadel.
Landschafts-Stadel.
Mauthbeschauers Stadel.
Heizenberger's anderes Häuschen.
Hanns Hueber's Stadel.
Michael Zorn's detto
Gemeiner Stadt Bräuhaus.
Zampanelli's Gartenhaus.
Stämpl's detto
Alt Handschreiberinn Gartenhäuschen.
Martin Heiberger's Garten und Stadel.

In der Lederergasse zur Linken hinaus. (25 Objekte.)

Hanns Kracher, Pergamenter.
Hanns Harrer.
Paul Stöffinger, Lederer.
Christoph Kopflechner, Weißgärber.
Michael Schwarz, Maurer.
Peter Rämb, Fleischhacker.
Hanus Hanifl.
Gemeiner Stadt Färberhaus.
Tscheregger's Gartenhaus.
Eggereck, dem Vicedom gehörig.
Khematers Gartenhaus.
N. Ziegleitner.
Niklas Maurer.
Hanns Heibl.
Sigmund Wieser.
Basilius Castel.

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	und links fort bis an den Dechantshof.	
137	Weiland Georg Poll; nach ihm Franz Würz, Schneider, (1772 um 1025 fl. verkauft)	bürgerlich
138	Joh. Michael Wittmann, Faßbinder	—
139	Franz Joachim Münzer, Brodsitzer	—
140	Joh. Adam Ostermayr, Messerschmid	—
141	Melchior Schiffer, Gastgeber zum goldenen Faßl	—
142	Joseph Winkler, Zinngießer, zum blauen Krebsen	—
143	Lorenz Sauerwein, Sattler	—
144	Maximilian Höß, Gürtler	—
145	Joseph Frank, Zuckerbäcker	—
	Vom Dechantshofe über das Gäßchen in den Pfarrfriedhof und in den Thurm zum Jesuiten = Collegium; dann in der Jesuitengasse links fort und so hinum um die zweite Ecke bis zum Anfange der oberen Pfarrgasse.	
146	Dechantshof	—
147	Meßner = und Chorregentenhaus der Stadtpfarre	Stadt Dom.
148	Pfarrkirche und Thurmwächters = Wohnung	—
149	Jesuiten = Collegium (seit 1776 Militär = Kaserne; kostete 7420 fl.)	Jesuiten = Collegium dann landschäftlich
150	Seminarium der Jesuiten	—

Hauß-Nro.	Nämen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
151	Weiland Falk, dann Witwe Feichtinger	bürgerlich
152	Joh. Michael Feichtinger, Buchdrucker	—
153	Weiland Go'tlieb Ambros Reckeisen, J. U. Dr.	—
154	Franz Neubauer, Faßbinder	—
	Links vorwärts gegen den Platz bis auf das Eckhaus, und von demselben fort auf der anderen Seite.	
155	Johann Nep. Habelka, Geigenmacher	—
156	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
157	Kaspar Neiminger, Gastgeber zum goldenen Pfluge, nebst Eisenhandlung	—
158	Johann Michael Rothfischer, Fragner	—
159	Franz Xaver Reiberstorfer, Caffetier	—
160	Johann Georg Niedermayr, Schuhmacher	—
161	Maximilian Hoffmann, Nebenhaus	—
162	Joseph Kopfsperger, Sattler	—
163	Joh. Michael Pappenschellner, Zeugmacher, nach ihm sein Schwiegersohn Johann Hämmerl	—
	Vom Platze mitten links in der oberen Pfarrgasse und um das Eck hinum der Pfarrkirche gegenüber.	
164	Jos. Schwab, Gastgeber zum weißen Rössel	—

I. Abtheilung.

Innere Stadt.

Anfang beim k. k. Schloße, dann links herunter am Hofberge und um das Eck hinum bis zum halben Bruckboden (vom dortigen Prügelwege.)

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
1	Das k. k. Residenzschloß	ärarialisch
2	Das Hoheneggische Freihaus (bis 1775, ward 1789 um 5000 fl. verkauft)	Freihaus
3	Mathias Stumpter, (1785 um 2800 fl. verkauft)	bürgerlich
4	Franz Jos. Weber, Bürger des Rathes und Apotheker, nach ihm 1789 der berühmte Botaniker Franz Sellmann	—
5	Jakob Heuring, Schlossermeister	—
6	Joh. Michael Rufert, Schwertfeger	—
7	Maria Rosina Sonnleitner, Lebzelters Witwe	—
	(Über den merkwürdigen Besitzer dieses Hauses, Mathias Panlechner, wird uns der Anhang das Nähere liefern.)	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
8	Jos. Strobel, Gastg. z. weiß. Gans.	bürgerlich
	Links aus dem Bruckboden gänzlich hinab um das Eck im kleinen Gäßchen zum Salz-Amte, von diesem hinauf am untern Hofberge inmitten rechts, und herunter um das Eck hinauf in der Altstadtgasse.	
9	Joseph Anton Eßlinger, Gastgeber zum rothen Krebsen	—
10	Ferd. Anton Zechmann, Posamentirer	—
11	K. K. Salzkammer	ärarialisch
12	K. K. Landkanzlei (1772 von der Stadt Linz gekauft)	Stadt Dom.
13	Franz Math. Lichtenauer, Schuhmacher	bürgerlich
14	Joseph Wenzl, Kürschner	—
15	Mathias Krinner, (dessen 2. Haus)	—
16	Franz Xaver Aichorn, Posamentirer	—
17	Pallast des Grafen v. Salburg	Freihaus
18	Stifthaus von Kremsmünster (mit Wapen 1701)	—
19	Stadtwage sammt Wohnungen	Stadt Dom.
—	Stadel zur Landkanzlei	—
20	Franz Hopfauer, Tischler.	bürgerlich
	Stadel d. Stifthauses v. Kremsmünster	Gr. v. Füeger
	» » Zuckerbäckers Kneyßl	—
	» » Johann Nep. Ployer	—
	» » J. Georg Daur	—
	» » Franz Paschenegger (1783 um 750 fl. verkauft, 1788 Wohnhaus)	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Vom Tummelplatze herab in das Stiglitzgäßchen rechts bis um das Eck fort, dann auf die Hälfte der Altstadt hin.	
21	Franz Paschenegger, Sattler	bürgerlich
22	Maria Anna Doßerinn, Schneiderstochter (im September d. J. um 1700 fl. verkauft)	—
23	Christoph Friedrich Kneyßl, Zuckerbäcker	—
24	Johann Georg Daur, Perückenmacher	—
25	Mathias Dörr, Buchbinder	—
26	Johann Andrä Mayr, Knopfmacher	—
27	Leopold Kres, Silberarbeiter	—
28	Joh. Nep. Ployer, Gastgeber zum schwarzen Bock	—
29	Pallast des Grafen v. Starhemberg zu Wildberg	Freihaus
	Rechts mitten in der Altstadt, und in der Klostergasse hinum bis auf den Platz fort.	
30	Pallast des Grafen v. Thürheim auf Weinberg	—
31	Aufschlagamt der ob. österr. Landschaft	Landschäftlich
32	Landhaus	—
33	Kloster der P. P. Minoriten	—
34	Weiland Payrhuber, jetzt Minoritengebäude	—
35	Anton Dellmor, Handelsmann (1772 um 7000 fl. verkauft)	bürgerlich

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
36	Johann Michael Aigner, Gastgeber zur goldenen Glocke	bürgerlich
37	David Spengler, Glasschneider (einst auch Gastgeber zur blauen Gans)	—
38	Freifrau Maria Theresia v. Caval, Hauptmannsfrau (einst das Windhager Palais)	Freihaus
	Vom Platze an um das Eck gegen den Schmidthurm rechts, und so wieder auf den Platz hervor, ohne in eine Gasse hinein bis zur oberen Pfarrgasse.	
39	Franz Meißner, Handelsmann	bürgerlich
40	Joh. Georg Eglauer detto	—
41	Schmidthurm sammt Wohnung (1445 gebaut, 1828 demolirt)	Stadt Dom.
42	Karl Kirchschläger, Weißbäcker	bürgerlich
43	Franz Münzer, Buchbinder	—
44	Pallast der Grafen v. Weißenwolf zu Steyregg	Freihaus
45	Franz Ignaz Pollack, Kürschner, später Thomas Moßhammer	bürgerlich
46	Maximilian Hofmann, Apotheker zum weißen Adler	—
47	Anton Fuchs, Gastgeber zum goldenen Engel	—
	Rechts von d. Pfarrgasse angefangen auf den Platz hinunter, vor d. unteren Pfarrgasse vorbei.	
48	Ferdinand Staindl, Schneidermeister	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Anlags = Behörde.
49	Johann Franz Prinz, Handelsmann	bürgerlich
50	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer	—
51	Thomas Moßhammer, Glaser	—
52	Die Erben des Bürgermeisters Steph. Pillewitzer, zum schwarz. Adler	—
53	Rathhaus der gemeinen Stadt	—
54	Karl Joseph Denk (einst Gastgeber)	—
55	Jos. Gebhart Pillewitzer (einst Gastgeber zum goldenen Stern)	—
56	Max Gandolph Steyrer v. Rottenthurm, k. k. Landrath	—
	Von der unteren Badgasse hinunter rechts auf den Platz zum Hauptthore, und wieder aufwärts bis an die obere Badgasse, jedoch diese vorbei.	
57	Anton Mader, Buchbinder	—
58	Theresia Müllerinn	—
59	K. K. Ober = Mauthamt	ärarialisch
60	Pallast der Grafen v. Spindler	Freihaus
61	Max Hofmann, dessen zweite Apotheke	bürgerlich
62	Hauptthor unter dem Neubau oder dem Bürger = Arreste	Stadt Dom.
63	K. K. Vicedom = Amt	ärarialisch
64	Franz Raindl (Gastgeber zum goldenen Greifen, später zum Wallfisch)	bürgerlich
	Von der oberen Badgasse am Platze hinauf rechts ein Haus vorbei und so weiter hinauf bis an das Posthaus.	
66	Johann Michael Freinberger (1778 Stadtkämmerer)	—

Hauß-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
67	Joh. Michael Scheibenpogen, Handelsmann, d. Z. Bürgermeister	bürgerlich
68	Gotthart Ringmayr, Handelsmann	—
69	Ferdinand Joseph Stocker, Med. Dr.	—
70	Franziska Aichbergerinn, Advokatens Witwe (1773 um 4250 fl. verkauft)	—
71	Maria Josepha Schletterinn, Witwe und Handelsfrau	—
72	Franz Joseph Müller, Handelsmann	—
73	Jos. Anton Eßlinger, Rathsbürger	—
74	Joseph Franz Xav. Groß v. Ehrenstein, k. k. Ober-Postamtsverwalter und Post-Eigenthümer	—
	Vom Platze rechts gegen die Klostergasse, dann in solcher um das Eck hinein bis auf die Hälfte.	
75	Franz Wiesmayr, Gastgeber zum goldenen Löwen	—
76	Martin Egelseder, früher Katharina Semblerinn	—
77	Mar. Theresia v. Schießel zum Elephanten	—
78	Joh. Peter Kandon, Handelsmann	—
79	Franz Engelhard, Gastgeber zum weißen Adler (transferirt), nach ihm Joh. Thom. Pfanzer, Schneidermeister	—
80	Adam Sichart, (dessen zweites Haus)	—
81	Ferdinand Gottlieb Meyr v. Reicheim	—
82	Leopold Antrich, Handelsmann	—
83	Philipp Jakob Pickelmann, Klein-Uhrmacher	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Von Mitte der Klostergasse an rechts herum die zweite Ecke vorbei in die Altstadt hinunter bis auf das Eckhaus im Hahnengäßchen.	
84	Joseph Arigler, Weißbäcker	bürgerlich
85	Ignaz Mayr, Gastgeber zur goldenen Sense	—
86	Anton Kaderpaur, Chirurg, nach ihm Hellein	—
87	Pallast des Fürsten Starhemberg von Efferding, dann Graf v. Thun	Freihaus
88	Pallast der Grafen v. Traun	—
89	Haus des Stiftes Wilhering	—
90	Joseph Samuel Weber, Goldarbeiter	bürgerlich
91	Weiland Christian Koch, Zinngießer (1773 um 3250 fl. verkauft)	—
92	Sebastian Blümel, b. Griesler, wovon Eingangs die Rede war	—
	Vom Eckhause des Hahnengäßchens hinüber in die untere Altstadt rechts hinab, am Ende um das Eck hinum und herum bis um das Hahnengäßchen zum Eingange in die heil. Dreifaltigkeits-Kapelle.	
93	Johann Georg Steiglehner, Weißbäcker	—
94	Das Haus der k. k. Gewerkschaft	—
95	Leopold Wazinger, Kaffehsieder	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
96	Johann Adam Sichart, Fragner	bürgerlich
97	Johann Franz Sießl, Bürgersmann	—
98	Sebastian Mayr, Schuhmacher	—
99	Joseph Strobl, Schneidermeister	—
100	Beneficiaten- oder Meßnerhaus zur heil. Dreifaltigkeit	Collegium der Jesuiten
101	Susanna Katharina Ilchmann, Witwe (1772 um 2200 verkauft)	bürgerlich
	Dem Eingange der heil. Dreifaltigkeit gegenüber im Hahnengäßchen rechts hinunter in die Hofgasse mitten, und in derselben auf der andern Seite wieder zurück.	
102	Herberge des Schneider-Handwerkes	—
103	Pallast der Fürsten von Auersperg	Freihaus
104	» der Grafen von Hohenfeld	—
105	Thomas Dickenbacher, Gastgeber zum grünen Kranz (von 1834 an zum goldenen Anker)	bürgerlich
106	Joseph Planck, Handelsmann	—
107	Anton Maurer, Weißbäcker	—
108	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
109	Franz Xaver Feigen, Schuhmacher, nach ihm Andreas Krel, Zeugfabrikant	— —
110	Franz Pamesegger, Schuhmacher	—
	Von Mitte der Hofgasse rechts herauf und hinum bis in die obere Badgasse inmitten, dann in	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	derselben wieder zurück rechts bis zum kleinen Gäßchen in das Baderhaus.	
111	Mathias Krinner (Erbauer des Klosters und der Kirche der Ursulinnen † 21. November 1784 alt 84 Jahre; das Haus ward 1775 um 3500 fl. verkauft)	bürgerlich
112	Theresia Kinorinn, nach ihr Anton Donabaur	—
113	Joseph Kranich, Gastgeber zum goldenen Schiff	—
114	Joseph Martin, Schuhmacher	—
115	Peter Steigauf, Schneider	—
116	Maria Theresia Zeintl, Pflegers-Witwe von Steyregg	—
117	Joseph Karasegg, Geschmeidwaarenhändler	—
118	Ign. Georg v. Kotzelowsky, k.k. Stadt- und Bannrichter	—
119	Franz Xaver Müllner, Chirurg	—
	Vom Baderhause im kleinen Gäßchen herauf in die große obere Badgasse rechts herum in dem Bruckboden hinunter bis zum Bäcker am oberen Wasserthore.	
120	Johann Georg Kayr, Zeugmacher	—
121	Mathias Linnemayr, Gastgeber zum blauen Hechten	—
122	Joseph Rager, Riemermeister	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
123	Wilhelm Jakob Nouvel, Chirurg	bürgerlich
124	Sebast. Hueber, Gastgeber zur goldenen Krone	—
125	Anton Schwab, Gastgeber zum goldenen Lamm	—
126	Johann Lehner, Gastgeber, Zuhaus	—
—	Joh. Lehner, Gastgeber zum weißen Hahn	—
127	Joseph Moser, Schuhmacher	—
	Zwei Häuser noch im Bruckboden, nach diesen aber gleich in der unteren Badgasse vom Platze an links hinein nach dem Eckhause beim ersten Hause in die neue Welt fort.	
128	Gabriel Köberl, Weißbäcker, nach ihm Jakob Fels	—
129	Oberer Wasserthurm sammt Wohnung	—
130	Johann Georg Pfanzer, Tändler	—
131	Johann Joseph Ezelsdorfer, Gastgeber zum goldenen Adler	—
132	Johann Friedrich Wetzel, Chirurg	—
133	Martin Meßner, Huf- oder sogenannter Stadtschmid	—
134	Philipp Ignaz Kaiser, Bürger	—
135	Johann Georg Pichler, Kartenmahler	—
136	Johann Georg Fuchsmayr, Krämer	—
	In der neuen Welt links herum	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	und links fort bis an den Dechantshof.	
137	Weiland Georg Poll; nach ihm Franz Würz, Schneider, (1772 um 1025 fl. verkauft)	bürgerlich
138	Joh. Michael Wittmann, Faßbinder	—
139	Franz Joachim Münzer, Brodsitzer	—
140	Joh. Adam Ostermayr, Messerschmid	—
141	Melchior Schiffer, Gastgeber zum goldenen Faßl	—
142	Joseph Winkler, Zinngießer, zum blauen Krebsen	—
143	Lorenz Sauerwein, Sattler	—
144	Maximilian Höß, Gürtler	—
145	Joseph Frank, Zuckerbäcker	—
	Vom Dechantshofe über das Gäßchen in den Pfarrfriedhof und in den Thurm zum Jesuiten=Collegium; dann in der Jesuitengasse links fort und so hinum um die zweite Ecke bis zum Anfange der oberen Pfarrgasse.	
146	Dechantshof	—
147	Meßner= und Chorregentenhaus der Stadtpfarre	Stadt Dom.
148	Pfarrkirche und Thurmwächters=Wohnung	—
149	Jesuiten=Collegium (seit 1776 Militär=Kaserne; kostete 7420 fl.)	Jesuiten=Collegium dann landschäftlich
150	Seminarium der Jesuiten	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
151	Weiland Falk, dann Witwe Feichtinger	bürgerlich
152	Joh. Michael Feichtinger, Buchdrucker	—
153	Weiland Gottlieb Ambros Neckeisen, J. U. Dr.	—
154	Franz Neubauer, Faßbinder	—
	Links vorwärts gegen den Platz bis auf das Eckhaus, und von demselben fort auf der anderen Seite.	
155	Johann Nep. Habelka, Geigenmacher	—
156	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
157	Kaspar Neiminger, Gastgeber zum goldenen Pfluge, nebst Eisenhandlung	—
158	Johann Michael Rothfischer, Fragner	—
159	Franz Xaver Reiberstorfer, Caffetier	—
160	Johann Georg Niedermayr, Schuhmacher	—
161	Maximilian Hoffmann, Nebenhaus	—
162	Joseph Kopfsperger, Sattler	—
163	Joh. Michael Pappenscheller, Zeugmacher, nach ihm sein Schwiegersohn Johann Hämmerl	—
	Vom Platze mitten links in der oberen Pfarrgasse und um das Eck hinum der Pfarrkirche gegenüber.	
164	Jos. Schwab, Gastgeber zum weißen Rössel	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
—	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer, zweites Haus	bürgerlich
165	Johann Georg Weißmayr, Gastgeber zur goldenen Sonne	—
166	Johann Amstätter, Schuhmacher	—
167	Pfarr = Beneficiatenhaus	Pfarrk. Amt
168	Ignaz Furthmoser, Weißbäcker	bürgerlich
—	Stadel zum Weißmayr oder zur goldenen Sonne	—
169	Stift und Kloster Garstenhaus	Freihaus
170	Pfarr = Musikantenhaus	bürgerlich
	Vom Eckhause in der unteren Pfarrgasse links vorwärts gegen den Platz bis zur Hälfte, dann auf der anderen Seite wieder abwärts und hinum beim Eckhause im kleinen Gäßchen der neuen Welt.	
171	Johann Parr, Wagner	bürgerlich
172	Philipp Richter, Wollstricker	—
173	Gerichtsdieners = Haus der gemeinen Stadt	—
174	Pankraz Pfortschellerer, Schwertfeger	—
175	Johann Michael Pramsteidel, Buchdrucker	—
176	Anton Kreibich, Goldarbeiter	—
177	Johann Georg Krieger, Gastgeber zum goldenen Einhorn	—
178	Benedikt Koch, Nebenhaus	—
179	Bened. Koch, Gastgeber zu den drei Bindern; später Traxlmayr	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Links in der neuen Welt (unteren Badgasse) hervor gegen den Platz ohne 2 Häuser inzwischen bis zur Hauptwache.	
180	Weiland Georg Decker, auch Aichwalter, Posamentirer	bürgerlich
181	Johann Rusko, Hutmacher	—
182	Ferdinand Peyrl, Weißbäcker	—
183	Andreas Lutz, Schuhmacher	—
184	Hauptwache für das k. k. Militär	Stadt Dom.

II. Abtheilung.

Die untere Vorstadt sammt der in derselben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend.

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Fängt an bei dem Ecke ober dem Neustifts = (Prunnerstifts) Gäßchen links herum gegen die Lederergasse hinauf und fort bis zur Mitte am unteren Graben.	
1	Anton Moll, Schiffmeister	bürgerlich
2	Mathias Zitterl, Fleischhauer	—
3	Johann Michael Wagner, Zimmermeister	—
4	Bernhard Haid, Lederermeister	—
5	Joseph Huber, Gastgeber zum goldenen Kreuze	—
6	Franz Fuchs, Fleischhauer	—
7	Friedrich Pruner, Maurermeister	—
8	Maria Katharina Scheibenpogen	—
	Von Mitte des unteren Grabens herum links aufwärts bis zu den	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	beiden Eckhäusern d. neuen Bethlehemgasse.	
9	Johann Hätzl, Zeugmacher (1772 um 1900 fl. verkauft)	bürgerlich
10	Joh. Adam Hirt, Pergamentmacher	—
11	Anton Schrämel, Fleischhauer	—
12	Johann Gängel, Maurermeister	—
13	Maria Franziska Huebmer, Witwe	—
14	Maria Anna Scharitzer, Witwe	—
15	Andreas Gareis, Sattler	—
16	Franz Xav. Krinner, Maurermeister	—
17	Maria Theresia Blumauerinn	—
	Vom Eckhause der neuen Bethlehemgasse dem Graben gegenüber links herauf bis zum Eckhause, dann über die Straße bei den unteren Werkstadeln an bis unter das Schmidthor.	
—	3 Stadeln zur gemeinen Stadt	—
18	Johann Adam Stützinger, Hutmacher	—
19	Joseph Kaufmann, Wagner	—
20	Männerhof für die Witwen der Stadt-Offizianten	—
21	Franz Anton Wißbacher, Taschner (in dessen zweiten Hause rückwärts einst das Linzer Ballhaus)	—
—	2 Feuerwerkstätte der gemeinen Stadt	—
22	Schlosserwerkstätte d. gemeinen Stadt	—
23	Nagelschmiede und Wohnung der gemeinen Stadt	—
24	Joseph Quetenberger, Kupferschmid	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Von Mitte der Klostergasse an rechts herum die zweite Ecke vorbei in die Altstadt hinunter bis auf das Eckhaus im Hahnengäßchen.	
84	Joseph Arigler, Weißbäcker	bürgerlich
85	Ignaz Mayr, Gastgeber zur goldenen Sense	—
86	Anton Kaderpaur, Chirurg, nach ihm Hellein	—
87	Pallast des Fürsten Starhemberg von Efferding, dann Graf v. Thun	Freihaus
88	Pallast der Grafen v. Traun	—
89	Haus des Stiftes Wilhering	—
90	Joseph Samuel Weber, Goldarbeiter	bürgerlich
91	Weiland Christian Koch, Zinngießer (1773 um 3250 fl. verkauft)	—
92	Sebastian Blümel, b. Griesler, wovon Eingangs die Rede war	—
	Vom Eckhause des Hahnengäßchens hinüber in die untere Altstadt rechts hinab, am Ende um das Eck hinum und herum bis um das Hahnengäßchen zum Eingange in die heil. Dreifaltigkeits-Kapelle.	
93	Johann Georg Steiglehner, Weißbäcker	—
94	Das Haus der k. k. Gewerkschaft	—
95	Leopold Wazinger, Kaffehsieder	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
96	Johann Adam Sichart, Fragner	bürgerlich
97	Johann Franz Sießl, Bürgersmann	—
98	Sebastian Mayr, Schuhmacher	—
99	Joseph Strobl, Schneidermeister	—
100	Beneficiaten = oder Meßnerhaus zur heil. Dreifaltigkeit	Collegium der Jesuiten
101	Susanna Katharina Ilchmann, Witwe (1772 um 2200 verkauft)	bürgerlich
	Dem Eingange der heil. Dreifaltigkeit gegenüber im Hahnengäßchen rechts hinunter in die Hofgasse mitten, und in derselben auf der andern Seite wieder zurück.	
102	Herberge des Schneider = Handwerkes	—
103	Pallast der Fürsten von Auersperg	Freihaus
104	» der Grafen von Hohenfeld	—
105	Thomas Dickenbacher, Gastgeber zum grünen Kranz (von 1834 an zum goldenen Anker)	bürgerlich
106	Joseph Planck, Handelsmann	—
107	Anton Maurer, Weißbäcker	—
108	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
109	Franz Xaver Feigen, Schuhmacher, nach ihm Andreas Krel, Zeugfabrikant	—
110	Franz Pamesegger, Schuhmacher	—
	Von Mitte der Hofgasse rechts herauf und hinum bis in die obere Badgasse inmitten, dann in	

Hauß-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	derselben wieder zurück rechts bis zum kleinen Gäßchen in das Baderhaus.	
111	Mathias Krinner (Erbauer des Klosters und der Kirche der Ursulinnen † 21. November 1784 alt 84 Jahre; das Haus ward 1775 um 3500 fl. verkauft)	bürgerlich
112	Theresia Kinorinn, nach ihr Anton Donabaur	—
113	Joseph Kranich, Gastgeber zum goldenen Schiff	—
114	Joseph Martin, Schuhmacher	—
115	Peter Steinauf, Schneider	—
116	Maria Theresia Zeintl, Pflegers-Witwe von Steyregg	—
117	Joseph Karasegg, Geschmeidwaaren-händler	—
118	Ign. Georg v. Kotzelowsky, k.k. Stadt- und Bannrichter	—
119	Franz Xaver Müllner, Chirurg	—
	Vom Baderhause im kleinen Gäßchen herauf in die große obere Badgasse rechts herum in dem Bruckboden hinunter bis zum Bäcker am oberen Wasserthore.	
120	Johann Georg Kayr, Zeugmacher	—
121	Mathias Linnemayr, Gastgeber zum blauen Hechten	—
122	Joseph Rager, Riemermeister	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
123	Wilhelm Jakob Nouvel, Chirurg	bürgerlich
124	Sebast. Hueber, Gastgeber zur goldenen Krone	—
125	Anton Schwab, Gastgeber zum goldenen Lamm	—
126	Johann Lehner, Gastgeber, Zuhaus	—
—	Joh. Lehner, Gastgeber zum weißen Hahn	—
127	Joseph Moser, Schuhmacher	—
	Zwei Häuser noch im Bruckboden, nach diesen aber gleich in der unteren Badgasse vom Platze an links hinein nach dem Eckhause beim ersten Hause in die neue Welt fort.	
128	Gabriel Köberl, Weißbäcker, nach ihm Jakob Fels	—
129	Oberer Wasserthurm sammt Wohnung	—
130	Johann Georg Pfanzer, Tändler	—
131	Johann Joseph Ezelsdorfer, Gastgeber zum goldenen Adler	—
132	Johann Friedrich Wetzel, Chirurg	—
133	Martin Meßner, Huf- oder sogenannter Stadtschmid	—
134	Philipp Ignaz Kaiser, Bürger	—
135	Johann Georg Pichler, Kartenmahler	—
136	Johann Georg Fuchsmayr, Krämer	—
	In der neuen Welt links herum.	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	und links fort bis an den Dechantshof.	
137	Weiland Georg Poll; nach ihm Franz Würz, Schneider, (1772 um 1025 fl. verkauft)	bürgerlich
138	Joh. Michael Wittmann, Faßbinder	—
139	Franz Joachim Münzer, Brodsitzer	—
140	Joh. Adam Ostermayr, Messerschmid	—
141	Melchior Schiffer, Gastgeber zum goldenen Faßl	—
142	Joseph Winkler, Zinngießer, zum blauen Krebsen	—
143	Lorenz Sauerwein, Sattler	—
144	Maximilian Höß, Gürtler	—
145	Joseph Frank, Zuckerbäcker	—
	Vom Dechantshofe über das Gäßchen in den Pfarrfriedhof und in den Thurm zum Jesuiten-Collegium; dann in der Jesuitengasse links fort und so hinum um die zweite Ecke bis zum Anfange der oberen Pfarrgasse.	
146	Dechantshof	—
147	Meßner- und Chorregentenhaus der Stadtpfarre	Stadt Dom.
148	Pfarrkirche und Thurmwächters-Wohnung	—
149	Jesuiten-Collegium (seit 1776 Militär-Kaserne; kostete 7420 fl.)	Jesuiten-Collegium dann landschäftlich
150	Seminarium der Jesuiten	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
151	Weiland Falk, dann Witwe Feichtinger	bürgerlich
152	Joh. Michael Feichtinger, Buchdrucker	—
153	Weiland Gottlieb Ambros Reckeisen, J. U. Dr.	—
154	Franz Neubauer, Faßbinder	—
	Links vorwärts gegen den Platz bis auf das Eckhaus, und von demselben fort auf der anderen Seite.	
155	Johann Nep. Habelka, Geigenmacher	—
156	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
157	Kaspar Neiminger, Gastgeber zum goldenen Pfluge, nebst Eisenhandlung	—
158	Johann Michael Rothfischer, Fragner	—
159	Franz Xaver Reiberstorfer, Caffetier	—
160	Johann Georg Niedermayr, Schuhmacher	—
161	Maximilian Hoffmann, Nebenhaus	—
162	Joseph Kopfsperger, Sattler	—
163	Joh. Michael Pappenschellner, Zeugmacher, nach ihm sein Schwiegersohn Johann Hämmerl	—
	Vom Platze mitten links in der oberen Pfarrgasse und um das Eck hinum der Pfarrkirche gegenüber.	
164	Jos. Schwab, Gastgeber zum weißen Rössel	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
—	Karl Anton Werner, Rauchfangkehrer, zweites Haus	bürgerlich
165	Johann Georg Weißmayr, Gastgeber zur goldenen Sonne	—
166	Johann Amstätter, Schuhmacher	—
167	Pfarr-Beneficiatenhaus	Pfarrk. Amt
168	Ignaz Furthmoser, Weißbäcker	bürgerlich
—	Stadel zum Weißmayr oder zur goldenen Sonne	—
169	Stift und Kloster Garstenhaus	Freihaus
170	Pfarr-Musikantenhaus	bürgerlich
	Vom Eckhause in der unteren Pfarrgasse links vorwärts gegen den Platz bis zur Hälfte, dann auf der anderen Seite wieder abwärts und hinum beim Eckhause im kleinen Gäßchen der neuen Welt.	
171	Johann Parr, Wagner	bürgerlich
172	Philipp Richter, Wollstricker	—
173	Gerichtsdieners-Haus der gemeinen Stadt	—
174	Pankraz Pfortscheller er, Schwertfeger	—
175	Johann Michael Pramsteidel, Buchdrucker	—
176	Anton Kreibich, Goldarbeiter	—
177	Johann Georg Krieger, Gastgeber zum goldenen Einhorn	—
178	Benedikt Koch, Nebenhaus	—
179	Bened. Koch, Gastgeber zu den drei Bindern; später Traxlmayr	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten u. nd ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
126	Stephan Weigl, Schuhmacher	Stadt Dech.
—	Pieringer'sche Brandstätte, hierauf ein Stadel	bürgerlich
127	Franz Hameiner, Zwirnhändler	—
128	Weiland Peisser, hierauf Balthasar Angerer mit Haus, Stadel und Garten	—
129	Joseph Ries, Fabriks-Kämmer	—
130	Bettelrichterhaus; Paul Schachinger	—
131	Lazareth der gemeinen Stadt Linz oder Krankenhaus sammt Kapelle	
132	Windbauernhof-Ueberländ, Paul Prunmayr	Stadt Dech.
	Noch ein Haus an der Eckartsfeldstraße hinüber; dann nach dem ersten Zaun einwärts in die Feldgasse links aufwärts, hierauf in derselben gleich vor der Mitte an abwärts links bis nach dem Ausgange des Feldlgrabens, und sofort neben der Donau links bis zur Fabrik.	
133	Johann Gartner, Bierträger der Jesuiten	Freyeigen d. Jesuiten
—	Ein Garten	
134	Stadlergütel-Beihaus, J. Gstöttner	Wildberg
135	detto Wohnhaus detto	—
136	Höfelbauers Überländhaus, Martin Höllhuemer	—
		St. Florian
137	Johann Gartner, Bierträger, Nebenhaus	Steyregg

II. Abtheilung.

Die untere Vorstadt sammt der in derselben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Fängt an bei dem Ecke ober dem Neustifts- (Prunnerstifts) Gäßchen links herum gegen die Lederergasse hinauf und fort bis zur Mitte am unteren Graben.	
1	Anton Moll, Schiffmeister	bürgerlich
2	Mathias Zitterl, Fleischhauer	—
3	Johann Michael Wagner, Zimmermeister	—
4	Bernhard Haid, Lederermeister	—
5	Joseph Huber, Gastgeber zum goldenen Kreuze	—
6	Franz Fuchs, Fleischhauer	—
7	Friedrich Pruner, Maurermeister	—
8	Maria Katharina Scheibenpogen	—
	Von Mitte des unteren Grabens herum links aufwärts bis zu den	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	beiden Eckhäusern d. neuen Bethlehemgasse.	
9	Johann Hätzl, Zeugmacher (1772 um 1900 fl. verkauft)	bürgerlich
10	Joh. Adam Hirt, Pergamentmacher	—
11	Anton Schrämel, Fleischhauer	—
12	Johann Gängel, Maurermeister	—
13	Maria Franziska Huebmer, Witwe	—
14	Maria Anna Scharitzer, Witwe	—
15	Andreas Gareis, Sattler	—
16	Franz Xav. Krinner, Maurermeister	—
17	Maria Theresia Blumauerinn	—
	Vom Eckhause der neuen Bethlehemgasse dem Graben gegenüber links herauf bis zum Eckhause, dann über die Straße bei den unteren Werkstadeln an bis unter das Schmidthor.	
—	3 Stadeln zur gemeinen Stadt	—
18	Johann Adam Stützinger, Hutmacher	—
19	Joseph Kaufmann, Wagner	—
20	Männerhof für die Witwen der Stadt-Offizianten	—
21	Franz Anton Wißbacher, Taschner (in dessen zweiten Hause rückwärts einst das Linzer Ballhaus)	—
—	2 Feuerwerkstätte der gemeinen Stadt	—
22	Schlosserwerkstätte d. gemeinen Stadt	—
23	Nagelschmiede und Wohnung der gemeinen Stadt	—
24	Joseph Quetenberger, Kupferschmid	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Rechts unterm Schmidthore bis zum Thore (1821 weggebrochen) herein; dann vor dem äußeren Thore beim Eckhause links hinaus an der Hauptstraße in der Vorstadt fort.	
25	Katharina Müllbacher, verwitwete Silberarbeiterinn	bürgerlich
—	Neu erbauter Fragner-Laden (1770 von Joseph Eschmüller gekauft)	—
26	Jos. Langgaßner, Nagelschmid; nach ihm der Bürstenbinder Ant. Keiffel	—
—	Kaufläden der gemeinen Stadt	—
—	Laden des Seidenwirkers Franz Khaberger, nach ihm der Uhrmacher Michael Riedl	—
—	Nestler Laden	—
—	Kaufladen der gemeinen Stadt	—
27	Joh. Michael Pappenschellner, zweites Haus; nach ihm Joh. Hämmerl	—
28	Johann Peter Fink, Buchbinder	—
29	Sebastian Reichenegger, Fragner	—
	In der Vorstadt vom zweiten Ecke hinaus links an der Straße fort 4 Häuser nach dem Eingange der Bethlehemgasse vorbei.	
30	Johann Cajetan Haßlinger, Seifensieder, dessen Nebenhaus	—
31	Dessen Wohnhaus	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
32	Anton Lackner, Rathsbürger	bürgerlich
33	Joh. Mich. Scheidler, Tischler (einst Todtengräber d. Bürger-Spitals, und da dessen Kapelle, wo sich jetzt das eiserne Gitter befindet	—
34	Das Bürger-Spital	—
35	Leopold Wenger, Gastgeber, dessen Nebenhaus	—
36	Philibert Graf v. Füeger zu Hirschberg	—
37	Johann Perger, Zeugmacher	—
38	Johann Michael Mayr, Steinmetz	—
	Links in der Vorstadt hinaus, 3-Häuser nach den Ursulinnen, gegen das Herrenhaus nach Neuhäusel.	
39	Maria Klara Dobritzhoferinn, verwitwete Körbelmacherinn	—
40	Joseph Körmer, Landschafts-Trompeter	—
41	Franz Altmann, Lebzelter; nach ihm Joseph Sallinger	—
42	Ursulinnen-Kirche und Kloster	landschäftlich
43	Karmeliten-Kirche	—
44	Pußwei, einst Nebenhaus sammt Garten der P. P. Karmeliten	bürgerlich
45	Mößbachhof. Jungfrau Elis. Kolbinn	—
46	Gottfried Dietscher, Fleischhauer, Herren-Wirthshaus zum goldenen Ochsen	B. M. Amt
47	Anton Kirchmayer, Schneidermeister und Amtmann	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Links hinaus nach Neuhäusel an der Landstraße fort	
48	Mathias Nelweg, Faßzieher	B. M. Amt
49	Joseph Hämater, Taglöhner	—
50	Simon Kollechner, Schuhmacher	—
51	Simon Mayr, Faßzieher	—
52	Andreas Zellinger	—
53	Rudolph Lötsch, Taglöhner	—
54	Joseph Zöbel, Faßzieher	—
55	Martin Meindel, detto	—
56	Johann Reisinger, Schuhmacher	—
	Links fort bei Neuhäusel an der Landstraße.	
57	Martin Winkler, Wegmauthnerhaus, später das Blinden-Institut	—
58	Paul Glück, Ober-Postknecht	—
59	Anna Hueber, Faßzieherinn	—
60	Jakob Kirchmayr, Schneidermeister	—
61	Michael Schrämmel, Bäckerhaus oder Werkstätte zu Neuhäusel	—
62	Mathias Obermayr, Taglöhner	—
63	Jakob Eckmayr, detto	—
64	Pankraz Pieringer, Lakei	—
65	Wolfgang Mayr, Faßzieher	—
66	Philipp Weiß, Maurergeselle	—
67	Mathias Göblinger, Taglöhner	—
68	Michael Schmid	—
69	Mathias Schusterbauer, Maurerpolir	—
70	Mathias Lichtaigner, Schneider	Steyregg
71	Sebastian Stöger, Kräutler	—
72	Philipp Wiellinger detto	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
73	Michael Wakl, Kräutler	Steyregg
74	Michael Harrer detto	—
	Bei Neuhäusel links vollends hinaus, dann um das Eck hinum auf das Täschlbauernhaus; hinten herum im Feld auf die Harrachgasse, in solcher links gegen die Harrach-Kirche um das Eckhaus im Feld hinüber auf die Bethlehemgasse bis zur Bethlehem-Kirche gegenüber.	
75	Johann Mayrhäuser, Taglöhner	Steyregg
76	Paul Geiger, sogen. Tyrolerhäusel	—
77	Jos. Zellinger oder das Täschlbauerngut (später Musterhof) jetzt Privat	—
78	Ursulinnen-Beneficiatenhaus	landschäftlich
79	Deutsche Ordens-Commende oder Harrachisches Stifthaus sammt Kirche	Freihaus
80	Seminarhaus und Garten der Jesuiten	Freyeigen d. Jesuiten
81	Johann Haselbauer, Linzer Bruckmauth-Officiant	bürgerlich
82	Graf Seeauisches Nebenhaus	—
83	Cajetan Graf v. Seeau	Freihaus
	In der alten Bethlehemgasse der Kirche gegenüber links fort bis zum grünen Baum, dann links und rechts in der neuen Bethle-	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	hemgasse bis zum nordischen Stifte und von da weiter fort.	
84	Joseph Messerer, k. k. Land-Kanzlei-Offiziant	bürgerlich
85	Leopold Karl Pillewitzer, Stadt-Expeditor	—
—	Gartenhaus der Maria Rosina Sonnleitner, Lebzelters Witwe	—
86	Leopold Wenger, Gastgeber zum grünen Baum	—
—	Gartenhaus des Gastgebers Johann Georg Weißmayr	—
87	Ignaz Richter, Wollstricker	—
88	Karl Pickelmann, Physikus und Med. Dr. († 14. November 1778 alt 55 Jahr)	—
89	Nordikum sammt der Bethlehem-Kirche	Freyes Eigen
90	Anna Maria Holzbäuerinn, Witwe	bürgerlich
	In der Bethlehemgasse links hinunter, und nach Ausgang derselben hinum in das Welsergäßchen, dann in diesem links hinauf bis an das Eckhaus.	
91	Franz Wantsch, Gärtner	bürgerlich
92	Johann Winklmayr, Strohschneider	—
93	Andreas Ulerich, Kammmacher	—
94	Sim. Häusler, Steinmetz, dessen Witwe, (von ihr verkauft um 2200 fl.)	—
95	Thomas Schinagl, Gärtner	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
96	Elisabethinen-Kloster sammt Kirche	landschäftlich
97	Lorenz Zinnhobel, Bierträger der Jesuiten und Amtmann	Freyeigen d. Jesuiten
98	Der P. P. Jesuiten Garten-Palais	—
99	Jos. Bovenstran, Lederzurichter (verkauft um 1300 fl.)	bürgerlich
	Im Welsergäßchen links hinunter und am Ende um das Theresianum in der Lederergasse links hinauf bis auf 5 Häuser.	
100	Katharina Kärr, Seifensieders Witwe	—
101	Leopold Remdlinger, Fleischhauer	—
102	Magdalena Gramer, Zeugmachers-Witwe	—
—	Stadel der Witwe Maria Franziska Huebmerinn	
103	Waisenstift der Kaiserinn Maria Theresia	landesfürstl.
104	Georg Ruetzinger, Fabriksarbeiter	Stadt Dech.
105	Mathias Ebenhofer, Schneidermeister	—
106	Anton Hauer, Fabriks-Kanzellist	—
107	Anna Lehabäuerinn, Witwe	—
	Von Mitte der Lederergasse links herauf bis an das letzte Haus dieser Seite.	
108	Windbauernhof, Paul Prunmayr	—
109	Thomas Dirnbacher, Überländhaus	—
110	Katharina Robolechnerinn, Beihaus	—
111	detto detto Krämerin	—

7*)

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
112	Johann Michael Sailler, Gastgeber im Saillergässel	bürgerlich
113	Mathias Zitterl, Fleischhauer, dessen zweites Haus	—
114	Karl Augustin Mager, Nadlermeister	—
115	Johann Georg Dietscher, Fleischhauer	—
116	Peter Legauer, Weißgärber	—
	Vom letzten Hause in der Lederergasse links herauf, und in derselben auf der entgegengesetzten Seite wieder links bis an das Eggereck oder Neustiftfeldgäßchen.	
117	Joseph Hueber, Gastgeber, dessen Nebenhaus	—
118	Leopold Augustin, Lederer	—
119	Jakob Streinesberger, Weißgärber	—
120	Jakob Bischoff, Seifensieder	—
121	Andreas Blochberger, Fleischhauer	—
122	Jakob Klein, nach ihm Franz Joseph Kaindl, Weißgärber	—
123	Mathias Windischbauer, Obstler	—
124	Maria Anna Moisend, Fabriklers-Witwe	Stadt Dech.
—	Dechantei-Stadel	
	In der Lederergasse links hinaus in das Feld auf das Lazareth und nach diesem links weiter hinunter.	
125	Bartholomä Engelmann, Schneider	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten u. ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
126	Stephan Weigl, Schuhmacher	Stadt Dech.
—	Pieringer'sche Brandstätte, hierauf ein Stadel	bürgerlich
127	Franz Hameiner, Zwirnhändler	—
128	Weiland Peisser, hierauf Balthasar Angerer mit Haus, Stadel und Garten	—
129	Joseph Ries, Fabriks-Kämmer	—
130	Bettelrichterhaus; Paul Schachinger	—
131	Lazareth der gemeinen Stadt Linz oder Krankenhaus sammt Kapelle	
132	Windbauernhof-Ueberländ, Paul Prunmayr	Stadt Dech.
	Noch ein Haus an der Eckartsfeldstraße hinüber; dann nach dem ersten Zaun einwärts in die Feldgasse links aufwärts, hierauf in derselben gleich vor der Mitte an abwärts links bis nach dem Ausgange des Feldlgrabens, und sofort neben der Donau links bis zur Fabrik.	
133	Johann Gartner, Bierträger der Jesuiten	Freyeigen d. Jesuiten
—	Ein Garten	
134	Stadlergütel-Beihaus, J. Gstöttner	Wildberg
135	detto Wohnhaus detto	—
136	Höfelbauers Überländhaus, Martin Höllhuemer	—
		St. Florian
137	Johann Gartner, Bierträger, Nebenhaus	Steyregg

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
138	Johann Michael Lichtaigner, Stückwäscher der k. k. Fabrik	Stadlkirchen
139	K. K. Wollenzeug=Fabrik	bürgerlich
—	Der k. k. Fabrik großes Zwirner= und Spulhaus	—
	Rechts und links von der Fabrik an der Hauptstraße herauf, dann links um beide Ecke herum in das kleine Färbergäßchen hinab bis an's Ende.	
140	Officianten=Wohnung der k. k. Fabrik, weiland das Poll'sche Haus	—
141	Auf der Soldaten=Au das Auhüter=Häuschen	—
142	Philipp Bruckner, Faßzieher	—
143	Gartenstöckel des Stadtsyndikus; Johann Michael Herzog, Faßzieher	—
144	Haupt= und Wasserkaserne	—
—	Lager und gemauerter Stadel der k. k. Fabrik	—
145	Bartholomäus Glockner, Bierträger des Stadtbräuhauses	—
146	Gartenhaus d. Gastgebers Joh. Rieder	—
147	detto des Apothekers Weber	—
	Im klein. Färbergäßchen links herauf dann um das Eck hinum in der Kaiser= und Rendlhofgasse.	
148	Gartenhaus des Jos. Zächer v. Sonnenstein, k. k. Landrath und Kreishauptmann vom Traunkreise	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
149	Gabriel Staub, Färbermeister	bürgerlich
150	Thom. Schäffel, Vorreiter († 27. November 1774 alt 88 Jahr)	—
151	Gartenhaus der Jungfrau Maria Theresia Kienner	—
152	Michael Ettmayr, Faßzieher	—
153	Beihaus des Schwarzbäckers Johann Michael Dangl	—
154	Wohnhaus desselben	—
155	Joseph Scheiblmayr, Maurer, dessen Beihaus	—
156	Dessen Wohnhaus	—
157	Unterer Rendlhof (Rhenlhof) Jakob Schachner († 6. Jänner 1780 alt 88 Jahr)	—
	Vom unteren Rendlhof weiter fort.	
158	Unteres Gartenstöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	—
159	Katharina Sailler, Witwe	B. Spit. Amt
160	Wiesenstöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	bürgerlich
161	Größerer Rendlhof, Jakob Schachner	—
162	Philipp Räppel, Schiffknecht	—
163	Peter Mitterlechner	—
164	Joseph Michael Grubbauer, Faßzieher	—
165	Maria Räpplinn, verwitwete Faßzieherinn	—
—	Garten- und Lusthaus des Apothekers Maximilian Hoffmann	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In der Kaisergasse wieder links vorwärts bis an das Eck auf das Platzl.	
166	Isaak Kapeller, Hafner	bürgerlich
167	Joseph Grubbauer, Faßzieher	—
168	Johann Georg Berger, Zeugmacher und Woll-Sortirer	—
169	Ignaz Niedermillner, Zeugmacher	—
170	Joseph Peyr, Zeugmacher und Woll-Faktor	—
171	Joseph Staindl, Fabrikschreiber	—
172	Michael Danner, Zimmermann	—
—	Gartenhaus des Karl Joseph Dengg	—
—	Stadel des Gastgebers Anton Fuchs	—
	Vom Ecke der Kaisergasse links herauf beim Neustifte vorbei in die Eggereckgasse, links herwärts wieder in die Neustiftgasse, und in derselben wieder links hinab bis zum Ausgange des Platzls.	
173	Dem Bauamte der Stadt Linz angehöriges Quererhaus sammt Stadel	—
174	Maria Prudentiana Millnerinn	—
175	Prunner- oder Neustift	—
—	K. K. Holz- und Heumagazin	Bauamt Linz
—	K. K. Proviantmehl-Stadel am Ecke	—
176	Dr. Fels'sches Gartenhaus, jetzt Militär-Quasi-Kaserne	bürgerlich
177	Weiland Stricker Richter, jetzt ein Offiziers-Quartier	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
149	Gabriel Staub, Färbermeister	bürgerlich
150	Thom. Schäffel, Vorreiter († 27. November 1774 alt 88 Jahr)	—
151	Gartenhaus der Jungfrau Maria Theresia Kienner	—
152	Michael Ettmayr, Faßzieher	—
153	Beihaus des Schwarzbäckers Johann Michael Dangl	—
154	Wohnhaus desselben	—
155	Joseph Scheiblmayr, Maurer, dessen Beihaus	—
156	Dessen Wohnhaus	—
157	Unterer Rendlhof (Rhenlhof) Jakob Schachner († 6. Jänner 1780 alt 88 Jahr)	—
	Vom unteren Rendlhof weiter fort.	
158	Unteres Gartenstöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	—
159	Katharina Sailler, Witwe	B. Spit. Amt
160	Wiesenstöckel des Rendlhofes, Jakob Schachner	bürgerlich
161	Größerer Rendlhof, Jakob Schachner	—
162	Philipp Räppel, Schiffknecht	—
163	Peter Mitterlechner	—
164	Joseph Michael Grubbauer, Faßzieher	—
165	Maria Räpplinn, verwitwete Faßzieherinn	—
—	Garten- und Lusthaus des Apothekers Maximilian Hoffmann	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
—	Stadel des Lederermeisters Bernhard Haid	bürgerlich
—	Stadel am Wörth (Werd), der Landschaft gehörig	—
188	Leonhard Jestel, Tischlermeister	—
—	Stadel des Brücken = Amtes Linz gegen die Neustiftgasse hinunter	—
—	Gottlieb Scheibenpogens Stadel bei der Donau	—
—	Weiland Wolfgrubers, jetzt Gottlieb Scheibenpogens Wasser = Stadel	—
—	Weiland Franz Engelbarts, Gastgebers, Wasser = Stadel	—
189	K. K. Proviant = Magazin	—
—	Weil. Katharina Semlerinn, Stadel	—
—	Michael Herrstorfer, Steinhauers Werkstätte	—
190	Martin Strasser, Zimmermeister	—
191	Haus der Stadt Linz unterm Schulerthörchen, zum Brücken = Amte gehörig	—
192	Joh. Michael Herrstorfer, Steinmetz	—
193	Schauspielhaus oder Stadttheater	—
—	Stadel des Stadtbauamtes Linz	—
—	detto größerer detto detto	—
—	Faßzieher = Stadel	—
194	Froschthurm und Haus für städtisches Bauamts = Personale	—
195	Der Schiffer = Compagnie angehöriges Schiffamt	—
196	Landhof des Joseph Johann Eckart zum Hammer, Edler von der Tään auf Stadelkirchen.	Stadlkirchen
197	Überländhaus desselben	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
198	Joh. Mayrhofer, Zeugmacher b. Fabrik	Steyregg
199	Lenzelbauernhof des ständischen Officianten Karl Scherb	St. Florian
200	Kaplanhof oder Lustenfelden	Weißenwolf
201	Weiland Staufen = Hausgütel	Jesuiten
202	Höfelbauerngut des Martin Höllhuemer, zweirössig	St. Florian
203	Käpelgut der Kath. Späller, einrössig	Steyregg
204	Niedermayrhäusel und Garten als Überländ zum Lenzelbauernhof	Stadlkirchen
205	Johann Gesselbäck, Fabrikler	Stadt Dech.
206	Überländ zum Windbauerngute, Paul Prunmayr	—
207	Philipp Küebeck, Fabrikler, neugebautes Haus	Stadlkirchen
208	Sandhäusel, Überländ vom Lenzlbauer	St. Florian
209	Salzerhäusel, Mich. Salzer, Fabrikler	Stadlkirchen
210	detto neu erbautes Zuhaus	—
211	Koppenjäger, Bauerngütel, Gottlieb Scheibenpogen	Steyregg
212	Fischer im Gries, Bauerngütel, Georg Klaus, dabei ein eigenes Backhaus	—
213	Heinlhof, Ignaz Groß v. Ehrenstein, k. k. Postverwalter dahier	Lustenau
214	Amtmann Seppenhaus, Joseph Wegscheider	Steyregg
	Gerade unter der Stadt gegen die Donau im Rossenthale (zur Pferdeweide).	
215	Stiegel = Jodelhaus und Georg Scheffel oder Schäffer, ein Vorreiter mit einem dabei befindlichen Back = und Vorhäusel	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten, und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
216	Oberes Priemer Bauerngut, Theresia Dietscherinn, Fleischhauerinn	Ebelsberg
217	Unteres Priemer Bauerngut, Lorenz Weinberger	—
218	detto Beihaus zum Backen und Pressen, unbewohnt	—
219	Wascherbauerngütel, Andreas Weiß, Kleinhäusler, einrössig	Steyregg
220	Stadelbauerngütel, Joh. Reisabauer, einrössig	—
221	Lippel in der Hühnersteig, Philipp Stockbauer, einrössig	—
222	Toifel in der Hühnersteig, Michael Heumader, einrössig	—
223	Hämatergut, J. Georg Weiß, einrössig	Lambach
224	Döckher-Sephengütel, Joseph Jovians, einrössig	Steyregg
225	Zuckerbauerngut, Franz Seidl, zweirössig	—
226	Saillergasthausgütel, Michael Sailler, Fleischhauer	Kirchen-Amt Enns
227	Winklergütel, Ant. Moll, Schiffmeister	Ebelsberg
228	detto Überländ, unbewohnt	—
229	Wieser-Michl, Regina Schifferstein, Witwe	—
230	Oberes Priemer Überländhäusel, Michael Dietscher	—
231	Heilmayrgut, Joseph Zehentbauer	Traun
232	Großes Toifelgut, Peter Toifel	Waldhausen
233	Blankemauergut, Georg Kohl	Traun
234	detto Überländhäusel	—
235	Kleines Toifelgut, Andreas Stellner	Tillysburg
236	Hagenauergut, Anton Wolfinger, einrössig	Steyregg

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
237	Lederer Hiesel, Michael Lintmayr, einrössig	Traun
238	Brändelgut, Philipp Baumgartner, einrössig	Ennsegg
239	Winkelmayergut, Johann Schatz	Steyregg
240	Käfergut zu Lohnstorf, Adam Meindl	Ennsegg
241	Bäcker Hailmelhaus, Johann Schimitz	V. M. Amt
	Zu und bei der eisernen Hand, von der Stadt hinunter links und rechts.	
242	Spitalhäusel, Joh. Alleitner, Sesselträger	bürgerlich
243	Eiserne Hand, Freihof, einst Graf v. Montfort	Eiserne Hand
244	Viktorin Fettinger, Weltpriester	—
245	Jakob Lang, Bierträger	—
246	Mathias Aumayr, Fabrikler	Neuhaus
247	Mart. Schefdoppler, Schneidermeister	Steyregg
248	Raigelhäusel, Leopold Wegscheider, Vogelfänger	—
249	Paul Mathee, Schuhmacher	—
250	Johann Dirndorfer, Schneider und Kräutler	—
251	Schitterwegerergütel oder Grimauerhof, Mar. Franziska Huemerinn	—
252	Högerlbauerngütel, Mart. Holzbauer, Vorreiter	Ebelsberg
253	Dürrenbauer, Überländhaus, Martin Reisinger	—
254	Dürren-Bauernhof, Mart. Reisinger	—
255	Michael Gerstmayr, Weber	Steyregg
256	Kaufleuthner Bauernhof, Jos. Schuer	Jesuiten

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
257	Feyrtergut, Thomas Heumader	Jesuiten
258	Untere Stiegelbauer, Michaël Ortner	Steyregg
259	Oberes Stiegelbauerngut, Michael Zehetner	—
260	Füchselbauerngut, Johann Schöller	Jesuiten
261	Wurmgut, Johann Reisabauer	Steyregg
262	Wastel Brandstötter, Johann Käppel	—
263	Grüber Brandstötter, Michael Göbel	—
264	Stadlbauerngut, Maria Obermayrinn	Stadt Dech.
265	Preschlbauernhof, Joh. Burghammer	Ebelsberg
266	Riepelbauern Überländhäusel am Roßkopf, Martin Schifferstein	—
267	Bauer im Holz, Überländhäusel am Roßkopf	—
268	Bauer im Holz, Bauerngut, Peter Stockbauer	—
269	Spindlerhof, Elis. Steyrer, Witwe	B. M. Amt
270	Frau Perpetua v. Frideli	Gr. v. Füeger
271	Unterer Lehna-Bauernhof, Johann Stockbauer	Neuhaus
272	Oberer Lehna-Bauernhof, Ambros Priemayr	Schlägel
273	Oberes Priemer Überländhäusel, Michael Dietscher	Ebelsberg
274	Neu erbaute Wagner-Werkstätte am unteren Graben	bürgerlich
275	Zum Heilmayergut neu erbautes Überländhaus, Johann Georg Weiß, Bauer	Traun

Haus-Nro.	Namen der Realitäten u. ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
126	Stephan Weigl, Schuhmacher	Stadt Dech.
—	Pieringer'sche Brandstätte, hierauf ein Stadel	bürgerlich
127	Franz Hameiner, Zwirnhändler	—
128	Weiland Peisser, hierauf Balthasar Angerer mit Haus, Stadel und Garten	—
129	Joseph Ries, Fabriks-Kämmer	—
130	Bettelrichterhaus; Paul Schachinger	—
131	Lazareth der gemeinen Stadt Linz oder Krankenhaus sammt Kapelle	
132	Windbauernhof-Ueberländ, Paul Prunmayr	Stadt Dech.
	Noch ein Haus an der Eckartsfeldstraße hinüber; dann nach dem ersten Zaun einwärts in die Feldgasse links aufwärts, hierauf in derselben gleich vor der Mitte an abwärts links bis nach dem Ausgange des Feldlgrabens, und sofort neben der Donau links bis zur Fabrik.	
133	Johann Gartner, Bierträger der Jesuiten	Freyeigen d. Jesuiten
—	Ein Garten	
134	Stadlergütel-Beihaus, J. Gstöttner	Wildberg
135	detto Wohnhaus detto	—
136	Höfelbauers Überländhaus, Martin Höllhuemer	— St. Florian
137	Johann Gartner, Bierträger, Nebenhaus	Steyregg

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	herein an der Straße bis ein Haus vor dem Spitalwiesengäßchen.	
8	Keller'sche Waisenstiftung	bürgerlich
9	Bruderhaus der armen Leute, von der Stadt 1631 besser gestiftet	—
10	Maria Rosa, Reichsgräfinn v. Seeau	—
11	Baronesse Theresia, verwitw. v. Pilati und Tassul	—
12	Baumgartenbergerhaus	Baumgartenberg
13	Lambacher Stifthaus	Lambach
14	J. U. Dr. Joseph Ferdinand Seyringer	bürgerlich
15	Joseph Zächer v. Sonnenstein, Kreishauptmann im Traunviertel; 1778 Emanuel Graf v. Grundemann	—
16	Florianer Stifthaus	St. Florian
	Vom Eckhause der kleinen Spitelwiesgasse in der Vorstadt herein links bis an das Eckhaus dem Prager gegenüber.	
17	Johann Reichartseder, Gastgeber, Nebenhaus	bürgerlich
18	Johann Reichartseder, Gasthaus zum goldenen Stuck	—
19	Stifthaus von Schlägel	Schlägel
20	Perpetua v. Fridelli, Witwe	bürgerlich
21	Josepha, Reichsgräfinn v. Fürstenberg	—
22	Johann Christian Knapp, Drechsler	—
23	Bernhard Breuthner, Nestler	—
24	Franz Poll, Hufschmid	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
25	Johann Paul Wildenhofer, Zirkelschmid	bürgerlich
	Vom inneren Schmidthore rechts hinaus bis an das äußere Thor um das Eck hinauf.	
—	Der Stadt Linz angehörige Drechsler=Werkstätte sammt Laden	Bau=Amt
26	Joseph Hauser, Klampferer	bürgerlich
27	Thomas Dierzer, Zeugmacher	—
28	Maximilian Hieber, Kupferschmid	—
29	Johann Michael Walz, Schlosser	—
30	Ignaz Feldberger, Schwertfeger	—
31	Theresia Waizhoferinn, Grieslerinn	—
32	K. K. Mauthhaus	landesfürstl.
33	Joseph Hofer, Schlosser	bürgerlich
	Vom äußeren Schmidthor=Eck hinauf rechts bis auf d. Graben.	
34	Joseph Leopold Kellner, Schlosser	bürgerlich
35	Maria Rosina Mayrinn, Sporerinn	—
36	Johann Paul Forstinger, Schlosser	—
37	Johann Georg Scheidinger, Bürstenbinder	—
38	Thomas Pierner, Hufschmid	—
39	Adam Hörtenhuber, Bierträger	—
40	Johann Georg Baninger, Schreiner	—
—	Wagner=Werkstätte und Wohnung	—
—	Die am Graben gebaute Seiler=Werkstätte	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Bei dem Eckhause dem Pranger links gegenüber hinauf bis zum Eckhause bei der Herrengasse.	
41	Christoph Kronberger, Fleischhacker, Nebenhaus	bürgerlich
42	Christoph Kronberger's, Wohnhaus	—
43	Barbara Geishoferinn, verwitwete Grieslerinn	—
44	Ludovika, Baronesse v. Weichs, später die Grafen v. Hohenegg	—
45	Cistercienser Stifthaus Engelhartszell	—
46	Maria Baronesse v. Hohenegg, geb. v. Polheim	—
47	Rosalia v. Bernau, nach ihr Karl Graf v. Füeger zu Hirschberg	—
48	Franz Müller, Hofmeister und Bauschreiber der Landschaft	—
49	Jos. Gstöttner, Gastgeber zur gold. Änte, jetzt zu den 3 Mohren	—
	Vom Eckhause in der Herrengasse hinaus links bis auf 2 Häuser hinunter auf der Spitalwiese.	
50	Joseph Lang, Lohnkutscher	—
51	Gleinker Stifthaus	—
52	Mondseer detto	—
53	Jos. Kröpfl, Gastgeber zum schwarzen Bären, nach ihm Johann Rasinger	Weidenholz
54	Johann Michael Kindler, Bürger	bürgerlich
55	Helena Leocadia v. Grubern, Witwe	—
56	Schlierbacher Stifthaus	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
57	Joseph Ebmer, Schneider	bürgerlich
58	Elias Winkler, Schwarzbäcker	—
	Links hinab von Mitte der Spitalwiese bis an das Gäßchen, dann wieder links herauf in der Spitalwiese, und in der Herrengasse um beide Eckhäuser hinum in die lange oder deutsche Rauchfangkehrergasse, dann in derselben links unten herauf bis zur Mitte.	
59	Weiland Georg Severin Gerhauser, jetzt eine Quasi-Kaserne	—
60	Maria Anna Prechtlerinn, Witwe	—
61	Gabriel Joseph Fischer, Hafner	—
62	Maria Anna Klein, Witwe, Ciocco-lademacherinn	—
63	Pallast der Grafen v. Harrach zu Rohrau	—
64	Zweites Stifthaus von Kremsmünster	—
—	Gartenhaus des Bürgermeisters Johann Adam Pruner	—
65	Ignaz Hüebel, Bildhauer	—
66	Johanna Knittlinn, Witwe	—
	Von Mitte der langen oder deutschen Rauchfangkehrergasse hinauf, um das Eck in der äußeren Herrengasse hinaus bis an das	

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags = Behörde.
	Ende, und in derselben wieder links herein bis auf 2 Häuser.	
67	Anton Winterauer, Rauchfangkehrer	bürgerlich
—	Wiesengarten des Stiftes Kremsmünster	—
68	Haus und Garten der Stadtdechantei	Stadtpf. Amt
69	Kloster und Kirche der Karmelitinnen sammt ihrem Verwaltershause	Freyes Eigen
70	Kirchstätter Quast = Kaserne der gemeinen Stadt	bürgerlich
71	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
72	Pallast der Grafen v. Starhemberg auf Eschelberg	Freyes Eigen
73	Johann Baptist Pollack, Gastgeber zum weißen Lamm	bürgerlich
74	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
	Von der äußeren Herrengasse links herein bis auf 3 Häuser.	
75	Eva Heißerinn, Weißbäckerinn	—
76	Elisabeth Katharina Mayrwalterinn	—
77	Johann Georg Holzinger, Faßzieher	—
78	Anton Dorfmayr, Landschafts=Trompeter	—
79	Leopold Aumayr, Zeugmacher	—
80	Johann Georg Geyr, Landschafts = Chirurg	—
81	Elisabeth Krädlinn, Witwe	—
82	Nikolaus Rumel, Orgelmacher	—
83	Joseph Wanderer, Tischlermeister	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Vom dritten Hause in der äußeren Herrengasse herein in die innere.	
84	Benedikt Moser, Schnürmacher	bürgerlich
85	Ignaz Wangger, Schneider	—
86	Franziska, Reichsgräfinn v. Starhemberg (1774 um 13000 fl. an das Stift Garsten gekommen)	—
—	Stadelhaus und Garten des Joseph Franz Xaver Groß v. Ehrenstein	—
87	Wolf Augustin Kofler, Oberpfleger	—
88	Sebastian Lang, Lohnkutscher, (1773 um 4500 fl. verkauft)	—
89	Nebenhaus d. Stiftes Spital am Pyhrn	Freyes Eigen
90	Prälatenhaus detto detto detto	—
91	Stifthaus von Waldhausen	bürgerlich
92	Mar. Kath. Schramböckinn, Grieslerinn	—
93	Reichard Graf v. Salburg zu Altenhof und Falkenstein	—
94	Graf v. Thurn und Taxis Valsassina zu Neuhaus	—
95	Joseph Weikard Graf v. Engl zu Wagrain	—
96	Maria Anna, geborne Mayringer	—
97	Franz Wenzel Baron v. Rumerskirch	—
98	Alois Graf v. Spindler, geerbtes gräflich Kuefstein'sches größeres Haus	Freihaus
99	detto detto detto kleineres	—
100	Johann Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
	Vom gräflich v. Clamm'schen	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten, und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
216	Oberes Priemer Bauerngut, Theresia Dietscherinn, Fleischbauerinn	Ebelsberg
217	Unteres Priemer Bauerngut, Lorenz Weinberger	—
218	detto Beihaus zum Backen und Pressen, unbewohnt	—
219	Mascherbauerngütel, Andreas Weiß, Kleinhäusler, einrössig	Steyregg
220	Stadelbauerngütel, Joh. Reisabauer, einrössig	—
221	Lippel in der Hühnersteig, Philipp Stockbauer, einrössig	—
222	Toifel in der Hühnersteig, Michael Heumader, einrössig	—
223	Hämatergut, J. Georg Weiß, einrössig	Lambach
224	Döckher-Sephengütel, Joseph Jovians, einrössig	Steyregg
225	Zuckerbauerngut, Franz Seidl, zweirössig	—
226	Saillergasthausgütel, Michael Sailler, Fleischbauer	Kirchen-Amt Enns
227	Winklergütel, Ant. Moll, Schiffmeister	Ebelsberg
228	detto Überländ, unbewohnt	—
229	Wieser-Michl, Regina Schifferstein, Witwe	—
230	Oberes Priemer Überländhäusel, Michael Dietscher	—
231	Heilmayrgut, Joseph Zehentbauer	Traun
232	Großes Toifelgut, Peter Toifel	Waldhausen
233	Blankemauergut, Georg Kohl	Traun
234	detto Überländhäusel	—
235	Kleines Toifelgut, Andreas Stellner	Tillysburg
236	Hagenauergut, Anton Wolfinger, einrössig	Steyregg

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
237	Lederer Hiesel, Michael Linemayr, einrössig	Traun
238	Brändelgut, Philipp Baumgartner, einrössig	Ennsegg
239	Winkelmayergut, Johann Schatz	Steyregg
240	Käfergut zu Lohnstorf, Adam Meindl	Ennsegg
241	Bäcker Hailmelhaus, Johann Schimitz	B. M. Amt
	Zu und bei der eisernen Hand, von der Stadt hinunter links und rechts.	
242	Spitalhäusel, Joh. Alleitner, Sesselträger	bürgerlich
243	Eiserne Hand, Freihof, einst Graf v. Montfort	Eiserne Hand
244	Viktorin Fettinger, Weltpriester	—
245	Jakob Lang, Bierträger	—
246	Mathias Aumayr, Fabrikler	Neuhaus
247	Mart. Schefdoppler, Schneidermeister	Steyregg
248	Raigelhäusel, Leopold Wegscheider, Vogelfänger	—
249	Paul Mathee, Schuhmacher	—
250	Johann Dirndorfer, Schneider und Kräutler	—
251	Schitterwegerergütel oder Grimauerhof, Mar. Franziska Huemerinn	—
252	Högerlbauerngütel, Mart. Holzbauer, Vorreiter	Ebelsberg
253	Dürrenbauer, Überländhaus, Martin Reisinger	—
254	Dürren-Bauernhof, Mart. Reisinger	—
255	Michael Gerstmayr, Weber	Steyregg
256	Kaufleuthner Bauernhof, Jos. [illegible]	Jesuiten

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
257	Feyrtergut, Thomas Heumader	Jesuiten
258	Untere Stiegelbauer, Michaël Ortner	Steyregg
259	Oberes Stiegelbauerngut, Michael Zehetner	—
260	Füchselbauerngut, Johann Schöller	Jesuiten
261	Wurmgut, Johann Reisabauer	Steyregg
262	Wastel Brandstötter, Johann Käppel	—
263	Grüber Brandstötter, Michael Göbel	—
264	Stadlbauerngut, Maria Obermayrinn	Stadt Dech.
265	Preschlbauernhof, Joh. Burghammer	Ebelsberg
266	Riepelbauern Überländhäusel am Roßkopf, Martin Schifferstein	—
267	Bauer im Holz, Überländhäusel am Roßkopf	—
268	Bauer im Holz, Bauerngut, Peter Stockbauer	—
269	Spindlerhof, Elis. Steyrer, Witwe	B. M. Amt
270	Frau Perpetua v. Frideli	Gr. v. Füeger
271	Unterer Lehna-Bauernhof, Johann Stockbauer	Neuhaus
272	Oberer Lehna-Bauernhof, Ambros Priemayr	Schlägel
273	Oberes Priemer Überländhäusel, Michael Dietscher	Ebelsberg
274	Neu erbaute Wagner-Werkstätte am unteren Graben	bürgerlich
275	Zum Heilmayergut neu erbautes Überländhaus, Johann Georg Weiß, Bauer	Traun

III. Abtheilung.

Die obere Vorstadt sammt der in derselben zur Linzer Pfarre gehörigen Gegend.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Vom äußeren Orte der Vorstadt an der Landstraße zu Neuhäusel links herein bis ein Haus vor dem Gottesacker vorbei.	
1	Das Kloster sammt Kirche der Barmherzigen (mit 2 Priest. u. 13 Laienbrüdern)	landschäftlich
—	Felder der Elisabeth Kolbinn	bürgerlich
2	Wolfgang Mayr, Wurzenkrämer	B. M. Amt
3	Philipp Gallinger, Schuhmacher	—
4	Franz Beni, Zeugmacher	—
5	Kreuzwegstöckel im Gottesacker	bürgerlich
6	Beneficiatenhaus u. Meßnerwohnung im Gottesacker	—
7	Weiland Karl Potz, Glocken- und Metallgießer	—
	In der äußeren Vorstadt links	

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	herein an der Straße bis ein Haus vor dem Spitalwiesengäßchen.	
8	Keller'sche Waisenstiftung	bürgerlich
9	Bruderhaus der armen Leute, von der Stadt 1631. besser gestiftet	—
10	Maria Rosa, Reichsgräfinn v. Secau	—
11	Baronesse Theresia, verwitw. v. Pilati und Tassul	—
12	Baumgartenbergerhaus	Baumgartenberg
13	Lambacher Stifthaus	Lambach
14	J. U. Dr. Joseph Ferdinand Seyringer	bürgerlich
15	Joseph Zächer v. Sonnenstein, Kreishauptmann im Traunviertel; 1778 Emanuel Graf v. Grundemann	—
16	Florianer Stifthaus	St. Florian
	Vom Eckhause der kleinen Spitelwiesgasse in der Vorstadt herein links bis an das Eckhaus dem Prager gegenüber.	
17	Johann Reichartseder, Gastgeber, Nebenhaus	bürgerlich
18	Johann Reichartseder, Gasthaus zum goldenen Stuck	—
19	Stifthaus von Schlägel	Schlägel
20	Perpetua v. Fridelli, Witwe	bürgerlich
21	Josepha, Reichsgräfinn v. Fürstenberg	—
22	Johann Christian Knapp, Drechsler	—
23	Bernhard Breuthner, Nestler	—
24	Franz Poll, Hufschmid	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
25	Johann Paul Wildenhofer, Zirkelschmid	bürgerlich
	Vom inneren Schmidthore rechts hinaus bis an das äußere Thor um das Eck hinauf.	
—	Der Stadt Linz angehörige Drechsler-Werkstätte sammt Laden	Bau-Amt
26	Joseph Hauser, Klampferer	bürgerlich
27	Thomas Dierzer, Zeugmacher	—
28	Maximilian Hieber, Kupferschmid	—
29	Johann Michael Walz, Schlosser	—
30	Ignaz Feldberger, Schwertfeger	—
31	Theresia Waizhoferinn, Grieslerinn	—
32	K. K. Mauthhaus	landesfürstl.
33	Joseph Hofer, Schlosser	bürgerlich
	Vom äußeren Schmidthor-Eck hinauf rechts bis auf d. Graben.	
34	Joseph Leopold Kellner, Schlosser	bürgerlich
35	Maria Rosina Mayrinn, Sporerinn	—
36	Johann Paul Forstinger, Schlosser	—
37	Johann Georg Scheidinger, Bürstenbinder	—
38	Thomas Pierner, Hufschmid	—
39	Adam Hörtenhuber, Bierträger	—
40	Johann Georg Baninger, Schreiner	—
—	Wagner-Werkstätte und Wohnung	—
—	Die am Graben gebaute Seiler-Werkstätte	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Bei dem Eckhause dem Pranger links gegenüber hinauf bis zum Eckhause bei der Herrengasse.	
41	Christoph Kronberger, Fleischhacker, Nebenhaus	bürgerlich
42	Christoph Kronberger's, Wohnhaus	—
43	Barbara Geishoferinn, verwitwete Grieslerinn	—
44	Ludovika, Baronesse v. Weichs, später die Grafen v. Hohenegg	—
45	Cistercienser Stifthaus Engelhartszell	—
46	Maria Baronesse v. Hohenegg, geb. v. Polheim	—
47	Rosalia v. Bernau, nach ihr Karl Graf v. Füeger zu Hirschberg	—
48	Franz Müller, Hofmeister und Bauschreiber der Landschaft	—
49	Jos. Gstöttner, Gastgeber zur gold. Ante, jetzt zu den 3 Mohren	—
	Vom Eckhause in der Herrengasse hinaus links bis auf 2 Häuser hinunter auf der Spitalwiese.	
50	Joseph Lang, Lohnkutscher	—
51	Gleinker Stifthaus	—
52	Mondseer detto	—
53	Jos. Kröpfl, Gastgeber zum schwarzen Bären, nach ihm Johann Nasinger	Weidenholz
54	Johann Michael Kindler, Bürger	bürgerlich
55	Helena Leocadia v. Grubern, Witwe	—
56	Schlierbacher Stifthaus	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
57	Joseph Ebmer, Schneider	bürgerlich
58	Elias Winkler, Schwarzbäcker	—
	Links hinab von Mitte der Spitalwiese bis an das Gäßchen, dann wieder links herauf in der Spitalwiese, and in der Herrengasse um beide Eckhäuser hinum in die lange oder deutsche Rauchfangkehrergasse, dann in derselben links unten herauf bis zur Mitte.	
59	Weiland Georg Severin Gerhauser, jetzt eine Quasi-Kaserne	—
60	Maria Anna Prechtlerinn, Witwe	—
61	Gabriel Joseph Fischer, Hafner	—
62	Maria Anna Klein, Witwe, Ciocco-lademacherinn	—
63	Pallast der Grafen v. Harrach zu Rohrau	—
64	Zweites Stifthaus von Kremsmünster	—
—	Gartenhaus des Bürgermeisters Johann Adam Pruner	—
65	Ignaz Hüebel, Bildhauer	—
66	Johanna Knittlinn, Witwe	—
	Von Mitte der langen oder deutschen Rauchfangkehrergasse hinauf, um das Eck in der äußeren Herrengasse hinaus bis an das	

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Ende, und in derselben wieder links herein bis auf 2 Häuser.	
67	Anton Winterauer, Rauchfangkehrer	bürgerlich
—	Wiesengarten des Stiftes Kremsmünster	—
68	Haus und Garten der Stadtdechantei	Stadtpf. Amt
69	Kloster und Kirche der Karmelitinnen sammt ihrem Verwaltershause	Freyes Eigen
70	Kirchstätter Quast = Kaserne der gemeinen Stadt	bürgerlich
71	Johann Georg Döck, Lebzelter	—
72	Pallast der Grafen v. Starhemberg auf Eschelberg	Freyes Eigen
73	Johann Baptist Pollack, Gastgeber zum weißen Lamm	bürgerlich
74	Franz Khaberger, Seidenwirker	—
	Von der äußeren Herrengasse links herein bis auf 3 Häuser.	
75	Eva Heißerinn, Weißbäckerinn	—
76	Elisabeth Katharina Mayrwalterinn	—
77	Johann Georg Holzinger, Faßzieher	—
78	Anton Dorfmayr, Landschafts = Trompeter	—
79	Leopold Aumayr, Zeugmacher	—
80	Johann Georg Geyr, Landschafts = Chirurg	—
81	Elisabeth Krädlinn, Witwe	—
82	Nikolaus Rumel, Orgelmacher	—
83	Joseph Wanderer, Tischlermeister	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Vom dritten Hause in der äußeren Herrengasse herein in die innere.	
84	Benedikt Moser, Schnürmacher	bürgerlich
85	Ignaz Wangger, Schneider	—
86	Franziska, Reichsgräfinn v. Starhemberg (1774 um 13000 fl. an das Stift Garsten gekommen)	—
—	Stadelhaus und Garten des Joseph Franz Xaver Groß v. Ehrenstein	—
87	Wolf Augustin Kosler, Oberpfleger	—
88	Sebastian Lang, Lohnkutscher, (1773 um 4500 fl. verkauft)	—
89	Nebenhaus d. Stiftes Spital am Pyhrn	Freyes Eigen
90	Prälatenhaus detto detto detto	—
91	Stifthaus von Waldhausen	bürgerlich
92	Mar. Kath. Schramböckinn, Griesslerinn	—
93	Reichard Graf v. Salburg zu Altenhof und Falkenstein	—
94	Graf v. Thurn und Taxis Valsassina zu Neuhaus	—
95	Joseph Weikard Graf v. Engl zu Wagrain	—
96	Maria Anna, geborne Mayringer	—
97	Franz Wenzel Baron v. Rumerskirch	—
98	Alois Graf v. Spindler, geerbtes gräflich Kuefstein'sches größeres Haus	Freihaus
99	detto detto detto kleineres	—
100	Johann Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
	Vom gräflich v. Clamm'schen	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Herrschaftshaus in der Weingartengasse hinum in die Nußbaum- (jetzt Steingasse) links und rechts.	
101	Gottlieb Graf v. Clamm	Freihaus
—	detto detto neu erbautes Gartenhaus	—
—	detto detto kleines Häuschen	—
—	detto detto detto detto	—
102	Ludwig Baron v. Gabelkovens Gartenhaus	—
—	Thomas Karl Bauffart, Edler v. Sonnenfeld	—
103	Johann Art, Lackei und Tabakkrämer	bürgerlich
104	Weiland Dr. Brindl's Gartenhaus, später Franz Wölfhammer	—
	Mitten in der Nußbaumgasse hinein bei einem großen Thor u. wieder heraus, dann in solcher links hinauf, hierauf um beide Eckhäuser hinum in die Kapuziner- oder Baumbachgasse und in dieser bis auf die Mitte hinab.	
105	Mathias Niedermayr, Bierträger	—
106	Maria Gruebbäuerinn, Witwe	—
107	Maria Klara Pielmayrinn, Witwe, (1772 Joseph Zinögger, Gärtner)	—
—	Weiland Pruner, dann Baumbachischer Garten	—
108	Maria Elisabeth Meißner, Handelsfrau	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
109	Joseph Baumbach, Neben = oder Gartenhaus	bürgerlich
110	Joseph Baumbach, Wohnhaus	—
111	Weil. Elias Münzer's Erben, (1772 Joseph Zinögger, 1773 um 1300 fl. verkauft)	—
—	Weiland Decken = dann Baumbachgarten	—
	In der Hafnergasse vom Anfange hinaus links bis in die Mitte.	
112	Franz Joseph Rauscher, k. k. Kanzlei = Officiant	—
113	Joh. Georg Zettel, gewesener Pfleg = und Landgerichts = Verwalter zu Greinburg	—
114	Johann Georg Zettel's Nebenhaus	—
—	Joseph Lang, Lohnkutscher, dessen Stadel	—
115	Michael Huber, Taglöhner	—
116	Philipp Göbel, detto	—
117	Joseph Heinrich Dörr, Wasserbrenner	—
118	Johann Georg Linemayr, Faßzieher	—
119	Maria Rosenbergerinn, Witwe	—
	Links hinaus in der Hafnergasse bis an das Ende, und in derselben wieder vom Eckhause herein.	
120	Mathias Lehner, Maurer	—
121	Johann Michael Ziegler, Zeugmacher	—
122	Kaspar Messerer, Schuhmacher	—
123	Andreas Niedermayr, detto	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags = Behörde.
124	Leopold Auinger, Zeugmacher	bürgerlich
125	Joseph Kapeller, Hafnermeister	—
126	Mathias Blaslindner, Gärtner	—
127	Martin Prem, Schwarzbäcker	—
128	Stephan Felner, Backtrog= und Muldenmacher	—
	In der Hafnergasse links herein bis auf ein Haus an das Ende.	
129	Michael Hofmayer, Taglöhner (1774 um 1800 fl. verkauft)	—
130	Weiland Johann Mayr, Vorreiter, dessen Witwe	—
131	Johann Fürst	—
132	Joseph Johann Wimmer, Schiffknecht	—
133	Johann Bapt. Dietscher, Fleischhauer	—
134	Franz Ignaz Kirchweger, Gärtner	—
135	Joseph Rieger, k. k. Land= und Kanzleibothe	—
136	Katharina Einwercher, Witwe	—
137	Adam Pfänl, Müller bei Schwertberg	—
	Vom oberen Eckhause der Hafner= und Baumbachgasse links hinauf, und um das Eckhaus hinum im oberen Kapuzinerfelde bis zum Eckhause und Anfangs der Kapuzinerfeldgasse.	
138	Joseph Baumbach, Bürger	—
—	detto detto Garten	—
139	Andreas Puchberger, Fabrikskämmer	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
140	Joseph Neumüller, Kutscher	bürgerlich
141	Joseph Göbel, Gärtner	—
142	Joseph Leitner, Taglöhner	—
143	Maria Theresia Pram, ihr Mann Hochzeits-Prokurator	—
144	Joseph Mathias Grätzel, Taglöhner	—
145	Joseph Johann Michael Kollpach, Zeugmacher	—
	Im oberen Theile der Kapuzinergasse von einem Hause rechts hinüber, links bis an das Eck des oberen Kapuzinerfeldes.	
146	Joh. Michael Fürpäß, Bürger, Haus sammt Garten	—
147	Andr. Stadler, Taglöhner, Wohnhaus	—
—	detto detto Beihaus	—
148	Adam Grasser, Fabriks-Kämmer	—
149	Thomas Maurhart, Taglöhner und Kräutler	—
150	Adam Hörtenhuber's Beihaus und Garten	—
151	Stephan Reisebauer, Taglöhner und Kräutler	—
152	Johann Haslehner, Fabrikler und Kräutler	—
153	Andreas Jelmayr, Todtengräber	—
	Vom Eckhause der Kapuzinerfeldgasse hinaus, links in der Siechenbauern-unteren Leitengasse, um das Eck in die Feld-	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	gasse links hinunter 1 Haus, und in dieser vom ersten Hause am Felde herauf links bis auf eines am Gattern.	
154	Wolfgang Lindemayr, Fragner und Kräutler	B. M. Amt
155	Philipp Baumgartner, Maurer und Kräutler	—
156	Sim. Renner, Taglöhner u. Kräutler	—
157	Joseph Räppel, detto detto	—
158	EvaMar. Peyerböckerinn, Kräutlerinn	—
159	Martin Hartl, Taglöhner	—
160	Peter Grien, Nachtwächter und Taglöhner	—
161	Andreas Kaltenbäck, Taglöhner	—
162	Ferdinand Meisel, Fabriks=Zeugmacher	—
	Vom letzten Hause am oberen Felde.	
163	Johann Gruber, Schneidermeister	bürgerlich
—	Ein Feld	—
—	detto	—
164	Johann Georg Nellweg, Taglöhner	B. M. Amt
165	Sebastian Halbwachs, Wollstricker	—
166	Mathias Stanzmayer, Zimmermann	—
167	Georg Kreibmayer, Sesselträger der Freyin v. Weichs	—
168	Michael Hietzberger, Pflasterergesell	—
169	Weiland Krauthauptens Beihaus	—
170	Joseph Zinögger, Gärtner	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
171	Joh. Holzhammer, Fabrikler, (1772 um 300 fl. verkauft)	B. M. Amt
172	Wolfgang Räthner, Zeugmacher	—
173	Franz Fürhänser, Schwarzbäcker	—
174	Georg Gusenbauer, Zimmermann	—
175	Martin Bergmayr, Schuhmacher	—
176	Andreas Lummelstorfer, Maurer	bürgerlich
177	Martin Schusterbauer	B. M. Amt
178	Johann Hopf, Schwarzbäcker	—
	Vom Felddauber und dem letzten Hause im oberen Kapuzinerfelde gleich hinauf links in der Kapuzinerwirthsgasse bis zum einschichtigen Fleischhackerhause in der Sand= oder Siechenbauern= gstätten.	
179	Felddauberhaus und Garten, Mathias Forstinger, Kräutler	—
180	Pruner Jodlhaus, Philipp Räppel, Kräutler und Schiff=Sattelmacher	—
—	Siechenbauern= untere oder Buchenleiten	Siechen=Amt
181	Nebenhaus des Joseph Urban	bürgerlich
182	Weiland oberes Siechenhaus, und Joseph Urban, sonst der junge Buntscher genannt, Zeugmacher	—
183	Michael Lehner, Farbschaitenschneider	B. M. Amt
184	Math. Riegelsperger, Maurer und Kräutler	—
185	Joseph Siechabauer, Schuhmacher	Gr. v. Füeger zu Rueßling
186	Jos. Futterer, Fleischh. in der Gstätten	—

10 *)

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In dem Siechenbauern Haus-Fuhrwege an seiner Gstätten und dem Bergel links hinauf bis in die Reihe; dann weiter herunter links; hierauf wieder in der Leondinger Fuhrstraße hinauf links ein Haus, dann wieder in solcher herunter bis mitten auf dem Ridel-Bergel.	
187	Michael Hämater, Bindermeister	Gr. v. Füeger zu Gneissenau
188	Überländhaus zum Siechenbauerngute des Joseph Räppel	—
189	Leopold Hacker, Zwirnermeister	—
190	Joseph Wistberger, Fabrikler	—
191	Philipp Bittermann, Kräutler	—
192	Georg Aumayr, Schneidermeister	—
193	Martin Ellnbogner, Schuhmacher	B. M. Amt
194	detto detto Zuhäusel	—
195	Joh. Adam Schmid, Fabriks-Zeugmacher	—
	An der Leondinger Straße links herunter auf dem Ridel-Bergel, und also 2 Häuser beim oberen Anfange der Kapuzinerwirths-gasse.	
196	Johann Michael Huemer, Blattbinder	—
197	Paul Reißinger, Schuhmacher	—
198	Johann Trautenberger, Kräutler	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
199	Michael Traxlmayr, Vorkäufler	Gr. v. Füeger zu Ruefling
200	Joh. Michael Traunfellner, Kräutler	B. M. Amt
201	Martin Mittermayr, Kräutler (hat auch ein Beihaus ohne Nummer)	—
202	Martin Gessel, Zimmermann	—
203	Mart. Kagerer, Stadtwag-Taglöhner	—
204	Jakob Kraus, Schwarzbäcker	—
	In der Kapuzinerwirthsgasse links herunter auf das Kapuziner = Kloster, von diesem herein gegen den Weingarten dem Weißenwolf'schen Majoratshause zu.	
205	Beihäuschen des Kapuzinerwirthes	—
206	Joseph Weiß, Gastgeber am Kapuzinerwirthshause	—
207	Adam Hauer, Taglöhner und Kräutler	—
208	Mathias Huemer, Maurer	—
209	Die W. W. E. E. P. P. Kapuziner bei St. Mathias (waren 1771 41 Priester und 13 Fratres)	Freyes Eigen
210	Leopold Spollgott, Gastgeber zur blauen Weintraube	B. M. Amt
211	Augustin Fischer, Schneidermeister	—
212	Jakob Hauser, Zeugmacher	—
213	Joh. Michael Sailerdopler, Schneider	Ebelsberg
	Im Weingarten links herein bis zum Pallaste d. Grafen v. Klamm	
214	Joseph Doppelmayr	Steyregg

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
215	Johann Bauer, k. k. Mauth = Oberamtsdiener	Steyregg
216	Joseph Doppelmayr's Beihaus	—
217	Majoratshaus der Grafen v. Weißenwolf, ein freyes passauisches Lehen im Linzer Amte	Weißenwolf
218	Peter Holl, Schwarzbäcker	—
219	Wolfgang Stadler, Krämer	—
220	Franz Steininger, Schneider	—
221	Joseph Richter, Tischler	—
222	Franz Aumayr, Schneider	—
	Im Weingarten links herum bis zum goldenen Hirschenwirthe und noch ein Haus vorbei.	
223	Sebastian Kemmer, Schneider	Steyregg
224	Johann Michael Schröger, Fleischhauer	—
225	Mathias Strasser, Helfer der Tabakamts = Niederlage	—
226	Joseph Fetzer, Fleischhauer	—
227	Ignaz Dietscher detto	—
228	Magdalena Gündtnerinn, Wurzenkrämerin	—
229	Karl Ebmer, Schneider	—
230	Mathias Petermann, Gastgeber zum goldenen Hirschen	B. M. Amt
231	Joseph Göldel, Fleischhauer	Siechen=Amt
	Vom Anfange in der unteren Weyerhofgasse hinauf in das kleine Gässel, welches hinter der	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Kapuziner=Gartenmauer hinauf geht, dann wieder herunter und in die Judenbauerngasse.	
232	Johann Auinger, Faßzieher	B. M. Amt
233	Beihaus d. Helena Albauerinn, Witwe	Ebelsberg
234	Wohnhaus detto detto detto	—
235	Joseph Pirngruber, Kräutler	—
236	Johann Weichselbaumer, Fabrikler	—
237	Franz Lasinger, Schuhmacher	—
238	Johann Berger, Fleischhauer	—
239	Andreas Wassauer, Schuhmacher	—
240	Johann Michael Fischinger, Schnupftücher= und ordinäri Kaufzeugmacher	—
	In der Judenbauerngasse hinauf links bis zum Judenbauer, dann rechts in den Graben hinab, dann wieder herauf in d. Judenbauerngasse links hinunter.	
241	Johann Baumgartner, Fabrikler	—
242	Johann Räppel, Taglöhner	—
243	Joseph Räppel, Ebelsberger Amtmann	—
244	Judenbauerngut, Jakob Kronpichler	—
245	Judenbauern=Überländ	—
246	Wastel in der Wies, Peter Späller	—
247	detto detto Beihaus	—
248	Joseph Wimmer, Taglöhner	—
249	Ueberländhaus, Peter Späller	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In der Judenbauerngasse links herunter bis an das Eckhaus und rücklings dazwischen wieder hinauf.	
250	Johann Peter Vogelhuber, Schuhmacher	Steyregg
251	Johann Zebetner, Vorkäufler	—
252	Mathias Kopfer, Kräutler	—
253	Jakob Mayr, Fabrikler	—
254	Johann Mayr, Fabriks-Zeugmacher	—
255	Jakob Zorn, Taglöhner und Kräutler	—
256	Johann Peer, Schiffknecht	—
257	Philipp Habringer, Zeugmacher	—
258	Michael Reundlinger, Fleischhauers-Stöckel und Fleischbank darunter	—
259	Michael Reundlinger, Fleischhauers-Wohnung	—
260	Johann Lachinger, Fabrikler	—
261	Mart. Stadler, Fabriks-Zeugmacher	—
262	Sebastian Kärgel, Fabrikler und Kräutler	B. M. Amt
263	Joseph Kagerer, Taglöhner und Kräutler	—
264	Joseph Mayrhofer, Groß-Kräutler, zweites Haus	—
265	Anton Becher, Schneidermeister	—
266	Der Weyerhof, Joh. Michael Schätzel, Weißbäcker	—
267	Magdal. Parzerinn, Witwe, Fabrik-Zeugmacherinn	—
	Beim zweiten Hause unter dem	

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
	Weyerhofe angefangen links hinab in der Gasse bis in das Schlossergäßchen, und zu beiden Seiten wieder zurück heraus.	
268	Jakob Peninger, Schwarzbäcker	B. M. Amt
269	Sebastian Schöffdoppler, Schneidermeister	—
270	Leopold Neundlinger, Fleischhauer	—
271	Andreas Eberstaller, Taglöhner	—
272	Mathias Hipper, Griesler	—
273	Bernhard Weinberger, Fragner	—
274	Johann Georg Täschlmayr, Tischler	—
275	Andreas Kallinger, Faßzieher und Kräutler	—
276	Leopold Höttel, Schlossermeister	—
	Aus dem Schlossergäßchen links herunter in der Hirschenwirthsgasse bis in die halbe Klammgasse.	
277	Franz Petersperger, Stadtgardist	—
278	Johann Piel, Fabrikler	—
279	Franz Bindler, Tischler	Hr. Perger
280	Mathias Perger, Beihaus	Freyes Eigen
	detto detto Wohnhaus	—
281	Stadel des Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
282	Stadel und Haus des k. k. Mauthamtes	—
283	Joseph Mayr, Fleischhauer	bürgerlich
284	Leopold Thaller, Zeugmacher	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
124	Leopold Auinger, Zeugmacher	bürgerlich
125	Joseph Kapeller, Hafnermeister	—
126	Mathias Blaslindner, Gärtner	—
127	Martin Prem, Schwarzbäcker	—
128	Stephan Felner, Backtrog = und Muldenmacher	—
	In der Hafnergasse links herein bis auf ein Haus an das Ende.	
129	Michael Hofmayer, Taglöhner (1774 um 1800 fl. verkauft)	—
130	Weiland Johann Mayr, Vorreiter, dessen Witwe	—
131	Johann Fürst	—
132	Joseph Johann Wimmer, Schiffknecht	—
133	Johann Bapt. Dietscher, Fleischhauer	—
134	Franz Ignaz Kirchweger, Gärtner	—
135	Joseph Rieger, k. k. Land = und Kanzleibothe	—
136	Katharina Einwercher, Witwe	—
137	Adam Pfänl, Müller bei Schwertberg	—
	Vom oberen Eckhause der Hafner = und Baumbachgasse links hinauf, und um das Eckhaus hinum im oberen Kapuzinerfelde bis zum Eckhause und Anfangs der Kapuzinerfeldgasse.	
138	Joseph Baumbach, Bürger	—
—	detto detto Garten	—
139	Andreas Puchberger, Fabrikskämmer	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
140	Joseph Neumüller, Kutscher	bürgerlich
141	Joseph Göbel, Gärtner	—
142	Joseph Leitner, Taglöhner	—
143	Maria Theresia Pram, ihr Mann Hochzeits-Prokurator	—
144	Joseph Mathias Grätzel, Taglöhner	—
145	Joseph Johann Michael Kollpach, Zeugmacher	—
	Im oberen Theile der Kapuzinergasse von einem Hause rechts hinüber, links bis an das Eck des oberen Kapuzinerfeldes.	
146	Joh. Michael Fürpäß, Bürger, Haus sammt Garten	—
147	Andr. Stadler, Taglöhner, Wohnhaus	—
—	detto detto Beihaus	—
148	Adam Grasser, Fabriks-Kämmer	—
149	Thomas Maurhart, Taglöhner und Kräutler	—
150	Adam Hörtenhuber's Beihaus und Garten	—
151	Stephan Reifebauer, Taglöhner und Kräutler	—
152	Johann Haflehner, Fabrikler und Kräutler	—
153	Andreas Jelmayr, Todtengräber	—
	Vom Eckhause der Kapuzinerfeldgasse hinaus, links in der Siechenbauern-unteren Leitengasse, um das Eck in die Feld-	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	gasse links hinunter 1 Haus, und in dieser vom ersten Hause am Felde herauf links bis auf eines am Gattern.	
154	Wolfgang Lindemayr, Fragner und Kräutler	B. M. Amt
155	Philipp Baumgartner, Maurer und Kräutler	—
156	Sim. Renner, Taglöhner u. Kräutler	—
157	Joseph Räppel, detto detto	—
158	Eva Mar. Peyerböckerinn, Kräutlerinn	—
159	Martin Hartl, Taglöhner	—
160	Peter Grien, Nachtwächter und Taglöhner	—
161	Andreas Kaltenbäck, Taglöhner	—
162	Ferdinand Meisel, Fabriks-Zeugmacher	—
	Vom letzten Hause am oberen Felde.	
163	Johann Gruber, Schneidermeister	bürgerlich
—	Ein Feld	—
—	detto	—
164	Johann Georg Nellweg, Taglöhner	B. M. Amt
165	Sebastian Halbwachs, Wollstricker	—
166	Mathias Stanzmayer, Zimmermann	—
167	Georg Kreibmayer, Sesselträger der Freyin v. Weichs	—
168	Michael Hietzberger, Pflasterergesell	—
169	Weiland Krauthauptens Beihaus	—
170	Joseph Zinögger, Gärtner	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
171	Joh. Holzhammer, Fabrikler, (1772 um 300 fl. verkauft)	B. M. Amt
172	Wolfgang Räthner, Zeugmacher	—
173	Franz Fürhäuser, Schwarzbäcker	—
174	Georg Gusenbauer, Zimmermann	—
175	Martin Bergmayr, Schuhmacher	—
176	Andreas Lummelstorfer, Maurer	bürgerlich
177	Martin Schusterbauer	B. M. Amt
178	Johann Hopf, Schwarzbäcker	—
	Vom Felddauber und dem letzten Hause im oberen Kapuzinerfelde gleich hinauf links in der Kapuzinerwirthsgasse bis zum einschichtigen Fleischhackerhause in der Sand- oder Siechenbauern-gstätten.	
179	Felddauberhaus und Garten, Mathias Forstinger, Kräutler	—
180	Pruner Jodlhaus, Philipp Räppel, Kräutler und Schiff-Sattelmacher	—
—	Siechenbauern-untere oder Buchenleiten	Siechen-Amt
181	Nebenhaus des Joseph Urban	bürgerlich
182	Weiland oberes Siechenhaus, und Joseph Urban, sonst der junge Buntscher genannt, Zeugmacher	—
183	Michael Lehner, Farbschaitenschneider	B. M. Amt
184	Math. Riegelsperger, Maurer und Kräutler	—
185	Joseph Siechabauer, Schuhmacher	Gr. v. Füeger zu Ruefling
186	Jos. Futterer, Fleischh. in der Gstätten	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In dem Siechenbauern Haus-Fuhrwege an seiner Gstätten und dem Bergel links hinauf bis in die Resbe; dann weiter herunter links; hierauf wieder in der Leondinger Fuhrstraße hinauf links ein Haus, dann wieder in solcher herunter bis mitten auf dem Ridel-Bergel.	
187	Michael Hämater, Bindermeister	Gr. v. Füeger zu Gneissenau
188	Überländhaus zum Siechenbauerngute des Joseph Räppel	—
189	Leopold Hacker, Zwirnermeister	—
190	Joseph Wistberger, Fabrikler	—
191	Philipp Bittermann, Kräutler	—
192	Georg Aumayr, Schneidermeister	—
193	Martin Ellnbogner, Schuhmacher	B. M. Amt
194	detto detto Zuhäusel	—
195	Joh. Adam Schmid, Fabriks-Zeugmacher	—
	An der Leondinger Straße links herunter auf dem Ridel-Bergel, und also 2 Häuser beim oberen Anfange der Kapuzinerwirthsgasse.	
196	Johann Michael Huemer, Blattbinder	—
197	Paul Reislnger, Schuhmacher	—
198	Johann Trautenberger, Kräutler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
199	Michael Traxlmayr, Vorkäufler	Gr. v. Füeger zu Ruefling
200	Joh. Michael Traunfellner, Kräutler	B. M. Amt
201	Martin Mittermayr, Kräutler (hat auch ein Beihaus ohne Nummer)	—
202	Martin Gessel, Zimmermann	—
203	Mart. Kagerer, Stadtwag-Taglöhner	—
204	Jakob Kraus, Schwarzbäcker	—
	In der Kapuzinerwirthsgasse links herunter auf das Kapuziner-Kloster, von diesem herein gegen den Weingarten dem Weißenwolf'schen Majoratshause zu.	
205	Beihäuschen des Kapuzinerwirthes	—
206	Joseph Weiß, Gastgeber am Kapuzinerwirthshause	—
207	Adam Hauer, Taglöhner und Kräutler	—
208	Mathias Huemer, Maurer	—
209	Die W. W. E. E. P. P. Kapuziner bei St. Mathias (waren 1771 41 Priester und 13 Fratres)	Freyes Eigen
210	Leopold Spollgott, Gastgeber zur blauen Weintraube	B. M. Amt
211	Augustin Fischer, Schneidermeister	—
212	Jakob Hauser, Zeugmacher	—
213	Joh. Michael Sailerdopler, Schneider	Ebelsberg
	Im Weingarten links herein bis zum Pallaste d. Grafen v. Klamm	
214	Joseph Doppelmayr	Steyregg

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
215	Johann Bauer, k. k. Mauth = Oberamtsdiener	Steyregg
216	Joseph Doppelmayr's Beihaus	—
217	Majoratshaus der Grafen v. Weißenwolf, ein freyes passauisches Lehen im Linzer Amte	Weißenwolf
218	Peter Holl, Schwarzbäcker	—
219	Wolfgang Stadler, Krämer	—
220	Franz Steininger, Schneider	—
221	Joseph Richter, Tischler	—
222	Franz Aumayr, Schneider	—
	Im Weingarten links herum bis zum goldenen Hirschenwirthe und noch ein Haus vorbei.	
223	Sebastian Kemmer, Schneider	Steyregg
224	Johann Michael Schröger, Fleischhauer	—
225	Mathias Strasser, Helfer der Tabakamts = Niederlage	—
226	Joseph Fetzer, Fleischhauer	—
227	Ignaz Dietscher detto	—
228	Magdalena Gündtnerinn, Wurzenkrämerin	—
229	Karl Ebmer, Schneider	—
230	Mathias Petermann, Gastgeber zum goldenen Hirschen	B. M. Amt
231	Joseph Göldel, Fleischhauer	Siechen=Amt
	Vom Anfange in der unteren Weyerhofgasse hinauf in das kleine Gässel, welches hinter der	

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
	Kapuziner = Gartenmauer hinauf geht, dann wieder herunter und in die Judenbauerngasse.	
232	Johann Auinger, Faßzieher	B. M. Amt Ebelsberg
233	Beihaus d. Helena Albauerinn, Witwe	
234	Wohnhaus detto detto detto	—
235	Joseph Pirngruber, Kräutler	—
236	Johann Weichselbaumer, Fabrikler	—
237	Franz Lasinger, Schuhmacher	—
238	Johann Berger, Fleischhauer	—
239	Andreas Wassauer, Schuhmacher	—
240	Johann Michael Fischinger, Schnupftücher = und ordinäri Kaufzeugmacher	—
	In der Judenbauerngasse hinauf links bis zum Judenbauer, dann rechts in den Graben hinab, dann wieder herauf in d. Judenbauerngasse links hinunter.	
241	Johann Baumgartner, Fabrikler	—
242	Johann Räppel, Taglöhner	—
243	Joseph Räppel, Ebelsberger Amtmann	—
244	Judenbauerngut, Jakob Kronpichler	—
245	Judenbauern = Überländ	—
246	Wastel in der Wies, Peter Späller	—
247	detto detto Beihaus	—
248	Joseph Wimmer, Taglöhner	—
249	Ueberländhaus, Peter Späller	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In der Judenbauerngasse links herunter bis an das Eckhaus und rücklings dazwischen wieder hinauf.	
250	Johann Peter Vogelhuber, Schuhmacher	Steyregg
251	Johann Zebetner, Vorkäufler	—
252	Mathias Kopfer, Kräutler	—
253	Jakob Mayr, Fabrikler	—
254	Johann Mayr, Fabriks-Zeugmacher	—
255	Jakob Zorn, Taglöhner und Kräutler	—
256	Johann Peer, Schiffknecht	—
257	Philipp Habringer, Zeugmacher	—
258	Michael Neundlinger, Fleischhauers-Stöckel und Fleischbank darunter	—
259	Michael Neundlinger, Fleischhauers-Wohnung	—
260	Johann Lachinger, Fabrikler	—
261	Mart. Stadler, Fabriks-Zeugmacher	—
262	Sebastian Kärgel, Fabrikler und Kräutler	B. M. Amt
263	Joseph Kagerer, Taglöhner und Kräutler	—
264	Joseph Mayrhofer, Groß-Kräutler, zweites Haus	—
265	Anton Becher, Schneidermeister	—
266	Der Weyerhof, Joh. Michael Schätzel, Weißbäcker	—
267	Magdal. Parzerinn, Witwe, Fabrik-Zeugmacherinn	—
	Beim zweiten Hause unter dem	

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Weyerhofe angefangen links hinab in der Gasse bis in das Schlossergäßchen, und zu beiden Seiten wieder zurück heraus.	
268	Jakob Peninger, Schwarzbäcker	B. M. Amt
269	Sebastian Schöffdoppler, Schneidermeister	—
270	Leopold Neundlinger, Fleischhauer	—
271	Andreas Eberstaller, Taglöhner	—
272	Mathias Hipper, Griesler	—
273	Bernhard Weinberger, Fragner	—
274	Johann Georg Täschlmayr, Tischler	—
275	Andreas Kallinger, Faßzieher und Kräutler	—
276	Leopold Höttel, Schlossermeister	—
	Aus dem Schlossergäßchen links herunter in der Hirschenwirthsgasse bis in die halbe Klammgasse.	
277	Franz Petersperger, Stadtgardist	—
278	Johann Piel, Fabrikler	—
279	Franz Bindler, Tischler	Hr. Perger
280	Mathias Perger, Beihaus	Freyes Eigen
	detto detto Wohnhaus	—
281	Stadel des Ludwig Baron v. Gabelkoven	—
282	Stadel und Haus des k. k. Mauthamtes	—
283	Joseph Mayr, Fleischhauer	bürgerlich
284	Leopold Thaller, Zeugmacher	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	In der Klammgasse links herunter, und um das Eck hinum gegen und in die landschaftliche Reitschule.	
285	Kaspar Trey, Fragner	bürgerlich
286	Johann Niederer, Zeugmacher	—
287	Maria Seritzlinn, Stadtmusikantens-Witwe	—
288	Johann Bapt. Mayr, Schneider	—
289	Franz Anton Schlick, detto	—
290	Mathias Pramböck, Zeugmacher	—
291	Johann Michael Dietscher, Fleischhauer	—
292	Officianten-Wohnung einer hochlöbl. Landschaft	—
293	Wieder eine solche für den Professor des öffentlichen Rechtes	—
	Aller Grund und Boden auch Gebäude in d. oberösterreichischen Landschafts-Reitschule.	
294	Drittes Officiantenhaus der hochlöbl. oberösterr. Landschaft, worunter auch die Wagenschupfen sind	landschäftlich
—	Winter-Reitschule	—
—	Sommer-Reitschule oder Wiese	—
—	Der Sekretariats-Garten	—
—	Die Wiese der großen Schießstätte	—
295	Das Ballhaus nebst Wohnung	—
—	Die Schießstätte	—
—	» Fechtschule	—
296	Expeditors-Wohnhaus und Garten	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
297	Franz Fürhauser, Schwarzbäcker	V. M. Amt
298	Johann Mayrhofer, Schneidermeister	—
299	Joh. Michael Scheidinger, Schwarzbäcker	—
300	Peter Darr, Schiffknecht	—
301	Joseph Marschaller, Taglöhner	—
302	Johann Michael Moßgoller, Fabriks-Zwirner	Steyregg
303	Fr. Baronegg; Schneider, d. Bräuhaus	—
304	detto detto Wohnhaus	—
305	Adam Schiesser, Fabrik-Zeugmacher	—
306	Franz Doppler, Schiffknecht	—
307	Philipp Lehbauer, Maurer	—
308	Martin Angermayr, Taglöhner	—
309	Oberer Theil des Flügelhofes	K. K. Schloß
310	Unterer detto » detto (1785 und 1786 um einen Stock höher gebauet)	—
311	Franz Thekle, Schneider	Steyregg
312	Joseph Grien, Fleischhauer	—
313	Mathias Kogler Fabrikler	—
314	Sebastian Fertl	—
315	Anton Gruber, Schneider und Richter	—
316	Viktoria Stelzerin, Kaufzeugmacherin und Händlerin	—
317	Georg Niederhuber, Taglöhner	—
318	Wohnhaus u. Garten des Freimannes	—
—	Sogenannte Henker-Weide und der ganz geschlossene Graben davon	K. K. Schloß
—	Großes St. Martins Kirchenfeld	—
—	K. K. Bau-Zimmermeister-Stadel	—
—	K. K. großer Heu- und Holzstadel	—
—	K. K. Schloß und Küchengarten nebst Lust- und Glashaus	—

11 *)

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
319	Wohnhaus sammt Garten für den Zimmermeister und Geschirrknecht	K. K. Schloß
320	Kleiner Theil vom Flügelhofe, Simon Kaar, Zeugmacher, (1776 um 200 fl. verkauft)	Gr. v. Füeger in Ruefling
321	Ambros Mayr, Taglöhner u. Kräutler	B. M. Amt
322	Joh. Stockbauer, detto detto	—
323	Joh. Steibellehner, detto detto	—
324	Joseph Wiesinger, detto detto	—
325	Michael Angerer, detto detto	—
326	Michael Seyrlmayr, Kräutler	—
327	Georg Könige, Schneider	—
328	Karilbalsch, Schusterhaus, Joseph Mayrhanns, Kräutler	—
329	Joseph Götzfried, Gärtner	—
330	Johann Riepelbauer, Taglöhner und Kräutler	—
331	Jakob Jetztgern, Kräutler	—
332	Sim. Mutterberger detto	—
333	Tyroler Bauerngütel, Joseph Glöck, († 70 Jahr alt, den 11. Septem̃ber 1783)	—
334	Johann Wibmer, Kräutler und Nachtkönig	—
335	Franz Glöck, Schuhmacher	—
336	Christoph Höritzer, Taglöhner	—
337	Franz Löcker, Schneider	—
338	Paul Rohrer, Fabrikler	—
339	Johann Michael Wolfegger, Fabrik=Zeugmacher	—
340	Gotthart Hünerbauer, Taglöhner und Kräutler	—
341	Gregor Schmid, Fabrikler u. Kräutler	—
342	Andreas Köhrer, Kräutler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihren Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
343	Georg Krenner, detto	B. M. Amt
344	Philipp Pieringer, detto	—
345	Simon Nüssel, Maurer und Kräutler	—
346	Wolfgang Aumillner, Taglöhner	—
347	Hof und Garten der P. P. Minoriten	Freyes Eigen
348	Ueberländ Judenbauern Paula, Joseph Hirschvogel	Ebelsberg
349	Wohnhaus detto detto detto	—
350	Beihaus detto detto detto	—
351	Landrichterhäusel, Florid. Grumberger	—
352	Landrichterhof v. Rottwang, Sebast. Reinthaler	—
353	Hoselhäusel, Joseph Hauser	—
354	Prunerhäusel, Paul Loibenbäck	—
355	Ueberländhäusel detto detto	—
356	Neugebautes Haus, Johann Habmayr	—
—	Dessen altnummerirtes Wohnhaus	—
357	Ziegelmeistergütel am Schuellerberge, Johann Georg Riener	Hr. v. Steirer
358	Johann Angermayr, Taglöhner	—
359	Kässtecherhäusel, Phil. Gschwandtner	B. M. Amt
360	Philipp Schöller, Taglöhner	—
361	Beihaus des Joseph Hartner	—
362	Wohnhaus detto detto	—
363	Georg Lehner, Taglöhner	—
364	Georg Moser, Fabrikler	—
365	Michael Ackerl, Taglöhner	—
366	Michael Fischer, detto	—
367	Mathias Hussinger, Wirth zum Jägerhorn, (1771 um 3160 fl. verkauft)	—
368	Georg Gruber, Fabrikler	—
369	Peter Weingartner, Schiffmann	—
370	Philipp Gessel, Fabrikler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
371	Sebastian Huemer, Taglöhner	B. M. Amt
372	Martin Lehner detto	—
373	Martin Kastner detto	—
374	Paul Holzbauer, Schuhmacher	—
375	Joseph Lehner, Kalkmesser	—
376	Martin Stadler, Maurer	—
377	Mathias Gessel, Fleischhauer	—
378	Johann Michael Göbel, Taglöhner	—
379	Joseph Eckel, Fabrikler	—
380	Franz Mayr, detto	—
381	Stephan Gruber, Taglöhner	—
	Im herunteren Schuellerberg nach dem Martinsplatze hinum gegen die Steinwand an der Donau bis auf das Haus-Nro. 385, von da hinweg, ohne weiters zu zählen, hinaus zu der Sandgstätten, und vom ersten Häusel angefangen hinunter mitten in das Kroaten-Dörfel.	
382	Johann Michael Scheck, Kräutler und Taglöhner	—
383	Leonhard Pruner, Zimmermann	—
384	Leopold Ruetz, Maurer u. Taglöhner	—
385	Jakob Kirmayr, Taglöhner	—
386	Pößla, Häusel und Gartel, Johann Erndl	—
387	Michael Fuchs, Fabrikler u. Kräutler	—
388	Georg Traunfelner, Kräutler	—
389	Joseph Mayrhauser, Schneider und Kräutler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
390	Johann Langwieser, Taglöhner und Kräutler	B. M. Amt
	Von der Mitte des Kroatendörfels an den Stockhof und in der links hinausgehenden Straße, dann beim ersten Haus am Mäderer Bergfeld wieder links herein, dann auf die Gugel, von dieser herunter zum blauen Bock und so fort.	
391	Thomas Höger, Kaufzeugmacher	—
392	Andreas Quiermayr, Taglöhner und Kräutler	—
393	Der gemeinen Stadt Linz angehörige Stockhof zu einer Quasi-Kaserne, später der k. k. Landschaft gehörig	bürgerlich
394	Sammelhaus, Johann Mayr, Taglöhner	B. M. Amt
395	Pfeifer-Peternhaus, Mathias Hayder, Taglöhner	—
396	Gugelhof, Johann Georg Ingerl, dann Karl Joseph v. Drenghi	bürgerlich
397	Andreas Kornhuber, Schuhmacher	B. M. Amt
398	Grünast Jörghaus, Georg Kurz	—
399	Math. Ertel, Gastgeber zum blauen Bock oder beim grünen Ast	—
400	Freigütel des Joseph Franz Groß v. Ehrenstein	Freyes Eigen
401	Ellbognerhaus, Georg Zeller, Taglöhner	B. M. Amt
402	Reicherlhaus, Thomas Wagner	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
403	Spindelhuemerhaus, Joseph Niederleitner, Schuhmacher	B. M. Amt
404	Schuh Blaßl, Maria Lichtenwallnerinn	—
405	Das Mädierergütel, bis 1765 das Lustschloß des Präsidenten der Herren Stände, später an das Nordikum gekommen.	landschäftlich
406	Stockbauernhäusel, Joseph Rappel, Siechenbauer	Riedegg
407	Fliegn = Stoßhäusel, Johann Mayr, Taglöhner	Ebelsberg
408	Des Gabelheln zu Niederreit, Überländ	—
409	Weiland Semlergütel, Ignaz Georg v. Kozlowsky	—
410	Zimmer = Wolf, Georg Hainberger, Taglöhner und Kräutler	—
411	Joseph Gstöttner, Schuhmacher in der Harraß	landschäftlich
412	Gesselbäcker = Überländhäusel	Gr. v. Füeger zu Tollet
413	Gesselbauerngut, Mathias Gesselbäck	—
414	Riepelbauerngut, Martin Schifferstein	Schlägel
415	Braitwieser Bauerngut, Paul Mayr	Jesuiten
416	detto Häusel detto detto (hier hieß es einst im Breitenfeld. *)	—

*) Da fließt der Leondinger =, Zierorts = auch Breitenwiesbach beim Löslerhofe entlang nach der Zizlau, wo er der Fischelbach genannt wird.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
417	Waldeckerhäusel	Hr.v.Steirer
418	Eibelspergerhof oder Landgut	—
419	Lippel im Berg, Bauerngut, Philipp Mayr	Waldhausen
420	Spallerbauerngut, Mathias Zehetbauer	—
421	Humelhof, Dr. und Stadtschreiber, Peter Paul Greutter	Ebelsberg
422	Schöller Binderhaus, Martin Quiermayr	—
423	Schöller Überländhäusel	Stadtpf.Amt
424	Schöller Bauerngut, Überländhäusel	—
425	Zehetner Bauerngut, Magdalena Zehetner, Witwe	—
426	Prunner Bauerngut, Brandstätte, Magdalena Mayrinn, Witwe	Ebelsber
427	Überländhäusel detto detto detto	—
428	Gatterer, auch Lumpenbauer, Bauerngut, Gertraud Stöttinger, Witwe	—
429	Gabelheln-Gut, Jakob Späller	—
430	detto Überländ detto detto	—
431	Gatterergut, Überländ, Math. Zehetner	—
432	detto Bauerngut detto detto	—
433	Hofmeitel-Gut, Philipp Schöller	—
434	detto Überländ detto detto	—
435	detto Backhaus detto detto	—
436	Siechenbauerngut, Joseph Räppel	Gr. v. Füegeк zu Gneissenau
437	Stockbauerngut, detto detto	Riedegg
438	Oberer Grabmer am Buchberg, Johann Reisabauer	Ebelsberg
439	detto detto Wohnhaus detto detto	—
440	Pieringergut, Theresia Pieringer, Witwe	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
441	Eberlgut, Johann Stöttinger	Hartheim
442	Johann Kurz	Ebelsberg
443	Stängelhof, Weiland Ignaz Baumbach, Weltpriester	Freyes Eigen
444	Hannsel im Rad, Johann Reisinger, Bauer	Ebelsberg
445	Alter Bauer im Rad, Mathias Käplinger, Taglöhner	—
446	Paul Heiter, Bauerngut, Philipp Mayr	—
447	Fellingerhäusel, Georg Lehner	—
448	Fillensack Bauerngut, Franz Anton v. Kreutzenberg, k. k. Postamts-Kontrollor	Jesuiten
449	detto neuerbautes Stöckel detto detto	—
450	Andreas Vogelhuber, Schuhmacher	—
451	Häusel beim Steg, Weiland Georg Pflügl	Holzheim
452	Sprangerhäusel, Michael Ranzmayr	—
453	Fleischhackerhaus, Mathias Kronberger	—
454	Wachtberger Bauerngütel, Philipp Reisebauer	Ebelsberg
455	detto Überländhaus detto detto	—
456	Hofbauernhäusel im Freinberg, Johann Hemmelmayr, Schneidermeister	—
457	Weismayrhäusel, Johann Jungmayr	—
458	Pruner oder Sautödterhaus, Sebastian Pruner, Maurer	—
459	detto Nebenhäusel detto detto	—
460	Krammerhaus im Freinberg, Georg Gattermayr	—
461	Toferlhaus Überländ	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
462	Vorreitergütel, Michael Niedermayr	Ebelsberg
463	Pfeifer im Freinberg, Jos. Grammer	—
464	Söllnerhäusel, Georg Jungmayr	—
465	Ramel Sephenhaus, Joseph Mayr	—
466	Teinl Jodelhaus, Maria Anna Huemerian, Witwe	—
467	Binder Hieselhaus, Michael Aumayr	—
468	Binder Duhrl (Dudel) Haus, Georg Hofbauer	—
469	Jägermayr, Gastgebergütel, Karl Glasl	Wilhering
470	Rauchbauerngütel, Mathias Reifabauer	Hartheim
471	Zellbäckergütel, Simon Niederhuber	Steyregg
472	Groß Pramergütel, Johann Steiner	Jesuiten
473	Klein detto Andreas Bauer	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
	In der Klammgasse links herunter, und um das Eck hinum gegen und in die landschaftliche Reitschule.	
285	Kaspar Trey, Fragner	bürgerlich
286	Johann Ritderer, Zeugmacher	—
287	Maria Seritzlinn, Stadtmusikantens=Witwe	—
288	Johann Bapt. Mayr, Schneider	—
289	Franz Anton Schlick, detto	—
290	Mathias Pramböck, Zeugmacher	—
291	Johann Michael Dietscher, Fleischhauer	—
292	Officianten=Wohnung einer hochlöbl. Landschaft	—
293	Wieder eine solche für den Professor des öffentlichen Rechtes	—
	Aller Grund und Boden auch Gebäude in d. oberösterreichischen Landschafts=Reitschule.	
294	Drittes Officiantenhaus der hochlöbl. oberösterr. Landschaft, worunter auch die Wagenschupfen sind	landschäftlich
—	Winter=Reitschule	—
—	Sommer=Reitschule oder Wiese	—
—	Der Sekretariats=Garten	—
—	Die Wiese der großen Schießstätte	—
295	Das Ballhaus nebst Wohnung	—
—	Die Schießstätte	—
—	» Fechtschule	—
296	Expeditors=Wohnhaus und Garten	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
297	Franz Fürbauer, Schwarzbäcker	B. M. Amt
298	Johann Mayrhofer, Schneidermeister	—
299	Joh. Michael Scheidinger, Schwarzbäcker	—
300	Peter Darr, Schiffknecht	—
301	Joseph Marschaller, Taglöhner	—
302	Johann Michael Moßgoller, Fabriks-Zwirner	Steyregg
303	Fr. Baronegg, Schneider, d. Bräuhaus	—
304	detto detto Wohnhaus	—
305	Adam Schiesser, Fabrik-Zeugmacher	—
306	Franz Doppler, Schiffknecht	—
307	Philipp Lehbauer, Maurer	—
308	Martin Angermayr, Taglöhner	—
309	Oberer Theil des Flügelhofes	K. K. Schloß
310	Unterer detto » detto (1785 und 1786 um einen Stock höher gebauet)	—
311	Franz Thekle, Schneider	Steyregg
312	Joseph Grien, Fleischhauer	—
313	Mathias Kogler Fabrikler	—
314	Sebastian Fertl	—
315	Anton Gruber, Schneider und Richter	—
316	Viktoria Stelzerin, Kaufzeugmacherin und Händlerin	—
317	Georg Niederhuber, Taglöhner	—
318	Wohnhaus u. Garten des Freimannes	—
—	Sogenannte Henker-Weide und der ganz geschlossene Graben davon	K. K. Schloß
—	Großes St. Martins Kirchenfeld	—
—	K. K. Bau-Zimmermeister-Stadel	—
—	K. K. großer Heu- und Holzstadel	—
—	K. K. Schloß und Küchengarten nebst Lust- und Glashaus	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
319	Wohnhaus sammt Garten für den Zimmermeister und Geschirrknecht	K. K. Schloß
320	Kleiner Theil vom Flügelhofe, Simon Kaar, Zeugmacher, (1776 um 200 fl. verkauft)	Gr. v. Füeger in Ruefling
321	Ambros Mayr, Taglöhner u. Kräutler	B. M. Amt
322	Joh. Stockbauer, detto detto	—
323	Joh. Steibellehner, detto detto	—
324	Joseph Wiesinger, detto detto	—
325	Michael Angerer, detto detto	—
326	Michael Seyrlmayr, Kräutler	—
327	Georg Könige, Schneider	—
328	Karilbalsch, Schusterhaus, Joseph Mayrhanns, Kräutler	—
329	Joseph Götzfried, Gärtner	—
330	Johann Riepelbauer, Taglöhner und Kräutler	—
331	Jakob Jetztgern, Kräutler	—
332	Sim. Mutterberger detto	—
333	Tyroler Bauerngütel, Joseph Glöck, († 70 Jahr alt, den 11. September 1783)	—
334	Johann Widmer, Kräutler und Nachtkönig	—
335	Franz Glöck, Schuhmacher	—
336	Christoph Höritzer, Taglöhner	—
337	Franz Löcker, Schneider	—
338	Paul Rohrer, Fabrikler	—
339	Johann Michael Wolfegger, Fabrik-Zeugmacher	—
340	Gotthart Hünerbauer, Taglöhner und Kräutler	—
341	Gregor Schmid, Fabrikler u. Kräutler	—
342	Andreas Röhrer, Kräutler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
343	Georg Kremmer, detto	B. M. Amt
344	Philipp Pieringer, detto	—
345	Simon Nüssel, Maurer und Kräutler	—
346	Wolfgang Aumillner, Taglöhner	—
347	Hof und Garten der P. P. Minoriten	Freyes Eigen
348	Ueberländ Judenbauern Paula, Joseph Hirschvogel	Ebelsbergf
349	Wohnhaus detto detto detto	—
350	Beihaus detto detto detto	—
351	Landrichterhäusel, Florid. Grumberger	—
352	Landrichterhof v. Rottwang, Sebast. Reinthaler	—
353	Hoselhäusel, Joseph Hauser	—
354	Prunerhäusel, Paul Loibenbäck	—
355	Ueberländhäusel detto detto	—
356	Neugebautes Haus, Johann Habmayr	—
—	Dessen altnummerirtes Wohnhaus	—
357	Ziegelmeistergütel am Schuellerberge, Johann Georg Riener	Hr. v. Steirer
358	Johann Angermayr, Taglöhner	—
359	Kässtecherhäusel, Phil. Gschwandtner	B. M. Amt
360	Philipp Schöller, Taglöhner	—
361	Beihaus des Joseph Hartner	—
362	Wohnhaus detto detto	—
363	Georg Lehner, Taglöhner	—
364	Georg Moser, Fabrikler	—
365	Michael Ackerl, Taglöhner	—
366	Michael Fischer, detto	—
367	Mathias Hussinger, Wirth zum Jägerhorn, (1771 um 3160 fl. verkauft)	—
368	Georg Gruber, Fabrikler	—
369	Peter Weingartner, Schiffmann	—
370	Philipp Gessel, Fabrikler	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
371	Sebastian Huemer, Taglöhner	B. M. Amt
372	Martin Lehner detto	—
373	Martin Kastner detto	—
374	Paul Holzbauer, Schuhmacher	—
375	Joseph Lehner, Kalkmesser	—
376	Martin Stadler, Maurer	—
377	Mathias Gessel, Fleischhauer	—
378	Johann Michael Göbel, Taglöhner	—
379	Joseph Eckel, Fabrikler	—
380	Franz Mayr, detto	—
381	Stephan Gruber, Taglöhner	—
	Im herunteren Schuellerberg nach dem Martinsplatze hinum gegen die Steinwand an der Donau bis auf das Haus = Nro. 385, von da hinweg, ohne weiters zu zählen, hinaus zu der Sandgstätten, und vom ersten Häusel angefangen hinunter mitten in das Kroaten = Dörfel.	
382	Johann Michael Scheck, Kräutler und Taglöhner	—
383	Leonhard Pruner, Zimmermann	—
384	Leopold Ruetz, Maurer u. Taglöhner	—
385	Jakob Kirmayr, Taglöhner	—
386	Pößla, Häusel und Gartel, Johann Erndl	—
387	Michael Fuchs, Fabrikler u. Kräutler	—
388	Georg Traunfelner, Kräutler	—
389	Joseph Mayrhauser, Schneider und Kräutler	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Gründ-Einlags-Behörde.
297	Franz Fürhauser, Schwarzbäcker	B. M. Amt
298	Johann Mayrhofer, Schneidermeister	—
299	Joh. Michael Scheidinger, Schwarzbäcker	—
300	Peter Darr, Schiffknecht	—
301	Joseph Marschaller, Taglöhner	—
302	Johann Michael Moßgoller, Fabriks-Zwirner	Steyregg
303	Fr. Baronegg, Schneider, d. Bräuhaus	—
304	detto detto Wohnhaus	—
305	Adam Schiesser, Fabrik-Zeugmacher	—
306	Franz Doppler, Schiffknecht	—
307	Philipp Lehabauer, Maurer	—
308	Martin Angermayr, Taglöhner	—
309	Oberer Theil des Flügelhofes	K. K. Schloß
310	Unterer detto » detto (1785 und 1786 um einen Stock höher gebauet)	—
311	Franz Thekle, Schneider	Steyregg
312	Joseph Grien, Fleischhauer	—
313	Mathias Kogler Fabrikler	—
314	Sebastian Fertl	—
315	Anton Gruber, Schneider und Richter	—
316	Viktoria Stelzerin, Kaufzeugmacherin und Händlerin	—
317	Georg Niederhuber, Taglöhner	—
318	Wohnhaus u. Garten des Freimannes	—
—	Sogenannte Henker-Weide und der ganz geschlossene Graben davon	K. K. Schloß
—	Großes St. Martins Kirchenfeld	—
—	K. K. Bau-Zimmermeister-Stadel	—
—	K. K. großer Heu- und Holzstadel	—
—	K. K. Schloß und Küchengarten nebst Lust- und Glashaus	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
403	Spindelhuemerhaus, Joseph Niederleitner, Schuhmacher	B. M. Amt
404	Schuh Blaßl, Maria Lichtenwallnerinn	—
405	Das Mädergütel, bis 1765 das Lustschloß des Präsidenten der Herren Stände, später an das Nordikum gekommen.	landschäftlich
406	Stockbauernhäusel, Joseph Rappel, Siechenbauer	Riedegg
407	Fliegn = Stoßhäusel, Johann Mayr, Taglöhner	Ebelsberg
408	Des Gabelheln zu Niederreit, Überländ	—
409	Weiland Semlergütel, Ignaz Georg v. Kozlowsky	—
410	Zimmer = Wolf, Georg Hainberger, Taglöhner und Kräutler	—
411	Joseph Gstöttner, Schuhmacher in der Harraß	landschäftlich
412	Gesselbäcker = Überländhäusel	Gr. v. Füeger zu Tollet
413	Gesselbauerngut, Mathias Gesselbäck	—
414	Riepelbauerngut, Martin Schifferstein	Schlägel
415	Braitwieser Bauerngut, Paul Mayr	Jesuiten
416	detto Häusel detto detto (hier hieß es einst im Breitenfeld.*)	—

*) Da fließt der Leondinger=, Zierorts= auch Breitenwiesbach beim Löflerhofe entlang nach der Ziz=lau, wo er der Fischelbach genannt wird.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
417	Waldeckerhäusel	Hr. v. Steirer
418	Eibelspergerhof oder Landgut	—
419	Lippel im Berg, Bauerngut, Philipp Mayr	Waldhausen
420	Spallerbauerngut, Mathias Zehetbauer	—
421	Humelhof, Dr. und Stadtschreiber, Peter Paul Greutter	Ebelsberg
422	Schöller Binderhaus, Martin Quiermayr	—
423	Schöller Überländhäusel	Stadtpf. Amt
424	Schöller Bauerngut, Überländhäusel	—
425	Zehetner Bauerngut, Magdalena Zehetner, Witwe	—
426	Prunner Bauerngut, Brandstätte, Magdalena Mayrinn, Witwe	Ebelsber
427	Überländhäusel detto detto detto	—
428	Gatterer, auch Lumpenbauer, Bauerngut, Gertraud Stöttinger, Witwe	—
429	Gabelhelm-Gut, Jakob Späller	—
430	detto Überländ detto detto	—
431	Gatterergut, Überländ, Math. Zehetner	—
432	detto Bauerngut detto detto	—
433	Hofmeitel-Gut, Philipp Schöller	—
434	detto Überländ detto detto	—
435	detto Backhaus detto detto	—
436	Siechenbauerngut, Joseph Räppel	Gr. v. Füegct zu Gneissenau
437	Stockbauerngut, detto detto	Riedegg
438	Oberer Grabmer am Buchberg, Johann Reisabauer	Ebelsberg
439	detto detto Wohnhaus detto detto	—
440	Pieringergut, Theresia Pieringer, Witwe	—

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund= Einlags=Behörde.
441	Eberlgut, Johann Stöttinger	Hartheim
442	Johann Kurz	Ebelsberg
443	Stängelhof, Weiland Ignaz Baumbach, Weltpriester	Freyes Eigen
444	Hannsel im Rad, Johann Reisinger, Bauer	Ebelsberg
445	Alter Bauer im Rad, Mathias Käplinger, Taglöhner	—
446	Paul Heiter, Bauerngut, Philipp Mayr	—
447	Fellingerhäusel, Georg Lehner	—
448	Fillensack Bauerngut, Franz Anton v. Kreutzenberg, k. k. Postamts=Kontrollor	Jesuiten
449	detto neuerbautes Stöckel detto detto	—
450	Andreas Vogelhuber, Schuhmacher	—
451	Häusel beim Steg, Weiland Georg Pflügl	Holzheim
452	Sprangerhäusel, Michael Ranzmayr	—
453	Fleischhackerhaus, Mathias Kronberger	—
454	Wachtberger Bauerngütel, Philipp Reisebauer	Ebelsberg
455	detto Überländhaus detto detto	—
456	Hofbauernhäusel im Freinberg, Johann Hemmelmayr, Schneidermeister.	—
457	Weismayrhäusel, Johann Jungmayr	—
458	Pruner oder Sautödterhaus, Sebastian Pruner, Maurer	—
459	detto Nebenhäusel detto detto	—
460	Krammerhaus im Freinberg, Georg Gattermayr	—
461	Toferlhaus Überländ	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
390	Johann Langwieser, Taglöhner und Kräutler	B. M. Amt
	Von der Mitte des Kroatendörfels an den Stockhof und in der links hinausgehenden Straße, dann beim ersten Haus am Mäderer Bergfeld wieder links herein, dann auf die Gugel, von dieser herunter zum blauen Bock und so fort.	
391	Thomas Höger, Kaufzeugmacher	—
392	Andreas Quiermayr, Taglöhner und Kräutler	—
393	Der gemeinen Stadt Linz angehörige Stockhof zu einer Quasi-Kaserne, später der k. k. Landschaft gehörig	bürgerlich
394	Sammelhaus, Johann Mayr, Taglöhner	B. M. Amt
395	Pfeifer-Peternhaus, Mathias Hayder, Taglöhner	—
396	Gugelhof, Johann Georg Ingerl, dann Karl Joseph v. Drenghi	bürgerlich
397	Andreas Kornhuber, Schuhmacher	B. M. Amt
398	Grünast Jörghaus, Georg Kurz	—
399	Math. Ertel, Gastgeber zum blauen Bock oder beim grünen Ast	—
400	Freigütel des Joseph Franz Groß v. Ehrenstein	Freyes Eigen
401	Ellbognerhaus, Georg Zeller, Taglöhner	B. M. Amt
402	Reicherlhaus, Thomas Wagner	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
403	Spindelhuemerhaus, Joseph Niederleitner, Schuhmacher	B. M. Amt
404	Schuh Blaßl, Maria Lichtenwallnerinn	—
405	Das Mädderergütel, bis 1765 das Lustschloß des Präsidenten der Herren Stände, später an das Nordikum gekommen.	landschäftlich
406	Stockbauernhäusel, Joseph Rappel, Siechenbauer	Riedegg
407	Fliegn-Stoßhäusel, Johann Mayr, Taglöhner	Ebelsberg
408	Des Gabelheln zu Niederreit, Überländ	—
409	Weiland Semlergütel, Ignaz Georg v. Kozlowsky	—
410	Zimmer-Wolf, Georg Hainberger, Taglöhner und Kräutler	—
411	Joseph Gstöttner, Schuhmacher in der Harraß	landschäftlich
412	Gesselbäcker-Überländhäusel	Gr. v. Füeger zu Tollet
413	Gesselbauerngut, Mathias Gesselbäck	—
414	Riepelbauerngut, Martin Schifferstein	Schlägel
415	Braitwieser Bauerngut, Paul Mayr	Jesuiten
416	detto Häusel detto detto (hier hieß es einst im Breitenfeld.*)	—

*) Da fließt der Leondinger-, Zierorts- auch Breitenwiesbach, beim Löflerhofe entlang nach der Zizlau, wo er der Fischelbach genannt wird.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
—	Obere Steinmetzens Werkstätte	Bauamt Linz
—	Gemauerter Stadel	—
3	Von dem Bauamte d. gemeinen Stadt erbauete Feilhauerwerkstätte, Thomas Krugel, Feilhauer	bürgerlich
4	Wasserthurm: »Sieh dich vor!« oder k. k. Gefängniß nebst dem Wohnhäusel für den Landgerichtsdiener	landesfürstl.
5	Gottlieb Scheider, Schuhmacher	B. M. Amt
6	Michael Niederhuemer, Taglöhner	—
7	Mathias Huemer, Bierträger	—
8	Jakob Milstätter, Kämmer in der Fabrik	—
—	Holzstadel des Franz Neubauer, bürgerl. Faßbinders	—
9	Georg Sailler, Maurergesell	—
10	Johann Gusam, Schuhmacher	—
11	Andreas Limberger, Maurergeselle	—
12	K. K. Mauth- und Ländhüttenhaus nebst Stadel	landesfürstl.
13	Georg Gängl, Maurergeselle	B. M. Amt
14	Jakob Sailler, Fleischhauer	—
15	Michael Leidenberger, Maurergeselle	—
16	Franz Schachinger, bürgerl. Gastgeber, Überländhaus	—
17	Franz Köbalein, Bader	—
18	Theresia Schinaglinn, Taglöhnerinn	—
19	Johann Pieringer, Maurergeselle	—
20	Mathias Schörgenthaller, Kämmer in der Fabrik	—
21	Franz Faist, Schiffmüller des Bräuhauses	—
22	Leopold Steiglehner, Schwarzbäcker	—

Haus = Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer = und Grund = Einlags = Behörde.
441	Eberlgut, Johann Stöttinger	Hartheim
442	Johann Kurz	Ebelsberg
443	Stängelhof, Weiland Ignaz Baumbach, Weltpriester	Freyes Eigen
444	Hannsel im Rad, Johann Reisinger, Bauer	Ebelsberg
445	Alter Bauer im Rad, Mathias Käplinger, Taglöhner	—
446	Paul Heiter, Bauerngut, Philipp Mayr	—
447	Hellingerhäusel, Georg Lehner	—
448	Fillensack Bauerngut, Franz Anton v. Kreutzenberg, k. k. Postamts = Kontrollor	Jesuiten
449	detto neuerbautes Stöckel detto detto	—
450	Andreas Vogelhuber, Schuhmacher	—
451	Häusel beim Steg, Weiland Georg Pflügl	Holzheim
452	Sprangerhäusel, Michael Ranzmayr	—
453	Fleischhackerhaus, Mathias Kronberger	—
454	Wachtberger Bauerngütel, Philipp Reisebauer	Ebelsberg
455	detto Überländhaus detto detto	—
456	Hofbauernhäusel im Freinberg, Johann Hemmelmayr, Schneidermeister.	—
457	Weismayrhäusel, Johann Jungmayr	—
458	Pruner oder Sautödterhaus, Sebastian Pruner, Maurer	—
459	detto Nebenhäusel detto detto	—
460	Krammerhaus im Freinberg, Georg Gattermayr	—
461	Toferlhaus Überländ	—

Anhang oder letzter Theil
der
Stadt Linzer Pfarre.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Zu St. Margarethen jenseits des Grabenbächels ober der Kalvarienwänd.	
	Weiland Herr Mößbach zu seinem außer den P. P. Karmeliten in der unteren Vorstadt Nro. 45 gelegenen Freihofe gehört wie ein anderer bürgerlicher Grund mit aller Jurisdiktion zur gemeinen Stadt Linz, als:	
	1) Der nach dem kleineren Grabenbächel hinauf und wieder nach der Wiese bei der Donau hinauf liegende dermalige Holzgrund.	bürgerlich
	2) Die herab von der Wilheringer Wänd bis St. Margarethen an der Straße her liegende große Wiese.	—
1	3) Das Hüterhaus dazu. Johann Göbel, Wegmacher	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
2	Meßnerhaus bei St. Margarethen	Kirchen-Amt
3	Rechenmacherhaus, Paul Gaumberger, Rechenmacher	Mößbach
4	Gasthaus zu St. Margarethen. (Dieses Haus war vor Zeiten der Aufenthalt mehreren Diebsgesindels und Vagabunden. Nachdem die vorletzten Wirthsleute vollends verdarben, kaufte es der vorherige Bäcker am Gries vom Urfahr Namens Joseph Walchshofer und besserte das Haus durch neuen Bau; seine Leiche wurde 1787 aus dem Margarethen-Gottesacker durch die Fluth fortgeschwemmt.	B. M. Amt

Zusammenstellung der Häuser-Nummerirung vom Jahre 1771.

1)	In der inneren Stadt	184
2)	» » unteren Vorstadt	275
3)	» » oberen detto	473
4)	An » Kalvarienwand	38
5)	Anhang	4
	Summe	974

Haus=Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer= und Grund=Einlags=Behörde.
—	Obere Steinmetzens Werkstätte	Bauamt Linz
—	Gemauerter Stadel	—
3	Von dem Bauamte d. gemeinen Stadt erbaute Feilhauerwerkstätte, Thomas Krugel, Feilhauer	bürgerlich
4	Wasserthurm: »Sieh dich vor!« oder k. k. Gefängniß nebst dem Wohnhäusel für den Landgerichtsdiener	landesfürstl.
5	Gottlieb Scheider, Schuhmacher	B. M. Amt
6	Michael Niederhuemer, Taglöhner	—
7	Mathias Huemer, Bierträger	—
8	Jakob Milstätter, Kämmer in der Fabrik	—
—	Holzstadel des Franz Neubauer, bürgerl. Faßbinders	—
9	Georg Sailler, Maurergesell	—
10	Johann Gusam, Schuhmacher	—
11	Andreas Limberger, Maurergeselle	—
12	K. K. Mauth= und Ländhüttenhaus nebst Stadel	landesfürstl.
13	Georg Gängl, Maurergeselle	B. M. Amt
14	Jakob Sailler, Fleischhauer	—
15	Michael Leidenberger, Maurergeselle	—
16	Franz Schachinger, bürgerl. Gastgeber, Überländhaus	—
17	Franz Köbalein, Bader	—
18	Theresia Schinaglinn, Taglöhnerinn	—
19	Johann Pieringer, Maurergeselle	—
20	Mathias Schörgenthaller, Kämmer in der Fabrik	—
21	Franz Faist, Schiffmüller des Bräuhauses	—
22	Leopold Steiglehner, Schwarzbäcker	—

VII. Abschnitt.

Die einstigen und jetzigen Freihäuser in Linz.

I.

Die einstigen Freihäuser der Stadt.

Im hiesigen vaterländischen Museum befindet sich ein ziemlich abgenutzter, aber äußerst interessanter Plan, worauf die alten Gassen, Freihäuser und freyen Objekte der Stadt Linz gezeichnet sind. An diesem Plane fehlen links der Titel und die Jahreszahl. Da jedoch auf derselben bereits die Dreifaltigkeits-Säule am Platze angebracht ist, so steht mit Grund zu vermuthen, daß er um 1725 verfaßt wurde. Auf der rechten Seite des Planes aber ist erklärt, was die Farben zu bedeuten haben, und mit dieser Erklärung erfahren wir zugleich, worin die einstige Befreyung der Häuser und Grundstücke bestand.

Die gelbe Farbe zeigte die kaiserlichen Freigründe an; die rothe jene Häuser und Grundstücke, welche gleichfalls von allen Lasten exemt und immer frei sind; die blaue mit Lit. A jene 38 Häuser und Grundstücke, deren Besitzer der Stadt mit ihrer Person nicht unterworfen sind, auch kein Quartier tragen; die mit Lit. B jene 17 Häuser und Grundstucke, deren Besitzer mit ihrer Person unter die Stadt

nicht gehören, für das Quartier aber einen jährlichen gewissen Beitrag im Gelde geben; die mit Lit. C jene 20 Häuser und Grundstücke, deren Inhaber zwar das Quartier aber sehr selten tragen; die grüne die bürgerlichen Häuser, welche in Allem mitleiden, und im Kriege die Quartierslast tragen müssen.

Diesem fügen wir bei, daß sich hierin nach und nach alles änderte, und daß Befreyungen entweder für Verdienste um den ganzen Staat, oder für die Stadt selbst verliehen wurden. Erstere gab der Landesfürst, die Zweiten der Stadtmagistrat mit gewissen Klauseln. Eine wesentliche derselben war, daß der Inhaber eines Freihauses versprechen mußte, einen in dasselbe geflüchteten Verbrecher dem Stadtrichter bis zur Dachtraufe herauszuliefern. Mit diesem kommen wir zum Plane oder zur Karte selbst *) und geben zuerst den darauf befindlichen Namen, dann den jetzigen Besitzer oder Nummer.

A. Klostergasse.

1) Minoriten-Kloster und Kirche — Nro. 9.
2) Rokowitzerhaus — Karl Depil Nro. 59.

B. Hofgasse.

3) Graf v. Hohenfeld — Elisabeth Mayrhofer Nro. 42.
4) Fürst v. Auersberg — Johann Grillmayr Nro. 43.

C. Haanengäßchen.

(Der erste Ansiedler Haan.)

5) Graf v. Salburg Majorat — Joh. Koßlik Nr. 92 u. 93.
6) H. H. Dreifaltigkeitskapelle — Joh. Koßlik Nr. 92 u. 93.
7) Graf v. Sprinzenstein — Jos. Emil Gotscheer Nr. 86.

*) Ist lithographirt beigebunden.

D. Obere Badgasse.

8) Eckart- oder altes Stadt- und Bannrichterhaus — Theresia Kreuzroither Nro. 111.

E. Kleines Badgäßchen (jetzt Bruck-, vom einstigen Prügelwege, nicht Brut-Bodengasse.

F. Jesuitengasse. (Domplatz.)

9) Jesuiten-Kirche und Collegium — Dom und Kaserne Nro. 161 und 162.

10) Seminarium — Gymnasium Nro. 160.

11) Mondseerhaus — Joseph Roittinger Nro. 157.

12) Frühmeßer-Beneficiatenhaus (Anspacher'sches) — Joseph Wegmann Nro. 195.

G. Untere Pfarrgasse.

H. Untere Badgasse.

I. Froschgäßchen (das Gäßchen mit dem einstigen garstigen Namen [seit 1626] zum Christoph hinein, später zur neuen Welt, 220 bis 231.)

K. Schulerthürl.

13) Dechantshof — Nro. 235.

14) Pulverthurm — außer dem Schulerthürl, wo Gartenauer's Holzlagen von Nro. 237.

L. Pfarrkirchenplatz.

15) Steyrer Garstenhaus — Lyceum Nro. 191.

16) Musikantenhaus — Johann Knierer Nro. 193.

M. Großer Platz (Hauptplatz).

17) H. H. Dreifaltigkeits-Säule.

18) Zwei Röhrbrunnen.

19) Posthaus (Groß v. Ehrenstein) — Frau Josepha Feichtinger Nro. 33.

20) Peißer. — Karl Depil Nro. 96.

21) Vicedom-Amt — einst k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung, jetzt Kameral-Kasse und Kammer-Prokuratur Nro. 108.

22) Neubau — am Hauptplatze Nro. 107.

23) Graf v. Spindler (ehevor das Gregor Händl'sche Haus) — Rosina Thury Nro. 218.

24) K. K. Mauthamt (gehörte einst dem Bürger Michael Zorn) — Nro. 219.

25) Rathhaus — Nro. 188.

26) Dr. Säuringer *) — Pfarrherr Franz Sailer Nr. 146.

27) Graf v. Weißenwolf (einst v. Gera) — Nro. 141.

N. Alte Stadt.

28) Landhaus — gebauet auf den Gründen des Minoriten-Klosters aus den Landau'schen, Keller'schen, Scharz'schen und Grünthaller'schen Häusern) — Nro. 10.

Das daran stoßende Tabakhaus wurde 1800 abgebrochen und die Theatergasse hergestellt.

29) Graf v. Thürheim (später Graf v. Khevenhiller) — Theresia Zeillinger Nro. 61.

30) Graf v. Starhemberg (früher v. Meggau) — Joseph Janach Nro. 66.

*) Diese führten einst einen Schweinskopf mit einem Spieße durch das Genick in ihren Wapen.

IV. Abtheilung.

Die Kalvarienwänd, ein Theil der Linzer Stadtpfarre.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Dieser Theil fängt an beim Brückenthore und begreift in sich alle gemauerten Hauptgebäude, welche sich außen am Donauflusse und an der Stadtmauer von d. Straße weg befinden; hierauf von der Brücke weg bis unter das Hauptthor, und von deinselben hinauf bis zum Wasserthurm: »Sieh dich vor!«	
1	Officiantenhaus d. Brückenamtes der gemeinen Stadt Linz	Bau- u. Brücken-Amt
2	Andreas Ruckensteiner, Griesler	Bau-Amt
—	Erste Fischhütte mit einem gemauerten Zimmer, Joseph Hueber, Fischhändler	—
—	Zweite Fischhütte	—
—	Dem Handelsmanne Maunz zu Nürnberg angehöriges großes Gewölbe	—

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
—	Obere Steinmetzens Werkstätte	Bauamt Linz
—	Gemauerter Stadel	—
3	Von dem Bauamte d. gemeinen Stadt erbauete Feilhauerwerkstätte, Thomas Krugel, Feilhauer	bürgerlich
4	Wasserthurm: »Sieh dich vor!« oder k. k. Gefängniß nebst dem Wohnhäusel für den Landgerichtsdiener	landesfürstl. B. M. Amt
5	Gottlieb Scheider, Schuhmacher	
6	Michael Niederhuemer, Taglöhner	—
7	Mathias Huemer, Bierträger	—
8	Jakob Milstätter, Kämmer in der Fabrik	—
—	Holzstadel des Franz Neubauer, bürgerl. Faßbinders	—
9	Georg Sailler, Maurergesell	—
10	Johann Gusam, Schuhmacher	—
11	Andreas Limberger, Maurergeselle	—
12	K. K. Mauth- und Ländhüttenhaus nebst Stadel	landesfürstl. B. M. Amt
13	Georg Gängl, Maurergeselle	
14	Jakob Sailler, Fleischhauer	—
15	Michael Leidenberger, Maurergeselle	—
16	Franz Schachinger, bürgerl. Gastgeber, Überländhaus	—
17	Franz Köbalein, Bader	—
18	Theresia Schinaglinn, Taglöhnerinn	—
19	Johann Pieringer, Maurergeselle	—
20	Mathias Schörgenthaller, Kämmer in der Fabrik	—
21	Franz Faist, Schiffmüller des Bräuhauses	—
22	Leopold Steiglehner, Schwarzbäcker	—

VII. Abschnitt.

Die einstigen und jetzigen Freihäuser in Linz.

I.

Die einstigen Freihäuser der Stadt.

Im hiesigen vaterländischen Museum befindet sich ein ziemlich abgenutzter, aber äußerst interessanter Plan, worauf die alten Gassen, Freihäuser und freyen Objekte der Stadt Linz gezeichnet sind. An diesem Plane fehlen links der Titel und die Jahreszahl. Da jedoch auf derselben bereits die Dreifaltigkeits-Säule am Platze angebracht ist, so steht mit Grund zu vermuthen, daß er um 1725 verfaßt wurde. Auf der rechten Seite des Planes aber ist erklärt, was die Farben zu bedeuten haben, und mit dieser Erklärung erfahren wir zugleich, worin die einstige Befreyung der Häuser und Grundstücke bestand.

Die gelbe Farbe zeigte die kaiserlichen Freigründe an; die rothe jene Häuser und Grundstücke, welche gleichfalls von allen Lasten exemt und immer frei sind; die blaue mit Lit. A jene 38 Häuser und Grundstücke, deren Besitzer der Stadt mit ihrer Person nicht unterworfen sind, auch kein Quartier tragen; die mit Lit. B jene 17 Häuser und Grundstücke, deren Besitzer mit ihrer Person unter die Stadt

Anhang oder letzter Theil
der
Stadt Linzer Pfarre.

Haus-Nro.	Namen der Realitäten und ihrer Besitzer.	Steuer- und Grund-Einlags-Behörde.
	Zu St. Margarethen jenseits des Grabenbächels ober der Kalvarienwänd.	
	Weiland Herr Mößbach zu seinem außer den P. P. Karmeliten in der unteren Vorstadt Nro. 45 gelegenen Freihofe gehört wie ein anderer bürgerlicher Grund mit aller Jurisdiktion zur gemeinen Stadt Linz, als:	
	1) Der nach dem kleineren Grabenbächel hinauf und wieder nach der Wiese bei der Donau hinauf liegende dermalige Holzgrund.	bürgerlich
	2) Die herab von der Wilheringer Wänd bis St. Margarethen an der Straße her liegende große Wiese.	—
1	3) Das Hüterhaus dazu. Johann Göbel, Wegmacher	—

D. Obere Badgasse.

8) Eckart- oder altes Stadt- und Bannrichterhaus — Theresia Kreuzroither Nro. 111.

E. Kleines Badgäßchen (jetzt Bruck-, vom einstigen Prügelwege, nicht Brut-Bodengasse.

F. Jesuitengasse. (Domplatz.)

9) Jesuiten-Kirche und Collegium — Dom und Kaserne Nro. 161 und 162.

10) Seminarium — Gymnasium Nro. 160.

11) Mondseerhaus — Joseph Roittinger Nro. 157.

12) Frühmeßer-Beneficiatenhaus (Anspacher'sches) — Joseph Wegmann Nro. 195.

G. Untere Pfarrgasse.

H. Untere Badgasse.

I. Froschgäßchen (das Gäßchen mit dem einstigen garstigen Namen [seit 1626] zum Christoph hinein, später zur neuen Welt, 220 bis 231.)

K. Schulerthürl.

13) Dechantshof — Nro. 235.

14) Pulverthurm — außer dem Schulerthürl, wo Gartenauer's Holzlagen von Nro. 237.

L. Pfarrkirchenplatz.

15) Steyrer Garstenhaus — Lyceum Nro. 191.

16) Musikantenhaus — Johann Knierer Nro. 193.

M. Großer Platz (Hauptplatz).

17) H. H. Dreifaltigkeits-Säule.
18) Zwei Röhrbrunnen.
19) Posthaus (Groß v. Ehrenstein) — Frau Josepha Feichtinger Nro. 33.
20) Peißer. — Karl Depil Nro. 96.
21) Vicedom-Amt — einst k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung, jetzt Kameral-Kasse und Kammer-Prokuratur Nro. 108.
22) Neubau — am Hauptplatze Nro. 107.
23) Graf v. Spindler (ehevor das Gregor Händl'sche Haus) — Rosina Thury Nro. 218.
24) K. K. Mauthamt (gehörte einst dem Bürger Michael Zorn) — Nro. 219.
25) Rathhaus — Nro. 188.
26) Dr. Säuringer *) — Pfarrherr Franz Sailer Nr. 146.
27) Graf v. Weißenwolf (einst v. Gera) — Nro. 141.

N. Alte Stadt.

28) Landhaus — gebauet auf den Gründen des Minoriten-Klosters aus den Landau'schen, Keller'schen, Scharz'schen und Grünthaller'schen Häusern) — Nro. 10.

Das daran stoßende Tabakhaus wurde 1800 abgebrochen und die Theatergasse hergestellt.

29) Graf v. Thürheim (später Graf v. Khevenhiller) — Theresia Zeillinger Nro. 61.
30) Graf v. Starhemberg (früher v. Meggau) — Joseph Janach Nro. 66.

*) Diese führten einst einen Schweinskopf mit einem Spieße durch das Genick in ihren Wapen.

VII. Abschnitt.

Die einstigen und jetzigen Freihäuser in Linz.

I.

Die einstigen Freihäuser der Stadt.

Im hiesigen vaterländischen Museum befindet sich ein ziemlich abgenutzter, aber äußerst interessanter Plan, worauf die alten Gassen, Freihäuser und freyen Objekte der Stadt Linz gezeichnet sind. An diesem Plane fehlen links der Titel und die Jahreszahl. Da jedoch auf derselben bereits die Dreifaltigkeits-Säule am Platze angebracht ist, so steht mit Grund zu vermuthen, daß er um 1725 verfaßt wurde. Auf der rechten Seite des Planes aber ist erklärt, was die Farben zu bedeuten haben, und mit dieser Erklärung erfahren wir zugleich, worin die einstige Befreyung der Häuser und Grundstücke bestand.

Die gelbe Farbe zeigte die kaiserlichen Freigründe an; die rothe jene Häuser und Grundstücke, welche gleichfalls von allen Lasten exemt und immer frei sind; die blaue mit Lit. A jene 38 Häuser und Grundstücke, deren Besitzer der Stadt mit ihrer Person nicht unterworfen sind, auch kein Quartier tragen; die mit Lit. B jene 17 Häuser und Grundstucke, deren Besitzer mit ihrer Person unter die Stadt

nicht gehören, für das Quartier aber einen jährlichen gewissen Beitrag im Gelde geben; die mit Lit. C jene 20 Häuser und Grundstücke, deren Inhaber zwar das Quartier aber sehr selten tragen; die grüne die bürgerlichen Häuser, welche in Allem mitleiden, und im Kriege die Quartierslast tragen müssen.

Diesem fügen wir bei, daß sich hierin nach und nach alles änderte, und daß Befreyungen entweder für Verdienste um den ganzen Staat, oder für die Stadt selbst verliehen wurden. Erstere gab der Landesfürst, die Zweiten der Stadtmagistrat mit gewissen Klauseln. Eine wesentliche derselben war, daß der Inhaber eines Freihauses versprechen mußte, einen in dasselbe geflüchteten Verbrecher dem Stadtrichter bis zur Dachtraufe herauszuliefern. Mit diesem kommen wir zum Plane oder zur Karte selbst *) und geben zuerst den darauf befindlichen Namen, dann den jetzigen Besitzer oder Nummer.

A. Klostergasse.

1) Minoriten-Kloster und Kirche — Nro. 9.
2) Kokowitzerhaus — Karl Depil Nro. 59.

B. Hofgasse.

3) Graf v. Hohenfeld — Elisabeth Mayrhofer Nro. 42.
4) Fürst v. Auersberg — Johann Grillmayr Nro. 43.

C. Haanengäßchen.

(Der erste Ansiedler Haan.)

5) Graf v. Salburg Majorat } Joh. Koßlik Nr. 92 u. 93.
6) H. H. Dreifaltigkeitskapelle }
7) Graf v. Sprinzenstein — Jos. Emil Gotscheer Nr. 86.

*) Ist lithographirt beigebunden.

D. Obere Badgasse.

8) Eckart- oder altes Stadt- und Bannrichterhaus — Theresia Kreuzroither Nro. 111.

E. Kleines Badgäßchen (jetzt Bruck-, vom einstigen Prügelwege, nicht Brut-Bodengasse.

F. Jesuitengasse. (Domplatz.)

9) Jesuiten-Kirche und Collegium — Dom und Kaserne Nro. 161 und 162.

10) Seminarium — Gymnasium Nro. 160.

11) Mondseerhaus — Joseph Roittinger Nro. 157.

12) Frühmeßer-Beneficiatenhaus (Anspacher'sches) — Joseph Wegmann Nro. 195.

G. Untere Pfarrgasse.

H. Untere Badgasse.

I. Froschgäßchen (das Gäßchen mit dem einstigen garstigen Namen [seit 1626] zum Christoph hinein, später zur neuen Welt, 220 bis 231.)

K. Schulerthürl.

13) Dechantshof — Nro. 235.

14) Pulverthurm — außer dem Schulerthürl, wo Gartenauer's Holzlagen von Nro. 237.

L. Pfarrkirchenplatz.

15) Steyrer Garstenhaus — Lyceum Nro. 191.

16) Musikantenhaus — Johann Knierer Nro. 193.

M. Großer Platz (Hauptplatz).

17) H. H. Dreifaltigkeits-Säule.

18) Zwei Röhrbrunnen.

19) Posthaus (Groß v. Ehrenstein) — Frau Josepha Feichtinger Nro. 33.

20) Peißer. — Karl Depil Nro. 96.

21) Vicedom-Amt — einst k. k. Kameral-Gefällen-Verwaltung, jetzt Kameral-Kasse und Kammer-Prokuratur Nro. 108.

22) Neubau — am Hauptplatze Nro. 107.

23) Graf v. Spindler (ehevor das Gregor Händl'sche Haus) — Rosina Thury Nro. 218.

24) K. K. Mauthamt (gehörte einst dem Bürger Michael Zorn) — Nro. 219.

25) Rathhaus — Nro. 188.

26) Dr. Säuringer *) — Pfarrherr Franz Sailer Nr. 146.

27) Graf v. Weißenwolf (einst v. Gera) — Nro. 141.

N. Alte Stadt.

28) Landhaus — gebauet auf den Gründen des Minoriten-Klosters aus den Landau'schen, Keller'schen, Scharz'schen und Grünthaller'schen Häusern) — Nro. 10.

Das daran stoßende Tabakhaus wurde 1800 abgebrochen und die Theatergasse hergestellt.

29) Graf v. Thürheim (später Graf v. Khevenhiller) — Theresia Zeillinger Nro. 61.

30) Graf v. Starhemberg (früher v. Meggau) — Joseph Janach Nro. 66.

---

*) Diese führten einst einen Schweinskopf mit einem Spieße durch das Genick in ihren Wapen.

31) Graf v. Gundemar — Karl Much Nro. 63.

32) Graf v. Starhemberg *) (zu Efferding, früher die Schwaiger'sche Behausung, hierauf Graf v. Sprinzenstein, dann Graf v. Thun) — Franz Bater Nr. 52.

33) Graf v. Traun — Nro. 51.

34) Stift Wilhering (früher Herberstein) — Nro. 50.

35) Graf v. Sprinzenstein — Anton Bauer Nro. 44.

36) Wagbaus (städtisches) — Nro. 74.

37) Stift Kremsmünster — Nro. 75.

38) Graf L. v. Salburg (bis 1800 ein Haus, hierauf 4, 2 davon am Tummelplatze, 2 gegen die Altstadt) — Theodor Merk, Nro. 76, 77, 84, 85.

39) Gemeiner Stadt-Quartierhaus (früher die 2 Losenstein'schen Häuser) — Oswald Berthold Nro. 79.

O. Stieglitzgasse.

P. Hofberg.

40) Baron v. Hohenegg (einst die 2 Klingenpöck'schen Häuser) — Johann Antlanger Nro. 126.

41) Kaiserl. Landkanzlei (seit 1775 Normal-Hauptschule) — Nro. 82.

42) K. K. Schloß (seit 1811 Strafhaus) — Nro. 125.

43) St. Martinskirche (gewöhnlich am Mörtensberge genannt).

---

*) Von den alten Markgrafen Steyermarks im XII. Jahrhunderte stammend, 1765 gefürstet. (Geschichts- und Erinnerungskalender 1837.)

Q. Prunst-Bodengasse (auch Kruckboden-, eigentlich aber Bruckbodengasse) am Hofberge hinab Nro. 130 bis 155.

44) Graf v. Sprinzenstein (früher die Förch'schen und Schödl'schen Häuser) — Joseph Aigner Nro. 88.

R. Schmidthor und innere Vorstadt.

45) Der Pranger, wo jetzt der Brunnen Nro. 405 [illegible] 758 gegenüber.

46) Gemeiner Stadt Spital und Kirche (die Kirche befand sich dort, wo jetzt das große eiserne Gitter, das Todtengräber-Häuschen, wo jetzt das Tischlerhaus ist) — Bürgerhof 411.

47) Graf v. Weißenwolf — Johann Saringer Nro. 762.

48) Stift Schlägel — Nro. 764.

49) Stift St. Florian — Nro. 767.

S. Mittere Vorstadt — Landstraße.

50) Graf v. Rödern — Gustav Fobbe Nro. 428.

51) Ursulinnen-Kloster und Kirche (früher die Pröller'schen Wasserpöck'schen und Grabner'schen Häuser sammt Gärten) — Nro. 433.

52) Graf v. Kuefstein (später Graf v. Grundemann ꝛc.) — k. k. Landrath Anton Prandstätter Nro. 789.

53) Stift Lambach (früher Hueber und Kürz) — Johann Scherntbauer Nro. 791.

54) Stift Baumgartenberg — öffentliche Bibliothek Nr. 792.

T. Äußere Vorstadt — Landstraße.

55) Karmeliten-Kirche und Kloster (einst Schiefer-, dann Panlechnerhaus und Garten — Nro. 467.

56) Manstorf (später Graf v. Pilati) — Christoph Kronberger Nro. 524.

57) Bruderhaus. — Schiffwirth Nro. 526.

58) Waisenhaus
59) Dreifaltigkeits = Kapelle } Jos. Mittermüller Nr. 527.

(Das Beneficiatenhaus von Letzterer besitzt jetzt Mathias Eischill Nro. 469).

60) Meßbachhof (1644 besaß ihn der Bürgermeister Daniel Müllner).

V. Neuhäusel (hieß ehevor Straßfelden und war ein Dorf).

61) Siechenhaus zu Straßfelden — Erziehungshaus v. Hrabowszky Nro. 574.

(Das Siechenhaus im Weingarten oder das obere um 1400 ist jetzt Nro. 612, dem Schlittenwirthe bei den Kapuzinern gegenüber).

W. Bethlehem, = einst Schliechtlgasse.

62) Gartner, kaiserl. Kommissär (später Graf v. Seeau) — jetzt Brankowitsch und Frenzl in der alten Bethlehemgasse Nro. 439 und 440.)

63) Nordikum sammt Kirche (früher Cavriani) — Franz Schraml in der neuen Bethlehemgasse Nro. 392.)

X. Karmelitengasse, jetzt in der Harrach Nro. 434 bis 436).

64) Graf v. Harrach'sches deutsches Ordenshaus sammt Kapelle (früher Khevenhiller am Feld) — Alumnat Nro. 435.

65) Garten des alten Seminariums. — Franz Rillas Nro. 436.

(Da zeigt sich's gleich, wohin die Statue des heil. Johann v. Nepomuck gehörte: nämlich zu Nr. 435).

Y. Oberer Graben.

66) Graf v. Weißenwolf
67) Freiherr v. Schiefer } Joseph Dierzer's sel. Erben Nro. 782 und 783.

68) Graf v. Thürheim (einst Stift Engelszell) — Graf Heinrich v. Starhemberg Nro. 784.

69) Graf v. Starhemberg (später Hohenegg) — Ferdinand Baron v. Imsland Nro. 785.

Z. Spitalwiese.

AA. Lange Gasse — Rauchfangkehrergasse Nr. 534. und 540.

BB. Landhausgraben — obere und untere Promenade (einst mit Hirschen und Steinböcken).

70) Hager, Frei- und Panierherr (einst das ständische Trompeterhaus) Dr. Joh. Weber's Erben Nro. 812.

CC. Innere Herrengasse.

Spillar'sches Haus (dortmals ohne Nummer, später Stift Mondsee) Joseph Cajetan Strobl Nro. 776.

71) Stift Gleink — Friedrich Decho Nro. 777.

72) Stift Schlierbach — K. K. Tabakamt Nro. 772.

73) Stift Kremsmünster — Bischofshof Nro. 793.

74) Graf Katzianer (später Fürst v. Lamberg) — Gräfinn v. Monteeuccoli Nro. 794.

75) Graf v. Sprinzenstein — Edler Friedrich v. Pflügel (Doctor) Nro. 797.

76) Baron v. Grienthal (später Dr. Hartmann) — Thomas Schimack Nro. 299.

77) Stift Waldhausen — K. K. Kreisamt Nro. 801.

78) » Spital (das Prälatenhaus, früher Hieronymus Sturm) — Alois Haslinger Nro. 813.

(Auch Nro. 814 gehörte zum Stifte Spital; es war das Hofrichterhaus und auch jenes der Dienerschaft dieses Stiftes).

DD. Äußere Herrngasse.

79) Garten des Stiftes Kremsmünster Nro. 529 bis 533 (früher das Greiner'sche Freihaus sammt Garten nächst des Kapuzinerfeldes).

80) Dechants-Garten (befand sich früher am Werd in der Khäsergasse, der erste Besitzer dort Namens Khäser), nun mit Haus-Nro. 541.

81) Karmelitinnen (Kloster und Kirche, früher das Engelszeller, dann Minoritenhaus sammt Garten) — Barmherzige Nro. 542.)

82) Kirchstätterhaus (Franz Anton Baron v. Kirchstätten) später Transport-Sammelhaus — Barmherzige Schwestern Nro. 543.

83) Graf v. Starhemberg zu Eschelberg (früher das Debent'sche Haus) — Anton Karl Hafferl Nro. 543.

84) Landschreiberhaus (seit 1774 das Garstnerhaus) — Gräfinn Sophie v. Gilleis Nro. 582.

EE. Kapuzinergasse (später die Nußbaumgasse) — Steingasse.

FF. Kapuzinerfeldgasse — Baumbachgasse.

GG Mittere Kapuzinerfeldgasse — die innere Wurmgasse, von Wurm, dem ersten Besitzer.

HH. Zwerchfeldgasse (Querfeldgasse) — die Hafnergasse.

II. Ballhaus und Reitschule, später die ständischen Gebäude Nro. 863 bis 868.

KK. Weingarten — Klamgasse.

85) Graf v. Klam — Franz Preuer Nro. 805.

86) Graf N. v. Salburg (später Seeau von Würting) — Leopold Mayr Nro. 806.

87) Graf v. Kuefstein — k. k. Landrath Florentin und Sophie Gräfinn v. Gilleis Nro. 807 und 808.

88) Graf v. Khaut — Johann v. Klebelsberg Nro. 809.

89) Kapuziner Kloster und Kirche Nro. 831.

90) Graf v. Weißenwolf Majorathaus — Nro. 840.

91) Kaiserl. Münzwardein (Perger'sches Freihaus) — Joseph Eder, Schuhmacher Nro. 878 und 879.

92) Landschafts-Stadel — die Erben des Grieslers Franz Schweinbachmüller Nro. 880.

LL. Weyerhofgasse.

MM. Schuellerberggasse — tiefer Graben — Henkergasse.

NN. Schuellerberg (dessen eigentlicher Anfang bei der Johannesgasse).

OO. Unterer Graben.

93) Die Stadeln gemeiner Stadt — Nro. 419, 420, 421 und 422.

PP. Welsergäßchen.

94) Jesuiten-Garten — Michael Fink Nro. 402.

QQ. Lederergasse.

95) Grundemann'sches Haus (einst Eggereck, von dem ersten Besitzer Egger 1564 aus Wien.) Es stand dort, wo jetzt die Eisenbahn an der Lederergasse rückwärts des Prunerstiftes hinausläuft und wo sich die Stallungen, vormals Keller, unter der Erde befinden; umgebaut von 1733 bis 1740 — Nro. 276.

96) Fürst v. Lamberg (später das Theresianum) — K. K. Proviantshaus, Verpflegsamt und vorderes Theresianerstift am Brunnen Nr. 312, 313 und 314.

RR. Schießstätte (begann beim einstigen Mollhause) an der Straße zur Eisenkammer Nro. 251.

97) Bruckstadel (seit 1774 ärarisch, ehevor magistratisch) Nro. 275.

98) Schießstätte selbst. — Anna Bauer Nro. 360.

99) K. K. Salzamt am oberen Wasserthore. — Militär-Ärar Nro. 137.

SS. Im Werd — Wörth.

100) Landschafts-Stadel — an der Donau neben dem Lüfteneggerhause Nro. 264.

101) Stadtbräuhaus — Nro. 269.

102) K. K. Fabrik — Nro. 335 bis 341.

103) Rennelhof — Rhenelhof, Rendlhof Nro. 338 — 339.

104) Lazareth — Nro. 366.

105) Eiserne Hand — Jakob Rund Nro. 517 und 1250.

Nachtrag.

Auf diesem Plan kommt auch die Grünbaumgasse nebst der Kerschbaumgasse vor. Die Erstere ist durch das Grünbaum-Wirthshaus leicht erkennbar; die Letztere erstreckte sich vom Löflerhofe bis zu den beiden Hochstraßern.

II.

Die jetzigen Freihäuser in und um Linz.

Mit den jetzigen Freihäusern hat es folgendes Bewandtniß: »Wenn die einfache Quartierslast nicht überschritten wird, so dürfen die Freihäuser nicht mit Quartier belegt werden; wird aber die einfache Quartierslast überschritten, dann müssen sie dieselbe ebenfalls tragen; sonst haben sie nichts mehr voraus.«

Die Freihäuser im Stadtbezirke.

Nro. 9 Die Minoriten-Kirche.

» 10 Das Landhaus.

» 42 Elisabeth Mayrhofer (einst Graf v. Hohenfeld).

» 43 Johann Grillmayr (Graf v. Auersberg).

» 50 Stift Wilhering.

» 51 Graf v. Traun.

Nro. 52 Franz Bater (Graf v. Thun).
» 61 Theresia Zeillinger (Graf v. Khevenhiller).
» 75 Stift Kremsmünster.
» 76, 77, 84 und 85 Theodor Merk (Graf v. Salburg).
» 82 Normal-Hauptschule (Landkanzlei).
» 86 Emil Gottscheer (Graf v. Springenstein).
» 92 und 93 Johann Koßlik (Dreifaltigkeits-Kapelle und Meßnerhaus).
» 125 K. K. Strafhaus (Schloß).
» 137 Militär-Ärar (Salzamts-Gebäude).
» 141 Graf v. Weißenwolf am Platze (v. Gera).
» 160 Gymnasium (altes Seminar).
» 162 Kaserne (Jesuiten-Collegium).
» 312 bis 314 K. K. Verpflegsamt ꝛc. (Theresianum).
» 361 Michael Hauptmannstorfer (ursprünglich Pfaller).
» 372 Karl Charmant (Scherbhof).
» 392 Franz Schraml (Nordikum).
» 393 Matthäus Edenberger (K. K. Salniterei).
» 400 und 1287 Elisabethinnen nebst dem Beneficiatenhause.
» 402 Michael Fink (Jesuiten-Garten).
» 433 und 434 Ursulinnen-Kloster sammt dem Beneficiatenstöckel.
» 435 Alumnat (Harrach).
» 467 Karmeliten-Kloster sammt Kirche.
» 517 und 1230 Jakob Rund (eiserne Hand).
» 542 Barmherzige.

Nro. 582 Gräfinn Sophia v. Gilleis (Gräfinn v. Riche-eour).

» 731 Stockhof.

» 743 Mathias Radler (das Landschafts-Bergstöckel, früher das Mädische Haus).

» 747 Michael Grabmayr (Tanzmeistergütchen ober dem weißen Bocke, früher beim grünen Ast).

» 764 Stift Schlägel.

» 767 » St. Florian.

» 784 Graf v. Starhemberg (wurde die Befreyung vom ehemaligen Starhembergerhause Nro. 62 in der Altstadt am 17. August 1802 hieher übertragen).

» 785 Baron v. Imsland (Freiherr v. Hoheneck).

» 791 Johann Scheruthaner (Stift Lambach).

» 792 Öffentliche Bibliothek (Stift Baumgartenberg).

» 793 Bischofshof (Kremsmünster).

» 794 Graf v. Montecuccoli (Fürst v. Lamberg kam die Freiheit von Nro. 809 hieher).

» 801 K. K. Kreisamt (Stift Waldhausen).

» 802 Jakob Kasberger (Steingasse).

» 802½ Franz Schleicher » 803 Anton Lehner » 804 Karl Mittag » 805 Franz Preuer	Alles ursprünglich Graf von Klamm und Nro. 805 die Kappenfabrik des (†) Dr. Preuer.

» 806 Leopold Mayr (Graf v. Seeau).

807 Landrath Felix Florentin und 808 Sophie Gräfinn v Gilleis	816 Gräfinn v. Gavasini.

Nro. 813 Alois Haßlinger } Stift Spital.
» 814 Friedrichs Erben } » » Nebenstöckel der Dienerschaft.

» 831 } Kapuziner sammt Schule.
» 832 }

» 840 Graf v. Weißenwolf (Majorathaus und ein passauisches Lehen).

» 863 August Genczik v. Genczowa
» 864 Philipp Wiesinger's Erben
» 865 Museum und Ritter v. Schmelzing
» 866 Reitschule
» 867 Theater und Casino
» 868 Dr. Karl Wieser
} Sämmtl. 6 ständische Gebäude

» 878 } Joseph Eder, Schuhmacher } Perger'sches Freihaus.
» 879 }

» 880 Die Erben des Grieslers Franz Schweinbachmüller (Viehhändler Johann Weiß).

» 1044 Michael Thürigl (Minoritengütel am Schuellerberge).

» 1107 und 1108 Pulverthurm und Nebenstöckel.

» 1124 Mauthhaus zur heil. Stiege.

» 1149 Kleinkinderbewahr-Anstalt.

» 1267 Freiherr General v. Nageldinger in der Baumbachgasse.

Die Freihäuser in den Landgemeinden.

Nro. 1 Graf v. Weißenwolf nebst dem Bräuhause zum einstigen Kaplanhof (später Graf v. Montfort) in der Ortschaft Lustenau der Stadtpfarre.

Nro. 8 Frau Barbara Feldner (Posthof, früher der Bürgermeisterhof), Ortschaft Lustenfelden, Pfarre St. Joseph.

» 33 Theresia Möseneder (Stanglhof, später Baumbach) in der Gemeinde Waldegg der St. Mathias Pfarre.

» 47 und 48 Joh. Kemelmayr (Geßelbäckgut oder Lehen) Gemeinde Waldegg, Pfarre St. Mathias.

» 62 und 63 Wankmüllerhof (Waldeggerlehen) Gemeinde Waldegg, Pfarre St. Mathias.

» 18 Joseph und Theresia Humer (Oberes Mayrhaus sammt 202 □ Klaftern Freigarten) in der Ortschaft Zizelau.

Schluß.

Dadurch sind nun eine Menge Berichtigungen geschehen und Aufklärungen gegeben.

Anhang

I.

Der bürgl. Lebzelter, Mathias Panlechner, ein merkwürdiger, bisher ganz unbekannt gebliebener Mann der Stadt Linz.

Dieser verdiente Mann besaß das jetzige Lebzelter-Dalhamer-Haus Nro. 132 *) (einst Nro. 7) am Hofberge. Er wurde 1630 unwissend wo geboren, und war der erste, welcher nach abgeschafftem Lutherthume (1624) wieder weiße Wachskerzen und Windlichter in die Kirchen verfertigte, und nicht nur ein verständiger Bürger, sondern auch ein besonderer Beförderer der Ehre Gottes war. Er erhielt deßwegen vom Kaiser Leopold I., dem Großen, am 14. Februar 1667 einen Gnadenbrief mit den größten Lobes-Erhebungen. Am 8. Juli 1688 legte er den Eid als Rathsfreund und Spitalamts-Verwalter ab. Besonders aber war er für die Entstehung einer eigenen Lebzelter-Lade bemüht, da diese früher nach Wien einverleibt war. Zu diesem Endzwecke entwarf er eine eigene Instruktion für das hiesige Handwerk, und Kaiser Leopold bestätigte dieselbe

*) Er hatte aber mehrere im Besitze. So wurde ein in Marmor gearbeitetes Wapen mit der Umschrift: »Mathias Panlechner 1671« vor einigen Jahren aus der Mauer eines im zweiten Hofe des k. k. Haupt-Militär-Verpflegs-Magazin-Gebäudes stehenden kleinen Gebäudes aufgefunden; jetzt im hiesigen Museum. (Zeitschrift desselben Nro. II. 20. April 1844, S. 46)

am 26. August 1665. Sie wurde am 25. März 1691 gedruckt, und 1752 neu aufgelegt. Immer für erwähnte Handwerks-Lade beschäftigt, beschenkte er, als ein wohlhabender Mann, dieselbe am 15. Mai 1685 mit einem silbernen Becher, welcher aber in hart bedrängten Tagen dem Vaterlande zum Opfer gebracht wurde. Nachdem er mehrere wohlthätige Stiftungen, namentlich zum Bürger-Spitale gemacht hatte, entschlief er den 15. September 1691 im 61. Jahre im Herrn, und wurde mitten in der Spitalkirche begraben. (Aus dem Manuscripte von Sebastian Blüemel und aus den Papieren der hiesigen Lebzelter-Lade.)

II.

Die vollständige Biographie des großen Menschenfreundes, Johann Adam Pruner, in Linz.

— — Er sah und fühlte des Armen
Felsenlast, und leistete ihm
Gerufen und ungerufen Hülfe.

(Horaz 18. Ode II. Buch.)

Johann Adam Pruner wurde am 22. Juni 1672 in dem Hause Nro. 36 am Platze zu Linz geboren. Sein Vater hieß Johann, seine Mutter Regina; sein Geschlecht stammte aus Baiern. Der Vater erhielt 1694 die Stelle eines Stadtrichters, wurde 4 Jahre darauf Verordneter des Bürgerstandes, und starb am 6. Jänner 1698 in einem Alter von 60 Jahren. Hierauf übernahm der Sohn das bezeichnete Anwesen seiner Ältern. Dort sieht man ober dem Thore eine kleine aber hübsche Marien-Statue mit der Jahreszahl 1681 und den kaufherrlichen Anker; dort unweit

vor der Thüre einen eisernen Ring mit der Jahreszahl 1693, dessen Bedeutung wir in dem III. Buche kennen lernen werden. 1710 wurde er Verordneter des vierten Standes, 1713 Stadtrichter, 1715 Bankal-Collegiums-Assessor mit 1000 fl. Gehalt, und 1721 Bürgermeister dieser Stadt. Diese Würde bekleidete er 13 Jahre hindurch bis zu seinem am 7. Februar 1734 erfolgten Tode in einem Alter von 62 Jahren ohne Nachkommen.

Eine kurze Zeit, und zwar von 1708 bis 1709 war das gegenwärtige Priester-Seminar, dessen Umgegend die Vorstadt im Felde hieß, sein Eigenthum. In dem Briefwechsel über die Erwerbung um Wieder-Veräußerung dieses damals bürgerl. Landsitzes oder Herberstein'schen Hauses nennt ihn Graf Franz Ferdinand v. Khevenhiller den wohledlen und wohlvornehmen Handelsherrn und seinen lieben Vetter.

Der Ocean trug seine Schiffe und aus dem durch redlichen Handel erworbenen Reichthum setzte er sich jenes unvergängliche Denkmal, welches noch heut zu Tage insgemein die Pruner-Stiftung heißt. Die Art ihrer Entstehung wird so erzählt: »Pruner hatte ein Schiff auf dem Meere, als die Nachricht einlief, daß ein Sturm entstanden, und viele Schiffe verunglückt wären. Da machte er das Gelübde, die ganze Ladung sammt dem Gewinne zu einer Stiftung nach seinem Namen zu verwenden, wenn sein Schiff glücklich davon gekommen wäre. Dieß geschah, und er hat trefflich Wort gehalten. Pruner bekam die Nachricht von der glücklich angekommenen Schiffsladung am 27. Tage des laufenden Monates, und so machte er seine Stiftung für 27 Waisen, für 27 Pfründner männlichen und für 27 Pfründner weiblichen Geschlechts.« Der Stiftbrief hierüber wurde am 15. Februar 1734 hinterlegt und

bestätigt, aber erst am 30. Juni 1769 förmlich ausgestellt. Noch bei Lebzeiten ließ er das jetzt zum Gebär- und Tollhause verwendete Gebäude Nro. 276 sammt der darin befindlichen kleinen Kirche (seit dem Advente 1838 wieder zum Messelesen verwendet) aufbauen, räumte der Stiftung den großen, bis zur Lederergasse reichenden Garten ein, und begabte sie mit einem Kapitale von 158000 fl. Zum Unterhalte eines Verwalters bestimmte er ein Kapital von 3400 fl. und zur Celebrirung eines eigenen Gottesdienstes in besagter Kirche einen Beneficiaten mit 12000 fl. Kapital. Noch beschenkte er die Kirche eigens mit 2000 fl. und wies dem Verwalter, so wie dem Beneficiaten die nöthigen Wohnungen in diesem seinen Gebäude an. Unter der Regierung Kaiser Josephs II. wurde das Beneficium zum Religionsfonde für einen Domprediger eingezogen, das Gebäude zu dem oben angegebenen Zwecke verwendet, der Garten größtentheils veräußert und die Summe der Stiftungs-Kapitalien sammt den weitern Ersparnissen zum Stiftungs-Fonde eingezogen.

Früher war der Endzweck dieser 1736 fast vollendeten Stiftung der Unterhalt von 27 bürgerlichen Waisenknaben (mit braunen Röcken und blauen Aufschlägen) im Stiftsgebäude, Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen ꝛc.; ferner wurden 54 arme Personen beiderlei Geschlechts aus der Gemeinde Linz mit Wohnung und Holz versehen. Weiber sowohl als Männer erhielten jährlich 38 fl.

Ein Kapital von 1700 fl. ward zur Bezahlung des Schulgeldes für 27 arme Knaben in der Art bestimmt, daß ein jeder der unter die Stadt gehörigen 3 Schulmeister neun haben, und für einen jeden Schüler jährlich 2 fl. 30 kr. bezahlt werden sollen.

Seit der Einziehung der Pruner-Stiftung zur

allgemeinen Versorgungs-Anstalt erhalten 27 Waisen bis zum 12. Lebensjahre jährlich 45 und von da bis zur Vollendung des 15. Jahres 36; die Studierenden aber bis zur Vollendung ihrer Studien jährlich 75 fl. und die 54 Pfründner täglich 8 kr.

Auf der Stelle des jetzigen Pruner-Stiftes befand sich früher der gräflich v. Grundemann'sche Edelsitz Eggereck.

Doch nicht bloß das Pruner-Stift allein soll von dem vortrefflichen Herzen seines Gründers sprechen, auch sein letzter Wille war der eines frommen dankbaren Mannes. Wir entlehnen daraus (ohne der bedeutenden Legate mit 21000 fl. für seine Blutsverwandte zu gedenken) folgende Bestimmungen:

1) 900 fl. für heilige Messen nach und nach, und 450 fl. für solche während des Conduktes.
2) 300 fl. zur Armen-Kasse.
3) Den 6 Bruderschaften, nämlich: Der allerheil. Dreifaltigkeit, Corporis Christi, Todesangst Christi, Verkündigung Mariens, Himmelfahrt Mariens und der armen Seelen, jeder gleichtheilig, zusammen 150 fl.
4) Den Armen Leuten im Bruderhause, im Siechenhause, bei den Kapuzinern im Weingarten, und im Thonmüller- (eigentlich Daniel Müller-) Häusel auf die Hand jedem 3 fl., zusammen aber 168 fl.
5) Dem Daniel Müller-Häusel insbesonders 500 fl. zur Verabreichung der jährlichen Interessen an jene arme Leute, welche wöchentlich ein Brodgeld von ihm erhielten.
6) Der Stadtpfarrkirche zu einem Ornate 900 fl.
7) Der St. Margarethenkirche nächst des Kalvarienberges zur baulichen Unterhaltung 500 fl.

8) Zur Kirche am Pöstlingberg 500 fl.

9) Für das hiesige Lazareth 1500 fl., wovon 100 fl. zu Betten und Leintüchern verwendet, die übrigen 1400 fl. aber angelegt, und das jährliche Interesse zur Verpflegung der armen Kranken verwendet werden sollen.

10) In das obere Siechenhaus nächst den Kapuzinern 600 fl.

11) In das Bruderhaus 500 fl., wovon überall das Interesse den armen Leuten auf die Hand gegeben werden soll.

So war er im Leben vom Glücke begünstigt; so verwendete er sein großes Vermögen; so bezeugte er seine Frömmigkeit und Milde; so folgte ihm die Hochachtung aller Edeln in das kühle Grab nach, in welches er nach einer kurzen Krankheit hinabstieg. Seine Asche wurde in seiner Gruft unter der St. Johanns Kapelle der Stadtpfarrkirche beigesetzt; 1823 aber in den Beinbrunnen der Domkirche übertragen.

Noch muß als Beweis der hohen Bildung und Urbanität, der gediegenen Redlichkeit, des ausgezeichneten Bürgersinnes und bewährter Unterthans-Treue dieses seltenen Mannes Folgendes angeführt werden:

»Als am 23. August 1732 beide k. k. Majestäten aus Böhmen bei der Brücke in Linz anlangten, hielt Pruner nach Überreichung der Stadtschlüssel zur großen Bewunderung des Kaisers und der Kaiserinn eine sehr gelehrte lateinische Rede, und stand hierauf mit Karl VI. sogar in geheimer Correspondenz.« (Letzteres aus dem einzig vorhandenen Manuscripte des hiesigen Bürgers Sebastian Blüemel Nro. 92, in der Altstadt, alles Übrige aus den Papieren des hiesigen Stadtmagistrates, woraus ich mehreres im

österreichischen Bürgerblatte Nro. 11, 18 und 94 anno 1835 abdrucken ließ.)

Zur würdigen Feyer des Andenkens des vor 100 Jahren verblichenen Pruner ließ der Stadtmagistrat das Bild desselben nach dem Original-Gemählde bei Dr. Pickelmann (nun im hiesigen Museum) von Kern lithographiren, und vertheilte es am 7. Februar 1834 mit einer kurzen Lebens-Beschreibung von ihm. Ein Abdruck davon ist diesem Buche beigedruckt. Sein Bild, sagte der Lithograph, ist das eines Menschenfreundes.

III.

Der Nekrolog des bürgerl. Apothekers, Johann Georg Scharitzer, in Linz.

Edle Seelen, Freunde des Wohlthuns, stille Beglücker und Retter der leidenden Menschheit werden es gerne sehen, wenn ihnen das Bild eines Mannes in Rückerinnerung gebracht wird, der seit der Stiftung des wohlthätigen Johann Adam Pruner als ein seltenes Gestirn vor einigen Jahren dem Tode in die Arme sank.

Joh. Georg Scharitzer ist der Name, welcher noch den spätesten Nachkommen ehrwürdig bleiben wird.

Laß es dir, Verklärter, gefallen, wenn die ungeschminkte Erzählung deine Umrisse jenen Dankbaren hinstellt, die nun täglich deine Asche segnen.

Johann Georg Scharitzer erblickte das Licht der Welt zu Freystadt im untern Mühlviertel, dem Freunde der Geschichte seit 1213, noch mehr seit 1241 bekannt. Da wurde er am 14. April 1766 geboren. Sein

Vater hieß Joseph, seine Mutter Susanna. Sie betrieben mitsammen ein bürgerliches Zwirnhändlers-Gewerbe, und der Vater des Entschlummerten war auch mehrere Jahre hindurch Magistratsrath der freundlichen Freystadt. Hier genoß sein Sohn den lateinischen Unterricht bei den Piaristen durch 9 Jahre mit einem solchen Erfolge, daß er 1780 zu Wels als Lehrling in eine Apotheke treten konnte. Zum Geschäfte gebildet, zum Manne gereiset, und von Wels nach Linz gekommen, verehelichte er sich am 5. Oktober 1805 mit Adelheide Hoffmann, Apothekers-Tochter zum weißen Adler. Diesen Besitz bekam er in der Folge ganz allein; denn der Tod entriß ihm seine Gattinn am 17. November 1821, in einem Alter von 52 Jahren, und die beiden mit derselben erzeugten Kinder sanken in der Blüthe ihrer Tage in das Grab; das Mädchen, Maria Elisabeth Viktoria, geboren den 14. Juli 1809, starb schon am 13. Mai 1810 in ihrem 8. Monate; der Knabe, Georg Maximilian, wurde gar nur 3 Tage alt; geboren am 13. Mai 1807, verblich er bereits am 16. des nämlichen Monats und Jahres. Beide Kinder wären ihm stets theure Pfänder des häuslichen Glückes gewesen; aber der Herr hatte ihm für diese und für seine Gattinn andere bestimmt. Blutsverwandte, Dienstbothen, Arme sollten an ihre Stelle treten, und an ihnen sollte sich der schöne Character des Hinübergewanderten im schönsten Lichte zeigen.

Die frommen Väter zu Freystadt gewahrten in Scharitzer's Brust den Funken der Wohlthätigkeit, und nährten ihn. Dem wohlthätigen Sinne stehen aber gewöhnlich auch noch andere Tugenden zur Seite: Liebreiches und zuvorkommendes Wesen, Anerkennung des fremden Verdienstes, Thätigkeit, Ordnung, Reinlichkeit und kernhafte Religiosität.

Durch seine Verehelichung in noch bessere Glücksumstände gekommen, behandelte Scharitzer seine Gattinn auf die liebreichste Art. Gegen Freunde war er zuvorkommend. In seinem Hause liebte er Ordnung und Reinlichkeit; war aber in seinem Anzuge und in seiner Einrichtung gleich weit von Pracht und überflüssigem Aufwande entfernt. Hat ja der glänzende Flitter bereits schon so viele wohlhabende Familien arm gemacht! Seinen treuen Hausgenossen war Scharitzer ein anerkennender Mann, und wie sie ihn noch im Grabe nennen, ein gar braver Vater. Das bewiesen aber auch die reichlichen Schenkungen, welche alle von ihm nach dem Verhältnisse ihrer Dienstesjahre in wahrhaft reichlichem Maße, auch nach seinem Hintritte noch erhielten.

Sein Hauptcharacterzug war aber Güte des Herzens. Vieles that Scharitzer schon bei seinen Lebzeiten dem Armen-Institute zu Linz, und viele Arme erfuhren bereits bei seinem Leben seine milde Hand ohne Geräusch.

Ein solcher Mann mußte auch dem Gemeindewohle seine Kräfte und seine Kenntnisse widmen. So denn wurde er am 2. April 1806 zum magistratischen Wahl-Ausschusse ernannt. Zu Linz besteht derselbe aus 24 haussäßigen Bürgern, dazu bestimmt, die Controlle über den Haushalt des Magistrates zu führen; ihr Amt ist auf Lebensdauer gesetzt. Um ihn aber einer Seits noch mehr zu ehren, anderer Seits aber von seinen eingesammelten Erfahrungen noch mehr zu gewinnen, ward er am 25. November 1808 als ökonomischer Rath erwählt. Dieses Amt muß jeder von ihnen 3 Jahre lang bekleiden. Scharitzer behielt aber diesen Platz bis an sein Lebens-Ende und verwaltete seinen Posten mit aller Sorgfalt; mit größter Pünktlichkeit; mit unermüdetem Eifer; mit höchst unpartheyischem Sinne. So nahte sich ihm der Ablauf seines Lebens am 22. Septem-

der 1822 im 57. Jahre seines Alters. Bevor jedoch dieser herbeirückte, wollte er noch dem Herrn des Lebens, dem Spender jeder guten Gabe, seine irdische Rechnung legen, und er legte sie, wie Wenige.

Was er in seinem letzten Willen am 18. Juli, in zwei Nachträgen am 19. August und am 7. September vor seinem Tode zum Troste seiner Seele, zur Reparirung der hiesigen alten Pfarrkirche, zum reichlichen Lohne seiner treuen Dienerschaft, zum Andenken werther Freunde und geliebter Anverwandten anordnete, gehört nicht hieher, aber das wollen wir nun aus seinem sterbenden Munde vernehmen, welchen warmen Sinn er für das bessere Geschick der Armen hatte. So spiegelte sich dießfalls seine schöne Seele ab:

1) Meine Leiche sollen aus jeder der 3 Pfarren 50 Arme begleiten, und jeder derselben soll 1 fl. C. Sch. auf die Hand erhalten.

2) Zum hiesigen Armen-Institute vermache ich für alle 3 Pfarren zusammen 1000 fl. C. Sch., und zur Stadtpfarre 400 fl.; zur Mathias-Pfarre wieder 400 fl.; zur Josephs-Pfarre 200 fl.

3) Will ich für 6 arme Bürger und 6 arme Bürgerinnen der Hauptstadt Linz eine Stiftung errichten, vermöge welcher jeder dieser Stiftlinge 12 kr. Cv. Mze. W. W. täglich auf die Hand erhalte. Das Präsentationsrecht hiezu soll dem hiesigen löbl. Magistrate, im Einverständnisse mit der geistlichen Vogtei gebühren; eben so verordne ich:

4) Daß für 12 alte oder gebrechliche ledige weibliche Dienstbothen, d. i. für solche, welche brav und ehrlich gedient haben, aber nicht mehr zu dienen fähig sind, eine Stiftung errichtet werde, gemäß welcher jeder dieser Stiftlinge täglich 10 kr. Cv. Mze. W. W. auf

die Hand bekommen soll. Das Präsentationsrecht hierauf gebührt meinem Universal-Erben und geliebten Neffen Franz Seraph. Scharitzer; (er war es, der mich in dankbarer Erinnerung um die Verfassung dieses Nekrologes ersuchte, worauf er bald selbst ein Opfer des Todes wurde).

5) Bestimme ich für 2 Studierende ein jährliches Stipendium von 100 fl. Cv. Mze. W. W. Hierauf sollen vorzüglich die vorhandenen Studierenden von meiner Verwandtschaft den ersten Anspruch haben. Wäre keiner aus derselben vorhanden, so sollen Freystädter Bürgers-Söhne hiezu gelangen. Das Präsentationsrecht hierauf gebührt meinem genannten Universal-Erben.

6) Soll an meinem Sterbe-Tage jährlich in der alten Pfarrkirche dahier eine heilige Messe gelesen werden. Bei dieser sollen die in meinem Testamente bestimmten Pfründner erscheinen und für mich bethen, außer sie wären durch Krankheit oder andere wichtige Ursachen verhindert.

Dadurch spricht sich wohl auch unsere Behauptung aus, daß der Wohlthätigkeit nebstbei noch kernhafte Religiösität zur Seite stehe.

Und nun kein Wort weiter zu seinem Ruhme! Wie Tacitus in seinem Agricola, so rufen wir, seine Freunde, ihm nach: »Nicht sowohl durch verhallende Lobsprüche, als vielmehr durch stille Bewunderung, und so weit es unsere Kräfte gestatten, durch Nacheiferung wollen wir dich ehren!«

IV.

Der Nekrolog des bürgerlichen Handelsmannes, Ignaz Pichler, in Linz.

Dieser schlichte und anspruchlose Mann, wie er war, soll nochmals vor uns treten mit seinem männlichen Muthe, mit seiner unermüdeten Thätigkeit, mit seinem redlichen Sinne, mit seinen vielen gründlichen Kenntnissen, mit seiner warmen Nächstenliebe. Wer sich der Achtung und des Vertrauens seiner Mitbürger und Zeitgenossen; wer sich des Nachruhmes der Überlebenden erfreuen will, muß solche und ähnliche Eigenschaften entwickeln; indem nur diese dem besseren Menschen werthvoll bleiben.

Der Verewigte wurde an einem der schönsten Orte von Oberösterreich geboren: Zu Gmunden, welches sich 14 Stunden von Linz bergan am mahlerischen Traun-See erhebt, von vielen Fremden mit Vergnügen besucht wird, und vielen durch literarisches Wirken berühmten Männern das Daseyn gab. Da betrat er am 31. Juli 1760 als der Sohn eines k. k. Beamten die Welt, kam unter den Jesuiten zum Studieren nach Linz, war 1 Jahr Hörer der Theologie, und trat dann als Compagnon des bürgerlichen Großhändlers Karassek durch seine eheliche Verbindung mit Elisabeth Rehr am 27. Jänner 1783 zum Handelsstande über; also gerade ein Jahr später, als der vortreffliche Handels-Faktor, Sigismund Haffner v. Imbachshausen, zu Salzburg in das kühle Grab gesenkt wurde. So berühren sich oft die Lebensfäden gleichgesinnter Edler nahe und ferne auf diesem Erdenrunde im Erscheinen und Abgehen.

Wir gleiten über das Privatleben des Verblichenen theils dahin, und freuen uns, daß ihm der Himmel ein for-

die Hand bekommen soll. Das Präsentationsrecht hierauf gebührt meinem Universal-Erben und geliebten Neffen Franz Seraph. Scharitzer; (er war es, der mich in dankbarer Erinnerung um die Verfassung dieses Nekrologes ersuchte, worauf er bald selbst ein Opfer des Todes wurde).

5) Bestimme ich für 2 Studierende ein jährliches Stipendium von 100 fl. Cv. Mze. W. W. Hierauf sollen vorzüglich die vorhandenen Studierenden von meiner Verwandtschaft den ersten Anspruch haben. Wäre keiner aus derselben vorhanden, so sollen Freystädter Bürgers-Söhne hiezu gelangen. Das Präsentationsrecht hierauf gebührt meinem genannten Universal-Erben.

6) Soll an meinem Sterbe-Tage jährlich in der alten Pfarrkirche dahier eine heilige Messe gelesen werden. Bei dieser sollen die in meinem Testamente bestimmten Pfründner erscheinen und für mich bethen, außer sie wären durch Krankheit oder andere wichtige Ursachen verhindert.

Dadurch spricht sich wohl auch unsere Behauptung aus, daß der Wohlthätigkeit nebstbei noch kernhafte Religiösität zur Seite stehe.

Und nun kein Wort weiter zu seinem Ruhme! Wie Tacitus in seinem Agricola, so rufen wir, seine Freunde, ihm nach: »Nicht sowohl durch verhallende Lobsprüche, als vielmehr durch stille Bewunderung, und so weit es unsere Kräfte gestatten, durch Nacheiferung wollen wir dich ehren!«

bürger durch Nichterscheinen des Stimmenrechtes begeben hatten.

Den 11. Jänner 1808 treffen wir ihn als Beisitzer der Conscriptions-Revisions-Kommission; den 17. Febr. 1809 als Mitglied der Bräuhaus-Direktions-Kommission; während der feindlichen Invasion im nämlichen Jahre als Einhebungs-Kommissär der ständischen Personal- und magistratischen Schutzsteuer; zur gleichen Zeit als Mitglied der aufgestellten Requisitions-Kommission, und wieder im nämlichen Jahre beim Rückmarsche des französischen Heeres als Quartiers-Kommissär für die Generalität.

Nebst dem Kammeramts-Referate besorgte er von 1813 bis 1818 die Stadtbeleuchtung in magistratischer Regie; entwarf er 1813 einen brauchbaren Bequartirungsplan; unterzog er sich 1814, nebst der Stelle als Kirchenvater, kommissariatischen und anderen Leitungs-Angelegenheiten; ward er in diesem Jahre zum Merkantil- und Wechselgerichts-Beisitzer ernannt; ging er als solcher zum k. k. Stadt- und Landrechte über, bekleidete diesen Posten bis 1826 und wurde dann mit Anerkennung guter Dienstleistung davon enthoben.

1817 bearbeitete er als Kammeramts-Referent die Gebahrung des Bräuhauses und erhob in kommissioneller Behandlung die Zins-Erträgnisse zu einem richtigeren Bequartirungs-Maßstabe.

Bei der magistratischen Liquidations-Kommission wurde er zur Auskunftgebung über die städtischen Einnahmsquellen in Taxsachen als Correferent, und beim Depositenwesen als Kommissär verwendet.

Als 1821 die Systemisirung des Magistrates erfolgte, ward er in seiner Geschäftsleistung mit Anerkennung seiner

vor der Thüre einen eisernen Ring mit der Jahreszahl 1693, dessen Bedeutung wir in dem III. Buche kennen lernen werden. 1710 wurde er Verordneter des vierten Standes, 1713 Stadtrichter, 1715 Bankal-Collegiums-Assessor mit 1000 fl. Gehalt, und 1721 Bürgermeister dieser Stadt. Diese Würde bekleidete er 13 Jahre hindurch bis zu seinem am 7. Februar 1734 erfolgten Tode in einem Alter von 62 Jahren ohne Nachkommen.

Eine kurze Zeit, und zwar von 1708 bis 1709 war das gegenwärtige Priester-Seminar, dessen Umgegend die Vorstadt im Felde hieß, sein Eigenthum. In dem Briefwechsel über die Erwerbung um Wieder-Veräußerung dieses damals bürgerl. Landsitzes oder Herberstein'schen Hauses nennt ihn Graf Franz Ferdinand v. Khevenhiller den wohledlen und wohlvornehmen Handelsherrn und seinen lieben Vetter.

Der Ocean trug seine Schiffe und aus dem durch redlichen Handel erworbenen Reichthum setzte er sich jenes unvergängliche Denkmal, welches noch heut zu Tage insgemein die Pruner-Stiftung heißt. Die Art ihrer Entstehung wird so erzählt: »Pruner hatte ein Schiff auf dem Meere, als die Nachricht einlief, daß ein Sturm entstanden, und viele Schiffe verunglückt wären. Da machte er das Gelübde, die ganze Ladung sammt dem Gewinne zu einer Stiftung nach seinem Namen zu verwenden, wenn sein Schiff glücklich davon gekommen wäre. Dieß geschah, und er hat trefflich Wort gehalten. Pruner bekam die Nachricht von der glücklich angekommenen Schiffsladung am 27. Tage des laufenden Monates, und so machte er seine Stiftung für 27 Waisen, für 27 Pfründner männlichen und für 27 Pfründner weiblichen Geschlechts.« Der Stiftbrief hierüber wurde am 15. Februar 1734 hinterlegt und

bestätigt, aber erst am 30. Juni 1769 förmlich ausgestellt. Noch bei Lebzeiten ließ er das jetzt zum Gebär- und Tollhause verwendete Gebäude Nro. 276 sammt der darin befindlichen kleinen Kirche (seit dem Advente 1838 wieder zum Messelesen verwendet) aufbauen, räumte der Stiftung den großen, bis zur Lederergasse reichenden Garten ein, und begabte sie mit einem Kapitale von 158000 fl. Zum Unterhalte eines Verwalters bestimmte er ein Kapital von 3400 fl. und zur Celebrirung eines eigenen Gottesdienstes in besagter Kirche einen Beneficiaten mit 12000 fl. Kapital. Noch beschenkte er die Kirche eigens mit 2000 fl. und wies dem Verwalter, so wie dem Beneficiaten die nöthigen Wohnungen in diesem seinen Gebäude an. Unter der Regierung Kaiser Josephs II. wurde das Beneficium zum Religionsfonde für einen Domprediger eingezogen, das Gebäude zu dem oben angegebenen Zwecke verwendet, der Garten größtentheils veräußert und die Summe der Stiftungs-Kapitalien sammt den weitern Ersparnissen zum Stiftungs-Fonde eingezogen.

Früher war der Endzweck dieser 1736 fast vollendeten Stiftung der Unterhalt von 27 bürgerlichen Waisenknaben (mit braunen Röcken und blauen Aufschlägen) im Stiftsgebäude, Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen &c.; ferner wurden 54 arme Personen beiderlei Geschlechts aus der Gemeinde Linz mit Wohnung und Holz versehen. Weiber sowohl als Männer erhielten jährlich 38 fl.

Ein Kapital von 1700 fl. ward zur Bezahlung des Schulgeldes für 27 arme Knaben in der Art bestimmt, daß ein jeder der unter die Stadt gehörigen 3 Schulmeister neun haben, und für einen jeden Schüler jährlich 2 fl. 30 kr. bezahlt werden sollen.

Seit der Einziehung der Pruner-Stiftung zur

allgemeinen Versorgungs-Anstalt erhalten 27 Waisen bis zum 12. Lebensjahre jährlich 45 und von da bis zur Vollendung des 15. Jahres 36; die Studierenden aber bis zur Vollendung ihrer Studien jährlich 75 fl. und die 54 Pfründner täglich 8 kr.

Auf der Stelle des jetzigen Pruner-Stiftes befand sich früher der gräflich v. Grundemann'sche Edelsitz Eggereck.

Doch nicht bloß das Pruner-Stift allein soll von dem vortrefflichen Herzen seines Gründers sprechen, auch sein letzter Wille war der eines frommen dankbaren Mannes. Wir entlehnen daraus (ohne der bedeutenden Legate mit 21000 fl. für seine Blutsverwandte zu gedenken) folgende Bestimmungen:

1) 900 fl. für heilige Messen nach und nach, und 450 fl. für solche während des Conduktes.
2) 300 fl. zur Armen-Kasse.
3) Den 6 Bruderschaften, nämlich: Der allerheil. Dreifaltigkeit, Corporis Christi, Todesangst Christi, Verkündigung Mariens, Himmelfahrt Mariens und der armen Seelen, jeder gleichtheilig, zusammen 150 fl.
4) Den Armen Leuten im Bruderhause, im Siechenhause, bei den Kapuzinern im Weingarten, und im Thonmüller- (eigentlich Daniel Müller-) Häusel auf die Hand jedem 3 fl., zusammen aber 168 fl.
5) Dem Daniel Müller-Häusel insbesonders 500 fl. zur Verabreichung der jährlichen Interessen an jene arme Leute, welche wöchentlich ein Brodgeld von ihm erhielten.
6) Der Stadtpfarrkirche zu einem Ornate 900 fl.
7) Der St. Margarethenkirche nächst des Kalvarienberges zur baulichen Unterhaltung 500 fl.

8) Zur Kirche am Pöstlingberg 500 fl.

9) Für das hiesige Lazareth 1500 fl., wovon 100 fl. zu Betten und Leintüchern verwendet, die übrigen 1400 fl. aber angelegt, und das jährliche Interesse zur Verpflegung der armen Kranken verwendet werden sollen.

10) In das obere Siechenhaus nächst den Kapuzinern 600 fl.

11) In das Bruderhaus 500 fl., wovon überall das Interesse den armen Leuten auf die Hand gegeben werden soll.

So war er im Leben vom Glücke begünstigt; so verwendete er sein großes Vermögen; so bezeugte er seine Frömmigkeit und Milde; so folgte ihm die Hochachtung aller Edeln in das kühle Grab nach, in welches er nach einer kurzen Krankheit hinabstieg. Seine Asche wurde in seiner Gruft unter der St. Johanns-Kapelle der Stadtpfarrkirche beigesetzt; 1823 aber in den Beinbrunnen der Domkirche übertragen.

Noch muß als Beweis der hohen Bildung und Urbanität, der gediegenen Redlichkeit, des ausgezeichneten Bürgersinnes und bewährter Unterthans-Treue dieses seltenen Mannes Folgendes angeführt werden:

»Als am 23. August 1732 beide k. k. Majestäten aus Böhmen bei der Brücke in Linz anlangten, hielt Pruner nach Überreichung der Stadtschlüssel zur großen Bewunderung des Kaisers und der Kaiserinn eine sehr gelehrte lateinische Rede, und stand hierauf mit Karl VI. sogar in geheimer Correspondenz.« (Letzteres aus dem einzig vorhandenen Manuscripte des hiesigen Bürgers Sebastian Blümel Nro. 92, in der Altstadt, alles Übrige aus den Papieren des hiesigen Stadtmagistrates, woraus ich mehreres im

österreichischen Bürgerblatte Nro. 11, 18 und 94 anno 1835 abdrucken ließ.)

Zur würdigen Feyer des Andenkens des vor 100 Jahren verblichenen Pruner ließ der Stadtmagistrat das Bild desselben nach dem Original-Gemählde bei Dr. Pickelmann (nun im hiesigen Museum) von Kern lithographiren, und vertheilte es am 7. Februar 1834 mit einer kurzen Lebens-Beschreibung von ihm. Ein Abdruck davon ist diesem Buche beigedruckt. Sein Bild, sagte der Lithograph, ist das eines Menschenfreundes.

III.

Der Nekrolog des bürgerl. Apothekers, Johann Georg Scharitzer, in Linz.

Edle Seelen, Freunde des Wohlthuns, stille Beglücker und Retter der leidenden Menschheit werden es gerne sehen, wenn ihnen das Bild eines Mannes in Rückerinnerung gebracht wird, der seit der Stiftung des wohlthätigen Johann Adam Pruner als ein seltenes Gestirn vor einigen Jahren dem Tode in die Arme sank.

Joh. Georg Scharitzer ist der Name, welcher noch den spätesten Nachkommen ehrwürdig bleiben wird.

Laß es dir, Verklärter, gefallen, wenn die ungeschminkte Erzählung deine Umrisse jenen Dankbaren hinstellt, die nun täglich deine Asche segnen.

Johann Georg Scharitzer erblickte das Licht der Welt zu Freystadt im untern Mühlviertel, dem Freunde der Geschichte seit 1213, noch mehr seit 1241 bekannt. Da wurde er am 14. April 1766 geboren. Sein

Vater hieß Joseph, seine Mutter Susanna. Sie betrieben mitsammen ein bürgerliches Zwirnhändlers-Gewerbe, und der Vater des Entschlummerten war auch mehrere Jahre hindurch Magistratsrath der freundlichen Freystadt. Hier genoß sein Sohn den lateinischen Unterricht bei den Piaristen durch 9 Jahre mit einem solchen Erfolge, daß er 1780 zu Wels als Lehrling in eine Apotheke treten konnte. Zum Geschäfte gebildet, zum Manne gereifet, und von Wels nach Linz gekommen, verehelichte er sich am 5. Oktober 1805 mit Adelheide Hoffmann, Apothekers-Tochter zum weißen Adler. Diesen Besitz bekam er in der Folge ganz allein; denn der Tod entriß ihm seine Gattinn am 17. November 1821, in einem Alter von 52 Jahren, und die beiden mit derselben erzeugten Kinder sanken in der Blüthe ihrer Tage in das Grab; das Mädchen, Maria Elisabeth Viktoria, geboren den 14. Juli 1809, starb schon am 13. Mai 1810 in ihrem 8. Monate; der Knabe, Georg Maximilian, wurde gar nur 3 Tage alt; geboren am 13. Mai 1807, verblich er bereits am 16. des nämlichen Monats und Jahres. Beide Kinder wären ihm stets theure Pfänder des häuslichen Glückes gewesen; aber der Herr hatte ihm für diese und für seine Gattinn andere bestimmt. Blutsverwandte, Dienstbothen, Arme sollten an ihre Stelle treten, und an ihnen sollte sich der schöne Character des Hinübergewanderten im schönsten Lichte zeigen.

Die frommen Väter zu Freystadt gewahrten in Scharitzer's Brust den Funken der Wohlthätigkeit, und nährten ihn. Dem wohlthätigen Sinne stehen aber gewöhnlich auch noch andere Tugenden zur Seite: Liebreiches und zuvorkommendes Wesen, Anerkennung des fremden Verdienstes, Thätigkeit, Ordnung, Reinlichkeit und kernhafte Religiosität.

Durch seine Verehelichung in noch bessere Glücksumstände gekommen, behandelte Scharitzer seine Gattinn auf die liebreichste Art. Gegen Freunde war er zuvorkommend. In seinem Hause liebte er Ordnung und Reinlichkeit; war aber in seinem Anzuge und in seiner Einrichtung gleich weit von Pracht und überflüssigem Aufwande entfernt. Hat ja der glänzende Flitter bereits schon so viele wohlhabende Familien arm gemacht! Seinen treuen Hausgenossen war Scharitzer ein anerkennender Mann, und wie sie ihn noch im Grabe nennen, ein gar braver Vater. Das bewiesen aber auch die reichlichen Schenkungen, welche alle von ihm nach dem Verhältnisse ihrer Dienstesjahre in wahrhaft reichlichem Maße, auch nach seinem Hintritte noch erhielten.

Sein Hauptcharacterzug war aber Güte des Herzens. Vieles that Scharitzer schon bei seinen Lebzeiten dem Armen-Institute zu Linz, und viele Arme erfuhren bereits bei seinem Leben seine milde Hand ohne Geräusch.

Ein solcher Mann mußte auch dem Gemeindewohle seine Kräfte und seine Kenntnisse widmen. So denn wurde er am 2. April 1806 zum magistratischen Wahl-Ausschusse ernannt. Zu Linz besteht derselbe aus 24 haussäßigen Bürgern, dazu bestimmt, die Controlle über den Haushalt des Magistrates zu führen; ihr Amt ist auf Lebensdauer gesetzt. Um ihn aber einer Seits noch mehr zu ehren, anderer Seits aber von seinen eingesammelten Erfahrungen noch mehr zu gewinnen, ward er am 25. November 1808 als ökonomischer Rath erwählt. Dieses Amt muß jeder von ihnen 3 Jahre lang bekleiden. Scharitzer behielt aber diesen Platz bis an sein Lebens-Ende und verwaltete seinen Posten mit aller Sorgfalt; mit größter Pünktlichkeit; mit unermüdetem Eifer; mit höchst unpartheyischem Sinne. So nahte sich ihm der Ablauf seines Lebens am 22. Septem-

der 1822 im 57. Jahre seines Alters. Bevor jedoch dieser herbeirückte, wollte er noch dem Herrn des Lebens, dem Spender jeder guten Gabe, seine irdische Rechnung legen, und er legte sie, wie Wenige.

Was er in seinem letzten Willen am 18. Juli, in zwei Nachträgen am 19. August und am 7. September vor seinem Tode zum Troste seiner Seele, zur Reparirung der hiesigen alten Pfarrkirche, zum reichlichen Lohne seiner treuen Dienerschaft, zum Andenken werther Freunde und geliebter Anverwandten anordnete, gehört nicht hieher, aber das wollen wir nun aus seinem sterbenden Munde vernehmen, welchen warmen Sinn er für das bessere Geschick der Armen hatte. So spiegelte sich dießfalls seine schöne Seele ab:

1) Meine Leiche sollen aus jeder der 3 Pfarren 50 Arme begleiten, und jeder derselben soll 1 fl. C. Sch. auf die Hand erhalten.

2) Zum hiesigen Armen-Institute vermache ich für alle 3 Pfarren zusammen 1000 fl. C. Sch., und zur Stadtpfarre 400 fl.; zur Mathias-Pfarre wieder 400 fl.; zur Josephs-Pfarre 200 fl.

3) Will ich für 6 arme Bürger und 6 arme Bürgerinnen der Hauptstadt Linz eine Stiftung errichten, vermöge welcher jeder dieser Stiftlinge 12 kr. Cv. Mze. W. W. täglich auf die Hand erhalte. Das Präsentationsrecht hiezu soll dem hiesigen löbl. Magistrate, im Einverständnisse mit der geistlichen Vogtei gebühren; eben so verordne ich:

4) Daß für 12 alte oder gebrechliche ledige weibliche Dienstbothen, d. i. für solche, welche brav und ehrlich gedient haben, aber nicht mehr zu dienen fähig sind, eine Stiftung errichtet werde, gemäß welcher jeder dieser Stiftlinge täglich 10 kr. Cv. Mze. W. W. auf

dienstlichen Verwendung neuerdings bestätigt; und bei Organisirung des Depositenwesens wieder als Kommissär ernannt.

Bei Regulirung der Stadtmauth und Waggefälle; bei verschiedenen Untersuchungen und Verhandlungen; bei Liquidirung und Einbringung der oberkammerämtlichen Reste; bei Deducirung veralteter Kirchen-Forderungen; bei Berichtigung der Invasions-Rechnungen 1805 und 1809; bei Verfassung des Unterstützungs-Elaborates der ärmeren Quartiersträger 1801, 1805 und 1809 bediente man sich seiner Beihülfe und seines Rathes. Er machte die Verbesserungs-Vorschläge zu einem Depurations-Fonde zur Heimzahlung alter Stiftungs-Schulden; besorgte die Aufrechthaltung des Stiftungs-Kapitales für Verehelichung braver verarmter Bürgersmädchen, und machte die Vorschläge zur Einführung einer geordneten Bürger-Aufnahme.

Noch im lebhaften Andenken (und auch anderwärts vielfältig nachgeahmt) ist sein thätiges Einschreiten und Mitwirken zur Herstellung des Stadtpfarrkirch-Thurmes, der Ordnung, Reinlichkeit und Verschönerung der Stadtpfarrkirche in allen inneren Theilen. Durch kluge Leitung schaffte und verwendete er hiezu mehrere tausend Gulden freiwilliger Beiträge.

Auch gehört ihm der Ruhm das hundertjährige Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule 1823 eingeleitet und die Vorschläge zur Renovirung derselben veranlaßt haben.

Alle diese Leistungen, vielfach durchkreuzend im Verlaufe der Zeit, geschahen ohne Verbindlichkeit, und beinahe ganz ohne Entgeld, indem die Verpflichtung nur auf 3 Jahre bestimmt ist, und auch das wenige Honorar von 100 fl. mit der Systemisirung des Magistrates 1821 für ihn und für alle anderen ökonomischen Magistratsräthe aufhörte.

IV.

Der Nekrolog des bürgerlichen Handelsmannes, Ignaz Pichler, in Linz.

Dieser schlichte und anspruchlose Mann, wie er war, soll nochmals vor uns treten mit seinem männlichen Muthe, mit seiner unermüdeten Thätigkeit, mit seinem redlichen Sinne, mit seinen vielen gründlichen Kenntnissen, mit seiner warmen Nächstenliebe. Wer sich der Achtung und des Vertrauens seiner Mitbürger und Zeitgenossen; wer sich des Nachruhmes der Überlebenden erfreuen will, muß solche und ähnliche Eigenschaften entwickeln; indem nur diese dem besseren Menschen werthvoll bleiben.

Der Verewigte wurde an einem der schönsten Orte von Oberösterreich geboren: Zu Gmunden, welches sich 14 Stunden von Linz bergan am mahlerischen Traun-See erhebt, von vielen Fremden mit Vergnügen besucht wird, und vielen durch literarisches Wirken berühmten Männern das Daseyn gab. Da betrat er am 31. Juli 1760 als der Sohn eines k. k. Beamten die Welt, kam unter den Jesuiten zum Studieren nach Linz, war 1 Jahr Hörer der Theologie, und trat dann als Compagnon des bürgerlichen Großhändlers Karassek durch seine eheliche Verbindung mit Elisabeth Rehr am 27. Jänner 1788 zum Handelsstande über; also gerade ein Jahr später, als der vortreffliche Handels-Faktor, Sigismund Haffner v. Imbachshausen, zu Salzburg in das kühle Grab gesenkt wurde. So berühren sich oft die Lebensfäden gleichgesinnter Edler nahe und ferne auf diesem Erdenrunde im Erscheinen und Abgehen.

Wir gleiten über das Privatleben des Verblichenen theils dahin, und freuen uns, daß ihm der Himmel ein for-

genfreyes und vergnügtes Loos in einem so achtbaren Stande beschieden hatte. Sein Wirken aber für das öffentliche Wohl der Stadt und ihrer Anstalten, welche er nach seinem Geburts-Orte bis zum letztem Athemzuge so lieb hatte, sollen uns dafür desto mehr beschäftigen.

Im Jahre 1801 wurde er Mitglied der französischen Bequartirungs- und Ausgleichungs-Commission. Zum magistratischen Ökonomie-Rathe gewählt, erhielt diese Wahl am 10. November 1802 mit dem damaligen Ehrengehalte von 100 fl. die Bestätigung der hohen Landes-Regierung.

Der Hinübergeschlummerte suchte diese Stelle anfangs von sich abzulehnen, da er noch die Grätzer Jahrmärkte besuchte, welche eine längere Abwesenheit zu zweimalen des Jahres erforderten; aber er gab dem Andringen des Magistrates bald nach und opferte mit Zurücklassung dieser Jahrmärkte seine offenbar großen Privatvortheile, um dem allgemeinen Besten desto unausgesetzter dienen zu können.

Als Ökonomierath des Magistrates wurde ihm das Kammeramts-Referat übertragen, ein Geschäftszweig, welcher viele Mühe, viele Kenntnisse, große Redlichkeit erfordert, und wie Alles damit Verflochtene mit vielen Verdrüßlichkeiten, Schreibereyen und Selbstaufopferungen verbunden ist. Es gehörten nämlich damals dazu:

a) Die Beurtheilung des Kammeramtes- und Polizei-Präliminare, sammt allen dahin einschlägigen Geschäften.

b) Die Prüfung der Klassensteuer-Fassionen.

c) Die Erwerbsteuer-Vorschläge.

d) Die Untersuchungen der Kassen und ihre Liquidation.

Am 16. September 1806 ward er mit magistratischem Dekrete zum Wahl-Ausschusse bestimmt; da sich die Wahl-

dienstlichen Verwendung neuerdings bestätigt; und bei Organisirung des Depositenwesens wieder als Kommissär ernannt.

Bei Regulirung der Stadtmauth und Waggefälle; bei verschiedenen Untersuchungen und Verhandlungen; bei Liquidirung und Einbringung der oberkammerämtlichen Reste; bei Deducirung veralteter Kirchen-Forderungen; bei Berichtigung der Invasions-Rechnungen 1805 und 1809; bei Verfassung des Unterstützungs-Elaborates der ärmeren Quartiersträger 1801, 1805 und 1809 bediente man sich seiner Beihülfe und seines Rathes. Er machte die Verbesserungs-Vorschläge zu einem Depurations-Fonde zur Heimzahlung alter Stiftungs-Schulden; besorgte die Aufrechthaltung des Stiftungs-Kapitales für Verehelichung braver verarmter Bürgersmädchen, und machte die Vorschläge zur Einführung einer geordneten Bürger-Aufnahme.

Noch im lebhaften Andenken (und auch anderwärts vielfältig nachgeahmt) ist sein thätiges Einschreiten und Mitwirken zur Herstellung des Stadtpfarrkirch-Thurmes, der Ordnung, Reinlichkeit und Verschönerung der Stadtpfarrkirche in allen inneren Theilen. Durch kluge Leitung schaffte und verwendete er hiezu mehrere tausend Gulden freiwilliger Beiträge.

Auch gehört ihm der Ruhm das hundertjährige Jubiläum der Dreifaltigkeits-Säule 1823 eingeleitet und die Vorschläge zur Renovirung derselben veranlaßt haben.

Alle diese Leistungen, vielfach durchkreuzend im Verlaufe der Zeit, geschahen ohne Verbindlichkeit, und beinahe ganz ohne Entgeld, indem die Verpflichtung nur auf 3 Jahre bestimmt ist, und auch das wenige Honorar von 100 fl. mit der Systemisirung des Magistrates 1821 für ihn und für alle anderen ökonomischen Magistratsräthe aufhörte.

Uber sein rühmliches Bemühen für das Beste der hiesigen Stadtgemeinde und ihrer Anstalten wurde ihm am 6. März 1829 das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben, und hätte es nicht dem Herrn des Lebens und des Todes gefallen, ihn nach einem kurzen Zeitraume hierauf in das bessere Jenseits abzurufen, er würde wahrscheinlich noch eine höhere Auszeichnung erhalten haben.

Nachdem er unter solchen Mühen und Arbeiten und unter den Beschwerden des Greisenalters immer mehr fühlte, daß der Abend seines Lebens heranrücke, beschloß er noch, dem Herrn dort oben seine Rechenschaft, als getreuer Verwalter zu legen, wie sie wieder nur Wenige zu geben vermögen.

Und hier ist es, wo wir seinen menschenfreundlichen Character auch aus seiner letzten Anordnung kennen lernen wollen.

Nach dem wesentlichsten, hieher gehörigen Auszuge sorgte er für das Andenken seiner ihm vorausgegangenen geliebten Gattinn, und für die Ruhe seiner Seele nach seinem Tode wie ein frommer Christ. Seinen Blutsfreunden, seiner Dienerschaft in und außer dem Hause, und Anderen, welche er entweder durch freundschaftlichen Umgang oder durch andere Verhältnisse lieb gewonnen hatte, hinterließ er namhafte Andenken und bedeutende Belohnungen.

Von 200 Armen, welche seine Leiche begleiteten, bekam jeder 30 kr. Cv. Mze. auf die Hand; das hiesige Armen-Institut 1000 fl.; das Taubstummen- und Blinden-Institut, jedes 150 fl.; der deutsche Schulfond 105 fl. 54 kr.; der Militär-Invalidenfond 100 fl. an Obligationen; die Bürgerlade 100 fl. Cv. Mze.; 4 bürgerliche Pfründner erhalten zusam-

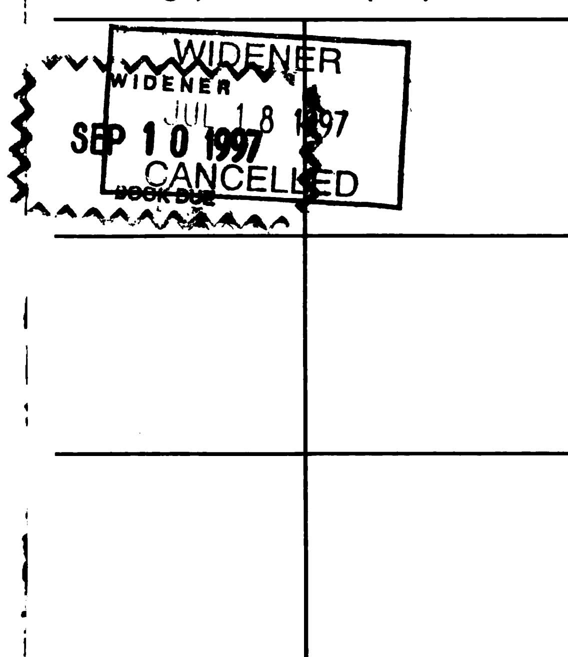
Linz, 1846.
Gedruckt und im Verlage bei J. Schmid.

E. B.

76

Linz, 1846.
Gedruckt und im Verlage bei J. Schmid.


3 2044 018 982 751


WIDENER
WIDENER
JUL 18 1997
SEP 10 1997
CANCELLED
BOOK DUE

